



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

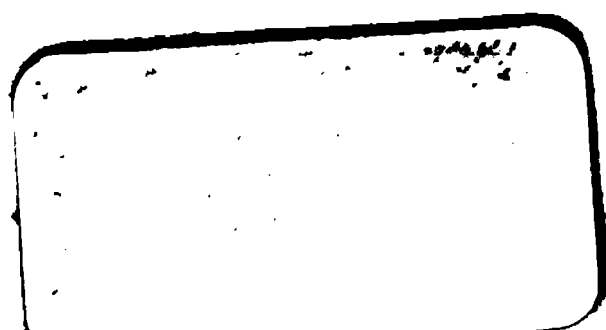
### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





600095711T













# Christnische Volkslieder.

---

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Reus.

---

Erste Abtheilung.

---



Herausgegeben von der ehstländischen literarischen  
Gesellschaft.

---

Reval, 1850.

Bei Kunge und Ströhm.

• 283

83

Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben die gesetzliche Anzahl von Exemplaren an das Dorpat'sche Censur-Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 26. Juli 1848.

(L. S.)

Censor Samson.

Seinem Freunde

dem Herrn

Dr. Fr. Krenßwald

widmet

dieses durch ihn vielfachst geförderte Buch

hochachtungsvoll und erkenntlich

H. Mens.



## E i n l e i t u n g.

---

Die ehstnische Volksdichtung scheint, mindestens in der eigenthümlichen Gestaltung, in welcher sie eine Reihe von Jahrhunderten hindurch sich ausgebildet und erhalten hat, gegenwärtig ihrem Untergange mehr und mehr entgegen zu gehn. Während noch am Ende des vorigen, zu Anfange dieses Jahrhunderts der eintönige Gesang der Volkslieder alle gemeinsamen Feldarbeiten, alle gemeinsamen Vergnügungen belebend und ermunternd begleitete, ist er jetzt bei den Arbeiten nur noch selten zu vernehmen, ja in manchen Theilen des Landes selbst bei den Vergnügungen bereits gänzlich verschollen. Während bis zu der angedeuteten Zeit die von den Deutschen seit dem Beginne des siebzehnten Jahrhunderts verfaßten meist geistlichen ehstnischen Lieder, so viel sich erkennen läßt, fast ohne allen Einfluß auf die eigne dichterische Schöpfung des Volkes geblieben waren, zeigen jetzt einzelne Versuche der Ehsten das Bestreben, die Art und Weise jener von den Deutschen verfaßten Dichtungen nachzubilden und sich anzueignen. Diese neue Richtung, die der Volksgeist einschlägt, kann aber, sofern sie weiter verfolgt wird, nicht verfehlen, die alte Dichtung von Grund aus zu zerstören.



Die von den Deutschen gedichteten ehstnischen Lieder sind wie in Form und Inhalt, so ihrer ganzen Anschauung nach wesentlich Erzeugnisse deutscher Art und Kunst, und, je näher sie unsern Tagen fallen, der neuern deutschen Kunst. Die neuere deutsche Dichtung bildet aber fast in jeder Hinsicht den entschiedensten Gegensatz gegen die altehstnischen Volkslieder \*). So schien zureichender Grund vorhanden, das Bessere aus den bisher aufgenommenen ehstnischen Volksliedern zusammen zu stellen und herauszugeben, zugleich auch in der Absicht, um, so viel auf diesem Wege möglich, zu einer weitem Aufnahme dessen anzuregen, was das Volk noch von alten Liedern im Gedächtnisse bewahrt; denn obgleich eine große Anzahl der ehstnischen Volkslieder, ein Zeugniß von dem gesunkenen Zustande des Volkes, ohne dichterischen Werth ist, machen einzelne Stücke doch immer eine bedeutende Ausnahme, und in wissenschaftlichen Bezügen, wie sich weiter unten ergeben wird, wär' es in mehr als einer Hinsicht wünschenswerth, daß erhalten würde, was zu erhalten annoch möglich ist.

Freilich wird Niemand weder kühnen Schwung und hohen Flug dichterischer Begeisterung, noch eine feine und auserlesene Zierlichkeit in ehstnischen Volksliedern erwarten müssen. Was aber Volkslieder überhaupt dem vielseitigen Freunde der Dichtung zu bieten vermögen, das werden auch diese Lieder, sobald ihnen ihre eigenthümliche Form zugestanden oder nachgesehen worden, nicht vermissen lassen. Und dabei hat die Ader dieser Dichtung sich so voll und ergiebig ergossen, daß es nur wenig Beschäftigungen und Erholungen im Leben dieses den Ackerbau fast ausschließlich übenden Volkes geben mag, welche nicht ihre dichterische Weihe und Verklärung in den Volksliedern gefunden hätten.

---

\*) Vgl. Das Inland. Eine Wochenschrift für Liv-, Ehst- und Curlands Geschichte, Geographie u. s. w. 1840 Nr. 35 Sp. 535 ff.

In größter Anzahl, und jeden einzelnen Gebrauch bei den Hochzeiten begleitend, sind die zu diesem Zweck gedichteten, oft weit verbreiteten Lieder vorhanden. Ihnen schließen sich in geringerer Anzahl Lieder der Freierwerbung, der Liebe, ehelicher Verhältnisse u. s. w. an. Auszuzeichnen sind hier besonders die Lieder, welche Sehnsucht und Trauer, wie sie nordischen Gemüthern überhaupt eigen, auf eine sehr eigenthümliche Weise ausdrücken und kennzeichnen. Zahlreicher wieder, als die letztern, scheinen die Schaukel-, Tanz-, Spiel- und Kinderlieder, wozu wir auch die Räthsel- und Lügenlieder rechnen mögen, zu sein. Auch an Trinkliedern kann wohl kein Mangel sein, wenn gleich unsere Sammlungen nur wenige derselben darbieten, und diese meist so ärmlich und unbeholfen sind, daß die ganze Gattung geringfügig erscheint. Weiter giebt es Lieder für mancherlei Arbeiten des Landmanns, Lieder bei Feldfesten, zwar, wie es scheint, nicht von großer Verschiedenheit, auch einige beachtenswerthe Lieder, welche auf die Natur Bezug nehmen. Bedeutender noch ihres Inhalts wegen, obgleich auch nicht sehr zahlreich, sind die eigentlich erzählenden und geschichtlichen Lieder, so wie diejenigen, in denen sich Spuren des alten Heidenthums erhalten haben, die aber eben darum an manchen Dunkelheiten leiden und schwerlich jemals werden ganz verstanden und erklärt werden können. Das letztere scheint auch in gewisser Beziehung von den Scherz-, Spott- und Hohnliedern zu gelten, deren Zahl wieder nicht gering ist. Sie sind wegen ihrer Schärfe unter den deutschen Bewohnern des Landes zu einem gewissen 'Rufe' gelangt, den sie jedoch meiner Meinung nach nicht ganz verdient haben, obwohl ihre dem deutschen Geist fern liegende Form einzuräumen nöthigt, daß es seine große Schwierigkeit haben mag, sie richtig aufzufassen und zu verstehen.

Alle diese Lieder sind nun lediglich aus dem Leben und

der eigenthümlichen Anschauung des Volkes hervorgegangen. Nicht, als ob ich leugnen wollte, daß der Stoff und selbst die Form mancher Lieder von benachbarten Völkern im Verkehr herübergegangen, ich meine nur, daß weder fremde Dichtung überhaupt, noch auch eigene Kunstdichtung mit Ausnahme jener schwachen Versuche jüngster Zeit, deren oben gedacht worden, irgend einen störenden Einfluß geübt, und daß diese Lieder daher im ausgezeichneten Sinn Volkslieder sind. So nah aber viele derselben sich an der Erde und der gemeinen Wirklichkeit halten mögen, wir dürfen, um sie richtig zu würdigen, nicht übersehen, daß sie in großer Mehrzahl dem Ghesten selbst weit über die Alltäglichkeit des Lebens hinausgehoben erscheinen müssen, nicht nur durch das Maaf und den Buchstabenreim, sondern noch weit mehr durch die in sie ergossenen reichen Ströme der Dichtersprache. Beides, zumal aber das Letztere, wird näher zu besprechen sein.

Als die eigentliche Grundlage des Maaßes ist die vierfüßige trochäische Zeile mit schwachem Ausgange zu betrachten, und pflegt diese im Ganzen sich in den elegischen Liedern am ebenmäßigsten herauszustellen. In andern, die einer lebhaftern Bewegung fähig und bedürftig sind, mischen sich besonders Daktylen vielfach ein, vorherrschend aber in der Art, daß die Zeile stark abschließt, sobald ein oder mehrere Daktylen in ihr vorangegangen sind. Am häufigsten macht sich also folgender Gang geltend

— u — u — u — u  
— u, — uu — u —.

Audere Ausweichungen, wie — — u — — u, — u u — u u — u u, — u — u — u u — u, erscheinen seltener, und finden alle in der einfachen und eintönigen Gesangsweise ihre Ausgleichung.

Der Buchstabenreim, welcher vielfältig die Wahl der Ausdrücke bestimmt und bedingt, thut sich in allen ältern

Volksliedern ohne Ausnahme hervor, und reimen wie billig  
 die anlautenden Selbstlauter alle unter einander mit gleichem  
 Recht. Eine irgend künstlichere Verflechtung der Stabreime,  
 wie im Altnordischen, ist fast nirgend zu bemerken, wohl  
 aber unbeschränkte Willkür im Gebrauch derselben, so daß  
 sie bald gehäuft erscheinen, bald auch wohl gänzlich fehlen.  
 Mit richtigem Gefühl werden sie aber fast ohne Ausnahme  
 in die Hebung und meist, der lyrischen Natur dieser Gedichte  
 ganz angemessen, zu Anfang des ersten und zweiten Doppel-  
 Fußes gesetzt. Obwohl aber das Ebstnische den Buchstaben-  
 reim mit dem Alterthum des ganzen nordwestlichen Europa  
 gemein hat, ist er keinesweges daher entlehnt. Er stellt sich  
 vielmehr als die nothwendige Blüthe der sich zur Dichtung  
 entfaltenden Sprachpflanze dar. In dem gesammten Sprach-  
 schatze giebt es kein einziges Wort, welches mit kurzer Vor-  
 spelle anhöbe; ein trochäischer, dann nebenbei daktylischer  
 Gang ist das vorherrschend und wesentlich Bezeichnende wie  
 in sämtlichen Wörtern, so selbst in den Satzverbindungen.  
 Diese bei jedem mehrspelligen Wort auf der ersten Spelle,  
 ja auf dem Anlaut derselben ruhende Betonung hebt daher  
 den Anfang des Wortes als das Bedeutsamste hervor und  
 leitete in der Dichtung, welche nach Maafgabe der Eigen-  
 thümlichkeit jeder Sprache Gesetz und Gestaltung sucht, noth-  
 wendig auf den Buchstabenreim. Hiermit will ich doch kei-  
 neswegs in Abrede gestellt haben, daß die Weltstellung des  
 Volkes in unmittelbarer Nähe germanischer Stämme nicht  
 etwa mit Einfluß auf diese Eigenthümlichkeit der Sprache  
 haben können. In dem verwandten Tscheremissischen wenig-  
 stens fällt die Betonung häufig genug auf andere Spellen,  
 als die erste eines Wortes \*). Der in den neuern Sprachen

---

\*) Vgl. Wiedemann, Versuch ein. Grammat. d. tscheremiss. Sprache, S. .  
 20 § 9, und Gastrén, elementa grammatices tscheremissae, S. 8 § 8.

der eigenthümlichen Anschauung des Volkes hervorgegangen. Nicht, als ob ich leugnen wollte, daß der Stoff und selbst die Form mancher Lieder von benachbarten Völkern im Verkehr herübergegangen, ich meine nur, daß weder fremde Dichtung überhaupt, noch auch eigene Kunstdichtung mit Ausnahme jener schwachen Versuche jüngster Zeit, deren oben gedacht worden, irgend einen störenden Einfluß geübt, und daß diese Lieder daher im ausgezeichneten Sinn Volkslieder sind. So nah aber viele derselben sich an der Erde und der gemeinen Wirklichkeit halten mögen, wir dürfen, um sie richtig zu würdigen, nicht übersehen, daß sie in großer Mehrzahl dem Ghesten selbst weit über die Alltäglichkeit des Lebens hinausgehoben erscheinen müssen, nicht nur durch das Maaf und den Buchstabenreim, sondern noch weit mehr durch die in sie ergossenen reichen Ströme der Dichtersprache. Beides, zumal aber das Letztere, wird näher zu besprechen sein.

Als die eigentliche Grundlage des Maafes ist die vierfüßige trochäische Zeile mit schwachem Ausgange zu betrachten, und pflegt diese im Ganzen sich in den elegischen Liedern am ebenmäßigsten herauszustellen. In andern, die einer lebhaftern Bewegung fähig und bedürftig sind, mischen sich besonders Daktylen vielfach ein, vorherrschend aber in der Art, daß die Zeile stark abschließt, sobald ein oder mehrere Daktylen in ihr vorangegangen sind. Am häufigsten macht sich also folgender Gang geltend

— u — u — u — u  
— u, — uu — u —.

Andere Ausweichungen, wie — — u — — u, — u u — u u — u u, — u — u — u u — u, erscheinen seltener, und finden alle in der einfachen und eintönigen Gesangsweise ihre Ausgleichung.

Der Buchstabenreim, welcher vielfältig die Wahl der Ausdrücke bestimmt und bedingt, that sich in allen ältern

Vollsliebern ohne Ausnahme hervor, und reimen wie billig die anlautenden Selbstlauter alle unter einander mit gleichem Recht. Eine irgend künstlichere Verflechtung der Stabreime, wie im Altnordischen, ist fast nirgend zu bemerken, wohl aber unbeschränkte Willkühr im Gebrauch derselben, so daß sie bald gehäuft erscheinen, bald auch wohl gänzlich fehlen. Mit richtigem Gefühl werden sie aber fast ohne Ausnahme in die Hebung und meist, der lyrischen Natur dieser Gedichte ganz angemessen, zu Anfang des ersten und zweiten Doppelfußes gesetzt. Obwohl aber das Chstnische den Buchstabenreim mit dem Alterthum des ganzen nordwestlichen Europa gemein hat, ist er keinesweges daher entlehnt. Er stellt sich vielmehr als die nothwendige Blüthe der sich zur Dichtung entfaltenden Sprachpflanze dar. In dem gesammten Sprachschätze giebt es kein einziges Wort, welches mit kurzer Vorspelle anhöbe; ein trochäischer, dann nebenbei daktylischer Gang ist das vorherrschend und wesentlich Bezeichnende wie in sämtlichen Wörtern, so selbst in den Satzverbindungen. Diese bei jedem mehrspelligen Wort auf der ersten Spelle, ja auf dem Anlaut derselben ruhende Betonung hebt daher den Anfang des Wortes als das Bedeutsamste hervor und leitete in der Dichtung, welche nach Maaßgabe der Eigenthümlichkeit jeder Sprache Gesetz und Gestaltung sucht, nothwendig auf den Buchstabenreim. Hiermit will ich doch keineswegs in Abrede gestellt haben, daß die Weltstellung des Volkes in unmittelbarer Nähe germanischer Stämme nicht etwa mit Einfluß auf diese Eigenthümlichkeit der Sprache haben können. In dem verwandten Tscheremissischen wenigstens fällt die Betonung häufig genug auf andere Spellen, als die erste eines Wortes \*). Der in den neuern Sprachen

---

\*) Vgl. Wiedemann, Versuch ein. Grammat. d. tscheremiss. Sprache, S. 20 § 9, und Gastrén, elementa grammaticae tscheremissae, S. 8 § 8.

gewöhnliche Spellenreim ist zwar den ehstnischen Volksliedern nicht völlig fremd, doch bedienen sich die ältern desselben nur selten und an einzelnen Stellen, wie er denn überhaupt nicht häufig in der Sprache vorhanden. Als ein Mangel, der auf der unvollkommenen Gesangsweise beruht, fällt auf, daß eine Abtheilung in Strophen fast nirgend, selbst nicht in rein lyrischen Stücken vorkommt. Doch werden, zumal bei den Hochzeits- und Schaukelliedern, wohl Kehrreime nach jeder Zeile eingeschaltet, aus einzelnen Worten bestehend. Auch bei andern Liedern kommt dies hin und wieder vor, zumeist bei den dorpater und pleskauischen Ehsten, welche letztere gern *lelo, lelo*, einschieben, was, da es sonst unbekannt, wohl dem russischen *ляли, люли* nachgebildet sein wird \*).

Was nun die Dichtersprache betrifft, so versteht es sich zuvörderst von selbst, daß die ehstnische Dichtung, wie fast jede, seltnere Wendungen und Verbindungen, seltnere und veraltete Wörter mit Vorliebe gebraucht; aber anzumerken ist, daß sie keinen Unterschied zwischen edlen und unedlen Ausdrücken kennt. Merkwürdiger aber ist und für die Sprachforschung nicht ohne Bedeutung, daß die ältern und bessern Volkslieder eine so große Fülle eigenthümlicher, von der gewöhnlichen Sprache abweichender Formen enthalten, daß diese eine eigene dichterische Grammatik bilden. Einigermassen läßt sich diese dichterische Sprache mit jener der alexandrinischen Dichter vergleichen; jedenfalls aber bleibt der unermessliche Unterschied, daß die letztere als Sprache einer Kunstdichtung lediglich den Gelehrten, jene, als Sprache der Volksdichtung, dem gesammten Volk angehört. Um davon eine genauere Vorstellung zu vermitteln, zumal die Sache bis jetzt nirgend öffentlich zur Sprache gebracht worden, erlaube ich mir, die

---

\*) Ueber die pleskauischen Ehsten vgl. Kreuzwald in d. Verhdlg. d. gelehrten estn. Gesellsch. Bd. II., Hft. II., 43 ff.



häufigsten und wesentlichsten Erscheinungen hier aufzuführen. Ich kann dabei natürlich nur Einzelnes von demjenigen, was mir in den Volksliedern thatsächlich vorliegt, als Beispiel anziehen, bemerke aber, daß auch jedes andere Wort der Sprache ohne Ausnahme, falls keine Beschränkung hinzugefügt wird, die ihm angemessenen Veränderungen erleiden kann, und überall die gewöhnlichen und dichterischen Formen mit einander vermischt gebraucht werden.

An die Abfälle eines jeden beugbaren Wortes, welche in der gewöhnlichen Sprache auf einen Mitlauter ausgehen, kann nöthigenfalls der Selbstlauter a, dessen Stelle seltener auch e vertritt, angehängt werden. So findet sich z. B. für poeg poega, für walged walgeda; für islal islala, für kingil kingila; für mind minda, für walituid walituida; für kāsīd (kāsī) kāsīda; für toas toasla; für maalt maalta; für kōndides kōndidesla. Nur der Werfall der Einzahl und der Wozufall machen hiervon in so fern eine Ausnahme, als der erstere sich dann öfters auf andere Selbstlauter endigt, der andere immer auf i, selten auf e, ausgeht, z. B. findet sich für mees mesi, für kirst kirsto; für walli waljo; für tūlliks tūlliksi. Diesem schließen sich aber auch andere unbeugbare Wörter an, nemlich Umstandswörter und Postpositionen, sofern sie auf Mitlauter ausgehen, welchen gleichfalls in den Volksliedern oft ein a angehängt wird, z. B. für peāl peāla, für heldest heldesta. Neben diesen Veränderungen tritt dann noch entweder für sich allein oder zugleich mit jenen, in allen diesen Redetheilen häufig eine Dehnung anderer Art innerhalb des Wortes selber ein. Die Endungen der meisten Abfälle, wie es scheint nur Wer- und Wozufall der Einzahl ausgenommen, ferner einige Postpositionen und Ableitungen lassen eine sonst ungewöhnliche Verdoppelung und Dehnung des vorangehenden Selbstlauters zu. So findet sich für das gewöhnliche walged walgeid, für



litked litkeeda; für kastel kasteela, für kolkasle kolkaaile; für kindaid kindaaida, kindaeida, kindejeida, kindiida; für ätlid ätleeida, für sirget sirgeet; für kaugelt kaugelta; für kindast kindasta; für taewasle taewaasle, taewaesle; für lapas lapaesla; für pörgus pörguesla, pörguasla; für waeleks waeleeks; für walmiks walmieklī; für koioje koioie; für haudaje haudaeje; für kalaje kalaaie; für öhtani öhtaani, für walgeni walgeeni, walgejoni; für kerweta kerweetta; für lahkest lahkeeste. Aber auch diejenigen Abfälle und Formen, die sich in der gewöhnlichen Sprache auf einen Selbstlauter endigen, erscheinen, zwar seltener und nur zum Theil, mit Zusätzen. So steht z. B. für ahhi und libbe, ahjo und libbeda; für peni penie; für lörmesle lörmesleie; für pölweje pölwejoni; für ku kuu. Und hier kommt zumal das Zeitwort in Betracht. Außer denjenigen Theilen desselben, die mehr oder minder beugungsfähig und bereits oben berührt worden sind, erfahren auch manche andere eine Umgestaltung. Dies geschieht theils durch Anfügung ungewöhnlicher Endungen, z. B. für minnema minnemaie (selten minnemaia), für kaewati kaewatie (seltener kaewatije), wobei denn auch solche Fälle erwähnt sein mögen, wo an Mitlauter angehängt wird, wie für läks läkli; theils durch Abwurf gewöhnlicher Endungen, wie z. B. für wataklin wataks; für wöttis wöt; für tantsitelleb tantsitelle steht; theils durch innere Dehnungen einiger Wörter, wie z. B. für toma todemaie, für tua toda gesetzt wird, wozu sich noch die zwar auch in der gewöhnlichen Sprache keineswegs unbenutzten, doch seltenern Ableitungen stellen lassen, wie z. B. für küslima küslitlema, küslitlema. Endlich bewirkt die Herrschaft des Maasses in der Dichtung, daß zumal am Schluß der Zeile, sobald die Hebung des Verses auf eine gewöhnlich kurz gebrauchte Spelle fällt, diese meist durch Verdoppelung des Mitlauters, seltener

durch Dehnung des Selbstlauters verstärkt und gehalten wird. Und hier, wie auch sonst, macht sich zuweilen bemerklich, daß die Formen, wie zur Abwechselung, oft dicht hinter einander umgetauscht werden. So steht für *latamala latamalla*, für *perlestega perlestegga* oder *perlestäga*, für *ellades elladeslana* oder *elladeslanna*, neben *pöllejeni* in der nächsten Zeile *sülejäni* (nach der ältern Rechtschreibung *süllejäni*).

Die gemeine Vorstellung aber, als wären all diese Formen, so günstig sie dem Dichter auch entgegen kommen, lediglich aus deren Willkühr und Bequemlichkeit hervorgegangen, entbehrt aller Grundlage, ist durchaus und entschieden zurückzuweisen. Zieht man nemlich das Finnische in Finnland zum Vergleich heran, so ergiebt sich in den allermeisten Fällen, daß eben mit ihm diese ehstnische Dichtersprache genau übereinstimmt. Da nun das Finnische sich bekanntlich alterthümlicher aufrecht erhalten, als das Ehstnische, so bewahrt uns also die Sprache der ehstnischen Volkslieder das Altehtnische früherer Jahrhunderte einem nicht unbedeutenden Theile nach. Und dies wird im Ganzen durch mehrere jener altehtnischen Formen, die uns Heinrich der Letzte in seinen *Origines Livoniae* aufbewahrt hat, und die zum Theil auch durch Formen im *liber census Daniae* geschützt werden, durchaus bestätigt.

Wenn nun das Verständniß der Volkslieder schon durch diese sprachlichen Eigenthümlichkeiten demjenigen, der mit ihnen nicht vollkommen vertraut ist, und wer wäre es? hin und wieder erschwert wird, so erzeugen noch überdies halb verschollene Nachflänge aus längst vergangenen Zuständen, so wie ein gewisses Herkömmliche in der Dichtung, das auf der fremdartigen Anschauungsweise des Volkes beruht, öfters Dunkelheiten, die nur zum Theil werden aufzuhellen sein. Man hat manche Vorkommnisse der Art, dem Scheine folgend, als Unsinn bezeichnet; wer aber kann zweifeln, daß

dieser Vorwurf mindestens sehr zu beschränken und, weil vor-  
eilig, zurückzuhalten sein werde? Einestheils geht die Kühn-  
heit der Laune wohl auf uns so fern liegende Vergleichen und  
Anspielungen ein, daß wir diese nicht zu deuten wissen,  
wie die ehstnischen Räthsel dazu den sprechendsten Beleg geben,  
welche ohne das Wort der Lösung uns oft gänzlich unver-  
ständlich sind. Und dennoch müssen ihnen die altdeutschen  
Räthsel unmittelbar an die Seite gestellt werden \*). Andern-  
theils zeigen die ehstnischen Volkslieder eine sehr entschiedene  
Neigung, sich zumal im Scherzhaften und Satyrischen der  
Uebertreibung zu bedienen und diese bis zum Unmöglichen zu  
steigern. Wenn dieses nun auch auf eine Weise geschieht,  
welche nach unsern Begriffen maaplos und abstoßend erscheint,  
so ist doch zu berücksichtigen, daß alle Dichtung über das  
Gewöhnliche hinausstrebt, die komische insbesondere aber über-  
all, wenn auch mäßiger und in beschränkterer Weise, die  
Darstellung des Unmöglichen liebt. Anders aber müssen wohl  
Stellen erklärt werden, wie die in jenem Liede, wo es heißt:  
das Mädchen saß auf dem Dache in Wierland, Harrien,  
Jerwen, also, scheint es, an drei verschiedenen Orten zu  
einer und derselben Zeit. Dies ist aber nur der äußere  
Schein der Sache; ihr Wesen läßt sich aus einer andern, häu-  
figen Erscheinung in diesen Liedern, mich dünkt, vollkommen  
sicher erkennen. Die Volksdichtung sieht sich nehmlich oft genö-  
thigt und liebt es, einer Zeile, deren Sinn nicht sofort hell  
und klar einzuleuchten, oder die für den beabsichtigten Eindruck  
zu schwach scheinen mochte, eine zweite, eine dritte gleichen  
Inhalts zur Ergänzung, Erklärung, Verstärkung folgen zu  
lassen. Hiernach will denn die oben angeführte Stelle wohl

---

\*) Vgl. d. deutschen Räthsel in P. Flemming's livländischer Schneegrä-  
fin, und Müllenhoff, Sagen Märchen und Lieder d. Herzogthümer Schleswig  
Holstein und Lauenburg, S. 504 ff.

nichts weiter sagen, als der Hörer des Liedes möge sich den Sitz des Mädchens beliebig entweder in Bierland oder Harrien oder Jermen denken. Hiemit hängt auch die eigenthümliche Aufzählung eines Gegenstandes nach dessen einzelnen Theilen zusammen, wie es z. B. in einem Schaukelliede heißt: die Schaukel ward gebracht aus Kirjew, die Stangen aus Ampel, das Sitzbrett aus Oberpahlen; und in einem andern: ich leuchte weit ins Land, blinke bis nach Weissenstein, mein Kranz bis nach Pernau, mein Band bis nach Deutschland.

Ebenso auffallend sind Bestimmungen, wie die: ich hätte längst eine Kammer gebaut von Hühnereiern u. s. w., worin jedoch ein Scherz, nicht selten auch eine Ironie ausgesprochen sein mag. Diese können wir uns oft durch eine Umschreibung näher bringen, wie z. B. in der angeführten Stelle durch: ich hätte mir längst eine Kammer gebaut und mit Eierschalen ausgelegt.

Auffällig ist uns auch die Eigenheit, daß in umgekehrter Steigerung der bedeutendere Begriff, das bedeutendere Wort gern vorangestellt wird, die schwächeren folgen. So im Liede „die Ausgelöste“: Du hast eine goldene Schürze, eine silberne, eine eherne; gieb die beste für mich hin. Erst ganz am Schluß des Liedes wird die uns natürlicher scheinende Ordnung hergestellt.

Von anderer Art, aber nicht minder auffällig, ist die übermäßige Neigung, das einmal Erzählte, Gesagte, Beschriebene genau mit denselben Worten in aller Ausführlichkeit zu wiederholen, oft vielmals in einem und demselben Gedicht. Ähnliches findet sich zwar überall, aber mehr mit Maaß gehalten; dies Uebermaaß, wie es dem Ebstnischen eigenthümlich, ist insbesondere dem Deutschen fremd; hier habe ich es nur im Liede vom Schiffmann bemerkt. Dies und der sogenannte parallelismus membrorum erzeugt denn Weitschweifigkeit.

Rein gegenständliche Erzählungen giebt es unter den Liedern nur wenige; meist stellt der Erzählende sich selbst in den Vordergrund der Handlung, was zwar einestheils der lyrischen Beschaffenheit dieser Lieder angemessen, anderntheils aber auch mit der Vorliebe für das Uebertriebene zusammen zu hangen scheint, falls es nicht auf alte Länze deutet.

So viel im Allgemeinen. Was ich zur nächsten Erklärung und Erläuterung einzelner Lieder anzuführen weiß, wird bei diesen seines Orts angeführt werden. Hier aber ist noch zurück, über das beobachtete Verfahren bei der Auswahl und Uebersetzung der Lieder Rechenschaft abzulegen.

Die Grundlage für unsere Ausgabe bildeten sämtliche bisher gedruckte ehstnische Volkslieder; dann die kleineren handschriftlichen Sammlungen, welche sich theils in der ehstländischen allgemeinen Bibliothek, theils in meinem Besitze befinden; ferner eine Sammlung des ehstnischen Volkslehrers Jahn Jahnson im Kirchspiel Karusen; vor allen aber die reichen handschriftlichen Sammlungen des Dr. E. Fr. Kreuswald in Werro, dessen Freundschaft mir aus ihnen das Vorzüglichste mitgetheilt, und die des verstorbenen ehstländischen General-Superintendenten A. Knüpper, welche, ein volles Menschenalter hindurch mit Liebe und Sorgfalt zusammen getragen, von den Hinterbliebenen mir zur Benutzung gütig anvertraut worden. Eine etwas ältere Sammlung dagegen, die noch aus dem vorigen Jahrhunderte herrührte, hat leider nur in einem an Zahl der Stücke kleinen Auszuge von Knüpper's Hand benutzt werden können. Sie war dem Sammler, dem im Jahre 1824 verstorbenen Präpositus und Consistorialassessor D. G. Glanström von Frau S. von Knorring, gebornen Tieck, entlehnt und nicht zurückgegeben worden, und ruht entweder in deren Nachlaß unbeachtet, oder ist verloren gegangen. So mag die Gesamtzahl der Lieder, die zur Sichtung vorlagen, mindestens dreizehnhundert betra-

gen, darunter die Hälfte in den Knüpferschen Sammlungen. Aber nicht wenige Stücke unter dieser Anzahl sind nur verschiedene Fassungen eines und desselben Gedichts aus den verschiedenen Theilen des Landes. Denn auch darin erweist sich die ehstnische Volksliederdichtung als eine alte und ursprüngliche, daß eine nicht unbedeutende Anzahl Lieder, meist die ausgezeichnetern und vollendeteren, über das ganze Land verbreitet sind, und zwar so allgemein, daß ich überzeugt bin, es gebe Stücke, die nur wenigen Einzelnen des weiblichen Geschlechts unbekannt sein mögen. Ich sage des weiblichen Geschlechts, weil vornehmlich dieses die Lieder im Gedächtnisse zu bewahren pflegt, im Einzelnen noch jetzt für die Erhaltung derselben durch die Töchter geüffentlich sorgt, und ich zweifle nicht, viele der schönsten Lieder ursprünglich gedichtet hat. Eigentliche Sänger giebt es jetzt nicht mehr. Der letzte, von dem man nach Kreuzwald's Mittheilungen weiß, daß er mit der ehstnischen Harfe (kandel oder kannel, finn. kantele), die Metallsaiten hatte und gebaut war, wie sie Maydell in den Verhandlungen der gelehrten ehstnischen Gesellschaft zu Dorpat, Band I, Heft I, gezeichnet, im Lande umherzog, war unter der Benennung wanna laulumees, d. i. der alte Sänger, wohlbekannt, hoch willkommen und geehrt. Er stammte wahrscheinlich von den freien Ehsten unter dem Landgute Sarimois in Wierland, nach Andern jedoch von einem schwedischen Unterofficier, hatte aber keine feste Heimath und starb 1812 oder 1813 in hohem Alter.

Bei diesem Umfange der Sammlungen aus allen Theilen des Landes dünkte es zweckmäßig, eine Auswahl zu treffen, welche von dem Ganzen der ehstnischen Volksliederdichtung eine Anschauung zu geben vermögend wäre. Von jeder Gattung der Lieder ist daher das Vorzüglichste, was nicht selten zugleich das Alterthümliche sein wird, ausgehoben, wo es zulässig war, auch das Bedeutendste der verschiedenartigen Fas-

sungen eines und desselben Liedes hinzugefügt; das Unbedeutende und Schwache aber nur in so weit aufgenommen, als nothwendig schien, damit auch dieser Theil der Volksdichtung vertreten würde. Doch ist den ältesten Erinnerungen des Volkes verhältnißmäßig mehr Raum gegeben, und nur gemein Unsittliches wird vielleicht ganz ausgeschlossen bleiben, wie es denn auch nur in geringer Zahl vorhanden. Dem angegebenen Zwecke schien dann auch angemessen, obwohl nicht verkannt werden konnte, daß durch ein entgegen gesetztes Verfahren der dichterische Werth der Lieder mehr wäre hervorgehoben worden, jedes Lied ohne irgend einen Zusatz, ohne irgend eine Auslassung, genau so wiederzugeben, wie es aus dem Munde des Volks aufgenommen worden und der Aufnehmende überliefert hatte. Und auch diesem ist darin sein Recht gewahrt, daß dessen Rechtschreibung beibehalten worden; was bei unausgemachtem Streit über dieselbe nur billig war. Nur da, wo Druckfehler, Schreib- und Hörfehler sicher und unzweifelhaft vorlagen, habe ich diese, öfter stillschweigend, verbessert, stets mit Zurückhaltung, damit nicht etwa das Mundartliche durch hastiges Zufahren beeinträchtigt würde. Hier- von ist lediglich in dem Fall eine weitergreifende Ausnahme gemacht worden, wenn eine Rechtschreibung eigentlich gar nicht vorhanden war, oder wenn Sorglosigkeit die Rechtschreibung durch kleine Folgewidrigkeiten leicht verletzt hatte. Das erstere war öfter der Fall, wenn die Aufnahme von Chsten ohne schälmäßige Bildung herrührte. Hier ist denn überall mit Schonung die hergebrachte ältere Rechtschreibung der Bibel-übersetzung hergestellt worden, sowohl weil diese noch immer durch die Trübung hervorblühte, als auch weil sie zu dem größern Theile unseres Textes stimmte. Wo in den abgedruckten Liedern in dieser Rechtschreibung eine regelwidrige Verdoppelung des Selbstlauters erscheint, sind dieselben getrennt zu lesen, was insbesondere bei den Aufnahmen von



Anknüpfen, mit sehr geringen Ausnahmen, völlig sicher ist. Die Einordnung der Lieder dagegen in die verschiedenen Abtheilungen, die deutschen Ueberschriften sind meist nach Gutdünken, zum Theil auch nach dem Sinnlichen gemacht; hier kann und wird manches irrig sein. Wo aber zugleich ehstnische Ueberschriften angegeben sind, rühren diese auch von den Ehsten selber her.

Was die Uebersetzung betrifft, so möcht' es wohl, wie sehr auch die Ansichten über die Kunst der Uebersetzung aus einander gehn, in Betracht der entschiedenen Eigenthümlichkeit dieser Dichtung, gebilligt werden, daß eine treue Uebersetzung der Lieder angestrebt worden ist. Wollte man freilich diese Versicherung in dem Sinne nehmen, daß diese Lieder in Gemäßheit der von J. H. Voss zuerst eingeleiteten Art und Kunst der Uebersetzung im Deutschen nachgebildet worden, so müßte sie allerdings sehr beschränkt werden, denn eine Uebersetzung der Art wird eben durch die zu abweichende Eigenthümlichkeit der Sprache unmöglich gemacht. Eine Nachbildung im Sinne Voss's setzt als Grundlagen Sprachen voraus, welche, wenn nicht nothwendig aus einer Wurzel, doch mindestens aus derselben Richtung des Geistes entsprungen, im Wesentlichen dieselben Entwicklungen durchgegangen haben. Wie es schlechthin unmöglich ist, in diesem Sinne eine treue und wörtliche Nachbildung von einem chinesischen Sprachwerke im Deutschen zu geben, ist es nicht viel minder unmöglich, in ihm die treue Nachbildung eines ehstnischen Volksliedes herzustellen. Sieht man nun die Uebersetzungen ehstnischer Volkslieder in Schlegel's „Reisen in mehrere russische Gouvernements“, Band 1, 5, 10, die sich für wörtliche in ungebundener Rede geben und es gewissermaßen sind, genauer an, vergleicht man sie mit der Urschrift, so ist in ihnen Alles, was dieser einen Reiz verleiht, nicht bloß verlöscht, sondern vielfach ein Entstelltes geworden. Wie gewöhnlich größten-



theils auch Inhalt und Sinn der ehstnischen Volkslieder sein mögen, sie sind durch die Form Dichtungen, und diese Form, als wesentlich, darf in der Nachbildung nicht ganz vernichtet sein. Wäre nun also etwa als Ersatz für die ehstnische Dichtersprache, die, wie oben nachgewiesen, eigentlich die alte des Volkes ist, auch im Deutschen die Sprache früherer Jahrhunderte, etwa die Sprache Luther's oder der Minnesinger in Anwendung zu bringen? Abgesehen von aller Schwierigkeit solcher Künstelei, auch wenn man die Sprache wie Lied in der Nachbildung der Minnelieder behandelte, möchte es wohl den größten Bedenken unterliegen, ob damit der Zweck einer Verdeutschung von Liedern sehr einfachen Inhalts irgend erreicht werden würde. Ich habe mich darauf beschränkt, so viel mir und Andern möglich, den wahren Sinn überall mit Genauigkeit wiederzugeben und zugleich Färbung und Ton eines jeden Stückes andeutend zu spiegeln. Darum schien mir unbedenklich, dichterische Ausdrücke und Wendungen, feltner und alterthümliche Wörter und Formen mit Maass einfließen zu lassen, freilich zuweilen auf die Gefahr hin, altfränkisch und dunkel zu werden. Nothwendiger noch dünkte mich's, den Buchstabenreim, als der ehstnischen Volksdichtung wesentlich, beizubehalten, aber auch mit der ihr eignen Freiheit, ohne peinliche Wahrung von Zahl und Stellung, zu behandeln. Darum glaubt' ich es mir erlauben zu dürfen, ihn auch gehäuft auftreten zu lassen, wenn er sich von selbst darbot; ihn fehlen zu lassen, wenn er zu theuer gekauft worden wäre. Dieses schien mir aber nicht der Fall zu sein, wenn ich einen Begriff im Ehstnischen, der an sich gleichgültig nur durch den Reim veranlaßt war, im Deutschen durch einen andern Begriff um des Reimes willen ersetzte. So habe ich z. B. für ein braunes Pferd auch wohl ein graues, für eine Fichte auch wohl eine Birke, für sechs auch wohl fünf u. dgl. mehr sagen zu dürfen gemeint. Noch muß ich bemerken, daß

ich auch manches ehstnische Wort, dessen Sinn sich verdunkelt hat und nicht mehr zu erfragen war, theils, soweit es mir nehmlich möglich, aus dem Finnischen zu deuten versucht, theils aus dem Zusammenhange zu errathen gewagt habe. Daß auch hier wieder manches irrig und verfehlt sein müsse, ist an sich selber gewiß; auf das Bedenklichste der Art aber ist an seinem Orte kurz hingewiesen worden.

Weil die Uebersetzung aber keine erklärende Umschreibung werden sollen, schien nothwendig, den einzelnen Liedern, so viel zum Verständnisse derselben kurz beigebracht werden konnte, voranzuschicken, und hier habe ich zugleich auf das der ehstnischen Volksdichtung mit den Liedern anderer Völker Verwandte und Gemeinsame, so weit Kenntniß und Hülfsmittel reichten, hingewiesen. Ich verstehe hierunter aber nicht diejenigen Aehnlichkeiten, die sich in den Dichtungen fast aller Völker wiederfinden und aus dem Wesen des menschlichen Geistes abzuleiten sind \*); ebenso wenig Einzelheiten, wären sie auch der Art, daß man sie aus einem geschichtlichen Zusammenhange der Völker zu erklären geneigt sein möchte. Der Art könnte z. B. das ehstnische *perremees*, *perremehike* u. s. w. scheinen, welches dem litthauischen *ay Zirge*, *Zirgyti*, dem böhmischen *máte*, *matinka* in der Form genau entspricht; der Art die Gewohnheit, ganz einfache Handlungen und Umstände durch eine Frage einzuleiten, was zu deutschen Volksliedern stimmt, vgl. *Talvj*, Versuch einer geschichtlichen Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen, S. 134; der Art die Wiederholung des letzten Doppelfußes einer Zeile im Anfang der nächsten, was in slawi-

---

\*) 3. B. Aeschyli *Agamemnon*, ed. Schütz, 3. 254: *τὰ δ' ἔνδ' ηὖ οὐκ οἶδα γ' οὔτ' ἐννέπω*, vgl. mit 3. 23 in N. 4 A unten; u. Arwidsson, *Svenska fornsånger*, III, 369 f.: *vore jag kungens dotter, visste jag hvad jag gjorde*, vgl. mit 3. 1—3 in N. 15 unten.

schen Volksliedern wiederkehrt. Ja, wenn wir in der chinesischen Romanze Mou-Lan (vgl. die Talvj a. a. O. S. 38) lesen:

Auf dem Ostmarkt kauft ein Pferd sie,  
Auf dem Westmarkt einen Sattel,  
Auf dem Südmarkt einen Zügel,  
Auf dem Nordmarkt eine Peitsche;

so entspricht dieses ganz genau ehstnischer Art und Kunst. Daß noch unendlich viel Mehres der Art der ehstnischen Dichtung mit der finnischen gemein sein werde, läßt sich schon aus der nahen Verwandtschaft beider Völker schließen. Die flüchtigste Vergleichung mit Schröter's „finnischen Runen, finnisch und deutsch“, wird jeden überzeugen, daß sich durch die beiderseitige Dichtung ein und dasselbe Adergeflecht von Lieblingsgedanken, Anschauungen, Bildern, Wendungen hindurchzieht. In Rücksicht auf diese Aehnlichkeiten begnüge ich mich ein für allemal mit dieser Erwähnung im Allgemeinen. Wenn ich aber einiges mit den Liedern anderer Völker Verwandte in der ehstnischen Volksdichtung meine nachweisen zu können, so verstehe ich darunter hier lediglich dasjenige, was entweder dem Inhalt oder der Form nach, oder in beiden zugleich so viel Uebereinstimmendes mit Fremdem zeigt, daß mir diese Uebereinstimmung nur erklärlich dünkt, wenn man eine Entlehnung herüber oder hinüber annimmt. Daß diese Entlehnung, mindestens theilweise, in eine verhältnißmäßig frühe Zeit falle, halt' ich für wahrscheinlich; wenigstens stehn Esten und Letten gegenwärtig einander so fremd gegenüber, daß dasjenige, was die Dichtung beider gemeinsam besitzt, schwerlich in jüngster Zeit kann ausgetauscht sein. Dazu ist auch dieses Gemeinsame zu weit verbreitet, einerseits bis unter die Serben und Griechen, anderseits bis unter die Finnen, ja durch Schweden bis nach Island. Ebenso scheint mir Vieles von dem, was von den Germanen, besonders den

Deutschen entlehnt ist, früh anzusehen, und zu beachten, daß dies meist Kinderlieder und Spielgesänge sind. Mit russischen Volksliedern finde ich weniger Zusammenhang, doch sind mir hier auch weniger Hülfsmittel zugänglich; mehr Zusammenhang ist mit westslawischer Volksdichtung, aber wohl nur ein vermittelter. Daß Verwandtes der Art, d. h. Entlehntes, bloß durch den Verkehr in späterer Zeit Herüber- oder Hinübergegangenes sich auch bei Esten und Finnen und zwar am zahlreichsten finden werde, ist schon an sich zu erwarten; aber auch dieses werde ich, so viel mir davon bekannt geworden, anzuzeigen nicht unterlassen, ohne jedoch dem Urtheil des Lesers vorgreifen zu wollen, indem mir die Entscheidung darüber, was als ursprünglich gemeinsam und was als später entlehnt angesehen werden müsse, in den einzelnen Fällen schwierig dünkt. Allein schon die kleine Sammlung finnischer Volkslieder, welche Europäus in Ingermannland aufgenommen \*), beweist thatsächlich, daß die größere Nähe des hier angesessenen Volksstammes auch eine größere Uebereinstimmung mit den Esten in der Sprache und Dichtung vermittelt hat.

In anderer Hinsicht erschien nicht unzumuthig, soviel möglich auch den Ort genau anzugeben, von dem jedes mitgetheilte Lied der Fassung nach stamme; da dieses aber für die Theilnahme nur weniger Leser sein möchte, ist es in den angehängten Anmerkungen geschehn. Uebrigens wird sich hieraus ergeben, so wie es aus dem Ganzen, welches mir vorliegt, sich unzweideutig herausstellt, daß die der Form und dem Inhalt nach bedeutsamsten Lieder sich in Jervon, Vierland und Pleskau erhalten haben. Im Westen und Süden des Landes, mit einiger, wenn auch nicht sehr ins Gewicht

---

\*) Europaeus, pieni runon - seppä eli kokous paraimmista Inkerimaa puolelta kerätyistä runo-lauluista. Helsingissä, 1847. 8.

fallender Ausnahme Desels und der Nud, ist die Dichtung im Erlöschen begriffen; bei den dorpater Ehsten, den nächsten Nachbarn jener gesangreichsten Gegenden, fast schon erstorben. Also auch hier dieselbe Erscheinung wie in Finnland, dessen Osten die alten Dichtungen noch am Leben erhält, während sie der Westen meist aussterben lassen.

Was endlich sprachliche und anderweitige Einzelheiten in Anbetracht des Textes und der Handschriften betrifft, so sind auch diese erst in den Anmerkungen berücksichtigt worden. Hier nun werden sich einige Bemerkungen oder, will man lieber, Einfälle mitgetheilt finden, welche gewagt scheinen müssen und ohne Zweifel gewagt sind. Zur Entschuldigung derselben habe ich nichts vorzutragen, als etwa dieses, daß ich ihnen das Vermögen wünschen möchte, eine gründliche Berichtigung ihrer Irrthümer hervorzurufen.



# **Erinnerungen aus dem Heidenthum.**

Im Vergleich mit dem Reichthum, dessen die finnische Dichtung sich an mythischen Erzählungen in gebundener Rede zu erfreuen hat, ist die ehstnische ungemein arm, auch in der Hinsicht, daß dasjenige, was erhalten ist, sich meist entweder verdunkelt hat, oder auch in einer sehr beschädigten, wenn gleich zuweilen ergänzbaren Gestalt darstellt, oder endlich nur in einer beiläufigen ~~kurzen~~ Erwähnung besteht. Einigen Ersatz indeß geben ihr Sagen in ungebundener Rede. Schätzbar ist dennoch was sich erhalten hat sowohl von Liedern als Sagen, auch darum, weil es zum Finnischen hinzugenommen, zuweilen einzelne Theile des alten heidnischen Glaubens dieser Völker in deren wesentlichem Inhalt sicherer erkennen läßt. Denn die an Erfindung minder reiche Ausgestaltung, welche der Mythe bei den Ehsten geworden, verschleiert auch minder den in derselben enthaltenen Gedanken. Die hier zusammen gestellten Lieder sind übrigens ihrer Form nach sehr verschiedenartig.

---

## 1. Das Ei der Kallewingen.

---

Wie es scheint, nur ein Bruchstück. Die Schöpfungen aus einem Ei, von denen es berichtet, erinnern an die Ueberlieferungen des fernsten Alterthums, näher aber an die dennoch abweichenden Vorstellungen der alten Finnen. Zur Vergleichung ziehe ich aus dem finnischen Epos Kalewala (Öfversatt af M. A. Castrén Helsingfors, 1841, I, 10 f.) aus: Ein Adler aus Turjaland (Nord-norwegen) baut sein Nest auf das Knie eines Kallewingen, d. h. eines Sohnes Kallewi's des Riesen, des im Meer herumtreibenden Gottes Wäinämöinen. Dieser bewegt sich endlich, das Ei sinkt ins Wasser und zerbricht, der Adler entflieht. Der Gott spricht: „der untere Theil des Eies werde zur Erde, der obere zum hohen Himmel, das Weiße zur Sonne, das Gelbe zum Monde und die kleinern Stücke zu Sternen“ (vgl. unten № 7). Nimmt man dazu die Entstehung der göttlichen Jungfrau Salme, wie sie unten in № 3 erzählt wird, aus einem Ei, aus einem Hühnchen, dann deren Vermählung mit dem ebenbürtigen Sterne: so erinnert das Alles an den Glauben der Indianer in Amerika, welche sich selbst nicht nur für den Thieren verwandt halten, sondern auch die Gestirne in den Kreis dieser Verwandtschaft mit einschließen. S. Talvj, Versuch einer geschichtlichen Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen, S. 106.

Der Nar des Nordens kommt auch sonst in estnischen Sagen vor. Tüttarlare, die Tochterinsel, liegt unfern der Insel Hochland; Sarema, d. h. Insel land, ist gewöhnlich Name der Insel Desel, ob aber auch hier, scheint zweifelhaft.

---

Põhja kotkas, kurja lindo,  
Peslitas Sare-ma päddajas,  
Kallewi kaljo keskeella.  
Kolm olli muña peslidas:

Nordens Nar, der arge Vogel,  
Horstet' in des Eilands Föhre  
Mitten auf des Kallew Klinte.  
Waren im Horst der Eier drei:



Kaks olli kotka naife muña, 5 Zweie von der Frau des Mares,  
Kolmas Kallewi kabbeda, Von des Kallew Frau das dritte;  
Kallewiste pesla-muña! Dies der Kallewingen Nestei!

Kotkad lendsid Some-male, Flogen die Maren fort nach Finn-  
land,  
Some-maalta Saksa-male. Drauf von Finnland dann nach  
Deutschland.

Miña sallaja peslale, 10 Heimlich schlich ich zum Horst  
mich hin,  
Wötsin Kallewiste muña, Nahm das Ei der Kallewingen,  
Kandsin katteril kaldale, Trug es treulich an's Gestade,  
Weritin wehmeril weñele, Hob's mit dem Hebel hin auf's  
Boot,

Tötsin padil koddioie, Eilte heimwärts in dem Nachen,  
Purjetes perreme' parwele. 15 Fahrend zu des Hausherrn Fähre.

Sattus muña merre pōhja, Glitt das Ei zum Grund des  
Meeres,  
Lopfatas kaljo kandelikko. Schellt' entzwei an zack'gen Klip-  
pen.

Sääl sain korest lõa-laiwa, Aus der Schal' ein Orlogschiff  
mir,  
Teifest korest kauba-laiwa, Aus der andern ein Rauffahrer,  
Kore kildest killa-padid. 20 Frachtböt' aus der Schale Scher-  
ben.

Audund muña moondelikko Umgebildet im Brüten brachte  
Pañi päiwa paisomaie, Auch zum Schwellen das Ei die  
Sonne,  
Kuu kuña kossumaie. Wie des Mondes Schein zum  
Wachsen.

Tõusis rebbust Kõrge-sare, Aus dem Dotter auf stieg Hoch-  
land,  
Muña walgest Tüttar-sare, 25 Aus dem Eiweiß das Tochter-  
eiland,  
Muña tumest teised sared. Aus dem Kern die andern Eilande.

## 2. Kallewiföhnes Tod.

---

Unter dem Riesen Kallewi stellte sich der altfinnische Glaube ursprünglich die vergöttlichte nordische Felsennatur vor. Während aber die finnischen Lieder ihm zwölf Söhne geben, die, mindestens zum Theil, und unter ihnen auch Wäinämöinen, der mächtige Gott des Gesanges, als Vorstände der Gewässer gedacht sind, wissen die Ebsten gegenwärtig nur von einem Kallewepoeg d. h. Kallewifohn, den sie aber auch kürzer Kallewi nennen, und demgemäß auch ihrerseits ursprünglich als Bergriesen mögen gedacht haben. Vgl. Nevals sämmtl. Namen, S. 72 f., wo ich auch gezeigt, daß Kallew den Russen bekannt gewesen. Dazu stimmt, daß er todt ist. Unter den vielen Sagen, die man von ihm erzählt (vgl. das Inland 1836 № 32 und Kruse, Ur-Gesch. des esthn. Volksstammes, S. 175 ff.), läßt eine ihn unter dem schroffen Felsen, auf welchem der obere Theil der Stadt Reval steht, begraben sein. In dessen Nähe nun vermuthet ich in dem jetzt sogenannten Blocksberge, auf dessen Fortsetzung die Kirche des heiligen Olaus sich erhebt, den in unserm Liede bezeichneten Holepi mäggi, d. h. Holep's Hügel, indem ich den Namen Holepi für einerlei halte mit Ollewi, Olaus. Ueber Sullewi ist weiter nichts bekannt; allein wie Kallewi meiner Ansicht nach auch sprachlich den Felsen bezeichnet, so scheint mir in dem ähnlich gebildeten Namen Sullewi der Begriff des Flüssigen zu liegen, und die Göttin für die Mutter der Kallewiföhne genommen zu sein.

Merkwürdigerweise stimmt zu unserm Liede zunächst eine niederländische Romanze, welche in mannichfaltigen Umgestaltungen unter germanischen Völkerstämmen weit verbreitet ist (vgl. Umland, Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder, I, 141 ff. vier Stücke; Arwidsson, svenska fornsånger, I, 298 ff. zwei Stücke, und Geijer och Afzelius, svenska Folk-visor, III, 94 ff. zwei Stücke, deren eines die Uberschrift röfwaren Rymer (wieder ein Bergriesenname?) trägt. Jene niederländische Romanze (Umland a. a. O. I, 153 ff.) stimmt aber nicht nur in mehreren Hauptzügen, sondern auch im Namen. Man urtheile selbst. Halewijn singt so wundervoll, daß

wer ihn hört, bei ihm zu sein begehrt; auch die Fürstentochter vermag nicht zu widerstehn, reitet ihm nach, und begleitet ihn, der sich stellt, als ob er sie liebe, in einen Wald. Hier verkündet er ihr aber ihren Tod, ihr nur die Wahl desselben frei gebend. Ob' er jedoch sein Vorhaben auszuführen vermag, erlegt sie ihn selbst mit dem Schwerte. Nachdem sie nun auf dem Heimritte noch der Mutter Halewijn's, der sie seinen Tod eingesteht, begegnet (was in den andern Fassungen fehlt) und zu Hause angelangt ist, wird ihr zu Ehren ein Festgelag veranstaltet. Auch hab' ich angeführt gefunden, daß Halewijn ein Bergriese gewesen, und Wanander (s. Rosenpl. Beitr. XIV, 24) sagt, Wäinämöinen habe den Gesang von seinem Vater, den er jedoch Kameh nennt, gelernt.

Läksin ludada teggema,  
Kulda luda kufikkusta,

Höbbe arwa awikusta,  
Targa tamme lehtedesta.  
Wötlin pireed pihhoje,  
Elle rauad alla hölma,  
Karre rauad kaendelaie.  
Sain siis Holepi mäele.  
Tulli wasta Sullewi poega,  
Sullewi, Kallewi poega,  
Küsfis multa suisa luda,  
Suisa luda, kiusta kätta.

Minna fulg ei annud luda,  
Egga pärg ei pöörnud peada.

Mul ollid pireed pihhufa,  
Elle rauad alla hölma,  
Karre rauad kaendelasfa.  
Suisa löin Sullewe poega,  
Kiusta löin Kallewe poega,  
Löin kohhe läbbi süddame;  
Alta maksade aiafin,  
Peälta kopfo keritafin.  
Isle nuttedes koioje,

Besen ging ich zu binden aus,  
Goldnen Besen von Grannen-  
zweigen,

Seltnen silbernen von Espen,  
Von dem Laube fester Eichen.  
5 In der Hand das Messer hielt ich,  
Unterm Arm ein klingend Eisen,  
An der Brust ein blankes Eisen.  
Ran zum Hügel da Holepi's.  
Trat mich an der Sullewi Knabe,  
10 Sullewi's, Kallewi's Knabe,  
Heischte fest von mir ein Küsschen,  
Fest ein Küsschen, hart die Hand  
auch.

Keinen gab der Küss' ich Böglein;  
Wandt' den Kopf nicht unterm  
Kranze.

15 In der Hand das Messer hielt ich,  
Unterm Arm ein klingend Eisen,  
An der Brust ein blankes Eisen.  
Tras ich fest der Sullewi Knaben;  
Tras ich hart des Kallewi Knaben,  
20 Tras ihn alsbald tief ins Herze;  
Längs der Leber da bohrt' ich ein,  
An der Lunge wandt' ich abwärts.  
Weinend kehrt' ich nach Hause  
selbst,

Alladelles alla oue.  
 Kūsfitelles eidekenne,  
 Kūsfitelles tadikenne:  
 Mis sa nuttad, tūtтар waene?  
 Minna warsti kostin wasta:  
 Mis minna nuttan, eidekenne?  
 Lākfin ludada teggema,  
 Kulda luda kuſikkusta,

Hōbbe arwa awikusta,  
 Targa tamme lehtedesta.  
 Wōtfin pireed pihhoje,  
 Elle rauad alla hōlma,  
 Karre rauad kaendelaie.  
 Sain siis Holepi mäele.  
 Tulli wasta Sullewi poega,  
 Sullewi, Kallewi poega,  
 Kūsfis multa ſuiſa ſuda,  
 ſuiſa ſuda, kiusta kätta.

Minna ſulg ei annud ſuda,  
 Egga pärg ei pōörnud peada.

Mul ollid pireed pihhufa,  
 Elle rauad alla hōlma,  
 Karre rauad kaendelasfa.  
 ſuiſa lōin Sullewi poega,  
 Kiusta lōin Kallewe poega,  
 Lōin kohhe läbbi ſüddame;  
 Alta maklade aiaſin,  
 Pealta kopſo keritaſin.  
 Tännadelles eidekenne,  
 Tännadelles tadikenne:  
 „Olle terwe, tūtтар waene,  
 Et ſinna ſurmid ſure koera,  
 Hukkafid iggi herrikſe!  
 Sa'ap teinud ſoole ſōimo,

Iſſale iggi häbbida,

Zeter rufend zum Gehöſte.  
 25 Und das Mütterchen, es fragte,  
 Und das Väterchen, es fragte:  
 Tochter, arme, warum weinſt du?  
 Gleich zur Antwort gab ich ihnen:  
 Warum wein' ich, liebe Mutter?  
 30 Beſen ging ich zu binden aus,  
 Goldnen Beſen von Grannen=  
 zweigen,

Seltnen ſilbernen von Eſpen,  
 Von dem Raube feſter Eichen.  
 In der Hand das Meſſer hielt ich,  
 35 Unterm Arm ein klingend Eiſen,  
 An der Bruſt ein blankes Eiſen.  
 Kam zum Hügel da Holepi's.  
 Trat mich an der Sullewi Knabe,  
 Sullewi's, Kallewi's Knabe,  
 40 Heiſchte feck von mir ein Kūßchen,  
 Fek ein Kūßchen, hart die Hand  
 auch.

Keinen gab der Kūß' ich Böglein;  
 Wandt' den Kopf nicht unterm  
 Kranze.

In der Hand das Meſſer hielt ich,  
 45 Unterm Arm ein klingend Eiſen,  
 An der Bruſt ein blankes Eiſen.  
 Traf ich feck der Sullewi Knaben,  
 Traf ich hart des Kallewi Knaben,  
 Traf ihn alſbald tief ins Herze;  
 50 Längs der Leber da bohrt' ich ein,  
 An der Lunge wandt' ich abwärts.  
 Vielmalſ dankte drauf die Mutter,  
 Vielmalſ dankte drauf der Vater:  
 „Heil auf dich, o theure Tochter!  
 55 Daß den frechen Hund du fällt'eſt,  
 Warfeſt den wilden Wütherich!  
 Fluch nicht brachteſt du der  
 Freunſchaft,  
 Schwere Schmach auf den Vater  
 du,

Wennale werri wihhada,  
Källile kārra kawwalad,

Söslaralle söimo suurta,  
Wadderille ei wannet laia!  
Sa ootid isfa ölluta,  
Wahtesid wenna linnakfida,

Soo sure lukkesida,  
Öe kalli kappokaida.

Isfa peab illo näggema,  
Emma peab illo näggema,  
Wend peab lama römustusta,  
Ödde heada önnistusta!

Blutesärger dem Bruder zu,  
60 Schändlichen Schimpf der Schwä-  
gerin,

Ungemeßne Scham der Schwester,  
Lügenflüche nicht dem Gevatter!  
Du warst Wacht des Vaters Ahle,  
Brachtest Schutz des Bruders  
Malze,

65 All der Freundschaft ihren Soden,  
Deiner stolzen Schwester Strüm-  
pfen.

Freude soll der Vater sehen,  
Freude soll die Mutter sehen,  
Wonne soll der Bruder haben,  
70 Goldnen Glückes Gunst die  
Schwester!

### 3. S a l m e.

---

Von der Jungfrau Salme, wird sie gleich auch sonst erwähnt, hat man bloß Kunde aus den nachfolgenden Liedern, so wie aus einer unsern Liedern **M** und **B** in allem Wesentlichen entsprechenden finnischen Rune (Lönnrot, Kanteletar, III, № 1), welche als den begünstigten Sternensohn den Polarstern und Salme Suometar nennt. Dieser finnische Name scheint sie als die Göttin Finnlands (finn. Suomi) zu kennzeichnen. Indessen decken die Fassungen **C** und **D** in ihr eine andere Seite bedeutsam auf und bringen sie mit dem Reich der Wasser, dem Geschlecht der Fische in Zusammenhang. Hat Léouzon le Duc (la Finlande, son histoire primitive u. s. w. I, lxvij) Recht, wenn er in einer Anzahl altfinnischer Gottheiten die Vorstellung von der Umgestaltung und Belebung der starren Felsen- natur des Nordens durch die säntigende und befruchtende Kraft der Gewässer angedeutet meint, so würde Salme diesem Kreise zugerechnet werden müssen. Der Name Salme leitete sich dann einfach her von dem finn. salmi, Weßfall salmen, fretum, sinus maris minor, ehstn. film, Weßfall filma, Einfluß aus der See, enge Passage, und erklärte einigermaßen, warum die Göttin dem ihr auf keine Weise gefährlichen Sterne den Vorzug unter ihren Freiern giebt.

Die beiden Tanzlieder deuten wohl darauf, daß zur Ehre der Göttin unter geschmücktem Laubdache am Gestade, welches letztere nach andern Liedern auch sonst zu ähnlichen Zwecken scheint benutzt worden zu sein, Festtänze aufgeführt wurden. Daß im Alterthum diese Sitte weit verbreitet war, ist bekannt; bei den Färbern, deren Tänze den Inhalt der Lieder mit Gebärden zu begleiten und auszudrücken suchen, wird sie noch jetzt geübt (vgl. die Talvj a. a. D. S. 190 f., 355; des Knaben Wunderhorn, Gesamtausgabe von Arnim's Schriften, I, 474, und Müllenhoff a. a. D. S. XXI ff.). Diesen letztern sind die Tänze der Ehsten ähnlich gewesen, wie die dürftigen, dem zweiten Tanzliede **D** in der Handschrift ehstnisch hinzugefügten halbleserlichen Bemerkungen, im Vergleich mit andern

ähnlichen und mit Berichten noch aus dem Anfange dieses Jahrhunderts, und noch jetzt erhaltene Ueberbleibsel lehren. Vor Z. 1 nehmen sie zurück; vor Z. 13: Nun fast Eines das Andere an; alle tanzen — Vier Paar tanzen, das erste voran; unter Z. 22: drauf fangen sie wieder an zusammen zu tanzen; über Z. 49: Hochzeitslied. —

Das besondere Haus, welches den Ehesten die Vorräthe bewahrt, pflegt den Frauen zugleich als Puzzimmer zu dienen.

## II.

Olli üksi nori naene;  
Läksi karja latemaie,  
Leidis kanna wainiulta,  
Wiis le kanna koioje.

War ein Weib, ein jugendliches;  
Leitet' in die Huth die Herde,  
Fand ein Hühnchen auf der Aue,  
Nahm das Hühnchen mit nach Hause.

Kannast kaswis innimenne, 5 Hühnchen ward zum Menschen-  
Sulla Salme neitsikenne. bilde,  
Mägdelein Salme, feucht und milde.

Siisfeltullidkolmedkosjad:  
Üks olli ku, teine päwa,  
Kolmas tähte poisikenne.

Drauf erschienen drei der Freier:  
Der des Mondes, der der Sonne,  
Und der dritt' ein Sproß der Sterne.

Tulli kuu poisikenne

10 Kam des Mondes holder Knabe

Wiekümmenel hobbofel,  
Kuekümmenel kutsarilla.  
Salme hüdus aidastana,

Und erschien mit fünfzig Rossen,  
Kam mit sechzig starken Leuten.  
Salme sprach doch aus dem Speicher,

Könneles kiwwi koiasta:

Rief herüber aus dem Steinhaus:

Ei minna kuule lähhä!  
Kuul on kolmi ammetida;  
Korra touseb koidikul,

15 Nein, ich gehe nicht zum Monde!  
Ihm sind eigen drei der Aemter;  
Einmal steigt er aus der Dämmerung,

Wahhel päwa werangul,

Nun beim Niedergang der Sonne,

Korra päwa toufangul.

Endlich bei der SonnenAufgang.

Tulli päwa poisikenne  
Wiekümmenel hobbofel,  
Kuekümmenel kutsarilla.  
Salme hūdis kaugelt wasta:  
Ei minna päwale lähhä!  
Päwal paljo wifisida:  
Pallawaste paistab päwa,  
Helledaste heidab ilma;  
Kui on helle heina aega,  
Siis ta wihmada wihhistab;  
Kui on kallis kaera külwi,  
Siis ta poudada pörristab,  
Kaera külwie kautab,  
Odrad põllule põlletab.  
Linnad litis liwakuie,

Herned wao wahhele,  
Tatterad toa tahhaje,  
Läätled kānas kāndaaie.

Tulli tähte poisikenne  
Wiekümmenel hobbofel,  
Kuekümmenel kutsarilla.  
Salme hūdis aidastana:

Talli wige tähhe hobbone,  
Tähhe lauko latterie.

Andke ette heinosida,  
Kandke ette kaerosida,  
Peitke penie linnoje,  
Katke laia kangaalla,  
Silmad sidie maggama,

Kabjad kaeraje lebbama.  
Isle, tähte, istutage,

<sup>20</sup> Kam der Sonne holder Knabe  
Und erschien mit funfzig Rossen,  
Kam mit sechzig festen Fenstern.  
Fernher rief entgegen Salme:

<sup>25</sup> Mein, ich gehe nicht zur Sonne!  
Viele Sitten hat die Sonne:  
Sonne sendet sengend Strahlen,  
Wandelt um das Wetter lieblich;  
Macht die milde Mahd des Heues,  
Läßt sie Regenschauer rauschen;  
<sup>30</sup> Macht die holde Saat des Hafers,  
Läßt sie Dürre niederdonnern,  
Sengtdahin die Saat des Hafers,  
Tödtet in dem Thal die Gerste,  
Stürzt den Flachs auf's Feld  
des Sandes,

<sup>35</sup> All die Erbsen in den Furchen,  
Hintern Hause hart den Weizen  
Und die Linsen längs dem Wald-  
feld.

Kam der Sterne holder Knabe  
Und erschien mit funfzig Rossen,  
<sup>40</sup> Kam mit sechzig festen Fenstern.  
Salme sprach doch aus dem  
Speicher:

Führt des Sternleins Roß zur  
Stadel,  
Sternleins Schecken an den  
Stallbaum.

Gebt ihm vor des frischen Heues,  
<sup>45</sup> Hebt ihm vor des Hafers Fülle,  
Deckt ihn zu mit zartem Linnen,  
Breitet über breite Decken:  
Schlummern soll sein Aug' in  
Seide,

Seine Hufen ruhn im Hafer.  
<sup>50</sup> Selber, Sternlein, sitze nieder,



Ette se ihhutud lauda,  
Tahha se tahhutud leina,  
Alla pinki pihlakane,  
Ette need road rohhised,

Peale pipparad parremad.

Todi siis tähte tubbaje:

„Sõ, tähte, jo, tähte,

Ella, tähte, rõmulaste!“  
Tähte moökada terristab,

Kulda elkoda ellistab,

Kannus-karrada kerristab:  
„Ei tahha süa, ei tahha jua!

Toge mo omma tubbaje,  
Saatke Salme põrmandale!“

Salme hüdis aidastana,

Ülle oue honeesla:  
Peiokenne, poisikenne,  
Annid aega kaswadesla,

Anna aega ehtidesla.

Kaua ehhib se islata,  
Kaua ehhib se emmata,  
Kaua waene wõde läkfi.  
Ei olle eite ehtimasla,  
Wannemad walmistamasla,  
Külla eided ehhitawad,

Wannad naesed walmista-  
wad.

Sin zu jenem hellen Tisch dort,  
Neben diese Wand, die weiße,  
Auf den Sitz von Ebereschen  
Zu den scharfgewürzten Schüs-  
seln,

Ueberstreut mit edlem Pfeffer.

Und man zog den Stern in's  
Zimmer:

„Koste, Sternlein, trinke, Stern-  
lein,

Lebe, Sternlein, nun in Wonne!“  
An das Schwert doch schlägt  
das Sternlein,

klirret an dem klaren Gold-  
schmuck,

Rasselt mit der Sporen Rädern:  
„Nicht will ich kosten, nicht will  
ich trinken!

Auf den Nestrich stellt die Ein'ge,  
Sendet in den Saal her Sal-  
me!“

Salme sprach doch aus dem  
Speicher,

In das Haus hinein vom Hofe:  
Lieber Bräut'gam, lieber Knabe,  
Schenktest Zeit mir, schlank zu  
wachsen,

Schenke Zeit auch, mich zu  
schmücken.

Langsam schmückt die Vaterlose,  
Langsam schmückt die Mutterlose,  
Langsam gürtet sich die Waise.  
Keine Mutter, mich zu schmücken,  
Keine Eltern, mich zu kleiden,  
Schmücken Mütter mich des  
Dorfes,

Kleiden an mich alte Frauen.

Külla annab külma nouu,      Kalten Rath giebt kund das  
    Dorf mir,  
 Rahwas raudesle lüddame.      Menschen eines ehrnen Herzens.

B.

Eit läks karja satemaie	Führte die Mutter zur Huth die Herde
Pühhapäilla hommikulla, Arripäilla aegadelle;	An des Festtags frühem Morgen, In des Werktags ersten Stunden;
Leidis kanna karja teelta,	Fand ein Huhn am Steig der Herde,
Kukke kullatud mäelta. Kanna siblis lidilida, Kukke kulda narmaaida.	5 Einen Hahn auf goldnem Hügel. Hühnchen scharrte schöne Seiden, Hähnchen goldne Franzengarne.
Eite poimis põllejeni,	In die Schürz' einschlug 's die Mutter,
Seadis särgi rüppejeni,	Hüllt' es in des Hemdes Schooß ein,
Wiis temma koio kamberie, Seadis salwe lõrwa peäle. Kaswas ku, kaswas kakli,	10 Trug es heim in ihre Halle, Stellt' es auf des Korns Kasten. Wuchs es einen Mond, wuchs zweie,
Kaswas kortel kolmat kuda,	Wuchs des dritten Mondes ein Drittel,
Weel nāddale neljat kuda, Peali pari pāwa kakli.	15 Wohl des vierten eine Woche, Drüber noch ein Paar zwei Tage.
Eit läks aita watamaie,	Als zum Speicher sprang die Mutter,
Siis sai Salme neitsikenne.	War's das Mägdlein Salme worden.
Salmel tullid kosfilasled: Üks olli ku, teine pāwa, Kolmas tähte poisikenne.	20 Nun erschienen Salme'n Freier: Der des Mondes, der der Sonne, Und der dritt' ein Sproß der Sterne.

„En kullos kuulo lää,	„Nicht zum Monde geh' ich
Höbbe pärg ei päwaleni.	Goldne,
Kuul on kufi ammetida:	Nicht ich Silberfranz zur Sonne.
	Sind dem Monde sechs der
	Nemter:
Wahhest ta warragi touleb,	Zwischendurch zeigt er sich
	frühe,
Wahhest enne walgeida,	25 Zwischendurch noch vor dem
	Zwielicht,
Kohhe touleb koidikulla.	Dann auch steigt er durch die
	Dämmerung.
Päwal wisi wisikesta:	Fünf der Sitten hat die Sonne:
Kui on helle heinaaega,	Nacht die milde Mahd des Heues,
Siis temma wihmada wih-	Läßt sie Regenschauer rauschen;
histab;	
Kui on kallis kaerakülwi,	30 Nacht die holde Saat des Hafers,
Siis temma poudada pör-	Läßt sie Dürre niederdonnern;
ristab;	
Kui on ruge rukki leikus,	Nacht des reifen Roggens Ernte,
Siis temma kastetakahhistab.	Läßt sie Ströme niederstürzen.
Tähhele minnagi lähnen,	Zu dem Sterne mög' ich gehen,
Tähhele armas annan kätta.	35 Reiche hold die Hand dem Sterne.
Wi talli tähhe hobbone,	Führ des Sternes Roß zur
	Stadel,
Tähhe lauko latterie,	Sternleins Schecken an den
	Stallbaum,
Ette se ihhutud seina,	Hin zu jener hellen Wand dort,
Tahha se tahhutud seina.	Neben jene Wand, die weiße.
Ette heinad, ette kaerad,	40 Vor das Heu dann, vor den
	Haser,
Ette sulpi lu pärralta,	Vor des Mehls Trank, mund-
	gerechten,
Ette rokka rohkeesta,	Vor die Schlürfe, vollgemessen,
Ette wahto walgeesta!“	Vor des Schaumes lichte Schöne!“
Tähte tuppä istumaie,	Saß der Stern im Saale nieder
Alla pitka istepinki,	45 Auf der breiten Bank des Sitzes,
Ette laia lõmalauda.	Vor dem stattlichen Speisetisch.
„Sö, tähte, jo, tähte,	„Koste, Sternlein, trinke, Stern-
	lein,

Jo, tähte, römullana!“

Trinke, Sternlein, wie in Wonne!“

Tähte moökada terristas,

An das Schwert doch schlägt  
das Sternlein,

Kulda elkoda ellistas:

60 Klirret mit dem klaren Gold-  
schmuck:

„Toge mo omma tubbaje,

„Auf den Nestrich stellt die  
Ein'ge,

Saatke Salme põrmandale!“

Sendet in den Saal her Salme!“

Salme kulis, kostis wasta:

Salme hört es, hat zur Ant-  
wort:

Marri, mo maddala neido,

Marie, kleines Mägblein meine,

Anna, körwas kõrgiembra,

65 Anne, länger, ihr zur Seite,

Minge aita kõndimaie,

Geht, zum Speicher hinzu-  
springen,

Toge mo rided tubbaje!“

Holt meine Kleider her in's  
Zimmer!“

Eite hūdis nurgastana:

Rief die Mutter aus der Ecke:

Sõ, tähte, jo, tähte,

Koste, Sternlein, trinke, Stern-  
lein,

Jo, tähte, römullana!

60 Trinke, Sternlein, wie in Wonne!

Tähte kulis, kostis wasta:

Hört's das Sternlein, hat zur  
Antwort:

Ma'ap tahha lūa, ma'ap  
tahha jua!

Nicht will ich kosten, nicht will  
ich trinken!

Eite kulis, kostis wasta:

Hört's die Mutter, hat zur Ant-  
wort:

Ehk ta'ad, marjoke, mag-  
gada?

Willst denn, Beerlein, zu Bette  
gehn?

Tähte warsti wasta kostis:

65 Gleich zur Antwort gab das  
Sternlein:

Ma'ap tahha, marjoke, mag-  
gada.

Nicht will ich Beerlein zu Bette  
gehn.

Toge mo omma tubbaje,

Auf den Nestrich stellt die Ein'ge,

Saatke Salme põrmandale!

In den Saal her sendet Salme!

Siis todi neido tubbaje,

Auf den Nestrich führt man  
Salme,

Sadi Salme põrmandale.

70 Sendet in den Saal hin Salme.

Tätehakkabkoio minnema:

Hebt der Stern an heimzuziehen:

„Jummalagga, eidekenne,  
Jummalagga, tadikenne!  
Ärra ma winen wiimse  
Salme.

Isfa ei pea Salme näggema,  
Emma ei pea Salme näg-  
gema!

Nutke, Salme wennakes-  
led:

Jo meie Salme wiakse!“

„Gott befohlen, meine Mutter,  
Gott befohlen, du mein Vater!  
Fort nun führ' ich die letzte  
Salme.

Salmen soll nicht sehn der Vater,  
Salmen soll nicht sehn die  
Mutter!

Weint, ihr Brüderchen der  
Salme:

Schon entführt man unsre  
Salme!“

Ödde hūdis ouestana:

Kuhho meie Salme wia?  
Salme wia Saklamale.

Und vom Hof nachschluchzt die  
Schwester:

80 Wohin führt man unsre Salme?  
Salme führt man fort nach  
Sachsen.

---

**C.**

Risti tantli luggu.

Risti tantli tantligem,  
Sörre liwa lötkugem!

Tulli ku endiselle

Wiekümmene hobbofe  
Kuekümmene kutlarilla..  
Wennad tahhid kuudelle,

Salm ei tahtend kuudelle.

Salme hūdis saunadesta,

Salme padjasta paiatas,  
Ebbemesta heitis keelta:

Kreuzesreigen.

Auf, und tanzt den Kreuzes-  
tanz,  
Auf, u. stampft den straffen Sand!

Ram der Mond heran zubör-  
berst

Und erschien mit funfzig Rossen,  
3 Ram mit sechzig fedden Lenfern.  
Waren hold dem Mond die  
Brüder,

Hold dem Monde nimmer  
Salme.

Her vom Badehaus sprach  
Salme,

Rund vom Rissen machte Salme,  
10 Warf die Weisung aus den  
Dunen:

Ei ma läine kuudelle!	Gehn nicht mög' ich zu den Monden!
Kuul on kufi ammetida:	Ihm sind eigen sechs der Aemter:
Wahhest ku warragi tou- leb,	Manchmal hebt der Mond sich frühe,
Wahhest touleb walgeella,	Manchmal hebt er sich im Hel- len,
Wahhest upputab udduje,	<sup>15</sup> Manchmal nisset er mit Nebeln,
Wahhest peidab pilweeie,	Manchmal wälzt er wieder Wol- fen,
Korra touleb koidikulla,	Diesmal steigt er durch die Dämmerung,
Korra koido keskeella.	Dann erst nach der Däm- merung Mitten.
Risti tantli tantfigem,	Auf, und tanzt den Kreuz- tanz,
Sörre liwa lõtkugem!	<sup>20</sup> Auf, und stampft den straffen Sand!
Tulli päwa perginalle	Ram der Sonnensohn im Glanze
Wiekümmene hobbose	Und erschien mit funfzig Rossen,
Kuekümmene kutsarilla.	Ram mit sechzig festen Lenkern.
Wennad tahhid päiwidelle,	Hold dem Sonnensohn die Brü- der,
Salm ei tahtend päiwidelle.	<sup>25</sup> Hold dem Sonnensohn nicht Salme.
Salme hüdise saunadesta,	Hervom Badehaus sprach Salme,
Salme padjusta paiatas,	Rund vom Rissen machte Salme,
Ebbemesta heitis keelta:	Warf die Weisung aus den Dunen:
Ei ma läine päiwidelle!	Gehn nicht mög' ich zu den Sonnen!
Päwa teeb pahhada paljo:	<sup>30</sup> Viel des Schadens schafft die Sonne:
Jättab linnad liwakuie,	Stürzt den Flath auf's Feld des Sandes,
Kaere semeta kautab,	Senget des Hafers Samen ab,

Odrad põllule põlletab,  
Rukki jääb wao wahhele.

Tödtet in dem Thal die Gerste,  
Nest den Roggen in der Furche.

Risti tantsi tantfigem,  
Sörre liwa lõtkugem!

35 Auf, und tanzt den Kreuzes-  
tanz,  
Auf, und stampft den straffen  
Sand!

Tulli wesli werewalla  
Wiekümmene hobbose  
Kuekümmene kutlarilla.  
Wennad tahhid wettedele,  
Salm ei tahtend wettedele.

Ram das Wasser wogentwir-  
belnd  
Und erschien mit funfzig Rossen,  
Ram mit sechzig federn Lenfern.  
40 Hold den Wassern ihre Brüder,  
Hold den Wassern nimmer  
Salme.

Salme hūdis launadesta,  
Salme padjusta paiatas,  
Ebbemesta heitis keelta:

Her vom Badehaus sprach  
Salme,  
Rund vom Rissen machte Salme,  
Warf die Weisung aus den  
Dunen:

Ei ma läine wettedele!  
Weed on kurjad weremaie,  
Hallikad arronemaie,  
Jöed jölledad jooksemaie.

45 Gehn nicht mög' ich zu den  
Wassern!  
Sind die Wasser wild zu wäl-  
zen,  
Bronnensprudel, aufzusprengen,  
Flussesfluthen frech zu fließen.

Risti tantsi tantfigem,  
Sörre liwa lõtkugem!

Auf, und tanzt den Kreuzes-  
tanz,  
50 Auf, und stampft den straffen  
Sand!

Tulli tähte, teisi mesi,  
Wiekümmene hobbose  
Kuekümmene kutlarilla.  
Wennad ei tahtend tähte-  
telle.  
Salme hūdis launadesta,

Ram der Stern, ein andrer  
Manne,  
Und erschien mit funfzig Rossen,  
Ram mit sechzig federn Lenfern.  
Hold den Sternen nicht die  
Brüder.  
55 Her vom Badehaus sprach  
Salme,

Salme padjusta paiatas,  
Ebbemesta heitis keelta;

Käskis tähte lauda istuda,

Ette se ihhutud lauda,  
Tahha se tahhutud seina,  
Ette se hõbbeda kanno,  
Sisse se möddo maggusa,  
Al on meski, peäl on wahta,  
Keskel on öllut punnane.

S a l m e.

Sõ, täht, ja jo, täht,  
Ella, tähte, rõmu'asta!

T ä h t.

Ei tahha süa, ei tahha jua!

Toge mo omma tubbaje,  
Saatke Salme põrmandale!

S a l m e.

An, mo armas ümmardaja,  
Kai, mo kallis käskojalga,  
Oh Leno libbedikenne,

To minno uddune särki  
Peäle se ihho illusa,  
Toge mo tohhine särgi,

To mo rukka rōme kirja

Peäle se udduse särgi;  
To wõ wahherpu kirja,

To mo kirjawad käiksed,  
To mo rätik räime kirja

Peäle se kirjawa käiksi,  
To mo kube kulda toime!  
Jookse, pois, joda hob-  
bone,

Rund vom Rissen machte Salme,  
Warf die Weisung aus den  
Dunen;

Hieß den Stern zum Tische  
sitzen,

Hin zu jenem hellen Tisch dort,  
Neben jene Wand, die weiße,  
Zu der Silberkanne Seiten,  
Füllen sie mit süßem Methe,  
Unten Maische, oben Schäume,  
In der Mitte rothes Able.

S a l m e.

Koste, Stern, und trinke, Stern,  
Lebe, Sternlein, nun in Bonne!

S t e r n.

Nicht will ich kosten, nicht will  
ich trinken!

Auf den Aestrich stellt die Ein'ge,  
Sendet in den Saal her Salme!

S a l m e.

Anne, meine liebe Maget,  
Kaie, du mein holder Herold,  
O Lene, du lieblich schmei-  
chelnde,

Lang mir her mein Nebelhemde,  
Leg es diesem schönen Leib an,  
Langt mir her mein stoffnes  
Hemde,

Reich das Kleid, das bunt von  
Kreisen,

Nimm es über's Nebelhemde;  
Bring den Gurt, den büchen-  
bunten,

Bring die bunten Oberärmel,  
Bring das Tuch, das bunt von  
Fischen,

Ueber die bunten Oberärmel,  
Bring des Kleides Goldgewebe!  
Tummle dich, Knabe, tränk das  
Rößlein,



Palgapois, panne faddula!  
Käskojalga, kāna šani,

Aia aišad akkenaie,

Sani kūlled kūnnikšele.

Astun armas šanijeni,  
Kōpšatellen kōrwajeni.

Kulda elkoda ellistas:

Oh Salme, minno ommane!  
Mis šinna koio unnestid?  
Kolmed ša koio unnestid!  
Ku jāi koio lāwwele

Se, šinno wanna išanī!  
Pāāw jāi peāle aida welo

Se, šinno wanna emmani;  
Kasled kamberi lāwwele:

Neep šo wirwed wenni-  
kesled;

Kasle okšad kamberiše:  
Neep šo wirwed wenna-  
lapsled.

Soldknecht, lege den Sattel auf!  
85 Du, mein Herold, dreh den  
Schlitten,

Führ zum Fenster vor die Deich-  
feln,

Her zur Schwelle des Schlit-  
tens Seiten.

An den Schlitten schreit' ich Liebe,  
Trete vor an seine Seite.

90 Und der klare Goldschmuck  
flirrte:

O Salme, meine Eigene!  
Was hast du daheim vergessen?  
Dreie hast du heim vergessen!  
Monat lang an der Schwelle  
lehnte

95 Dieser, der alte Vater dein;  
Tag lang harrt' am Hag ge-  
bogen

Diese, die alte Mutter dein;  
An der Schwelle der Halle  
Birfen:

Diese deine blühnden Brüder;

100 In der Halle Birfenäste:  
Deine blühnden Brüderfinder.

## D.

### Risti tants.

Risti tantši tantšigem!

Wirro tantši weregem!

Harjo tantši hakkagem!

### Kreuzesreigen.

Auf, und tanzt den Kreuzes-  
tanz!

Auf, und wirbelt Bieriens  
Tanz!

Auf, und haltet Harriens Tanz!

Jerwa tantsi jättagem! Auf, verachtet Jervens Tanz!

Omme tantsi hoidageme, 5 Unsern Tanz, laßt ihn uns  
Sennikui touleb sõrga soosta, Bis entsteigt das Kind dem  
Sõrga soosta, marga maasta, Kind dem Rohr, ein Bach dem  
Werik warwaste wähhelta, Zwischen den Rehn hervor ein  
Kerrikañna keskeelta. Aus des Mitt' ein Winde-  
ständler.

Se tubba toesta tehtud, 10 Diese Hall' erstand aus Stü-  
Kattukfest on kallutetud, Ist vom Dach herabgesenket,  
Herneswarlista wallatud. Ist ein Guß aus Erbsenstangen.

Koddo käinud, neitsikenne, Zu dir kamen, zartes Mägd-  
Koddo käinud wied winad, Zu dir kamen vier Weinführer,  
Wied winad, kued kosjad. 15 Vier Weinführer, fünf der Freier.

„Kui on käinud, käigo nenna! „Wie sie kamen, laß sie kom-  
Ei wässi wärrawa lammas, Müd wird nicht der Pforte  
Katke ei wenna kaewo koke, Nimmer bricht der Brunnen-  
Piddadelles peio hoosta, Weil er hält des Bräut'gams  
Kandes waski waljaaida. 20 Weil er trägt die ehrnen Tren-  
sen.

Et lasi' käia teised wied, Laß denn kommen andre viere,  
Teised wied, teised kued!“ Andre viere, andre fünfe!“

Sulla Salme, neitsikenne, Feuchte Salme, feines Mägd-  
Sulla Salme, sule tarka, Feuchte Salme, süß vom Munde,  
Waski harja töle waljo, 25 Stark zu ehrner Secheln Arbeit,

Käimale ülli kārreda,	Ueberflink, wo's gilt zu ge-
Minne, to merresta wetta,	hen, Geh, entwind dem Meere Was-
Jookse, to joa jöesta,	ser, Wind es aus des Falles Flusse,
Käi, to kārme hallikasta!	Schöpf es schleunig aus der Quelle!

„Uinulin otamaie,	30 „Hub ich an zu harren träu-
Wibifin watamaie,	mend, Säumte weilend, um zu se-
Kuddas need kallad kud-	hen, Wie den Laich die Fisch' ab-
duwad,	legten,
Kudda lutso löneb lowi,	Wie die Quappe freuzend
Jsla-hauwid eitelewad,	schwärmte,
Emma-särjed seädelewad.	Abgehn hieß der Hecht den Sa-
	men, 35 Und die Weißfischweibchen kosten.

Hakkasin koio minnema.	Hub drauf an, nach Haus
Wastas eite, wastas tate:	zu gehen.
Kus sa, lits, ööd magga-	Kam die Mutter, kam der Vater:
fid,	Wo schließt, Dirne, du die
Pordo, wiitsid pole päwa?	Nacht durch,
	Hieltest, Meße, den halben Tag
	dich?

Minno ella tadikenne,	40 O mein holder, edler Vater,
Eks sa tea nore wito?	Kennst du nicht der Jungen
Norel wisi wiwitusta:	Weilen?
Uinulin otamaie,	Fünferlei verweilt die Junge:
Wibifin watamaie,	Hub ich an zu harren träu-
Kuddas need kallad kuddu-	mend, Säumte weilend, um zu se-
wad,	hen, 45 Wie den Laich die Fisch' ab-
	legten,

Kudda lutso löneb lowi,	Wie die Quappe freuzend
Jsfa-hauwid eitelewad,	schwärmte,
Emma-färjed seädelewad.	Abgehn hieß der Hecht den Sa-
	men,
	Und die Weißfischweibchen kos-
	ten.

Ärra pean minna minne-	Ab muß scheiden ich von hin-
ma,	nen,
Ärra pean häddast minne-	Ab muß scheiden ich gezwun-
ma,	gen,
Ärra häista rahwaaista,	Gehen hin von guten Leuten,
Parremaista paikodesta!	Aus dem besten aller Orte!
Piddo peab pärrale jama,	Bleibt mir fern zurück das Fest-
	mahl,
Pulm peab jama polikulle,	Bleibt die Hochzeit in der Hälfte,
Ölled otsaje niuma,	„All zu Ende schwimmt das
	Ahle,
Saiad fama kannikalle.“	All zu Brocken wird das Weiß-
	brot.“

#### 4. Klage um den Bruder.

---

Nach der Fassung **B** zu urtheilen, in welcher eine Ueberschwemmung der Pernau, die vormalig Embek, d. h. ehstn. Emmajoggi, Mutterbach, hieß, nicht undeutlich bezeichnet wird, könnte diesem Gedicht eine wirkliche Begebenheit zu Grunde liegen. Die fast zu künstliche und dichterisch ausgeschmückte Fassung **A** ist auch in Hinsicht auf den in ihr enthaltenen Aberglauben merkwürdig. Das Verhalten von Sonne, Mond und Stern in Bezug auf die Fragen der den verlorenen Bruder suchenden Schwester entspricht genau dem Verhältniß derselben zum Schwesterlein in dem deutschen Kindermärchen von den sieben Raben (vgl. der Brüder Grimm Haus- und Kindermärchen), nur möchte der im Ehstnischen gemeinte Stern eher der Polar- als der Morgenstern sein (vgl. Vorerinnerung zu Nr. 3). Indes für neuerlich entlehnt darf man diese Vorstellung nicht halten; sie scheint vielmehr im Verschwinden begriffen zu sein, wie die Fassung **B** zeigt. Die Ehstinnen haben auf ihrem Brustschmuck Abbildungen von Sonne, Mond und Sternen, deren Gebrauch aber auch schwindet, und überdies weiß Wunderer aus dem Ende des 16. Jahrhunderts zu berichten, daß um Pleskau noch Ketten vorhanden gewesen, die Sonne, Mond und Sterne angebetet; die Ketten aber haben noch jetzt manches Gemeinsame mit den Ehsten und hatten es früher mehr (vgl. Kruse a. a. D. S. 48 u. 76). Bei den Litthauern ist unter den Gestirnen die Sonne dem Suchenden günstig (s. Abesa, Dainos od. Litth. Volkslieder, S. 291), und so auch in einer finnischen Rune (Kanteletar III, 36 f.). Einige verwandte Züge auch im Magyarischen, s. Mailáth, magyar. Sagen, Märchen u. Erzähl. Ausg. 2. II, 25 ff.

Nach einer andern Fassung unsers Liedes (gleichfalls aus Wierland) hatte der Bruder früher mit Sonne, Mond und Sternen Umgang gepflogen, der Art, daß es an Kalewala, Ausg. 2, Ges. 47 erinnert. — Das Aussetzen der Spange ins Wasser, wahrscheinlich damit sie der Suchenden als Wegweiserin voranschwebe, das Begleiten dersel-

ben von Seiten des Mädchens längs der Gestade hin wird wohl als geheimkräftiges Zaubermittel verstanden sein, wie auch sonst zu ähnlichen Zwecken andere Mittel angewandt werden.

II.

Olli mul kolmi wennakesta,	Drei der lieben Brüder hatt' ich,
Kui kolmi üwwa iwwada,	Aehnlich dreien Bohnenblüthen,
Kaks kui erne kaunakesta:	Aehnlich zwei den Erbsenschöt-
	chen:

Ühhe pannin marjamale,	Sandte den zur Beerenhaide;
Teise pannin karjamale,	5 Jenen aus zur Herdentweide,
Kolmanda ladin kallale.	Hieß den dritten Fische fahen.
Tulli wenda marjamaalta,	Heim der von der Beerenhaide,
Teine wenda karjamaalta,	Jener von der Herdentweide,
Ei tulnud kolmanda kallalta.	Nicht der dritte von dem Fischfang.

Pannin fülle soudemaie,	10 Steuern ließ ich aus mein
	Spänglein,
Lehhe laia lendamaie:	Wehn als Wimpel dran ein
	Blättlein:

Soua, fölge, lenna, lehte!	Segle, Silber, wehe Wimpel!
Isle könnin tükki teda,	Selbst wall' ich des Steiges
	Strecken,
Tükki teda, marga mada,	Steiges Strecken, Weges Wei-
	ten,

Künar kullasta mäggeda,	15 Goldner Hügel Ellenhänge,
Mis mo wastaie tullekse.	Ob mir wer entgegen wandre.

Näggin ku toufemaie:	Sah den Mond empor ich stei-
	gen:

Terre ku, nori mesi!	Sei begrüßt, o Mond, du
	Jüngling!

Kas sa näggid minno wenda	Hast gesehn du meinen Bruder
Jõe peäle joudemasfa,	20 Auf dem Strome streben für-
	der,

Merre peäle soudemasfa,	Auf die See hin schweben für-
	der,

Puu padi keskeelle?	In des Rieferfahnes Mitten?
---------------------	-----------------------------

„Ei ma näinud, egga rägi.“ „Sah ihn nimmer, sag' es  
nimmer.“

Minna koio kurwa meli, Heimwärts wandt' ich wilden  
Sinnes,  
Kurwa meli, leina keli; 25 Wilden Sinnes, Fehlgewinnes;  
Ei leidnud wenda koddunta. Fand daheim nicht vor den Bruder.

Pannin sölle soudemaie, Steuern ließ ich aus mein  
Spänglein,  
Lehhe laia lendamaie: Wehn als Wimpel dran ein  
Blättlein:  
Soua, sölge, lenna, lehte! Segle, Silber, wehe, Wimpel!  
Isfe könnin tükki teda, 30 Selbst wall' ich des Steiges  
Strecken,  
Tükki teda, marga mada, Steiges Strecken, Weges Wei-  
ten,  
Künar kullasta mäggeda, Goldner Hügel Ellenhänge,  
Mis mo wastaie tullekfe. Ob mir wer entgegen wandre.

Näggin päwa toufemaie: Sah die Sonn' empor ich  
steigen:  
Terre päwa, nori mesi! 35 Sei gegrüßt, o Sonne, Jung-  
frau!  
Kas sa näggid minno wenda Hast geschn du meinen Bruder  
Jõe peäle joudemasfa, Auf dem Strome streben für-  
der,  
Merre peäle soudemasfa, Auf die See hin schweben für-  
der,  
Puu padi keskeelle? In des Rieferabnes Mitten?

„Ei ma näinud, egga 40 „Sah ihn nimmer, sag' es  
rägi.“ nimmer.“

Minna koio kurwa meli, Heimwärts wandt' ich wilden  
Sinnes,  
Kurwa meli, leina keli; Wilden Sinnes, Fehlgewinnes;  
Ei leidnud wenda koddunta. Fand daheim nicht vor den  
Bruder.

Pannin fõlle foudemaie, Steuern ließ ich aus mein  
 Lehhe laia lendamaie: 45 Wehn als Wimpel dran ein  
 Spänglein,  
 Blättlein:

Soua, fõlge, lenna, lehto! Segle, Silber, wehe, Wimpel!  
 Isfe könnin tükki teda, Selbst wall' ich des Steiges  
 Strecken,

Tükki teda, marga mada, Steiges Strecken, Weges Wei-  
 ten,

Künar kullasta mäggeda, Goldner Hügel Ellenhänge,  
 Mis mo wastaie tullekse. 50 Ob mir wer entgegen wandre.

Näggin tähte toufemaie: Sah den Stern empor ich  
 steigen:

Terre tähte, poisikenne! Sei begrüßt, o Stern, du  
 Knäblein!

Kas sa näggid minno wenda Hast gesehn du meinen Bruder  
 Jõe peäle joudemasfa, Auf dem Strome streben für-  
 der,

Merre peäle foudemasfa 55 Auf die See hin schweben für-  
 der,

Puu padi keskeelle? In des Kieperfahnes Mitten?

„Jah, ma näggin! jah, ma „Sah ihn wahrlich, sag' es  
 rägin! wahrlich!

Wesfi wõtnud selle wenna, Fluthen fasten deinen Bruder,  
 Wesfi wõt', kallas kautas, Fluthen fasten, Risse ragten.  
 Pärjad jäiwad peäle wetta, 60 Flogen mit der Fluth die Kränze,  
 Kübbarad kirriko tele.“ Trieb sein Gut in's Thal zur  
 Kirche.“

Ku minna nuttin wenna- Mondlang flagt' ich meinen  
 kesta, Bruder,

Ku nuttin kubesida, Mondlang flagt' ich seine Klei-  
 dung,

Pāwa nuttin pārgesida! Taglang flagt' ich seine Kränze!

Hea keige wennakesta! 65 Aller Brüder er der beste!

Sirge on merresfa rogo, Schlang erscheint das Schilf  
 des Meeres,



Sirgeem olli wennakenne!	Und mein Brüderchen war schlanter!
Walge on merresfa wahto,	Weiß erscheint der Schaum des Meeres,
Walgeem olli wenna- kenne!	Und mein Brüderchen war weißer!
Nenda. paistis wenna warjo,	70 Glänzte so das Bild des Bru- ders,
Kui se päwa taewaasta!	Wie vom Himmel her die Sonne!
Nenda paistid wenna pär- jad,	Glänzten klar des Bruders Kränze,
Kui se ku kumakse!	Wie der Mond dort golden glühet!

3.

Olli mul kolme wenna- kesta.	Drei der lieben Brüder hatt' ich.
Uhhe minna saatfin karjas- male,	Diesen sandt' ich hin zur Her- denweide,
Teise minna saatfin mar- jasmale,	Jenen sandt' ich hin zur Bee- renhaide
Kolmanda Emma-jöele.	Und den dritten zum Mutter- bach.
Koio tulli karjasmaalta,	5 Heim der von der Herden- weide,
Koio tulli marjasmaalta, Ei tulnud Emma-jöelta.	Heim der von der Beerenhaide, Doch nicht der vom Mutterbache.
Läksin agga wenda nou- demaie,	Ging ich dann aus den Bru- der suchen,
Ülle merre soudemaie:	Auf das Meer hinaus zu steuern:
Lähme, lähme! Jouame, jouame!	10 Gehn wir, gehn wir! Eilen wir, eilen wir!
Millas agga meie siina sime,	Wann doch werden wir dorthin bringen,



## 5. Die Zuflucht vor dem Kriege.

Wie andere ehstnische Sagen, handelt dieses Lied von den Zufluchtsörtern, in welche sich die Ehsten ehemals vor den Drangsalen der Kriege zurückzuziehen und zu verbergen pflegten. Zu diesem Behufe, meint man, könnten unter andern etwa die unterirdischen weiten, pfeilergestützten Höhlungen bei Dorpat gedient haben (vgl. das Inland 1844, Nr. 44 Sp. 698 f.). Der Schluß unsers Liedes deutet wohl die Beschwer und Mühseligkeit an, denen der Mensch in so unwegsamen Oeden ausgesetzt ist, aber hiermit zugleich die Sicherheit vor dem Kriegsverderben, der er sich erfreut. Der Eingang zielt auf die Zauberfunde des Hirten, so wie denn auch der Fische, als Verkünder der Zukunft und als Zaubermittel, sonst noch Erwähnung geschieht (vgl. Gutsclaff's Wöbbanda und unten: „Gegen Zahnschmerzen“). Die „Töchter der Gewässer“ werden auch sonst bekannte Niren oder Flußgöttinnen sein, etwa wie Juoletar in der finnischen Mythologie (s. Rosenplänter's Beitr. XIV, S. 67).

Nach einer Bemerkung Knüpper's soll eine entsprechende finnische Rune vorhanden sein, die ich indeß nicht nachzuweisen vermag. Für die Art der Verbreitung der Kriegsnachricht finde ich ein zierlicheres Seitenstück in einem neugriechischen Volksliede: „Die Gestirne sehn dem Rüssenden zu, ein Stern schießt in's Meer und sagt's ihm, das Meer dem Ruder, das Ruder dem Schiffer und dieser singt es vor seines Mädchens Thür“ (s. Firmenich, Neugriechische Volksesänge. Original und Uebersetzung, S. 70), und in einem serbischen (s. Wolff, Hauschat der Volkspoesie, S. 56).

Wille, lammas-poisekenne,      Wilm, der Lämmerhirtenbube,  
Wili tarka, ma kawwala,      Weisenkundig, landersfahren,

Teadis ku, teadis päwa,	Kannte den Mond, kannte die
Teadis tähhed taewaasla;	Sonne,
Se teadis lõa tullema.	Kannte stehn die Stern' am
Ei se annud meie teada,	Himmel;
Egga meie meeste teada:	5 Der erkannte, daß käm' ein
Andis kuldse kasa teada.	Krieg.
	Und nicht gab er es zu
	wissen,
	Unsern Männern nicht zu wis-
	sen:
	Seinem goldnen Liebchen gab
	er's.

Kasa andis moisa teada,	Gab's das Lieb dem Gut zu
Moisi andis saksa teada,	wissen,
Saksad annid muike teada,	10 Gab's dem Herrn das Gut zu
Muikend mustele wesile,	wissen,
Weed wette-tütterille,	Weisen Frau die Herrn zu
Wette-tütterid kallale,	wissen,
Kallad karja jootijalle,	Weise Frau dem kleinen Was-
Karja jootia minnule,	ser,
Minna koio eide teada.	Wasser dann den Wassertöch-
	tern,
	Wassertöchter dem Fischelein,
	15 Fische dem, so die Herde
	tränkte,
	Der, so die Herde tränkte,
	mir,
	Ich's zu wissen der Mutter
	heim.

Eit wöttis pillata perreta,	Thät die Mutter vertheilen ihr
Lahhutada laplokesi	Haus,
Uranguie, waranguie,	Ihre Kindlein übersiedeln
Kiwwi kildude leggaje,	20 In die Höhlung, in die Wal-
	dung,
	Zwischen der Steine Spren-
	gungen,

**Pae pakso murranguie.**      In den Bruch der breiten Fliesen.

**Kiwwi murdo kinga murdo,**      Bruch der Steine, Bruch der Schuße,  
**Pae murdo paela murdo.**      Bruch der Fliese, Bruch der Bänder.

**Kiwwi murdo murrab kin-gad,**      Bruch der Steine bricht die Schuße,  
**Pae murdo murrab pae-lad,**      Bruch der Fliese bricht die Bänder,  
**Pu murdo murrab enne-se!**      Bruch des Baumes bricht uns selber!

---

## 6. Das Strafgericht.

Daß die am Schlusse dieses Gedichtes erwähnten, für den Braut-  
schaft der in's Wasser versenkten Mädchen sorgenden Fische eine Er-  
innerung an's Heidenthum sind, scheint deren Vorkommen auch in  
andern Liedern zu bestätigen. In Nr. 3 erfreut sich die Göttin  
Salme am Spiel der Fische, in Nr. 5 wird die Kriegsbothschaft durch  
Fische weiter verkündet, in dem Liede „Gegen Zahnschmerzen“ (s. un-  
ten) helfen sie zur Beschwörung derselben u. s. w. Auch im finni-  
schen Epos Kalewala treten Fische bedeutsam auf; z. B. Gesang XXII  
(Castrén, S. 92) dringen sie herzu, dem Gesange Wäinämöinen's  
zu lauschen; Gesang XXVI (Castrén, S. 132 f.) verschlingen sie  
Feuer. Eine finn. Fassung, zu B stimmend, bei Europäus, pieni  
runon-seppä, S. 28 ff.

### A.

Isle ma käisin kosja teid,	Selber fuhr ich des Freiens
	Wege,
Aasin neio asja teid,	Waltete der Brautumwerbung
	Wege,
Söitlin lörmukse radduje:	Stiegentlang des Ringes Steige:
Uddo mul rikkus ue kue,	Nebel verdarb mir die neue
	Kleidung,
Saddo mul rikkus sani kir-	Regen mir feucht des Schlit-
jad,	tens Kärbung,
Pääw mul paistis lakki läigo.	Sonnebleichte des Hutes Bänder.

Ei tädruk talle minnule,	Nicht zu mir, nicht kommt das Mägblein,
Minnia panne minnule,	Schmieget sich nicht die Schnur an mich,
Et mul palju sõslarid!	Weil ich viel der Schwestern zähle!
Mis nou minnul käes?	10 Welch ein Rath da war zur Hand?
Läksin siis minna koiole,	Als bald kehrt' ich nach Haus zurück,
Langsin laia laua peäle,	Schlug hin auf den Tisch, den schönen,
Sure pitka pingi peäle,	Auf die breite Bank, die lange,
Piits ja kindad pea alla.	Peitsch' und Handschuh' unterm Haupte.
Isle ma nutsin, isle ma	15 Weinete selber, wandte mich selber,
nörksin,	
Ekstin ellikut süddant!	Angstend die edle Seele!
Küslis mult wanna islada,	Fragte der alte Vater mich,
Küslis mult wanna emmada:	Fragte die alte Mutter mich:
Mis sa nuttad, poega nore?	Warum weinst du, junges Söhn- lein?
Mis sa nuttad, poega nore?	20 Warum weinst du, junges Söhn- lein?
Mis ma nuttan, äidekenne,	Warum wein' ich, süße Mutter,
Mis ma nuttan, tadikenne?	Warum wein' ich, süßer Vater?
Isle ma käisin kosja teid,	Selber fuhr ich des Freiens Wege,
Aasin neio asja teid,	Waltete der Brautumwerbung Wege,
Sõitsin lõrmukse radduje:	25 Stieg entlang des Ringes Steige:
Wisi wammust ma wahhetse,	Fünfe der Wämmer wechselt' ich,
Kusi kube ma kullutsi;	Richtete sechs der Rösche zu Grunde;
Uddo mul rikkus ue kue,	Nebel verdarb mir die neue Kleidung,
Saddo mul rikkus lani	Regen mir feucht des Schlittens Färbung,
kirjad,	
Pääw mul paistis lakki läigo.	30 Sonne bleichte des Hutes Bänder.

<b>Käskis wia tütterid mer-</b>	<b>Tragen in's Meer die Töchter</b>
<b>resse,</b>	<b>hieß er,</b>
<b>Aada alwad hallikuisse:</b>	<b>Führen die Kleinen in die Quelle:</b>
<b>Äit wiis tütterid merresse,</b>	<b>Trug in's Meer die Töchter die</b>
	<b>Mutter,</b>
<b>Taat aias alwad hallikasle!</b>	<b>Führte zum Quell die Kleinen</b>
	<b>der Vater!</b>
<b>Siis tüdruk tuli minnule,</b>	<b>35 Drauf zu mir zog dann das</b>
	<b>Mägblein,</b>
<b>Minnia panni minnule.</b>	<b>Schniegete sich die Schnur an</b>
	<b>mich.</b>

<b>Saab ollema, saab ellama!</b>	<b>Welch ein Leben, welch ein</b>
	<b>Wesen!</b>
<b>Äit läab ülleshüdema,</b>	<b>Suchte die Mutter sie zu wecken,</b>
<b>Taat läab ülleshüdema:</b>	<b>Suchte der Vater sie zu wecken:</b>
<b>„Ülles maast, minno min-</b>	<b>40 „Auf, mein Schnürlein, auf, und</b>
<b>nia,</b>	<b>schleunig,</b>
<b>Ilma ülleshüdematta,</b>	<b>Ohne daß geweckt du werdest,</b>
<b>Ilma kalli kärratsematta.</b>	<b>Ohne daß die Schwägerin</b>
	<b>schmähe.</b>
<b>Ok sol odab kätajat,</b>	<b>Auf die Spinnerin wartet der</b>
	<b>Wocken,</b>
<b>Takkud tahtwad nokkutada,</b>	<b>Wünscht das Berg gedreht zu</b>
	<b>werden,</b>
<b>Willa krafid krafimista.</b>	<b>45 Wollenfragen, daß man frage.</b>
<b>Kirri sul karjub kolkisifa,</b>	<b>An dem Stallbaum stöhnt die</b>
	<b>Rothfuh,</b>
<b>Walge ammub warnasifa,</b>	<b>An dem Wandring blöckt die</b>
	<b>weiße,</b>
<b>Lehmad sul alles lüpfematta,</b>	<b>Ungemelkt noch ist die Färse,</b>
<b>Karri sul wälja latematta,</b>	<b>Unentlassen stehn die Stärken,</b>
<b>Kirjo karja kaitsematta!“</b>	<b>50 Sonder Huth die bunte Herde!“</b>
<b>Siis minnia kulis, kostis</b>	<b>Hört's die Schnur und hat zur</b>
<b>wasta:</b>	<b>Antwort:</b>
<b>Ma polle teile töle tulnud;</b>	<b>Bin nicht zu euch zur Arbeit</b>
	<b>kommen;</b>
<b>Ma olle tulnud seifema</b>	<b>Bin nur gekommen um zu stehn,</b>
<b>Ja ude fängi mängima.</b>	<b>Auf der Jungen Lager zu spie-</b>
	<b>len.</b>



Äit läks nuttesla merrele,	38 Weinend schritt an's Meer die Mutter,
Taat läks takka hallikuisle:	Sinten zum Quelle hin der Vater:
„Tulge, tütterid, merresta,	„Tretet vor aus dem Meer, ihr Töchter,
Tulge, alwad, hallikusta!	Tretet vor aus dem Quell, ihr Kleinen!
Ok teil otab kät rajat,	Auf die Spinnerin wartet der Weben;
Takkud tahtwad nokkutada,	60 Wünscht das Berg gedreht zu werden,
Willa krafid krafimista.	Wollenfragen, daß man frage.
Kirri teil karjub kolkifisla,	An dem Stallbaum stöhnt die Rothkuh,
Walge ammub warnafisla.	An dem Wandring blöckt die weiße.
Karri teil wälja satamatta,	Unentlassen stehn die Stärken,
Lehmad alles lüpfematta,	62 Ungemelkt noch ist die Färse,
Kirri karri kaitsematta:	Sonder Huth die bunte Herde:
Nutwad ommada heada sõ-	Weinen um ihre werthen Näh-
tajada,	rerinnen,
Nutwad ommada heada jo-	Weinen um ihre werthen Trän-
tajada!“	kerinnen!“
Tütred kuulsid, kostsid wasta:	Hörten's die Töchter, hatten Antwort:
Tulle siis mitte, äidekenne,	70 Komm doch fürder nicht, o Mutter,
Talle siis mitte, tadikenne!	Komm doch fürder nicht, o Vater!
Merri meid sõõtnud, merri	Meer hat genährt uns, Meer
meid jootnud,	hat getränkt uns,
Merri meid mehhele pan-	Meer hat verlobt uns den Män-
nud,	nern,
Augo alla asfet teinud.	Uns das Lager gelegt in Höhlen.
Lattikas õöd laddunud,	72 Gürtel band für uns der Brachsen,
Kiis teind kirjad kinda	Bänder unter's Knie der Kaul-
fuho,	barsch,
Säinas teinud säre paelad,	Handschuh' zierte hold der Kar-
	psen,
Lõhhe wakka walmistanud,	That der Lachs zurecht die Truhe,
Kirsto kaanta kiinitanud.	Deckte drauf der Kiste Deckel.

**B.**

Olli mul üksi ainus wenda.  
Tootas naefeta ellada,  
Ilma kafata kasfuda.  
Sai ellama, sai ollema;  
Ei woind naefeta ellada,  
Egga kafata kasfuda.

Ta wottis miñna kosjulegi.  
Tulli kosjulta koddusle,

Panni kindad laua peäle,

Kübbara kinnaste peäle,

Isi ikkes kübbara peäl.

Emma ikkelta küsima:

Mis sinna ikked, nori mesi?

„Mis minna ikken, memme-  
kenne?

Ei tulle naene minnule,

Ei tulle minni sinnule:

Sul on paljo tütterida.

Wi agga tütterid wesfile,

Kanna lapsed laeneesle,

Alwemad wi hallikasle!

Siis tulleb minni sinnule,

Siis tulleb naene minnule.“

Emma wottis hullo mele,

Hullo mele poia kele!

Wiis agga tütterid wesfile,

Wiis need alwad hallikasle,

Kandis lapsed laeneesle.

Siis tulli naene poiale,

Siis tulli minni emmale.

Einzig hatt' ich einen Bruder.  
Der verhofft', ohn' Lieb zu leben,  
Ohne Weibchen wohl zu fahren.  
Konnte leben, konnte dauern;  
Konnte nicht ohn' Liebchen leben,  
Fahren wohl nicht ohne Weib!

Nus nun ging er auf die Freie.  
kehrte heim nach Haus vom  
Freien,

That die Handschuh' auf den  
Tisch hin,

10 That den Hut hin auf die Hand-  
schuh',

Thränen thauten auf den Hut.

Fragt den Weinenden die Mutter:

Warum weinst, junger Mann  
du?

„Warum wein' ich, Mutter, liebe?

15 Zu mir zieht nie eine Gattin,

Zu dir zieht nie eine Schnur:

Selber hast du viele Töchter.

Trag in's Wasser doch die  
Töchter,

Wirf die Kinder in die Wellen,

20 Trag die Kleinen in die Quelle!

Zu dir ziehet dann die Schnur,

Zu mir ziehet dann die Gattin.“

Denkt die Mutter dumpfen  
Sinnes,

Dumpfen Sinnes: ich beginn'  
es!

25 Trägtin's Wasser hin die Töchter!

Wirft die Kinder in die Wellen,

Trägt die Kleinen in die Quelle.

Zog zum Sohne da die Gattin,

Zog zur Mutter da die Schnur.

Emma aias minnit wetta 30 Wasser soll die Schnur nun  
toma; tragen;  
Ei wiisnud minnigi miina. Gar zu gehn vermag die Schnur  
nicht.

Emma wottis selga ued Nahm die Mutter neue Eimer,  
panged,  
Ued panged, pakfud lauad, Neuer Eimer dicke Dauben,  
Höbbe witfad, kulfed kü- Silberbänder, goldne Griffe,  
ned,  
Läks siismerrest wetta toma. 35 Ging vom Meer her Wasser  
tragen.

Sai ta merre äre peäle, Kam sie an des Meers Gestade,  
Wottis hūda tūtterida: Hub den Töchtern an zu rufen:  
Tulle wälja, tūtтар nore, Tritt hervor, o Tochter, junge,  
Tulle wälja, wee-weddaja! Tritt hervor, du Wasserträgerin!  
Tūtтар moistis, kostis wasto: 40 Und die Tochter hört, entgegnet:  
Ei minna tulle, memmekenne! Nein, ich komme nimmer, Mutter!  
Ei tulle, ei toota: Komme nimmer, fehre nimmer:  
Parrem mul merres ellada, Besser ist, im Meere leben,  
Alla kallaste kasfuda. Frommen von den Fischen haben.  
Sul on koddo kuldne minni, 45 Hast zu Haus ein golden Schnür-  
lein,

Höbbedane poia-naene: Deines Sohnes silbern Weib:  
Eks se wisi wetta tua, Kann nicht Wasser diese winden,  
Kaeo teda kōndimaie? Wandeln nicht den Weg zum  
Borne?

„Ei se wisi wetta tua, „Nicht kann diese Wasser winden,  
Ei suda kōndi kaeo teda: 50 Wandeln nicht den Weg zum  
Borne:

Maggab kulda wodiesfe, Schläft auf goldner Lagerstätte,  
Walge linnade wahhele.“ Zwischen zarten Linnentüchern.“

## 7. Der Schußvogel.

Daß die heidnischen Eisten Vögel verehrten, folgt nicht bloß aus dem verwandten Glauben der alten Finnen, sondern wird auch von Adam von Bremen (bei Perß, Mon. germ. hist. IV, 17) ausdrücklich versichert. Indes ist dieses auch so ziemlich alles, was sich zur Erklärung des hier erwähnten heiligen Vogels beibringen läßt; selbst die Uebersetzung von pürjelind durch Schußvogel beruht nur auf Muthmaßung. Auch die Bedeutung der Luchseskirche ist unbekannt. Zwar heißt es in einem andern Liede, welches die Sklaverei bejammert und mir in zwei Fassungen vorliegt:

Parrem pölw on pörguassa,	Holdres Sein ist in der Hölle,
Ennam ello (h)ilweksesla,	Linder lebt sich's im Luchslande,
Kui siin meie moisaassa;	Als sich's lebt auf unserm Herrnhof;

und A. Knüpfner hat später über ilweksesla „helwetissa“, d. i. „in der Hölle“ übergeschrieben; allein dies ist vielleicht nur Muthmaßung, mindestens findet sich auch in einer finnischen Rune (Lönnrot, Rantelatar, I, 145) das Luchsland, Ilwesmaa, erwähnt. In einer andern Fassung unsers Liedes fliegt der Vogel üle ilmatse kirriko, über die Weltkirche. Die Einleitung des aufgenommenen Liedes deutet aber wahrscheinlich auf irgend ein Fest zurück, welches einst am Meerufer gefeiert ward. Vgl. die Vorerinnerung zu Nr. 3.

In einer andern Fassung unsers Liedes (aus Wierland) wird das erste junge Vöglein der Brut als Sonne an den Himmel, das andere als eine Fahne auf eine Stadt, das dritte auf eine Kirche gesetzt; in einer dritten nicht ganz verständlichen Fassung (aus der Wieß) wird das erste Vöglein zum Vorstand des Tages, das andere zum Stein des Feldes, das dritte zum Zeichen der Berechnung, das vierte, wie es scheint, zur Tanne zur Verehrung, das fünfte zu einem

Stern am Himmel gemacht. Ueberdies fließt unser Lied in einer andern Fassung auch mit dem unter Nr. 8 mitgetheilten zusammen, bezieht hier am Schluß die Stunden bestimmt auf den Mond, die Zeiten auf die Sonne, und die Bierbereitung auf den Stein (was auf Opfer zielt?).

Die Vorstellung von der Entstehung der Gestirne aus einem Schöpfungsseie ist also hier auch im Ebstnischen angedeutet. (Vgl. die Vorerinnerung zu Nr. 1).

Külla tüdrukud, õeksed,  
Külla poisid, poled wennad,  
Külla naised, nored naised,  
Pange selga ued kued,

Kätte krogitud käiksed!

Lähme merde pühkimaie,

Merre äarta äigamaie!  
Pühhime pühked merreesse,

Äigame laastud laineesse!  
Lähme omme watemaie,  
Kis siin pörand pühkieida;

Pühha pärje linnokenne,  
Otsind ta pesa asfeta  
Regudesla, ragudesla,

Merre kümmeje kiwwisse,  
Ranna pakso pae murdu,  
Ülle ilma laia moa,  
Ülle Ilwesfe-kirriko.

Tulli wasta kolmi põlast:  
Üks olli põlas sinnine,  
Teine pupõlas punnane,  
Kolmas kulla karwalenne.

Dorfe Dirnen, liebe Schwestern,  
Dorfe Knaben, feste Brüder,  
Dorfe Frauen, feine Frauen,  
Nehmt um euch die neuen Klei-  
der,

Um die Arme Faltenärmel!

Last zum Meer uns gehn zu  
fahren,

Meers Gestade rein zu stäuben!  
Last uns fahren in's Meer den  
Rehricht,

In die Wellen die Späne stäuben!  
10 Gehn wir morgen um zu sehen,  
Wer hier umgewandt den Reh-  
richt;

Pärje's Bögelchen, das heil'ge,  
Ob's gesucht des Nestes Stätte  
In dem Strauchwerk, in dem  
Hochwald,

15 Auf des Meeres zehen Steinen,  
In des Ufers Fliesenbrüche,  
Längs der weltweiten Erde,  
Oben auf der Luchseskirche.

Sä, es traf auf drei Gebüsch:  
20 War ein blau Gebüsch das eine,  
War ein roth Gebüsch das andre,  
Glänzte das dritte goldner Farbe.

Põlgas ta põsa sinnise,	Und das blaue Gebüsch verwarf's,
Põlgas ta põsa punnase,	Und das rothe Gebüsch verwarf's,
Wöttis kulla armaaksi.	<sup>25</sup> Lieb gewann es das goldene.

Akkas ta pesla kogguma;	Hub es an sein Nest zu bauen;
Koggus ku, koggus kaksi,	Baut den Mond und baut den andern;

Peale pari päiwasida.	Auch darüber ein'ge Tage.
Akkas ta munne munnema;	Hub es Eier an zu legen;
Munnes ku, munnes kaksi,	<sup>30</sup> Legt den Mond und legt den andern,

Peale pari päewasida.	Auch darüber ein'ge Tage.
Akkas poegi audemaie;	Hub's die Jungen an zu brüten;
Auus ku, auus kaksi,	Brütet den Mond und brütet den andern,

Peale pari päewasida.	Auch darüber ein'ge Tage.
Said poiad werri fullile,	<sup>35</sup> Als die Brut im Blutgefieder,
Akkas poegi pillutama;	Hub es an sie auszutheilen;
Pillutas ku, pillutas kaksi,	Theilt den Mond und theilt den andern,

Peale pari päewasida;	Auch darüber ein'ge Tage;
Ühhe panni kuuks taewaasle,	Stellt' an den Himmel als Mond das eine;
Teise päwaks peale ilma,	<sup>40</sup> Ob der Welt das andr' als Sonne,
Kolmas sõdile kiwwikse.	Auf die Au als Stein das dritte.

Sedda teab taewa tadi- kenne,	Mag's der Herr im Himmel wissen,
----------------------------------	-------------------------------------

Sedda arwab armas rahwas,	Sich's die lieben Leute denken,
Kus need tunnid tuntaneksi,	Wie die Stunden wären kennbar,
Aiad kallid arwatakse,	<sup>45</sup> Edle Zeiten auszurechnen,
Mõud mustad mõdetakse,	Schwarzer Meth wär' auszu- messen,

Kui põlle sõdila kiwwida,	Wenn der Stein nicht auf der Au wär',
---------------------------	--

Egga kunda taewaasle,	Und nicht hoch der Mond am Himmel,
-----------------------	---------------------------------------

Egga päwa peale ilma.	Noch ob aller Welt die Sonne.
-----------------------	-------------------------------

## S. Das Blaubögelchen.

Wie pürjelind in Nr. 7, weist auch das Blaubögelchen wahrscheinlich auf das Heidenthum zurück, und scheint namentlich im Zusammenhange zu stehn mit der finnischen Göttin Melän-emäntä, d. h. Waldesmutter, der Gemahlin des Waldegottes Tapio, welche nach Ganander auch den Beinamen Sinisirkku, d. h. Blaubogel, führte (vgl. Rosenplänter's Beitr. XIV, S. 53).

Sinnifirje linnokenne,  
Sinnifirje filmapilje  
Lende läkse, loke läkse,  
Lennas ülle nelja metfa,  
Nelli olli metfa körwistikko.  
Üks olli kulla kuuske-metfa,

Teine öile ouna-metfa,  
Kolmas olli kallis kaske-  
metfa  
Neljas olli niiske nine-  
metfa.

Sinnifirje linnokenne,  
Sinnifirje filmapilge  
Lende läksi, loke läksi,  
Lennas ülle kolme järwe,

Sieh, das Böglein Blaugesieder,  
Blaugesieder Blinzelaug,  
Fliegend ging es, flatternd ging es,  
Flog hin über vier der Wälder,  
Vier der Wälder an einander.  
War's ein goldner Wald voll  
Grannen,  
Zweitens ein edler Wald voll  
Äpfel,  
Drittens ein werther Wald voll  
Birken,  
Viertens ein feuchter Wald voll  
Linden.

<sup>10</sup> Sieh, das Böglein Blaugesieder,  
Blaugesieder Blinzelaug,  
Fliegend ging es, flatternd ging es,  
Flog hin über drei der Seen,

Kolm olli järwe körwistikko. Drei der Seen an einander.  
 Üks olli wihha wina-järwe, 15 War's ein herber See voll  
 Teine öile ölle-järwe, Weines,  
 Kolmas mölgutas mödduda. Zweitens ein edler See voll  
 Ahles,  
 Drittens der, so wälzte Methes.

Sinnisirje linnokenne Sieh, das Böglein Blaugesieder,  
 Sinnisirje filmapilge Blaugesieder Blinzelaue,  
 Lende läkse, loke läkse, 20 Fliegend ginges, flatternd ginges,  
 Lennas ülle kolme wälja, Flog hin über drei der Felder,  
 Kolm olli wälja körwistikko. Drei der Felder an einander.  
 Üks olli kallis kaera-wälja, War's ein werthes Feld voll  
 Teine ruge rukki-wälja, Hafers,  
 Zweitens ein rothes Feld voll  
 Roggens,  
 Kolmas nikkerdas nisluda. 25 Drittens das, so wogte Waizen.

Mis olli kulla kuuske- Was ein goldner Wald voll  
 metša, Grannen,  
 Se olli noorte meeste met- War ein Wald der jungen Män-  
 ša, ner;  
 Mis olli öile ouna-metša, Was ein edler Wald voll Aepfel,  
 Se olli noorte neitsikeste; War der Wald der jungen Mäd-  
 chen;  
 Mis olli kallis kaske-metša, 30 Was ein werther Wald voll  
 Birken,  
 Se olli noorte naeste met- War der Wald der jungen  
 ša; Frauen;  
 Mis olli niiske nine-metša, Was ein feuchter Wald voll  
 Linden,  
 Se olli wanna meeste metša. War der Wald der alten Männer.

Mis olli wihha wina-jär- Was ein herber See voll  
 we, Weines,  
 Se olli noorte meeste jär- 35 War der See der jungen Män-  
 we; ner;  
 Mis olli öile ölle-järwe, Was ein edler See voll Ahles,  
 Se olli noorte naeste järwe; War der See der jungen Frauen;  
 Mis seäl mölgutas mödduda, Was ein See, der wälzte Methes,



Se olli noorte neitsikesta. War der See der jungen Mädchen.

Mis olli kallis kaera-wäl- 40 Was ein werthes Feld voll  
ja, Hafers,  
Se olli noorte meeste wäl- War das Feld der jungen Män-  
ja; ner;  
Mis olli ruge rukki-wäl- Was ein rothes Feld voll Rog-  
ja, gens;  
Se olli noorte naeste wäl- War das Feld der jungen  
ja; Frauen;  
Mis seäl nikkerdas nisluda, Was dort wogete vom Waizen;  
Se olli noorte neitsikesta. 45 War das Theil der jungen  
Mädchen.

---

## 9. An die Kälte.

Die hier in lebendigster menschlicher Gestalt und Handlung auftretende Kälte deutet ohne Zweifel auf eine Erinnerung an den früher geglaubten Gott der Kälte. Die finnische Mythologie kennt nach Ganander (s. Rosenplänter's Beitr. XIV, 43 ff.) außer einer Mutter der Kälte noch mehrere Gottheiten derselben; unter denen sich Pakkainen auch im Ebstnischen noch sprachlich als Bezeichnung einer sehr strengen Kälte erhalten hat. In einem ebstnischen Märchen wird auch der Mutter der Kälte mit ihren Söhnen gedacht (s. Rosenpl. Beitr. VI, 57 ff.). Diese Vorstellung ist jener von einer Mutter der Winde ähnlich, die sich in russischen und schwedischen Volksagen findet (s. Dietrich's russ. Volksmärchen, S. 118 ff. und Atterbom's Insel der Glückseligkeit), und im Ebstnischen eine Spur gelassen in dem Ausdruck tule emmä tanttip, d. h. des Windes Mutter tanzt, für: es ist windig.

Willo, willo, külma, külma!	Frost, o Frost du, Kälte, Kälte!
Willo külmetab minnoda!	Ja, der Frost, er durchkältet mich!

Minna külmetan käs'ida,	Ich erfriere an den Händen,
Wallutellen warbaaida!	Ich vergehe an den Beinen!

Oot, oot, külma, no, no,	5 Wart, wart, Kälte, nun, nun,
külma!	Kälte!

Lasf' tulleb suwwi, saab	Siehe, der Sommer naht, der
függise.	Herbst folgt.

Kui tulleb tarka talwekenne,	Wann der Winter naht, der
	wilde,

Kül sa ullud ukse tagga,	Ja, dann jammerst du vor der Thür,
Kaljud kamberi läwwela,	Kreischest an der Kammer Schwelle,
Seäl sa wimaks haigutelled,	<sup>10</sup> Gähnst auch dorten gar noch vielmals;
Omma kätta kergitelled,	Hebest hoch auf deine Hände,
Otad, uksest tuppa sama,	Harrest, durch die Thür zu bringen,
Lingi paela ligutama;	Daß die Schnur der Klinke schwebe;
Otsid sojada tubbada,	Suchst das geheizte Zimmer auf,
Köötuida honeeida,	<sup>15</sup> Auf die wohlerwärmte Wohnung,
Abjo paisteta pallawat.	Auf des Ofens Schein, den heissen.

---

## 10. Die Wundereiche.

Ehstn. Tamme laul. Dieses Lied, obwohl gegenwärtig den Ehsten selber kaum ganz verständlich, ist sehr bekannt und in abweichenden Fassungen weit verbreitet. Aus dem riesig aufgeschossenen Baume werden bald Kirche und Badehaus, bald ein großes Meerschiff, bald Gottes Schemel, stets neben mancherlei anderm Geräthe gebaut. Da geschichtlich gewiß ist, daß die heidnischen Ehsten heilige Bäume verehrten; in Mährchen und Liedern auch sonst himmelhoher Bäume erwähnt wird (vgl. unten: „Gegen Zahnschmerzen“); in ein Paar Räthseln (vgl. Rosenpl. Beitr. VI, 51) die Eberesche den Regenbogen und die Kirche bedeutet und zur Zauberei verwendet worden ist: so wird auch unserm Liede wohl eine alte, jetzt verdunkelte Glaubensvorstellung zu Grunde liegen. Die Kirche Reidel wird wohl die Kirche Regel in Harrien sein. Zum Eingange vgl. Nr. 7, und sonst Kalewala, Ausg. 2, Ges. 2; zu Z. 30 u. insbesondere aber Ges. 10 u. 47.

Lähme merda pühkimaie,	Laßt uns gehn das Meer zu fahren,
Merre jäärta äigamaie;	Meers Gestade rein zu stäuben;
Pühhime pühkeed merreje,	Laßt uns fahren in's Meer den Rehrich,
Äigame laastud laneeie!	In die Wellen die Späne stäuben!
Mis seält toufeb pühhe- testa,	Was erwächst dort auf das Rehren,
Kumb seält kulla äiatus- ta?	Was dort auf das goldne Stäu- ben?

<p>Tam seält toufeb pühhe- testa, Kuuske kulla äiatusta.</p>	<p>Auf das Rehren wächst ein Eichbaum, Auf das Stäuben eine Kiefer.</p>
--	---

<p>Minna tamme watemaie. Tam tahhab toustä taewaaie, 10 Okfad pilweje puggeda; Tam tahhab taewasta jäg- gada, Okfad pilwed pillutada.</p>	<p>Ich dahin zu schaun die Eiche. Will sich heben in den Himmel, In die Wolken Nester treiben; Will des Himmels Wölbung theilen, Wolken ändern mit den Nesten.</p>
---	--

<p>Minna wenna palweelle: Minno ella wennakenne, Ihhu kirwes, häili moōka;</p>	<p>Ging zu bitten ich den Bruder: 15 Brüderchen, o du mein Lieber, Schleif die Art und schärf den Degen;</p>
--	--

<p>Tulle tamme raiumaie, Puud pitka lühhendamaie; Tam tahhab toustä taewaaie, Okfad pilweje puggeda, Tam tahhab taewasta jäg- gada, Okfad pilwed pillutada.</p>	<p>Eil den Eichbaum abzuhauen, Das erhabne Holz zu kürzen; Will sich heben in den Himmel, 20 In die Wolken Nester treiben, Will des Himmels Wölbung theilen, Wolken ändern mit den Nesten.</p>
---	--

<p>Tüwvikust saab tünderida, Otsa't ölle polikuida, Ladwast laste kätkieida,</p>	<p>Aus dem Ende giebt sie Orhöft', Oben drüber Ahlesässer, 25 Aus dem Schaft doch offne Wiegen,</p>
--	---

<p>Süddamest saab söma lauda, Kösteri loetis-lauda.</p>	<p>Aus dem Innern Speisetische, Aus dem Kern des Küsters Sangtisch.</p>
---	---

<p>Mis jäi lauasta järrele, Sest sai minno wenna sauna.</p>	<p>Was zurück war von den Tischen, Gab das Badehaus des Bruders.</p>
---	--

<p>Ku olli ukleksi eesfa, Päaw olli peäla mängimasfa, Tähhed seesfa tantlimasfa. Taewas tantsis, ma mürriſes! Tähhed löiwad terringida,</p>	<p>30 Dran war vorn der Mond als Thüre, Oben stand die Sonne spielend, Drinnen Sterne, die da tanzten. Himmel hüpfte, Erde donnerte! Schlugen an den Schmuck die Sterne,</p>
---	--

**Ku lōi kulda rōngaaida.      35 Schlag der Mond die schönen Ringe.**

<p>Sedda naerid Narwa sak-                                            fad,          Immestid Wirro islandad:</p>	<p>Drüber staunten Narwas Her-                                            ren,          Wunderten sich Wierlands Mei-                                            ster:</p>
--	--

„Mis peaks see ollema?  
Onnakse Lihhola liina,  
Woi on Keidela kirriko?  
Woi on raibe Rakkewerre?  
Seep wõrs liinasta allambi,

„Was doch dürfte dies bedeuten?  
40 Wår' es wohl das Städtchen Real,  
Oder ist's die Kirche Reibels?  
Oder Wessenberg, das arme?  
Drin nur dürst'ger, als ein  
Städtchen,

Rakkewerrest raipeombi, Mindern Werths, als Wesen-  
berg ist,

Et ei ligu lindi laewa,      45 Daß nicht schaueln Bänder-  
schiffe,

Ei tulle tubbaka laewa,      Nicht antreiben Tabaksschiffe,  
Ei kalla kallewi laewa!“      Nicht anlanden Latenschiffe!“

**Minna kulin, kostfin was-      Ich vernahm es, Antwort hatt'**  
**ta:                                        ich:**

Se on minno wenna fauna;      Ist das Badehaus des Bruders;  
Mis te' muido moistatate?      Was ist weiter da zu rathen?



## 11. Das Spiel der Elfen.

Die Anschauung des nachfolgenden Liedes stimmt so sehr zu den Vorstellungen vom Elfenleben, welche sich im westlichen Europa allmählich ausgebildet, daß man wohl eine Einwirkung von hier aus annehmen möchte. Indeß, wie spielend und neckisch unser Lied sei und wie wenig es darum erlauben möge, an einen noch jetzt lebendigen Glauben an Baumgeister zu denken: die finnische Mythologie lehrt, daß im höhern Alterthum wirklich göttliche Wesen der Art verehrt worden sind. In einem andern Liede aus Wierland — das nachfolgende stammt aus Pleskau — wird der Baumalb mit einem unheimlichern Namen pupainas genannt.

Laulo-poisfi, laddus fuga,  
Widdewikkula willola,  
Walwas ehha walgehella.

Mis seal kulis, kulutelli,

Kulutelli kulda keli.

Waimud warjola warikusta  
Tullid tulila tuhhinal,  
Kaste karmet kargotella  
Uddo pillola pimēdas.  
Nakfi nalja nakfotella

Hallija tūteri ainosella,

Sangesknabe, süßen Mundes,  
In der Röhle des Abendgrauns,  
Lauscht' im Lichte der Dämme-  
rung.

Was er dort vernahm, kund gab  
es,

5 Gab es seine goldne Zunge.

Geister aus dem Schattenhaine  
Nahten wie mit Windes Wirbel,  
Auf des Thaues Reif zu tanzen  
Während Nebelwebens Dunkel.  
10 Sub man scherzend an zu schä-  
fern

Mit des Elfleins einz'ger Tochter,

Murro eide kaswandikko.  
Kallis lapsi kulda ridis  
Heitis ehha poegi päle;  
Kissendas appi kitsikus.

Pflegekind der Nasenmutter.  
Goldes Kindchen, goldgekleidet,  
Sagte vor des Zwielfts Söhnen  
15 Kreischet' um Hülff' in heller  
Angst.

Kõo-hallijas halli särki,  
Pao-hallijas palja särki  
Tullid tütteri tüllila,  
Neitsi nārbeta aitama.

Birkenelf' im bloßen Kleide,  
Weidenelf' im grauen Kleide  
Nannten auf den Ruf der Tochter,  
Der ohnmächt'gen Maid zu  
helfen.

Waimo-poisli, warda jalgi,  
Lāksid lango laneesfa,

20 Geisterknaben, riesig schreitend,  
Wichen zur verwandten Wal-  
dung,

Põggesid põrmola põlda  
Wariko waggasi kambe-  
rehhe.

Flohen fort im Staub des Feldes  
In des Haines stille Halle.

„Mis sa tännid, tütterida,  
Mis sa heitad enne aego?“

25 „Warum weineſt du, o Tochter,  
Warum zageſt vor der Zeit du?“

„„Waimo-poisid, poled  
herrad,  
Poled lomad, koddota,  
Tullid minda narrimaie.““

„„Geisterknaben, halbe Herren,  
Halbgeſchöpfe, heimathloſe,  
Nachten mir, um mich zu äſſen.““

„Tüttar nori, ārra karda;  
Kel ei kehha, ei kela ſind.“

30 „Fürchtenimmer, junge Tochter;  
Der ohn' Leib, den wegr' ich  
dir nicht.

Kehhagakelmid onkurjemad;

Schlimmer ſind die Schelm' in  
Leibern;

Neide eesta, neitsikene,  
Hoia, mis emalta pärri-  
nud!“

Und vor ihnen, o du Mägdelein,  
Wahre, was der Mutter Erb-  
theil!“

Tüttar agga ikki imelik-  
kul:

Doch die Tochter weint ſich  
wundernd:

„„Lāhhemb leppa lehhis- 35  
poega

„„Nachbar Erlbaums laub'ges  
Söhnlein

Riſus, mis emalta pärri-  
ſin.““

Raubte mir der Mutter Erb-  
theil.““



## 12. Die Gattenmörderin.

---

Der tatsächliche Inhalt dieser Erzählung wird der sein, daß die Gattenmörderin, in Furcht entflohen, von Gewissensangst gemartert, ihren Tod in einem See findet. Ob aber die Belebung und Besetzung der Bäume, die von ihr um Schutz vergebens angefleht werden, und in einer zweiten Fassung unsers Liedes sogar ihre Zweige drohend zu der Flehenden herabbeugen und ausstrecken, ob diese Belebung mit alten Glaubensvorstellungen zusammen hange, scheint zweifelhaft. Zwar ist gewiß, daß die Ebsten vormals, ja zum Theil auch jetzt heilige Bäume kannten und verehrten; allein die Belebung der Bäume hier könnte vielleicht nur die Gewissensangst der Mörderin dichterisch vergegenständlicht darstellen sollen. Ohne Zweifel aber ist das am Schluß erwähnte schwarze Rind (eines solchen schwarzen Wasserrindes finde ich auch sonst in den Liedern Erwähnung gethan) entweder der Geist des Sees, des Gewässers selbst, so wie in einer andern ebstnischen Sage ein See in der Gestalt eines grauen Rindes aus seiner frühern Heimath auswandert (vgl. das Inland 1847, Nr. 43 Sp. 1024), oder es ist mindestens der Diener des Wassergeistes. Zuweilen erscheint auch in deutschen Sagen der Flußgeist als Rind, s. Müllenhoff a. a. D. XLVIII.

---

Jürje löitis teda möda,  
Maie kōndis mada möda.  
Kudda paistis Maie pārga?  
Na kui pāwa meie peala.  
Kudda Maie rōhtu-wōla?

Jürgen fuhr entlang die  
Straße,  
Maiewallt' entlang des Weges.  
Maie'ns Kranz, wie köstlich  
glänzt' er?  
So wie sieht auf uns die Sonne.  
Wie war Mai' im Ketten-  
gürtel?

Na kui ku taewaas.

So wie sieht der Mond vom  
Himmel.

Akkas Jürjed lõtemaie,  
Sõtemaie, jotemaie;  
Akkas ta asfet teggema:  
Teggi wodit weddeje,

Sie hub Jürgen an zu speisen,  
Ihn zu speisen, ihn zu tränken;  
Sie hub an das Bett zu betten:  
10 Legt' auf's Wasser leis das  
Lager,

Laotaspallakadpõrmandalla.

Breitet' auf den Boden Linnen.

Kuijähhidkauaksmaggama,  
Äm läks ülesüdemaie:  
„Tõuse üles, Maiekenne,  
Tõuse üles, mo minnija,  
Tõuse karja latemaie.  
Muunde karri kaasteella,

Als zu lang sie schlafend lagen,  
Eilt die Mutter, um zu wecken:  
„Auf, steh auf, o liebe Maie,  
15 Auf, steh auf, o meine Schnur,  
Auf, die Herde hin zu führen.  
Schon im Thau der Andern  
Herde,

Meie karri karja aedas.“

Steht in Stadeln unsre Herde.“

Mai läks karja latemaie;  
Ommaksed üüdsid eemalt:  
Oh Maie, minno ommane,  
Miks sinno nugga verrine?

Maie ging die Herde führen;  
20 Fragten ferneher die Freunde:  
O Maie, uns Gefreundte du,  
Warum ist voll Bluts dein  
Messer?

Urmatsed uddo käiksed,  
Linnik leppa-karwalenne?

Nächtig roth der Nebelärmel,  
Hochgefärbt dein Haubentüch-  
lein?

Maie moistis, kostis wasto:  
Mullo taplin musta kukke,  
Tunna Rootsi warwelusle,

25 Maie merft' es, gab zur Antwort:  
Hart traf einen Hahn ich fürne,  
Einen schwed'schen Sperling  
einstmats,

Selt minno nugga verrine,

Darum ist voll Bluts mein  
Messer,

Urmatsed uddo käiksed,  
Linnik leppa-karwalenne.

Nächtig roth der Nebelärmel,  
30 Hochgefärbt mein Haubentüch-  
lein.

„Ehk sa taplid, Maiekenne,  
Ehk sa taplid Jürje nore,  
Ukkasid kasa unnise?

„Sage, trafest du, o Maie,  
Triffst du jäh den jungen Jürgen,  
Schlugst den eingeschlafnen  
Gatten?

Jose, Maie, kui wõid peas-  
ta! “

Mai', entrinne, magst du Ret-  
tung! “

Mai läks leppa palweelle: 35  
Oh leppa, awwita minda!  
Leppa wasta lõigatille:  
„Kudda wõin minna awwita?  
Minno mahha-raiutakse,  
Tarwis-puida tabhetakse.

Maie ging zu flehn der Erle:  
Eile mir zu Hülff', o Erle!  
Ihr entgegen ächzt die Erle:  
„Wie mag ich dir Hülfe bringen?  
Nieder werd' ich noch geschlagen,  
40 Wird' ein wohlgetrocknet Nuß-  
holz.

Jose, Maie, kui wõid peas-  
ta! “

Mai', entrinne, magst du Ret-  
tung! “

Mai läks awa palweella:  
Oh awa, awwita minda!  
Awa wasta õigatiija:  
„Kudda wõin minna aw- 45  
wita?

Maie ging zu flehn der Espe:  
Eile mir zu Hülff', o Espe!  
Ihr entgegen stöhnt die Espe:  
„Wie mag ich dir Rettung brin-  
gen?

Kudda mo lehte laddiseb,  
Nenda so werri werriseb.  
Jose, Maie, kui wõid peas-  
ta! “

Gleich wie meine Blätter beben,  
Also bebt dein Blut und banget.  
Mai', entrinne, magst du Ret-  
tung! “

Mai läks kasse palweella:  
Oh kasse, awwita minda! 50  
Kasse oklad, oitke minda!  
Kasse wasta karjatella:  
„Kuddawõin minna awwita?  
Kül ahjud kõötakse,  
Minnust wihta widaneksi.  
Sinno sita leitaneksi.  
Jose, Maie, kui wõid peas-  
ta! “

Maie ging zu flehn der Birke:  
Eile mir zu Hülff', o Birke!  
Berget mich, ihr Birkenzweige!  
Ihr entgegen brüllt die Birke:  
„Wie mag ich dir Hülfe bringen?  
Anheizt man der Ofen viele,  
55 Bricht von mir die Badequäste.  
Hier entdeckt wirst du werden.  
Mai', entrinne, magst du Ret-  
tung!

Mai läks kuse palweelle:  
Oh kuse, awwita minda!  
Kuse koske, katta minda! 60  
Kuuske kulis, kostis was-  
ta:

Maie ging zu flehn der Tanne:  
Eile mir zu Hülff', o Tanne!  
Decke du mich, dicke Rinde!  
Hört's die Tanne, hat zur Ant-  
wort:

„Kuida wõin minna awwita?

„Wie mag ich dir Hülfe bringen?

Minno mahha raiotakse,  
Toa palka tarwitakse.

Nieder werd' ich noch geschlagen,  
Zimmerballen braucht man nö-  
thig.

Sinno sita leitaneksi.  
Jose, Maie, kui wõid peas-  
ta!“

65 Hier entdeckt wirst du werden.  
Mai', entrinne, magst du Ret-  
tung!“

Maie nuttis, kostis wasta:  
Wige minno wermed wai-  
niulle,  
Tehke se tulli üllesse  
Sinnifesta lõngadesta,  
Punnafesta paelutesta!

Maie weinte, gab zur Antwort:  
Tragt meine Gaben auf den  
Anger,  
70 Facht dorten das Feuer an  
Mit den Garnen, mit den blauen,  
Mit den Bändern, mit den  
bunten!

Mai läks ärga palweelle:  
Oh ärga, awwita minda!  
Ärga kulis, kostis wasta:

Maie ging zu flehn dem Jarren:  
Eile mir zu Hülfs', o Jarre!  
Hört's der Jarre, hat zur Ant-  
wort:

„Tulle minno turja peale,  
Istu ikke nukki peale;  
Ma wiin sind läbbi weddeja,  
Kannan merre kaldaasle.  
Senna tullewad noda-meh-  
hed,

75 „Steig auf meinen Nacken nieder,  
Rück zurecht auf meinem Rücken;  
Weg dich führ' ich weit in's Wasser,  
Trage fort dich unter's Ufer.  
Dahin nahn der Neze Män-  
ner,

Tullewad nored noda-meh-  
hed,

80 Nahn der Neze junge Män-  
ner,

Wannad wörku-wöttiati:  
Siis sind sealta leitaneksi!“

Alte Garnenauserbeuter:  
Werden die dich dort entdecken!“

### 13. Die Harfe.

Der in diesem Liede sich offenbarende Glaube, daß die Gemorbete als ein Baum, ein Gewächs wieder in's Leben zurückkehre und auferstehe, und in dieser Umgestaltung ihr trauriges Geschick deutlicher oder undeutlicher zu verkünden vermöge, begegnet uns auch sonst, z. B. in der ehstnischen Sage von der Frau des Rõgutaja (vgl. das Inland 1846, Nr. 48 Beil. Sp. 1246 ff.). Derselbe Glaube aber, nur in weiterer Ausdehnung, findet sich auch in lettischen und litthauischen verwandten Volksliedern, so wie in einem windischen gleichfalls verwandten, s. Tielemann, Livona, ein historisch-poetisches Taschenbuch 1812, S. 187; Rhesa, Dainos oder litth. Volkslieder 1825, S. 305 ff., und Wolff, Hauschatz der Volkspoesie, S. 476. Wenn nun aber Fischzähne zu den Wänden der Harfe gebraucht werden, so kommt derselbe Zug in Kalewala XXII, (Castrén II, S. 86 f.) vor: Wäinämöinen formt die Harfe aus eines Hechtes Zähnen. Eine andere finnische Rune läßt den Gott ein zweitesmal die Harfe aus einer Birke bauen, hat aber sonst keine Ähnlichkeit mit der ehstnischen Dichtung. S. Kalewala XXIX, (Castrén II, S. 177 ff.).

Tela laulid tütтарlapled,  
Tela laulid, mala laulid,  
Külla alla laulid neiud.  
Ma laulin kirriko teela,  
Kirrikusla, karjamala.

Auf dem Fußpfad sangen Frauen,  
Auf dem Fußpfad, auf den Fluren,  
Unterm Dorfe sangen Bräute.  
Ich sang auf dem Steig zur Kirche,  
In der Kirche, in der Hütung.

Källiksed minnogi tappid  
Surella munna — kiwwila,  
Tärrowalla kirweolla.

Mordeten mich die Schwägerinnen,  
Mittels große eirunden Steines,  
Mittels eines scharfen Beiles.

Kus nad wifid neio nore?	Wohin trugen sie die Jungfrau?
Wifid kulla marja soosle.	10 Hinzum Moor der holden Beeren.
Mis seälta minnusta kas-	Was erwuchs aus mir denn dor-
wis?	ten?
Minnust kaswis kallis kaske,	Dort als werthe Birk' erwuchs ich,
Ülles metfa illusa.	Hob mich ein holder Hag empor.
Mis seält kasfest tehtanekse?	Was ward aus der Birk' er-
	schaffen?
Kasfest kannelt raiutakse,	15 Birke ward zur Harf' umbildet,
Wiolida westetasfe.	Umgeschnitten zu einer Geige.
Kust said lauad kandelale?	Woraus ward die Wand der
	Harfe?
Löhhe sure louasta,	Aus des Lachses langen Rinn-
	laden,
Hauwi pitka hambaasta.	Aus des Hechtes harten Zähnen.
Kust said keled kandelile?	20 Woraus sind der Harfe Saiten?
Juukfest sai neio nore,	Aus dem Haar des holden Bräut-
	chens,
Karwaft sai koddokannase.	Aus des Hauses hühnchens Locken.
Ei olnud pilli pekliaida,	Fehlten da Spieler des Saiten-
	spiels,
Kandeli ellistajaida.	Sie, der Harfe Hallerzeuger.
Minno ella wennakenne,	25 Brüderchen, o du mein Lieber,
Wi kannel kamberie,	Trag die Harfe hin zur Halle,
Sea sängi sörwa peäle,	Lehn sie an des Lagers Rand an,
Peksa isfe peigelalla,	Setze selber ein den Daumen,
Oska sörme otfadelle,	Fall ein mit den Fingerspitzen,
Rapfi rauda kämbellila!	30 Schwinge scharf den Eisenschlä-
	gel!
Nenda hüdise wenna pilli,	Bruders Saitenspiel klang also,
Halledaste aine kannel,	Voller Harm des Einz'gen Harfe,
Kui need nuttid, Wirro	Wie wann Wierlands Jung-
piad,	fraun weinen,
Halledaste Harjo neiud,	Voller Harm die Bräute Harriens,
Miñnesfa isfa koddunta,	35 Ziehend fort vom Haus d. Vaters,
Miñnesfa emma koddunta,	Ziehend fort vom Haus der
	Mutter,
Mehhe koio miñnesfana,	In das Haus des Mannes
	ziehend,
Kafa koio käiesfana.	In das Haus des Gatten gehend.

## 14. Der Embach.

---

Von mehreren Seiten her, zumal aus Gutsclaff's Wöbhanda, ist es bekannt, daß die alten Esten einige Flüsse und Seen als göttliche oder gottverwandte Wesen verehrten, und auf diese Verehrung deuten auch die bis jetzt gebliebenen Naturnamen Pühhajöggi, d. h. heiliger Fluß, und Ilmjärw, d. h. Wettersee. Unser Lied bezieht Fählmann auf den Embach bei Dorpat, estn. Emmajöggi, d. h. Mutterbach, der noch sonst in Sagen gefeiert wird (s. Verhandlungen d. g. estn. Gesellsch. Bd. I, Hft. I, 41 f.), obgleich vordem auch die Pernau (alt Embed) also hieß, wie im Gegensatz dazu, scheint es, ein Nebenfluß der Welikaja im Gouvernement Pleskau den Namen Isla, d. h. Vater, führt. Indes könnte ursprünglich eine noch tiefere Beziehung statt gehabt haben. Durch Kreuzwald kenne ich Bruchstücke einer Sage von einem Emmojärw, der als Rückstand den Wirzjärw hinterließ, und sicher eins ist mit dem See Eim, der als Wolke seinem Bette entstieg, und von dem F. Thiersch im Taschenbuch der Liebe und Freundschaft für 1809 die Sage mittheilt (s. Grimm, deutsche Myth. Ausg. 1, S. 339). Der Name Emmojärw wird aber kaum etwas Anderes bedeuten, als: „Muttersee“ (finn. emo, on, Nebenform für emä, än, Mutter). Em- und Eimbek heißt der Embach bei J. A. Brand, Nieuwe En Nauwkeurige Reisbeschryving Van 't. Mark-Brandenburg, Pruissen, Courland, Litthauwen, Lyfland, etc., Utrecht 1703, S. 176 f. So hätte, wie gar manches Andere aus dem höchsten Alterthum, sich auch der Begriff eines Muttersees, den Herodotos aus dem Süden des Skythenlandes anführt, bei den Esten erhalten. Im Finnischen heißt emä-wedet mare altum.

---

Ei köigile ei önnöks an-  
tud,

Allen nicht ist die Wonne  
worden,

Õnneks antud, palgaks pan-	Wonne worden, Gunst des
tud,	Glückes,
Emma jõe jälgil käia,	Vor der Mutter Fluß zu wan-
	deln,
Emma wahtu wadataie,	In der Mutter Schaum zu
	schauen,
Emma kohkamist kulata,	Auf der Mutter Laut zu lau-
	schen,
Emma seljas lõiteletis	Auf der Mutter Rücken ru-
	dernd
Emma filma wadataie,	In der Mutter Aug' zu äu-
	geln,
Emma filmas ennast nähha.	Sich im Aug' zu sehn der
	Mutter!

---



## 15. Der Ehescheue.

Daß die Schöpfung einer Gattin aus Holz, Gold und Silber ursprünglich der Gedanke und die That eines Gottes gewesen, lehrt Kalewala XX (Castrén II, 64 ff.). Ilmarinen schmiedet sich hier, nachdem sein Gemahl gestorben, eine zweite Gattin aus Metallen, kann aber die Metallkälte nicht ertragen und schenkt sie Wäinämöinen. In unserm Liede ist also wieder das Göttliche auf das Menschliche übertragen. Der Eingangs neben dem gefeierten Riesen Kallewi (vgl. Nr. 2) genannte Ollewi ist auch aus Sagen als Riese bekannt. Vgl. d. Inland 1847 Nr. 45 Sp. 1061 ff., u. Nevals sämmtl. Namen, S. 60 ff.

Olleksin minna Ollewi,  
Kannaksin minna Kallewi,  
Peakstin minna pitka möeka:

Kardan kando putuamaie,  
Ukfile ullatamaie,  
Saggaraie lattumaie.

Ostaksin ma ue kue:

Kardan karwa weremaie!

Wöttaksin ma naese nore:

Kardan nore nuttemaie,  
Illusa iggatsemaie,

Wär' ich etwan Ollewi,  
Käme gleich dem Kallewi,  
Schwäng' ich gern ein Schwert,  
ein langes:

Fürchte nur, die Ferse zu reißen,  
Anzufahren an die Thüre,  
Anzurühren an den Riegel!

Kauft' ich gern ein Kleid, ein  
neues:

Fürchte, daß die Farb' es wandle!

Wählt' ich gern ein Weib, ein  
junges:

<sup>10</sup>Fürchte, daß die Junge jammre,  
Daß die Süße fühle Sehnsucht,

Kätki tuppä todemaie,  
Wibbo parde pandamaie.  
Kätki on toa tüllicksi,  
Wibbo filma pistijaksi!  
Ärra pistis äia filma,

Äia filma, ämma filma,

Kerristab nao käikfed.

Eine Wieg' im Haus zu haben,  
Aufzuhängen eine Wippe.  
Unheil ist im Haus die Wiege.  
15 Mord der Augen ist die Wippe!  
Aussticht sie des Schwähers  
Augen,  
Schwähers Augen, der Schwie-  
ger Augen,  
Schlößt entzwei der Schwester  
Ärmel.

Tahhakfin puusta tehha  
naesta,

Tamme nottista tahhuda.

Pannin kullad kaelajeni,  
Höbbedad ülle öllade;

Mötlesin kullad kaunistama,  
Höbbedad illo aiama!

Wollt' aus Holz ein Weib  
mir bilden,  
20 Aus dem Stamm der Eiche  
schneiden.

Hüllte bis zum Hals in Gold sie,  
Schlang ihr um die Schultern  
Silber,

Meinte, lieblich mache Gold sie,  
Silber mache sie zur Schönheit!

Läksin kullaga maggama,

Höbbedaga wodeeije.

Mis on külge kulla pole,

Se olli külge külma pole!

Mis olli külge waiba pole,

Seep olli külge soja pole!

25 Ging drauf mit der goldnen  
schlafen,

Mit der silbernen zu Bette.

Welche Seite längs der goldnen,

Lag die Seite längs der Kälte!

Doch die Seite längs der Decke,

30 Lag die Seite längs der Wärme!

## 16. Opferlied am Turrisfeste.

Nur ein Bruchstück. Wie die Finnen den Kriegsgott Turrisas, der einst am Euräpää in Karelien wohnte und dessen Trommel aus den Wolken Kriege weissagte, verehrten, glaubten auch die Esten an ihn (s. Rosenpl. a. a. O. XIV, 16 u. 62 f. und Nevals sämmtl. Namen, S. 73). Nach Kreuzwald nennen die pleskauischen Esten noch jetzt sein im Herbst begangenes Fest Turris-sikko pühhandus, d. i. des Turris Bocksweihe, und dürfte das J. 8 genannte Sömmes Sömmerpallo, Sommerpahlen im dorpater Kreise, eine alte Schloßruine am heiligen Bache Wöhhando, sein, wo vormalig ein Opferhain gewesen sein soll. Ukko (J. 19), d. i. der Greis, ist im Finnischen Beinamen des Donnergottes, doch auch Anderer, zumal Wäinämöinen's und Ilmarinen's. J. 8 löstra, der Bockbeere?

Turriselle tura andeks,  
Tura andeks, kirwe kilbaks,  
Ahtawarre elpatilleks,

Möggula möega mörsli-  
jaks

Tappame likko sarwilise,

Ähmame förgala kuñinga.  
Öho, öho! sarwilista,  
Sömmes-ie löstra poiga!

Wötta förga fölme kih-  
luks,

Turris, ihm zum Speeresopfer,  
Speeresopfer, Artbewehrung,  
Zu des Lanzenchafts Beschwin-  
gung,

Zu des schützenden Schwertes  
Braut

Schlachten den horngeschmückten  
Bock wir,

Flehn zum König bei den Klauen.  
Öho, öho! du Gehörnter,  
Sohn der Johannisbeer' in  
Sömmes!

Nimm die Klau' als kräft'ge  
Knüpfung,

Kintso soonta kinnitusleks, 10 Als ein Band des Buges Sehne,  
Sapso tükki falla-pandiks. Als ein festlich Pfand den vordern.  
Kui lään merda murdemaie, Geh' das Meer ich zu durchmessen,  
Tagga saarta sahkamaie, Hinterm Holm einher zu pflügen,  
Kõrge randa kõlkimaie, Längs dem hohen Strand zu  
heeren,

Tabbar-annet tabbamaie, 15 Eingeschlossnen Schatz zu haschen,  
Naudile naista kollimaie: Um das Geld zu frein die Gattin:  
Lass' siis laki sahha wõrra Nach dem Pflug gemäß die Beute  
Waggu täita waksa kõrgu! Füllen die Furche spannenhoch!  
Sissikonnad Ukko kiuru Eingeweid' auf Ukko's Steine,  
Täñawose täño andeks 20 Unsers Dankes Opfer heuer,  
Ilmukelele illula! Für das Wetterlein, das linde!  
Ukku õnnistust miñijale, Dem, der entsegelt, Ukko's Segen,  
Wõersust tagga' tullija- Dem auch, der aus Fernen heim-  
le! kehrt!

Kare tuled kassinaste, Wehen Ost' und Weste mäßig,  
Laande langud lahhedaste, 25 Rosend der Wellen Anverwandte,  
Weñe põhja weretajad, Fort des Bootes Boden rollend,  
Purje ride pailotajad, In's Gewand des Segels we-  
hend,  
Kõlpa koorma kergitajad! Lind des Schnabels Lasten lich-  
tend!

Turris-sikko sarwe otla An das Horn des Turrisbockes  
Sõlmisin muistese lõñumi, 30 Festigt' ich der Vorzeit Kunde,  
Puñusin pühha-ie pühke- Wand darum der Weihe Rein-  
med, gung,  
Enne-muistese murikud. Alter Zeiten Entzückungen.  
Turris-silma, Turris-kõrwa Turrisauge, Turrisohr auch  
Kulutaja kulejalle! Dir, dem Hörer des Verkünders!

## 17. Der Grabbesuch.

Der Besuch von Gräbern, zumal heidnischen? bringt in die Seele Verwirrung. Mehrere Wörter am Schlusse sind wie absichtlich in ungewöhnlicher Bedeutung gebraucht. Das Eingangs erwähnte Spiel ist dies. In Wurfweite von einander werden zwei Rechtecke auf den Boden gezeichnet und dann in der Mitte der sich zunächst gegenüber liegenden Seiten je fünf etwa fünf Zoll lange Holzwälzchen auf einander gehäuft. Die muß man, hinter den Rechtecken stehend, über sie mit Stäben hinaus schleudern. Wem dies gelingt, hat gesiegt, und beginnt das Spiel von neuem.

Källa poïsid, éllad wénnad,  
Lähme mäele mængimaie,  
Kopli kurni wiskamaie.

Kus se kurn siis kukku-  
nese?

Kurn siis kukkuskirriko aeda:  
Siis läksid lahti haua uk-  
sed,

Haua ukfed, kalmo ka-  
ned!

Kes läks kurni ötsimaie?

Minna läksin kurni ötsimaie:  
Leitsin eide haua ukse,  
Leitsin tadi haua ukse,  
Läksin siise silmitlema:  
Jäin siis tünniks tukkastama,  
Mönneks aiaks möttelema,  
Nattokeleks norgutlema.

Dorfes Burschen, liebe Brüder,  
Steigen wir zu Berg zu spielen,  
Auf die Koppel, Kurni werfen.

Wohin fiel denn wohl das Kurn  
doch?

Hin in den Friedhof fiel das Kurn:  
Und aufgähnten des Grabes  
Thüren,

Grabes Thüren, Heidentru-  
hen!

Wer denn ging das Kurn zu  
suchen?

Ich ging hin das Kurn zu suchen:  
<sup>10</sup> Fand der Mutter Grabesthüre,  
Fand des Vaters Grabesthüre,  
Stieg hinab um einzuschauen:  
Sag zu stieren an ein Stündlein,  
Zaudernd manche Zeit zu sinnem,  
<sup>15</sup> Eine Weile wie zu wähen.

**Beschwörungen und Lieder von der  
Zaubermacht.**

Mit die ältesten Nachrichten, die wir von den westlichen Finnen haben, zumal die altnordischen Sagen, bezeichnen sie schon als der Zauberei höchst kundig und ergeben. Und damit stimmen vollkommen sowohl die alten finnischen Gesänge, welche die Macht gepriesener Götter vornehmlich auf Zauberei gegründet sein lassen, als die Sprache, welche ungemein reich ist an Ausdrücken, um die verschiedenen Arten des Zauberns zu benennen, als auch endlich der noch jetzt blühende Aberglaube (vgl. Kruse, Ur-Geschichte des esthn. Volksstammes, S. 286 f.). Doch ist hier zu bemerken, daß den Finnen die Zauberkraft ihrer nördlichen Nachbarn, der Lappmänner, den Esten aber wieder die der Finnen für kräftiger gilt, als die heimatliche. Das esthn. *tufeldama*, zaubern, *tuuslar*, Zauberer, leitet Kreutzwald von dem finnischen Bezirksnamen *Tuusla* her; doch liegt vielleicht schon in ihm ein verwandter Begriff. Als finnische Grundvorstellung bei der Zauberei bezeichnet *Rühs* (Finland u. s. Bewohner, S. 299), daß man im Stande sei, alle Elemente, Körper und Thiere zu beherrschen und zu bezwingen, sofern man nur den verborgenen und mythischen Ursprung derselben erforscht habe und die sich auf denselben beziehenden Lieder absingen könne. Daß auch die esthnische Volksdichtung dafür Zeugniß ablege, versteht sich. Hier aber sind zwei Arten von Gedichten zu unterscheiden, einmal solche, welche wirklich als Zaubersprüche und Formeln gedient haben, und zum andern solche, welche von der Zaubermacht nur zu berichten scheinen. Die erstern bestehen gegenwärtig meist aus ziemlich einfachen Worten, welche die Wünsche namhaft machen; in den andern, die kühner und dichterischer, scheint die ursprünglich wohl den Göttern zugeschriebene zauberische Machtvollkommenheit allgemach auf Menschen angewandt und übertragen zu sein.

---

## 18. Wider den Schlangenstich.

---

Ehstn. Usfi-lönnad. Daß einzelne Ehsten wirksame Geheimmittel gegen den Schlangenstich besitzen und eine gewisse Herrschaft über Schlangen ausüben, wird glaubwürdig versichert. Die Frage nach der Farbe der Schlange, weist auf die S. 66 berührte Vorstellung. Eins mit unserm Liede ist die ausgeführtere finnische Schlangengeschwörung, die Schröter übersetzt hat (Wolff, Hauschap d. Volkspoesie, S. 474), in der nur (S. 33 ff.) für Haar Farbe stehn müßte.

---

Midda karwa, Lenakene?	Welcher Farbe bist du, Lene?
Kule, armas Lenakene,	Höre, holde Lene, höre,
Sure loo sakselane,	Herrin du des weiten Moores,
Kullo kuldane emanda!	Goldne Frau im Gras, dem welken!

Ehk oskan so ärra arwata.	5 Könnt' ich etwa dich erkunden?
Sarrapukarwa, siñikakarwa?	Haselfarben, trunfelbeerfarben?
Oido karwa, orrasle karwa?	Lümpelfarben, grasefarben?
Mäe karwa, männi karwa?	Hügelfarben, föhrenfarben?
Wötta sa wallo taggasi,	Nimm den Schmerz du, nimm zurück ihn,
Te terweks teiseks korraks!	10 Mach gesund zum andernmale!

---



## 19. Wider die Wölfe.

Ehstn. Hundi-lönnad; ein Bruchstück. Es ist, wie die heidnischen Gebete der Finnen lehren (s. Wolff a. a. O. S. 90), eigentlich ein Gebet an St. Georg um Schutz für die Herden, als deren Schirmherr er (für Ketri?) ehemals galt (s. Gressel's Marahwa Kalender 1839 im Anhang). Zugleich wird des Heiligen Name auf den Wolf, den man nicht gern geradezu bezeichnet, übertragen; Pühhajürri, d. h. heiliger Georg, ist eine bekannte Benennung desselben. Dies wirft auch auf andere Thiernamen ein Licht (s. Nr. 8 u. 16), denn wie in der deutschen Thiersage haben auch bei den Ehsten die Thiere Beinamen.

Pühha Jürri Jörgowits!	Heil'ger Jürgen Jürgewitsch!
Lasf' mo karri kaugel käia!	Laß die Herd' in Frieden fern gehn!
Kela oma keñad kutfikad,	Wegre deinen schönen Welpen,
Et ei pudu puñast pulli,	An den rothen Stier zu rühren,
Et ei kissu kirjud lehma,	An die fleck'ge Kuh zu fassen,
Ei murra musta mullika,	An dem schwarzen Rind zu reißen,
Ei wötta waewast waffikad,	Mir das franke Kalb zu nehmen,
Ei järrel jänud tallekest,	Und das Waise word'ne Lämm- chen,
Egga obbo - warslakest.	Wie das Fohlen von dem Gaul.

## 20. Beim Schatzvergraben.

Die Vorstellungen, so die Esten mit Schätzen und Schatzgraben verbinden, rühren mehrfach an die anderer Völker. Viele meinen, auflodernde Flammen kwiesen in der Johannisnacht, wo ein Schatz vergraben, und er stiege dann empor, was er auch jedesmal nach einem Opfer von drei schwarzen Thieren (vgl. Mittheil. aus d. livl. Gesch. IV, 491) thun müsse. Dies Opfer wäre zur Hebung des Schatzes unerläßlich, doch genügte es nicht. Der Einsenker des Schatzes flüsterte leise einen Spruch in die Erde, und nur der Glückliche, dem der Schatz bestimmt, würde sich dessen wie durch Eingebung bewußt. Das Zurücksinken eines Schatzes in die Tiefe wollen Viele, denen er nicht bestimmt war, gehört haben. Andere meinen, ein Schatz sei auch an einem Ringe welken Grases auf dem Boden leicht erkennbar, er steige aber nur in der Johannisnacht und sei auch dann von Geistern bewacht. Diese suchten seine Hebung zu verhindern; allem Spuß aber, den sie übten, mußte man ein unerschütterliches Schweigen entgegen setzen. (Meist nach Kreuzwald.)

Murro pōue, mulla alla,	In des Rasens Schooß, die Erde,
Sõmerliwa lihtinesa,	In den Ries hinab, den klaren,
Sawwililla lūggawalla	Unter Thones tiefer Brücke
Mattan maruka maggusa,	Bett' ich nieder das Beerlein süß,
Kukkutan kullase kūbbara,	Grab' ich unter den goldnen Hut,
Langutan lahHINGI liwitla,	Scharr' ich ein der Schlachten Beute,
Sõea sõlmitud sõlleda,	Kriegesspannen, die geknüpften,
Õbbe elmed eide ehtil,	Silberperlen, Prunk der Mutter,
Kaela rahhada rānkusa,	Halsgeschmeide, schwergewogen,

Waña ristid, rubla-tükkid,	10 Alte Kreuze, Rubelstücke,
Kanna – rahhad, rõngas-	Senfegulden, Reifenthaler,
taalarid,	
Puddu-rahha penikese,	Kleingeschlagne Münzenscherfe,
Issa – issada pärritud,	Meines Vaters Erbe,
Oma korjatud koppika.	Sammt dem Groschen, selbst-
	gesammelt.

Kolm olgo musta werre	15 Sein 's drei Brüder schwar-
wenda,	zen Blutes,
Walge karwata koggoni;	Ohn' ein weißes Haar jedweder;
Kolme ellola kågista:	Werd' erwürgt der Dreie Leben:
Musta kukke, murro-arja,	Eines Schwarzhahns, krausen
	Rammes,
Musta kasli wai kutsika,	Eines schwarzen Katers, Hünd-
	leins,
Kolmas agga musta mulla	20 Aber aus der Erde drittens
alta,	
Musta mutti, mis filmata.	Eines Maulwurfs, schwarz ohn'
	Augen.

Tõuseb tähte Jani tulda:	Flammt Johannis Feuerzeichen:
Tuldanago, naudikene!	Feuer sprüh auch vor, mein
	Hörtlein!

Tulleb mesi kolme musta	Maht ein Mann, um der drei
	Schwarzen

Werre wäggeda wallama:	25 Bluteskräfte zu vergießen:
Tõusko kattel kahte jalga,	Komm empor der Kessel zwei
	Fuß,

Kämla kūruse pealegi,	Eine Handbreit auch darüber,
Kuulgo lõnade killinad,	Höre, wie die Worte klingen,
Taura tarkuse tabbada!	Wie des Gräbers Weisheit banne!
Kui on mesi ema eksnud,	30 Hat gefehlt des Mannes Mutter,
Solkino wõera ehk fuggula:	Sich mit Fremden, Freunden
	mischend:

Ei siis sago sajjatatud	Dann nicht falle der verfehnte
Waña naudi ta näppusla!	Alte Hort in dessen Hände!
Naud jääb neitsina emada,	Maidlicher Mutter bleibt der
	Hort,

Labba lapsela pärrida!	35 Eines edlen Kindes Erbtheil!
------------------------	---------------------------------

## 21. Gegen Zahnschmerzen.

Da bekanntlich Finnen wie Eßten Zahnschmerzen durch Besprengen zu heilen meinen, wobei freilich zugleich andere Geheimmittel angewandt werden, scheint der Schluß dieses Gedichtes in der Fassung **A** seine Bestimmung deutlich genug kund zu thun. Uebrigens sind diese Mittel nicht immer unwirksam. Ein solches besteht unter andern darin, und ich möchte hiebei an den Eingang von **A** erinnern, daß der Kranke zuvörderst mit drei Holzsplittern, die ihm der Eßte reicht, das Zahnfleisch blutig rißt; worauf sie der Heilkünstler nachmals in den Stamm eines lebenden Baumes fest einschlägt. Andere wenden drei Aehren an.

Die Fassung **B**, aus neuerer Zeit, zeigt die Aufklärung derselben. Der alte Glaube wird von der Jugend verachtet und thatsächlich verworfen. Die unheimlichen Zaubersfische geben eine angenehme Speise ab.

### A.

Kuusk on sure Kuremala,	Hoch in Kurland steht die Kiefer,
Lahhe lep on Länemala,	Edel in der Wief die Erle,
Kask on Arjo karjatela;	Steht an Harriens Steig die
	Birke;
Ühte jured jooksenemmad,	Und in Eins die Wurzeln wachsen,
Ühte ladwad langenemmad.	Und in Eins die Wipfel wehen.
Jöggi jookseb alta juur-	Fließt ein Fluß von ihren Wur-
de,	zeln,

Kolmet suggu kallo fees:

Üks on siga selja musta,

Teine augi alli selja,  
Kolmas lühhe laia lauko.  
Wöttin minna kalla kätte,

Wifin minna kalla koio.  
Akkan kallad ketamaie  
Isa pitkilla pinnula,  
Wenna laia laastudella.

Kalla akkas räkimaie:  
Ei mind todud toreesta,  
Egga todud werskeesta.  
Jo todi laulemaie,  
Laulemaie, lulemaie.  
Ma laulan, miks ei laula?

Ma laulan merre murrust,

Merre pohja põllo maast,  
Merre kaldad kallast,  
Merre liwa linnakfest,  
Monne kele moistelt,  
Ammaste awwitaiaist.

Drin der Fische drei der  
Sippen:

Einmal. Schnäpel schwarzen  
Rückens,

Zweitens Hechte hellen Rückens,  
10 Drittens Lächse lighter Stirnen.  
Hub ich mit der Hand den Fisch  
aus,

Führte heim den Fisch nach Hause.  
Anhob ich den Fisch zu kochen  
Mit des Vaters feinen Spleißen,  
15 Mit des Bruders breiten Spä-  
nen.

Und der Fisch hob an zu sprechen:  
Nicht gebracht bin zu den rohen,  
Noch gebracht ich zu den frischen.  
Ich bin hier, nur um zu singen,  
20 Um zu singen, um zu klingen.  
Sing' ich, wie sollt' ich nicht  
singen?

Sing' ich um das Meer zur  
Matte,

Meeres Tiefen um zum Ufer,  
Meeres Ufer um zum Fische,  
25 Meeres Flößsand um zum Malze,  
Um zu mancher Zunge Kenner,  
Um auch zu der Zähne Helfer.

## R.

Leppa kaswis liina tela,

Kaske Harjo karjamala,  
Kuuski suri Kura mala,  
Tamme Tarto ma raiala;  
Ühte jured jooksenewad,  
Ühte ladwad langenewad.

Wächst am Weg zur Stadt  
die Erle,

Auf der Huth die Birke Harriens,  
Hoch im Kurenland die Kiefer,  
An der dörpster Mark die Eiche;  
5 Und in Eins die Wurzeln wachsen,  
Und in Eins die Wipfel wehen.

Jõggi jooksis alta jure,  
Hallik jure järe peälta.

Floß ein Fluß von ihrer Wurzel,  
Auf der Wurzel eine Quelle.

Seäl jões kallad kaddalad  
Kaddalasfa kaldaasfa,  
Maddalaisfa maweesfa;  
Särjekesfed seästa wette,  
Kammeliad fuud köwweras.

Dort im Fuß fährliche Fische  
10 Vor den fährlichen Gestaden,  
In der Fluren flachen Fluthen;  
In der Stauung Bächen Bleier,  
Schollen mit dem schiefen Munde.

Kes se tõi kallad jöesta?

Wer entführte dem Fluß die  
Fische?

Kaddalasta kaldaasta,  
Maddalasta maweesta,  
Särjekesfed seästa weesta?  
Küllä pois, mo wennikenne,

15 Von den fährlichen Gestaden,  
Aus der Fluren flachen Fluthen,  
Bleier aus der Stauung Bächen?  
Dies des Dorfes Knab', mein  
Bruder,

Seep se tõi kallad jöesta

Der entführte dem Fluß die  
Fische

Kaddalasta kaldaasta,  
Maddalasta maweesta,  
Särjekesfed seästa weesta.

20 Von den fährlichen Gestaden,  
Aus der Fluren flachen Fluthen,  
Bleier aus der Stauung Bächen.

Kes olli kerge ketamaie?  
Küllä tüdruk, neitsikenne,

Wer war feß denn, sie zu kochen.  
Dies des Dorfes Maid, die  
Jungfrau,

Se olli kerge ketamaie,  
Eddus ette töstemaie,  
Laddus lauale ladduma.

25 Die war feß wohl, sie zu kochen,  
Slink bereit, sie vorzuheben,  
Traulich, auf den Tisch zu stellen.

Kes se sõõkse kitelekfi?  
Küllä pois, mo wennikenne,

Und wer pries sie an zur Speise?  
Dies des Dorfes Knab', mein  
Bruder,

Seep se sõõkse kitelekfi!

30 Ei, der pries sie an zur Speise!

## 22. Das Sichelwerfen.

---

**Übftn. Sirpi-wiskama.** Dies Lied, in der Fassung **B** aus neuerer Zeit, hat hier eine Stelle erhalten, weil die Kraft der Worte bei der Frage an das Schicksal schwerlich ohne geheimnißvolle Einwirkung gedacht wird. Um zu fehn, wer von den ledigen Schnitterinnen zuerft werde Braut werden, treten fie, gewöhnlich nach Beendigung des Roggenschnittes, fingend zufammen, beugen fich wie beim Schnitt mit den Köpfen zur Erde und werfen die Sichel über die Schulter rückwärts. Diejenige, deren Sichel fich am weitesten entfernt hat, wird für die Glückliche gehalten. (Nach Kreupwald's Angabe.)

Die Faffung **B** verbindet hiemit noch eine zweite Vorfchau. Wenn die Mädchen ihren Weg durch Gebüfch und Waldung nehmen, pflegen fie einen Ton mit kräftiger Stimme möglichft lang auszuhalten, was lallotama heißt, und einen fcharfen Gegenfaß gegen das Jodeln in Gebürgsgegenden bildet. Auch diese Vorfchau mag alt fein.

---

### **A.**

Sirrise, sirrise, sirpikenne,	Sause denn, fause denn, Si- chelchen,
Kellise, kellise, köwwera rauda!	Klirre denn, klirre denn, frum- mer Stahl!
Kes se meist mehhele lähhäb, Se sirpi eli mingo!	Wer von uns zum Manne waltet, Deren Sichel dringe weitest;
Kes se meist koio jääb,	Wer von uns zu Haus muß harren,
Se sirpi mahha waiogo!	Deren Sichel sinke nieder!

---

**B.**

Sirrife, firrife, firbikenne,	Gause denn, fause denn, Si-
	chelchen,
Kollife, kollife, köwwer	Flirre denn, flirre denn, frum-
raud!	mer Stahl!
Kelle sirp nüüd ette jouab,	Deren Sichel weitest langet,
Selle wasto peigmees souab.	Der zu der ein Bräut'gam
	hanget.

Kaslime kermeste koio	Hurtig nach Hause denn heim-
pole,	gefehret!
Lähhäme lauldes läbbi met-	Wenn wir nun singend den
sa:	Wald durchwandern:
Kelle heäl seal selgest kostab,	Deren Kehle rein dort flinget,
Sellel' peigmees mütsi os-	Der die Haub' ein Bräut'gam
tab!	bringet!

---



## 23. Rosseszwang.

Merkwürdig ist dieses Lied, oder vielleicht Bruchstück eines Liedes wegen der Eintheilung in Strophen, was im Ebstnischen sehr selten Statt hat.

Kui minna hakkan laule-	Wann zu singen ich beginne,
maie,	
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu
	jauchzen,
Ei jouaks hobbo weddada,	Möchte nicht mehr die Mähre
	ziehen,
Musta runa muigutada.	Nicht das schwarze Ross mehr
	schleppen.

Kui minna hakkan laule-	5 Wann zu singen ich beginne,
maie,	
Laulemaie, laskemaie,	Wann zu singen, wann zu
	jauchzen,
Ei jouaks hobbo weddada,	Möchte nicht mehr die Mähre
	ziehen,
Körwi runa köigutada.	Nicht das braune Ross mehr
	rücken.

Kui minna hakkan laule-	Wann zu singen ich beginne,
maie,	
Laulemaie, laskemaie,	10 Wann zu singen, wann zu
	jauchzen,

Ei jouaks hobbo wendada, Möchte nicht mehr die Mähre  
Laugo runa ligutada. Nicht der Blässe Roß sich rühren.  
ziehen,

Kui minna hakkan laule- Wann zu singen ich beginne,  
maie,  
Laulemaie, laskemaie, Wann zu singen, wann zu  
jauchzen,

Ei jouaks hobbo weddada, 15 Möchte nicht mehr die Mähre  
Linna agga lakka ligutada. Nicht die leingemähnte laufen.  
ziehen,

Kui minna hakkan laule- Wann zu singen ich beginne,  
maie,  
Laulemaie, laskemaie, Wann zu singen, wann zu  
jauchzen,

Ei jouaks hobbo weddada, Möchte nicht mehr die Mähre  
Wesli ei halli weretada. 20 Nicht die wassergraue wenden.  
ziehen,

## 24. Zaubermacht des Gesanges.

Hier sind vier Lieder von der Zaubermacht des Gesanges zusammen gestellt, weil sie, wenn auch nicht eigentlich verschiedene Fassungen eines und desselben Gedichtes, doch sowohl in manchen einzelnen Zügen, als auch im hüpfenden Punkte des Grundgedankens zusammen treffen. Dies zeigt auch die in allem Wesentlichen einstimmende und die einzelnen Züge jener vereinigende finnische Rune „Der Sänger“ bei Wolff a. a. O., S. 169, und bei Schröter, Finnische Runen, S. 82 ff.

Zu der Fassung A bemerke ich, daß sie vielleicht ein Wechselgesang ist; zu der Fassung B, daß Pursa, Pamma, Kurra Dörfer, Schworbe eine Landzunge in Desel sind; zu der Fassung C Z. 9, 12 und 18, daß Pater ein Halschmuck der Mädchen ist, in einer mit einem Kreuz gezierten Silberplatte bestehend; Räbs (Cyprinus muraenula) ein kleiner Fisch in Landseen, und Oberpahlen ein Bezirk und Flecken in Liviland ist; zur Fassung D, daß die Ebsten, um Raum zu gewinnen, größere Vorräthe zerschlagenen Brennholzes in Haufen aufzustellen pflegen, die großen Heuschobern ähnlich sehn.

### A.

Kuiminnahakkan laulemaie,  
Laulemaie, laskemaie,

Pisfokenne pillamaie,  
Weikenne weretama:

Ei mind joua ohjad hoida,  
Ohjad hoida, köied köita,

Wann zu singen ich beginne,  
Wann zu singen, wann zu  
jauchzen,

Ich, die Kleine, kund zu geben,  
Die Geringe, herzusagen:

5 Können mich nicht Zügel zwingen,  
Zügel zwingen, Bande binden,

Pilwed pikka jo piddada,      Nicht die weiten Wolken hemmen,  
Taewas laia tallitseda!      Nicht der hohe Himmel zähmen!

Ütlen ümber teilepidi,      Stimm' ich um zu andrer Weise,  
Warfi wanna järje peäle: 10 Eben in die alte Ordnung:  
Ohjad agga hoidko hobboft      Mag das Roß der Zügel zwingen,  
kiñni,

Köied köitko koormad kiñni,      Bande fest die Bürde binden,  
Pilwed pitka wihma kiñni,      Hoch den Schnee der Himmel  
halten,

Taewas agga laia lunda      Weite Wolken wohl den Regen.  
kiñni.

Nenda agga, nenda agga, 15 Bei uns, bei uns, liebster  
wennikenne,      Bruder,  
Nenda agga meile, kes teab      Also steht es, Euch wie geht  
teile?      es?

**B.**

Üks nüüd ütleb: laula, laula!      Sagt der eine: singe, singe!  
Teine ütleb: laula, laula!      Sagt der andre: singe, singe!  
Minna agga laulan; miks      Singen? Wohl, warum nicht  
ma'p laula?      fäng' ich?

Kuiminnahakkan laulamaia,      Wann zu singen ich beginne,  
Laulamaia, laskemaia:      Wann zu singen, wann zu  
jauchzen:

Tulge siis, kubjad, kulamaia,      Tretet, Treiber, her zu hören,  
Wisi walda watamaia,      Fünf der Gaue vor zu schauen,  
Waesed, siis wärrate peält,      Arme, nieder ihr vom Thore,  
Rikkad, rikko kattuksilta,      Reiche, ihr vom Rand des Da-  
ches,

Ikka minno laulo kulamaia. 10 Um meine Lieder anzuhören.

Kuiminnahakkan laulamaia,      Wann zu singen ich beginne,  
Laulamaia, laskemaia:      Wann zu singen, wann zu  
jauchzen:

Ei mind wõi siis ohjad hoida, Können mich nicht Zügel zwingen,  
Ohjad hoida, kõied keelda, Zügel zwingen, Bande bannen,  
Egga suitsed mind surruda, 15 Nimmer Zäume mich zwängen  
ein,

Egga päitsed mind piddada, Nimmer Halstern mich halten auf,  
Merri musta melitleda, Nicht das Meer, das schwarze,  
schwicht'gen,

Taewas laia taltfudleda! Nicht der hohe Himmel hemmen!

Ma laulan merred murruksi, Um sing' ich das Meer zur Matte,  
Merre äred ätseeksi, 20 Meeres Ufer um zu Blumen,  
Merre pohjad põllo maaksi, Meeres Tiefen um zum Ufer,  
Merre kiwwid killingeksi, Meeres Steinchen um zu Münzen,  
Merre liwa litteriksi; Meeres Flößsand um zu Glittern,  
Edde-wäina tatterida, Singevorden Sund Buchweizen,  
Keske-wäina kero kaero, 25 In des Sundes Mitte Saaten,  
Wäina otla kaerokesi; An des Sundes Ende Hafer;  
Wäinanaswadnaeris-maaksi Sundes Riff zum Rübenlande,  
Wäina lappaja linnoja. Auf des Sundes Felsen Flachs  
hin.

Kui ma hakkan laulamaia, Wann zu singen ich beginne,  
Laulamaia, laskemaia: 30 Wann zu singen, wann zu  
jauchzen:

Enne siis pudub Purša puista, Wird des Walds eh Purša  
mangeln,

Purša puista, Pamma maista, Waldes Purša, Landes Pamma,  
Kurra kuiwista kallusta, Frischgedörrter Fische Kurra,  
'Sörwe säre säinoesta, Eh der Karpfen Schworbes  
Nehrung,

Enne kui minno lõnnusta. 35 Eh's an meinen Worten mangelt.  
Mul on koddo kotti täwwed, Heim mir sind gefüllt die Säcke,  
Abjo peäl mul hatto täied, Auf dem Ofen voll die Kasse,  
Auf dem Balken voll das  
Bettuch,

Parfil mul pallaka täied, Voll des Lagers leichte Decke.  
Wodis ue tekki täied. Wann es noth thut, weiter  
sing' ich!  
Kui o tarwis, taas ma lau- 40 lan!

C.

Kui lähhen kike kikemaie,	Wann ich zur Schaufel gehe schaufeln,
Kige lauda lalemaie, Olleks mo äle ennesini,	Auf dem Sitz der Schaufel singen, Stimme wie ehemals meine Stimme,
Wanna äle waskesini: Ma lalaks merred möökfi,	Meine ehrne alte Stimme: 5 Sänge die Meer' ich um zu Meth,
Merre äred ädikakfi, Merre kaldaad kallukfi, Merre liwad linnaksekfi, Merre paed paterekfi!	Meeres Küsten um zu Essig, Meeres Ufer um zu Ahle, Meeres Flößsand um zu Malze, Meeres Platten um zu Patern!
Äle widud ädikakfi, Kurgo kuiwakfi kallakfi,	10 Ach, die Stimm' ist Essig worden, Gar zum trocknen Fisch die Gurgel,
Rinnad Riga räbusekfi. Tulle koio, älekenne, Tulle koio kutsomatta, Sõnnumi lähhetamatta! Källi käimatta järrele!	Rauh die Brust zu Riga's Räbse. Rehre heimwärts, holde Stimme, Rehre heimwärts, ungeheißten, 15 Ohn' daß Bothen zu dir eilen Nach dir schicke die Schwägerin!
Arjo attad, liñna litsid,	Harrien's Hunde, städt'sche Strunzen,
Pöltla—ma poled pagganad, Ärge sõge mo süddata, Ärge joge mo jummeta,	Oberpahlen's halbe Heiden, Raget nicht an meinem Herzen, 20 Schlürfet nicht an meiner Schönheit,
Egga mo eada älekesta! Lasf' mo äle ästi käia, Kurko kullasti kummada, Na kui Rootsi rogu—pilli,	Noch an meiner milden Stimme! Lasset spielen meine Stimme, Golgen meine Gurgel schallen, Gleich wie Schwedens schöne Flöte,
Talliñna parras pasfun!	25 Nevals rauschende Posaune!
Kus mo äle kulunekfi, Señna metfi murdunekfi,	Wo meine Stimme zu ver- stehn ist, Möchten bald die Büsche brechen,

Puud pikkad lähwad pin-  
 nusfe,  
 Allud rita jo aiasfe,  
 Ilma norita mehheta,  
 Terrewatta kerweetta.

Hohe Bäume bilden Klaftern,  
 Scheiter schon die Reihn im Hage,  
 30 Sonder junger Männer Zuthun,  
 Sonder angeschärfte Nerte.

D.

Metfa-luggu.

Ellife, ellife, metfa,  
 Köllife, köllife, körbe,  
 Hūa wasta, iekenne,  
 Laula wasta, lanekenne,  
 Minno hea heäle wasta,  
 Ja minno kulla kurgo wasta,  
 Lahhedama laulo wasta!

Kuhho heāli kulunek'i,  
 Siinna metfa murdunesfe,  
 Isfe puud pinnoje lähwad,  
 Hallud ristati aiawad,

Süllad oue sünnitawad,

Kuhjad oue kukkutawad,  
 Ilma norita mehhita,  
 Terrawata kirweeta.

Waldbied.

Klinge du, klinge du, Walbung,  
 Schalle du, schalle du, Haide,  
 Halle wieder, halle, Hainlein,  
 Löne wieder, o du Wüßlein,  
 5 Wider meine weiche Stimme,  
 Wider meine milde Kehle,  
 Wider mein Lied, das lieblichste!

Wo die Stimme zu verstehn ist,  
 Möchten bald die Büsche brechen,  
 10 Selbst die Bäume bilden Klaftern,  
 Kreuzweis schließen sich die  
 Scheiter,  
 Schreiten vor zum Hof die  
 Schober,  
 Häufen sich im Hof die Lachter,  
 Sonder junger Männer Zuthun,  
 15 Sonder angeschärfte Nerte.

## 25. Wirkung des Gesanges.

Der Schluß erinnert an Väinämöinen's Gesang, dem die Fische lauschen, s. Kalevala XXI (Castrén II, 92), und Verhandl. der g. ehstn. G. I, 43. Hienland ist die Insel Dagden, Kappel ein Landgut in Wierland.

Öekesfed, ellakesfed,

Ei, ihr Schwesterchen, ihr Gold-  
chen,

Teme öhtale illuda,  
Päwa minnesle mennoda!  
Illo kulub Hio-male,  
Menno meie moisaale.

Laßt uns in den Abend jauchzen,  
Tönen in des Tages Scheiden!  
Halt bis Hienland das Jauchzen,  
Ein zum Herrnhof unser Tönen.

Lewwala leppad lehhiwad,  
Kabbalas kasfed jämmedad.  
Seält jookseb jöggi köw-  
wera;

An der Schwelle wehn die Erlen,  
Breite Birken wehn in Kappel.  
Dorten fließt ein Schlängel-  
flüßchen;

Seäl jöes kallad kawwa-  
lad.

Dort im Flusse schlaue Fische.

Siad sured, seljad mustad,

10 Schöne Schnäpel, schwarzen  
Rückens,

Löhhed laiad, laugud otlas,  
Haugid pikkad, pead jäm-  
medad,

Breite Lächse, bunter Stirnen,  
Lange Hechte; dicker Häupter,

Need seifid selli merresla,  
Halledaisla hallikaisla,  
Lippi lappi lanedesla.

Aufrecht stehn sie in dem Meere,  
In dem flugereichen Quelle,  
15 Hin und wieder in den Wellen.



## 26. Die Traumdeutung.

---

Auf Träume wird vielfältig geachtet, und nicht bloß von den Ebsten. Vor und nach Z. 5 scheint je eine Zeile ausgefallen.

---

Maggafin Marri mäela,  
Näggin und maggadesla:

Wigipu toa eesla,  
Kollapu koia läwwela,

Arrokask on aida tele.  
Minno ella eidekenne,  
Moista mo unnenäggoda!

„Mis on festa moistemista,  
Mis on enne moistatetud,  
Ülles polele ööldud,  
Ülle pole moistatetud?  
Wigipu, sul jodi winad,

Kollapu, sul käisid kosjad,  
Ounapu, sinno önnene,  
Arrokask, so armokenne,  
Sarrap', furi saianaene.“

Auf Maria's Hügel schlummernd,  
Schaut' ich einen Traum im  
Schlummer:

Vordem Hause einen Feigenbaum,  
Vor der Schwel' einen Färber-  
baum,

An dem Speicher die Aferbirke.  
Meine holde milde Mutter,  
Deute mir doch mein Traum-  
gesicht!

„Was ist da noch auszudeuten,  
Was vorher schon ward gedeutet,  
10 Ausgesprochen ist zur Hälfte,  
Ueber die Hälfte ist ausgedeutet?  
Feigenbaum, man trank dir  
Wein zu,

Färberbaum, die Freier kamen,  
Apfelbaum, das ist dein Glück,  
15 Aferbirke, das dein Liebster,  
Rufbaum, das die Frau des  
Gefolges.“

---

## 27. Das Haus des Zauberers.

---

Wenn auch die Dichtung Einzelnes in diesem Liede ausschmückend hinzugefügt haben mag, so ist doch bei der großen Bedeutung, welche bei Esten und Finnen Zauberei und Zauberer hatten, unbedenklich anzunehmen, daß die Wohnungen der letztern nicht bloß Zaubermittel mancherlei Art (vgl. Mühs, Finland u. s. Bewohner, S. 297) in sich bewahrt, sondern zum Theil selbst aus ihnen bestanden haben, und, wie der Schluß andeutet, zauberkräftig geweiht worden sind. Uebrigens erscheint die Einrichtung des wie gewöhnlich mit Stroh gedeckten, aber mit Schnitzwerk gezierten Hauses dem Ueblichen wohl-  
versehener Bauerhäuser gemäß gedacht.

- Kiir (Z. 2) oder Ilmakiir, d. h. Wetterstein, heißt nach D. W. Masing ein großer Felsblock in Finnland, der die Eigenschaft eines natürlichen Barometers besitzt und jedesmal vor dem Eintritt eines Regens seine Farbe verändert. Aehnlich ist die Vorstellung der Esten von Kälte- und Wärmesteinen, die, jene im Sommer, diese im Winter, in den Quellen liegen und denselben ihre Eigenschaften mittheilen sollen. Auch die Werkzeuge der Bauleute (Z. 3 f.) sind wieder Zaubermittel, Herenschnüre und aus Herenknochen zusammen gefügte Richtmaße.

Wihtelauad (Z. 16) sind an die Dörrstangen befestigte Bretter, welche die Bestimmung haben, zum Schwitzbade zu dienen; kukke pennid (Z. 23) sind zwischen den Rehlbalken der Dachsparren besonders aufgestellte dünne Stangen, auf denen die Hühner ihren Ruhezitz nehmen. Das Aestrich (Z. 25 f.), aus Urlehm und Stengeln des Rundels (wilden Thymians), eines beliebten Zauberkrauts, zusammen geknetet, ist vom Winde getrocknet. Windholm (Z. 31) ist vielleicht nur dichterische Bezeichnung einer Insel, die wegen Zauberei berühmt gedacht ist. (Nach Mittheilungen Kreupwald's.)

---

<p>Targa tarretammest tehtud, Nurga-kiwwid põhja kirust, Nõija lulal loditatud, Some solal sortlitatud.</p>	<p>Eichen ist des Weisen Wohnung, Nordens Wetterstein' Edsteine, Lothrecht gelegt am Herenbein, Fest gefest mit Finnlands Salze.</p>
---	--

<p>Nõggis-mustad nõija-nõrid Teggid nurgad nurgeliseks, Teggid wilud wikkeliseks,</p>	<p>5 Rußeschwarze Herenschüre Maßen ab die Ecken edrecht, Maßen ab des Schnitzwerks Merke,</p>
---	--

<p>Painutafid seina palka Parrajaste parimaie. Päddajast on alluspakkud, Kuse tüwwist küruspakkud, Ukse pidad pihlakasta, Läwwe lauad läne-leppast, Läwwe pakkud paakfa- puusta,</p>	<p>10 Wägen grab der Wände Balken, Sie auf's passendste zu paaren. Föhrenblöcke baunden Grundbau, Lannenstürze Böck' und Blöcke, Ebereschen Thürenständer, Haibenerlen Schwellenhalter, Faulbeerbäume Schwellenbohlen,</p>
--	--

<p>Parred sirrewa pärnasta, Wihte-lauad wahterasta, Toa laggi tomingasta,</p>	<p>15 Lange Linden Daches Latten. Quästebretter bot der Leinbaum, Bogelkirschbaum der Kammer Decke,</p>
---	---

<p>Sarra-pusest sarrikada, Kaddakalest kattusridwad,</p>	<p>Sparren dar die Haselstaube, Daches Stangen der Wach- holder,</p>
--	--

<p>Kirjust kaslest kattuslauad, Olli-pennid õuna-puusta, Teised pennid penest puusta, Kuusmannist kukke pennid, Talla puud ollid jallakasta, Toa põrrand põlwe sawwist,</p>	<p>20 Daches Bretter bunte Birken, Apfelholz des Strohes Stützen, Stattlich Holz die andern Stützen, Striesenholz des Hahnes Stege, Streckgebälke Rüsterbäume, 25 Und des Zimmers Aestrich Ur- lehm,</p>
---	--

<p>Kaetisrohhu ragudesta, Sammudega lõtkutud, Tulest tükki wallatud.</p>	<p>Mit des Runkelkrautes Stengeln Von den Fersen festgetreten, Und vom Wind in Eins gegossen.</p>
--	---

<p>Põhjaft tullid pobbisejad, Lane metlast lausonaifed,</p>	<p>30 Her von Norden zogen Zauberer, Aus der Haibe Hain Spruch- heren,</p>
---	--

<p>Tulis-sarest tufeltajad, Somest sola-puhhujad.</p>	<p>Hervon Windholm Sandausleger, Von der Finnen Flur Salzbläser.</p>
---	--

# **Katholische Erinnerungen.**

**W**enige Jahre später, als Luther die Reformation der römisch-katholischen Kirche begonnen, wurden ihr auch die Ebsten zugeführt. Was sich bei ihnen von Erinnerungen an den Katholicismus findet, muß daher in ziemlich mittelalterlicher Gestalt erscheinen. Die Namen der bedeutendsten Heiligen haben sich erhalten, zumal diejenigen, an welche sich die Ordnung landwirthschaftlicher Verrichtungen und gar mancher Aberglaube, zum Theil sicher noch aus heidnischer Zeit stammend, angeknüpft hat. Ja, mancher Heilige scheint lediglich an die Stelle eines heidnischen Gottes gesetzt gewesen zu sein (s. oben die Einleitung zu Nr. 19). Vor allen hatte indeß die gnadenreiche Mutter Gottes, welche nicht nur dem Verderben wehrte, sondern auch die irdische Wohlfahrt und das ewige Heil der Menschen in allen Verhältnissen förderte, eine hohe Verehrung gefunden. Insbesondere ward sie auch, nach jenem allgemeinen Glauben des Mittelalters, daß sie den Kreißenden Hülfe leiste (s. die Zeugnisse darüber bei H. Hoffmann, holländische Volkslieder, S. 119 f.), der auch bei den Letten Eingang erhalten, als Schirmerin der Wöchnerinnen verehrt. Vgl. Gressel's Ma - rahwa Kalender 1838 im Anhange.

---

## 28. Die Wöchnerin.

---

Ehstn. Nurganaene, d. h. buchstäblich Winkelweib, obwohl gegenwärtig das bei jeder vollständigen Bauernwohnung vorhandene warme Badehaus meist der Ort der Niederkunft zu sein pflegt. In dem Liede sind Erzählung und die Worte der betheiligten Personen selbst wunderlich gemischt, was sich indeß auch sonst im Ehstnischen findet. Die das Lied vorsagende Ehstin hatte aber in dieser Hinsicht nur anzugeben gewußt, daß von Z. 2, gleich wie von Z. 73 an die Mutter der Kreißenden spreche; die Vertheilung des Uebrigen ist darum willkürlich. Zu Z. 21 ff. bemerke ich, daß sie wohl das zeitweilige Aufhören der Wehen und deren Wiederkehr andeuten, zu Z. 32, daß in einer sehr gebräuchlichen bildlichen Redeweise das Kreißen selbst der meist sehr kräftigen Wöchnerinnen als das Einstürzen des Ofens, der Ofendecke, des Ofengewölbes bezeichnet wird. Z. 48 ff. erscheint neben der heiligen Jungfrau auch der Heiland barmherzig und bringt allmächtige Hülfe, ob nach deutschen Vorstellungen oder eigenthümlich ehstnischen Begriffen, ist mir nicht bekannt geworden. Weiteres über das Verfahren bei der Niederkunft s. bei Luce, Wahrheit u. Muthmaßung Beytrag zur ältesten Gesch. d. Insel Oesel, S. 93 ff.

---

### Die Wöchnerin.

Hüwwa Maarja, ella Maarja!

Heil'ge Maria, holde Maria!

Emma.

Die Mutter.

Hüa ikka Jesukesta,  
Maenitse ikka Mariata!

Immer ruf empor zu Jesus,  
Anfleh immer vor Maria!

Nurganaene nörgukenne,

Wöchnerin, du schwaches Weib-  
lein,

Tuhhat kord käid toawah-	5 Tausendmal wallst du hin und
hed,	wieder,
Sadda kord käid sauna-	Hundertmal hin zum Badehause,
wahhed,	
Ilma wõta, wõ käesse,	Gürtellos, den Gurt in Fingern,
Ilma tannota, tanno peusse.	Haubenlos, die Haub' in Händen.
Nelli nurka toasla,	Sind vier Ecken in der Stube,
Keik sa nurgad nuttustasid,	10 Und du weinst in allen Ecken,
Nelli seinata toasla,	Stehn vier Wänd' auch in der
	Stube,
Keik sa seinad seifatasid,	Und du weilst an allen Wänden,
Istemed ärra iggasid.	Ueberdauerst alle Sitze.

Hüetakse Jesukesta,	Jesulein wird angerufen,
Maenitseta Mariata:	15 Angeflehet auch Maria:
Tulle tuppa, Jesukenne!	Jesulein, o komm zur Kammer!
Perre nuttis alla pinki,	Unterm Sitz weint das Ge-
	sinde,
Lapsed nutsid alla laua,	Weinen unterm Tisch die Kinder,
Kasa nuttis kamberisla:	Weint der Mann in dem Ge-
	make:
Hüwwa Maarja, ella Maarja!	20 Heil'ge Maria, holde Maria!

Nurganaene norokenne	Wöchnerin, das junge Weib-
	lein,
Läbbi läks siis kolme metsa;	Wandert durch der Wälder dreie;
Üks olli metsa ounapuine,	War der ein' ein Wald voll
	Äpfel,
Teine olli wahterane,	War der andre voller Ahorn',
Kolmas kibbowitsa metsa.	25 War ein Dornenwald der dritte.
Tuslad jäwad tomingaie,	Blieben die Ängste bei dem
	Faulbaum,
Wallud jäwad wahteraie,	Auch die Schmerzen an dem
	Ahorn,
Kibbedad kibbopu külge.	Blieb die Drangsal an dem
	Dornstrauch.

Tuslad tullid ennefe tungi,	Drängend fehrt'n doch die
	Ängste,
Wallud kase walgusteti,	30 Angeschürt zugleich die Schmer-
	zen,

Tullid tusfele tubbaje,  
Oigete ahjo ette.

Hūa ikka Jesukesta,  
Maenitse Mariata!

Tulle tuppa, Jesukenne,  
Tulle ūrriike tubbaje,

Ūrrikesleks ahjo ette!  
Hea Maria, helde Maria!

Nurganaene norokenne,

Ūks jalg jo hua feesla,  
Teine hua järe peāla,

Ootlid hauda langewa,

Kirrikusfe kantawa.

Tulli tunnike tubbaje,  
Ūrrikesleks ahjo ette.  
Siin tuigub naene tusfa-  
linne,

Wagub naene waewalinne.

Jesus kulis kamberista,  
Pūhha Maarja akkenasta.

Siis ūtles Jesus Mariale:  
Hea Maria, ella Maria,  
Kūl siin Jesus hūetakse,  
Pūhha aino arwatakse.

Siis tuli Jesus tubbaje,

Rehrten zur Angst in der Kam-  
mer heim,  
Eben vor die Esse selber.

Die Mutter.  
Immer ruf empor zu Jesus,  
Anfleh immer vor Maria!

Die Wöchnerin.  
35 Jesulein, o komm zur Kammer,  
Komm ein Stündlein in die  
Kammer,  
Auf ein Stündlein an die Esse!  
Gehre Maria, holde Maria!

Wöchnerin, du junges Weib-  
lein,  
40 Einen Fuß schon in dem Grabe,  
An des Grabes Rand den  
andern,  
Dachtest, daß in's Grab du  
sänkest,  
Daß man dich zur Kirche trüge.

In die Kammer kam die Stunde,  
45 Auf ein Stündlein an die Esse.  
Wanket hier das Weib in  
Nengsten,  
Nehzt das Weib in ihren Wehen.

Jesus hört es aus der Kammer,  
Her vom Fenster die heil'ge  
Jungfrau.

50 Da sprach Jesus zu Maria:  
Gehre Maria, holde Maria,  
Hier wird Jesus angerufen,  
Heil'ges hier gedacht alleine.

Stieg dann ein zur Stube  
Jesus,



Ja astus Maria akkenasfa. 35 Trat in's Fenster vor Maria.  
 Jesusel öllöd öllale, Stroh trug auf der Achsel Jesus,  
 Marial padjad kaendelasfe; Betten auf dem Arm Maria;  
 Wadis naefe wodeesfe, Leitete das Weib auf's Lager,  
 Pened penije linnasfe, Es, das fein', in's feine Linnen,  
 Peente pitkie linnadesfi. 60 In die feinen langen Linnen.

Kaks fai peada pealuksele, Lagen im Lager zwei der  
 Nelli reita wodeesfa. Häupter,  
 Utles Jesus Mariale: Bier der Schenkel in dem Bette.  
 Jole, Maria, jona Maarja! Sagte Jesus zu Maria:  
 Lö kinni kirriko ukled, Eile Maria, fleug Maria!  
 Katta kinni kalmo kafi: 65 Thue zu die Thür der Kirche,  
 Naene widud wodiesfa, Deck den Deckel zu des Grabes:  
 Ward das Weib gelegt in's  
 Lager,  
 Kaks fai peada peadaasfe, Zwei der Häupter auf das Kissen,  
 Nelli reita wodeesfa. Bier der Schenkel in das Bette.

Die Wöchnerin.

Aitümma Jummale! 70 Dank dir, Herr, für deine  
 Jesus olli tunnike toase, Hülfe!  
 Jesus war die Stund' im  
 Zimmer,  
 Ürrikesleks ahjo ette. Auf ein Stündlein an der Esse.

Emma.

Hüa ikka Jesukesta, Immer ruf empor zu Jesus,  
 Maenitse ikka Mariatta! Anfleh immer vor Maria!  
 Nurganaene norokenne, 75 Wöchnerin, du junges Weiblein,  
 Ülles tösta kaksi kätta, Heb empor die Hände beide,  
 Kaksi kätta, kümme küünta! Hände beide, zehen Finger!

Die Mutter.

Perre siis naeris alla pinki, Unterm Sitz lacht das Gesinde,  
 Lapsed naersid alla laua, Lachen unterm Tisch die Kinder,  
 Kasa naeris kamberisfa. 80 Lacht der Mann in dem Gemache.

Siis öllut todenakse, Dann ward Bier herbeigetragen,  
 Wihha wina kannetakse. Weins herbeigebracht, des bit-  
 tern.

## 28. Die Martinsbettler.

**Chhn. Sandi-Mardid, d. h. Bettel-Martine.** Wie in Deutschland und anderweit an Festvorabend den Kinder und junge Leute von Haus zu Haus gehn, ein Lied abfingen und um eine Gabe bitten (s. Hoffmann, holländ. Volkslieder, S. 70 ff.), in Elberfeld namentlich auch am Vorabend des Martinstages (s. Firmenich, Germaniens Volksstimmen I, 424 f.), so ziehn auch junge Chhnen, wie die im Lande angesessenen Schweden und Deutschen, am Abend des 9. Nov. vermunnt umher. Die Chhnen aber treten unter Anführung des Vaters Martin, der aus einem über die Schulter hangenden Bettelsack eine Handvoll Korn als Glückszeichen in die Stube streut, singend und Pöffen treibend in die Häuser und erbitten sich eine Gabe an Chhwaaren. An manchen Orten empfangen sie dann auch eigens zu diesem Zweck von Gersten- oder Weizenmehl gebackne Martinsbrötchen. Beim Weggehn tanzen sie und wünschen, bereits außerhalb des Hauses, demselben alles Glück. Die empfangenen Geschenke werden am nächsten Tage gemeinsam verschmaußt. Diese Sitte scheint aus dem Mittelalter zu stammen, wenn auch die Bemerkung Herodot's, daß Kinder zu Samos von Haus zu Haus des Homeros *Εἰσεδωὴν* gesungen, um eine Gabe zu erhalten, darauf leitet, der deutschen Sitte eine heidnische Grundlage zu vermuthen. Vgl. d. Inland 1841, Nr. 14 Sp. 214.

Die Fassung B. 3. 13—17 angegebenen Bestimmungen sind herkömmlich und auch sonst gebräuchlich. Am St. Jürgenstage z. B. wirft manche Häuswirthin die Ruthe, mit der sie die Herde ausgetrieben, auf's Dach oder steckt sie in's Vordach, und spricht: *kärjä ön on kattuksele*. S. Gressel's Ma-rahwa Kalender 1839 im Anhang.

### II.

Terre, terre, perrekenne! Gruß dir, Gruß dir, o du Häuschen!

Terre, perre naelokenne! Wötke wasto Mardikesli!	Grüß dir, du des Hauses Fraue! Gütig nehmt die Martinsgäst' auf!
Mardid polle maasta tulnud, Mardid tulnud taewaasta;	Nicht von der Erde nahn die Martine, Martine nahen her vom Him- mel;
Hobbedasta örda möda, Möda kullasta körrendad.	Silbersäulen ging's vorüber, Ging vorüber goldnen Gittern.
Perremees, perremehhike! Perrenaene, naefoke! Wötta se wotti warnasta,	Herr des Hauses, o Herrelein! Frau des Hauses, o Fräuelein! Nimm den Schlüssel nun vom Nagel,
Kepfi miñna kelderista, Kapsi miñna kammerisla, Ülle oue oneesla.	Klappend aus dem Keller steige, Klappend in die Kammer steige, Durch den Hof in's Haus hin- einwärts.
Otsi worsti otsakesta, Katsu käkki rasokesta,	Stöbr' ein Stückchen uns der Wurst auf, Beut der Blutwurst einen Bissen,
Sandi-Mardi maugokesta.	Martinsbettlern dar den Blut- floß!
Aitumma, perrewanne- mad! Üwwa andi andamasta! Teile tousko tömmud leh- mad, Üllenäggo üsna mustad!	Habet Dank, ihr Hauses- obern! Für der Gaben güt'ge Gabe! Mögen die Rothfüß' euch sich mehren, Die von Antliß durchaus dun- keln!
Sead siukad figgigo, Laiad lattakad emmised, Pitke putke pörfokesled!	Mögen gedeihn die schlanken Schweine, Auch die breit weitbäuch'gen Bachen, Feingestreckten Faselferkel!

**B.**

Perre tüttar, neitsikenne,	Hauses Tochter, holdes Mägd- lein,
Puhhu se tulli tubbaje,	Fach die Flamm' an für das Zimmer,
Löötsu lõkke põrmandale!	Atyme Gluthen auf das Nestrich!
Kui ep olle peergodaperresla,	Ist kein Rienspan in dem Hause,
Tomma tohto toa laesta;	5 Brich die Borke von der Decke;
Kui ep olle tohto toa laesla,	Birgt die Decke keine Borke,
Wötta rogo räästaasta;	Lange Rieth vom Rand des Daches;
Kui ep olle rogo räästaasla,	Ist kein Rieth im Rand des Daches,
Kisfu kildo kinnikfesta,	Spreng' Splitter aus der Schwelle,
To künal kamberista.	10 Lang ein Licht vor aus der Kammer.

Awwa usta, Annekenne,	Deffn', o Mennelein, die Thüre,
Tösta linki, Lenokenne!	Lüfte, Remelein, die Klinke!

Sisfe tulleb Martikenne,	Ein zu Euch tritt das Mar- tinchen,
Sisfe wiskab wilja õnne,	Sät hinein der Saaten Glücke,
Kattukselle karja õnne,	15 Hin auf's Dach der Herde Glücke,
Paeje hooste õnne,	In den Grund der Rosse Glücke,
Lede wiskab leätli õnne,	Längs des Herds der Rinsen Glücke,
Laua alla laste õnne.	Untern Tisch der Kinder Glücke.

Ei olle Marti maasta tul- nud,	Nicht von der Erde nahte Martin,
Mart on tulnud taewaasta!	20 Martin nahte her vom Himmel!
Kullesta kõrrendat möda,	Goldnen Gittern ging's vor- über,
Hõbbedasta õrta möda!	Silbersäulen ging's vorüber!

Perremees, perremehhike,	Herr des Hauses, o Herrelein,
--------------------------	-------------------------------

Wötta wöttemed wörrulta, Nimm den Schlüssel nun vom  
Nagel,

Nörretimed nötkemesta: 25 Heb den Bund herab vom Haken:  
Kepfi miñna kelderie, Klippend in den Keller steige,  
Kapsi miñna kamberie, Klappend in die Kammer steige,  
Ülle oue honeeie. Durch den Hof in's Haus hin-  
eintwärts.

To seält toresta oslada, Führ heran des frischen Flei-  
sches,

Wanna wenda worstikesta. 30 Wohlbetagten Bruders Würst-  
chen.

Aitümma perre isfale, Habe Dank, des Hauses Vater,  
Aitümma perre emmale! Habe Dank, des Hauses Mutter!  
Hüwwa andi andemasta, Für der Gaben güt'ge Gabe,  
Parremada pakkumasta! Für das bessere Anerbieten!  
Sedda teggi, mis tootas! 35 Hielt, was er verheißen hatte!  
Tootas törre ölluta, Hatt' einen Kübel Bier verheißen,  
Wadi winada wihhada, Wohl ein Faß voll Weins, des  
bittern,

Ankur heada ädikada. Einen Anker guten Essig.  
Ei se kutsnue koera wisi, Nicht lud er nach Art des  
Schalles,

Seep se kutsus kulla wisi. 40 Lud nach einer goldnen Art uns.

## 29. Die Katharinenbettlerin.

---

Ehstn. Kadri-laul; wohl nur ein Bruchstück. Am Katharinentage, an dem die Ehsten ihre Schafe, deren Schutzengel die Heilige war, zu scheeren pflegen, ziehn Dirnen und arme Weiber verkleidet umher, um in ihrer Dürftigkeit Speisen, Flachs, Wolle u. zu erbitten. S. d. Inland 1841, Nr. 14 Sp. 216. Dies stimmt auch mit der Sitte der im Lande angesessenen Schweden.

---

Kadri tulnud kangeelta  
Läbi soo ja läbi raba.  
Nüüd Kadri küüned külme-  
tawad,  
Warbad walotelewad,  
Sörme otlad lõitelewad!

Kadril kaskene hobone,  
Remmelgane reekene,

Pihlakane piitsokene,

Toomingane loogokene,

Sakad sõlmitud jalas,  
Kindad kähardi käes.

Ist aus Fernen Rätthe kommen  
Ueber Moor' und über Brüche.  
Nun friert's an den Nägeln  
Rätthen,  
Schmerzend zittern ihre Zehen,  
Ihrer Finger Spitzen stöhnen!

Rätthe hat ein kiefern Pferdchen,  
Hat von Weidenholz ein Schlitt-  
chen,  
Hat von Eschenholz ein Peitsch-  
chen,  
Hat von Fliederholz ein Krumm-  
holz,  
Knotenvolle Strümpf' an Füßen,  
Handschuh' an gelähmten Hän-  
den.

---

### 30. Fastellied.

Ehstn. Wastla laul. Wie vor dem Martins- und am Katharinentage Umgänge gehalten werden, ist es auch Sitte der Ehsten, am Fastnachttag in die Häuser zu gehn, um etwas Flachs einzusammeln. Die eigentliche Hauptsache dabei ist aber das rasche Fahren und Gleiten selbst, indem allgemeiner Glaube ist, daß auf diese Weise der Wachsathum des Flachs am besten befördert werde. Dabei wird nachstehendes Lied gesungen, welches die Fastnacht wie einen Gott behandelt. (Vgl. Müller, Gesch. u. System d. altd. religion, S. 129 f.) Der Name Wastel ist vom livländ. deutsch. Fastel (abend ic., schwed. fastlag, Fastnacht) abzuleiten, wozu denn nach einer im Ehstnischen beliebten, im Deutschen gleichfalls wohlbekannten Wortbildungsweise noch „Wistel“ hinzu erfunden ist. Am Abende gehn und fahren die Ehsten dann noch meist in die Schenke, und werden wieder auf dem Wege ähnliche Lieder gesungen. Ob sich etwas Aehnliches auch in Deutschland finde, weiß ich nicht; aber am Rhein und in Holstein kommen Fastnachtumgänge vor (s. Erlach, die Volkslieder d. Deutschen, VI, 415 f.), und bei Firmenich, Germaniens Volksstimmen I, 351, finde ich aus Öllinghausen die Bauerregel angeführt: „Lechtmisse hell un flär giet en guet Flachjår.“ Wegen der verwandten finnischen Gebräuche vgl. Gressel's Ma-rahwa Kalender 1838 im Anhang und Rosenpl. a. a. O. XIV, 108; über die abweichenden livischen s. Denkschriften der russ. geogr. Gesellsch., deutsche Ausg. I, 538.

Wistel Wastel, poifikenne!  
Ei Wastel toasla leisla,  
Wastel soidab wainiulla,  
Külma kindaad käesla,

Wistel Wastel, o du Knäbchen!  
Nicht in Stuben steht der Wastel,  
Wastel fährt umher auf Wiesen,  
An der Hand der Kälte Hand-  
schuh',

Külma kirjad kinnastesla.    Kältezeichen auf den Hand-  
schuhn.

Wastel laulab wainiulla:    Auf der Wiese singt der  
Wastel:

Linnad liulaskialle,    Flachs dem, welcher fährt  
Schlittschuh',

Tudrad toa istujalle,    Raden dem, der ruht im  
Zimmer,

Ebbemed eest weddajalle,    Fasern dem, der vornen fährt,  
Lühhikesfed linnad löm-<sup>10</sup> Kurzen Flachs dem, der am  
mel,    Feuer,

Takkud tagga-toukajalle!    Berg dem, welcher hinterdrein  
wanft!

---



## 31. Abendlied.

**Ehstn.** Pāwawerimisē laul. Leider weiß ich zur Erklärung dieses Liedes nichts beizubringen, und daß es gegenwärtig selbst den Ehsten dunkel geworden, möchte eine andere Fassung lehren, welche es einleitet, wie die Räthsellieder eingeleitet werden. Nach Angabe des hersagenden Ehsten sind sowohl der Z. 11 und 12 erwähnte Wächter, als dessen Frau des Königs Waisen (Pflegekinder); die hernach Petrus Bittende und das Glücksschwert findende eben diese Frau des Wächters und nachmals dadurch reich geworden, was zu der andern Fassung stimmt. In einer alten finnischen Rune erhebt ein Sohn Wäinämöinen's ein Schwert aus den Wellen, wann er heißt (vgl. Rosenpl. a. a. D. XIV, 21). Hiermit könnte ein Zusammenhang Statt haben. Quaden und Alanen verehrten Schwerter. Eine verwandte finnische Rune aus Ingermannland bei Europäus a. a. D. S. 26 ff.

Were, were, pāwakenne,  
Kullu, kulla tunnickenne,

Were laksa launa peäle,

Kunninga koia läwwele,  
Herra alla akkenaie!

Saks ei falli pāwakesta,

Saks ei falli launa peäla,

Sinke, Sönnelein, o sinke,  
Schwinde, goldnes Stündlein,  
schwinde,

Sinf auf's Badehaus der Herr-  
schaft,

Hin auf Könighauses Schwelle,  
Unter auf des Herren Fenster!

Liebt das Sönnelein der Herr  
nicht,

Liebt's am Badehaus der Herr  
nicht,

Kunningas koia lāwwele,  
Herra ei alla akkenaie.

Nicht der König nah der Schwelle,  
Unterm Fenster auch die Herr-  
schaft.

Were siīna, pāwakenne! 10  
Seāl istub island toasla,  
Seāl tstub emmand toasla,

Sinke, Sönnlein, sinke dorthin!  
Dort im Saale sitzt der Wächter,  
Sitzt im Saal die Frau des  
Wächters,

Soeb seāl sullaste päida,  
Kaslib karjalaste päida,

Rämmet dort der Knechte Häupter,  
Säubert der Hirtenbuben Häup-  
ter,

Harrib päida armetuma,

15 Bürstet die Häupter ohn' Er-  
barmen,

Sugga kuldene käesla,  
Höbbedane pärjelauda,  
Sugga sulplatas merreje,

Hält die goldne Strähl' in Händen,  
Sammt dem Silbersäuberbrette,  
Stürzte tief die Strähl' in's  
Meer,

Pärjelauda laeneie,

In die Bäche das Säuberbrett-  
lein.

Siis lāān Petri palweelle; 20  
Oh Peter, pūhha sullane,

Ich zu Peter, um zu bitten;  
O Peter, heil'ger Knecht des  
Herrn,

Pawel, loja palgapoisi,  
Minne, tq sugga merresta,

Pawel, du des Schöpfers Diener,  
Aus dem Meer lang mir die  
Strähle,

Pärjelauda laeneesta.

Aus den Bächen das Säuber-  
brettlein.

Ei läind Peter, ei läind Pawel. 25

Nicht ging Peter, nicht ging Pawel.

Läksin isfe hiljokenne,  
Möda teda tillokenne,

Säuberlich ging ich nun selber,  
Längs des Riespfads hin die  
Kleine,

Möda maad maddalokenne;

Längs des Landwegs hin 'die  
Niedre;

Läksin süllani süggawa,  
Kaelani kalla kudduje,

Trat in die Tiefe flasterweit,  
30 Bis zum Hals in die Brut der  
Fische,

Labbaluni laeneeie.

In die Bäche bis zum Busen.

Mis mo põlwe putunekse,	Was ist kommen mir an's Knie da,
Mis mo kaela karganekse?	Ist mir an den Hals gesprungen?
Moõka põlwe putunekse,	Kommen ist an's Knie ein Schwert mir,
Moõka kaela karganekse.	35 An den Hals ein Schwert ge- sprungen.
Wõttin le moõga käddeie,	Hob heraus das Schwert mit Händen,
Wiſin moõga moſlaaie,	Trug das Schwert zum Edel- hofe,
Pannin ſakſa laua peäle.	That es auf den Tisch der Herren.

Seäl need ſakſad moistataſid,	Dorten riethen drauf die Herren,
Islandad immestanaſid:	40 Wunderten sich sehr die Wächter:
„Kuſt le moõk on ſeie todud?	„Wo ist her das Schwert hier kommen?
Se moõka ſõaſta todud,	Kommen aus dem Krieg das Schwert ist,
Sõameeſte ſõrmeluista,	Aus der Helden Handgebeinen,
Põifikeſte põlweluista.“	Aus der Knäbchen Kniege- beinen.“

Minna kulin, koſtin waſta:	45 Ich vernahm es, Antwort hatt' ich:
Se moõka merreſta todud;	Aus dem Meer das Schwert ist kommen;
Merre liwal on ihhutud,	Ward am Sand des Meers geschliffen,
Merre wela haljaſtetud.	In des Meeres Waſſer blinkend.

## 32. Die Erbauer des Regenbogens.

---

Unter wikkerwihm (3. 1) scheint der Regen verstanden zu sein, der einen Regenbogen bringt, dessen gewöhnlicher Name wikkerkaar, Regenschwaden (Bogenschwaden), ist.

---

Wiis olli wikkerwihmalapfi, Kassu-lapfi karrikala: Üksellas merre muiste perres, Teine järwe jänderikkul, Kolmas olli kaewu kaswan- dikko.	Regen kannte fünf der Kinder, Pflegetinder bei dem Becher: Lebte das ein in Meers Ursippe, In des Sees Saumsal das andre, 5 War des Borns Pflegling das dritte,
Neljas jöggenal neitsina, Wies olli lätte lesse poiga.	In dem Fluß als Maid das vierte, Sohn der Quellenwittwe das fünfte.

Läksid agga pilwepilkufela, Wihma filda seädamaie, Uddu kube kuddumaie.	Bogen hehr sie zu den Wolken, Aufzubaun des Regens Brücke, 10 An des Nebels Gewand zu weben.
Teggid kare kulla-karwa, Kare sörwad ehha-karwa, Logelista loja teda, Siñi-karwa Marja filda.	Goldfarb schmückten sie den Schwaden, Abendroth des Schwadens Rän- der, Bogengleich die Bahn des Schö- pfers, Glänzend blau Maria's Brücke.

---

### 33. Altes geistliches Lied.

Ebſtn. Palwe laul. Die Ebſten haben eine kleine Anzahl alter geistlicher Lieder, so werden sie mindestens gewöhnlich bezeichnet, die zum Theil wohl aus katholischer Zeit stammen. Sie sind aber sämtlich höchst unvollkommen. Das folgende ist in der Fassung A eins der erträglichen, und auch hier ist Z. 5 unpassend.

Der Eingang erinnert an den Eingang deutscher Besprechungen u. s. w., z. B. Gott und Petrus gehen übers Land; Mutter Maria reiste wohl über das Land, sie hat ihr liebes Kind bei der Hand. S. Müllenhoff a. a. O. S. 517; u. Müller, Gesch. u. System d. altdeut. religion, S. 9.

#### A.

Jesus kōndis teda mōda,  
Maarja omma maandid mōda;  
Tulli wasto Jesuke.

Jesus wallt' entlang des Weges,  
Ihres eignen Pfads Maria;  
Ihr entgegen Jesulein.

„Terre, terre, Jesuke,  
Kas sa nāggid mo armast  
ainust poega?“

„Gruß dir, Gruß dir, Jesulein,  
Hast gesehn du mein einzig einzig  
Söhnlein?“

Minne Jerusalēmma-linna.  
„Mis teeb ta seäl wōeral  
maal?“

Steig zur Stadt Jerusalem.  
„Was thut er dort im fremden  
Land?“

Maggab ta woi walwab ta?“

Schläft er, oder wachet er?“

Koormab isliēnnast;

Selber sich beschwert er;

Ta odda jōe kaldas.

10 Seine Lanz' am Flußgestade.

„Mis teeb ta sēlle oiaga?“

„Was thut er mit der Lanze da?“

Käib ülle ilma läbbi ma.  
„Kurratid find kiufawad;  
Inglid hüüdwad halledast:  
Tehke lahti taewa ukfed,

Walmistage taewa lauad!  
Sisse tulleb Jēsus Kristus  
Kállist kulda tréppid möda.  
Jummal tulleb rúttuste,  
Lamba lauta tóttades.“

Ta poeg olli risti peal,  
Rippus risti lambas,  
Ta ohkas õhtust hommikult.

Wandelt durch die Welt dahin.  
„Teufel, die versuchen dich;  
Engel rufen voller Rührung:  
15 Thut die Thüren auf des Him-  
mels,

Höhet auf des Himmels Tische!  
Ein will schreiten Jesus Christus  
Ueber stattlich goldne Stiegen.  
Gott erscheinet selbst geschwind,  
20 Schreitet in der Schafe Stal-  
lung.“

Wohl am Kreuze war sein Lohn,  
Hing am Stamm des Kreuzes,  
Er ächzte vom Morgen an in  
Nengsten.

### B.

Maarja kõndis teda möda,  
Otlis omma ainust last:  
Oh poeg, oh poeg, kus ol-  
led sa?

Walwad sa, woi maggad ka?  
Keik rahwas find jo iggatseb!  
„Mis rahwas minnust iggat-  
seb?

Mo werri on jo wallatud,  
Mo werri on kui merri  
seäl.“

Merre äres odda seäl.  
Mis se odda seäl teeb?  
Se käib keige ilma ma,  
Kui kurrat kiufab kurjaste.

Süis inglid kõndsid treppi  
peäl

Ja walged küünlad põllesid,  
Mis minno higgist ehhitud

Walt' entlang des Pfads Maria,  
Suchend ihren Sohn, den ein'gen:  
O Sohn, o Sohn, wo wei-  
lest du?

Wachest, oder hältst auch Ruh'?  
5 All' Leute sehnen sich nach dir!  
„Was Leute sehnen sich nach  
mir?

Berschüttet ist ja schon mein Blut,  
Mein Blut ist wie das Meer  
allda.“

Steht ein Speer am Meer allda.  
10 Was soll dorten dieser Speer?  
Wandelt all die Welt hindurch,  
Wann troziglich der Teufel lockt.

Dann wallten Engel Stie-  
gen an

Und weiße Kerzen brannten licht,  
15 Aus meinem Schweiß gemachete

Ja minno werrest wallatud. Und meinem Blut gebildete.

Oh minna waene mehhike! O mir! ich armes Männelein,  
Ma pean pörge minnema! Hin zu der Hölle muß ich gehn!

Kaks teed on käia ilma peäl: Zwei Weg' auf Erden sind zu  
gehn,  
Te lääb taewa, te lääb pörge. 20 Der zum Himmel, der zur Hölle.  
Eks se olle pat ja pahha? Ist das Schrecken nicht und  
Schande?

Kus te käite, ligute, Wo Ihr wandelt, Euch bewegt,  
Möttelge ka surma peäle. Denket immer an das Sterben.  
Sinno lampi jahhuta Deine Lamp' erfrische ja  
Jahhutusse elliga. 25 Mit Erfrischungsöle da.

---

## **Episches und Geschichtliches.**



Die der ehstnischen, zumal im Gegensatz zu der deutschen Volksdichtung eigenthümliche Freude an der buchstäblichen Wiederholung des einmal Ausgedrückten erreicht in einigen erzählenden Gedichten ihr Höchstes, verleiht ihnen aber dadurch zugleich eine ausgezeichnete Festigkeit der Gestaltung. Fragt man nach der bedingenden Ursache dieser Erscheinung, so dürfte sie vielleicht in den oben S. 9 erwähnten Festtänzen gefunden werden. Die wiederkehrenden Bewegungen und Wendungen des Tanzes und Spieles bedingten auch die Wiederkehr des Wortes; von den Fest- und Spielgesängen aus mag dann eine Uebertragung auch auf andere Dichtungen Statt gehabt haben. Erzählende konnten überdies leicht selbst eine mimische Darstellung hervorrufen. Vgl. auch Arwidsson a. a. O. Thl. III in der Einleitung. Noch minder zahlreich, als rein erzählende Gedichte, sind diejenigen Lieder, die man als geschichtliche bezeichnen muß; mir sind bis jetzt fast nur die hier aufgenommenen bekannt geworden. Sie enthalten aber geschichtliche Erinnerungen nur im Allgemeinen, stehen also hiedurch von den geschichtlichen Liedern anderer Völker, auch der Finnen, weit ab, indem diese letztern sich auf bestimmte einzelne Thatsachen und geschichtliche Personen zu beziehen pflegen.

---

### 34. Die Ausgelöste.

Dies Gedicht ist seinem Stoffe nach wahrscheinlich sehr alt. Nicht nur hat es sich im ganzen Lande (vgl. Dorpat. Jahrb. V, 228 ff.) und nicht minder in Finnland in mehrfachen Fassungen erhalten (s. Lönnrot, Kanteletar III, S. 131 ff., 137 ff., 273 ff., auch Rühls a. a. D. S. 20), sondern es ist auch in Deutschland in seiner sonst fremdartigen Form wohlbekannt (vgl. z. B. Erlach, d. Volkslieder d. Deutschen III, 190 ff. u. Uhlund a. a. D. I, 267 f.). Lönnrot (a. a. D. III, 131) hält die im Finnischen als einzige Bedränger des Mädchens genannten Russen und Karelier für ein Volk, d. h. für griechische Karelier, und ich habe darum aus einer der beiden ehstnischen Fassungen, die A. Knüpper zu Grunde gelegt, die die Karelier nennende Zeile eingeschaltet. Die abgedruckte Fassung nehmlich ist von Knüpper, wie er selbst mir brieflich mitgetheilt, aus zweien sonst fast gleichlautenden Fassungen zusammen gesetzt, und hier beibehalten, um die begriffsmäßige Form der ehstnischen Erzählung zur Anschauung zu bringen.

Ob das russische Volkslied „Schwalbe als Botin“ (Wolff, Haus- und Volksdichtung, S. 322), welche von dem gefangenen Jüngling wegen der Auslösung desselben vergeblich an Vater, Mutter u. s. w., endlich mit Erfolg an die Liebste abgesendet wird, verwandt sei, bleibt zweifelhaft. Doch kommt ihm eine ehstnische parodistische Fassung unseres Liedes, die mir vorliegt, näher. In ihr wird ein Jüngling für den Kriegsdienst gepreßt, der endlich einen Auslöser an dem Vater eines Mädchens findet, welchem er geloben muß, sie zu heirathen.

Sõdda hakkas loudemaie,  
Wennelane weremaie,  
Pohlakas põlletamaie,  
Sakla laewad laskemaie,

Hub der Krieg an her zu schiffen,  
Russenheere her zu rollen,  
Polenheer' umher zu plündern,  
Sachsenschiffe scharf zu schießen,

Minna nore nuttemaie,  
 Rohho ladwa langemaie:  
 Ota, hea wennikenne,  
 Seifa, armas Harjo sakfa,  
 (Kannata, Karjalaine,)  
 Purjestage, patid kõrged,  
 Kunni ma koioje lähhän,  
 Kunni ma otlin ostiaida,  
 Ennese lunnastajaida!  
 Kes le mind sõasta lunnastab,  
 Sõa eest, sõa taggant,  
 Sõa kero keskeelta,  
 Sõa sõrmede wahhelta,  
 Kurrelasfe alta kue,  
 Wennelasfe alta wilti,  
 Alta haljaste nuggade,  
 Pealta moõga mõttesta?

Läklin eide palweelle:

Oh minno ella eidekenne!  
 Lunnasta mind sõasta,  
 Sõa eest, sõa taggant,  
 Sõa kero keskeelta,  
 Sõa sõrmede wahhelta,  
 Kurrelasfe alta kue,  
 Wennelasfe alta wilti,  
 Alta haljaste nuggade,  
 Pealta moõga mõttesta!  
 „Misga ma sinno lunnastan?“  
 Sul on kolmi põllekesta;

Üks on põlle kulda toime,  
 Teine põlle hõbbeda toime,  
 Kolmas wanna waske toime.  
 Mis parrem, panne minnusta,  
 Anna ainust' tütteresta.

Eite kohhe wasta kostis:

„Enne lobun tütteresta,

5 Ich die junge jach zu jammern,  
 In der Kräuter Spitzen knieend:  
 Warte, warte, guter Bruder,  
 Harre, lieber Herr von Harrien,  
 (Trag es ruhig, o Karele,)  
 10 Schiffet hier, ihr hohen Boote,  
 Bis ich hin nach Hause wandre,  
 Bis ich Käufer finden können,  
 Für mich Retter finden können!  
 Wer errettet mich vom Kriege,  
 15 Von der Vorhut, von der Nachhut,  
 Aus des Kriegsgemeßels Mitten,  
 Aus des Krieges Krallenfängen,  
 Vor des Kuren Kleideshülle,  
 Vor des Russen Rauchgewande,  
 20 Von den mordgeschliffnen Messern,  
 Vor des Schwertes Feindesinne?

Schritt ich fort zu flehn der  
 Mutter:

Ach mein mildes Mütterchen du!  
 Ach, errette mich vom Kriege,  
 25 Von der Vorhut, von der Nachhut,  
 Aus des Kriegsgemeßels Mitten,  
 Aus des Krieges Krallenfängen,  
 Vor des Kuren Kleideshülle,  
 Vor des Russen Rauchgewande,  
 30 Von den mordgeschliffnen Messern,  
 Vor des Schwertes Feindesinne!  
 „Womit kann ich dich erretten?“  
 Dir sind eigen drei der Schürz-  
 chen;

Eines ein Gewirk von Golde,  
 35 Und das andre Gewirk von Silber,  
 Und das dritte von altem Erz.  
 Biete dar für mich das beste,  
 Opfr' es für die ein'ge Tochter.  
 Gleich zur Antwort gab die  
 Mutter:

40 „Eher laß' ich von der Tochter,

Enne kui heasta põlledesta; Ehr als von den feinen Schürzen;  
Tüttar tanna, hommeneksi, Heut und morgen bleibt die  
Tochter,  
Pölle keigekse eakse.“ Für des Lebens Zeit die Schürze.“

<p>Södda hakkas loudemaie, Wennelane weremaie, Pohlakas põlletamaie, Saksa laewad laskemaie, Minna nore nuttemaie, Rohho ladwa langemaie: Ota, hea wennikenne, Seisa, armas Harjo saksa, (Kannata, Karjalaine,) Purjestage, patid kõrged, Kunni ma koioje lähhän, Kunni ma otfin ostiaida, Ennese lunnastajaida! Kes se mind lõasta lunnastab, Sõa eest, lõa taggant, Sõa kero keskeelta, Sõa lõrmede wahhelta, Kurrelasfe alta kue, Wennelasfe alta wilti, Alta haljaste nuggade, Pealta mõõga mõttesta?</p>	<p>Sub der Krieg an her zu schiffen, 45 Russenheere her zu rollen, Polenbeer' umher zu plündern, Sachsenschiffe scharf zu schießen, Ich die junge jach zu jammern, In der Kräuter Spitzen knieend: 50 Warte, warte, guter Bruder, Harre, lieber Herr von Harrien, (Trag es ruhig, o Karele,) Schiffet hier, ihr hohen Boote, Bis ich hin nach Hause wandre, 55 Bis ich Käufer finden können, Für mich Retter finden können! Wer errettet mich vom Kriege, Von der Vorhut, von der Nachhut, Aus des Kriegsgemezels Mitten, 60 Aus des Krieges Krallenfängen, Vor des Kuren Kleideshülle, Vor des Russen Rauchgewande, Vorden mordgeschliffnen Messern, Vor des Schwertes Feindes- sinne?</p>
---	---

Läksin isfa palweelle: 65 Schritt ich fort zu flehn dem  
Vater:

<p>Oh minno ella isfakenne! Lunnasta mind lõasta, Sõa eest, lõa taggant, Sõa kero keskeelta, Sõa lõrmede wahhelta, Kurrelasfe alta kue, Wennelasfe alta wilti, Alta haljaste nuggade, Pealta mõõga mõttesta! „Misga ma sinno lunnastan?“</p>	<p>Ach mein mildes Väterchen du! Ach, rette mich vom Kriege, Von der Vorhut, von der Nachhut, Aus des Kriegsgemezels Mitten, 70 Aus des Krieges Krallenfängen, Vor des Kuren Kleideshülle, Vor des Russen Rauchgewande, Vorden mordgeschliffnen Messern, Vor des Schwertes Feindes sinne! 75 „Womit kann ich dich erretten?“</p>
--	--

Sul on kolmi härrikesta;      Dir sind eigen drei der Stierchen;  
Üks on hārga kulda farwe,      Eines hat ein Horn von Golde,  
Teine on hōbbeda farwe,      Und das andr' ein Horn von  
   Silber,

Kolmas wanna waske farwe.      Und das dritte von altem Erz.  
Mis parrem, panne minnusta, <sup>80</sup>      Biete dar für mich das beste,  
Anna ainust' tütteresta.      Opfr' es für die ein'ge Tochter.  
Isfa kohhe wasta kostis:      Gleich zur Antwort gab der  
   Vater:

„Enne lobun tütteresta,  
Enne kui heasta hārgadesta;      „Eher lass' ich von der Tochter,  
Tüttar pāwasta kahhesta,      Ehr als von den feinen Stieren;  
Hārgi keigekse eakle.“ <sup>85</sup>      Mir zwei Tage bleibt die Tochter,  
   Für des Lebens Frist die Stiere.“

Sōdda hakkas soudemaie,      Hub der Krieg an her zu schiffen,  
Wennelane weremaie,      Russenheere her zu rollen,  
Pohlakas pōlletamaie,      Polenheer' umher zu plündern,  
Saksa laewad laskemaie, <sup>90</sup>      Sachsenschiffe scharf zu schießen,  
Minna nore nuttemaie,      Ich die junge jach zu jammern,  
Rohho ladwa langemaie:      In der Kräuter Spitzen knieend:  
Ota, hea wennikenne,      Warte, warte, guter Bruder,  
Ota, armas Harjo saksa,      Harre, lieber Herr von Harrien,  
(Kannata, Karjalaine,) <sup>95</sup>      (Trag es ruhig, o Karele,)  
Purjestage, patid kōrged,      Schiffet hier, ihr hohen Boote,  
Kunni ma koioje lähhän,      Bis ich hin nach Hause wandre,  
Kunni ma otlin ostiaida,      Bis ich Käufer finden können,  
Ennefe lunnastajaida!      Für mich Retter finden können!  
Kes le mind sōasta lunnastab, <sup>100</sup>      Wer errettet mich vom Kriege,  
Sōa eest, sōa taggant,      Von der Vorhut, von der Nachhut,  
Sōa kero keskeelta,      Aus des Kriegsgemezels Mitten,  
Sōa sōrmede wahhelta,      Aus des Krieges Krallenfängen,  
Kurrelasle alta kue,      Vor des Ruren Kleideshülle,  
Wennelasle alta wilti, <sup>105</sup>      Vor des Russen Rauchgewande,  
Alta haljaste nuggade,      Vor den mordgeschliffnen Messern,  
Pealta moōga mōttedesta?      Vor des Schwertes Feindes sinne?

Läksin wenna palweelle:      Schritt ich fort zu flehn dem  
   Bruder:

Oh minno ella wennakenne!      Ach mein mildes Brüderchen du!  
Lunnasta mind sōasta, <sup>110</sup>      Ach, errette mich vom Kriege,

Sõa eest, lõa taggant,  
Sõa kero keskeelta,  
Sõa sõrmede wähhelta,  
Kurrelasse alta kue,  
Wennelasse alta wilti,  
Alta haljaste nuggade,  
Peälta moõga mõttesta!  
„Misga ma sinno lunnastan?“  
Sul on kolmi täkkokesta;  
Üks on täkko kulda lakka,

Teine on hõbbeda lakka,  
Kolmas wanna waski lakka.  
Mis parrem on, panne min-  
nusta,  
Anna ainust' õestagi.

Wenda kohhe wasta kostis:

„Enne lobun õestagi,  
Enne kui heasta täkkodesta;

Õdde päwasta kahhesta,

Täkko ellukfi eakfi.“

Sõdda hakkas loudemaie,<sup>130</sup>  
Wennelane weremaie,  
Pohlakas põlletamaie,  
Sak'a laewad laskemaie,  
Minna nore nuttemaie,  
Rohho ladwa langemaie:  
Ota, hea wennikenne,  
Seisa, armas Harjo saksa,  
(Kannata, Karjalaine,)  
Purjestage, patid kõrged,  
Kunni ma koioje lähhän,  
Kunni ma otlin ostiaida,  
Ennese lunnastajaida!  
Kes le mind lõasta lunnastab,  
Sõa eest, lõa taggant,

Von der Vorhut, von der Nachhut,  
Aus des Kriegsgemehels Mitten,  
Aus des Krieges Krallenfängen,  
Vor des Ruren Kleideshülle,  
<sup>115</sup> Vor des Russen Rauchgewande,  
Vor den mordgeschliffnen Messern,  
Vor des Schwertes Feindesinne!  
„Womit kann ich dich erretten?“  
Dir sind eigen dreier Hengstchen;  
<sup>120</sup> Eins ein Hengst, des Mäh'n'  
von Golde,

Und des anderen von Silber,  
Und des dritten von altem Erz.  
Biete dar für mich den besten,

Opfr' ihn für die ein'ge Schwester.  
Gleich zur Antwort gab der  
Bruder:

„Eher lass' ich von der Schwester,  
Eher als von den feinen Heng-  
sten;

Mir zwei Tage bleibt die Schwe-  
ster,

Für des Lebens Frist der Hengst.“

Hub der Krieg an her zu schiffen,  
Russenheere her zu rollen,  
Polenheer' umher zu plündern,  
Sachsenschiffe scharf zu schießen,  
Ich die junge Jach zu jammern,  
<sup>135</sup> In der Kräuter Spitzen knieend:  
Warte, warte, guter Bruder,  
Harre, lieber Herr von Harrien,  
(Trag es ruhig, o Karele,)  
Schiffet hier, ihr hohen Boote,  
<sup>140</sup> Bis ich hin nach Hause wandre,  
Bis ich Käufer finden können,  
Für mich Retter finden können!  
Wer errettet mich vom Kriege,  
Von der Vorhut, von der Nachhut,

Sõa kero keskeelta,  
Sõa lõrmede wähhelta,  
Kurrelasfe alta kue,  
Wennelasfe alta wilti,  
Alta haljaste nuggade.  
Pealta moõga mõttesta?

145 Aus des Kriegsgemezels Mitten,  
Aus des Krieges Krallenfängen,  
Vor des Kuren Kleideshülle,  
Vor des Russen Rauchgewande,  
Vor den mordgeschliffnen Messern,  
150 Vor des Schwertes Feindes sinne?

Läksin õe palweelle:

Schritt. ich fort zu flehn der  
Schwester:

Oh minno õdde maddala!

Ach mein kleines Schwesterchen  
du!

Lunnasta mind lõasta,  
Sõa eest, lõa taggant,  
Sõa kero keskeelta,  
Sõa lõrmede wähhelta,  
Kurrelasfe alta kue,  
Wennelasfe alta wilti,  
Alta haljaste nuggade,  
Pealta moõga mõttesta!

Ach, errette mich vom Kriege,  
Von der Vorhut, von der Nachhut,  
155 Aus des Kriegsgemezels Mitten,  
Aus des Krieges Krallenfängen,  
Vor des Kuren Kleideshülle,  
Vor des Russen Rauchgewande,  
Vor den mordgeschliffnen Messern,  
160 Vor des Schwertes Feindes sinne!

„Misga ma sinno lunnastan?“

„Womit kann ich dich erretten?“

Oh mo ella õekenne!

Ach mein mildes Schwester-  
chen du!

Sul on jo kolmi pärja;  
Üks on kohhe kulda pärja,  
Teine on hõbbeda pärja,

Dir sind eigen drei der Kränze;  
Einer gleich ein Kranz von Golde,  
165 Und der andr' ein Kranz von  
Silber,

Kolmas wanna waski pärja.  
Mis parrem, panne minnusta,  
Anna ainust' õestagi.

Und der dritte von altem Erz.  
Biete dar für mich den besten,  
Opfr' ihn für die ein'ge Schwester.

Õdde kohhe wasta kostis:

Gleich zur Antwort gab die  
Schwester:

„Enne lobun õestagi,  
Enne kui heasta pärjedesta;  
Õdde kuust ja kahhesta,

170 „Eher lass' ich von der Schwester,  
Ehr als von den feinen Kränzen;  
Einen Mond bleibt, zwei, die  
Schwester,

Pärja ellusta aiasta.“

Für des Lebens Frist der Kranz.“

Sõdda hakkas loudemaie,  
Wennelane weremaie,  
Pohlakas põlletamaie,

Hub der Krieg an her zu schiffen,  
175 Russenheere her zu rollen,  
Polenheer' umher zu plündern,



Sakfa laewad laskemaie,  
Minna nore nuttemaie,  
Rohho ladwa langemaie:

Ota, hea wennikenne,  
Pea kiñni, pürge poega,

Ota, armas Harjo sakfa,  
(Kannata, Karjalaine,)  
Kunni lään abbi otšimaie,  
Pärge pea lunnastamaie.  
Kes se mind lõasta lunnastab,  
Sõa eest, lõa taggant,  
Sõa kero keskeelta,  
Sõa lõrmede wahhelta,  
Kurrelasfe alta kue,  
Wennelasfe alta wilti,  
Alta haljaste nuggade,  
Pealta mõõga mõttesta?

Wirro pois, mo wenni-  
kenne!

Lunnasta neido lõasta,  
Sõa eest, lõa taggant,  
Sõa kero keskeelta,  
Sõa lõrmede wahhelta,  
Kurrelasfe alta kue,  
Wennelasfe alta wilti,  
Alta haljaste nuggade,  
Pealta mõõga mõttesta!

„Misga ma linno lunnastan?

Sul on kolmi koabokesta;

Üks on wanna waski koabo,

Teine ufi hõbbeda koabo,

Kolmas on kulda koabo.

Mis parrem, panne minnusta,

Anna ainust' neiustagi!

„Kunniks koabo on minnul?

Koabo päwast kahhesta,

Neido ellukfi eakli!“

Sachsenschiffe scharf zu schießen,  
Ich die junge jach zu jammern,  
In der Kräuter Spitzen knieend:

180 Warte, warte, guter Bruder,  
Säume weilend, Sohn des  
Bürgers,

Harre, lieber Herr von Harrien,  
(Trag es ruhig, o Karele,)

Bis ich hin nach Hülfe wandre,

185 Das umfränzte Haupt zu retten.

Wer errettet mich vom Kriege,

Vonder Vorhut, von der Nachhut,

Aus des Kriegsgemeßels Mitten,

Aus des Krieges Krallenfängen,

190 Vor des Kuren Kleideshülle,

Vor des Russen Rauchgewande,

Vor den mordgeschliffnen Messern,

Vor des Schwertes Feindesfinne?

Wieriens Knabe, wahrer  
Bruder!

195 Rette du die Braut vom Kriege,

Vonder Vorhut, von der Nachhut,

Aus des Kriegsgemeßels Mitten,

Aus des Krieges Krallenfängen,

Vor des Kuren Kleideshülle,

200 Vor des Russen Rauchgewande,

Vor den mordgeschliffnen Messern,

Vor des Schwertes Feindesfinne!

„Womit kann ich dich erretten?“

Dir sind eigen drei der Hütchen;

205 Eins ein Hut von altem Erze,

Und das andre neu von Silber,

Und das dritt' ein Hut von Golde.

Biete dar für mich den besten,

Opfr' ihn für das eingeBräutchen!

210 „Auf wie lange habe den Hut ich?

Mir zwei Tage bleibt das Hütchen,

Für des Lebens Frist die Braut!“



### 35. Die Freier des Meeres.

Die verwandte finnische Rune hat Lönnrot (Kanteletar III, 174 ff., 282 ff., u. Wolff, Hauschat d. Volkspoesie, S. 67) in mehreren Fassungen mitgetheilt. Eine (a. a. O. S. 284) nennt unter den Freiern auch den goldgeschmückten daumenlangen Meergott Uros, der in Kalevala (XIII, Castrén I, 146) in Steinmühe und Steinschuben auftritt, und scheint demnach auf einen mythischen Hintergrund zu deuten. Uebrigens wird in den meisten finnischen Fassungen das Mägdlein einem zuletzt genannten Brotmann zu Theil. Da unter dem Strohmann unseres Gedichts auch wohl ein Brotmann könnte gedacht sein, wär' es in diesem Fall sinnbildlich und entspräche einem andern ehstnischen, welches unter den Freiern dem Adermann den Preis zuerkennt. Indes erinnern die ersten Zeilen auch an das ehstnische Schiffspiel (wovon unten), und möglich schiene, daß unser Lied zu einem Spiele oder Tanzreigen gedichtet wäre.

Die eingeklammerten Zeilen rühren aus einer anderen gleichfalls wierländischen Fassung, welche, sonst fast genau stimmend, die erste Zeile gar nicht, Z. 2—4 aber das erstemal nicht kennt. Der Fluß des Falles wird die Narowa sein.

„Lähme merda soudemaie!“

„Gehn wir, auf dem Meer zu rudern!“

Mehhed soudsid merda mö-  
da,

(Naesed Narwa teda möda,)

Tütterid joa jöggeda.

Auf das Meer ziehn aus die  
Männer,

(Narwas Weg entlang die  
Weiber,)

Längs des Falles Fluß die  
Töchter.

Middas mees merresta toufeb?	Welch ein Mann entsteigt dem Meere?
Kulda-mees merresta toufeb,	Goldner Mann entsteigt dem Meere,
Kulda-kapoke peasfe,	Auf dem Haupt ein Hütchen von Golde,
Kulda-pārga peāla kapo,	Auf dem Hut einen Kranz von Golde,
Kulda-sapaad jallasfe,	An den Füßen Stiefel von Golde,
Kulda-kañnad sabastesfe,	10 An den Stiefeln Sporen von Golde,
Kulda-kindaad käesfe,	An den Händen Handschuh' von Golde,
Kulda-kirjad kinnastesfe.	An den Handschuhen Schmuck von Golde.

Mehhed soudfid merda möda,	Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Naeled Narwa teda möda,)	(Narwas Weg entlang die Weiber,)
Tütterid joa jöggeda.	15 Längs des Falles Fluß die Töchter.

Middas mees merresta toufeb?	Welch ein Mann entsteigt dem Meere,
Höbbe-mees merresta toufeb,	Silberner Mann entsteigt dem Meere,
Höbbe-kapoke <sup>e</sup> peasfe,	Auf dem Haupt ein Hütchen von Silber,
Höbbe-pārga peāla kapo,	Auf dem Hut ein Kranz von Silber,
Höbbe-sapaad jallasfe,	20 An den Füßen Stiefel von Silber,
Höbbe-kañnad sabastesfe,	An den Stiefeln Sporen von Silber,
Höbbe-kindaad käesfe,	An den Händen Handschuh' von Silber,
Höbbe-kirjad kinnastesfe.	An den Handschuhen Schmuck von Silber.

Mehhed	foudsid	merda	Auf das Meer ziehn aus die
	möda,		Männer,
(Naefed	Narwa	teda möda,)	25 (Narwas Weg entlang die
			Weiber,)
Tütterid	joa	jöggeda.	Längs des Falles Fluß die Töchter.

Middas	mees	merresta	Welch ein Mann entsteigt dem
	toufeb?		Meere?
Waski-meess	merresta	tou-	Ehrner Mann entsteigt dem
	feb,		Meere,
Waski-kapoke	peasfe,		Auf dem Haupt ein Hütchen
			von Erze,
Waski-pärga	peäla	kapo,	30 Auf dem Hut einen Kranz von
			Erze,
Waski-sapaad	jallasfe,		An den Füßen Stiefel von
			Erze,
Waski-kañnad	labastesfe.		An den Stiefeln Sporen von
			Erze,
Waski-kindaad	käesfe,		An den Händen Handschuh' von
			Erze,
Waski-kirjad	kinnastesfe.		An den Handschuhen Schmutz
			von Erze.

Mehhed	foudsid	merda	35 Auf das Meer ziehn aus die
	möda,		Männer,
(Naefed	Narwa	teda möda,)	(Narwas Weg entlang die
			Weiber,)
Tütterid	joa	jöggeda.	Längs des Falles Fluß die
			Töchter.

Middas	mees	merresta	tou-	Welch ein Mann entsteigt dem
	feb?			Meere?
Ölgi-meess	merresta	tou-		Stroherner Mann entsteigt dem
	feb,			Meere,
Ölgi-kapoke	peasfe,		40 Auf dem Haupt ein Hütchen	
			von Stroh,	
Ölgi-pärga	peäla	kapo,	Auf dem Hut einen Kranz von	
			Stroh,	
Ölgi-sapaad	jallasfe,		An den Füßen Stiefel von	
			Stroh,	

Õlgi-kañnad sabastesle,	An den Stiefeln Sporen von
	Strohe,
Õlgi-kindaad käesle,	An den Händen Handschuh' von
	Strohe,
Õlgi-kirjad kinnastesle.	45 An den Handschuhn Schmuck
	von Strohe.

(Sellele eideke lubband,	(Diesem verlobte das Mütter-
	chen,
Sellele tadike tootand,	Diesem verhieß sie das Väter-
	chen,
Wennad kakfi teinud kau-	Gaben zu Kauf die beiden
pa,	Brüder,
Õekfed õlluta jonud.)	Tranken die Schwestern das
	Ahle zu.)

---

### 36. Mitgegangen, mitgefangen.

Die Bedeutung der erfundenen Namen Tibbonibbo und Kulaind vermag ich nicht anzugeben; aber der erstere, zu dem sich auch Tilsbinilbise, ein Däumlingsname in einem ehstnischen Märchen gesellt (vgl. d. Inland 1847, Nr. 43 Beil. Sp. 1039 f.) findet im Deutschen ganz ähnlich gebildete Verwandte, wie z. B. Hirzelpirzel. Die Gesangsweise dieses Liedes ist anmuthiger, als gewöhnlich.

Läks agga metša Tibbonibbo,  
Läks agga metša Kulaind,  
Läksin metša minna ka.

In den Wald ging Tibbonibbo,  
In den Wald ging Kulaind,  
In den Wald ging ich denn auch.

Püsfi wöttis Tibbonibbo,  
Püsfi wöttis Kulaind,  
Püsfi wötšin minna ka.

Griff zur Büchse Tibbonibbo,  
Griff zur Büchse Kulaind,  
Griff zur Büchse denn ich auch.

Karro lasfis Tibbonibbo,  
Karro lasfis Kulaind,  
Karro laslin minna ka.

Schoß den Bären Tibbonibbo,  
Schoß den Bären Kulaind,  
Schoß den Bären ich denn auch.

Nahkamüüs agga Tibbonibbo,<sup>10</sup> Schlug das Bließ los Tibbonibbo,  
Nahka müüs agga Kulaind, Schlug das Bließ los Kulaind,  
Nahka mülin minna ka. Schlug das Bließ los ich denn auch.

Rahha sai agga Tibbonibbo, Geld empfing da Tibbonibbo,  
Rahha sai agga Kulaind, Geld empfing da Kulaind,  
Rahha sain agga minna ka.<sup>15</sup> Geld empfing nur ich denn auch.

Körtso läks agga Tibbonibbo,	Ging zur Schenke Tibbonibbo,
Körtso läks agga Kulaind,	Ging zur Schenke Kulaind,
Körtso läkfin minna ka.	Ging zur Schenke denn ich auch.

Öllut wöttis Tibbonibbo,	Tranf des Ahles Tibbonibbo,
Öllut wöttis Kulaind,	<sup>20</sup> Tranf des Ahles Kulaind,
Öllut wötfin minna ka.	Tranf des Ahles ich denn auch.

Wangi widi Tibbonibbo,	Ward gefangen Tibbonibbo,
Wangi widi Kulaind,	Ward gefangen Kulaind,
Wangi widi mind ka.	Ward gefangen ich denn auch.

Tornis istus Tibbonibbo,	<sup>25</sup> Saß im Thurme Tibbonibbo,
Tornis istus Kulaind,	Saß im Thurme Kulaind,
Tornis istfin minna ka.	Saß im Thurme denn ich auch.

---

### 37. Allewi.

Dies Bruchstück ist seines entschieden epischen Tones wegen hieher gestellt worden. Es scheint nebst anderweitiger Ueberlieferung zu der Vermuthung zu berechtigen, daß wohl auch die Ebsten, gleich wie die Finnen, einst größere epische Dichtungen besessen haben mögen. Zur Erläuterung weiß ich aber nichts beizubringen.

Kes sedda ukle löngutele,	Wer wirft hin und her die
Löngutele, paugutele?	Thüre,
	Wirft die Thüre, schlägt sie
	vielmals?
Tuul sedda ukfi löngutele,	Wind wirft hin und her die
Pahha ilma paugutele.	Thüre,
	Schlimm Unwetter schlägt sie
	vielmals.
Kohhas le wanna Allewi?	5 Wo ist Allewi, der Alte?
Wanna Allewi ahho peäl.	Allew der Alt' ist auf dem
	Ofen.

Minne ikka, nori mesi,	Tritt nur, junger Mann, o
	tritt nur,
Minne fenna teiseja tubbaje,	Tritt hinein in's andre Zimmer,
Ue honette eddeje.	Vorne vor die neue Wohnung.
Katsu wöttind kattuksele	10 Dort zum Dachraum brauch des
	Schlüssels
Ue ukle kohtadesle;	An dem Ort der neuen Thüre;

Katsu liis kappa laudadele, Dring zum Simse dann des  
Schreines,  
Ölla pütta otta kohta; An des Ablgefäßes Ende;  
Aia liis käsi ahho peäle: Hebe dann die Hand zum  
Ofen:  
Seäl on memmed, seäl on <sup>15</sup> Dort sind Plinzen, dort sind  
mammed, Plätzchen,  
Seäl on saiad farwelisled, Dort ist wohlgehörntes Weiß=  
brod,  
Kogid kue nurgelisled. Kuchen sind dort von sechs  
Ecken.  
Saad sa senna satude wah- Bist gelangt du bis zu den  
hele, Ernten hin,  
Jä liis senna seilatama, Dann so bleibe dorten stehen,  
Otama teista seltsi-meesta. <sup>20</sup> Harrend des anderen Gefellen.

---



### 38. Der Gang zum Schmid.

Das Eingangs erwähnte sogenannte Brettspringen ist ein beliebtes Vergnügen junger Leute. Ein nicht allzulanges starkes Brett wird auf einem derben Klob in's Gleichgewicht gerückt. Dann stellt sich auf jedes Ende desselben ein Mädchen oder Jüngling, und darauf schnellen sie durch wechselnd in gemessenen Zwischenzeiten folgende kräftige Sprünge auf das Brett ihr Gegenüber in die Luft.

Ueber die große Brustspange oder Brese, ehstn. sölg, schwed. sölja, wogegen eine kleinere ehstn. prees, (finn. priski, zunächst dem schwed. brisk entlehnt) heißt, was mit dem altn. brisinga mên verwandt ist, vgl. oben die Einleitung zu Nr. 4.

Anne, hakki neitsikenne,	Ann', ein ammerart'ges Mägd- lein,
Kede kaela, risti rinda,	Nestelnacken, Bresenbusen,
An läks lauda hüppamaie,	Ging, um auf dem Brett zu springen,
Pakkuda pörrutamaie,	Um den Schwungblock zu er- schüttern,
Wäljale kiwwi wäbbele.	5 Auf das Feld hin, unter Steine.
Al olli pakko pihlakane,	Drunter stand ein Sturz, ein eschner,
Peäl olli lauda lömmus- puine.	Drüber lag das Brett, das lindne.
Katki pakko pihlakane,	Brach entzwei der Block, der eschne,
Löhki lauda lömmuspuine,	Barst entzwei das Brett, das lindne,

Anne pauad kaelast katki, 10 Anne's Schmucl' zerschellt' am  
Sölled fured rinnastagi.      Halse,  
Breite Bres' entzwei am Busen.

An läks wenna palweelle:      Bitten ging den Bruder Anne:  
Minno ella wennakenne,      O mein Brüderchen, mein Be-  
ster,

Wötta alla hallikenne,      Nimm das Grauroß, nimm es  
unter,

Käe körwa körwikenne, 15 Dir zur Hand nimm du das  
braune,

Musta muido jooksemaie;      Ledig rennen laß den Rappen;  
Soida seppale Wirroje,      Reite schnell zum Schmid nach  
Wierland,

Taggujalle Jerwa male;      Hin zum Hämmerer nach Jer-  
wen;

Lasle mo pauad parranda,      Lasse bessern meinen Brust-  
schmucl',

Sölle förwad oiendata, 20 Richten zurecht der Brese Ränder,  
Rahha kañno keta kinni.      Löthen des Silbers Dehr zu-  
sammen.

Wend ei tahhand, wend ei      Nimmer wollt' er, nimmer ging  
läinud.      er.

An läks isfi hiljokenne,      Säuberlich ging Anne selber,  
Möda teda tillokenne,      Längs des Riespfads hin die  
Kleine,

Möda maad maddalokenne. 25 Längs des Landwegs hin die  
Niedre.

An läks seppa oue alla,      Schritt zum Hof des Schmid  
ein Anne,

Seppa koera haugatelles,      Bellte scharf der Hund des  
Schmides,

Rakkikenne raklatelles.      Belferte sie an der Bracke.

Seppa istus ukfe eesfa,      Saß der Schmid vor seiner  
Thüre,

Seppa naene pölwe peäle. 30 Ihm sein Weibchen auf den  
Knieen.

Küsfitelles seppakenne:      Und es fragete das Schmidchen:

Kust se woõras seie tulnud?	Woher ist die Fremde kommen?
On se tulnud Turgi maalta?	Angelangt vom Türkenlande?
Woi on sanud Saksa maalta?	Ausgesandt vom Sachsenlande?
Woi werend Wenne raialta?	35 Hergerollt von Rußlands Grenze?
Anne moistis, kostis wasto:	Anne hört es, hat zur Antwort:
Ei ma tunne Turgi keelta,	Nicht versteh' der Türken Sprach' ich,
Egga falli Saksa keelta,	Steh' nicht aus der Sachsen Sprache,
Moista ei mõrtsuka kõnneta,	Mag nichts von der Mörder Sprache,
Wennelasfe weremista!	40 Von der Russen Reberollen!
Seppakenne, sellikenne!	Schmidchen mein, o du mein Meister!
Wõtta mo pauad parranda,	Nimm zu bessern meinen Brustschmuck,
Sõlle sõrwad oiendata,	Nicht zurecht der Brese Ränder,
Rahha kaõnad keta kinni.	Lõth des Silbers Dehr zusammen.
„Annekenne, neitsikenne,	45 „Holbes Mennlein, holdes Mägblein,
Kui tulle minno poiale,	Wenn du kommest zu meinem Sohn,
Siis wõttan pauad parranda,	Will ich deinen Brustschmuck bessern,
Sõlle sõrwad oiendata,	Nichten zurecht der Brese Ränder,
Rahha kaõnad keta kinni.“	Lõthen des Silbers Dehr zusammen.“
„Ma'ap tulle sinno poiale,	50 „Komme nimmer zu deinem Sohn,
Sestap seppa loimatakse,	Denn ein Schimpf ruht auf dem Schmide,
Seppa lapfi laimatakse.	Schmähung auf des Schmides Rindern.
Sõsõfied on seppa lapsed,	Rohlig sind des Schmides Rinder,
Tahmased tagguja lapsed,	Harschumruht des Hämmerers Rinder,
Seppa isfi ilmamusta!“	55 Wunderschwarz ist gar der Schmid selbst!“

### 39. Die Trauerbothschaft.

Dies Lied scheint einem, auch in Schweden bekannten, gesellschaftlichen Spiele (s. Arwidsson a. a. O. III, 233 ff.) entsprossen, hier aber, wie in der deutschen Volksdichtung, die es scherzhaft sagt, und dem ein anderes ehstuisches Lied entspricht, lediglich episch genommen.

Tomas lõi laksa laua peal,	Thomas speißt' am Tisch der Herrn,
Kauba-meeste kamberil,	In der Kaufherrn Kämmerlein,
Kirja-meeste kelderil.	In der Schriftenfund'gen Keller.
Siis lõña todi lõudejella,	Ward da herbei gerudert Both- schaft,
Käsku kanti kirufella:	8 Ihm gebeugt gebracht die Forderung:
Tulle koddu, Tomas poega!	Komme heim, o Thomas, Söhnlein!
Koddu üks, koddu üks ko- lemaies,	Heim ist, daheim ist Eins im Sterben,
Ärra üks, ärra üks lõppe- maies:	Lieget Eins, lieget Eins im Verderben:
Ait on ellufalt põllemas,	Steht der Speicher lebendig im Schein,
Tubba tullifelt miñemas!	10 Weicht in Flammen die Woh- nung dein!
Tomas mõtles mälestäni,	Thomas sann in seinem Sinne,
Tomas kostis kõhheldäni:	Thomas sprach und hielt auch inne:
Aita laab kahhekfa pal- gista,	Speicher baut man aus acht Balken,

Majja uta margi eesta;	Neu ein Haus für Marfen
	Geibes;
Ei ma tulle kodduje.	15 Nein, ich komme nicht nach Haus.
Tomas sõi saksa laua peal,	Thomas speist' am Tisch der
	Herrn,
Kauba-meeste kamberil,	In der Kaufherrn Kämmerlein,
Kirja-meeste kelderil.	In der Schriftenfund'gen Keller.
Siis lõña todi sõudejella,	Ward da herbei gerudert Both-
	schaft,
Käsku kanti kirufella:	20 Ihm gebeugt gebracht die Fo-
	drung:
Koddu üks, koddu üks ko-	Heim ist, daheim ist Eins im
lemaies,	Sterben,
Ärra üks, ärra üks lõppe-	Lieget Eins, lieget Eins im Ver-
mas:	derben:
Hiro on kodduje kolemas,	Heim ist im Sterben dein maus-
	farb Roß,
Halli on inge eitemas!	Giebt den Geist auf dein graues
	Roß!
Tomas mõtles mälestäni,	25 Thomas sann in seinem Sinne,
Tomas kostis kõhheldäni:	Thomas sprach und hielt auch inne:
Kül hiro turrulta tome,	Holen ein mausfarb Roß vom
	Markt wohl,
Hallikesta linna allewista,	Uns ein graues aus der Vorstadt,
Turrulta teise parrema,	Uns vom Markte in andres bessres,
Allewista armsama obbole.	30 Aus der Vorstadt ein feiner Roß.
Tomas sõi saksa laua peal,	Thomas speist' am Tisch der
	Herrn,
Kauba-meeste kamberil,	In der Kaufherrn Kämmerlein,
Kirja-meeste kelderil.	In der Schriftenfund'gen Keller.
Sõnumida todi lenna,	Dorthin ward gebracht ihm Both-
	schaft,
Allelikku leina käsku:	35 Klagevoller Trauer Forderung:
Ärka, poiga, tulle kodduje!	Sohn, erwache, komm nach Hause!
Issa iks koddu kolemaies,	Dir ist der Vater dein im Sterben,
Ēma inge eitemaies,	Muß der Mutter Geist verderben,
Welli widi soldatile!	Fort zum Krieg geführt der
	Bruder!
Siis tuli Tomas kodduje.	40 Heim da fehrte nach Hause Tho-
	mas.

## 40. Die Tage der Vorzeit.

---

Das merkwürdige Gedicht **II** ist eins der wenigen, deren Verfasser die Ueberlieferung nennt. Es soll von jenem alten Sängerepöken, dessen die Einleitung S. XIII erwähnt. Will man glauben, daß die geschichtlichen Züge, die das Gedicht enthält, aus der Erinnerung des Volkes geschöpft worden, so wäre das Merkwürdigste, daß sich in ihr selbst etwas von der Zeitfolge erhalten.

Z. 13 f. schreiben die unbekannte Ursache der Pest und des Hungers Naben und Niren zu, welche letztere auch sonst als gefährlich, mir scheint nach germanischer Ansicht, bekannt sind. Z. 22 ff. schildern den Angriff der christlichen Bekehrer auf die Heiligthümer des Volks, die heilige Eiche Tara's, des Donnergottes, und, da Z. 26 u. 27 als nähere Erklärung zu Z. 24 u. 25 zu fassen sind, die Quelle Kiro, die, wenn auch sonst unbekannt, nach Gutschlaff's Wöhhanda in ihrem Ursprung als von einer hölzernen Einfassung umgeben zu denken ist, woher das Beil gegen sie gewandt werden konnte. Ich halte diese ebstn. Kiro (vgl. Nr. 25 Z. 14) dem Sinn und Namen nach für gleich der finn. Kiiron neito, der Göttin des Kiiron koski, des Schmerzenquelles. Z. 66 enthält eine Erinnerung aus katholischer Zeit: St. Laurentius galt als Vorstand des Feuers, und noch jetzt sagen die Esten, sind sie durch Feuersbrunst verarmt, sie bettelten um des Laurentius willen. Die Orts- und Völkernamen von Z. 33 an sind zum Theil zweifelhaft. Munoo mögen Bewohner des Eilands Munoo sein, jetzt verwundene Seeleute und Fischer, aber schwedischer Abkunft; Hienland ist die Insel Dagden; Turja gilt den Finnen für Norwegen, das überseeische Lappland und entferntes Land überhaupt, hier indeß scheint das Kirchspiel Turgel gemeint; Siegsland ist vielleicht ein dichterischer Name, wahrscheinlicher das Landgut Woidoma im Kirchsp. Fellin; Wierland und Harrien sind Kreise in Estland, Fellin in Livland, die Pala ein Flüsschen; Röero (Z. 59) das Kirchsp. Marien Magdalenen in Jerwen. Ueber die Z. 51 f. erwähnten Zufluchtsörter vgl. oben Nr. 5. Die folgenden Zeilen deuten auf heidnische Opfer, Zauber-

mittel und Beschwörungen. Z. 72 ff. wird die Leibeigenschaft der Ebsten richtig als spätere, von der ersten Eroberung des Landes zu trennende geschichtliche Erscheinung dargestellt. Nach Angabe des Ebsten, der dies Lied vorsagte, ist nach Z. 50 eine Lücke, welche die Beschreibung einer verlorenen Schlacht enthielt. Ein Bruchstück davon hat sich vielleicht dennoch erhalten und folgt unter B als Anhang.

## A.

Waña aeg olli waeno	War des Würgens Zeit die
aega,	Vorzeit,
Pina aega pikkaline,	Eine lange Zeit des Leidens,
Ohto aega ohhakine,	Die der Drangsal dornenvolle,
Orjawitsne orma-aega,	Stachelspiße Zeit der Narben,
Kurnetaw ning kurba aega!	Die verzehrend zährenreiche!
Waeno waimud meid wae-	Würgegeister waren grimm uns,
wafid,	
Pappi paterid painafid,	Pfaffenrosenfränze pfeßten,
Rüütli rüstawa rifufid,	Raffende Ritter plünderten,
Röwisiwad röwelida,	Raubende Scharen raubeten,
Mörrafid mõrtfuka mõegad!	Mörderschwerter, sie meßelten!
Rootsi roosk olli rooste-	Mehlthau war der Schlag des
kaste,	Schweden,
Saksa fahk olli sappi-rakku,	Gallenblase das Sech des Sach-
	sen!
Kaarnad kandfid katkokakku	Brot der Pest, das brachten Raben,
Nülge näkkid nälja nappi.	Hungerhasen Henferniren.
Pölwe põld olli Saksa toito,	15 Aecker waren des Sachsen Aßung:
Sötis-mapiddi meida lõõtma,	Jeden mußten uns ernähren,
Kaņarpik meid kaswatama,	Haidekraut uns halten aufrecht,
Agganik meid awwitama.	Uns des Spreues Speicher
	helfen.
Kümnes kisti nende küli,	30 Zehnten flaubten ihre Klauen,
Kohto ossa nende kotti,	Den Gerichtstheil ihre Truhe,
Rahha koppik nende kukru.	Gelbesgroschen ihre Seckel.
Risti-issa rikkust ripfis,	Reichthum raffte des Kreuzes
	Vater,
Napfatas naudi nawwilta,	Raubte den Schatz aus dem
	Berschlusse,

Putus pühha—ie puusfa,	Brach heran zum Baum, den heil'gen,
Algas armo—ie allikasfe:	25 Griff ihn an, den Gnaden- bronnen:
Tapper tabbas Tara tamme, Kirwes Kiru—ie kiddura!	Traf die Art die Eiche Tara's, Kiro, die Klagenbe das Beil!
Odda ots olli okkaline,	Stachlich war des Speeres Spitze,
Territatur mõega terra,	Angeschärft des Schwertes Schärfe,
Wibbo nolike nobbeda!	30 Wie behend des Bogens Bolzen!
Kulla wend, mul wenni- kene,	Goldner Bruder, mein Brü- derchen,
Kallis peigo, kaunikene!	Theurer Knabe, du Trautester!
Ruttake Runale ruttusta,	Rennt zu dem Runoer rüstiglich,
Ratsul raudase rahwale,	Sin zu dem eisernen Volk in Eil',
Tuhkro turjal Turja—male,	35 Auf des Aschgraun Nacken nach- Turja,
Wõigu wõimul Wõido—male.	Mit des Fahlen Macht in's Siegslund.
Kül tullec Somest fuggulane,	Wohl aus Finnland naht die Freundschaft,
Sare mees meil sarnaline,	Her aus Desel unsers Gleichen,
Abbi—mesi Harjo—maalta,	Her der Mann der Hülff' aus Harrien,
Wiffa—mesi Wirro—maalta.	40 Her der harte Mann aus Wier- land.
Wirro wikkati wihhane,	Bornig sind die Sensen Wie- riens.
Harjo ahhingid äggetad,	Hitzig Harriens Stecheisen,
Hio kilid kiulalikkud,	Herb die Reulen Hienlandes,
Turja—ma turad tuggewad.	Turjalands Eishauen eisern.
Kilp agga kindel kili wasto,	45 Doch vor den Reulen deckte der Schild,
Ahmas ahhingi äggeda,	Hielt die Hitze der Stecher auf,
Oimas odda okkalife,	Stumpfte den Speer, den sta- chelhaften,



**Takkistas tapperi terrase,      Band das Beil, das ange-  
schärfte,**

Wingutas wikkase wihhase, Zähnte die Sense, die zornige,  
Tufeldas turad tuggewad ... 50 Kaufte die Eishauen, die eiser-  
nen . . .

... Pakko urka paggenefin,      . . . Hin zur Zufluchtshöhle  
entwich ich,

Katko tahha tagganefin;  
Palwe paelo palmitafin,  
Zog zurück mich zwischen Moore;  
Flocht das Band des Flehns  
zusammen,

Ohkamisi ohwerdasin,  
Suigumisi suitsetasin,  
Sowimisi fossitasin.

Weñelane, wennikene,      Doch der Ruß', o du mein  
Bruder,

Kaela leikja, karrokene,  
Akkas Kõeru kõrwetama,  
Wiskas wirmla Wirrusla,

Halszerbrecher, Bärenthierlein,  
Hub an Rööro hart zu fengen,  
60 Warf die Feuerwolf' auf Wier-  
land,

**Pölletaja Pöltsa – male,  
Willetfufe Willandisse.**

Se'p olle källa küttis-suitsu,      Das ist kein Rauch der Dor-  
feströbung,

Se on löa löywa-luitfu,      Das ist Rauch aus Krieger-  
räumen,

Ahtra ohherwarre auro,  
Lahbingi Laritla-suitsu,

**Põllend linna põua-suitsu! Heerrand feuerboller Besten!**

Risti-iffa rifutaja,                Reich vom Raub, des Kreuz-  
zes Vater,

Niñe niña-nisutaja,  
Pañi painaja parmaste,  
Tappija Tara-ie taosla.

Neuer Namen Nasenneßer,  
70 Barg den Buhlen binnen Garben,  
Hinter der Hürde Volf den  
Mörder.

Sakfalane, falla usfi,	Und der Sachse, schlangenschlei-
Sissalikko filleda,	chend,
Ikkestas meid orja ikke,	Eine Eider, abgeglättet,
	Jocht' uns jezt in's Sklaven-
	joch ein,
Raud-roma rakkeesfa.	75 In's Geschirr mit ehrner
	Schlinge.
Egga se olle ehha-puñä:	Dies nicht ist des Abends
	Röthe:
Se on waeno tulle-puñä,	Ist des Würgens Feuerröthe,
Mäslamise-mängi puñä,	Von des Sturmes Spiel die
	Röthe,
Wennakeste werre-puñä,	Von der Brüder Blut die Röthe,
Mis on taewas tarretanud, 80	Die, am Himmelrand geronnen,
Pilwed pillul pallistanud.	Säumt die Wolken wie mit
	Zacken.
Ehha-täht sai ehmatama,	Stand erstarrt der Abendstern da,
Koido-täht sai kohkunema,	Stand bestürzt der Morgen-
	stern da,
Ku palgegi kahwatama.	War des Mondes Wang' er-
	blichen.

**B.**

Odda mehhed otla peale,	Speeresmänner an die Spitze,
Tapperid tagga rindanesse,	Alte dahinter in die Ordnung,
Nujja-mehhed nurga peale,	Keulenmänner auf die Ecke,
Ahgingid abbiks äerele,	Stecher hülfreich hin zum Rande,
Tura-mehhed tuhhiinasse,	5 Eishaunmänner in's Gemehel,
Mära-hiod mäslusele,	Stangenrechen in den Sturm
	vor,
Wöido-mehhed laggedikko,	Siegesmänner in die Ebne,
Nende warjud wöslandikko,	Deren Schirm dort in das
	Dickicht,
Metfa salko falla-mehhed,	Hinterhalt in Hains Umhül-
	lung,
Wardad warjuks wañemale, 10	Speere dem Ältesten zur Obhut,

Läsi meil laulo laddusahhe, Unser Lied erstehen lieblich,  
Kül siis saaklime lõõnumid! Wohl dann kämen zu Kunden wir!

Waimud warmasi jalgiga, Flücht'gen Fußes, der Geister  
Schemen,  
Wagga warjula latlida, Schweigsamen Schattenlands  
Geschlecht,  
Sõña suhhoie sõlmitud, 15 Festgefesselt das Wort im Mund,  
Ei anna lõõnumi johtegi! Geben keine der Kunden, keine!

Kai, kai, ma mälestäni, Sehet, seht, ich sinn' und sinne,  
Wañaie põlwe polestäni: Wende forschend mich zur Vorzeit:  
Jumal tiap tõise korra, Gott nur kennt der Zukunft  
Zeiten,  
Waggi wahtle ai'j'staie. 20 Die des neuen Jahres nam-  
haft.

Kai, mis ma sul' üttelen: Sieh, was ich dir sagen will:  
Kolm olli surma suwweel; Lobten der Tod' im Sommer  
dreie;  
Üts olli kurri kolemine, War der erst' ein arges Sterben,  
Tõine tautsi tappemine, War der andr' ein Seuche-  
würgen,  
Kolmas wõera wõttemine. 25 War der dritte des Fremden  
Fahnden.  
Wõeras wõttis õmas orjas, Fing der Fremd' uns ein zu  
Sklaven,  
Sulgus sundija sullases, Rettet' uns zu Zwingherrn-  
knechten,  
Käni õma käskijallas. Bog uns ihm zu Bothenläufern.

Wellekese, mis ma laulan? Brüderchen, was soll ich sin-  
gen?  
Laulo om ikkene halleda! 30 Traurig tönt das Lied der  
Thänen!  
Orja põlweke wägga ras- Sklavenschicksal ist ein zu schwe-  
seda! res!

# Ehstnische Volkslieder.

---

Urschrift und Uebersetzung

von

G. Neus.

---

Zweite Abtheilung.

---

Herausgegeben von der ehstländischen literarischen  
Gesellschaft.

---

Reval, 1851.

In Commission bei Kunge und Ströhm.

Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben die vorgeschriebene Anzahl von Exemplaren an das Dorpat'sche Censur-Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 8. September 1850.

(L. S.)

Stellv. Censor C. F. Michwitz.

## **Elegisches.**

Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben die vorgeschriebene Anzahl von Exemplaren an das Dorpat'sche Censur-Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 8. September 1850.

(L. S.)

Stellb. Censor E. F. Mickwitz.

## **Ælegisches.**



**Zu** den zarteren Blüthen der Volksdichtung gehören die Elegien, welche größtentheils von Frauen gedichtet sind und sämmtlich eine stille und sanfte Trauer athmen. Meist aus den eigenthümlichen Verhältnissen der Ebsten hervorgegangen, finden sie bei den Finnen nur wenig Verwandtes in dem Sinne, wie es die Einleitung S. XVIII faßt. Selbst das vorzugsweise sogenannte Waisenlied Nr. 42, das kaum irgend einer Ebstin unbekannt sein dürfte und aus sich heraus mehrere neue Sprossen getrieben hat, fehlt den Finnen. Nicht, als ob der Grundgedanke dieses Liedes ihnen fremd geblieben wäre; allein unselbständig, bildet er bei ihnen nur einen sehr geringen Theil einer langen Legende von der Jungfrau Maria. Sie ist es hier, die an das Grab des Sohnes tritt und aus demselben von ihm die Antwort erhält, daß aus dem Sand und Steingerölle des Grabes kein Entinnen sei. S. Lönnrot, Kanteletar III, 39. Aus derselben Legende ist ein anderer Theil als dem Ebstnischen gleichfalls verwandt bereits Abth. I, 24 angezogen worden.

---

## 42. Altes Waisenlied.

Ehstn. Waese lapsse luggu. Verwandt ist es einem kürzer gehaltenen litthauischen Liede (s. Abesa, Dainos S. 22 ff., 82 f., und Chamisso, Werke III, 161 f.), so wie einem ausgeführtern böhmischen, welches Swoboda mittheilt. Zu A Z. 40 ff. vgl. Grimm, d. Mythl., Ausg. 2, 596 u. 613; zum Gabenforb, Z. 75, unten die Hochzeitslieder; das Sieben, Z. 100, steht vielleicht mit dem zauberischen Siebdrehen in Verbindung. Der, B Z. 7, erwähnte Knabe ist sonst Jesus, vgl. C; die Fliese über und unter dem todtten Vater, Z. 33, erinnert an die Sitte heidnischer Leichenbestattung, allein ob auch ehstnischer, ist ungewiß.

### A.

Miña üksi waene lapsi,  
Põlgtud piga parimata,  
Miña üksi kui se tedre;  
Tedrelgi on teine poolne,

Puñaarjakas omano.  
Miña üksi kui se pāso;  
Pāsulgi on kasaline,

Kasaline kaugelt maalta.  
Miña üksi waene lapsi,  
Miña üksi kui se kurg;  
Kurrelgi on kõrgejalgne,

Pikka-nokkane peioke.

Einsam bin ich Waisenmädchen,  
Achtlos unvermählte Jungfrau,  
Einsam bin ich wie das Birchhuhn;  
Doch dem Birchhuhn blieb sein  
Liebster,

5 Sein Gefelle rothen Rammes.  
Einsam bin ich wie die Schwalbe;  
Doch die Schwalbe schützt ihr  
Gatte,

Gatt' aus fernegelegnem Lande.  
Einsam bin ich Waisenmädchen,  
10 Einsam bin ich wie der Kranich;  
Doch dem Kranich kost hoch-  
füßig

Seine Liebste langen Schnabels.

Miña ükski kui se part;  
Pardilgi on parimesi,

Lestajalgne leppitaja.

Miña waene aino ükski,  
Mahha jänud lomoke!  
Ei mul olle issada,  
Ei mul ella emada,  
Ei mul õitse õkesta,  
Egga wõssu wennakesta!  
Suffi minda suisutanud,  
Karru minda kaswatanud,  
Metsa-märre mängitanud.

Kui kullad koeo lähhe-  
wad,

Jgga kullal kulla kaifa!  
Kuhhu lään miña issata,  
Kuhhu lään miña emata,  
Kuhhu eksin õddetata,  
Kuhhu weren wennatagi,  
Kuhhu astun audujata?  
Kiwwi jure, kännu jure,

Pao-possa, päddaka jure,

Leppa sirgo süllejo,

Kasse kalli kaendelaiso,  
Awa haki õkma alla,  
Kaddaka kalloka warju,  
Suffi-sabha sõbba alla?  
Kellel' kurdan kurwad me-  
led;

Kellel' aigeed hallatson,

Kellel' wihhad weretan,

Einsam bin ich wie die Ente;  
Doch der Ente blieb ihr Bräut'-  
gam,

15 Blieb ihr Schutz mit Schwimm-  
hautfüßen.

Ich bin Arme gänzlich einsam,  
Ein verlassenes Geschöpfchen!  
Habe keinen, keinen Vater,  
Habe keine holde Mutter,  
20 Keine Schwester, die mir blühte,  
Keinen Bruder, der mir knospte!  
Bin gewiegt von einem Wolfe,  
Bin erzogen von dem Bären,  
Mein Gespiel die Stut' im  
Walde.

25 Wann nach Hause gehn die  
Holden,

Finden holden Arm die Holden!  
Wohin geh' ich Vaterlose,  
Wohin geh' ich Mutterlose,  
Wohin wend' ich Schwesterlose,  
30 Wohin lenk' ich Bruderlose,  
Wohin schreit' ich Schutzberaubte?  
Hin zum Steine, hin zum Stam-  
me,

Hin zum Weidenhorst, zur  
Föhre,

Hin zum Schoß der schlanken  
Erle,

35 In den Arm der edlen Birke,  
Unter alter Espe-Hülle,  
In des Wachholderpelzes Obhut,  
Unter des Rieschgrases Decke?  
Wem nur flieg' ich mein  
Samme,

40 Wem nur wein' ich all' mein  
Weha,

Wem erzähl' ich nur mein Zür-  
non,

Murre-tajjad tammistan?

Kiwwile kirriko tele,

Paele pappi põllule?

Kiwwi kõrki ei kõnele,

Pasi paksu ei pajjata;

Kiwwi ei mõista neio keli,

Paas ei neio palweeida!

Kurdan kullerkapputele,

Hallan angerwaksadole,

Nuttan norele rohhule?

Kullerkappud kottetawad,

Angerwaksad allitawad,

Rohhi nori nõrgatelleb,

Miño kurbtuft kuuldanesla,

Miño halleduft hallandesla!

Miña üksik waene lapsik:

Lähhen pühhapä kirriko;

Walge rätтик pärja peale,

Walged kääkised kääsle,

Nutto kirjad rättikasle,

Leina kirjad kääkisedes.

Läksin ema aua peale,

Itsin isä aua peale!

Eit auasta kõneles:

Kesle liguh peale liwa;

Seufz' ich vor mein sinnend  
Sorgen?

Jenem Stein am Steig zur  
Kirche,

Jener Fließ' am Feld des Pfarr-  
herrn?

45 Sprechen kann der strenge Stein  
nicht,

Nicht die feuchte Fliese flüstern;

Nicht versteht der Stein die  
Sprache,

Nicht das Flehn der Maid die  
Fließ!

Nechz' ich vor der Engelblume,

50 Seufz' ich vor dem Mädesüß,

Wein' ich vor dem weichen Grase?

Enden würde die Engelblume,

Sinken hin das Mädesüß auch,

Welken ab das Gras, das wei-  
che,

55 Vor der Kunde meines Kum-  
mers,

Vor dem Leid um dieses Leiden!

Einsam bin ich Waisennädchen:

Gehe Sonntags in die Kirche,

Ob dem Kranz ein weißes Lätz-  
lein,

60 An den Ärmern weiße Mermel,

Thränenzeichen in dem Tuche,

Trauerzeichen in den Ärmeln.

Ging ich auf das Grab der  
Mutter,

Saß auf's Grab des Vaters  
nieder!

65 Aus dem Grabe sprach die  
Mutter:

Wer doch stöhnt sich auf dem  
Sande,

Kesle astub peale aua?  
Miña mõistan, kosten wasto:  
Tüttar ligub peale liwa,

Tüttar astub peale aua.

Tõuse ülles, emakene,  
Ärka ülles, issakene!  
Tõuske mo pääät suggema,

Jalgu allaje arrima,

Ande-wakka walmistama,  
Kirstu kaanta kinnitama.  
Ema auasta kõneles,

Issa mätta alt pajjatas:  
Ei wõi tõusta, tüttar waene,

Ei wõi tõusta, ei ärrata!

Murro kaswand peale mulla,  
Arro-eina peale aua,

Silmil on siinine metsa,  
Kulmul on kullo puña,  
Jallul on jallaka-metsa,

Käffidel leina-kaske,  
Pä lael parras pärna-met-  
sa.

Jumal sul pä suggego,

Marja wakka walmistago,  
Kirsto kaanta kinnitago,  
Inglid jalgula arrigo!

Miña uest nuttemaie,  
Aine-kelil pallumaie:  
Tõuse ikke, tadikene,

Wer doch wandelt auf dem Grabe?  
Ich vernehm' es, ich entgegne:  
Auf dem Sand rührt sich die  
Tochter,

70 Auf das Grab hin tritt die  
Tochter.

Auf, steh auf, du liebe Mutter,  
Auf, erwache, würd'ger Vater!  
Auf, um mir das Haupt zu  
strahlen,

Für die Sohl' am Fuß zu sor-  
gen,

75 Um der Gaben Korb zu rüsten,  
Zuzuthun der Truhe Deckel.  
Aus dem Grabe sprach die  
Mutter,

Unter'm Nasen rief der Vater:  
Kann nicht aufstehn, arme Toch-  
ter,

80 Kann nicht aufstehn, kann nicht  
kommen?

Ruht ein Nasen auf der Erde,  
Grünet blum'ges Gras am  
Grabe,

Ob den Augen blaue Blumen,  
Ob den Brauen rothe Blätter,  
85 Mir am Fuß ein Forst von  
Weiden,

An den Armen Trauerbirken,  
Hehr am Haupt ein Hain von  
Linden.

Möge Gott das Haupt dir  
strahlen,

Dir den Korb Maria rüsten,  
90 Deiner Truhe Deckel zuthun,  
Engel für die Füße sorgen!

Wieder heb' ich an zu weinen,  
Mit der Liebe Laut zu flehen:  
Auf, steh auf doch, lieber Va-  
ter,

Ärka alles, eidekene!	„Auf, erwache, würd'ge Mutter!
„Ei wõi tõusta, tüttar waene,	„Kann nicht aufstehn, arme Tochter,
Egga liikmeid ligutada.	Gar die Glieder nicht mehr rühren.
Sõda murro mullikale,	Reich vom Nasen dar der Färse,
Arro-eina ärgadele:	Gieb das blum'ge Gras den Stieren:
Akka liwa liblimaie,	100 Dann versuch den Sand zu sondern,
Sõmeraida sõelumaie,	Diesen Ries auch durchzusieben,
Siis ehk peasen peido-pai-gast“.	Ob der Ruhstatt ich entrinne“.
Olleks liwaft litemine,	Gäb's ein Sichten aus dem Sande,
Auasta arrotamine,	Ein Erlösen aus dem Grabe,
Tooksin linnaft liwa sõäla,	105 Sucht' ich aus der Stadt das Sandsieb,
Allewista arwa sõäla,	Aus dem Weichbild mir das weite,
Misga sõeluksin sõmera,	Daß den Ries ich damit siebte,
Misga tulaksin tuhhada,	Daß die Asch' ich damit klärte,
Liwa terrad ligutaksin,	Dieses Sandes Körner kehrend,
Kiwwi kruusi keritaksin.	110 Dieses Steingerölle rüttelnd.
Wiskak' mulla muile maile,	Weithin würf' ich weg die Erde,
Krusige kirriko tele,	Weit den Ries zum Kirchensteige,
Sadak' liwa linna pole!	Sendete den Sand zur Stadt hin!
Ei olle liwaft litemine,	Aus dem Sande giebt's kein Sichten,
Egga auast arrotamine,	115 Aus dem Grabe kein Erlösen,
Sõmerast ei sõelumine,	Aus dem Riese kein Ersieben,
Kabbelist ei kaebamine!	Aus der Gruft kein Aufergraben!
Mullas maggab eidekene,	Unterm Nasen ruht die Mutter,
Aua längis tadikene.	In des Grabes Grund der Vater.
Mina waene aino ukli,	120 Ich bin Arme gänzlich einsam,
Wessi filmis mul seltimees.	Mein Gefährt die Thrän' im Auge.

23.

Ma läksin metsa kõndima;	In den Wald ging ich zu wandeln;
Ma leidfin kaks waeste last.	Zwei der Waisenfinder fand ich.
Teine nuttis teile peale,	Weinet' eines auf das andre,
Teine pühkis teise silmi;	Trocknet' eins des andern Augen;
Teisel olli fidi rättik peus,	5 Eins ein seiden Tuch in Händen,
Teisel sinnised lilled peus.	In des andern blaue Beilchen.
Siis tuli üks pois nende jure:	Drauf zu ihnen trat ein Knabe:
„Mis sa nuttad, õekenne?	„Was beweinst du, o Schwester?
Kas sa nuttad korget perga,	Weinst du um den Kranz, den
	edlen,
Woi sa nuttad laia wööd?“	10 Ober um den Gurt, den breiten“?
Ei ma nutta rikkust üh-	Nein, um Schätze wein' ich
tegi:	nimmer:
Ma nuttan omma eide;	Um die eigne Mutter wein' ich!
Eit on ammo ärra furnud,	Lang ist todt, schon todt die
	Mutter,
Taat on ammo ärra furnud!	Lang ist todt, schon todt der
	Vater!
Eit on' widud uklest wälja,	15 Trug man aus zur Thür die
	Mutter,
Arm on läinud aknast wäl-	Floh durch's Fenster fort die
ja;	Liebe;
Eit on widud tedu möda,	Trug die Weg' entlang den Vater,
Arm on läinud aeda möda;	Floh auch längs des Hags die
	Liebe;
Eide hauda lasti,	Einsank in das Grab die Mutter,
Armo kõrwa langis!	20 An die Seit' ihr sank die Liebe!
Läksime eide haua peale:	Gingen wir auf das Grab der
	Mutter:
Toufe ülles, eidekenne!	Auf, steh auf, du liebe Mutter!
Tulle mo kirsto kinnitoma,	Zuzuthun der Truhe Deckel,
Wäimehhe wakka walmis-	Um des Eidams Korb zu rü-
toma!	sten!
„Ei woi toustä, tüttar wae-	25 „Kann nicht aufstehn arme
ne!	Tochter!

Muld on al ja muld on peal,  
Murro kaswad mulla peal,  
Sinnised lillid silma peal,  
Kullereknuppud warwa  
peal“.

Erđ' ist unten, Erđ' ist oben,  
Ruht ein Nasen auf der Erde,  
Blauē Veilchen ob den Augen,  
Engelblumen auf den Zehen“.

Läksime isla haua peale: 30 Gingen wir auf das Grab des  
Vaters:

Touſe ülles, islake! Auf, ſteh auf, du lieber Vater!  
„Ei woi toustä, tüttar wäenel Kann nicht aufstehn, arme Tochter!

Paas on al ja paas on peal, Fließ' ist unten, Fließ' ist oben,  
Pae peal on mulda, Oben auf der Fließ' ist Erde,  
Murro kaswad mulla peal“. 35 Ruht ein Nasen auf der Erde“.

C.

Ohk meie nelja öksed! O wir Schwesterchen, wir vier!  
Läksime ülle wälja nuttes, Weinend wallten über's Feld wir,  
Üks agga pühkis ühhe filmi, Trocknet eins des einen Augen,  
Teine pühkis teise filmi. Trocknet das andre des andern  
Augen.

Jesús tuli meie wasto: 5 Da kam Jesus uns entgegen:  
„Mis te nuttate, wäesed lap- „Weßhalb weint ihr, Waisen-  
led? kinder?

Kas nuttate pähhä laia Weint ihr auf's Haupt um's  
perga, hohe Kränzchen,

Woi nuttate wöle laia wö- Auf den Gurt um den breiten  
da“? Gürtel“?

Ei nutta pähhä laia perga, Nicht auf's Haupt um's hohe  
Kränzchen,

Egga nutta wöle laia wö- 10 Noch auf den Gurt um breite  
da; Gürtel;

Ma nuttan omma eidekesta, Um die eigne Mutter mein' ich,  
Ma nuttan omma tadikesta! Um den eignen Vater mein' ich!  
Eit agga wiäud teda möda! Trag man längs des Wegs die  
Mutter,



Taat agga widud aedo mö— Trug man längs des Hags den  
da, Vater,  
Armud langsid aedo mö— 15 Sanf hin längs des Hags die  
da! Liebe!

Ma lään eide haua peale, Auf das Grab der Mutter  
geh' ich,  
Ma lään tadi haua peale: Auf das Grab des Vaters geh'  
ich:

Toufe ülles, eidekenne, Auf, steh auf, du holde Mutter,  
Toufe ülles, tadikenne, Auf, steh auf, du holder Vater,  
'Toufe minno kersto kinni— 20 Auf, zuzuthun der Truhe De-  
tama, ckel,

Ande wakka walmistama! Um der Gaben Korb zu rüsten!  
„Ei woi toust, tüttar waene! „Kann nicht aufstehn, arme  
Tochter!

Murro onkasnud mulla peale, Ruht ein Nasen auf der Erde,  
Arro heina haua peale, Blum'ges Gras wächst auf dem  
Grabe,

So heina süddame kohta, 25 Moorgras hier mir auf dem Her-  
zen,

Kaste heina kaela peale“. Himmelthau mir auf dem Halse“.  
Toufe ülles, eidekenne! Auf, steh auf, du holde Mutter!  
Toufe ülles, tadikenne! Auf, steh auf, du holder Vater!

Ma toon libalt liba sõäla, 30 Her vom Sand bring' ich das  
Sandsieb;

Multa malta liba sõäla; Her vom andern Ort das Erd-  
sieb;

Sõälon liba, sõälon mulla. Siebe den Sand und siebe die  
Erde.

Toufe ülles, eidekenne! Auf, steh auf, du holde Mutter!  
Toufe ülles, tadikenne! Auf, steh auf, du holder Vater!  
„Ei woi toust, tüttar waene! „Kann nicht aufstehn, arme  
Tochter!

Island olgo so islakse, 35 Möge dir der Herr sein Vater,  
Jesus olgo so emmakse, Möge Jesus sein dir Mutter,  
Sinnoaggakersto kinnitajaks, Zu dir thun der Truhe Deckel,  
Ande wakka walmistajaks“! Rüsten dir den Korb der Gaben“!

### 43. Sprossen des alten Waisenliedes.

#### M.

Kui tulli önnis öhtoke,  
Willets widdewikkoke,  
Keik kullad koio lähhäwad,  
Keik ellad omma elloje.

Wann der Abend wonnig naht,  
Düster naht die Dämmerung,  
Gehn nach Haus die Holden  
alle,  
In die Heimath alle Lieben.

Kuhho lähhän minna isfata,  
Kuhho lähhän minna emmata,  
Wannematta waene laps,  
Ilma eideta kannane?  
Kiwwi jure, kännu jure,

5 Wohin geh' ich vaterloses,  
Wohin geh' ich mutterloses,  
Elternloses armes Kind,  
Hühnchen ohne, ohne Mutter?  
Hin zum Steine, hin zum Stamme,

Pu jure, peddaka jure,  
Kasfe kalli kaendelusfe,  
Awa alli ölma alla,  
Leppa sirgewa sülleje?

10 Hin zum Baume, hin zur Föhre,  
In den Arm der edlen Birke,  
Unter alter Espe Hülle,  
Hin zum Schooß der schlanken  
Erle?

Kask ei wötta kaendelusfe,

Nicht nimmt in den Arm die  
Birke,

Aaw ei alli ölma alla,  
Lep ei sirgew jo sülleje!  
Kuhho woin miäna, kuhho  
woin jäda,  
Kuhho pean pea pannema,

15 In die Hülle die alte Espe,  
In den Schooß die schlankte Erle!  
Wohin wandr' ich, wo ver-  
bleib' ich,  
Wohin soll das Haupt ich sen-  
ken

Jallad alla jo aiama?

Und die Füße bringen unter?

Alla miñna allikasle?

20 Springen unter in den Sprudel?

Kolle, jo kaewaje karrada, Graus, in den Born sich zu betten schon,

Pimme, jo pilwe puggeda! Trüb, in die Wolke zu weichen schon!

Minno ella eideke,  
Sirrota jo sinnist lönga,  
Poeta punnane paela,  
Anna, armas, alli lönga!  
Tomba minno taewaesse!  
Seal mul hea ellada!

Du mein mildes Mütterchen,  
Wirf herab die blauen Garne,  
25 Senf die rothen Seile nieder,  
Reich das graue Garn mir, Gute!  
Heb empor mich in den Himmel!  
Luft ist's mir zu leben dorten!

B.

Oh minno isfa, isake,

O mein Vater, mein Väterchen,

Oh minno emma, emmake! Meine Mutter, mein Mütterchen!

Ei nuttand elladesfanna,  
Itkend ilmal ollesfanna,  
Kül se nuttis surresfanna,

Nimmer weinte sie im Leben,  
Nimmer auf der Erde weiland;  
5 Weint' erst, als sie war im Sterben,

Itkes ingemennesfanna:  
„Oi mo lapsida ummida,  
Pärgapäida tütterida,  
Jäwad wee weretelle;  
Tulleb tule, annab armo,

Rief voll Wehes, als sie ruhte:  
„O meine Löchter tief in Trauer,  
Kranzeshäupter, meine Kinder,  
Bleiben nach, vergießend Bäche;  
10 Wind, der weht, trägt ihnen Trost zu;

Paistab päwa, pead sillitab“! Sonne schlichtet im Schein ihr Haar!

Tundideft on tule armud,

Windes Trost währt nur auf Stunden,

Päiwideft on päwa armud: Tages Trost währt nur auf Tage:

Emma armud armoamad, Dauernder ist Mutterliebe,

Isa palweed parromad!	15 Fester ist des Vaters Flehen!
Emma widi teda möda,	Weg trug man des Wegs die Mutter,
Armud läksid aededa möda,	Floh da längs des Hags die Liebe,
Sönnad sojad soda möda.	Flohen warme Wort' am Moor hin.
Emma auda kaewetasle,	Gräbet man das Grab der Mutter,
Armud aua kaldaalla;	20 Ruht am Grabesrand die Liebe;
Emma auda lastanekse,	Senket man in's Grab die Mutter,
Armud alla langenewad!	Sinkt mit ihr hinab die Liebe!
Et olled isleke mäddanud,	Ob du selber auch verweist bist,
Ei olle sönnad mäddanud!	Nein, dein Wort ist nicht verweist!
Et olled, armas, allitanud,	25 Ob du auch verblichen, Liebe,
Ei olle armud allitanud!	Deine Lieb' ist nicht verblichen!
Et olled, kullas, kolletanud,	Ob du auch vergangen, Holde,
Ei olle kullad kolletanud!	Deine Huld ist nicht vergangen!
Lauad mändised mäddanud,	30 Mober sind die Föhrenbretter,
Pihhastanud poned rided!	Staub sind nur die Sterbge- wänder!

C.

Olli mul kasa tulleslaji,	Als ich kam, hatt' ich den Gatten,
Ei olle kasa minneslaji!	Habe gehend keinen Gatten!
Se läind norelt jo magga-	Jung ist schon er gegangen schla-
ma,	fen,
Illufalt läks alla ilma,	Lieblieh von der Welt gegangen,
Walgelt laudade wahhele,	5 Legte blühend zwischen Bretter,
Kennalt kersto keskeelle.	Schön sich in des Schreines Mitte.
Kasa widi uksest wälja,	Trug man aus zur Thür den Gatten,

Armud läklid aknaft wäl-	Floh durch's Fenster fort die
ja;	Liebe;
Kafa widi teda möda,	Trug man hin des Wegs den
	Gatten,
Armud läklid aeda möda;	10 Floh auch längs des Hags die
	Liebe;
Kafa auda panneti,	That man in das Grab den
	Gatten,
Armud alla eideti!	Sank mit ihm hinab die Liebe!
Ükli jäin minna järrele,	Einsam bin ich nachgeblieben,
Aua äre nuttemaie!	An des Grabes Rand zu wei-
	nen!

---

## 44. Kleinere Waisenlieder.

Das Strömen der Thränen im Liede C von den Augen auf den Busen u. kommt auch in Kalewala, Ausg. 1, Ges. XXII (Castrén II, 94) vor.

### II.

Peakfin teadma eidekesta,	Wüßt' ich, daß es wär' die Mutter,
Teakfin ees ollema,	Wüßt' ich, daß sie wäre vor mir,
Siis ma jookseksin järrele;	Hinter ihr drein würd' ich eilen;
Teakfin tagga tullesma,	Wüßt' ich, daß sie weilte hinten,
Jstukfin otamaie;	Säß' ich hin auf sie zu harren;
Teakfin körwas köndimaie,	Wüßt' ich, daß sie wallte seitwärts,
Löökfin förwi seifemaie!	Schlug' ich ein zur Seit' und säumte!
Ei olle ees ollemas,	Vor mir find' ich sie doch nimmer,
Ei olle tagga tullemas,	Hinter mir auch harret sie nimmer,
Ei olle körwas köndimasfa!	Wallet nie und nimmer seitwärts!
Ärra furri-furi kuuski,	Uch es starb die stolze Tanne,

Ä kaddus kähhärpä kaski,	Schwand die schön getraute
	Birke,
Langes ladwato peddakas!	Fiel die wipfellose Föhre!
Jättis oklad ogamaie,	Neste blieben um zu ächzen,
Lehhed laiad leinamaie:	15 Blieb das Laub um Leid zu
	tragen:
Oklad ogawad isfada,	Nechzen die Nest' um ihren Vater,
Lehhed leinawad emmada!	Trägt das Laub Leid um die
	Mutter!

B.

Ohk minno waene pisfi-	Ach mein armes kleines Vöge-
kenne lind,	lein,
Elland woöra made lees!	Hast gelebt in fremden Landen!
Olleks minno ollemenne,	Wär' es meines Thun und Trei-
	bens
Teifeks minno teggemenne,	Und zum andern meines Amtes,
Kül ma teakfin, mis ma teek-	15 Wohl dann wüßt' ich, was ich
fin!	thäte!
Ma feukfin lönnad kerras-	Runden wänd' ich gleich zum
se,	Knäuel,
Pannekfin siis paela peale,	Reichte rasch sie auf ein Bändchen,
Sadakfin wie wenna teada,	Schickte Bottschaft den fünf
	Brüdern,
Kue kulla öe teada,	Bottschaft den sechs süßen Schwe-
	stern,
Kuddas mind waesta wae-	10 Wie man mich bemüht, die Arme,
batakse,	
Ülle liga pinatakse.	Ueber alle Maßen peinigt.
Silmad mul wetta weretawad;	Mir vom Auge träufeln Thränen;
Wesfi mul wereb rindotesse,	Thränen träufeln auf den Busen,
Rindust wereb pölbodesse,	Von dem Busen auf die Knie,
Pölbust wereb warbodesse.	15 Von den Knieen zu den Behen.
Sealt sai wenna weski peale	So zur Mühle meines Stuhls
Minno waese silma wetta,	Strömt der Augenstrom der Ar-
	men,
Minno waese waeba wetta.	Strömt der Strom des Wehs
	der Armen.

## 45. Klage um den verlorenen Bruder.

Einige Ähnlichkeit hat ein finnisches Lied bei Lönnrot, Rantelatar III, 208. Von der zärtlichen Liebe der Schwester für den Bruder zeugen viele Lieder; vgl. Abthl. I Nr. 4. Ebstnische Gräber am Ufer des Meers, wie Z. 112 ff., werden sonst nicht erwähnt, s. Bunge u. Pauder, Archiv für die Gesch. Liv-, Esth- u. Curlands, Bb. VI, 91.

Mul olli welli antud lõt-	Ward dem Krieg geweiht mein
ta,	Bruder,
Lippu alla limitetu,	An das Banner angefesselt,
Wäe ulka wärwitetu	Unter's Kriegsheer angeworben.
Sealt ei sanud lõnumida.	Keine Kunde kam von dannen.
Ilma ikkes iggatsedes,	<sup>5</sup> Weinte sehnsuchtsvoll der Vater,
Murre murdis emä mele,	Brach der Mutter Sinn die
	Sorge,
Kurbtus kurnas lõssara.	Behrte der Schmerz am Schwe-
	sterlein.
Käidi kolmkord otsimaies,	Dreimal ging man aus zu su-
	chen,
Kolmkord kaugel kulemaies.	Dreimal fort auf ferne Rund-
	schaft.
Ilma läks poiga otsimaie,	<sup>10</sup> Suchen ging den Sohn der Va-
	ter,
Emä noorta nõudemaie,	Forscht die Mutter nach dem
	Jüngling,
Õdde õrna õikamaie:	Schluchzt die Schwester nach
	dem zarten:



Kus mo welli jädanesfa,      Wo ist blieben, wo mein Bruder,  
Kus mo kallis kaddunesfa?      Wo verloren ward mein Theu-  
rer?

Kas ehk aeti āmariku,      15 Ward gedrängt er in die Dämm-  
rung,

Wai tappeti tapperilla,      Oder von der Art getödtet,  
Mõrtsuk-mõega mõllufela?      Als die Schwerter mörderisch  
schlugen?

Sāng olli featud, laud olli      Lud das Lager, lud der Bord ein,  
kaetud,

Wõeras roga laua peala.      Auf dem Bord ein Gastgebot  
auch.

Odime kolm kolmapāwa,      20 Harrten wir drei der Mitte-  
wochen,

Odime nelli neljapāwa,      Harrten wir vier der Donners-  
tage,

Odime wiis redeed:      Harrten wir fünf der Freitag'  
ihrer:

Ei tulnud koddu ei ked-     kehrte doch Keins nach Haus  
dagi!      zurück!

Seal tulli issa ikkeni,     kehrte dann der Vater wei-  
nend,

Silmad tursfund tumedad:      25 Dunkel die gedrunghnen Augen:  
Issa ei leidnud poegada!      Hatt' ihn der Vater nicht ge-  
funden!

Ema olli elde otsimaies,      Suchte die Mutter noch, die  
milde,

Kaugel kõrbes kõndimaies,      Wallte weit um in der Büste,  
Laial lanel leinamaies.      Trauervoll im fernen Forste.

Sāng olli featud, laud olli      30 Lud das Lager, lud der Bord ein,  
kaetud,

Wõeras roga laua peala.      Auf dem Bord ein Gastgebot  
auch.

Odime kolm kolmapāwa,      Harrten wir drei der Mitte-  
wochen,

Odime nelli neljapāwa,      Harrten wir vier der Donners-  
tage,

Odime wiis redeed:      Harrten wir fünf der Freitag'  
ihrer:

Ei tulnud koddu ei ked- 35 Rehrte doch Reins nach Haus  
dagi! zurück!

Seal tulli emā nutto pil- lil,	Rehrte dann die Mutter jam- mernd,
Murre melel murdelikkul:	Sorg' im Sinne, dem gebrochenen:
Eide arm ei leidnud poega,	Hatt' ihn der Mutter Herz nicht funden,
Tulli nuttesfa kodduje!	Rehrte heim nach Hause weinend!
Sõssar läks welli otsimaie, 40	Suchen den Bruder ging die Schwester,
Sõbra filma nõudemaie.	Forschen nach des Freundes Auge.
Säng olli seatud, laud olli kaetud,	Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala.	Auf dem Bord ein Gastgebet auch.
Odime kolm kolmapäwa,	Harrten wir drei der Mitte- wochen,
Odime nelli neljapäwa,	45 Harrten wir vier der Donners- tage,
Odime wiis redeed:	Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:
Ei tulnud koddu keddagi!	Rehrte doch Reins nach Haus zurück!

Sõssar tulli kurtes kodduje,	Rehrte schmerzvoll heim die Schwester,
Nuttes nurme nurka möda:	Weinend an des Ufers Rainen:
Welli jäi alles leidmata,	50 Ungefunen blieb der Bruder,
Welle jälgid teadamata!	Unerspäht des Bruders Spu- ren!
Läksin ma isse otsimaie,	Ging ich selbst nun aus zu su- chen,
Möda maida nõudemaie,	Selbst die Land' entlang zu for- schen,
Möda fari sõudemaie,	Längs den Holmen hin zu ru- dern,
Kus mo welli jädanesfa,	55 Wo geblieben sei mein Bruder,
Kus mo kallis kaddunesfa.	Wo verloren ward mein Theurer.

Kolmkord käisin kessa mö-  
da,

Pikka põllu peenderida,

Laante möda laggedaida,

Saarte möda laggedaida,

Räggastikku reddu-paika,

Põelastikku pakku-paika,

Warikuida warju-paika.

Odeti kolm kolmapäwa,

Odeti nelli neljapäwa,

Odeti wiis redeed:

Ei tulnud koddu keddagi!

Seal ma tullin üksinesa,  
Tuhmis filmis tuskanesla:

Ei leidnud ma welle kusla-  
gil!

Ütlin seal armsa eidele:

Waña emä, kütši ku leiba;

Lähme ütten otsimaie,  
Möda maida rändamaie,  
Möda kõrbe kulamaie,  
Kus me'e welli jädanesla,  
Kus me'e poiga kaddunesla,

Kas on kallis kõrbe kauno,  
Wai on willets wette wau-  
no,

Dreimal lief ich längs dem Brach-  
feld,

Längs des räum'gen Afers  
Nainen,

Durch die Eben, durch die  
lichten,

60 Durch die Holme, durch die  
dichten,

Durch des Dichts Rettungs-  
räume,

Des Gestrüppes Zufluchts-  
räume,

Der Gehölze Schattenräume.

Harrete man drei der Mitte-  
wochen,

65 Harrete man vier der Donners-  
tage,

Harrete man fünf der Freitag'  
auch:

Rehrte doch Keins nach Haus  
zurück!

Rehrte heim ich dann alleine,  
Trauernd, trüb der Augen Schei-  
ne:

70 Hatte den Bruder nirgend fun-  
den!

Drauf zur süßen Mutter sagt'  
ich:

Alte Mutter, back eines Monns  
Brot;

Gehn zusammen wir zu suchen,  
Um die Land' entlang zu wallen,  
75 Um die Wüsten auszuforschen,  
Wo geblieben unser Bruder,  
Wo verloren sich unser Söhn-  
lein,

Ob er verloren in der Wüste,  
In der Fluth sein Unglück  
büßte,

Wai kas same leidamaie!	80 Ober wir ihn finden werden!
Läkfime, läkfime otlimaie,	Gingen wir, gingen wir hin zu suchen,
Köndfime, köndfime kula- maie,	Wanderten, wanderten weit zu forschen,
Mada möda, merda möda,	Land' entlang, entlang die Meere,
Läbbi linna, läbbi külla, Kurresare kuñingale.	Durch die Städte, durch die Dörfer, 85 Bis zum König des Eilands Desel.
Seal leidfime welle, kus oli	Wir fanden den Bruder, da war er
Wessi wäljal, laene langil Marru-wattus wangisla!	Auf der Fluth, im Wogenfalle, Von des Sturmes Schaum ge- fangen!
Su olli soda söudemaies, Jallad perwi pöramaies, Käed kõntsa kündemaies.	Ruderte der Mund im Moore, 90 Stießen vom Gestad die Füße, Schlugen in den Schlamm die Hände.
Läkfime jõe weert merrele,	Wir am Flußrand vor zum Meere,
Tõukfime tahha Some filla,	Drangen durch der Finnen Brü- cke,
Põhja põllu peenderilla. Suile järgi süggisella	Auf des Nordens Aderraine. 95 Durch den Sommer, dann im Herbste
Welli olli alles wessilda,	War im Wasser noch der Bru- der,
Käed laia laenedella, Su olli somust söudemaies,	Seine Händ' auf weiten Wellen, Schiffte noch sein Mund durch Schuppen,
Silmad filko püdemaies.	Fingen Ström'ling' ein die Au- gen.
Ota, ota, anna aega, Waña issa, wibi sa! Kül saan järrel kulamaie,	100 Harre, harre, gönne Zeit mir, Alter Vater, faß Geduld! Will ich es doch wohl erfor- schen,
Minkülla jäi mo welli seie, Some söude wessinalle,	Wie mein Bruder hier geblieben, Hier auf Finnlands Rudersfluthee,

Ria laia laenedella.	105 Auf den weiten Wellen Rigas.
Welle warju, waimo kujju,	Bruders Schatten, Schein- gebilde,
Akka kostma küssijale!	Ordne du dem Frager Antwort!
Enne kui welli wastust andis,	Eh der Bruder Antwort hatte,
Waña issa löppes tele,	Starb der alte Vater wandernd,
Ema eitis ingekesta,	110 Gab ihren Geist die Mutter auf,
Sõssar suigus filma wela.	Schlummert' ein die Schwester weinend.
Wañemaida mahha matsin,	Grub ich die Eltern ein am Strande,
Waggudesla waggad katlin,	Barg die Frommen unter'm Sande,
Kus nad welle ealta kuul-	Wo sie des Bruders Stimme
wad,	lauschen,
Õfel welle warju nāwad:	115 Nachts des Bruders Schatten schauen:
Laante suusta mätta kõrwa	In des Nasens Ohr aus Wel- lenmund
Armo meled aurawad.	Senden Liebesfinne Hauche.

---

## 46. Der Verhöhten Klage.

Verwandt ist ein finnisches Lied bei Wolff, Hausschatz d. Volks-  
poesie, S. 125.

Das 3. 4 erwähnte Krummholz ist ein Haupttheil des zum ehst-  
nischen und russischen Anspann Gehörigen.

### II.

Mis se Jummal minda lo- nud	Was hat Gott mich werden lassen
Alla ilma albaks lapsleks, Peale ilma pea teukse! Eks woind lua loga puuk- se,	In der Welt ein elend Kindlein, Vor der Welt so früh zum Hohne! Konnt' ich nicht ein Krumm- holz werden,
Isfal' härja ikkeekse,	5 Nicht ein Joch des Vaters Far- ren,
Wennale tarka tarbispu- da,	Nicht ein brauchbar Holz dem Bruder,
Öele ölle kubbukse,	Eine Strähne Stroh der Schwe- ster,
Emmale alla istmeekse?	Nicht ein sanfter Sitz der Mut- ter?
Ohk minna waene alba lapsi! Keik minno tukka tulenekse, Keik minno lakka langeneks!	10 Ach ich arm und elend Kindlein, Wehn in Lüft' all' meine Locken, Fallen all' die Flechten nieder!
„Lögem sedda, se o islata, Lögem sedda, se o emmata!	„Schlaget diese, die ohn' Vater, Schlaget diese, die ohn' Mutter!

Sellel polle isfa ilmasagi,  
Emma ilma tullesagi.  
Sedda on teinud tedrekes-  
fed,  
Wannad warresfed munne-  
nud“.

Fand auf Erden keinen Vater,  
15 Kam zur Welt sie, keine Mutter.  
Ist gebracht von einem Virl-  
huhn,  
Ist gelegt von alten Krähen“.

Minna agga moistsin, kost-  
sin wasto:  
Mul on isfa ilmasagi,  
Emma ilma tullesagi.  
Ei polle teinud tedrekesfed,  
Wannad warresfed munne-  
nud.

Ich doch verstand es, sprach  
dagegen:  
Fand auf Erden meinen Vater,  
20 Kam zur Welt ich, meine Mutter.  
Bin gebracht von keinem Virl-  
huhn,  
Nicht gelegt von alten Krähen.

Kus on nurka, seal minna  
nuttan,  
Kus on warjo, seal minna  
watan,  
Kus on seina, seal minna  
seisan.

Wo ein Winkel, dorten wein'  
ich,  
Wo ein Schirm ist, dorten schau'  
ich,  
25 Wo eine Wand ist, dorten weil'  
ich.

**B.**

Kus on kurbade koddona,  
Kus on albade asfeme,  
Waeste laste warjopaika?  
Kuhho tuli tonud palgi,

Wo der Härmenden Heimath sei,  
Wo der Verlassnen Lagerstatt,  
Wo der Waisenfinder Schirmort?  
Wo der Wind hinwarf den Bal-  
fen,

Wesfiwolas weretanud,  
Saddo seina seifatanud:  
Seal on kurbade koddo-  
na,

30 Wassermogen ihn gewirbelt,  
Schneefall eine Wand geschoben:  
Dort ist der Härmenden Heimath-  
land,

Seal on albade asfeme,  
Waeste laste wihmawarjo!

Dort der Verlassnen Lagerstatt,  
Waisenkindern ein Wetterschirm!

## 47. Schmerz der Trennung.

Die Lieder **N** u. **C**, letzteres älter, stellen sich als eigentümlich, **B** dagegen als unter deutschem Einfluß, wie denn **Z** 21 aus einem bekannten von einem Deutschen verfaßten Liede entlehnt ist, entstanden und neu dar; **Z**. 7—9 sind jedoch aus einem alten Hochzeitsliede aufgenommen. In **N** schildern die **Z**. 24—29 die Empfindungen der zurückgebliebenen Gattin, die in ihrem Herzen ein wundervolles Glück abnt, wo ihr Gatte weilt. Seine Gegenwart zaubert dort ihren Gefühlen nach glänzende Schöpfungen hervor. Oder fürchtet sie etwa seinen Tod? Im Serbischen ersteht an der Stelle eine Kirche, wo die unschuldige Jelisa todt niedersinkt. S. Edermann, Lehrb. der Religionsgesch. u. Myth. IV, Abth. II, 339 f. In **C**, das vielleicht eigentlich ein Hochzeitslied, vergleicht sich die Tochter **Z**. 12 mit einer Hauschlange (pitk-emma, d. h. lange Mutter; Hauschlangen wurden bekanntlich ehemals von den Ebsten sorglich gebegt) und **Z**. 16 mit Ente, Schwan, Krammets- und Trunkelbeere. Aehnlich verwendet man Hühnchen, Ruckuck, Gans, Lerche, Bleier, Fischrogen, Blättchen, Blatträndchen, Zweig, der Zwiebel Same, Theure u. zu schmeichelnder Bezeichnung von Mädchen und Frauen nicht nur, sondern zum großen Theil auch von Jünglingen.

### N.

Wesli winud kalakesle,	Fluthen führten fort den Gatten,
Wesli winud Wenne pole,	Fluthen führten ihn nach Ruß-
	land,
Ogo aiand Harjo pole,	Wasser wogten ihn nach Harrien,
Tuul on winud Turgimale,	Lüft' ihn längst in's Land der
	Türken,



Saddo saatnud Saklamale, 5Thauschwall trug ihn hin nach  
Pilwed pitkad Paideeie! Weite Wolken Weissenstein zu!

Tuul tal wigo terwiksida, Winde, bringt ihm wehend  
Rahhe saatko ramatuida, Schlossen, bringt ihm meine  
Pilwed pitkada iggada, Wolken ihr, ein langes Leben,  
Taewas tarka melekesta, 10Himmel, sende weisen Sinn ihm,  
Suitso sojada sannada, Rauch du, warme Liebesworte,  
Ni mitto terwift temmale! Ihm so viel, so viele Grüße!

Ma'ap sa kuus kuuldak- Werd' ihn Monden wohl nicht  
feni, hören,  
Näddalas ei nähjakseni! Wochen durch nicht schauen dür-  
fen!  
Mitto ööd ühhes magga- 15Neben ihm schlief wie viel Nacht'  
fin, ich,  
Mitto kuud ollen kube lap- Nacht' am Mantel wie viel Mon-  
pind, den,  
Mitto päwa peada otsind! Kraute den Kopf ihm wie viel  
Tage!

Mitto metša meie wah- Zwischen uns wie viel der For-  
hela? sten?  
Tuhhat metša meie wah- Zwischen uns stehn tausend For-  
hela. sten.  
Mitto pitka pihlakada, 20Wie viel alter Ebereschen,  
Mitto õiget ounapuda? Wie viel edler Apfelbäume?  
Sadda pitka pihlakada, Hundert alter Ebereschen,  
Kümme õiget ounapuda! Zehen edler Apfelbäume!

Kus ta hoosta hüppitelle, Wo er läßt sein Rößchen sprin-  
gen,  
Siinna howi hüppitelle! 25Dahin springt ein Hof behende!  
Kus ta hoosta tantsitelle, Wo er läßt sein Rößchen tänzeln,  
Siinna talli tantsitelle! Dahin tänzelt eine Stallung!  
Kus ta hoosta keritelle, Wo er läßt sein Rößchen frei-  
sen,

Siñña keritab kirriko!

Dahin freist es eine Kirche!

Jummal ta jures magga- 30 Gott mag selbst ihm ruhn zur  
go! Seite!

Ei sa minna maggama, Ich kann ihm nicht ruhn zur Seite,  
Ei sa armas andma kätta! Lieb ihm, nicht die Rechte reichen!

B.

Kule, minno kulla loom, Hör es, du mein hold Ge-  
schöpf,

Moista, minno marja meel! Merk es, du mein Beerenherz!  
Ärra laid sinna minnusta, Lenken mußttest du von mir,  
Mahha jäin minna sinnusta, Harren mußt' ich hier nach dir.  
Sa laid woöra made lisse, 5 Lenktest du nach fernen Landen,  
Ma jäin kurja saksa alla! Harrt' ich unter schlimmem Her-  
ren!

Kül olli halle andeminne Wohl war's herbe hinzugeben  
Ja läila lähhetaminne, Und verlegend zu entlassen,  
Törges tele-tösteminne! Widrig auf den Weg zu senden!

Kül olled meles mitto korda, 10 Bist gar oft mir im Gemüthe,  
Süddames olled süeslagi. Hier im Herzen, wann ich esse.  
Sinno näggo minno eesla, Immer ist vor mir dein Antlitz,  
Minno näggo sinno eesla! Immer ist vor dir mein Antlitz!  
Millal ellad ühtefame, Treffen je sich traute Theuern,  
Ellad ühte, kullad kokko? 15 Traut die Theuern, lieb die  
Lieben?

Ellad ühte heinamale, Traut die Theuern in dem Thale,  
Kullad kokko koppelisse, Lieb die Lieben bei der Linde,  
Jöekaldas, kasteheinas, An dem Ufer, in dem Thaugras,  
Sinnililles, liwarukkis? Unter Blumen in den Saaten?

Taewarigis paradifis, 20 In des Himmels Paradiese,  
Sure isla rohhoaias, In des großen Vaters Garten  
Seäl me wimaks ühtefame, Treffen wir uns endlich wieder,  
Iggawest ellama jäme! Leben ewig mit einander!



## 48. In Noth und Sorgen.

In A, aus Jerwen, ist die Z. 11 aus einer meist stimmenden wierländischen Fassung eingeschaltet. C ist das Lied eines veralteten Mädchens und erinnert an Griechisches. Zu D vgl. Nr. 44 A.

### A.

Oh sedda endinist elloda,  
Kaunist kasfo-pölwekesta,  
Mis olli enne minnula!  
Kül lain lüa kögisfagi,  
Salla lüa saunasfagi,  
Nurme lüa nurgasfana,  
Weel ennam ello toasfa?

O des ehemal'gen Lebens,  
Dieses goldnen Glückszustandes,  
Welcher einstens mir eigen war!  
Aß ich satt auch in der Küche,  
Aß ich heimlich auch im Bade,  
Aß im Feld an einer Ecke,  
Wohl in der Wohnung Stube  
mehr!

Nüüd on kurri sakfa pölli,  
Walli wanna herra pölli,

Nun ein schlimmer Herr mein  
Schicksal,  
Strenger Herrschaft Hand mein  
Schicksal;

Õela isfanda pölli:

(Nüüd saab nutta nurgasfana,) (Nun muß weinen ich im Winkel,)  
Kül nüüd saan nutta kögisfagi,  
Hallitseda ahjo eesfa,  
Salla nutta saunasfagi,  
Weel ennam ello toasfe!

10 Mürrisch ein Meister ist mein  
Schicksal,

(Nun muß weinen ich im Winkel,) Weinen ich auch in der Küche,  
Schmierzlich ächzen vor dem Ofen,  
Heimlich weinen in dem Bade,  
15 Wohl in der Wohnung Stube  
mehr!

B.

Lesse naese luggu.  
Minna waene leske naene!  
Ärra mind toast aeti,  
Toasta, toa eesta,  
Wärrawasta, wainiulta!

Der Wittwe Lied.  
Ich verarmt elende Wittwe!  
Bin vertrieben aus dem Zimmer,  
Aus dem Zimmer, aus dem  
Vorraum,  
Aus dem Thormweg, aus der  
Aue!

Nenda waene leske naene,  
Kui se wälli aiata;  
Keik lambad sisse laofid,

5 So verarmet ist die Wittwe,  
Wie dies Feld, das ohne Hag;  
All' die Schafe, sie schlüpften  
durch,

Karri sisse kallutelleb,  
Orrakselle käiwad:  
Orraksida otsimaie,  
Keiki nabro katsumaie!  
Nenda alwa orjakenne,  
Kui se tubba kattukseta,

Drängt sich dicht hinein die Herde,  
Gehen auf den grünen Roggen:  
10 Abzurupfen grünen Roggen,  
Anzurühren alle Schober!  
So verachtet ist die Dienstmagd,  
Wie dies Zimmer, welches dach-  
los,

Kui wihmad peäle wibbu-  
wad,  
Kui laiud peäle laiawad!

Wann darauf der Regen rau-  
schet,  
15 Drauf die Schauer nieder-  
schauern!

C.

Tulleb agga önnisöhtu-  
kenne,  
Pühhapäine päiwakenne,  
Keik marjad maggama läh-  
wad:

Wann der Abend wonnig naht,  
Feiertäglich naht der Festtag,  
Gehn die Beeren all' zu Bette:

Isa lähhäb wanna emmaga,  
Wend lähhäb nore norikuga,  
Ödde lähhäb omma mohhega.  
Minna agga nuttes nurga  
pole,

Vater mit der alten Mutter,  
5 Bruder mit der blühnden Gattin,  
Schwester mit dem Ehgemahl.  
Ich nur wende zum Winkel  
weinend,

Tükkes tühja lāngi pole,	Mißgelaunt zum leeren Lager,
Keran filmad, leian seina,	Wend' ein Auge, finde Wand nur,
Keran külje, leian külma:	<sup>10</sup> Rehre seitwärts, finde Kälte,
Keik on külmad küljelauad!	Sind all' kalt die Seitenbretter!
Tulleks surma, ma surreksin,	Käme der Tod, ich stürbe gern,
Tulleks katko, ma kauksin!	Käme die Pest, verginge gern!

---

D.

Leppasta lehhed lähewad,	Von der Erle fliehn die Blät-
	ter,
Kasfesta lehhed kauwad,	Von der Birke wehn die Blät-
	ter,
Allanewad hawedesta,	Fallen nieder von den Espen,
Taggenewad tammedesta,	Irren abwärts von den Eichen,
Wärrisewad wahterasta;	<sup>5</sup> Rauschen von den Rüstern nie-
	der;
Käbbi kukkus kuuskedesta!	Von den Föhren fiel die Rinde!
Ei minno piddo parrane,	Nicht ist mein Geschick ein
	mildres,
Ei minno ello üllene,	Nicht mein Leben ein linderes,
Wähene ei waewa päwad!	Minder nicht meiner Mühen
	Tage!
Oh sedda ennista elloda,	<sup>10</sup> O des ehemal'gen Lebens,
Kallist kasopölwekesta,	O des goldnen Glückszustandes,
Kui sain särgilla karrata,	Als ich durst' im Hemdchen
	hüpfen,
Linnasel sain lippadelle,	In dem Rinnenzeuge laufen,
Uddusel sain ogadelle,	In den Nebelärmeln schwäßen,
Toimesel sain toita peada,	<sup>15</sup> In den härnen das Haupt er-
	halten,
Labbasel sain lasta jalga!	In dem Schlichtlein die Füße
	schwenken!

---

G.

Ma waene murre Marreta,  
Leina hole linnokenne!  
Ma istun murre mäela,  
Hole kaewo kaldaalla,  
Murre mütsike peas,

Hole pölleke ees!

Su laulab, südda murret-  
leb,  
Silmad wetta weretawad,  
Kulmud wetta kukkutawad,  
Palled laneta lasfewad!

Kuft on murre mulle tulnud,  
Holi lapfile uiunud,

Leina liugend tütterille,  
Kahjo kallanud kannale?

Mullo jöin murre karrika,

Tunnamullo hole tobi,

Tännawo söin leina leiwa,  
Leina leiwa, kahjo kakko.

Mis maklab minno mur-  
regi,

Kaua hole kandeminne,

Lehhekesse leinaminne:  
Kui ep mo isfa murretse,

Kui ep mo emma murretse,

Wennad kakli kañna hoolta!

Ach ich arme Sorgenmarget,  
Trauervollen Kummers Vöglein!  
Auf der Sorge Hügel sitz' ich,  
An des Kummerbornes Ufer,  
Auf dem Haupt der Sorge Häub-  
chen,

Umgeschürzt des Kummers  
Schürze!

Singt der Mund auch, sorgt das  
Herze,

Bäche thauen aus den Augen,  
Bäche träufeln von den Brauen,  
Fluthen fließen von den Wangen!

Woher mir die Sorg' ist worden,  
Kummer schwimmend kam dem  
Kinde,

Angetrieben der Tochter Trauer,  
Angehaucht Verlust das Hühn-  
chen?

Firn trank ich der Sorge Be-  
cher,

Früher noch den Kelch des Kum-  
mers,

Heuer aß ich Trauerbrode,  
Trauerbrode, Verlustes Laibe.

Aber was frommt all mein  
Sorgen,

Dieses Kummers dauernd Dul-  
den

Und des Blättchens ew'ge Trauer:  
Wenn nicht will mein Vater  
sorgen,

Wenn nicht will die Mutter  
sorgen,

Nichts die beiden Brüder küm-  
mert!

## **Liedes Lust und Leid.**



**G**esang und Dichtung fließen dem Ehsten in der Ausübung sowohl, als in der Vorstellung noch zusammen. Der Gesang für sich ist sehr unvollkommen und mit geringen Ausnahmen wenig mehr, als ein tactmäßiges, innerhalb weniger Töne auf- und absteigendes Hersagen der Lieder, s. z. B. Schlegel a. a. O. I, Beil. zu S. 176. Doch besitzen nach Kreutzwald die pleskautischen Ehsten freiere und wechselndere Gesangsweisen. Was der Ehste von seinem Gesange rühmt, gilt darum, wie auf dieser Entwicklungsstufe gewöhnlich, vielmehr von der Dichtung, und soviel mindestens ist gewiß, daß ihr die Kunst und Neigung des Volkes ehemals sehr entschieden zugewandt gewesen. Dies bezeugen nicht nur die bessern der bis auf uns gekommenen Lieder, sondern insbesondere auch die früher häufiger, jetzt nur hin und wieder hervortretende Geschicklichkeit, bei geeigneten Anlässen ein Lied aus dem Stegreife zu dichten, welches, wie Ohrenzeugen versichern, nicht selten ein wohlgelungenes war. Daß die hier aufgenommenen Lieder finnischen im Allgemeinen verwandt sind, zeigt die Vergleichung mit Lönnrot, Kantele II, 1 ff., und Kanteletar I, 4 ff., II, 278 ff.; doch scheint mir, daß die vorzüglichern unter ihnen, wie minder beschwert von den Banden des Hergebrachten, die Flügel frischer regen, als viele andere ehstnische und finnische Lieder. Zu vergleichen sind hier noch die Lieder Abth. I, Nr. 24 u. 25.

---

## 49. Das Erbtheil der Sängerin.

In laulma (singen) fällt dem Ebsten der Begriff des Singens und Dichtens zusammen; für das Dichten für sich fehlt ihm das Wort, falls es nicht luletama ist, von lulema, meinen. Weretama, der Form und wohl dem Begriffe nach zunächst zu werema, buchstabiren, weer, Sylbe (nach A. Knüpfner), gehörig, scheint mir das tactmäßige Hersagen der Verse, das Scandiren, das auch im Ebstnischen vom Gesange verschieden ist, zu bezeichnen.

Kust sai lauliko minnusta,  
Luletaja tütterista,  
Weretaja wendadesta?

Wie zur Sängerin ich worden,  
Eine Dichterin die Tochter,  
Eine Sängerin vor den Brüdern?

Eit käind pulmisla monnesla,

Mütterchen war auf mancher Hochzeit,

Söitis laeasla laiasla,  
Wieskümnes widawasla,  
Tuhhandlesla todawasla,

5 Fuhr in hundert Brautgesolgen,  
Fuhr mit funfzig Heimgeführten,  
Traun mit tausend Heimgetrag-

Saddandesla ladawasla,

Traun mit hundert Heimgehol-

Kandis mind agga kafas-lana,

10 Immer trug sie mich doch mit sich,

Piddas pölle paeludesla,

Schlang mich in der Schürze Bänder,

Hoidis kue hölmaslana.

Schüßte mich im Schooß des Kleides.

Sõi isfe eidekenne,  
Sõi isfe, lõtis minda,  
Joi isfe, jotis minda,

Sõtis lõdiko käesta,

Jotis jodiko süllesta,

Pillipuhja pekerista,

Kafanaese kaõno seesta.  
Sest sai lauliko minnusta,  
Luletaja tütterista,  
Weretaja wendadesta.

Laulik on minno islake,  
Laulik on minno emmake,  
Laulik lapsel kigutaja,  
Luletajad wennad nored,  
Weretajad wennanaesed.  
Laulik peab minnuftki sa-  
ma,

Luletaja tütterista,  
Weretaja wendadesta.

Selber aß sie, meine Mutter,  
Selber aß sie, äßte mich auch,  
Selber trank sie, trankte mich  
auch,

15 Neßt' aus des Essenden Händen  
mich,

Tränkt' aus des Trinkenden  
Schooße mich,

Aus des Dudelsackbläfers Be-  
cher,

Aus der Hochzeitsängerin Kanne.

So bin Sängerin ich worden,

20 Eine Dichterin die Tochter,

Eine Sängerin vor den Brü-  
dern.

Sänger ist auch mein Väterchen,

Sängerin auch mein Mütterchen,

Sängerin des Kindes Säugerin,

25 Dichter sind die jungen Brüder,

Sängerinnen der Brüder Frauen.

Sängerin werd' ich auch wer-  
den,

Eine Dichterin die Tochter,

Eine Sängerin vor den Brü-  
dern.

## 50. Die Entstehung des Gesanges.

Die Vergleichung des Dichtens mit dem Weben und Spinnen ist den Esten eben so geläufig wie andern Völkern und insbesondere auch den Finnen.

**N** 3. 9. „Des Frühroths Schulhaus“ deutet wohl auf das Erwachen des Vogelgesanges am Morgen. **E** 3. 19. „Unne Ukkud“ hier, scheint es, Name schützender Hausgeister; vgl. Abth. I Nr. 16 und Verhdl. d. g. Estn. Gesellsch. II, Hft. 3, 45 ff. Die Schwebe, Wippe (3. 6 u. 11) ist die bei den Esten gewöhnliche Kinderwiege, die an einer schwanken Stange an der Zimmerdecke befestigt ist. **D** 3. 14 scheint mit Schmid der Dichter, finn. laulanseppä, altn. liodhasmidhr, abd. scof, bezeichnet zu sein. Dies Lied hat eine liebliche Melodie.

### **N.**

Kuulge, kuulge, kulla sak-	Höret, höret, goldne Herrschaft!
lad!	
Kus mo laulu luggud lodi,	Wo mir Liederweisen wurden,
Sõña-lõuded sünnitati,	Mir der Worte Ruder wurden,
Kele-keerdud kerutati.	Klanggespinnst gesponnen wurde.
Kedder olli keskel kehwa	Stand die Spill' in dürst'ger
kambris,	Stube,
Takko konal Tara tarres,	Voll der Waden in Tara's
	Wohnung,
Lõnga lõime Loja lätteil,	Garn des Aufzugs am Quell
	des Schöpfers,
Teine Marja wärrawal,	An Maria's Thor zum andern,

Kolmas koidu koli-koeas.	In des Frühroths Schulhaus drittens.
Illus olli wõite wõttijale,	10 Werth der Gewinn — der Neh- menden,
Eie keña kedrajale.	Fein der Faden — der Spinnen- den.

---

**B.**

Kui ma akkan laulemaie, Laulemaie, lulemaie: Siis jääb kubjas kulemaie,	Wann zu singen ich beginne, Wann zu singen, wann zu klingen: Tritt der Frohnvogt vor zu hö- ren,
Wisi walda watamaie, Saklad serwi seilemaie,	Fünf Gebiete vor zu lauschen, 5 Seitwärts steht die Herrschaft harrend,
Iffandad eemalt waatma. Sõnad pannakse tähhele, Laulud lastaks kirjutada, Pistetakse pibelie, Rapfitakse ramatuie.	Fernher lauschen mir die Meister. Werden wohl gemerkt die Worte, Läßt man auf die Lieder zeichnen, In die Bibel ein sie stecken, 10 In ein Büchlein ein sie frißeln.
Siis ma kulen ütlewada: Se 'polle tüttar teinud tõda, Se 'polle waene näinud waewa,	Darauf höre denn ich sagen: Dieses Kind kennt keine Arbeit, Waise, kennt sie keine Mühe,
Seep on seadnud sõnuida, Pannud pari palweheida.	Diese hat gewoben Worte, 15 Paarend eingereiht Reime.
Miña mõistan, wasta kosten: Kuulge, kuulge, saklad sured, Andke aega, mo islandad, Ülles ma ütlen selle paiga, Kus ma seadassin sõnuda, Pañin pari palweheida.	Ich versteh' es, ich entgegne: Höret, höret, hohe Herrschaft, Gebet Zeit mir, meine Meister, Euch den Ort anzeigen will ich, 20 Wo die Wort' ich mir gewoben, Paarend eingereiht Reime.
Kõlla al ma kündelissen, Arrula ma aastacsfin, Luhhas logu wõttelefin,	Dorten unter'm Dorfe pflügt' ich, Eggt' ich oft im harten Acker, Sammelt' oft die Mahd der Mat- ten,
Lõikufel lood lõklutin.	25 Streifte die Erde bei der Ernte.

Koddo kangast ma kuddusin :	Heim, da wirft' ich mein Gewehr :
Käed mul kangasta kuddusid,	Wirften das Geweh die Hände,
Sörmed nisi nikkutafid,	Rückten fest den Ramm die Finger,
Jallad sukfi taallanesid;	Traten auf den Tritt die Füße;
Su mul seadilis lõheda,	30 Doch mein Mund, der wob die
	Worte,
Päsi pari palweheida.	Reichte paarend ein die Reine.

C.

Kult ma laulo lahhutafin,	Wo ich lösete die Lieder,
Loowisifi lomafin,	Sinnend schuf des Sanges Wei-
	sen,
Sõna sõnasta sõlmifin,	Wort zusammen wand mit Wor-
	ten,
Äido ajusta arrotin?	Dem Gehirn entböh Gedanken?
Eit mind kätkis kigutades,	5 Als mich meine Mutter wiegte,
Wibbo-ridwa wibutades,	An der Schwebe Stange schau-
	felard,
Suigutas mind laulo-suga	Lullte sie mit Liedesmaunde
Keña loga maggamaie.	Mich mit schönem Sang in
	Schlummer.
Uñe-ukkud kätki ümber,	Traumeselfen um die Wiege,
Suigutajad lāngi-lambas,	10 Lullend in des Lagers Ständer,
Uino-wahhid wibbo-win-	Schlummerwacht beim Schwung
nas,	der Schwebe,
Kollutafid eide laulo,	Kräftigten das Lied der Mutter,
Senni kui waus südda-	Daß es durch in's Herz ge-
mesle,	drungen,
Salla põldu iddanema.	Im verborgnen Grund zu feimen.
Kui karja-poisiiks ma kas-	15 Bald zum Hirtenbuben wuchs
wafin,	ich,
Asja-ajajaks weñifin.	Laugte zum Geschäftsbetreiber.
Sadeti mind karja saatma,	Hüthen hieß man mich die Herde,
Lehmi oidma leppikusle,	Warten Färßen unter Erlen,
Karja kaitsma kasikusle,	Hegen Herden unter Birken,
Wassikaid warikus warjama.	20 Wahren in der Waldung Kälber.

Linnud libbeda kelega	Vöglein von geschmeid'ger Zunge
Kandsid laulo nokka otlas:	Trugen Schall im spitzen Schna- bel:
Laulo-räästas räggastikkus, Pessilinnud põefastikkus, Päfokeseid päwa paistel,	Singebroffel im Dornesträuch, Nistevögel im Nußesträuch, 25 Schwälbchen in dem Schein der Sonne,
Wärblased kattuse warjula.	Spazien unter des Daches Schirm.
Igamehhel oma wisi Lodud luggu lustiline: Lõukefel lõritelles, Künni-linnul lõkfatelles! Tule oog tõi teised wisiid:	Jeglichem nach jedes Weise Ward ein Lied der Lust verliehen: Verge tiriliret Lieder, 30 Nachtigall, sie schmettrrt Schläge! Andre Weisen bot der Wind- hauch:
Wihmawillet mul pilwesta, Merrelt wirwendawa wisi, Laenetest lahingi luggu.	Regenrauschen mir vom Gewölk, Aus dem Meere Murrelweisen, Aus den Wogen Schall der Schlachten.
Tulispask a'as passunada, Torropilli lane-ladwad.	35 Sturmwind stieß in die Posaune, In die Sackpfeif' Walbung- wipfel.
Nende laulo-meeste luggu Ärratas mind koggemata, Ajjas semet iddanema,	Solcher Sangesmänner Lieder Wecteten mich unversehens, Brachten bald die Saat zum Reimen,
Mis ni kaua põua põllus Kasteetta magganenud. Siis ma warmalt nokka westsin, Laulo-luggu allustasin, Reggewärli weretafin. Künnil, aastel, logo wöttes	40 Die so lang im dürren Acker Ohne Thau geschlummert hatte. Schnelle schärft' ich da den Schna- bel, Ließ des Liedes Klänge schallen, Ließ der Reime Reihen wallen. 45 Pflügend, eggend, Schwaden sammelnd
Oma laulo lõkfatellin!	Schlug ich an die eignen Lieder!
Loga ühhes ülles kaswin,	Mit dem Sang zumal erwuchs ich,

Saime mehhöks me' mölle-	Wir sind beide Männer wor-
mad,	den,
Saime peijuks penikeseks,	Freier worden, feingestaltet,
Neio kōrwa kostemaio.	50 Uns der Maid an's Ohr zu schmiegen.

D.

Luggu, luggu meista löp-	Lassen, lassen will von uns das
penesfe,	Lied schon,
Tōine armas alganese.	Angehn will ein andres liebes.
Kas om kuldne wai tiñane?	Ist es golden oder zinnern?
Waña olli kulda keruline:	Goldgewoben war das alte:
Kuis wastene saab ollema?	5 Wie doch wird das neue wer- den?

Wōttan tükki tulesta,	Lang' ein Stück ich aus dem Sturme,
Tōise pikka pilwesta,	Aus der weiten Wolf' ein andres,
Kolmanda wihma saggarast,	Aus der Wetterwolf' ein drittes,
Neljanda päiwa wārrawast,	Aus der Sonne Thor ein viertes,
Wienda taiwa tähtesta?	10 Aus der Sternennau das fünfte?
Olgo need tükkid teistele,	Diese Lieder lass' ich andern,
Sōssarille kassawille;	Würdiger geweihten Schwestern;
Küllap targema tasluwa,	Geben werden sie die weisen,
Sōña no seppa lādanesfa.	Schon der Schmid die Worte schlichten.

Kas olli kele seppal tettü,	15 War die Sprach' ein Werk des Schmides,
Häle äfile zaetu?	Hämmert' er die Stimm' in Essen?
O miño ella neiokest!	O du mein mildes Mägdelein!
Es olle sōña seppal tettü,	Nicht ist das Wort ein Werk des Schmides,
Häle es äfile zaetu.	Nicht gehämmert die Stimm' in Essen.
Häle olle ma oṃa imalt	20 Stimm' erhalten hab' ich von der Mutter,
opnu,	



Kele tadilta tabbanu,

Sõña mo ōma lõssarilt.

Ülles, ülles olgo mul īma  
hinge,

Taiwane mul tadi hinge,

Sõssar Maria rüppesse!

Sprach' empfangen von dem  
Vater,

Worte von der werthen Schwe-  
ster.

Droben, droben sei mir der Mut-  
ter Seele,

Sei mir des Vaters Seel' im  
Himmel,

• In Maria's Schooß die Schwe-  
ster!

Luggu loja kamberehhe,

Sörme islandaja ette!

Koon siis kugi koli poisfi,

Koon kullatse laulo-kas-  
luka;

Siis ma laulan tähtedega,

Kulutan ku kuñinga!

Auf, mein Sang, zum Saal des  
Schöpfers,

Finger ihr, hin vor den Herren!

Dann des Mondes Schüler web'  
ich,

Web' ich einen goldnen Lieder-  
pelz;

• Singe dann mitsammt den Ster-  
nen,

Thue kund des Mondes König!

## 51. Der Singenden Verzagen.

**B**, ein Bruchstück. Ueber Kallewi etc. vgl. Abth. I Nr. 2 u. 15;  
Jutta, die Göttin der Sage, Mähre (ebstn. jut).

### A.

Laulakfin, ei tohhi laul-	Möchte singen, darf nicht sin-
da,	gen,
Kardan koio kulemaie,	Fürchte, daß das Haus es höre,
Sannad wiakse koioje,	Daß man trag' in's Haus die
	Worte,
Pistetakse pibellie,	In die Bibel ein sie stecke,
Rapsitakse ramatuie,	<sup>5</sup> In ein Büchlein ein sie frißle,
Wia koio eide kätte,	Heim sie trage vor die Mutter,
Wia koio tadi kätte.	Heim sie trage vor den Vater.
Siis keik kurjad kukku-	Alsobald stürzt alle Schmä-
tasfe,	hung,
Alwad sannad annetasfe,	Fallen niedre Worte nieder,
Kellel muile kui minnule?	<sup>10</sup> Auf wen anders, als eben mich?
Tütterille waewatselle!	Mich, die unglücksel'ge Tochter!
Keik pean kallis kannatama,	Alles muß ich Edle tragen,
Keik pean waene waigis-	Alles muß ich Arme dulden,
tama,	
Eide kurjad, tadi kurjad	Schmach von der Mutter,
	Schmach vom Vater
Ja waljo wannema kur-	<sup>15</sup> Und die Schmach vom scharfen
jad!	Obern!

Need ma pistan poueeie,  
Waiotan wō wahhele.

Dieses berg' ich in den Busen,  
Grab' es zwischen den Gürtel  
ein.

Mis need noremad loewad,

Was die Jüngerer mir wün-  
schen,

Allumisfed augutawad,  
Tattipattakad pannewad:

Was die Unterordneten feifen,  
20 Was die Schleimtöpf' auf mich  
werfen:

Need käiwad läbbi südda-  
me,

Dieses schneidet durch das Herz  
mir,

Läbbi mo ihho illusa,

Durch den Leib mir, den lieb-  
lichen,

Läbbi kero kingapaela,

Durch das dichtgedrehte Schuh-  
band,

Süsfinusta ümberrikko,

Durch das Unterkleid, das fohl-  
schwarz,

Lummiwalgette käiste.

25 Durch die Ärmel, die weiß wie  
Schnee.

### B.

Kust ma lautan kulla luggu,  
Sölmin sōña öbbe sölmele?  
Kas ehk kulutan Kalewid,  
Õiskan offak'se Ollewid,  
Murran mõnda Wañamuineft,  
Kel olli kandel kullasta,  
Kandle pōhhi öbbe karraft,  
Jutta juukfist kandle keled?  
Olleks mul õrna silma-  
wörku,

Wo mein golden Lied ich löse,  
Worte schling' in Silberschlingen?  
Künd' ich etwa den Kallewi,  
Stürm' ein Stückchen von Ollewi,  
5 Wälsch' etwas von Wannamuine,  
Der von Gold die Harfe hatte,  
Silberblech zum Harfenboden,  
Jutta's Haar zu Harfensaiten?  
Schmückt' ein zarter Augen-  
schleier.

Keña neitli kulmu-rätte:

10 Mich der schönen Maid Stirn-  
tuchlein:

Siis laaks aead awwalikkuks,  
Muistene musta walgeks  
modud!

Sollten sich die Zeiten aufthun,  
Licht der Vorzeit Dunkel däm-  
mern!

## 52. Lied und Leid.

Zu B vgl. Nr. 44 B; zu Z. 10 bemerkt Kreuzwald, die Ebsten nähmen ein Birken- oder Lindenblatt zwischen die Lippen und piffen darauf; mancher thät' es mit viel Geschicklichkeit, und diente es auch zur Begleitung des Gesanges. D wird nach Knüpper in Wierland nicht selten bei Erntefesten gesungen und stimmt zu dem viel ausgeführtern finnischen Liede bei Lönnrot, Kanteletar I, 4 Nr. 5.

### II.

Et lasf' laulan laugo seme,	Laß des Lauches Samen singen,
Sillerdan fibbola seme,	Nich der Zwiebel Samen zwit-
	schern,
Oune seme oiskadelle	Nich des Apfels Samen jauch-
	zen
Muunde semende seasla,	In der andern Samen Menge,
Odra tangude taggana,	5 In der Gerstenkörnlein Grunde,
Kaera keete keskeelle,	In der Haferhüllen Mitte,
Et lasf' laulan laste hul-	Singen in dem Kreis der Kin-
	der,
gas,	
Teen heälta teiste hulgas.	Stimmen an im Kreis der
	Andern.
Kül saan koddo olla kurba,	Heim, da werd' ich schon mich
	härmen,
Koddo kurba, waine wai-	10 Heim mich härmen, Scheue
ko,	schweigen,
Anni alwaste ellada!	Gänslein ich verlassen leben!

Koddo on need kurwa sän-	Heim, da stehn des Harnes
gid,	Lager,
Ahjo ees halledad sängid,	An dem Ofen Heßzelager,
Lee ees on leina sängid,	Hart am Heerd des Trauerns
	Lager,
Tagga nurgas nutto sängid.	15 Tief im Winkel Thränenlager.

Moifas on mönnufad sän-	Stehn im Herrnhaus Wonne-
gid,	lager,
Moifareies römo sängid,	In der Darre Freudenlager,
Hagganikkus armo sängid.	In der Scheure Liebelager.

**B.**

Kes mind kuleb laulemaie,	Wer mich höret, wie ich singe,
Laulemaie, lulemaie,	Wie ich singe, wie ich flinge,
Se ütleb illul ollema,	Saget, daß es sei vor Freude,
Lapse römo rögotama.	Ich des Kindes Frohsinn künde.
Minna kulin, kostfin wasta:	5 Ich vernahm es, ich dagegen:
Ei minna illula laula,	Nein, ich singe nicht vor Freude,
Lapse römo rögotagi.	Künde nicht des Kindes Frohsinn.
Ma laulan läbbi murrede,	Um der Sorgen willen sing'
	ich,
Läbbi hole ogadelle,	Um des Harnes willen ächz' ich,
Läbbi lehhe leinadelle.	10 Auf das Blättchen blasend
	traur' ich.
Su mul lehib laule maie,	Bläst der Mund das Blatt zum
	Sange,
Südda lehib leinamaie:	Bläst das Herz das Blatt zur
	Trauer:
Silmad wetta weretawad,	Von den Augen träufeln Thrä-
	nen,
Palled laneta lasfewad.	Von den Wangen fließen Fluthen.
Weed mul werid filmis-	15 Thränen träufeln von den Au-
tani,	gen,
Silmist werib palleleni,	Von den Augen auf die Wangen,
Pallelt werib kaelaeni,	Von den Wangen auf den Hals
	mir,

Kaelast werib rinnuleni,	Von dem Hals mir auf den Busen,
Rinnult werib rüppejeni,	Von dem Busen in den Schooß mir,
Rüppeft werib pölwileni,	20 Von dem Schooß mir auf die Kniee,
Pölwilt werib särileni, Särilt labba jalgodelle,	Von den Knieen auf die Füße, Von den Füßen auf das Fuß- blatt,
Jalgodelt jo warbaalle, Warbaaft mahha waiofid.	Von dem Fußblatt auf die Zehen, Von den Zehn auf die Erde hin.

Seft laid jöed jookfemaie, 25	Also schwollen an die Ströme,
Hallikad arronemaie,	Strebten Brunnen aus der Erde,
Jöed laid fured Jerwamale,	Daß die Ström' in Jerwen stiegen,
Hallikad Allotahhaie,	Und die Brunnen in Allentacken,
Kaewud kuiwie küllaje	Brunnen im bürren Dorfgeländ
Minno firgo filma weesta,	Von den Thränen mein des Bögleins,
Kulla kulmo tilkeesta,	Von der Fluth der Braun der Goldnen,
Lapse palle lanetesta.	30 Von der Wangenfluth des Kindes.

**C.**

Lauludeft ep kaeta lauda,	Lieder trägt man auf den Tisch nicht,
Ei panda padda tullele.	Thut sie nicht im Topf an's Feuer.
Higgi pannakse paddaje,	Schweiß, den thut man in die Töpfe,
Kätte waewa wagenusfe.	In die Schüsseln Mühn der Hände.
Ennam on murret laulajal,	5 Mehr der Sorge hat der Sänger,
Kui on rehhepeksajal.	Als der Drescher auf der Tenne.
Rehhe peksan, se unnutan,	Tennen dresch' ich, das vergess' ich,
Laulo laulan, teist murretsen.	Lieder sing' ich, Andres sorg' ich.

D.

Laula, laula, suukenne,	Singe, singe, du mein Münd-
Ligu, liño kelekenne,	lein,
Mölgü, marja melekenne,	Zwitschre, du mein Vogelzüng-
Illutse, süddamikenne!	lein,
Kül saad siiski olla waida,	Lieb und lodre, Sinn mein Beer-
Kui saad alla musta mulla	lein!
Walge laudade wahhele,	Wall in Wonne, du mein Herz-
Känna kirsto keskeelle!	lein!
	Dann wohl wirst du schweigen
	müssen,
	Wann du unter schwarzer Erde
	Weilest zwischen weißen Brettern,
	In des schönen Schreines Mit-
	ten!

---

### 53. Der Sängerin Entschuldigung.

---

U 3. 5 ff. geben die Werkzeuge an, deren die Sängerin sich bedient, um verschiedenartige Töne hervorzubringen; des Mundes Feder ist eine mit einem Einschnitt versehene Pöse, des Sanges Blatt ist S. 181 erklärt; das Folgende ist mir unbekannt; kele-kölks bedeutet sonst wohl, was die Zunge in Bewegung zu bringen geeignet ist, eigentlich aber einen hölzernen Klöpfel, der an den Hals der Schweine gehängt wird. Zu B vgl. Abth. I Nr. 24 C.

---

#### . U.

Külla mull' ütleb: kukku,	Sing den Ruckuf, sagt das
kukku!	Dorf mir,
Külla lapsed: laula, laula!	Singe, sing! des Dorfes Kin-
	der.
Mis ma kukkun kurwa lindo,	Was doch jauchz' ich junger
	Vogel,
Wõi mis laulan alwa lapse?	Was doch sing' ich wandend
	Kindlein?
Mul jäänd koddo lude-	Mir blieb heim des Mundes
fulge,	Feder,
Laua peäle laulo-leht,	Auf dem Bord des Sanges
	Blättchen,
Parsiele pajatis-waipa,	Auf dem Heerd des Ründens
	Hülle,
Kersto kappi kele-kölkso.	In dem Korb der Zunge Klö-
	pfel.



Nored mehhed, ellad wēn- nad!	Junge Männer, liebe Brü- der!
Pange ratsud rakkeesfe, Hallid õbbe elmetesfe, Kõrwid karro nahkatesfe,	<sup>10</sup> Schirrt die Renner in die Riemen, In den Silberschnuck die Schecke, In das Bärenvließ das Braun- roß,
Sõura filmad fõrmusesfe,	In die Goldbring' ein das Glas- aug'.
Sõitke ratsule koddoje,	Sprenget heimwärts auf dem Renner,
A'age allil alla õue! Toge mulle lude-fulge, Laua peälta laulo-lehte,	<sup>15</sup> Auf der Schecke schnell zum Hofe! Holt mir her des Mundes Feder, Bringt des Sanges Blatt vom Borde,
Parsfielta pajatis-waipa,	Von dem Heerd des Ründens Hülle,
Kersto kappist kele-kõlklo.	Aus dem Korb der Zunge Klöpfel.
Siis ma laulaks linno keli, Teeksin eälta tedre modi, Eälitleks aāede modi, Pajataksin pardi wisi.	<sup>20</sup> An dann stimm' ich Vogelstimme, Bilde nach des Birchuhns Weise, Rufe nach der Wildgans Weise, Ründ' euch dann den Klang der Ente.

### B.

Miks mul healeke āddane, Miks mul wifike wiggane, Kurguke kume seggane? Sestep healeke āddane, Sestep wifike wiggane, Kurguke kume seggane: Eit ep olle wõidnud wõila,	Weshalb mir die Stimme stocket, Weshalb mir die Weise wimmert, Mir die Kehle so fläglich schrillt? Darum stocket mir die Stimme, <sup>5</sup> Darum wimmert mir die Weise, Schrillt so fläglich die Kehle mir: Mütterchen nestete nicht mit But- ter,
Piddand ei pima pealisella, Sillind ei sea-lihhala.	Milste der Milch zum Uebergusse, Schmeichelte nicht mit Schweine- fleisch.
Ärra mul läinud healekene, Ärra kelel wifikene!	<sup>10</sup> Mir entflohen ist die Stimme, Meiner Kehle klare Klänge!

Tulle koddo, healekene!	Rehre heimwärts, holde Stimme!
Tulle koddo kutsumata,	Rehre heimwärts ungeheissen,
Kutsumata, kaebamata,	Ungeheissen, ohne Klage,
Ülle õue õikamata:	Ohne Härmen den Hof entlang:
Koddu õlled, koddo winad,	Heim stehn Biere, heim stehn
	Weine,
Koddu sõgid, koddo jogid,	Heim stehn Speisen, heim stehn
	Tränke,
Koddu road rosilised,	Heim Gerichte, rosenfarb'ge,
Koddu suppid su pärralta,	Heim auch Suppen, süß dem
	Munde,
Añe-praad jäi panni peale,	In der Pfann' ein Entenbraten,
Kaña-praad mul kattelasfa,	Ein gebraten Huhn im Hafen,
Laagle praad jäi laua peale.	Auf dem Bord die Gans gebraten.

C.

„Neitsikenne norokenne,	„Liebes Mädchen, junges Mäd-
	chen,
Miks ep sa minnoga laula,	Warum willst nicht mit mir singen,
Suud ei kullaga kulluta?	Mit mir Lieben den Mund ermü-
	den?
Pead sa su suremasta,	Hältst du deinen Mund für höher,
Kele kulla kallimasta?	Zarter deine goldne Zunge?
Su sinnule, su minnule,	Hast ein Mündlein, hab' ein
	Mündlein,
Keled kullad kummalagi,	Alle zwei ein golden Zünglein,
Louad lougutid mollemil!“	Beiden flappen uns die Riefen!“
Mis minna holin oiska-	Was besorgt' ich, wollt' ich
desfa,	singen,
Kedda kardan kaljudesfa,	Bangt' ich Jemand, wollt' ich
	jauchzen,
Käggo kulles kukkudesfa!	Rufen gleich dem goldnen Guckuf!
Polle mul hulgasfa ommada,	Doch ich miss' im Reihn den
	Meinen,
Ei olle ligis linnokesta,	In dem Festzug fehlt mein Vög-
	lein,
Egga troppis tuwikesta!	In der Menge mir mein Läubchen!

Teifes bulgas mo ommane,	15 Andern Reigens frent der Meine,
Teifes karjas mo kannane,	Andern Festzugs sich mein Böglein,
Teifes ligis linnokenne,	Anderer Herbe sich mein Hühnchen,
Teifes troppis tuwikenne,	Anderer Menge sich das Läubchen,
Teifes parmes parimesi!	Fern in fremder Schaar mein Friedel!
Suud ei fulge sukkapoisi,	20 Mir den Mund schließt nicht in Strümpfen,
Keelt ei köida kingapoise.	Zwingt die Zung' in Schuh'n kein Knabe.
Su fulgeb sulla höbbeda,	Mir den Mund schließt süßes Silber,
Kele köidab kulda kede.	Zwingt die Zung' ein zierlich Kettlein.
Su mul fulgeb eidekenne,	Schließt mein Mütterchen den Mund mir,
Su mul fulgeb tadikenne,	25 Schließt mein Väterchen den Mund mir,
Waigistab wannemikenne!	Schweigt der Alte mich, der milde!

D.

Minno ella eidekenne,	Mütterchen, du liebe Meine,
Arwad et rahhata laulan,	Meinst du, daß ohn' Geld ich singe,
Su siis kullata kullutan,	Ohne Gold den Mund ermüde,
Kele pekšan penningita?	Ohne Schilling die Saiten schlage?
Ei minna rahhata laula,	3 Ohne Geld kann ich nicht singen,
Suud ei kullata kulluta,	Nicht ohn' Gold den Mund ermüden,
Keelt ei pekša penningita!	Ohne Schilling die Saiten schlagen!
Ma tahhan rahha laulo eesta,	Geld verlange für das Lied ich,
Kulda su kullutamisfest,	Gold für meines Mund's Ermüden.
Penning' kele pekšo eesta:	10 Schillinge f. d. Saiten Schlagen:
Siis minna laulan lahkeesta,	Dann erst werd' ich wonnig singen.
Pekšan keelta pehmeesta.	Auf das schönste d. Saiten schlagen.

## 54. Zum Preise des Gesanges.

Zu A vgl. Nr. 53 A und Abth. I Nr. 24 B. Der Ruckuf ist auch den Echten schicksalkündend.

### A.

Kui ma hakkan laulemaie,  
Laulemaie, laskemaie,  
Monni mees jääb möttelema,  
Monni naene nuttelema,  
Kufi kubjast kulemaie,

Wann zu singen ich beginne,  
Wann zu fliegen, wann zu flingen,  
Hebt an mancher Mann zu meinen,  
Hebt an manches Weib zu weinen,  
5 Sechs Frohnvögte sehn und lau-  
schen,

Seitle walda seilemaie;  
Arwa'ad kägge kukkuwad,  
Lane lindo laulewad.  
Minna laullin wälja peäl,  
Sure nurme keskeelle,  
Ni kui käggi kufikusse,

Sieben Gebiete bleiben stehn;  
Denken, daß ein Ruckuf klang,  
Daß des Forstes Vöglein sang.  
Selber sang ich auf dem Felde,  
10 In des weiten Acker's Mitten,  
Gleich dem Guckuf im Tannen-  
schatten,

Nötkus medde nömmikusse. Senft er sich auf unsre Matten.

### B.

Mis sinna sannota laulad,  
Hobboleta soidad teda,

Warlota külla wabhela,

Weshalb singst du sonder Worte,  
Fährst des Wegs her sonder  
Pferdchen,

Vor dem Dorfe sonder Füllen,

Täkkota külla taggana?  
Las' minna sannola laulan,  
Höbbosella foidan teda,

Warsola külla wahhela,  
Täkkola külla taggana.  
Minno suusta kukkub kulda,  
Alta hammasta höbbemat,  
Peälta kele killingida!

Hinter dem Dorfe sonder Hengst?  
5 Mich laß singen, mich mit Worten,  
Fahren des Weges mit dem  
Pferdchen,

Vor dem Dorfe mit dem Füllen,  
Hinter'm Dorfe mit dem Hengste.  
Gold entfällt aus meinem Munde,  
10 Silber zwischen den Zähnen vor,  
Schillinge schon von der Zunge!

**G.**

Uest, uest, öed ellad,

Uest ümber, taas taggasi,  
Uest usile sannule,  
Parremaile lauludelle!  
Nenda usida sannoda,  
Kui neid usida ubbeda,  
Kedetuida erneeida,  
Soölutuida fösteraida,  
Walituida wahteraida,  
Lüllituida pähkelaيدا.

Auf von neuem, art'ge Schwe-  
stern,

Auf von neuem, nur zurücke,  
Neu gesungen neue Worte,  
Wüрд'gere Gesangesweisen!  
5 So sind neugesungne Worte,  
Wie die neugewachsenen Bohnen,  
Wie die weichgesottnen Erbsen,  
Ausgesiebten Johannisbeeren,  
Ausgerollten Ahornedern,  
10 Ausgehülsten Haselnüsse.

## 55. Ein Lied als Gastgeschenk.

---

Als Kreuzwald auf seiner im Sommer 1849 zu wissenschaftlichen Zwecken unternommenen Reise zu den Ebsten des pleskauischen Gouvernements auch das Dorf Waksorow im pleskauischen Kreise in Gesellschaft eines Reisegefährten besuchte, wurden sie nicht nur mit großer Gastfreundlichkeit aufgenommen, sondern ihnen zu Ehren bei ihrer Abreise auch folgendes Lied aus dem Stegreiß vbrgesungen. Eine Mädchenstimme sang eine Zeile vor, die mit mehrmaligem lelo schloß; der Chor wiederholte.

---

Mis me mällestuse märki  
Wöerastele kuddume?  
Mis me kalli kaugeliste  
Kanna jälgi külwame?  
Wötke laulo-lõnga kerra,  
Keritage kearmed kokko!

Meie laulud melitasid  
Neida seie kaugeelta;  
Tullid laulu kulamaie,  
Meie tantsi tahtamaie;  
Pandi laulud kirja lehti,

Koggutie ramatusse.  
Kele kullu, jalla waewa

Aufast meile tasutie!

Was zu der Erinnerung Zeichen  
Weben wir den werthen Gästen?  
Was den Freunden aus der Ferne  
Streun wir in der Ferse Spuren?  
Nehmt des Liedergarnes Knäuel,  
Spinnt euch das Gespinnst zu-  
sammen!

Unsre' Liederflänge lockten  
Sie zu uns heran aus Fernen;  
Ramen, um zu lauschen Liedern,  
10 Zu betrachten unsre Tänze;  
Auf ein Blatt schrieb man die  
Lieder,

Band sie in ein Buch zusammen.  
Dienst des Mundes, Mühn der  
Füße

Wurden würdig uns vergolten!

Katske meie õlle kastet, 15 Trinkt von unsers Bieres  
Thaue,  
Maitlege maggusat märga! Kostet von dem süßen Masse!  
Tulge jälle taggasi, Kommt dereinst zu uns zurück,  
Kui meil parras prasniku, Wann ein Freudenfest wir feiern,  
Kui meil lusti lüwwetakse, Wann in Lust wir uns erlaben,  
Saja-piddu peietakse. 20 Eine Hochzeit wird gehalten.  
Olleme teid tutwustanud: Wir sind euch befreundet wor-  
den:  
Tulge, tulge teifel korral! Kommet, kommt zum andern-  
male!

---

**Aus der Natur und dem Alltagsleben.**



Dem Ebsten, der auf die Bearbeitung und Benützung der Naturgegenstände zur Befriedigung der ersten und nächsten Bedürfnisse des Lebens angewiesen ist, fehlt im allgemeinen der regere Sinn für die Schönheiten der Natur, und eine gefühlvolle Betrachtung derselben ist ihm meist fremd. Lieder, die auf die Darstellung der Natur ausschließlich oder beiläufig auf einzelne Naturerscheinungen tiefer eingehn, sind darum selten. Dagegen ist diese Dichtung um so reicher an Liedern, welche aus den Beschäftigungen, Ereignissen und Verhältnissen des alltäglichen Lebens hervorgegangen sind. Ein großer Theil derselben bleibt, mindestens nach unsern Begriffen, ziemlich nah bei der gemeinen Wirklichkeit stehn; ein kleinerer lehnt sich nur an sie an und schmückt sie auf eigenthümliche Weise mit Träumen und Spielen der Einbildungskraft aus. Den letztern kennzeichnet oft schon der Eingang, wie es denn dieser Dichtung auch sonst eigen ist, bei mehr dichterischen Stoffen und Ausgestaltungen gleich im Beginn an eine Feier- und Festzeit, an eine Wunderwelt zu erinnern. Eingänge, wie in Nr. 62 E, sind dem Eingang mehrerer russischer Zaubersprüche ganz ähnlich; s. Сахаровъ, сказанія Русскаго народа I, 53 ff. Von jenen Liedern, welche der Wirklichkeit nah bleiben, gestattet indeß der Raum nur wenige der bezeichnendern aufzunehmen; die Anzahl derselben hätte leicht verdreifacht werden können. Gleichermäße sind die Sprichwörter hier verhältnißmäßig sehr schwach vertreten.

---

## 56. Im Frühling.

### A.

Lass' agga laulud laddu- sahhe,	Lasse Lieder lieblich klingen,
Laulo-wi:īd wi:akaste,	Liederweisen wohlgefällig,
Laulo-luggud lustilista	Liederlaute lustbelebet
Kandle keli keritada,	Zu der Harfe Saiten hallen,
Et, kui kuulmid kuttista- wad,	5 Daß, wenn sie das Ohr ent- zücken,
Süddameida süttitawad!	Sie zugleich das Herz entzünden!
Nüüd on kessa kewwa- dina	Jetzt im Lenze hat das Brach- feld
Talwe rinnalt wöeruta- nud,	Von der Brust entwöhnt den Winter,
Nurm iks nukkus neitsina,	Stattlich steht die Flur als Jung- frau,
Öitse urwal uhkendamas.	10 Schimmernd in dem Schmuck der Knospen.
Mets on kelis, mets on ealis,	Wälder singen, Wälder plau- dern,
Kelis, ealis suwwi sajal!	Singen, plaudern in Sommers Brautzug!
Murru mattis murdes an- ged,	Gras begrub den Schnee, der einsank,
Sulla kantas wette kaned,	Wärme schmolz des Wassers Decken,
Pañi laened paifomaie,	15 Hieß die Wellen wieder wogen,

Laene kerud kerkimaie.  
Päike pettis päfokele,

Wirgus kiuru keritama.

Wihmuke wiis iddudella  
Suwwe sundja lõnumida:

Iddu ärkas, wõssu tärkas,  
Ahtra maida kattemaie.

Neio, ella neiokene,  
Rutta karja kaitsemaie,  
A'a sa karja nurmeella,  
Lille-põllu penarilla!

Wellenwirbel sich erheben.  
Lockte Sönnlein das Schwälb-  
chen,

Wecfte die Lerch' umher zu wir-  
beln.

Regen kündete den Reimen  
20 Das Geheiß des Herrschers  
Sommer:

Reime sproßten, Triebe schoßten,  
Um die arme Au zu decken.

Maid, du mildes Maidelein,  
Eil die Herde zu behüten,  
25 Führ die Herd' aus auf die Fluren,  
Auf des Blumenackers Raine!

**B.**

Jubba lehib leina kaske,  
Aljendab murretis-aaw  
Sure soo keskeella,

Laia laandede wahhele.  
Neitlikefed norokefed,

Lähme okse murdemaie,  
Kasfokesi katkemaie!

Murra oksi, neitlikene!

Murra oksi, katku kassu!

Jätta ladwad murdemata,  
Jätta ladwad linno lenda,  
Linno lenda, tui tulla,  
Peäfukestel peale käia,

Käol otfas kukkutada.

Wieder weht die Trauerbirke,  
Grünt die Esp' in ihrem Wehe  
In des Moors, des großen,  
Mitte,

5 In den weiten Wüsteneien.  
Auf, ihr Mägdlein, auf, ihr  
jungen!

Gehn zu brechen wir die Zweige,  
Auf, die Sprößchen abzuspren-  
gen!

Brich die Zweige denn, o Mägd-  
lein!

10 Brich die Zweige, spreng die  
Sprossen!

Laß die Wipfel ungebrochen,  
Laß die Wipfel dem Vogelfluge,  
Vogelfluge, Läubchens Tritten,  
Daß die Schwalben drauf sich  
schwingen,

15 Drauf der Ruckuf rufen könne.

## 57. Das verlorne Pferd.

Die verwandte finnische Rune findet sich bei Wänrot, Rantele-  
tar I. 212 Nr. 204.

Winro pois, mul ella wen- da!	Bierzens Knabe, werther Bru- der!
Kas näggid miño hoosta Turro äres tuikumaie, Uitſelle hulkumaie, Läbbi linna läikimaie?	Hast gesehen du mein Pferdchen Tummeln an des Marktes Ende, Laufen es entlang die Gassen, Stürmen durch die Stadt hin- unter?
„Harjo piga penikene, Mis wärki siño hobbone?“	„Harriens Mägblein, holbe Feine, Welcher Art denn war dein Pferdchen?“
Homiko orrawa-karwa, Lõo-karwa lõuneella, Pärrast päwa päso-karwa,	Früh des Eichhorns Farbe hat es, Lerchenfarbe mit dem Mittag, Schwand die Sonne, Schwal- benfarbe,
Kurre-karwa kaste ele; Seljas tal siñine täht,	Kranichfarbe vor dem Thau! Auf dem Rücken ein Zeichen blau,
Päitſed kuldased peasſe,	Um das Haupt her goldne Hals- tern,

Rangid tal kaelas rahhat-	Um den Hals ein ehernes Rum-
led,	met,
Rinnas sidine eies,	15 An der Brust ein seiden Schnür-
	chen,
Kammits kuldane jallas.	Goldne Fesseln am Fuße.

„Harjo piga penikene,	„Harriens Mägdlein, holde
	Feine,
Läks ta meie läbbi õue,	Hier durch unsern Hof hin lief es,
Jõi ta meie jõesta wetta,	Trank das Wasser unsers Wei-
	bers,
Katsus meie kaewo wetta.“	20 Kostet' unsrer Quelle Wasser.“

Wirro poisli, ella wenda!	Bieriens Knabe, werther Bru-
	der!
Tulge hoosta ostemaie:	Kommt heran das Pferd zu kau-
	fen:
Tuhhat maklab halli tukka,	Tausend kostet das graugetupfte,
Sadda maklab kõrwi lälgo,	Hundert kostet das braune Hengst-
	lein,
Wiistuhhat werri-puñane!	25 Fünfhundert das blutfarbige!

---

## 58. Der Fischfang.

**A** gemahnt an's Alterthum: der Eingang, mit Z. 9 verglichen, scheint auf heidnische Opfer zu weisen. **B.** Der Hauptfang des den Ebsten wichtigen Strömlings (*clupea sprattus*), der im Osten der Ostsee gemein, fällt auf's Frühjahr. In Wierland stellt sich ein erfahrener Fischer frei auf's hohe Ufer und schaut scharfen Blicks in die See hinaus, indeß unten die Genossen die Augen auf ihn richten. Jener, Uferpfaffe genannt, erkennt bis auf eine Meile hinaus an einer besondern Färbung des Wassers, wo der Zug der Fische ist und wohin er sich wendet. Durch seltsame, fernhin sichtbare, wohl wohlverstandene Zeichen und Stellungen thut er dies kund. Bald kniet, bald steht er aufrecht, hockt, hebt die Arme empor, streckt sie gerade aus u. Z. 14 Tüters, Tochterinsel, südlich von Hochland; Z. 20 Marderaugen sind scharfe, nach dem Sprichwort *norel nuggise*, wannal warrekse silmad, d. i. der Jüngling hat Marder-, der Greis Kräbenaugen. (Nach Kreußwald.)

### A.

Püame pühha kallada,	Laßt den heil'gen Fisch uns fahnden,
Lome loja lomasida:	Schöpfen die Geschöpfe Gottes:
Siis meie same sured siad,	Dann erlangen schöne Schnäpel,
Sured siad, laiad lutsud,	Schöne Schnäpel, fräst'ge Quappen,
Awwid üwwad ülgengewad;	Gute Hechte wir desgleichen;
Siis meie same sured sögid,	Dann erlangen schöne Schmäuse,
Siis meie same sured jogid,	Dann erlangen wir Gelage,

Siis kaswab meie kukkur! Dann wächst an auch unser  
Sessel!

Anna, Jumal, tuhhat ter-	Gieb, o Gott, mir tausend
wit,	Wohlsein,
Et ma saan sadda kallada!	10 Daß ich hundert Fische fabe!
Weekene, wermekene,	Wässerlein, o du wiegendes,
Laewakene, lassikene,	Schifflein, o du schaukelndes,
Ärra meida ümber lükka!	Wirf du nur uns nimmer um!

Kus ma wee peal wer-	Wann ich auf dem Wasser
metan:	wiege:
Siis ma ligun kui se lin-	15 Dann wie dieser Vogel schweb'
do;	ich;
Ujjun kui se ullokene,	Schwimme gleich dem tollen
	Gaufler,
Kui sedda kallist kalla	Wann den theuern Fisch ich
püan:	fahnde:
Ahwenad, laiad laugud ot-	Barf', an der Stirn mit brei-
las,	ten Blässen,
Lutsud sured, niäad lühhi-	Quappen, große mit dem kurzen
kesed,	Munde,
Agga lihha maggus süa.	20 Deren Fleisch doch süß zu essen.
Oh kiil'k, kiwwi allune,	O Kaulbars, unter'm Steine du,
Kõwwa kalla, luine süa!	Fisch voll Gräten, arg zu essen!
Oh räbus, maggus kallakene,	O Räbs, du süßes Fischelein,
Kalla keña, pehme süa!	Feines Fischlein, zart zu essen!

### B.

Siñisilgud filledad,	Blaue Strömlinge, die glatten,
Laia lane laplokesed,	Kinderchen der weiten Wogen,
Merre-põhja mehhikesed,	Männlein aus des Meeres
	Grunde,
Läksid laande lusimaie,	Gingen in die Wogen wandeln,
Läksid kuddu kuddumaie.	5 Gingen um den Laich zu laichen.
Kallasap olli kalda peala,	War der Uferpfaff' am Ufer,
Kallamehhed padiella;	Al die Fischer bei den Booten;

Wötsid wörgud wöslandik- kust,	Nahmen die Netz' aus dem Ge- büsch,
Noda-köied kütkeesta, Noda-pärna pärna oklast, Noda-kolgid koppelista; Wennitalid weñedelle; Söutsid Some lilla pole, Tüttarsare farwe pole.	Nestelten auf der Netze Schnüre, 10 Ab vom Lindenast den Netzsack, Von der Flur der Netze floßen; Trugen Alles in die Rähne; Hielten hin zur Finnenbrücke, Hin zum Horn des Tochter- eilands.
Seal tullid silgud filledad, Tullid parwes paristikko, Tött'sid kuddo kullutama Jöesu lahkme lähhemale, Sola wetta werifella.	15 Schwammen die Strömlinge, die glatten, Schwammen heran im Schwarm zu Paaren, Eilten, um den Laich zu legen Näher an des Baches Ausfluß, An den Saum des salz'gen Wassers.
Kaldapappi nuggisfilmad, Terrisilmad terrasista Tundsid tullijad tulesta, Laia laande langusta, Merre karwa kerudesta, Uddu-auro assemesta. Andsid märko kallameestel, Tubli nõu noda-meestel, Kukkaskille, küraskille, Kässi kakli lahhutades. Mehhed nota nõtkutasid,	20 Uferpfaff' mit Marberaugen, Scharfen vielgeschärften Augen, Wußt's vom Winde, wo sie zo- gen, Sah's am Fall der weiten Wo- gen, An der Fluthen Farbenstreifen, 25 An des Nebelwebens Wallen. Zeichen gab er für die Fischer, Nützlichen Rath der Netze Män- nern, Niederfauernb, frummen Mä- dens, Auf und ab die Arme werfend. 30 Niedersenkten das Netz die Fi- scher,
Wörgu köied kogutasid, Weddasid wessi-ornestel, Weddasid wörgud wöimaga, Padi pole paisodes. Siñisilgud filledad Wausid wangi wallufaste.	Haften ein der Netze Schnüre, Zogen, Erbsentropfen schweißend, Zogen kraftvoll nach die Netze, Welche wuchsen den Booten zu. 35 Blaue Strömlinge, die glatten, Fielen schmerzvoll in Gefängniß.



## 59. Die reiche Hirtin.

Ilhus olli ella homingu-  
la,  
Kesta kaste kargotella.

Wara enne walgehetta  
Läks ta karja satemaie,  
Ajjas karja kañarpikku,  
Lausa tele laiusella.

Möda läks kallis kauba-  
meesta,  
Möda üks kärke wäe-sul-  
lane,  
Möda üks ratsula päliko,

Ratida hūbbar, kilbi wō-  
ga,  
Pikka mõega pihhustaja.  
„Neio nori, keña filma,

Kūhherpäga käokene,  
Nurme lehmiko kaitseja!  
Tōusta meile murko lehma,  
Kauple meile karja lehma.  
Meil on paatrid pauna sop-  
pas,  
Ria ristid ringelista.“

Schön am Morgen schien die  
Holde,  
Heiter durch den Thau hin  
hüpfend.

Frühe vor des Tages Helle  
Ging sie die Herde zu begleiten,  
„Führt' in's Haidelraut die Herde,  
Auf die Ebn' an offner Straße.

Waltte vorbei ein werther Kauf-  
herr,  
Eines Heeres hoher Dienst-  
mann,  
Auf dem Ritterroß ein Häupt-  
ling,

Ehrnen Helms, den Gurt voll  
Schilder,  
Eines langen Schwertes Lenker.  
„Mägdelein jung, du mildest  
Auge,

Lothentöpfiges Ruchflein,  
Schirmerin des Feldes Färse!  
Biet uns gern die braune Färse,  
Gieb zum Kauf der Herde Färse.  
Ruhn im Ränzel Rosenkrän-  
z' uns,

Rigas ringelförm'ge Kreuze.“

Neio tõesta wasto laulis,	Ehrbar flüfterte das Mägblein,
Tahtis targasta kõñhelda:	20 Weise wollte sie erwiebern:
Oh, te saklad, nored her-	Ach, ihr Deutsche, junge Her-
rad,	ren,
Tule-püksid tuhhandella,	Windeshosen, tausendweise,
Walle-kele wiñhistajad,	Ihr der Lügenzunge Bläser,
Kust te lehma inna late?	Woher nehmt der Färse Werth
	ihr?
Illa naud on ukkamata,	25 Ungeschwächt ist der Schatz des
	Vaters,
Wolle rahha luggemata,	Ungezählt des Bruders Saar-
	schaft,
Salwe põhjas salgamata	In des Kornes Kasten offen
Seiswad kottid kortfuta,	Stehn die Säcke straff ohn' Fal-
	ten,
Taalri pungad puddel paisus:	Thalerbeutel, bauch'ge Flaschen:
Al on põhjas parrem rahha,	30 Liegt das beßre Geld am Boden,
Peal on puddu penikene.	Oben feine Scheidescherse.
Wata meie mehhikesta:	Sieh einmal auf unsre Män-
	lein:
Al on ikka sidi-särki,	Unten immer seidne Röcke,
Mis peal puña poe-särki;	Drüber rothe Budeuröcke;
Seljas ikka siñi-särki,	35 Tragen immer blaue Röcke,
Wõ on Ria wõ-ridesta,	Einen Gurt von Rigas Gurten,
Nastud Narwa nardu kar-	Schmuß von Narwas Schim-
rañt;	merbleche,
Pääs on kõrge kübbara,	Auf dem Haupt ein hohes Hüt-
	lein,
Ratful astuwa obbone.	Zu dem Ritt ein rasches Rößlein.
Tulgo kuñingas kulemaie,	40 Mag der König fragen kommen,
Sis ehk wõime lehma müa.	Dann vielleicht ist feil die Färse!

## 60. Vom Gefinde des Bauern.

Die Knechte und Mägde des Ebsten werden meist um St. Georg, den Beginn der ländlichen Arbeiten, in Dienst genommen. Ihr Lohn besteht in Kleidungen, Feinwand u. Ueberdies wird den Knechten, die längere Zeit gedient, ein Acker zur Benutzung überlassen. Den Geldertrag von demselben legen Bedachtsame bis auf die Zeit, da sie heirathen, zurück.

Das Lied **A** ist in der Hdsch. *wihma laul* (karjatse), des Hirten Regenlied, überschrieben, während die hieher gehörigen Lieder sonst *orjalaulud*, Dienerlieder, heißen. **B** wardas, Speiß, krummer Dreischtock (warb), ist als Waffe wohl eine Art Streitflegel, lett. *eerohzis*, gewesen. **C** ist auch im Finnischen vorhanden (s. Lönnrot, *Kanteletar* III, 10), hier aber heidnisch gefärbt und mit einem zweiten Stoffe, der Verdamniß des ungerechten Hausherrn vermehrt. Auch dieser Theil der Rune ist dem Ebstnischen nicht fremd. **D**, in der Hdsch. ohne Ueberschrift, ist vielleicht das Lied einer Fremden, eines Pfleglings im Hause.

### A.

Ikke peab orri ollema,  
Ikke peab minni minnoma,

Ikke käima käskojalga.  
Ehk tulleks tulline ilma,  
Rahhe raudene saiaks,  
Wallaks wihma wardaasta,  
Tulleks tulda taewaasta:

Ei sa minna parrata!

Immer muß der Diener dasein,  
Immer die Schnur sich schiden  
lassen,

Immer der Bothenläufer laufen.  
Wallt' auch her ein feurig Wetter,  
Schlügen Eisenschloffen nieder,  
Fiel' ein Regen wie vom Flegel,  
Wallte Feuer wie von dem Him-  
mel:

Ich vermag es nicht zu ändern!

**B.**

Kukke lakkas laulaneke,	Auf dem Söller, da singt der Hahn,
Kanna lakkas kagutelleb.	Glucke gadert auf dem Söller.
Orja poisi hopelekse:	Und der Knecht, der Knabe, jauchzte:
Homme saab munne mud- dida,	Morgen kann man Eier fauen,
Tunna woida witsutada!	5 Nächstens Butter auch einbüttten!
Minna kulin, kostlin wasta:	Ich vernahm es, gab zur Ant- wort:
Olle agga waida, orja poisi;	Schweige nur du Knecht, o Knabe;
Olgo munnad muunde süa,	Andre laß die Eier essen,
Wöi woöraste jäggada.	Gästen bieten dar die Butter.
Munnal muida murdijaida,	10 Eier haben andre Brecher,
Wöil muida woöraaida.	Auch die Butter andre Gäste.
Sö filko, kirrista kilki,	Speise Strömlinge, knirsche Rie- men,
Muddi ouest muttikaida,	Raue draußen Wasserkäfer,
Seina järest littikaida.	Von der Mauer Rand die Mücken.
Nüüd orri süttis ja wih- hastas.	15 Nun entbrannte des Knechtes Merger.
Orri kõndis kõrtli teda,	Schritt der Knecht des Wegs zur Schenke,
Jättis reie pekleмата,	Ließ die Darren ungedroschen,
Laddemed lahhutamatta,	Roggenbünd' unausgebreitet,
Siddemed sirrutamatta,	Ihre Bänder ungebunden,
Kubbud kullad kõitematta.	20 Goldne Garben ungegürtet.

**C.**

Perremees, perremehhike,	Herr des Hauses, o Herrelein,
Perrenaine, naisokene!	Frau des Hauses, o Fräulein!
Anna auast orjal' oma,	Gern bezahl des Dieners Dienste,
Orjal' oma, waesel' waewa,	Dieners Dienst, des Armen Ar- beit,

Sullasel' suwwista waewa, Päiwilisel' päwa palka! Kui sa ei anna orjal' oma,	Des Gesindes Sommerarbeit, Des Tagelöhners Tageslohnung! Zahlst du nicht des Dieners Dienste,
Orjal' oma, wafel' waewa,	Dieners Dienst, des Armen Ar- beit,
Sullasel' suwwista waewa, Päiwilisel' päwa palka: Kui siina ärra surred, liis Kaid sa künapu käesla, Kangaspakku kaendelasla:	Des Gesindes Sommerarbeit, 10 Des Tagelöhners Tageslohnung: Wirst du, wann du nun gestorben, Wandeln in der Hand die Elle, Unter'm Arm den Leinwandbal- len:
„Tulle, waene, wötta wae- wa,	„Armer, komm, nimm für die Arbeit,
Sullane, suwwista waewa, Päiwiline, päwa palka!“ Miina mõistan, wasta kosten: Miks sa ei maksnud sääl jo mää!	15 Du Gesind, für Sommerarbeit, Du Tagelöhner, Tageslohnung!“ Ich versteh' es, ich entgegne: Weßhalb wolltest nicht auf Erden?
Nüüd sa tallud taewaasla,	Willst im Himmel hier ver- gelten,
Maksad Marja sülesla?	20 In Maria's Schooß auszahlen?

D.

Kui lähhän minna koioje,	Wenn ich heim nach Hause fahre,
Ei mulle kõrred könnele, Ei mulle parred paiata, Ei mulle rägi räästaswih- ko,	Redet mit mir keine Rehle, Spricht mit mir der Sparren keine, Flüstert nicht des Vordachs Strohbund,
Abjo hark ei anna kätta,	25 Reicht die Hand nicht des Ofens Scharre,
Kaela ei hakka kaelakoko.	Fällt um den Hals nicht die Wassertracht.
Taimad on toasla seinad:	Fühllos steht die Wand der Stube:
Tuimemad toa ellajad;	Fühlloser stehn der Stube Seelen;

Waigud on perräsa war- Stumm im Hause stehn die  
nad: Zinken:

Waigumad perre wanne- 10 Stummer des Hauses Herrschaft  
mad, noch,

Liga waljud leiwa lajad! Allzu böß des Brots Empfänger!

Kumma ma ärra kullu- Wen denn wollt' ich wohl  
tan? verderben?

Kiwwi ma ärra kullutan! Will verderben diesen Stein hier!

Mahha löön minna warta Niederbrech' ich den bösen Stein-  
waljo, wall,

Ei woida perre wannemad. 15 Nicht des Hauses Herrn be-  
streit' ich.

Jummal hoidko woitemasta, Gott behüte vor dem Streiten,  
Tüttarlasta liategi! Ganz besonders gar ein Mägdelein!

Sündko muista, ei min- Sei's von Andern, nicht folge  
nusta! von mir!

Sündko muista suremaista! Sei's von Andern, sei's von  
Höbern!

Kasgo muista kallimasta, 20 Wachs' es auf von andern Wer-  
thern,

Uhkeesta honetesta, Her von jenen höhern Häusern,

Rikkaaista räästaaista, Her von jenen jähern Gipfeln,

Körgemaista kattukfesta, Her von diesen stolzen Dächern,

Neista perretütterista, Her von dieses Hauses Löchtern,

Perretüttarte leasta! 25 Aus der Löchter des Hauses  
Mitten!

## 61. Im Sommer.

**II.** Die Insel Dagden heißt ebſtn. Hio-, Hijuma, in den Liedern auch Hiema, ein Landgut daſelbſt Hiomois, deut. Hienhof, und darnach jene hier Hienland. Das ältere Hiema führt auf hiis (ie), Hain, fin. Hiisi (iiden, jen; altn. vithr?) einen Rallewingen, der im Wald und Gebürge haust und nach dem große Steinhaufen hiiden kiukaat, hiijen linna (Hiiff's Burg) heißen. Das häufige Vorkommen Dagdens in der Volksdichtung auch fern von der Insel; der Ausdruck eines Dagdeners (hiidlane) „ſured puud kui need hied“, d. i. große Bäume wie die Hiijen, ſcheinen anzudeuten, daß auch das ebſtn. hiis einſt mythiſche Bedeutung gehabt.

### II.

Jubba lehhib lehta puus-	Wieder weht das Laub am
fa,	Baume,
Lehta puusfa, rohto maas-	Laub am Baume, Gras am
fa,	Boden,
Haljentab heina arrosfa,	Grünen Kräuter auf der Aue,
Nötkub nōmmesfa pädda-	Schwankt die Föhre längs den
kas,	Fluren,
Köigub soosfa kuuske-jalga,	5 Biegt die Tanne ſich im Bruche,
Hobbo hirnub Hio-male,	Wiehert in Hienland ein Pferd,
Warsfa karjub kaugeella.	Ruft ein Füllen in der Ferne.
Wikkatid widi heina arrosfa,	Iſt zur Au entſandt die Senſe,
Nugga nōmmesfa päddaka,	Zu der Föhre der Flur das
	Meffter,

Kerwes soosfa kuuske — 10 Auf den Bruch das Beil zur  
jalga: Tanne:  
Hunt sööb Hiesta hobbose, Würgt ein Wolf das Pferd in  
Hienland,  
Karro warsfa kaugeella. In der Fern' ein Bär das Füllen.

---

B.

Asfuge, meie annised,	Machet Wohnung, unsre Ent- chen,
Ladduge, meie laglelinnud,	Laßt euch nieder, Wandergänse,
Kui se karja peäle kaewo,	Wie die Herde bei dem Brunnen,
Weikleed wee willula,	Wie das Vieh in Wassers Rühle,
Härjad hallid hallikalla,	5 Edle Rinder an der Quelle,
Sönnid sured sönnikulla,	Starke Stier' auf Düngerstätten,
Lehmad mustikad murrula!	Rothe Färsen auf dem Rasen!
Kes se södab sure karja,	Wer ernährt die große Herde,
Kes se södab, kes se jodab,	Wer ernährt sie, wer doch tränkt sie,
Kes targaste tasfeleb?	10 Wer doch sorgt für sie so weislich?
Suwwi södab, suwwi jo- dab!	Sommer nährt sie, Sommer tränkt sie!
Suwwi, tarka tallipoisi,	Sommer, der sorgliche Stall- knecht,
Holikas hoostepoisi,	Dieser weise Rossewärter,
Se teeb tallid taewaaie,	Höht die Ställ' auf bis zum Himmel,
Latterid liggi laggeda!	15 Sperrt die Stallbäum' an die Decke!

---



## 62. Des Landmanns Vorzug.

Das weit verbreitete Lied unter **A** (ehstn. *telaui*, Wegelied) und **B** ist nicht nur im Finnischen (s. Lönnrot, *Kanteletar* III, 202 ff., wo das mitgetheilte Lied zumal zur Fassung **A** stimmt; vgl. auch oben Abth. I Nr. 35) und Litthauischen (s. D. Inland 1841 Nr. 36 Sp. 574 ff., wogegen ein Lied bei Nehsa a. a. D. S. 89 den Waldwartsohn bevorzugt) vorhanden, sondern auch im Serbischen (s. Latsch, *Volkslieder d. Serben*, S. 17 f.) und Deutschen, wo freilich der Müller und bezeichnend der Schreiber (s. Erlach a. a. D. IV, S. 242) den Preis erhält. Das Lied **C** steht ferner ab und ist vielleicht unverwandt.

**A** 3. 1 u. 2. Die Vorstellung eines mit Dingen, kleiner Kupfermünze, gepflasterten Weges findet sich auch in finnischen Liedern, in deutscher und litthauischer Sage. **B** 3. 34 wird die Furcht des Verwalters bezeichnet (nach Kreuzwald). Zu **C** 3. 24 ff., hinsichtlich des Kallewingen u., vgl. Abth. I S. 3 ff., 24 u. 60 f. Die Uferstadt könnte Reval sein, vgl. Revals sämmtl. Namen, S. 51.

### A.

Lähme teda tingalista,	Laßt den Dingensteig uns steigen,
Mada maksakarwalista!	Leberfarbnen Weg uns wallen!
Tulleb wasta tomemetla,	Vor uns stellt ein Faulbaum-
	wald sich,
Sai wasta farrapumetla.	Vor uns fand ein Haselwald sich.
Mis seäl metfado taggana?	Was war hinter diesen Wäl-
	dern?

Neido metfide taggana.	Hinter den Wäldern war ein Mägblein.
Mis se neido seäla teneb?	Was doch mag die Maid dort schaffen?
Noppib maasta marjosida, Liäna poiste lillakaida, Poe poiste pohlesida, Sörmed täide sörmukfida, Käerandemed rahhada, Käepäkkad penningida. Minna püüdma wennalemi,	Von dem Boden ließt sie Beeren, Steinbeeren den Städterknaben, 10 Preiselbeeren den Budenburschen, An den Fingern Fingerringe, An den Armen Silbermünzen, An den Daumen Pfennige. Sie zu fahn dem Bruder suchst' ich,
Augutama aineleine.	15 Sie dem Einz'gen einzulocken.
Neido jo minnult küsfiks:	Fragte drauf mich gleich das Mägblein:
„Midda mees linne wenn- nakenne?“	„Wer und welch ein Mann dein Bruder?“
Metfamees mo wenna- kenne.	Wiß, ein Waldmann ist mein Bruder.
Neido warsti wasta kostis:	Gleich zur Antwort gab das Mägblein:
„Ei ma lä' metfamehhele.	20 „Mag des Waldmanns nimmer werden.
Mets kislub paljo rideeida; lgga kuus ue kue,	Immer zerrt der Wald am Zeuge; Mit dem Mond ein neues Röß- lein,
Näddala fa noölud suk- kad,	Mußt die Woch' ihm Strümpfe stricken,
Aastas ühheksa särki!“	Jedes Jahr der Hemden neune!“
Minna kulin, kostsin was- ta:	25 Ich vernahm's, zur Antwort hatt' ich:
Kas tahhad merremehhele?	Willst du denn des Seemanns werden?
Neido warsti wasta kos- tis:	Gleich zur Antwort gab das Mägblein:
„Ei ma lä' merremehhele.	„Mag des Seemanns nimmer werden.
Merremees lähhäb mer- rele,	Wann zur See der Seemann gehet,

Panneb selga surmafärki, Wöttab kätte kalmokindad!“	30 Thut er an ein Todtenhemde, Grabeshandschuh' an die Hände!“
Minna kulin, kostlin was- ta:	Ich vernahm's, zur Antwort hatt' ich:
Kas tahhad pöllomehhele?	Willst du denn des Landmanns werden?
Neido warsti wasta kos- tis:	Gleich zur Antwort gab das Mägblein:
„Ma lähhän pöllomehhele.	35 „Ja, des Landmanns mag ich werden.
Ennam kündia kübbara, Adrakandia kasloka,	Höher gilt der Hut des Pflügers, Gilt der Pelz des, der den Pflug führt,
Kui on ammetme' hobbone	Als des Werfherrn Gaul kam gelten
Ja on soidome' saddula. Ammetmees aioti rikkas,	40 Und des Ritters Sattel reichen. Zeitenweis' ist reich der Werf- herr,
Pöllomees on pölwe rik- kas.	Reich sein Leben lang der Land- mann.
Ammetmees heidab mag- gama,	Legt der Werfherr sich zur Ruhe,
Ammet seilab seina peäla;	Hängt auch an der Wand sein Handwerk;
Pöllomees heidab magga- ma,	Legt der Landmann sich zur Ruhe,
Willi kaswab wälja peäla!“	45 Wächst der Waizen auf dem Felde!“

B.

Neitsikene norokene,	Jüngferchen, du junges Mäd- chen,
Kirjopihta penikene, Juustukka tuwikene, Kellele siña tahhaklid?	Mit der zieren Schulter Zarte, Böglein in der Haare Flechten, Wem zu eigen willst du werden?
„Mehhele minna ma tah- hakfin,	5 „Einem Manne möcht' ich wer- den,

Mehhele messise melele, Einem Mann von Honigmilde,  
Poisile tullise filmile.“ Einem Knaben feur'gen Auges.“

Kas sa tahhad kangorilla? Willst du denn des Webers  
werden?

„Ei ma tahha kangorilla; „Will des Webers nimmer  
werden;

Kangori kerra körriseb!“ 10 Immer fnarrt des Webers  
Knäuel!“

Neitsikene norokene, Jüngferchen, du junges Mäd-  
chen,

Kirjopihta penikene, Mit der zieren Schulter Zarte,  
Juustukka tuwikene, Böglein in der Haare Flechten,  
Kellele siña tahhaklid? Wem zu eigen willst du werden?

„Mehhele minna ma tah- 15 „Einem Manne möcht' ich wer-  
haksin, den,

Mehhele messise melele, Einem Mann von Honigmilde,  
Poisile tullise filmile.“ Einem Knaben feur'gen Auges.“

Kas sa tahhab mölderile? Willst du denn des Müllers  
werden?

„Ei ma tahha mölderile; „Will des Müllers nimmer wer-  
den;

Mölder kiwwi mürrioseb, 20 Immer dröhnt des Müllers  
Mühlstein,

Kedderwarred karrilewad, Des Getriebes Räder rasseln,  
Tolm teeb filmad tumē- Dunkel äßt der Staub die Au-  
daks!“ gen!“

Neitsikene norokene, Jüngferchen, du junges Mäd-  
chen,

Kirjopihta penikene, Mit der zieren Schulter Zarte,  
Juustukka tuwikene, 25 Böglein in der Haare Flechten,  
Kellele siña tahhaklid? Wem zu eigen willst du werden?

„Mehhele minna ma tah- „Einem Manne möcht' ich wer-  
haksin, den,

Mehhele messise melele, Einem Mann von Honigmilde,  
Poisile tullise filmile.“ Einem Knaben feur'gen Auges.“

Kas sa tahhad junkurile? 30 Willst du werden des Ver-  
walters?

„Ei ma tahha junkurile; Will nicht des Verwalters wer-  
den;

Junkur jofab, pä wärrifab,  
Karman kargab kakfipiddi,  
Päkfid püli föluwad!“

Neitfikene norokene,  
Kirjopihta penikene,  
Juustukka tuwikene,  
Kellele siña tahhakfid?  
„Mehhele minna ma tah-  
hakfin,  
Mehhele mellife melele,  
Poifile tullife filmile.“  
Kas sa tahhad tallopoeale?

„Jah, tahhan ma tallopoeale,

Ma-mehhele, maddalale:

Tallopoegeg on töle tarka,  
Töle tarka, male märka!“

Kennt der Vertrauter, wankt das  
Haupt,  
Hüpft ihm hin und her die La-  
sche,  
Sieben Mehl aus seine Hasen!“

35 Jüngferchen, du junges Mäd-  
chen,

Mit der zieren Schulter Zarte,  
Vöglein in der Haare Flechten,  
Wem zu eigen willst du werden?  
„Einem Manne möcht' ich wer-  
den,

40 Einem Mann von Honigmilbe,  
Einem Knaben feur'gen Auges.“

Willst du eines Landmanns  
werden?

„Ja, des Landmanns will ich  
werden,

Eines Landmanns, eines nie-  
bern:

45 Ist der Landmann arbeitämsig,  
Arbeitämsig, felderfahren!“

### C.

Wellekesse norekesse,  
Tulli ülles homingulle  
Enne warra walgehotta,  
Lätfi ma usse kaimahhe,

Kulelige, kaelige.

Mäa kulin kulelden,

Koa kawwe kaelden?

Welle zörile murrule,

Brüderlein, ihr jugendlichen,  
Ich erhob mich eines Morgens  
Vor des Tages früher Helle,  
Trat in die Thür, um auszu-  
schaun,

5 Horchte ringsum, schaute rings-  
um.

Was erhört' ich da beim Hor-  
chen,

Was erschaut' ich da beim  
Schaun?

Auf des Bruders rundem Nasen,

Welle wahhe wannigale  
Hiro-hobbo hirnuwat,  
Laugi runa lauwat.  
Kai, mis keña no hobbose!  
Tausse oma taalderista,

Suutse oma Some kirja,

Päitse pään pähna kirja,

Sattul om kulda sammel-  
tettu,

Tek om höbbe teppaltettu.  
Mis fa hirnut, hirokene,

Mis fa laufut, laugikene?

Hiro laufi melestäni,

Laugi keleli kõñeli:

Sõssar piga, penikene,

Tulle tuggewa mihhele,  
Kallewilele kalakises,  
Randse rahwa ranna-lina.  
Ku om meie ma kuñingas,  
Päike meie wäe pälikn,  
Möllemba poigi mõisnik-  
ku,

Möllemba tütteri tättwitla.  
Poigil kullatse kübbara,  
Höbbe reiwa, mürgi mõeka,  
Kahherattiga kannusfed;  
Tewad piga penningista,

Naste-kullast naifokele,

Höbbe toimest mõrsja eh-  
ted,

Auf des Bruders gelbem Anger  
10 Wiehert ein mäuschenfahles Roß,  
Murmelt ein Mune mit der Blässe.  
Schaut, wie schön sie sind, die Rosse!  
Haben ein Kummert um aus  
Thalern,

An dem Zaume Finnlands Zier-  
den,

15 Um das Haupt die Halstern  
nußbraun,

Moos von Gold umsäumt den  
Sattel,

Silbertüpfel auf dem Teppich.  
Was denn wieherst du Maus-  
fahles,

Was denn murmelst du, mein  
Bläßlein?

20 Kläglich murmelt das Maus-  
fahle,

Spricht das Bläßlein mit der  
Stimme:

Schwester Maid, du schlank-  
gestalte,

Komme mit zum starken Manne,  
Werd das Weib des Kallewingen,

25 In des Eisenvolks Uferstadt.  
Mond ist unsrer Auen König,  
Sonne Herzog unsrer Heere,  
Beider Söhne sind Gutsherr-  
schaft,

Beider Töchter Stammesträger.

30 Haben die Söhne goldne Hüte,  
Silberkleider, stahlne Schwerter,  
Sporen, drin die Räder doppelt!  
Machen eine Maid aus Pfenn-  
gen,

Aus der Spangen Gold ein  
Weibchen,

35 Zierden der Braut aus Silber-  
zindel,

Taño pähhe taalderista!      Auf das Haupt die Haub' aus  
Thalern!

Miña möistfi, kostfi wasto:      Ich verstand, zur Antwort gab  
ich:

Tallotüttar, tallekene,      Landmanns Tochter, das Läm-  
melein,

Saina taggan seifanesfe;      Wird verweilen hinter Wänden;  
Ei toolt sa lina linnokada, 40 Rein Stadtvöglein wird sie wer-  
den,

Egga päikefe pärralist,      Keine Erbin sie der Sonne,  
Egga kule kumpanikko!      Noch Genossin sie des Mondes!  
Meie usfe täwwi uibid,      Unser Hof voll Apfelbäume,  
Ma om täus meil marjapuid,      Unsre Au voll Beerensträucher  
Tallo-tütri lodud õnne. 45 Sind verliehn als Glück dem  
Landkind.

Wõtti ma osla uibusta,      Brach vom Apfelbaum ein Nest-  
chen,

Wõtti ma witfa wislapuus-      Brach ein Reis vom Kirschen-  
ta,      baume,

Karja mõtfa sadaskella.      Um die Herd' in die Huth zu  
führen.

Kui mo kirga kõrutella,      Wann mein Krähen wird erflin-  
gen,

Tulleb tallopois taslane; 50 Kommt ein stiller Bauernknabe;  
Tome hellitfa hõiermast,      Aus des Faulbaums art'gen  
Blüthen,

Tome oslast, tome urbast      Faulbaums Zweigen, Faul-  
baums Knospen

Toob ta kihlud miñule.      Bringet er seine Pfänder mir.  
Hõbbe, kuld es anna õnne.      Silber, Gold verleiht kein Glück.  
Meist saab pari parrajaste! 55 Wir sind beide das beste Paar!

### 63. Schnitterlieder.

**Ehstn. leiko, leikusse laulud.** Die Ernte, an der sich das weibliche Geschlecht stark betheiligt, wird mit der Sichel bewerkstelligt, was um so beschwerlicher, als das Getreide, damit es mehr Stroh gebe, dicht an der Erde geschnitten wird. Zur Belebung der Arbeitenden ertönte ehemals der Dudelsack und Gesang. Letzterer nimmt auch wohl ferner liegende Gegenstände in sich auf.

**A** verspottet in der zweiten Hälfte die Trägheit der Töchter wohlhabiger Bauern; zu **B.** 11 vgl. S. 204. **B** soll die Besitzer des Acker nach dem Schnitt begütigen; **B.** 6 zielt auf die einzelnen stehen gebliebenen Aehren. **C**, ehstn. sakste kido luggu, Lied zum Preise der Herrschaft, ist der Dank der Schnitter für das ihnen gegebene Erntefest.

#### A.

Leikage, öed tösfilod!  
Ma tullen nurme leika-  
maie,

Minna lamin laia wälja,  
Kül ma põimin pitka põldo,  
Minna waene ostet' orja,  
Ostet' orja, peästet' päwa,  
Kinni kihlatud sullane!

Ikka pean minna minnema,  
Ikka pean ees ollema:  
Tolli tulda taewadesda,

Wallas wihma warwadesda!

Schneidet, rüstige Schwestern ihr!  
Auf das Feld komm' ich zu  
schneiden,

Fälle die weite Fläche nieder,  
Ernte den Acker ab, den langen,  
Arme Magd ich, aufgefnechtet,  
Aufgefnechtet, sonnenschlig,  
Festgefesselte Dienerin!

Immer muß ich, immer gehen,  
Immer muß ich die Erste sein:  
10 Strömt' auch Feuer von den Him-  
meln,

Fiel ein Regen wie von Flegeln!



Enne päwa leikan parmo, Schon vor Tag schneid' ich ein  
Mandel,  
Leikan parmo, leikan kaksi. Schneid' ein Mandel, schneide  
zweie.

Perre tüttar pitka, laiska, Lang und träg, des Hauswirths  
Tochter  
Ta maggab wõta wodi- 15 Schläft des Gürtels baar in  
desse, Betten,  
Linna alla, teine peäle. Linnen oben, Linnen unten.  
Ku tal paistab koppelisse, Sieht der Mond ihr auf die  
Matten,  
Pääw tal paistab pealus- Sieht die Sonn' ihr auf die  
selle, Schlafstatt,  
Siis on mõtte põllal miñ- Fällt's ihr ein auf's Feld zu  
na: gehen:  
„Seppakenne, poisikenne, 20 „Liebes Schmidchen, liebes Knäb-  
chen,  
Te mul tinnase sirbi, Mach von Zinne mir die Sichel,  
Walla waskne warrekenne. Gieß ein Griffchen dran von  
Messing.  
Ma läh' põllul leikamaie Auf das Feld geh' ich zu schneiden,  
Keskelt kero kaerokesli, Mitten drin den dichten Hafer,  
Nurme otša odrakesli, 25 An des Ackers Rand die Gerste,  
Nasse peäl naerekesli; Auf dem Felsenriff die Rübchen;  
Ei jätta libled likumaie, Nicht lass' ich die Acheln flattern,  
Egga kõrke kõikumaie!“ Auch nicht einen Halm sich wiegen!“

B.

Perremees, perremehhike, Herr des Hauses, o Herrelein,  
Perrenaene, naefokenne! Frau des Hauses, o Fräulein,  
Ärgo olgo meli pahha, Wollt nicht werden wirren Sin-  
nes,  
Südda armas haigeemba, Nicht das liebe Herz verleid'  
euch's,  
Et jäi päida peäle põllo, 5 Stehn noch Aehren auf dem Acker,  
Sõdile seafabboda: Auf dem Felde Schweineschwänz-  
chen:

Kül tulleb homme ufi päwa, Tunnahomme teine uli! Siis a'an hanned otsimaie,	Nacht ein neuer Tag doch morgen, Neu ein andrer übermorgen! Dann zum Suchen send' ich Gänse,
Põrfokesled poimimaie, Kalkunid kabbaldamaie.	<sup>10</sup> Ferkelchen darauf zur Ernte, Ind'sche Hühner schweren Schrit- tes.
Anni nokkib nokkallana,	Pickt die Gans mit ihrem Schna- bel,
Põrsas poimib põlwilista, Sigga surella suulla,	Erntet das Ferkel auf den Fersen, Mit dem mächtigen Maul das Schwein,
Wanna sigga watsulista, Kulti tuhnib kummuliste: Siis sawad otla ommetigi!	<sup>15</sup> Auf dem Bauch die alte Bache, Auf dem Wanste wühlt der Eber: Dann sind endlich sie doch zu Ende!

**C.**

Olge terwe, herrakenne, Kyl da kroni prauakenne! Kes on teinud põllo pulmad, Põllo pulmad, wälja warrud! Se härg on ärratappetud,	Seid gedankt, o süßer Herr, Güt'ger Frauen goldne Krone, Ihr, die gabt des Ackers Feier, Ackers Feier, Fest des Feldes! <sup>5</sup> Solch ein Rind ward rasch ge- tödtet,
Mis polle ilmas ikkes käinud, Saal aastal sahka näinud, Künnel aastal künnud mada!	Das nicht war im Joche jemals, Hundert Jahr das Sech nicht sahe, Nicht zehn Jahr gepflügt ein Juchert!
Hakkati hārga tappemaie, Hārga hinge wõttemaie: Tuhhat meest olli turjas- fagi,	<sup>10</sup> Als man anhub es zu tödten, Seiner Seel' es zu berauben: Hielten es tausend Mann am Nacken,
Sadda meest olli sarwes- fagi,	Hielten es hundert an den Hör- nern,
Kümme härja kelladesa. Tuhhat tündrit sai lihhada,	Zehn den Farren an den Flanken. Tausend Tonnen gab's des Flei- sches,
Sadda wati werrekesta!	<sup>15</sup> Hundert Fässer voll des Blutes.

## 64. Im Herbst.

**U.** Mit Z. 14—21 soll nur gesagt sein, daß es sehr lange her sei, daß hier die Dorfmadchen zuletzt geschautelt. Z. 21, 25 scheint mir der Ausdruck Herz, südda, der sonst auch Baumark bedeutet, die Nüsse der Hasel zu bezeichnen.

### U.

Kui akkab suwwi tullemä:	Hebet der Sommer an zu nahn:
Siis akkab soe tullemä,	Hebet die Wärm' auch an zu nahn;
Siis ärkab puie öitse illu,	Dann erwacht der Baumbluth
Hä heäl tulleb neitifelle,	Wonne,
Öpika üdemine,	Wird dem Mägdlein mild die
Käokele kukkumine.	Stimme,
	5 Gellt der Nachtigallen Rufen,
	Gellt des Ruckufs Ruckufrufen.

Kui löppeb sui soea aega:	Fliehn des Sommers warme
	Tage:
Siis löppeb linno laulo-aega,	Fliehn des Vogels Sangesstage,
Öpitka üdemine,	Gellt der Nachtigallen Rufen,
Käokele kukkumine,	10 Gellt des Ruckufs Ruckufrufen,
Hä heäl jāāb neitifista.	Weicht der Maid die milde Stimme.

Jubba sedda ammo aega,	Längst dahin die Zauberzeiten,
Ammo aega, paljo päiwi;	Zauberzeiten, trauten Tage;
Jo saab sadda suwweda,	Hundert Sommer sind es schon,

Weren wisi eina-aega:  
Kui siin õiskasid õesed,

Kerkised külla källiksed

Ühhe tome õie peale,

Kahhe kasse ladwa peale,  
Leppa laia lehhe peale,  
Sarrapu süddame peale!

Jubba tome eitis õiet!

Kasse lehta kaganeksi,  
Leppa lehta lendaneksi,  
Sarrapu südda saddikse!

<sup>15</sup> Fünffmal flog des Heues Hauen:  
Als hier unsre Schwestern  
jauchzten,  
Dorfes Schwägerinnen schweb-  
ten

Auf zur Bluth von einem Faul-  
baum,

Zu dem Wipfel zweier Birken,  
<sup>20</sup> In das Laub der breiten Erle,  
An das Herz der Haselstaube!

Schon entfiel die Bluth dem  
Faulbaum!

Lassen will das Laub die Birke,  
Fliegen fort das Laub der Erle,  
<sup>25</sup> Niederthun das Herz der Hasel!

---

### B.

Tulle, wihma!  
Saja, wihma, et sadiseb,  
Lase, wihma, et ladiseb!  
Saja, wihma, kasta muida,  
Jäta minda kastemata,  
Mul pole kodo kuiwatajat,  
Walge särgi waalijat.

Komme, Regen!  
Riesle, Regen, daß es brubelt,  
Sprühe, Regen, daß es sprubelt!  
Riesle, Regen, näß die Andern,  
<sup>5</sup> Mich laß ungenäßet bleiben,  
Heim, da hab' ich keinen Trockner,  
Keinen Mangler weißen Hemdes.

---

## 65. Pflüger und Jäger.

Da die ehstnische Volksdichtung sich häufig Uebertreibungen erlaubt und vergrabene Schätze öfter in einem irdenen Topf oder eisernen Kessel aufgeschüttet worden, so könnte das kleine Lied **II**, darauf bezogen, ernst gemeint scheinen; indeß läßt der meist erschöpfte Zustand der Kinder der Ehsten dennoch die Vermuthung zu, daß es ein nur ironisches Lob, wie es der Ehste liebt, enthalten dürfte. **B 3. 3 „Peyen“, Hündinnen.**

### II.

Oh mo häida ärgilida,  
Parrajaida parilida!

Läklid mõurades mäele,

Karrates kaewo-küñale,

Karjudes künni-waole;  
Waske wäensid adra-wea-  
did,

Tiña tilksid ärja sarwed,

Kulda keanid adra-kur-  
red!

O, o meiner raschen Kinder,  
Dieses raschesten Paares der  
Kinder!

Stiegen brüllend das Berglein  
an,

Springend zu des Sprudels  
Tränke,

Schreiend an des Ackers Furche;  
Erz aufwarfen des Pfluges Füh-  
rer,

Zinn entrollte der Kinder Hör-  
nern,

Gold aufgruben des Pfluges  
Stangen!

B.

Island kīdab kimmelida,  
Herra hāida tōlderida;  
Ma kidan kirjo litfīdida.  
Teggi mul kufi kufikuida:  
Seltmulkaswidkarjakoerad,  
Libbīfīd linnokoerad.

Graue Pferde preiſt der Meiſter,  
Zelter, zierliche, die Herrſchaft;  
Ich doch preiſe bunte Peſen.  
Sechſe warf ſie mir der Welpen:  
Draus erwuchſen Herdenhunde,  
Klink und glatt mir Vogelhunde.

Iſſe ma ſolpſin ſoda mōda,  
Koerad jōlkſid jāda mōda!  
Mul ollid pūſſid pūhkimatta.

Selbſt rannt' ich dem Moor  
vorüber,  
Mir die Hund' in Haſt vorüber.  
War mein Rohr noch nicht ge-  
reinigt.

Ma wōtſin pūſſi pūtta ſceſt,  
Rauda raga reāſtaeſta:  
Ma laſſi tedred tede peālt,

Hob das Rohr aus ſeiner Hülle,  
Aus dem Stroh die Eiſenſtange:  
Schōß die Birkhāhn' auf der  
Aue,

Lagled lagge wālja peālt,

Auf der weiten Flur die Wild-  
gans,

Ma laſſi ſuſtrad ſodeſta,

Schōß die Schnepfen aus den  
Mooren,

Pardid paio murdeſta.

15 Aus dem Weidenbruch die Enten.

Sain ma linnud kādde ſa-  
nūd.

Als ich die Vōgel hatt' in Hān-  
den,

Tullin ſiis minna koioſe.  
Suſtrad ſoigulid fülleſe,

Da gelangt' ich hin nach Hauſe.  
Stōhnten in dem Schooß die  
Schnepfen,

Lagled laulſid lakki peāle.

Sang die Wildgans auf dem  
Hute.

Te olli tāide, ellad wen-  
nad,

20 War der Weg, ihr werthen  
Brüder,

Te olli tāide tedre werda,

War der Weg voll Birkhahn-  
blutes,

Lagge wālli lagle wer-  
da.

War die Flur voll Wildgans-  
blutes.

## 66. Die Mißachteten der Erde.

Mitto alwa ilma peal?  
Wiis on alwa ilma peal:  
Üks on poeg, mis islata,  
Teine tütar, mis emmata,

Kolmas alwa orjoke,  
Neljas alwa waene lapsi,  
Wies alwa leske naine.

Kus nuttab poeg islata,  
Sinna kaeo kaewatäsle;

Kus nuttab tütar emmata,  
Sinna uhkab hallikas;

Kus agga nuttab orjoke,  
Sinna tehaks tigike;  
Kus agga nuttab waene laps,  
Sinna jänud järweke;  
Kus agga nuttab leske naine,  
Sinna jookleb jõeke.

Wer auf Erden ist mißachtet?  
Fünf' auf Erden sind mißachtet:  
Erst ein Sohn, der sonder Vater,  
Dann die Tochter, die ohn' Mut-  
ter,

5 Drittens der geringe Diener,  
Viertens eine arme Waise,  
Fünftens ein verwittwet Wesen.

Wo ein Sohn weint, der ohn'  
Vater,  
Dorten dringt hinab ein Brun-  
nen;

10 Wo die Tochter, die ohn' Mutter,  
Dorten springet auf ein Spru-  
del;

Wo jedoch der Diener weinet,  
Dorten thut ein Teich sich auf;  
Wo jedoch die Waise weinet,  
15 Dorten setzt sich ein Seechen;  
Wo jedoch die Wittwe weinet,  
Dorten fließt ein Flüschen hin.

## 67. Im Winter.

### II.

Millal saan miña om̄ile,	Wann zu den Meinen werd'
	ich ziehn,
Millal weren wendadele?	Wann zu meinen Brüdern wal-
	len?
Süggise jōed süggawad,	Fährlich sind im Herbst die Flüsse,
Suwwel pāwad parmused,	Regen thaun die Tag' im Som-
	mer,
Kewwadel on laened laiad,	Sind im Frühling weit die Wo-
	gen,
Laened laiad, pired pik-	Weit die Bogen, stark die Stre-
kad.	cken.
Obbo uppusse ojjasse,	Bleiben würd' im Bach mein
	Pferdchen,
Märä mättaste wahhele!	Zwischen den Hügeln der Zelter
	mir!
Tulle, talwe, lum̄e toja,	Komm, o Winter, Schnee-
	bescheerer,
Sillita teed filledaks!	10 Ebne die Wege zu Ebenen!
Süis ma saakfin om̄ile,	Könnte ziehn dann zu den Mei-
	nen,
Weriks wōerfi wenda-	Gastlich wallen zu den Brü-
dele.	bern.



B.

Millal lään minna isfale,	Wann zu dem Vater werd' ich gehn,
Millal lään minna emmale?	Wann zu der Mutter werd' ich gehn?
Süggile minna lähhäksin,	Gerne möcht' ich gehn im Herbst,
Süggile jöed süggawad!	Fährlich sind im Herbst die Flüsse!
Kewwade minna lähhäksin,	Gerne möcht' ich gehn im Früh- ling,
Kewwade on laened laiad!	Sind im Frühling weit die Wo- gen!
Hobbo uppukse oiafe,	Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,
Märä mättaste wahhele,	Zwischen den Hügeln der Zelter mir,
Linnalakka laenedeie,	In dem Moor der leingemähnte,
Kulda kabja kaldaaie,	<sup>10</sup> An dem Ufer der goldne Huf,
Wesfihalli wirdeeie:	In den Wogen der wassergraue:
Et ei minna peäse süg- gile,	Daß ich fort nicht komm' im Herbst,
Et ei minna peäse kew- wade!	Daß ich fort nicht komm' im Frühling!

C.

Saja, saja uuta lunda,	Falle, falle, du frischer Schnee,
Raputa wana raheda!	Schlaget nieder, alte Schlössen!
Et saab saani sõitemaie,	Daß der Schlitten möge schwe- ben,
Rõe tallad tantfimaie,	Sich die Schleifenkufen schwin- gen,
Kodarad kolifemaie,	<sup>5</sup> Daß die Speichen mögen stöhnen,
Põõnardida paukomaie,	Daß die Träger mögen tönen,
Juhi witsad wingumaie!	Sich die Deichselwieden drehen!

## 68. Mablnecht und Holzfäller.

**M**, ebstn. Käsikiwwi laul, d. i. Lied zur Handmühle, ist ein älteres, da Handmühlen längst außer Gebrauch. Der Eingang ist nicht zufällig: an der Mühle haften Vorstellungen von Zauberwirkungen; s. Grimm, d. Myth. Ausg. 2, S. 1227 ff. u. Bull. hist. phil. de St. Pétersb. VIII Nr. 5.

### M.

Ma laulan merre murruk-	Her sing' ich ein Meer aus
fist,	Trümmern,
Merre kalda kalladest,	Meeres Felsen vor aus Fischen,
Merre äred ädikaks,	Meeres Ufer um zu Essig,
Merre liwa linnakfist,	Meeres Sand hervor aus Malze,
Merre puud puña kiwwiks!	Meeres Holz zum rothen Steine!
Kiwwikene, allikene,	Mühlensteinchen, graues Stein-
	chen,
Eks sa wõinud merres mür-	Konntest du im Meer nicht bröh-
rada,	nen,
Merre kaldas kaswada,	Mit dem Fels des Meeres wach-
	sen,
Merre liwas ligutada,	Dich im Sand des Meers nicht
	drehen,
Enne kui meie kamberisse?	Ehr als hier in unsrer Kammer?
Kiwwi mo käed kullutab,	Mir zerschrammt der Stein die
	Hände,
Kiwwi riib rikkub rinda,	Greift des Steines Staub die
	Brust an,

Kiwwi witsa wilib lörmil,	Feilt des Steines Reif die Fin-
Käffipu käed kullutab!	ger, Schrammt das Treibholz die
	Hände!
Jahwa, jahwa, kiwwi- <sup>15</sup>	Mahle, mahle, stolzes Stein-
kene,	chen,
Umalaid ja linnaksid!	Mahle du denn Malz und Hopfen!
Siis ma kutsun kurnale,	Dann will beim Gebräu ich
	rufen,
Siis ma õiskan õllele,	Dann will ich beim Ahle jauch-
	zen,
Siis ma karjun kaljale!	Dann will ich beim Rosent-
	freischen!

3.

Läksin metša puida raiu-	Holz zu schlagen ging zum Wald
ma,	ich,
Raisin ridad rinnustikko,	Schlug die Klästern, schön sie
	reihend,
Wannad hallud wastastikko.	Alten Scheitern an sie reihend.
Mõda käisid müriseppad,	Maurer gingen mir vorüber,
Igga redi Ria herrad,	<sup>5</sup> Jeden Freitag Herrn aus Riga,
Igga laupäaw laliseppad;	Jeden Samstag Glasermeister;
Ei agga ükski ainus sõimand!	Auch nicht irgend einer schmähte!
Tulli Mardi mustokenne,	Da kam Mart, das schwarze
	Männlein,
Sõimas minno ridakesed.	Schmähte meine Klasterreihen.
Minna agga andlin alwad <sup>10</sup>	Aber ich sprach so verächtlich:
fannad:	
Mardikenne mustokenne,	Ei du Märtlein, schwarzes
	Männlein,
Mis sa sõimad minno rito?	Weshalb schmähtst du meine
	Klästern?
Oh sinna wanna alwa Marti,	Ach verachtet alter Mart du,
Kuida sinna isfi mõtledgi?	Sage, was du selber meinst,
Eks sa arwa ennastki,	<sup>15</sup> Oder denkst du von dir nicht,
Wallelikko ollewad?	Daß ein Lügner du gewesen?

## 69. Das Mädchen an den Schlittenbauer.

Das bestellte Schlittchen scheint ein leichter, sog. Vorkschlitten zu sein. Die Fuhrwerke der Ebsten haben zwei leichte Deichseln, zwischen welche das Pferd mittels eines Krummholzes auf russ. Weise eingeschrirt wird.

Janikenne, kanikenne,	Du mein Hänschen, du mein Pflänzchen,
Te mul saksa sanikenne!	Schaffe mir ein deutsches Schlitt- chen!
Kirjota se koljokenne,	Schmücke fein das Fußverdeck- chen,
Igga löuna eida laastu,	Jeden Mittag spleiße Späne,
Igga pääw panne painardi,	Jeden Tag setz einen Träger,
Igga kuus panne koddara!	Jeden Mond stemm eine Speich' ein!
Kui saad sani walmis sa- nud,	Wann der Schlitten fertig wor- den,
Wi sani ue lummele,	Schleif ihn auf den frischen Schnee hin,
Aa sani toa eddele,	Führ ihn grade vor die Wohnung,
Kutso isfa watamaie:	10 Ruf den Vater zum Beschauen:
Isfakenne, tadikenne,	Lieber Vater, holder Vater,
Mis sel sanil puduneksi?	Was mag diesem Schlitten fehlen?
Isfa kuleb, kostab was- to:	Hört's der Vater, hat zur Antwort:

Janikenne, kanikenne,	Du mein Häschen, du mein Pflänzchen,
Mis sel sanil puduneksi?	15 Was mag diesem Schlitten fehlen?
Wiis sel sanil puduneksi!	Fünferlei fehlt diesem Schlitten!
Kus on aifad ounapuised,	Wo sind die Deichseln von Apfelholz,
Kus on farine saddula,	Wo der Sattel von Eschenholz,
Kus on rangid wahterused,	Wo ist das Kummel von Ahornholz,
Kus on loka künnapuine,	20 Wo das Krummholz von Ulmenholz,
Kus on alli aifatäisi?	Wo das Grauroß in die Deichseln?

Jani moistab, kostab wasto:	Häschen merkt es, hat zur Antwort:
Isfakenne, tadikenne,	Lieber Vater, holder Vater,
Sul on öues ounapuida:	Hast im Hof stehn Apfelbäume:
Kust saab aifad ounapuised;	25 Da die Deichseln von Apfelholz;
Waldaskaswand wahteruida:	Auf der Au blühen Ahornbäume:
Kust saab rangid wahterused;	Da das Kummel von Ahornholz;
Küllas kaswnud künnapuida:	Dann im Dorf blühen Ulmenbäume:
Kust saab loka künnapuida;	Da das Krummholz von Ulmenholz;
Külla fares segi fare:	30 Auf des Dorfes Eiland Eschen:
Kust saab farine saddula;	Da der Sattel von Eschenholz;
Isa tallis segi alli:	In des Vaters Stall ein Grauroß:
Kust saab alli aifatäisi;	Da das Grauroß in die Deichseln;
Meie küllas segi neitli:	Und in unserm Dorf ein Mägdelein:
Kust saab sani söidetawa!	35 Das die Lenkerin des Schlittens!



Wiisollikerwestwikkimasfa, Acht der Aerte, sie schnitzten dran,  
Sadda sagi sagimasfa! <sup>10</sup>Hundert der Sägen sägten dran!

Sai siis laewa walmiekfi, Als das Schiff vollendet wor-  
den,  
Widi se laewa weddeje. Ward das Schiff gebracht in's  
Wasser.

Pandi wannad soudemaie; Hieß man rudern es die Alten;  
Wannad soudsid, einadjoud- Ruderten die Alten ohn' Ver-  
nud. mögen.

Pandi nored soudemaie; <sup>15</sup>Hieß man rudern es die Jungen;  
Nored soudsid, purjed joud- Ruder rauschten, Segel bausch-  
sid, ten,

Wenne waskine wobbises. Behte das Boot, das eberne.

Soudsid laewa liñna alla, Ruderten das Schiff zur Stadt  
hin,

Liñna alta Ria alla, Von der Stadt fort unter Riga,  
Ria alta Willandise, <sup>20</sup>Fort von Riga nach Fellin hin,  
Willandist Wenne raiale. Von Fellin zur Russengränze.  
Mürgas merre musta hārga, Brüllte des Meeres schwarzer  
Bulle,

Ammus Perno päitsolehma, Stöhnte Pernaus stolze Stärke,  
Laulis Ria kirjo kukke: Krähte Rigas Hahn, der rothe:  
Tulge kaupā ostemaie, <sup>25</sup>Kommt heran um einzukaufen,  
Poisid, pölle poortifida, Knaben ihr, den Schmuck der  
Schürze,

Naesed, tanno narmaaida, Frauen ihr, die Franzenhauben.  
Tütterid, linnikiwwida, Töchter ihr, die blauen Steine,  
Anned, aiwa harjakaida, Annen ihr, die Häubchen alle,  
Lenud, laia lintifida, <sup>30</sup>Lenen ihr, die breiten Bänder,  
Krödad, körwa rōngaaida! Greten ihr, die Ohrgehänge!

**B.**

Neitsikefed norokefed, Jüngferchen, ihr jungen Mäd-  
chen,  
Liña-peafed linnukefed, Ihr flachsköpfigen Vögelchen,

Sõsarad maddalakesed!	Schlankgestaltete Schwesterchen,
Kus me lähme wasta öda,	Wohin gehn der Nacht entgegen,
Wasta öda ja pimedä?	Nacht entgegen gar im Dunkeln?
Õ tulleb pikka ja pimedä,	Nah ist die lange Nacht, die dunkle,
Taewas laia laiguline.	Buntdurchwirft der weite Himmel.

Lähme õme omikula,	Laßt uns morgen gehn am Morgen,
Warrafela walgeella!	Bei der Frühe bleichem Scheine!
Lähheme läbbi linnade,	10 Laßt uns streifen durch die Städte,
A'ades läbbi allewite!	Hin uns fahren durch die Flecken!
Kuleb wahti walli pealta,	Hört die Wacht es auf dem Walle,
Kuleb ta kuljuste killinad,	Hört das Schallen sie der Schellen,
Waski-waljaste wallinad,	Das Geläut der ehrnen Reinen,
Õbbe-loga raksumista,	15 Wie das Silbertrummholz rasfelt,
Huab wahti walli pealta,	Ruft die Wacht herab vom Walle,
Poe-iffand jo poesta,	Aus dem Laden des Ladens Herr,
Poe-emand wodiasta:	Her vom Lager des Ladens Frau:
Tulge sise, neiokesed,	Kommt herein, ihr Jüngferchen,
Piddage kinni, pigakesed,	20 Halten an, ihr goldnen Dirnchen,
Liña-peaga linnukesed!	Ihr flachsköpfigen Vögelchen!
Tulge sidi ostemaie,	Kommt um einzukaufen Seide,
Sammetid endal sademaie!	Euch mit Sammt zu versehen!
Sidi müaks sülla kaupa,	Seide verkauft sich hier nach Klaftern,
Sammetid samude kaupa!	25 Sammet sich nach der Schritte Maaf!



## 71. Gedenkreime und Sprichwörter.

Da sich die meisten dieser Sprüche theils selbst, theils durch Verwandtes erklären, geb' ich nur den Sinn der dunklern an. **A** Nr. 7: ist in der Neujahrsnacht der Wald bereist, so ist ein gutes Kornjahr zu erwarten. Nr. 9: singt die Nachtigall im laublosen Walde, so giebt die Ernte leichtes Korn. Nr. 10: früh ist zu säen, wann die Milben, die sich unten am Leibe des Kofläfers finden, vorn, spät, wann sie hinten, in beliebiger Zeit, wann sie in der Mitte sitzen. Nr. 12 u. 13: wann das erste Frühlingsgewitter von der Meerseite herauf zieht, verheißt es einen guten Fischfang, wenn von der Landseite, Nachfröste; wenn vor dem 23 April a. St., einen kalten, wenn nach dem 23., einen warmen Sommer. (Nach Kreuzwald). **B** Nr. 5: um zu prunken, bedarf man bedeutender Mittel. Nr. 17: du eilst und kommst doch nicht weiter. Nr. 23: der Reidische wird seines Reichthums nicht froh. Nr. 24: ich werde nicht ewig leben. Der Ausdruck „Weltsäule“ weist auf eine Vorstellung, die der deutschen von der Irmenensäule verwandt. Nr. 25: auch der Arme kennt Freud' und Leid. (Meist nach Hef?).

### A.

- |                            |   |                                 |
|----------------------------|---|---------------------------------|
| Kewwadenne wihm kos-       | 1 | Frühlingsregen bringt Ge-       |
| lutab,                     |   | beihn,                          |
| Süggifenne wihm kautab.    |   | Herbstlicher macht Wüstenein.   |
| Kui karrusepääw kuiw on,   | 2 | Ist der Tag Margareten trocken, |
| Siis annab Jummal hea süg- |   | So giebt uns Gott einen guten   |
| gise.                      |   | Herbst.                         |
| Paks seme kautab,          | 3 | Dichte Saat vergeht,            |
| Arw seme kaswatab.         |   | Dünne Saat besteht.             |

Lihha uus lihotab,  
Kalla uus kautab.

4 Fleisch halbgar mehrt das Fleisch,  
Fisch halbgar zehrt das Fleisch.

Kiiwitas toob kinda täie,

5 Ribis bringet voll den Hand-  
schuh,

Koowitastoobkoormaheino,  
Kurg toob kuhja maa lage-  
dalt.

Schnepfe häufet Fuder Heues,  
Kranich Schober in fahlen  
Aun.

Lõuke, see tooblõune sooja,

6 Lerchlein bringet Mittags-  
wärme,

Pääsukene pääwa sooja,

Schwälbchen schenket Tages-  
wärme,

Õöpik, see toob õõ sooja.

Nachtigall der Nächte Wärme.

Näeri õsel mets on wan-  
gis,

7 Neujahrsnacht in Hast die Hol-  
zung,

Annab Jumal wilja wodu.

Giebt uns Gott der Ernte  
Gnade.

Rohho niia tärkab,  
Künni mees ärkab.

8 Sticht des Grases Nase vor,  
Wacht der Pflüger auch empor.

Õpik lehtimata metsas:  
Kerged wihhud warda otsas.

9 Nacht'gall in laublosem Walde:  
Leicht die Garben vor dem Flegel.

### Wann zu säen:

Selgest näitab külwajale,

10 Wird dem Säemann klärlieh  
sagen,

Kus on poegi põrnikale.

Wo Rospfäfers Kindlein lagen.

### Das erste Gewitter.

Merre poolt toob kalla  
laki,

11 Bringt's vom Meere her den  
Fischfang,

Ma poolt mürrin külma pak-  
ki;

Bringt vom Land das Wetter  
Forstzwang;

Enne Jürrit annab külma,

12 Kälte bringt es vor St. Jür-  
gen,

Pärrast Jürrit soea ilma.

Warmes Wetter nach St. Jür-  
gen.

B.

- |                            |    |  |
|----------------------------|----|--|
| Rope suits ning tukka wing | 1  | Rohlendunst und Holzbrand-<br>rauch        |
| On Sakla hing.             |    | Ist des Deutschen Hauch.                   |
| Ärrakiitle eggahooplienne, | 2  | Preise dich nicht, noch auch prale,        |
| Kui sa ülle oia sanud.     |    | Eh du über den Bach gelangt bist.          |
| Ei keik mahhu marjamale,   | 3  | All' erhält nicht die Beeren-<br>haide,    |
| Muist peab ikka karjamale. |    | Mancher muß zur Herdenweide.               |
| Ei pil perret toida,       | 4  | Nicht die Sackpfeif' ernährt das<br>Haus,  |
| Pil kitab kõrtso maid.     |    | Sackpfeifen preisen der Schenke<br>Felder. |
| Ei puust pulmad tehta,     | 5  | Hochzeit macht man nicht aus<br>Holze,     |
| Ei au aia teiwast.         |    | Aus des Baumes Stocck nicht Ehre.          |
| Eksib obbone nelja jalla   | 6  | Tritt mit vieren der Füße fehl             |
| peäl,                      |    | das Pferd,                                 |
| Sedda eksib innime ühhe    |    | Irret um so eher des Menschen              |
| kele peäl.                 |    | eine Zunge.                                |
| Ennam paska pallume,       | 7  | Um je mehr den Blott wir<br>bitten,        |
| Pask laub laiemale.        |    | Um so breiter dehnt der Blott sich.        |
| Habbe mehhe au,            | 8  | Bart des Mannes Ehre,                      |
| Kübbar mehhe kõrgus.       |    | Hut des Mannes Hoheit.                     |
| Hea on hiridel ellada,     | 9  | Lustig können Mäuse leben,                 |
| Kui kas ei olle koddo.     |    | Hält sich nicht zu Haus die Ratze.         |
| Kui tö on tehtud,          | 10 | Wann die Arbeit abgethan,                  |
| Siis on hea hingata.       |    | Ist es gut erst auszuruhn.                 |
| Kui tõsi, siis tousko,     | 11 | Ist es wahr, so woll's ge-<br>schehen,     |
| Kui walle, siis waugo.     |    | Ist es unwahr, untergehn.                  |
| Mis wõtja wõttab,          | 12 | Was empfäht der Empfänger,                 |
| Kui ep andja ei anna?      |    | Wann nichts giebt der Geber?               |

Nattuke waltetama,	13 Etwas wenigcs hehlen,
Nattuke warrastama,	Etwas wenigcs stehlen,
Se on ni hea kui pool adra maid.	Das mag so gut sein als ein halber Morgen Land.

Nödrus nouab,	14 Schwäche hält zu Rath,
Kangus kautab.	Strenge zerstört.

Ön wötjal, wilja on wijal:	15 Glückt 's dem Räuber, raubt er den Roggen:
Köis kaebajale kaela!	Einen Strang an des Klägers Kehle!

Rahho kosfutab,	16 Frieden ernährt,
Waen kautab.	Feindschaft verheert.

Rut rattal,	17 Hast hat das Rad,
Wanna naene wankril.	Ein alt Weib im Wagen.

Sitke kannab fidi,	18 Welcher farg, den fleidet Seide,
Hedel polle helmige kae- las.	Hat kein Perlchen am Hals der Milde.

Tuul kannapoia kosfutab,	19 Wind thut wohl dem Hühner- küchlein,
Wihhaleht lapse nore.	Badequast dem jungen Kinde.

Wannal on warra parrem,	20 Größer ist das Gut der Alten,
Kirstokaas on kindlam.	Dichter schließt der Truhe Deckel.

Watab kas kunninga filma,	21 Schaut die Raß' in Königs Auge,
Sadik sinno filma.	So auch sicher dir in's Auge.

Wesli jääb weeks,	22 Wasser wird Wasser,
Willi jääb wäeks.	Korn wird Kraft.

Wihha wöttab wilja maast,	23 Born entzieht dem Land das Korn,
Kaddedus kallad merrest.	Mißgunst dem Meer die Fische.

Woi Jummal mind siis jät— 24 Wird Gott denn mich als Welt-  
tab ilma sambaks? säul' heißen bleiben?

Hilbud naerawad, nartfud 25 Lumpe lachen, Wische wei-  
nutwad. nen.

Kes teise tööst tüddib, 26 Wer wird von der Andern Ar-  
beit,  
Ehk teise waewast wäsfib? Von der Andern Mühe müde?

Siis on härjal hända tar— 27 Dann bedarf das Kind des  
wis, Schwanzes,  
Kui kiil kallale tulleb. Rührt die Bremse seine Seite.

---

**Liebe und Freierei.**

Liebeslieder, in dem uns geläufigen Sinne, hat der Ehyte nur wenige und wenige von ihnen sind weiter verbreitet: die meisten der folgenden finden sich nur in dieser einen Gestalt in unsern Sammlungen. Dagegen sind mehrere der Freierweisen weiter bekannt und stimmen auch mit finnischen Runen. Gedenkt der Ehyte zu freien, so ersucht er einen älteren Bekannten, ihn zu begleiten. Dieser isamees, Vatermann, vertritt die Stelle des Bräutigambaters und muß bei der Bewerbung für den Freier reden und handeln. In der Wohnung des Mädchens angelangt, fragt er, ob sich etwa hier die junge Kuh, das Lamm, die Blume finde, die sein Begleiter suche, und bietet endlich den dabei unerläßlichen Branntwein. Nimmt man diesen an, so ist das Jawort gegeben, und jener überreicht die Geschenke des Bräutigams. In manchen Gegenden wird nach dem angegebenen Gegenstande im Hause umher gesucht, erst ein altes Mütterchen, eine Frau, zuletzt die Begehrte vorgeführt; in Bierland kommt sie gar nicht zum Vorschein und wird oft dem Bräutigam erst drei Wochen später bei der Trauung in der Kirche bekannt. S. d. Inland 1837 Nr. 12 Sp. 193 ff. Dennoch ist die Sitte des Riltganges, d. h. des unschuldigen Verweilens eines Jünglings während der Nacht bei einem Mädchen, um es vor der Heirath kennen zu lernen, nicht unbekannt und ungeübt. Daß diese Gebräuche aus dem Alterthum stammen, lehrt ihre Uebereinstimmung nicht nur mit finnischen und lettischen, sondern auch schwedischen, deutschen, ja keltischen. S. Schubert, Reise durch Schweden, Norw., Lapp., Finnl. 2c. in den J. 1817 2c. II, 90 f. u. Villemarqué, Barzas-Breiz. Chants popul. de la Bretagne II, 191 ff.

---

## 72. Alte Liebeslieder.

Die beiden folgenden Lieder sind als alt bezeichnet, weil sie bereits vor anderthalb hundert Jahren aufgenommen worden. Zu M bemerkt D. W. Masling (s. Rosenpl. a. a. D. X, 60 ff.), die Gewohnheit, daß die Geliebte zum Vertrauten schleiche, dieser aber nicht leicht zu ihr, bestehe noch unter dem Volke. Diese Gewohnheit gründe sich auf die Erfahrung, daß das Weib vorsichtiger sei, weil es ängstlicher über seinen Ruf zu machen Ursache habe, als der Mann; mithin werde ihre Vorsichtigkeit sie am richtigsten beurtheilen lassen, ob, wie und wann sie am sichersten kommen und der Sehnsucht des Geliebten begegnen könne. Schlang' und Käfer seien in milder Sommer-  
nacht bis kurz vor Anbruch der Morgendämmerung rege.

### M.

„Jörru, Jörru! — jooks ma  
tullen!“

Jörru, Jörru! — jezt, ich  
komme!“

Ärra tulle, ellaken!

Heute nicht, mein holdes Lieb-  
chen!

Miks ep olle eile tulnud?

Konntest du nicht gestern kommen?

Eile ollin, ella, üksinesse,

Gestern, Lieb, war ich gar alleine,

Nüüd ollen wirbi wiekesse.

Heut bin ich Zweiglein hier selbst-  
fünfte.

Tulle home homikulla,

Komme morgen mit dem Morgen,

Siis ollen jälle üksinesse.

Werde dann wieder sein alleine.

Karkotella kasteella,

Hüpfe durch den Thau hindurch

denn,



Siuka, sittika willula!

Spielt im Röhlen Schlang' und  
Räfer!

„Siis ollen walmis wai- 10 „Dann bin ich an dem, zu lei-  
nijul ten  
Kaunist karja latemalle.“ In die Huth die schöne Herde.“

---

B.

Tulle tanne, tütreden,	Komm zu mir, o Mägdelein,
Tulle menno jure maggama!	Neben mir die Nacht zu ruhn!
Anna suud, anna — muud,	Gieb mir Gunst, gieb — was sunst,
Anna, armas neitsiken!	Gieb es, goldnes Jungfräulein!

---

### 73. Liebesbitte.

Zu **M** vgl. Abthl. I S. X und Göthe's sicilianisches Lied; zu **B** (das an Hochzeitslieder rührt, s. diese) vgl. die dem Grundgedanken nach verwandte finnische Rune rikas kosia, der reiche Freier, bei Lönnrot, Ranteletar II Nr. 241.

#### **M.**

Anne, akki neitsikenne,  
Anne, akki kedekaela,  
Istus Harjo aida peäla,

Wirro winakögi peäla,

Karjalauda kattukfella,  
Sidi finded rinnaslana,  
Kallid paelad kaelaslana.

Kes seäl alla palwelekse?  
Källa pois, minno wenni-  
kenne:

„Kukku mahha, kullakenne, 10 „  
Lasle mahha, marjokenne,  
Kukku mo kubbbara peäle,  
Lasle laia kabo peäle,

Anne, diese Mädchendohle,  
Diese Nestelnackendohle,  
Saß auf Harriens Halmenhäus-  
chen,

Auf der Weinbrandflühe Wi-  
riens,

„Auf des Viehgehöftes Firste,  
Seidne Binden um den Busen,  
Schöne Schnüre her um's Hals-  
chen.

Trunten doch, wer flehte dorten?  
Dies des Dorfes Knab', mein  
Bruder:

„Falle nieder, feines Goldchen,  
Senke nieder, süßes Beerchen,  
Fall auf diesen Filz hernieder,  
Senk dich auf den Hut, den  
sichern,

Ärra kukku kanno otla:	Fall nicht auf der Stümpfe Spitzen:
Ma wiin kabo kamberie, Peidan pima honeeie.“	<sup>15</sup> Heim trag' ich den Hut zur Hütte, Berg' ihn zu der Milch im Milchraum.“

B.

Neitsikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mäd- chen,
Kirja pihta penikenne! Mis sa: törgud mulle tul- les?	Mit der zieren Schulter Zarte! Bauderst du zu mir zu kom- men?
Koim on õnne oueslagi:	Mir stehn drei Glücksbinge draußen:
Löötsa löritab paiasla,	<sup>5</sup> In der Schmiede brummt der Blasbalg,
Kiwwi murriseb koiiasla,	In dem Vorhaus ächzt der Mühlstein,
Härjad waruwad waula!	In der Furche schwanft der Farre!
Löötsa löritab rahhada,	Geld, das brummet der Blas- balg mir,
Kiwwi murriseb jahhuda,	Mehl, das ächzet der Mühlstein mir,
Härjad waruwad üwwida.	<sup>10</sup> Brot, das bringet der Farre mir.

## 74. Jungfräuliche Sehnsucht.

**A** 3. 23 ff. drückt das Mädchen den Wunsch aus, der Geliebte möchte ihr Bräutigam werden. **C**: Mädchen werden häufig Ruckule genannt.

### **A.**

Nötkutakse, rägitakse:	Winke giebt man, wispert Worte:
Wina krusi täidetakse;	Schenkt des Weines voll die Schalen;
Nötkutakse, rägitakse:	Winke giebt man, wispert Worte:
Kül ehk kosja tulduneksi;	Wohl ein Freier könnte kom- men;
Nötkutakse, rägitakse:	Winke giebt man, wispert Worte:
Ehk mul kingi katsutakse;	Schuhe könnte man mir kaufen;
Nötkutakse, rägitakse:	Winke giebt man, wispert Worte:
Poes mul pölle löigatakse,	Schneidet ab die Schürz' im Laden,
Kül ehk liina minnetaksi!	Oder will zur Stadt hin wan- dern!
Liina läks mo linnokenne,	Hin zur Stadt entflog mein Böglein,
Allewisfe armokenne,	In die Vorstadt fort mein Lieb- chen,
Turrole minno tuike,	Auf den Markt hinaus mein Läubchen,

Kallaranda kasokenne!

An der Fische Strand mein  
Friedel!

Tulleb kojo, wõi ep tulle,

Rehrt er heimwärts, oder fehrt  
nicht,

Toob saia, wõi ep to?

15 Bringt er Semmeln, oder bringt  
nicht?

Ei ma oli saia pärrast,

Sehne mich nicht nach den Sem-  
meln,

Egga liina leiwa pärrast.

Noch auch nach der Stadt Ge-  
bäcke.

Jägo saiad sode peale,

Bleib' im Sumpfe doch die Sem-  
mel,

Liina leiwad liwa peale,

An dem Strand der Stadt Ge-  
bäcke,

Tubbakas jägo turrole,  
Wihha rohhod Wiburisa,  
Pahha rohto Paideesle!  
Tulleks ta minno toeksi,  
Astuks ta minno abbiksi!  
Saaks ta sanil sõitijaksi,

20 Bleibe der Tabak auf dem Markt,  
Bitteres Gewürz in Wiburg,  
Uebele Würz' in Weissenstein!  
Naht' er nur zu meiner Stütze,  
Trät' er her zu meiner Hülf!  
25 Würd' er nur des Schlittens  
Lenker,

Koddara kollistajaksi,  
Ree talla tantfijaksi!

Der die Speichen dröhnen ließe,  
Er der Schleifenkufen Schwen-  
fer!

### B.

Olleks mo peigo teäda-  
walla,

Wüßt' ich, wo mein Bräut-  
gam weilte,

Teädawalla, tuntawalla,  
Sirgo filma nähtawalla,  
Kulla kõrwa kuuldawalla:  
Teeklin sukkad läärita möda,  
Kindaad kae järrele,

Wo er weilte, wer er wäre,  
Fände nur der Blick das Böglein,  
Tauschte nur das Ohr dem Lieben:  
3 Fertigte nach dem Fuß ich Socken,  
Handschuh' ihm nach seinen Hän-  
den,

Pened särgid pihta möda,  
Wammuksed liggi lihhada!

Hemden ihm nach seinen Achseln,  
Wämser weich nach seinem  
Wuchse!

Nüüd polle peigo teäda-	Doch ich weiß nicht, wo er
walla,	weilet,
Teädawalla, tuntawalla,	<sup>10</sup> Wo er weilet, wer er sein mag,
Sirgo filma nähtawalla,	Findet nicht der Blick das Vöglein.
Kulla kõrwa kuuldawalla:	Lauschet nicht das Ohr dem
	Lieben:
Nüüd teen sukkad soda	Fert'ge nach dem Sumpfe So-
möda,	den,
Pened särgid puida möda,	Nach den Föhren feine Hemden,
Wammuksed teen liwa möda.	<sup>15</sup> Fert'ge Wämser nach dem Sande.
Peaks temma minno näg-	Daß er doch mich schauen
gema,	könnte,
Ehk minna temma näggema:	Oder ich ihn schauen könnte:
Suwwe lõmatta ellaksin,	Sommers lebt' ich sonder Nah-
	rung,
Talwe tango mekkimatta,	Winters kostet' ich kein Körn-
	chen,
Ello aia heineetta!	<sup>20</sup> Lebenslänglich keinen Bissen!

**C.**

„Kulla käggu, kukku, kukku,	„Goldner Guckuß, rufe, rufe,
Õbbe-nokka, tõsta ealta,	Silberschnabel, sing dein Liebchen,
Tähhe-piga pilli-luga,	Sternenmaid mit Flötenmunde,
Keña linnokele-kandja!“	Schöne, führend Vogelsprache!“
Kurb on käggu kähhar-	<sup>5</sup> Trüb ist der Lockenkopf, der
päga,	Kuckuß,
Norkus seilab õbbe-nokka,	Traurig sinkt sein Silberschnabel,
Tähhe-pigal taewas pilwes!	Sternenmägdeleins Himmel wol-
	fig!
Polle mul armo-audijada,	Wer die Lieb' erwärmte, fehlt
	mir,
Polle mul kallist kattajada;	Wer mich fest beschirmte, fehlt
	mir;
Warjuta on waene lapsi,	<sup>10</sup> Schutzlos ist das Waisenkindelein,
Illuta issata piga!	Freudenlos die Vaterlose!

Nored mehhed, ellad wen-	Junge Männer, liebe Brü-
nad,	der,
Pange raudjad rakkeesfe,	Thut den Schweißtuch in's
	Geschirre,
Körwid karro nahkadesfe!	Ein in's Bärenbließ die Brau-
	nen!
Minge wirgusta Wirrula,	15 Gehet hurtig hin nach Bier-
	land,
Laske kireste Länele,	Fahret fliegend fort zur Wief
	hin,
A'age allila Harjole:	Treibt das Grauroß hin nach
	Harrien:
Toge mulle teine poolne!	Bringt mir her die andre Hälfte!

---

## 75. Liebeshoffnung.

In **A** ermuntert die Sängerin, die sich Z. 8 f. Vogel, Ente nennt, die Niedergeschlagenheit ihrer Freundinnen damit, daß sie ihnen betheuert, größer als deren Leid sei ihr eignes, dennoch gebe sie nicht die Zuversicht auf, daß die Zeit ihr Rosen bringen, ihr Liebster sie heimführen werde. Der Widerspruch zwischen Z. 9 u. 11 hebt sich, nimmt man an, Z. 9 werde durch Z. 10 erklärt. **B.** Robdasma und Lewwala sind Landgüter im Kreise Jermen, südlich von ihnen Larwaß, Landgut und Kirche im Kreise Fellin.

### **A.**

Tüttarlapsed, linnokesed,  
Oa-kaunad kaunikesed,  
Awa-urwad hallokesed,  
Ärge, kullad, kurwastage,

Ellad, meelt ei eitelege,

Kulates miño lõnada,  
Lapse ullo lõnada!

Feine Mädchen, ihr Vögelchen,  
Bohnsenschoten, holde Schönen,  
Espenknospen, harmumhüllte,  
Grämet euch, ihr Goldnen, nimmer,

Süße; laßt den Muth nicht sinken,

Wann ihr höret meine Worte,  
Eines Kindes thör'ge Worte!

Eñam on sirgul filma wet,

Pardil palge puñada:

Miño filmast werib worda,

Miño palge kahwatanud!

Mehr der Zähren zählt das  
Vöglein,

Ward der Ente Wangenröthe:  
Blut entrollt mir aus den Augen,

Meine Wang' ist mir verblichen!



Lass' agga talwe tassaminna:  
Küllap kullub kewwadile,  
Küllap sullatab suwwele!

Lass' nur den Winter leise ziehen:  
Er verliert in den Lenz sich schon,  
Schmilzt in den Sommer schon  
dahin!

Sawad jöed jooksemaie,  
Allikad arronemaie:  
Öied tuppesta tungiwad,

15 Dürfen Ströme wieder schwellen,  
Brunnen aus der Erde streben:  
Dringen Blüthen durch die Hü-  
len,

Linnud ladwasfa laulawad!  
Kül siis jöggi jõuab senna,

Flöten Vögel in dem Wipfel!  
Dann wohl bringt der Fluß hin-  
über,

Kus mo kala kaswamas;  
Allika soon jõuab senna,  
Kus mo peioke pärrilta;

20 Wo für mich erwächst der Gatte;  
Schiffst des Bronnes Uder über,  
Wo gebürtig ist mein Bräut-  
gam;

Öie illu iilgab senna,

Blinkt der Blüthen Schön' hin-  
über,

Kus mo kallis karja sadab;  
Linno laulo langeb senna,  
Kus mo poisfi põldu künnab:  
Sealt ta jõuab süggisella

25 Wo die Herde hegt mein Holder;  
Fällt des Vogels Lied hinüber,  
Wo mein Knabe pflügt den Ader:  
Dann von dort im Herbst schiffst  
er

Kosja winaga Wirro-wal-  
da!

Mit dem Freierwein nach Bier-  
land!

### B.

Lähme öed, käime kullad,

Gehn wir Schwestern, gehn  
wir goldnen,

Lähme öed ulkumaie,

Gehn wir Schwestern, um zu  
schlendern,

Pääd kähharad, karjomaie,  
Uljuma, öed illusad,

Lockenköpf', um aufzukreischen,  
Um zu schweifen, schöne Schwe-  
stern,

Pääd kähharad, kaugeella!

Lockenköpf', entlang die Ferne!

Koddasmäel on suri kuuski,  
Lewwalas on leppad laiad,  
Tam on Tarweste mäele.  
Seal kukkub käggu kolme,

Hoch die Kiefer in Koddasma,  
Breit die Erl' in Lewwala,  
Eine Eich' auf Tarwasts Höhe.  
Dorten rufen drei Ruckufe,

Laulab kolme linnukesta.	<sup>10</sup> Singen dreie der Vögelchen.
Üks jo kukkub: kole, ole!	Ruft das eine: Sterben, Sorgen!
Teine kukkub: leina, leina!	Ruft das andre: traure, traure!
Kolmas kukkub: armo kaen- la!	Ruft das dritt': in Liebchens Arme!

Mis jo kukkub: kole, ole,	Das, so rufet: Sterben, Sor- gen,
Se ma kolele kullutan;	<sup>15</sup> Das verbrenn' ich drum dem Tode;
Mis jo kukkub: leina, leina,	Das, so rufet: traure, traure,
Se ma leffele läkkitan;	Das entsend' ich drum zur Witt- we;
Mis jo kukkub: armo kaen- la:	Das, so ruft: in Liebchens Arme:
Se ma endale ehhitän,	Das doch schmück' ich für mich selber,
Sedda kafakla kaswatan!	<sup>20</sup> Das erzieh' ich mir zum Gatten!

## 76. Trennung von Geliebten.

Diese Lieder, einander nicht fremd, scheinen neuerer Zeit anzugehören, und sind wohl theilweise entlehnt. Unter den Schweden in Rußö und Wormsö hat C. Rußwurm ein verwandtes Lied aufgenommen, das jedoch dem der Dorpat. Jahrb. V, 227 näher steht.

A 3. 6 wird den finnischen Meerbusen meinen; B 3. 6 scheint 'kosja minnema, was eigentlich um die Hand eines Mädchens werben ist, allgemeiner zu nehmen.

### A.

Ükskord olli hea ilm,  
Teine kord olli kaunis külm.  
Siis läks minno armokenne

Punnalema padiga,  
Linnalakka lauguga  
Ülle pisfokesle Rootsimerre.  
Minna joostes järrele:  
Terre, terre, armoke!  
„Jummalimme, kasake!“

Andsin suud ja löime kät,  
Jummalaga jätšin ka.

War einmal das Wetter mild,  
Kam dann Kälte scharf und wild.  
Da von hinnen fuhr mein Lieb-  
ster

5 Mit dem schönen rothen Rosse,  
Mit der leingemähnten Blasse  
Ueber das kleine Schwedenmeer.  
Eilig laufend ich ihm nach:  
Gruß dir, Gruß dir, Liebster du!  
„Gott zum Gruße, Bräutchen  
du!“

10 Bot den Mund und gab die  
Hand ihm,  
Ließ mit Gott ihn gehen auch.

B.

Oh mo kulla eidekenne!	Mütterchen, ach meine Liebe!
Oh mo kulla tadikenne!	Väterchen, ach du mein Lieber!
Kus mo kulla kaclarättik,	Wo ist hin mein goldnes Hals-
	tuch,
Kus mo fidi narmokindad,	Wo sind hin die seidnen Hand-
	schuh',
Kus mo fidi säärdepaclad?	Wo kam hin mein seidnes Knie-
	band?
Minno kord on kosja miñna!	An mir ist es frein zu gehen!

Läksin agga talli,	In den Stall nur schritt ich,
Wötsin körwi alla,	Nahm das Braunroß unter,
Linnalakka teise pole,	Einerseits das leingemähnte,
Weslihalli teise pole;	<sup>10</sup> Anderseits das wassergraue;
Söitsin liñna wärrawast	Ritt in die Stadt hinein zum
fisle.	Thore.
Tulli siis wasta Truto Lifo.	Trat mir entgegen Trude Lise.

Terre, terre, Truto Lifo!	Gruß dir, Gruß dir, Trude Lise!
„Jummalimme, peiokenne!“	„Gott zum Grusse, Bräutigäm-
	chen!“

Kas teie rahwas terwe lees?	<sup>15</sup> Seid ihr alle wohl daheim?
„Eit on terwe, äm on terwe;	„Wohl die Mutter, wohl die
	Schwieger;

Sinno prunt on üksi haige.	Deiner Braut ist einig unwohl.
Minno lüdda löi külmaks,	Kalt ist mir das Herz geworden,
Kui se külm küünlaku,	Gleich wie dieser harte Hornung,
Kui se walli wastlaku,	<sup>20</sup> Dieser frost'ge Fastnachtsmond,
Kui se külm talweilm,	Dieser ärge Wintertag,
Kui se raske raudkiwwi,	Dieses schwere Feldgestein,
Keigekülmem talweilm!“	Allerärgster Wintertag!“

## 77. Verlorne Mühe.

Soviel Lieder es vermögen, sprechen nicht nur die finnischen, s. Léouzon le Duc a. a. O. I, 238 f., sondern auch die estnischen, vgl. unten Nr. 82, dafür, daß wie noch jetzt bei mehreren östlichen Finnenstämmen einst auch bei den westlichen das Weib gekauft worden ist. Zu Z. 2 f. vgl. Abth. I Nr. 3 B; in Z. 23 ist unter dem „Herben“ der Branntwein zu verstehn; zu Z. 25 ff. vgl. Abthl. I, 8. Verwandt scheint mir ein russisches Lied zu einem Reigen bei Sacharow a. a. O. II, 67.

Läksin metša köndimaie	In den Wald ging ich zu wandeln
Pühhapäila hommikulla, Harripäila öhtaalla. Tulli wasta neio troppi,	An des Festtags frühem Morgen, In des Werktags Abendstunden. Mir ein Mädchenschwarm entgegen,
Käukesfi kaksi karja, Käed walged, käiksed walged, Pead walged, pärjad punnased!	<sup>5</sup> Ruckfuflein in zweien Zügen, Weiß die Hände, weiß die Ärmel, Weiß die Köpfe, roth die Kränze!
Minna neiulta küsima: Kas on neido kaubaneido?	Ich begann die Maid zu fragen: Steht die Maid zu Mädchenkaufe?
Temma kulis, kohhe kostis: Olled sa hullo, nori mesi?	<sup>10</sup> Sie vernahm es, sie dagegen: Bist du, junger Bursche, thöricht?

Ei neido teella müa,	Nicht auf Wegen kauft man Mädchen,
Kaupa ei tehha kaugeelle,	Kann nicht fern den Kauf bewirken,
Kauba tehha isla koddone,	Kauf bewirkt sich im Vaterhaus,
Kauba tehha emma kod- done,	15 Kauf bewirkt sich im Mutterhaus,
Neio kaupa kamberisfe.	Mädchen kauft man in der Kammer.
Ulitsale hooste kaupa,	Auf den Gassen kauft man Gäule,
Wärrawa suus wärli kau- pa,	20 Vor der Thorsfahrt kauft man Farren,
Sönni kaupa sönnikulle,	Stiere dingt man auf dem Dunge,
Turrul on tubbaka kaupa.	20 Taback in des Marktes Treiben.
Neio kaupa kamberisfe,	Mädchen kauft man in der Kammer,
Neido kuulda krusidelle,	Nach der Braut fragt man beim Becher,
Wia wihha topidelle,	Holt sie heim beim Kelch des Herben,
Neio sada saiadelle.	Führt sie heim im Brautgesolge.
Isa peab illo näggema,	25 Freude soll der Vater sehen,
Emma peab illo näggema,	Freude soll die Mutter sehen,
Emma peab lama önnis- tusta,	Glückwunsch soll der Mutter werden,
Parremida palweeida,	Ihr die allerbesten Bitten,
Ennam ellida sannada.	Mehr noch schöner Schmeichelworte.
Ollid sa hullo, nori mesi,	30 Warst du, junger Bürsche, thöricht,
Ollid sa hullo woi rummala?	Warst du thöricht oder toll gar?
Neidud ei püta püsfilagi,	Mit dem Rohr raubt man kein Mädchen,
Egga woeta wörgulagi;	Mit dem Netz nimmt man kein Mädchen;
Kalla woeta wörgulagi,	Fische nimmt man mit dem Netze,
Lindo püta püsfilagi.	35 Vögel raubt man mit dem Rohre.

## 78. Warnung an die Mädchen.

### II.

Neitsikefed norokefed,	Jüngferchen, ihr jungen Mäd- chen,
Kui te käite teda möda,	Wann ihr waltt dahin des We- ges,
Teda möda, mada möda:	Hin des Weges, hin die Wiesen:
Piddage pihhid pihhusse,	Zangen führet in den Fingern,
Kässi-hamerid käesla!	5 Hämmer haltet in den Händen!
Kui tulleb poisli putumaie,	Kommt ein Knab' euch anzu- rühren,
Naese-meestulleb narrimaie,	Kommt ein Ehemann zu kosen,
Kelm tulleb kinni wötte- maie:	Kommt ein Schelm euch zu um- armen:
Lõ siis poisli poli peäle,	Klopf den Knaben in die Seite,
Kukkuta kulmud möllemad,	10 Lasse beide Brauen sinken,
Et ei kule kuel päwal,	Daß er nicht sechs Tage höre,
Nä seitsemel nāddalal,	Nimmer sehe sieben Wochen,
Oska kahheksamal aastal,	Sich acht Jahre nicht besinne,
Et ep wõi arstid aidata,	Daß kein Arzt ihm moge helfen,
Egga palberid parranda,	15 Ihm kein Wundarzt Rettung wisse,
Tohtrid tehha terweeks!	Oder ihn ein Doctor heile!
Annab arstile obbose,	Hin dem Arzte giebt den Gaul er,
Palberile pari ärgi,	Weihet der Stier' ein Paar dem Wundarzt
Tohtrile teise tōutab.	Und dem Doctor das andre Paar.

B.

Senni heinama illusa,  
Kunni heina nitematta;  
Senni kare kaunikenne,

Kui on logo wöttematta;  
Senni marjama punnane,  
Kunni marjad noppimatta:  
Senni neido neitlikenne,

Kunni poisi putumatta,  
Kässi kallis katsumatta,  
Su jures luiskumatta!

So lang ist die Aue lieblich,  
Als das Heu noch ungemäht ist;  
So lang ist der Schwaden  
schimmernd,  
Als er noch unaufgenommen;  
5 So lang roth die Beerenhaide,  
Als die Beeren ungepflückt sind:  
So lang ist noch Maid das  
Mägdlein,  
Als sie Knaben nicht umföset,  
Keine theure Hand betastet,  
10 Sie kein Mund in Schlaf ge-  
sungen!

C.

Kosja laul.

Ärra usfu poisi jutto,  
Poisi jutto, uiso jutto!  
Poisil on need hullud juttud,  
Perrepoeg on pettelikko,

Pettelikko, pekselikko,

Pettab paljo, peksab paljo,

Wallestab, warrastab paljo!  
Lubbab tua sitsipölle,  
Sitsipölle, sidipölle!  
Sai ellama, sai ollema:

Suggarda sinnine pölle,

Mattar maksakarwalinne!

Lied vom Freier.

Traue nicht des Knaben Rosen,  
Knaben Rosen, Fantes Rosen!  
Falsche Reden führt der Knabe,  
Ist des Hauswirths Sohn ein  
Trüger,  
5 Sohn ein Trüger, schlimm ein  
Schläger,  
Trügt nicht selten, schlägt nicht  
selten,  
Sagt dir Lügen, stiehlt nicht selten!  
Er verheißt dir zizne Schürze,  
Zizne Schürze, zärtste Schürze!  
10 Kam's zum Leben, kam's zum  
Geben:  
War ein Schwengel die blaue  
Schürze,  
War ein Stecken die leberfarbne!



## 79. Warnung an die Jünglinge.

**N** 3. 8 f. u. 15 f. sind Sprichwörter, vgl. oben S. 183. —  
**B** verspottet die Trägheit junger Ehesten, indem angenommen wird, sie werde, zur andern Natur geworden, denselben auch bei der Bewerbung um ein Mädchen nachtheilig werden. Basteln sind aus Bast geflochtene Schuhe.

### N.

Wennakene, wennikene, Kui lähed naesta wõte- maie,	Lieber Bruder, liebster Bruder, Wann du gehst ein Weib zu nehmen,
Pärgekesta püüdemaie, Ära otli uhkeida, Ära wahi walgeida! Wõta wallast waene laps, Otlast orja järgemine!	Dir ein äms'ges einzufaben: Nimmer strebe nach der Stolzen, Nimmer luge nach der Reichen! Wähl aus dem Gebiet die Waise, Aus den Rechten des Knechtes Antheil!
Ilo ei pannakse padaje,	Glanz, den thut man nicht in Löpfe,
Ega walgust waagenasle:	Noch auch Schönheit in die Schüssel:
Töö aga pannakse padaje, Käte waewa waagenasle. Wõta naene mustokene!	<sup>10</sup> Fleiß, den thut man in die Löpfe, In die Schüssel Mühen der Hände. Nimm ein Weib dir, welches schwärzlich!
Musta muljub tööda teha, Muljub muida õpetada,	Ob der Arbeit schafft die schwarze, Schafft, die andern unterrichtend,



## 80. Die Zeit der Freite.

Ehstn. Külma laul, Lied der Kälte. Da die Ehsten während der mildern Zeit des Jahres, die nur von kurzer Dauer, einestheils mit landwirthschaftlichen Verrichtungen überhäuft sind, anderntheils auch meist der Mittel zur Ausrichtung der Hochzeit enttrathen, pflegen die Heirathslustigen erst nach gänzlich beendigter Ernte um ein Mädchen zu freien. Daß sich der Freier dazu von einem sogenannten isla-meos begleiten läßt, ist oben S. 240 bemerkt. In Bierland pflegt nun der letztere den dabei unerläßlichen Brantwein in einem von starkem Bast geflochtenen Behältniß, märs, bei sich zu führen und wird darum daselbst märsimeos genannt. (Nach Kreuzwald.)

Nüüd hakkab willo wih-	Nun hebt der Frost die Feind-
hama,	schaft an,
Hakkab halla haugutama,	Hebt der Reif an hart zu ha-
	bern,
Kaste külma kärgatama,	Schilt die Kälte schon des Thaues,
Lummi lopima sannada.	Wirft der Schnee mit Worten
	um sich.
Nüüd polle aega hallal käia,	Keine Zeit ist's im Reif zu
	gehn,
Ei lubba lummel saddada,	Nicht erlaubt im Schnee zu la-
	gern,
Kohhus polle käia kurjal	Nicht zu gehn im grimmen
ilmal,	Wetter,
Määr polle käia märjal ilmal!	Noch ein Ziel zu gehn im Rassen!
Pärraft Marti päwa kaksi,	Nach Martini noch zwei Tage,

Kui saab kood koioje,	<sup>10</sup> Führt man heim des Dreschers Flegel,
Wihhud räästaste willoje,	Zu des Daches Schirm die Garben,
Hakkid aia kånanguie:	Zu des Bauns Bezirk die Man- del:
Siis on aega hallal kĩa	Dann ist es Recht im Reif zu gehn
Ja lubba lummel laddada,	Und erlaubt im Schnee zu la- gern,
Kohhus kĩa kurjal ilmal,	<sup>15</sup> Zeit zu gehn im grimmen Wetter,
Määr on kĩa märjal ilmal:	Da das Ziel zu gehn im Rassen:
Siis on kohhus kosilastel,	Dann ist da das Recht den Freiern,
Määr on kĩa märsimeestel.	Da das Ziel zu gehn den Werbern.

---

## 81. Der Ueberfall des Freiers.

**Ehſtn.** Kosſimise laul, Lied vom Freien. Die Chroniken erzählen, daß die Ehſten ehemals ihre Frauen durch Raub gewonnen. Ist dem so gewesen (die mit den Finnen verwandten Samojeden sagen, ein zu hoher Kaufpreis der Frauen hätte deren Raub veranlaßt; ſ. Suomi 1846, S. 52), so möchte sich davon am Schluß unseres Liedes ein schwacher Nachklang erhalten haben. Z. 18 „Rune“, Ballad.

Näggin neido kaswawada,	Wachsen sah ich wohl das Mägdlein,
Pergapea üllenewada,	Sich ihr Haupt im Kranz erheben,
Linnatukka touſewada.	Und die flächſne Locke ſteigen.
Siishakkanhoosta hoidemaie,	Heb' ein Pferdchen an zu pflegen,
Süſſimusta ſötemaie,	Ein ſchwarzſchwarzes ſeiſt zu füttern,
Körwida koſſutamaie.	Auch ein braunes anzuſtatten.
Peo ſeeſt ma piſſin heinad,	Hielt das Heu hin in den Fingern,
Kammalulma kandſin kaerad,	Hob den Haſer vor mit Händen,
Waagnul ma wee weddaſin,	Schöpfte Waſſer mit der Schüſſel,
Ilma eide teädematta,	<sup>10</sup> Ohn' daß es die Mutter wußte,
Ilma tadi teädematta,	Ohn' daß es der Vater wußte,
Wannematta watamatta.	Ohn' daß es die Eltern ahnten.
Sai ſiis neido kaſwatetud,	Als die Maid nun aufgewachſen,
Sai ſiis halli armastetud,	Als das Grauroß nun gehegt war,
Körwike koſſutetud:	<sup>15</sup> Ausgeſtattet auch das Bräunchen:
Siis aiaſin halli rakkeesſe,	Gürtet' ich in's Kummſt das Grauroß,
Pannin padi pandelaſſe,	Schirrt' in Schellen ein das gelbe.

Runa rubla tükiesse;  
Aiafin äia ukse ette:

Ein den Runen in Rubelstücke;  
Fuhr dann vor die Thür des  
Schwähers:

Terre, terre, äiakenne,

20 Gruß dir, Gruß dir, Schwie-  
gerater,

Terre, terre, ämmakenne,

Gruß dir, Gruß dir, Schwie-  
germutter,

Kas teie neido koddaje?  
Äia kohhe kosteleksi:

Euer Mägblein, ist's daheime?  
Gleich zur Antwort gab der  
Schwäher:

Ei olle neiut koddaje;

Nein, die Maid ist nicht da-  
heime;

Neido kaewul karja joot-  
mas.

30 Tränkt die Maid am Born die  
Herde.

Andsin hallile wäggeda,

Jezzo gab ich Kraft dem Grau-  
roß,

Körwile kowwa lihhada,

Gab ein festes Fleisch dem  
braunen,

Süßimustale süddanda.

Kühnes Herz dem kohlschwar-  
zen.

Siis aiafin neio järrele.

Also fuhr ich dem Mägblein nach.

Wiñna wetta, neitsikenne, 30

Schöpfe Gluthen, schönes Mägd-  
lein,

Wiñna wetta weiste jua,

Schöpfe Gluthen, das Vieh zu  
tränken,

Kalla keige karja jua!

Gieß den Trank der ganzen  
Herd' aus!

Wiks olli wiñna, körk olli  
koko,

Schnell war das Schöpfen, hoch  
war der Hebel,

Weel wiksim weeweddaja,

Schneller noch der Gluthen  
Schöpferin,

Körkim kogo koigutaja!

35 Höher des Hebels Handhaberin!

Anna mo hobbose jua,

Reiche meinem Roß zu trinken,

Anna halli haisotada,

Reich dem grauen Roß zu kosten,

Körwi kurgo kasteeksi,

Rühlung des braunen Kehle dar,

Musta makkade wahhele!

Labung meines schwarzen Leszen!

Neido wasta kosteleksi:

40 Gleich zur Antwort gab das  
Mägblein:

„Ma'p anna hobbose jua,

„Reiche nicht dem Roß zu trinken,

Sa olled kurri kosfilane.“  
Neitsikenne norokenne,

Ma polle kurri kosfilanne;  
Ma ollen waene tedeikäia,  
Tedeikäia, mademoõtja,  
Rahharamato weddaja,  
Sakfa asjade aiaja.  
„Sest sa olled kosfilane,  
Et so koljud kirjotetud.“

Weelap koddo weike wenda,  
Kes mo koljud kirjotanud.

„Sest sa olled kosfilane,  
Et so hobbo soetud.“

Weelap mul wanna islagi, 55  
Kes mo hobbo soeksi.

„Kes teggi kirjad kinnas-  
tesse?“

Weelap mul weike öddegi,  
Kes teggi kirjad kinnastesse.

„Kes teggi kube kulda 60  
toime?“

Weelap mul wanna emmagi,  
Kes teggi kube kulda toime.

Siis ribbafin neio reg-  
geje,

A'afin wankeri wahhele.

Neido kurri kiljatama;  
Minna walmis waigistama.

„Ärra jõlla, peiokenne!“  
Ei ma jõlla, neiokenne!

Ohjad jõhwised jõllawad,  
Nahka päitsed laskwad nalja, 70  
Ratsutimed naeratawad.

Denn du bist ein böser Freier.“  
Jüngferchen, du junges Mäd-  
chen,

Nein, ich bin kein böser Freier;  
Bin ein armer Wegewandrer, 45  
Wegewandrer, Steckenmesser,  
Eines Geldbriefs Ueberbringer,  
Führe die Sachen für den Herrn.  
„Darum bist du doch ein Freier,  
50 Weil dir bunt der Bord des  
Sattels.“

Habe heim den kleinen Bruder,  
Der hat bunt gemacht den Bord  
mir.

„Darum bist du doch ein Freier,  
Weil dein Roß ist ausgerüßt.“

Hab' auch heim den alten Vater,  
Der hat mir das Roß gerüßt.  
„Ausgenäht, wer hat die Hand-  
schuh?“

Hab' auch eine kleine Schwester,  
Die hat ausgenäht die Handschuh.  
„Wer denn gab des Kleides  
Goldstoff?“

Hab' auch heim die alte Mutter,  
Diese gab des Kleides Goldstoff.

Fuhr dann vor des Mädchens  
Schlitten,  
Zwängte mich zwischen den Wa-  
gen ein.

65 Zornig rief das Mägdlein Zeter;  
Ich zur Hand sie schnell zu  
schwicht'gen.

„Scherze nicht, o Bräutigämchen!“  
Nein, ich scherze nicht, mein  
Bräutchen!

Sieh, die härnen Leinen scherzen,  
70 Diese Lederhalftern lächeln,  
Diese Trensen treiben Scherze.

## 82. Die Verwünschung der verkauften Braut.

Daß die Ehesten ihre Frauen vormals wahrscheinlich gekauft, ist bereits S. 254 bemerkt. Verwandt ist die finnische Rune bei Lönnrot, Kanteletar III, 101 ff. und Etouzon le Duc a. a. O. I, 238 f., welche jedoch die Verwünschung dem vom Mädchen verschmähten Freier in den Mund legt.

Minno ella wennakenne, Panne musta munderie,	Brüderchen, o du mein Holber, Schirr den Rappen in die Rü- stung,
Panne tākko terringije,	Schirr den Hengst in Eisen- schellen,
Runa rubla tūkkideie, Panne padid pandelaie, Linnalakka litterie,	Ein den Runen in Rubelstücke, 5 Schirr den gelben in die Gurte, In die Glitter den flachsgemäh- ten,
Soida seppale Wirroje,	Wende zum Schmid nach Bier- land hin,
Taggujalle matahhaje. Te mulle terrawa sirbi, Kerbi mo kae järrele,	Hin zum Hämmerer dahinten. Sorge für der Sichel Schärfe, 10 Heiß sie nach der Hand mir wegen,
Rapfi raua karwalinne,	Mir den Stahl, den farb'gen, streichen,
Misga ma sinneta leikan, Misga ma punneta poimin! Tulli agga metlašt nori mesi,	Daß den Flachs ich damit schneide, Daß die Röth' ich damit ernte! Da vom Walde wallt' ein Jüng- ling,



Nori mesi, luri mesi.

<sup>15</sup> Her ein Jüngling, hoher Jüngling.

Küsfitelles nori mesi:

„Külla tüdruk“, wenni-  
kenne,

„Kelle sa sinneta leikad,

Kelle sa punneta poimid?“

Hub zu fragen an der Jüngling:  
„Dörschens Mägblein du“, der  
Bruder,

„Wem doch willst den Flachs du  
schneiden,

Wem doch du die Wilbröth'  
ernten?“

Minna kulin, kostsin wasta: <sup>20</sup>

Emmale sinneta leikan,

Öele punneta poimin.

„Neitsikenne norokenne,  
Jo sinno minnule müdi.“

Ich vernahm es, gab zur Ant-  
wort:

Flachs, den schneid' ich für die  
Mutter,

Wilbröth' ernt' ich für die  
Schwester.

„Jüngferchen du junges Mägblein.  
Schon hat man dich mir ver-  
kauft.“

Minna kulin, kostsin wasta: <sup>25</sup>

Kes minno sinnule münes?

Peigo kulis, kostis wasta:

„Isa müüs, emma tootas,  
Öed oiete lubbalid,

Wennad kaksi teggid kaup, <sup>30</sup>

Källid kätte andelesid.“

Ich vernahm es, gab zur Ant-  
wort:

Wer hat mich verkaufen mögen?

Hört's der Bräut'gam, hat die  
Antwort:

„Vater verkaufte, Mutter gelobte,  
Hoch verhießen es die Schwestern,  
Schlossen den Kauf die beiden  
Brüder,

Schlugen ein die Schwägerin-  
nen.“

Minna kulin, kostsin wasta:

Paljuks sa pannid minnusta,  
Annid aine neidodesta?

Poisi kulis, kostis wasta: <sup>35</sup>

„Paljuks ma piddin pannema,  
Andma aine neidodesta?

Ich vernahm es, Antwort hatt'  
ich:

Wieviel hast für mich erlegt du,  
Dargebracht für's ein'ge Bräut-  
chen?

Hört's der Knabe, hat die Ant-  
wort:

„Wieviel sollt' ich für dich erlegen,  
Bringen dar für's ein'ge Bräut-  
chen?“

Isfale sōia hobbone,	Gab ein Streitroß gern dem Vater,
Emmale ūkfi lūpsi lehma, Sōsfarale sōlgi suri,	Gab der Mutter eine Milchfuh, 40 Eine Spange schön der Schwester,
Wennale weddawad hārjad, Kāllile kirriko kingad.“	Rüß't ge Rinder deinem Bruder, Kirchenschuhe der Schwägerin.“
Mis minna isfale sōwin?	Was denn wünsch' ich an dem Vater?
Isfa lāāb sōtta soitemaie: Hobbo alla hallitago, Isfe peāle pāiwitago, Kūbbar pāhhā kolletago, Wō wōle hallitago!	Zieht der Vater fort zum Kriege: 45 Moder' unter ihm das Streitroß, Selber mög' er sich entfärben, Auf dem Haupt der Hut vergilben, Gurt um Gürtel ihm vermodern!
Mis minna emmale sōwin?	Was denn wünsch' ich an der Mutter?
Emma lāāb lehma lūpsēmaie:	50 Geht die Mutter hin zur Milch- fuh:
Nisfa wetta, teine werda, Kolmas pimada punnasta, Neljas woida walgeeda!	Ziße Wasser, Blut die andre, Rothe Milch entrinn' der dritten, Blasse Butter aus der vierten!
Mis minna ōele sōwin?	Was denn wünsch' ich an der Schwester?
Ōdde lāāb leenta ketemaie:	55 Geht die Schwester Brühe kochen:
Sōlge ledeje sullago!	Sprüh auf den Heerd hinab die Spange!
Mis minna wennale sōwin?	Was denn wünsch' ich an dem Bruder?
Wendlāāb wāljalkündemaie: Hārjad ta ette jo wāsligo, Isfe tahha hingastago!	Geht der Bruder Brache pflügen: Mögen die Rinder ihm ermüden,
Sahhad sōueje sullago!	60 Er sich außer Athem rennen! Auf dem Acker das Sech zer- schmelzen!
Mis minna kāllile sōwin?	Was denn wünsch' ich der Schwä- gerin?
Kālli lāāb kirriko tele: Kingad tal kirriko jāgo!	Geht die Schwägerin zur Kirche: Schwinden die Schuh' ihr in der Kirche!

### 83. Die Fahrt des Freiers.

#### A.

Jose, pois, ja joda obbone,	Rasch, mein Knab', und tränk die Rosse,
Kä kül kanne käna sani,	Dreh am Handgriff her den Schlitten,
Panne mo musta munde- risse,	Schirr den Rappen in die Rük- stung,
Kimbel käna walloesfe,	Ein mit schönem Zaum den Schimmel,
Sani lauko faddulasfe!	5 Mit dem Sattel meine Bläße!
Panne mo padi paterisse,	Schirr das Gelbroß ein in Schil- der,
Körwi körke rauasfe!	Gieb dem üpp'gen Braunen Ei- sen!
Siis turkame, kui tullest pöllema,	Dann stürzen wir, als sprühten Flammen uns,
Pistame, kui püslift min- nema ;	Fliegen wir, als feuerten Büch- sen uns,
Alt siis lähme alli ilma, Pealt päwa jo punnase, Kolme koido keskeelt	10 Gehn durch graues Wetter unten, Ueber die rothe Sonne hin, Mitten durch drei Morgen- schimmer
Sisse Simona küllasfe, Pulka-Peteri perresfe, Otse Marti onesfe	In das Dorf hinunter Simon's, In's Gehöfte Pflocken-Peter's,
Ja Matli Marti maiasfe.	15 Weiter grad zur Wohnung Mar- tin's, Zu dem Hause Matthes Martin's.

Seal need tuhkröd tüdrukud    Wo die dunkelfarb'gen Dirnen  
Ja irialli neiuksed.    Und die mäuschengrauen Mäd-  
chen.

Seal wöttame naese nappi-    Dort nehmen wir ein niedlich  
kesse,    Weibchen,

Pislikse ja pinikse,    20 Gar ein zierliches und zartes,  
Pipo warre pikkusle    Von des Pfeifenstiels Stärke,  
Ja ärja lörre surusle,    Von des Hahnenfußes Höhe,  
Warfa kabja kõrgusle!    Von des Löwenzahnes Länge!

B.

Jaan teggi Weltlase wen-    Jahn, der erbaut' ein Boot in  
neda,    Wetz,

Ullu al teggi uta laewa,    Unterm Vordach ein neues Fahr-  
zeug,

Jaan teggi laewa lagle-    Baut' ein Boot, ein wildgans-  
luise,    beinernes,

Lagleluise, pirupuise.    Wildgansbeinernes, herrlich höl-  
zernes.

Kared teggi lisse kann-    5 Rippen hatt' es, hühnerbei-  
luised,    nerne,

Aerod teggi lisse annelui-    Ruder hatt' es, hausgansbei-  
sed,    nerne,

Pidad teggi lisse pihhelgas-    Ruderbänke von Eschenholze,  
sed,

Tollipulgad tommigasled.    Ruderhalter von Faulbaumholze.

Jaan siis panni peale pur-    Hiernach setzte Jahn die Se-  
josid,    gel drauf,

Ni kui neidode linnasid;    10 So wie sind der Mädchen Tücher;  
Jaan panni peale nörisid,    Hiernach setzte Jahn die Seile  
drauf,

Ni kui öbbe lõngusid.    So wie Garne sind von Silber.

Sai se laewa walmis sanud,    War das Boot vollendet worden,  
Jaan lükkas laewa liwa-    Stieß es Jahn hinab zum  
desse,    Strande,

Toukas törwatud weesle.    15 Wälzt' in die Wogen das ge-  
theerte.

<b>Jaan</b> <b>panni</b> <b>peale</b> <b>wanna</b>	<b>Jahn</b> <b>nun</b> <b>seht'</b> <b>ein</b> <b>greises</b> <b>Paar</b>
<b>pari:</b>	<b>drauf:</b>
<b>Wannad</b> <b>soudsid</b> , <b>abbe</b> <b>uddi-</b>	<b>Ruder</b> <b>rauschten</b> , <b>Bärt'</b> <b>erbid-</b>
<b>les.</b>	<b>meten.</b>
<b>Jaan</b> <b>panni</b> <b>peale</b> <b>nore</b>	<b>Jahn</b> <b>nun</b> <b>seht'</b> <b>ein</b> <b>junges</b> <b>Paar</b>
<b>pari:</b>	<b>drauf:</b>
<b>Nored</b> <b>soudsid</b> , <b>purjod</b> <b>joud-</b>	<b>Ruder</b> <b>rauschten</b> , <b>Segel</b> <b>bausch-</b>
<b>sid!</b>	<b>ten!</b>

<b>Soudsid</b> <b>Rija</b> <b>liina</b> <b>alla,</b>	<b>20</b> <b>Ruderten</b> <b>nach</b> <b>der</b> <b>Stadt,</b> <b>nach</b>
	<b>Riga,</b>
<b>Kullama</b> <b>kirriko</b> <b>alla.</b>	<b>Unter</b> <b>die</b> <b>Kirche</b> <b>des</b> <b>Goldlands.</b>
<b>Sääl</b> <b>olli</b> <b>ritas</b> <b>neidosid:</b>	<b>Standen</b> <b>dort</b> <b>in</b> <b>Reihn</b> <b>die</b>
	<b>Dirnen:</b>
<b>Ees</b> <b>olli</b> <b>ritas</b> <b>elmeskaela,</b>	<b>Born</b> <b>in</b> <b>der</b> <b>Reihe</b> <b>Perlenhölse,</b>
<b>Tagga</b> <b>ritas</b> <b>taterkaela,</b>	<b>Hinten</b> <b>der</b> <b>Thalerhölse</b> <b>Reihe,</b>
<b>Wahhel</b> <b>olli</b> <b>waele</b> <b>lapse</b>	<b>25</b> <b>War</b> <b>dazwischen</b> <b>der</b> <b>Waisen</b>
<b>rita.</b>	<b>Reihe.</b>
<b>Jaan</b> <b>wöttis</b> <b>wahhelt</b> <b>waele</b>	<b>Jahn</b> <b>wählt</b> <b>aus</b> <b>der</b> <b>Mitte</b> <b>die</b>
<b>lapse,</b>	<b>Waise,</b>
<b>Otsa</b> <b>pealt</b> <b>wöttis</b> <b>orjokesle.</b>	<b>Wählt</b> <b>die</b> <b>Magd</b> <b>sich</b> <b>aus</b> <b>der</b>
	<b>Menge.</b>
<b>Illos</b> <b>jäi</b> <b>ambad</b> <b>irwitama,</b>	<b>Stand</b> <b>die</b> <b>Barte,</b> <b>wies</b> <b>die</b> <b>Zähne,</b>
<b>Kenna</b> <b>jäi</b> <b>kaela</b> <b>köngutama,</b>	<b>Stand</b> <b>die</b> <b>Schöne,</b> <b>streckt</b> <b>den</b>
	<b>Hals</b> <b>vor,</b>
<b>Walge</b> <b>jäi</b> <b>pead</b> <b>wangu-</b>	<b>30</b> <b>Steht</b> <b>die</b> <b>Weisse,</b> <b>wiegt</b> <b>das</b>
<b>tama.</b>	<b>Köpfchen.</b>

<b>Se</b> <b>astus</b> <b>Jani</b> <b>abbise,</b>	<b>Jene</b> <b>wurde</b> <b>Jahn's</b> <b>Gehülfin,</b>
<b>Sirgus</b> <b>fidi</b> <b>wodees,</b>	<b>Streckte</b> <b>sich</b> <b>im</b> <b>seidnen</b> <b>Bette,</b>
<b>Paifus</b> <b>padjade</b> <b>wahhel.</b>	<b>Quoll</b> <b>inmitten</b> <b>der</b> <b>Rissen</b> <b>auf.</b>

**Hochzeit, Ehe, Kindesliebe.**

**U**nter den Festen der Ehsten steht jetzt die Hochzeit obenan. Zahlreiche Gebräuche (s. Kobl, d. deutsch-russ. Ostseeprov. I, 264 ff., Petri, Ehstl. u. d. Ehsten II, 278 ff., d. Inland 1837 Nr. 12 und 1844 Nr. 1 u. 2, u. Gehlhaar, charact. Scenen aus dem Bauernleben in Ehst- und Livland, Reval bei Eggers) weihn und verherrlichen sie. So verschieden diese aber auch sind, die wesentlichsten lehren überall wieder: der Beginn des Festes im Brauthause, der Schluß beim Bräutigam, die Fahrt zur Kirche, das Verstecken der Braut, die Austheilung von Geschenken (andid, Gaben) derselben an die Gäste und deren Gegengaben, das Aufsetzen der Haube oder Mütze (das Hauben) und endlich ein diese Gebräuche begleitender theils hergebrachter, theils eben erfundener Gesang, der im Westen des Landes schwindet. Die Singenden sind meist Frauen: das hier die Braut, dort den Bräutigam begleitende Hochzeitsgefolge (saia), vornehmlich beiderseitige Verwandte. Eine aus diesem oder jenem Gefolge, die dazu aufgelegt, singt je eine Zeile vor, die in der felliner Gegend und südlich von Dorpat mit dem Rehrreim kaslike, kannike (Hochzeitsfängerin, Schönen) schließt; die übrigen ihres Gefolges wiederholen. Der Dudelsack, jetzt auch häufig die Geige, spielt nur zum Tanz auf. Castrén (Kalevala I, XIX) meint, das Singen könnte von den Russen entlehnt sein, da es bloß in Ostfinnland üblich gewesen scheine; allein da die Gebräuche viel weiter reichen, theilweise auch das Singen, mag es in Westfinnland nur früher erloschen und älter sein, als die Berührung der Finnen mit den Russen. Nicht zu übersehen ist, daß die ehstnischen Hochzeitslieder mit den finnischen vielfach stimmen, wie Castrén's Kalevala I, 118 ff., Ges. XIV u. XV, und Lönnrot's Runoteletar I, 118 ff. lehren. Von der sehr großen Anzahl derselben und der freilich viel kleinern derer, die verwandtschaftlichen Verhältnissen entsproßt sind, haben hier nur wenige Raum gefunden.

---

## 84. Hochzeitslieder im Branthause.

---

Wie in den andern finden sich auch in den Hochzeitsliedern bald kürzere bald längere Stellen, die anderweit in anderer Verbindung erscheinen. So z. B. liegt mir der Schluß von Nr. 3 A „Salme“ von Z. 67 an mit geringen sprachlichen Abweichungen auch als Hochzeitslied vor und in mehreren wird die Braut selbst dichterisch Salme genannt; ebenso bilden die Schlüsse von Nr. 2 von Z. 57 und von Nr. 89 von Z. 23 an die Haupttheile anderer Hochzeitslieder; Nr. 3 D führt von Z. 49 an in der Hdsch. die besondere Ueberschrift „Hochzeitslied“, obwohl bei den Hochzeiten die Braut selbst nicht zu singen pflegt.

Was das alte Lied A betrifft, so vgl. zu Z. 5 Nr. 33, zu Z. 9 die dänische Legende von St. Anders von Slagelse, der seine Handschuhe an die Strahlen der Sonne hängen konnte. S. Andersen, D. Z. Leipzig 1847, I, 71. F ist nach Kreuzwald vielleicht extemporirt worden. Zu S vgl. das verwandte finnische Hochzeitslied bei Lönnrot, Kanteletar I Nr. 133. Der kleine Spruch J ist ein Anhang. Er wird, wo immer die Haubung der Braut Statt finde, von der Frau gesprochen, welche die übliche Handlung vollzieht. Auf dem Herrnhof pflegt dies von der die Braut mehrfach beschenkenden Frau des Hauses zu geschehn, indem sie jener zugleich den üblichen Backenstreich giebt. Ihr Gemahl bindet darauf der Braut die Schürze vor.

---

### A.

Begrüßung

Br aut g e f o l g e.

Terre, terre, lajokenne,	Sei begrüßt, Bräut'gams-
	gefolge,
Terre teelta tallamasta!	Sei begrüßt vom Wege kommend!



**U**nter den Festen der Esten steht jetzt die Hochzeit obenan. Zahlreiche Gebräuche (s. Kobl, d. deutsch-russ. Ostseeprovinz. I, 264 ff., Petri, Estl. u. d. Esten II, 278 ff., d. Inland 1837 Nr. 12 und 1844 Nr. 1 u. 2, u. Gehlhaar, charact. Scenen aus dem Bauernleben in Est- und Livland, Reval bei Eggers) weihn und verherrlichen sie. So verschieden diese aber auch sind, die wesentlichsten lehren überall wieder: der Beginn des Festes im Brauthause, der Schluß beim Bräutigam, die Fahrt zur Kirche, das Verstecken der Braut, die Austheilung von Geschenken (andid, Gaben) derselben an die Gäste und deren Gegengaben, das Aufsetzen der Haube oder Mütze (das Hauben) und endlich ein diese Gebräuche begleitender theils hergebrachter, theils eben erfundener Gesang, der im Westen des Landes schwindet. Die Singenden sind meist Frauen: das hier die Braut, dort den Bräutigam begleitende Hochzeitsgesolge (saia), vornehmlich beiderseitige Verwandte. Eine aus diesem oder jenem Gesolge, die dazu aufgelegt, singt je eine Zeile vor, die in der felliner Gegend und südlich von Dorpat mit dem Rehrreim kaslike, kannike (Hochzeitsfängerin, Schönen) schließt; die übrigen ihres Gefolges wiederholen. Der Dudelsack, jetzt auch häufig die Geige, spielt nur zum Tanz auf. Castrén (Kalevala I, XIX) meint, das Singen könnte von den Russen entlehnt sein, da es bloß in Ostfinnland üblich gewesen scheine; allein da die Gebräuche viel weiter reichen, theilweise auch das Singen, mag es in Westfinnland nur früher erloschen und älter sein, als die Berührung der Finnen mit den Russen. Nicht zu übersehen ist, daß die estnischen Hochzeitslieder mit den finnischen vielfach stimmen, wie Castrén's Kalevala I, 118 ff., Ges. XIV u. XV, und Lönnrot's Runoteletar I, 118 ff. lehren. Von der sehr großen Anzahl derselben und der freilich viel kleinern derer, die verwandtschaftlichen Verhältnissen entsproßt sind, haben hier nur wenige Raum gefunden.

---

## 84. Hochzeitslieder im Branthause.

---

Wie in den andern finden sich auch in den Hochzeitsliedern bald kürzere bald längere Stellen, die anderweit in anderer Verbindung erscheinen. So z. B. liegt mir der Schluß von Nr. 3 A „Salme“ von Z. 67 an mit geringen sprachlichen Abweichungen auch als Hochzeitslied vor und in mehreren wird die Braut selbst dichterisch Salme genannt; ebenso bilden die Schlüsse von Nr. 2 von Z. 57 und von Nr. 89 von Z. 23 an die Haupttheile anderer Hochzeitslieder; Nr. 3 D führt von Z. 49 an in der Hdsch. die besondere Ueberschrift „Hochzeitslied“, obwohl bei den Hochzeiten die Braut selbst nicht zu singen pflegt.

Was das alte Lied A betrifft, so vgl. zu Z. 5 Nr. 33, zu Z. 9 die dänische Legende von St. Anders von Slagelse, der seine Handschuhe an die Strahlen der Sonne hängen konnte. S. Andersen, D. Z. Leipzig 1847, I, 71. F ist nach Kreuzwald vielleicht extemporirt worden. Zu S vgl. das verwandte finnische Hochzeitslied bei Lönnrot, Kanteletar I Nr. 133. Der kleine Spruch J ist ein Anhang. Er wird, wo immer die Haubung der Braut Statt finde, von der Frau gesprochen, welche die übliche Handlung vollzieht. Auf dem Herrnhof pflegt dies von der die Braut mehrfach beschenkenden Frau des Hauses zu geschehn, indem sie jener zugleich den üblichen Backenstreich giebt. Ihr Gemahl bindet darauf der Braut die Schürze vor.

---

### A.

Begrüßung.

### Brautgeföge.

Terre, terre, sajokenne,	Sei gegrüßt, Bräut'gams-
	geföge,
Terre teelta tallamasta!	Sei gegrüßt vom Wege kommend!

Die Brant wird gesucht.

Brantgefolge.

Hästi, hästi, peiokenne!	Recht so, recht so, Bräutigämchen!
Kes käskis sajoga tulla?	Wer hieß mit Geleit dich kommen?
Eks woinud sallaja tulla?	Konntest du nicht kommen heimlich?
Neido! hūdis pilli heäle:	Bräutchen! rief der Pfeifen Blasen:
Neido lendis leppikule,	Bräutchen flog zum Föhrenwalde,
Neido kargas kasikule;	Bräutchen sprang zum Birkenwalde;
Wirros wimaks nähtud neido,	Ward zuletzt gesehn in Wierland,
Harjus andid jaggatud;	Theilte Gaben aus in Harrien;
Paides pea suggenud,	Strählt' in Weissenstein das Haar sich,
Willandis on wihbelnud.	Quästet' im felliner Bad sich.

F.

Wettgesang.

Weiber im Brantgefolge.

Ehhi, ehhi, neiokene,	Schmücke, schmücke dich, o Bräutchen,
Ehhi eide põlwe wasto:	Schmücke dich zum Stand der Mutter:
Taño pähhe, parga mahha,	Haub' auf's Haupt, den Kranz herunter,
Parga mahha pärrijale!	Kranz herunter um den Erben!
Juustukku taño kätte,	Deine Locken deck' ein Häubchen,
Päso-peffa põlle warjo!	Schürzchens Schatten das Schwalbennest!

### Br autjungfern.

Neio põlwe, põlgtud põlwe	Jungfraunstands, verschmähten Standes
Pärga mahha pailatakse, Alwast ärra põlgatakse! Küllap ehk saad kahhetsoma Ella neio endist põlwe,	Kranz, er wird hinweg geworfen, Wird verachtet als geringe! 10 Möglich wär's, daß du beweintest Einst den frühern Stand der Jungfrau,
Neio põlwe, piga piddo,	Stand der Jungfrau, Spiel des Mägdeleins,
Kus sa kullerkuppokene, Armas angerwaklakene, Nurme kanni norokene Murro pingila murreta Eide eldufel õitselfid, Kus sul romad rõemo rakkes Kerged kelko keritalid,	Wo du eine Engelblume, Ein gar minn'ges Mädesüßchen, 15 Eine junge Auenblume Auf dem Rasensitze sorglos In der Mutter Milde blühstest, Wo im Lustgespann die Stränge Dir ein fliegend Schlittchen führ- ten,
Kus sul adra illu ikkes	20 Wo dein Pflug im Joch des Jauchzens
Õlpo põldu kündemaies.	Einen leichten Acker pflügte.

### Weiber von außen.

Ehhi, neio, rutta, neio!	Schmück dich, Bräutchen, schnell, o Bräutchen!
Ulk on ootjaid ukse tagga, Paljo filmi sihtimaies, Paljo keli kõlkimaies! Kesle ehtel aeawiitlik,	Viele harren vor der Thüre, Auf der Lauer stehn viel Augen, 25 Schon in Zug sind viele Zungen! Wer beim Schmücken Zeit ver- schwendet,
Seep ka tõle tosfokene.	Ist auch schläfrig bei der Arbeit.

### Weiber von innen.

Aeawiitlik windelikko,	Gar ein schlimmer Zeitver- schwender,
Toslopaddi parrajaste:	Gar des Schlafes schönstes Kissen:
Se on pärris teie peio! Meie neio, lõukene,	30 Das ist erbhaft euer Jüngling! Unser Bräutchen, unsre Lerche,

Lõritelles enne koito,  
Lõssitelles parralt päwa,  
Ei ta tukkund tunnikesta,

Egga uinund unda nähhes. 35

Lañlo-räästas logo wõttes,

Künni-lindo leiko wäljal,

Logo wõttis lõukene,  
Rifus räggästikkust rääs-  
tas,

Et ei kõrta kõrwal jänud! 40

Tirilirte vor dem Frühroth,  
Bettet' erst sich nach dem Abend,  
Hat kein Stündlein heut ge-  
schlummert,

Noch geschaut im Schlaf ein  
Traumbild.

Schwaben sammelnd als Sing-  
drossel,

Auf der Ernten Feld als Nacht-  
gall,

Sammelte die Lerche Schwaben,  
Las im Dickicht sie die Dros-  
sel,

Daß kein Hälmdchen blieb da-  
hinten!

### Weiber von außen.

Peio on mesi ülle külla,

Ülle walla warmas mesi,  
Kihhelkonnas kulus mesi,  
Rikkas mesi ülle rigi!  
Neio pettis peio filmad,

Teggi filma terrad ärra:

Ei olleks muido tedda wõt-  
nud,

Kül olleks sanud Sakfalase,  
Linnaft lindi linnokese,

Allewift alja armokese!

Erster Mann im Dorf der  
Bräut'gam,

Rascher Mann im ganzen Gaue,  
Unbekannt im Kirchensprengel,  
Reicher Mann im ganzen Reiche!  
45 Bräutchen trog des Bräut'gams  
Augen,

Ihm der Augen Stern' um-  
zaubernd:

Sonst hätt' er sie nicht genom-  
men,

Hätt' erhalten eine Deutsche,  
Aus der Stadt ein Bänder-  
vöglein,

50 Aus dem Flecken fern ein Lieb-  
chen!

### Weiber von innen.

Teie peio, ilma pettis,  
Pettis meie norokese!  
Messimelel, palwe kelel  
Awwatelles armokese:

Euer Bräut'gam, allbetrüglich,  
Trog auch unsre Jugendliche!  
Honigherzens, süßen Scherzens  
Hat das Liebchen er verlocket:

<p>Tuiskas tühja tulelikko,          Luiskas wallet wandelikko:          Malika marjad maggusad          Tufeldatud torbikus          Petlid neio mele ärra.</p>	<p>55 Wirbelte windig Eitelkeiten,          Firmelte sie mit falschen Eiden:          Erdbeeren, gar übersüße,          In verzaubertem Borkförschen          Haben das Herz der Maid          bethört.</p>
--	---

Weiber von außen.

<p>Ei olle petja peiokene,          Ei olle walleeta wabbanda:          Peio südda, selge allik,          Paistis läbbi põhjaneni!          Neio kombes kolletanud          Pandi kuldse kane alla,          Öbbe kue õlma alla,          Sidi seliko seina tahha,          Et ei peaks tume tunnetama          Kalli kore kätte alta!          Kaun olli keña kuldaane,          Jwwas uslike immitles!</p>	<p>60 Kein Betrüger ist der Bräut-          gam,          Hat kein Lügen abzuleugnen:          Bräut'gams Herz, ein klarer          Brunnen,          War durchsichtig bis zum Boden!          Doch der Braut verblühte Sit-          ten          65 Deckte man mit goldnem Deckel,          Mit der Zindelborten Zipfel,          Sammt der Wand des Seiden-          fleides,          Daß man nicht den Kern erkannte          Unter'm Schuß der schönen          Schale!          70 Schön von Golde schien die          Schote,          Wand ein Würmlein sich im          Kerne!</p>
--	--

Weiber von innen.

<p>Keña kauna kiddur iwwa,          Seep on teie peio pärris!          Musta wähhä urkaneske,          Seep on teie peio kujjo!          Meie neio näggus nirki;          Palged ehha puñalised!          Tuwi südda, tuwi kombes          Wagga lapsse warrandus!</p>	<p>Schöner Schote siehes Kern-          lein,          Das ist euer Bräut'gam erbhaft!          Schwarzer Krebs in Ufers Höhle,          75 Der ist eures Bräut'gams Bild-          niß!          Unsre Braut ein art'ger Wiesel;          Wangen wie die Abendröthe!          Taubenherzchen, Taubensitten          Sind des frommen Kindes Erb-          theil!</p>
--	---

**G.**

**Bräutigamsfolge.**

<b>Ehhi, ehhi, neitsikenne,</b>	<b>Schmücke, schmücke, liebes Mädchen,</b>
<b>Ehhi neile ehteeile,</b>	<b>Schmücke dich mit jenem Schmucke,</b>
<b>Mis so emma enne ehtis ;</b>	<b>Der einst deine Mutter schmückte;</b>
<b>Panne neile paeludelle,</b>	<b>Ziere dich mit jenen Bändern,</b>
<b>Mis so emma enne panni:</b>	<b>Die einst deine Mutter zierten:</b>
<b>Panne pähhä leinapärga,</b>	<b>Setz auf's Haupt den Kranz</b> <b>der Sorge,</b>
<b>Otsa ette holepärga,</b>	<b>Vor die Stirn den Kranz des</b> <b>Kummers,</b>
<b>Pealaele laia linti!</b>	<b>Auf das Haupt die breite Binde!</b>
<b>Panne walmis, walge oues,</b>	<b>Schmück dich hurtig, hell ist's</b> <b>draußen,</b>
<b>Sea korrad, koit on wäljas,</b>	<b>Gürte dich, es dämmt draußen,</b>
<b>Et lawad sanid soitemaie,</b>	<b>Daß die Schlitten mögen schwe-</b> <b>ben,</b>
<b>Ree tallad täntfimaie,</b>	<b>Schön der Schleifen Rufen tan-</b> <b>zen,</b>
<b>Koddarad kollifemaie!</b>	<b>Rasch die Speichen springend</b> <b>knarren!</b>
<b>Reggi kidab uta lunda,</b>	<b>Preist den frischen Schnee die</b> <b>Schleife,</b>
<b>Hobbone kullo reggeda,</b>	<b>Preist das Pferd die glatte</b> <b>Schleife,</b>
<b>Jännes arwa awikuda,</b>	<b>Hase den lichten Hain von Epen,</b>
<b>Tedre tihti leppikuda,</b>	<b>Birkhuhn das dichte Erlend-</b> <b>dicke,</b>
<b>Karro kõrged kafikud,</b>	<b>Bär das hohe Birkendicke,</b>
<b>Hunti heada uddust ilma!</b>	<b>Wolf das wackre Nebelwetter!</b>

**H.**

Die Braut wird weggeführt.

**Brautfolge.**

<b>Peiokenne, poisikenne,</b>	<b>Bräutigämchen, bestes Knäb-</b> <b>chen,</b>
<b>Tunnid wötta mo öddeda,</b>	<b>Wußtest du zu frein die Schwester,</b>

Tunnid wõtta, tunne hoida!	Wußtest du's, wiß sie zu hegen!
Ärra lasse laste lüa,	Laß die Kinder sie nicht schlagen,
Perrepoia peäle käia,	5 Nicht des Hauses Sohn an- bringen,
Sullasse suggu kõnnelda.	Das Gefinde widersprechen.
Seisa seinakli eesla,	Steh davor wie eine Wand du,
Olle warjusta wabhela,	Zwischen ihnen schütz als Schirm sie,
Seisa eesta kui se seina,	Steh vor ihr anstatt der Wand du,
Raiu wasta kui se rauda,	10 Hau dawider wie dies Eisen,
Panne wasta kui se pasi!	Halt dawider wie die Fliese!

### I.

Spruch im Herrnhause.

### Die Edelfrau.

Mellesta mello:	Denk zu gedenken:
Unnusta und,	Scheuche den Schlaf,
Pea mees meles,	Halte den Mann hoch,
Pea tanno peas!	Auf dem Haupt die Haube.



## 85. Hochzeitslieder im Bräutigams Hause.

---

§ 3. 5 weist auf ein Sprichwort; § 3. 9 „der Süße“, d. i. des Malzes. Unter den Hochzeitsliedern sind viele lehrhaft.

---

### II.

Kui tullewad.

Bei der Ankunft in des Bräutigams Hause.

Des Bräutigams nächste Verwandte.

Minno ella wennakenne,  
Eile läksid kui se poili,

Brüderchen, o du mein Bester,  
Gestern gingst du gleich als  
Jüngling,

Tänna tullid kui isä,  
Tõid emmanda tulleslagi,  
Saiaõja sanislagi,

Rehrtest heut anher als Vater,  
Führtest heim die Herrin führend,  
Sie, die Weißbrot ißt, im  
Schlitten,

Wardalõja warjuslagi,

Sie, die drischt, in deinem  
Schatten,

Kareaja kõrwaasle.

Sie, die sammelt Heu, zur Seite.

---

### B.

Beim Eintritt.

Hochzeitsefolge.

Terre nüüd, perre islad,  
Terre nüüd, perre emmad,

Grüß dir nun, des Hauses Vater,  
Grüß dir nun, des Hauses Mutter.

Waene, waewa nähtutasla: Arme, für die ämſ'ge Mühe:  
Kōwwa wōō kootutasla, Für des straffen Gurtes Stricken,  
Kirja kinni lödutasla. Für des Buntwerks feste Bin-  
dung.

Illusad sinniled löngad, Welche wunderblaue Garne,  
Puhtaad punnased löngad, Welche reinlich rothe Garne,  
Wahhe nidid walgeemad, Welch ein weißer Zwirn da-  
zwischen,  
Rattaskirjad keskeelle! Räberzierden in der Mitte!

Naddo.

Des Bräutigams  
Schwester.

Otaſin wenda kaswamaie, <sup>10</sup> Wartete, daß der Bruder  
wüchse,  
Wenda naesta wöttemaie, Heim die Frau der Bruder  
führte,  
Suri sukke todamaie, Daß man stolze Strümpfe  
brächte,  
Laia wōed lahhutamaie. Breite Gürtel übergäbe.  
Tulli aega, weres päwa, Zeiten kamen, Tage gingen;  
Kaswis wenda, joudis wen- <sup>15</sup> Wuchs der Bruder, ward der  
da, Bruder,  
Kaswis wenda: wöttis naese! Wuchs der Bruder: nahm ein  
Weib sich!  
Nūūd ſain wōō wennal- Jetzt erhielt ich den Gurt vom  
tana, Bruder,  
Wō wenna naeseltana; Von des Bruders Frau den  
Gürtel;  
Seitſe ſain ma suurta wōda, Sieben große Gurt' erhielt ich,  
Kahhekſa kallafabbada, <sup>20</sup> Acht der Fiſchſchwänz' auch an  
Bändern,  
Wiis ſain wie löngulista, Fünfe von fünffachem Garne,  
Kuus ſain kaſlikäppilista! Sechs, geziert mit Raſenfläu-  
chen!  
Olle terwe, neitſikenne, Sei gedankt, du süße Jung-  
frau,  
Olle terwe andemasta! Sei gedankt für deine Gabe!

Kümme pari kindaaida,  
Wili' pari wikkelsukke!  
Peiol on paljo perreta,  
Kasal paljo kattemista!  
Siis kulub kidus koioje,

Au tulleb sisse akkenasta!

Zehen Paare her an Handschuhn,  
Fünf Paar zarte Zwibelstrümpfe!  
Viel Gefinde hat der Bräut'gam,  
Viele muß dein Mann bekleiden!  
10 Dann wird laut dein Lob im  
Hause,

Ehre kommt herein zum Fenster!

### D.

Der Gabenkorb wird aufgestellt.

#### Br aut g e f o l g e.

Kül on kirsto kiskujaida,

Ande wakka algejaida:  
Ei olle kitse kinkijaida,  
Halli talle andijaida!  
Mis sest kitsest kingitasse,

Hallist tallest annetasse?  
Tulleb külma, wöttab kitse,

Tulleb susi, tappab talle!

Seep on ödde ommetigi,  
Kes se kingib kirjo härja,  
Annab halli täkkokesse!

Pul löi loe külle peäle,

Täk löi hundi seljaliste!

Viel sind da der Lad' Ent-  
leerer,

An der Gabentruh' Beghrer:  
Keiner kann ein Zicklein schenken,  
Ihr ein graues Lämmlein geben!  
5 Was doch wär' ein Zicklein  
schenken,

Ihr ein graues Lämmlein geben?  
Kommt die Kält', erfriert das  
Zicklein,

Kommt der Wolf, ist gewürgt  
das Lamm!

Erst die nenn' ich eine Schwester,  
10 Welche schenkt den schönen Farren,  
Giebt ein graugetüpfelt Hengst-  
lein!

Seitlings stößt den Wolf der  
Stier doch,

Rücklings wirft der Hengst den  
Würger!

### E.

Kui anded jaggatakse.

Bei Vertheilung der Gaben.

#### H o c h z e i t s g e f o l g e.

Olle terwe, neitfikenne,  
Olle terwe tehtutasa,

Sei gedankt, o süße Jungfrau,  
Sei gedankt für deine Arbeit,

Waene, waewa nähtutasla: Arme, für die äms'ge Mühe:  
Kōwwa wōō kootutasla, Für des straffen Gurtes Stricken,  
Kirja kinni lödutasla. Für des Buntwerks feste Bin-  
dung.

Illusad finnised löngad, Welche wunderblaue Garne,  
Puhtaad punnased löngad, Welche reinlich rothe Garne,  
Wahhe nidid walgeemad, Welch ein weißer Zwirn da-  
zwischen,  
Rattaskirjad keskeelle! Räderzierden in der Mitte!

Naddo.

Des Bräutigams  
Schwester.

Otafin wenda kaswamaie, <sup>10</sup> Wartete, daß der Bruder  
wüchse,  
Wenda naesta wöttemaie, Heim die Frau der Bruder  
führte,  
Suri sukke todamaie, Daß man stolze Strümpfe  
brächte,  
Laia wōed lahhutamaie. Breite Gürtel übergäbe.  
Tulli aega, weres päwa, Zeiten kamen, Tage gingen;  
Kaswis wenda, joudis wen- <sup>15</sup> Wuchs der Bruder, ward der  
da, Bruder,  
Kaswis wenda: wöttis naese! Wuchs der Bruder: nahm ein  
Weib sich!  
Nüüd sain wōō wennal- Jetzt erhielt ich den Gurt vom  
tana, Bruder,  
Wō wenna naeseltana; Von des Bruders Frau den  
Gürtel;  
Seitse sain ma suurta wōda, Sieben große Gurt' erhielt ich,  
Kahhekla kallafabbada, <sup>20</sup> Acht der Fischschwänz' auch an  
Bändern,  
Wiis sain wie löngulista, Fünfe von fünffachem Garne,  
Kuus sain kaslikäppilista! Sechs, geziert mit Rabenfläu-  
chen!  
Olle terwe, neitsikenne, Sei gedankt, du süße Jung-  
frau,  
Olle terwe andemasta! Sei gedankt für deine Gabe!

F.

Liinotamisfe jures.

Bei dem Hauben.

Die, so die Haube aufsetzt.

Neitsikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mäb- chen,
Mullo so juus murrenes,	Firn, da härmte sich das Haar dir,
Tunna so pea süggeles.	Jüngst, da juckete dir das Haupt.
Ots sul otab otlikuida,	Ihres Stirnbands harrt die Stirne,
Kukkal kulda narmaaida,	5 Goldner Nesteln harrt der Nacken,
Pea laggi laia linti.	Schönen Bands des Hauptes Scheitel.
Minno ella eidekenne,	Mütterchen, du meine Holde,
Anna harja pead suggeda,	Her die Bürste, das Haupt zu glätten,
Anna kammi pead kaslida!	Her den Kamm, das Haupt zu strählen!
Ma soen sulla juusta,	10 Glätten will des Haares Fuß ich,
Lahhutellen kulda lakka!	Scheiteln lind die lichten Locken!

G.

Nored wiakfe maggama.

Das Paar wird zu Bett gebracht.

Brantgefølge.

Peiokenne, poisikenne,	Bräutigämchen, bestes Anb- chen,
Kas ollid usfin, tuike, tik- kima?	Warst du, Läubchen, schnell zu schneiden?
Kas on heina längisfagi,	Lieget Heu denn auch im Lager,
Tora puida pea alluksele?	Unter'm Haupt ein zart Ge- zweige?
Siis annan alluspallaka,	5 Unter breit' ich dann das Bett- tuch,
Annan ue halli waiba!	Dede drauf die neue Dede!
Kui on ölled längisfagi:	Lieget Stroh jedoch im Lager:

Ma'p anna alluspallakat,	Breit' ich nicht das Betttuch
	unter,
Egga uta halli waipa	Noch die neue grane Decke
Teie mustele öllile,	10 Ueber euer Stroh, das schwarze,
Korwenuile kölkaale!	Euer Kurzstroh, das verbrannte!

---

**S.**

Morgenbesuch.

**Brautgefølge.**

Naisokesed naljakamad!	Feine Frauen, ihr fröhlichen!
Eile todi neiokenne,	Gestern ward gebracht das
	Bräutchen,
Tänna tullin watamaie,	Heute kam ich her zu sehen,
Ehk on fella sömislälla,	Ob sie nahm nur jene Nahrung,
Mis eite koddona sötis,	5 Die daheim ihr gab die Mutter,
Ehk on felle jomislälla,	Ob sie nahm nur jenen Trunk
	erst,
Mis eite koddona jotis.	Den daheim ihr bot die Mutter.
Sedda teäneb leppa poega,	Mag des Schmides-Sohn es
	wissen,
Arwab Harjo me'e sullane,	Rund es sein des Harriers
	Knechte,
Ehk temma könnib aida 10	Ob sie springt des Wegs zum
teda,	Speicher,
Ölle kinkerid käesla,	In der Hand des Ahles Becher,
Saia kakkud kaendelasla,	Unter'm Arm des Weißbrots
	Laibchen,
Ehk on sirko ammo sönud,	Oder längst gespeist das Vöglein,
Hanni ammo heinestanud!	Längst gegessen hat das Gänse-
	lein.

---

**J.**

Abschiedslied.

**Brautgefølge.**

Aitümmal näd, porre islad,	Seid gedankt, des Hauses Vater,
Aitümmal näd, porre emmada!	Seid gedankt, des Hauses Mutter!

Sõmad nüüd sõdud, jomad    Speisen speisten, Tränke tränkten  
jodud:    uns:

Olge terwed, meie tänname!    Werde Heil euch, wir bedanken  
uns!

Pisfut on neida päiwilida,    Wenige sind nur solcher Tage,  
Arro agga neida aegolida!    Selten sind sie, solche Zeiten!  
Aitümmal selle hea õlle eest!    Sei gedankt für dieses schöne  
Ahle!

Kasfinaste olled käinud    Sparsam bist du hin zum Spring  
kaole,    gegangen,

Saggedaste magge salwes,    Oftmals an der Süße Rasten,

Liga arwa hallikusse:    10 Allzufelten an die Quelle:

Nüüd on ka õllut illusa,    Drum ist auch dieses Ahle schön,

Maitseb liate maggula!    Schmeckt darum besonders süße!

Hummalad on noppitud ho-    Sorgsam ward der Hopfen ein-  
lega,    gesammelt,

Keik on kauniste kuiwatud.    Alles auf's trefflichste getrocknet.

Olle terwed, perre islad!    15 Werde Heil dir, des Hauses Vater!

Sa olled palju waewa näi-    Viele Mühe hast gehabt du,  
nud,    Hast erduldet deine Plage.

Sa tunned ka ommast tül-    lidelt.

Teil on nüüd nori naelo-    Jeho habet ihr ein junges  
kenne.    Frauchen.

Isa tale weel kingib kirjo    Noch giebt der Vater eine bunte  
lehma,    Färse,

Annab tale koddunt kolme    20 Schenket ihr von Haus der  
lammaft.    Schafe dreie.

Õekenne norokenne!    Schwesterchen, du Jugendliche!

Willu siis perre wifisise,    Wohn dich ein in des Hauses  
Weise,

Sünni agga perre. seädu-    Schick dich in des Hauses Ord-  
fisle!    nung!

Nüüd agga lahku', lango-    Jetzt zum Abschied, Anver-  
kesfed,    wandte,

Eggaüks omma koiole!    25 Jedes heim nach seinem Hause!

Sa jä agga perresse pärr-    Du bleib aber als des Hauses  
seks!    Eigene.

Kule agga hāsti isfa kāsko, Höre folgsam das Geheiß des Vaters,

Kule agga hästi emma käsko, Höre folgsam das Geheiß der Mutter,

Olle agga mehhe mele- Immer sei dem Manne nach dem  
pārraft: Sinne:

Siis sa olled agga äia 30 Werden wirst du dann des Schwä-  
ätse, hers Blume,

Äia ätse, ämma ätse,      Schwähers Blume, der Schwie-  
ger Blume,

Omme mehheha meslina Heißen des Mannes honigliche  
marri! Beere!





## 86. Glück der Hochzeit.

---

Oh sedda ello ja õnne,	D dieses Leben und Lieben,
Oh sedda piddo ja põlwe,	D dieses Glück und Genügen,
Oh sedda lusti ja rõmo!	D diese Freuden und Wonnen!
Sul on need illusad filmad,	Du hast solch holdiges Auge,
Mul on weel halledam	Ich hab' ein Herz, das noch
füdda.	treuer.
Suud, käed tahhan sul an-	Mund, Hände will ich dir ge-
da,	ben,
Käe peäl tahhan sind kan-	Dich auf Händen tragen und
da!	heben!
Sinnisukka meistremehhe	Stolzen Strumpfes sichern Mei-
poega,	sters Söhnlein,
Punnaperga tallomehhe tüt-	Krausen Kranzes tücht'gen Land-
tar,	manns Tochter,
Neist saab wimaks üks paar!	Sie werden endlich ein Paar!
Illust pulma, pilli ja tantli,	Hohe Hochzeit, geigen und tan-
	zen,
Se keigeröömsam se ello!	Welch allermønnigstes Leben!

---

## 87. Die erkrankte junge Frau.

Die erfahrene Bauerfrau, welche wahrscheinlich der Meinung ist, daß die Erkrankte guter Hoffnung sein möge, giebt dem Rathfragenden die Weisung, sofort Gerste einzuweichen, das Malz zwischen Tüchern keimen zu lassen und einen kräftigen Biertrank von der Farbe der Bierwürze zur Stärkung der jungen Frau zu brauen. (Nach A. Knüpfner).

Minno ella wennikenne,  
Wöttin mullo nore naese,

Tunnamullo teise pole.

Olli priske ja punnane,  
Olli walge ja welleda,  
Olli terwe ja terrane,  
Olli kermo ja kerreda.

Läksin ella heinamala,  
Wötsin naese kalaaie.

Nitis heina illufaste,  
Wöttis logo lusti pärrast,

Aias karo kaunikesa;

Nitis heina, elkis metta,

Brüderchen, o du mein Bester,  
Jüngst nahm ich ein junges Weib  
mir,

Sind zwei Jahr', ein süßes  
Liebchen.

Röthlich war sie und regsamlich,  
Weißlich war sie und wonnevoll,  
Munter war sie und muthiglich,  
Frisch auch war sie und freu-  
denvoll.

Auf die grüne Wiese ging ich,  
Nahm mein Weibchen mit hin-  
über.

10 Mähte sie das Heu behende,  
Nahm die Mahd zusammen  
munter,

Ordnete die Schwaden schön-  
stens;

Mähte das Heu, die Hölzung  
schallte,

Wöttis logo, löksus metfa, Nahm die Mahd, die Hölzung  
 halte,

Raius paio, paukus metfa! 15 Hieb die Weiden, die Hölzung  
 dröhnte!

Hakkas põlweda pōddema, Fingen an die Knie' zu knien,  
 Säre marjada maggama, Ihr die Waden an zu wanken,  
 Kinga paeluda kidduma! Schnürten sie der Schuhe Bänder!

Minna nuttedes koioie, Weinend wandt' ich um nach  
 Hause,

Jookfin kermest jo küllaie: 20 Hastig in das Dorf hinunter:  
 Külla eided, eidekesled! Dorfes Mütter, ihr Mütterchen!

Eite warsti wasta kostis: Gleich zur Antwort gab die  
 Mutter:

„Mis sa nuttad, poega nori?“ „Weßhalb weinst du, junges  
 Söhnchen?“

Minna moistin, kohhe kos- Ich vernahm es, sprach zur  
 tin:

Miks ma ei nutta, eide- 25 Wie soll ich nicht meinen, Mut-  
 kenne? ter?

Wöttin mullo nore naese, Jüngst nahm ich ein junges  
 Weib mir,

Tunnamullo teise pole. Sind zwei Jahr', ein süßes Lieb-  
 chen.

Olli priske ja punnane, Röthlich war sie und regsamlich,  
 Olli walge ja welleda, Weißlich war sie und wonnevoll,  
 Olli terwe ja terrane, 30 Munter war sie und muthiglich,  
 Olli kerme ja kerreda. Frisch auch war sie und freu-  
 dendvoll.

Läksin ella heinamala, Auf die grüne Wiese ging ich,  
 Wötlin naese kalaaie. Nahm mein Weibchen mit hin-  
 über.

Nitis heina illufaste, Mähte sie das Heu behende,  
 Wöttis logo lusti pärrast, 35 Nahm die Mahd zusammen mun-  
 ter,

Aias kare kaunikesa; Ordnete die Schwaden schönstens;  
 Nitis heina, elkis metfa, Mähte das Heu, die Hölzung  
 schalte,

Wöttis logo, löksus metfa, Nahm die Mahd, die Hölzung  
 halte,

Rains paio, paukus metsa! Hieb die Weiden, die Hölzung  
bröhnte!

Hakkas põlweda pōddema, 40 Fingen an die Knie' zu knien,  
Säre marjada maggama, Ihr die Waden an zu wanken,  
Kinga paeluda kidduma! Schnürten sie der Schuhe Bänder!

Eite mõistis, kohhe kostis: Hört's die Mutter, sprach zur  
Stelle:

„Poiakenne, wennikenne, „Lieber Knabe, lieber Bruder,  
Wiska linnakse ligguie, 45 Wirf das Malz nur in die  
Weiche,

Kaerad kaksi mattukseie, Zwischen Hüllen hin den Hafer,  
Odrad ot!eti weddeie! Gleich in's Wasser die Gerst'  
hinein!

Te siis õllut punnane, Braue dann ein Bier, ein brau-  
nes,

Te wina wirde karwa. Einen Wein von der Würze  
Farbe.

Joda siis naene õllelani, 50 Tränk dein Weib dann mit dem  
Biere,

Õllelani, winalani: Mit dem Biere, mit dem Weine:  
Siis laab naene terweeksi, Dann wird sein dein Weib  
genesen,

Siis on terwe ja terrane, Dann ist frisch sie und freuden-  
voll,

Siis on walge ja wallusa! “ Dann ist weiß sie und wunder-  
sam! “

## 88. Eheglück und Unglück.

In **A** sind die sich auf den Schlitten setzenden Vögel wohl eine gute Vorbedeutung; in **B** bezeichnet nach **A**. Knüpfen der Ausdruck hundirattast aiama, wisklema, ein 'Rad schlagen, chin. einen Tiger schlagen; s. d. Inland 1851 Nr. 30 Sp. 516.

### A.

Mis miña olin õiskatesa,  
Kardan wälja ütteltesa?  
Mul polle ulgas ei omada,  
Teista poolt ei teiste seas!

Miño oma on jo kaugel,  
Teine pool tagga Tallinad.

Kui on aige, aitko Jumal,  
Kui on terwe, tehko rõemo!  
Tuul tal togo terwisida,  
Pilwed pikkada iggada,  
Taewas tarka meakesta,  
Wessi wigo tal lõnumid,

Kaste katt'ko tal kaebamisi:  
Senni kui lõidan järrele!  
Pañen siis alli aiateni,

Musta muido munderise,

Was besorg' ich, will ich singen,  
Fürcht' ich, will ich frei bekennen?  
In der Meng' ist nicht die Meine,  
Unter den Andern mein Eh-  
gemahl!

<sup>5</sup>In der Weite weilt die Meine,  
Jenseit Revals mein Ehgemahl.

Ist sie siech, so helfe Gott ihr,  
Ist ihr wohl, so werd' ihr Wonne!  
Mögen Wind' ihr Grüße wehen,  
<sup>10</sup>Wolken ihr ein langes Leben,  
Himmel weisen Sinn ihr senden,  
Ihr das Wasser Bottschaft brin-  
gen,

Thau ihr fühlen ihre Klage:  
Bis ich nach ihr fahren könne!  
<sup>15</sup>Schirr' in die Deichseln dann  
den Schimmel,  
Sonst in Riemen ein den Klappen,

Täku õbbe tähtedesse;  
Lassen allil lausa joosta,  
Täkkul täiela karrata.

In den Silberschmuck die Scheide;  
Lasse den Schimmel lustig laufen,  
Vollen Sprungs die Scheide  
springen.

Käggo mul kukkub logo 20  
peale,

Auf mein Krummholz fliegt ein  
Ruckuf,

Teine teise aisa peale,  
Kolmas sani koljo peale,

Auf die Deichsel fliegt der andre,  
Auf des Schlittens Dach der  
dritte,

Künni-lind kübbara peale.

Auf den Hut eine Nachtigall.

Sõidan äija ukse ette,

Fahre vor des Schwäher's Thüre,

Sõidan ämma akna ette:

25 Fahre vor der Schwieger Fenster:

Terre, äija äkkiline,

Gruf dir, Schwäher, scharf-  
gelaunter,

Terre, ämma kannatliku:

Gruf dir, Schwieger, sanft-  
gesinnte:

Kas on mo neido koddioie?

Ist mein Goldchen, ist's daheime?

Sealt tõin naise nastulise,

Ward mir dort ein Weib, ein  
schmuckes,

Tiina-rinda tillukese,

30 Eine zarte Zinugezierte,

Waski-rinda walgekese!

Eine weiße Erzgezierte!

Illus olli eina nitemaie,

Gold war sie das Heu zu mähen,

Keña kaartä keritama;

Schön den Schwaden umzu-  
schwingen;

Alla lõi ta angerwaksad,

Unter streute sie Mäd'fuß,

Peale kare pärna oksad,

35 Auf den Schwaden Rindendäste,

Keskeella jani-lilled,

In die Mitte Maienblumen,

Kare wahhel karro-kellad.

Zwischen den Schwaden Ruchen-  
schellen.

B.

Jummal hoidko, Marri kaits-  
ko,

Wahre Gott, verhüt's Maria,

Sedda lasta sündimasta,

Daß zur Welt ein Knabe  
komme,

Hea emma immetamasta,

Ihn die milde Mutter säuge,

Marri male kandemasta,  
Kes laab laisa naese kimpol

Ihn Maria heb' und halte,  
Dem ein träges Weib zu Theil  
wird!

Pannin leiba lötkumaie:  
Ennam temma pimme pillas  
jahho,  
Kui ta sögge lötkus leiba!  
Hädda mul ennesel nähja,

Anstellt' ich sie Brot zu backen:  
Mehr verstreut des Mehls die  
Blinde,  
Als die Thörin backt des Brotes!  
Schmerzlich ist mir's es zu  
schauen,

Teine hädda teistel nähja,  
Rummal muunde rahwa näh-  
ja,  
Surem hädda kannatesla!

Schmerzlich Andern es zu schauen,  
Schimpflich ist es, schaun es  
Fremde,  
Schmerzlicher, es zu ertragen!

Pannin lönga kedramaie:  
Tükki temma tömmas timba  
tömbe,

Anstellt' ich sie Garn zu spinnen:  
Zerrt die Strähne zimpe zampe,

Teise tükki pinga panga,  
Kolmas jälle, karnaps, katki!

Eine andre drillend drallend,  
Reißet, risch, entzwei die dritte!

Ei tulnd marjoke magga-  
ma,  
Lehheföwrwoke lebbama;

Nicht zu Bette fand das Beer-  
chen,  
Nicht zur Ruh' des Blattes  
Rändchen;

Ütlen wimaks ommetigi:  
Tulle nüüd, marjoke, mag-  
gama!

Endlich muß ich sie doch mahnen:  
Komme, Beerchen, komm zu  
Bette!

Tulli hommik walge oue,

Hell im Hise ward's am Mor-  
gen,

Hakkas kukke laulemaie;  
Kukke laulis kusi korda,

Hob der Haushahn an zu frähen;  
Sechsmal frähete der Haus-  
hahn,

Kannaköruskahhekfa korda,  
Ei toufnd marjoke magga-  
mast;

Achtmal gackert' auch die Henne,  
Aus dem Bett nicht fand das  
Beerchen;

Ütlen wimaks ommetigi:  
Toufe, marjoke, mägga-  
mast!

Endlich muß ich sie doch mahnen:  
Beerchen, auf! vom Bett er-  
standen!

Hakkas siis üllesaiama:

Seht sie an, sich aufzurichten:

Puhho temma aias kukker-	Schlägt wohl einen Burzel-
palli,	baum mir,
Teife korra hundirattast;	30 Auch ein andermal ein Wolfs-
	rad;
Hakkas peada lasfimaie:	Hebet an, den Kopf zu Frauen:
Pea temma lasfis fösfa	Kraut den Kopf sich knirrend
lasfa,	knarrend,
Körwa järed kröpfa krapfa;	Hinter'm Ohre hurre schurre;
Hakkas wööd wöie pannema,	Hebet an, den Gurt zu gürtten,
Kehhawitfa kinnitama:	35 Ihre Leibbind' umzulegen:
Panni korrad köwweriti!	Windet sie in wüste Lagen!
Hädda mul ennesel nähja,	Schmerzlich ist mir's es zu
	schauen,
Teine hädda teifel nähja,	Schmerzlich Andern es zuschauen,
Rummal muunde rahwa	Schimpflich ist es, schaun es
nähja,	Fremde,
Surem hädda kannatesfa!	40 Schmerzlicher, es zu ertragen!
Ütlen wimaks ommetigi:	Endlich muß ich sie doch mahnen:
Pannenüüd korrad otiekohhe!	Rücke nun zurecht die Lagen!

C.

On se mesi, mis minnula,	Welch ein Mann ist mir ge-
	worden,
On se kasa, mis kannala!	Welch ein Holder mir dem Hühn-
	chen!
Tulleb körtfista koioje,	Rehrt nach Haus er aus der
	Kneipe,
Kerkib kui kurri toasfe:	Bricht er wie der Böß in's
	Zimmer:
Tubba keik tulle wallula,	5 Steht das Zimmer ganz in
	Gluthen,
Kodda keik kurja kirje-	Ganz der Flur in des Treuels
welle!	Graus!
Wiskab fukkad lönnikulle,	Wirft die Socken weg zum
	Rehricht,
Kingad keske pörmandale!	Auf den Nestrich hin die Schuhe!



Kui ei wõtta marja maasta,	Hebt die Beere sie nicht vom Boden,
Anni ei ahjole lahhuta:	10 Glättet die Gans sie nicht am Ofen:
Tuppa siis olli todud to- mingane,	Lag ein Faulbaumzweig im Zimmer,
Pingi alla pihlakane,	Bei der Bank ein Weidenstecken,
Reie alla rämmelgane.	Nächst der Lenn' ein Nußbaumknittel.
Wõttis anda pitki pihta,	Diese nahm er, schlug die Schultern,
Pitki pihta, sõrwi selga,	15 Schlug die Schultern, risch, den Rücken,
Lappi labba luida möda.	Schallend auf die Schulterblätter.
Turri siis tundis tomigaida,	Knittel kannte nun der Nacken,
Selga waene wahteraida,	Uhorne der arme Rücken,
Piht agga penida paioda!	Schwanke Weiden schon die Schulter!

„Kül minna tean jo, naeso- 20	„Wart, noch weiß ich was,
kenne,	mein Weibchen,
Kül minna tunnen tuppe- wõda,	Wart, noch hab' ich ein Wehrgehenk,
Maitlen pannalde maggoda!	Renne die Süßigkeit der Spannen!
Weelap ahhi algamatta,	Auch ist unversucht der Ofen,
Kangaspuud on katsumatta!“	Noch der Webstuhl nicht erprobet!“
Jo tulli rutto rusfikas,	25 Flugs auch fuhr schon die Faust daher,
Kerredaste käines kämmel,	Hob die Hand sich hurt'gerweise,
Lendes leibade labbidas!	Sich im Schwung des Brotes Schaufel!

## 89. Der Töchter Walten.

Nüüd on suwwi, soja aega,  
Käsfa künni löritelles!

Nüüd a'ab lehti lehhe-  
puusfa,  
Lehti puusfa, rohto maasfa,

Haljendab arrola heina,  
Nötkub nōmmesfa pädda-  
kas,

Kigub soosfa kaskijalga,  
Elgib ounad ounapuusfa,  
Elgib pähkelid fallusfa,  
Laulitütterid tallusfa!

Nun ist's Sommer, ist es sonnig,  
Verchen zwitschern zu dem Brach-  
pflug!

Nun ist Laub am laub'gen  
Baume,  
Laub am Baume, Gras am  
Boden,

5 Grünen Kräuter auf der Aue,  
Schwanft die Föhre längs den  
Fluren,

Wiegt die Birke sich im Bruche,  
Leuchten Aepfel an den Aesten,  
Leuchten Nüsse längs der Haide,  
10 Hold im Haus des Sanges  
Maide!

Lähhäb suwwi, saab süg-  
gise:

Wikkati wiib arrulta heina,

Nugga nōmmelta päddaka,

Kirwes raiub kaskijalga,  
Hal wiib ounad ounapuusta,

Wälk wiib pähkelid fallusta,  
Mesi wiib tütterid tallusta.

Flieht der Sommer, folgt der  
Herbst nach:

Streift ein Stahl der Aue  
Kräuter,

Von der Flur die Föhr' ein  
Messer,

Fällt ein Beil die Birke nieder,  
15 Nimmt der Reif vom Ast die  
Aepfel,

Bliß die Nüsse von der Haide  
Und ein Mann dem Haus die  
Maide.

Nutma jäwad nurme nur-	Weinend harren heim die Mat-
gad,	ten,
Iggatsema metša järed,	Sehnsuchtsvoll des Waldes
	Säume,
Hirnuma isla hobbofed,	<sup>20</sup> Wiehernd ihres Vaters Füllen,
Innifema eide lehmäd,	Nehzend ihrer Mutter Färsen,
Ammuma jäid wenna här-	Brüllend harrt des Bruders
jad	Herde
Sedda heada fõlijada,	Auf die Aegerin, die treue,
Sedda heada jotiada,	Auf die Tränkerin, die treue,
Tarka tasfelejaida!	<sup>25</sup> Auf die Wärterin, die weise!
Se olli hommiko usline,	Mit dem Morgen war sie mun-
	ter,
Enne walgeed warrane	Selber vor der Sonne frühe
Käis ta läbbi karjalaudad,	Drang sie durch der Herde Sta-
	deln,
Lõndas läbbi lehmalaudad,	Flog sie durch der Färsen Stadeln,
Ilma eide teädematta,	<sup>30</sup> Ohn' daß es die Mutter wußte,
Ilma tadi teädematta;	Ohn' daß es der Vater wußte;
Pihhufesta pistis heinad,	Hielt das Heu hin mit den
	Fingern,
Kammalulda kandis kaerad,	Hob den Hafer vor mit Händen,
Warjulda wee weddas:	Wand das Wasser weit im
	Schatten:
Eit ei teädnud hingestagi,	<sup>35</sup> Merkte nichts der Mutter Seele,
Taat ei targa melestagi.	Nichts des Vaters Sinn ohn'
	Fehle.

---

## 90. Der Töchter Dank.

Mit **II** verwandt ist ein finnisches Lied, Kanteletar II, 151. Z. 14 ff. wird auf Zauberärzte, die auch jetzt nicht ohn' alles Ansehn, gezielt, wozu, zumal zu Z. 17, Abth. I S. 71 f. zu vergleichen ist. Lamm, Ziege, Gaul sind der Ehrensold für die geleistete Hülfe.

### II.

Millal maksan eide waewa,	Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Eide waewa, ella pima,	Mütter Mühe, Liebesmilch ihr,
Hea emma immetiswaewa,	Treuer Mutter Säugemühe,
Käe peäla kandemisfe,	Dieses Heben auf den Händen,
Suu jures suiskumisfe?	<sup>5</sup> Dies Einlullen an den Lippen?
Mitto ööd ollid unneta,	Schlaflos lagst du lange Nächte,
Mitto suitso surukfeta,	Bliebest vielmals ohne Früh- trunk,
Mitto päwa louneeta,	Ohne Mahl so manchen Mittag,
Mitto hommikut oslata!	Und ohn' Imbiß oft des Morgens!
Ei löppend tulli toasta,	<sup>10</sup> Feuer kam nicht aus der Kammer,
Sädde ei sängi sambaasta,	Nicht der Funke von dem Lager,
Hobbo halli rakkeesta,	Nicht das Kößlein aus den Nie- men,
Naene ei nori rideesta!	Nicht die Zart' aus ihrem Zeuge!
Otsis lapsa lausujaida,	Seher suchte sie dem Kinde,
Nore nuttowöttijaida,	<sup>15</sup> Thränenhemmer für das holbe,

Lubbas lamba lausujalle,  
Kitse kelekatsujalle,  
Tuhkro runa tulijalle.

Minna kiusta kiljatafin,

Soota fuda maigutafin!

Moistakfin suul tännada,

Kelel anda aitümmada,

Kelepaelulla palluda:  
Jummalale eide hinge,

Südda Jesusse sülleje,  
Käed Maria käddeje,  
Pölwed loja pörmandale!

Eide kopsul ma kosfusin,

Eide maksal ma maggasin,  
Söin eide süddame soonta,  
Purgefin eide pusaluda!

Angelobt' ihr Lamm dem Seher,  
Eine Ziege dem Zungenprüfer,  
Ihren grauen Gaul dem Zau-  
brer.

Ich doch schluchzte nur zum  
Scherze,  
20 Krauste meinen Mund ohn'  
Ursach!

Könnst' ich mit dem Munde  
danken,  
Wärmsten Dank mit Worten  
sagen,  
Ziemend mit der Zunge flehen:  
Gäb' ich Gott der Mutter  
Seele,

25 Heim in Jesu Schooß ihr Herze,  
Ihre Hand Maria's Händen,  
Ihre Knie' den Kun des  
Schöpfers!

An der Mutter Lunge quoll  
ich,

An der Mutter Leber lag ich,  
30 Aß der Mutter Herzensader,  
Mummelt' an der Mutter Hüft-  
bein!

**B.**

Millal maksan memme waewa,  
Hea emä pima waewa,  
Kahhel, kael kandemisse?  
Kaswatafid tütterida,  
Wisid põllet põllo peäle,

Pañid parmaste wahhele  
Sülle-täite keskeella:  
Et ei tulnud tuli peäle,  
Ei saddanud saddu rumala,  
Egga werind wihma-ogo!

Wann lohn' ich der Mutter Mühe,  
Treuer Mutter Milch und Mühe,  
Ihr das Heben auf zwei Händen?  
Du erzogest, du die Tochter,  
5 Schafftest in der Schürz' auf's  
Feld sie,

Bargest zwischen die Bünde sie,  
In des Mandels innre Mitte:  
Daß kein Windhauch auf sie wehte,  
Daß kein Tröpfeln traf die Blode,  
10 Noch ein Schauer überschüttete!

# Ehstnische Volkslieder.

---

Urschrift und Uebersetzung

von

S. Neus.

---

Dritte Abtheilung.

---

Herausgegeben von der ehstländischen literarischen  
Gesellschaft.

---

Reval, 1852.

In Commission bei Kugel und Ströhm.

Der Druck dieser Schrift ist unter der Bedingung gestattet, daß nach Vollendung desselben die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren der abgetheilten Censur in Dorpat vorgestellt werde.

Dorpat, den 14. März 1852.

(L. S.)

Abgetheilter Censor Collegien-Rath J. de la Croix.

## **Kriegslieder.**



Die estnischen Kriegslieder sind größtentheils nur mehr oder weniger elegisch gefärbte Erzählungen von der Ausrüstung zum Kriege und den Gefahren und Beschwerden des Kriegerlebens. Nur drei unter ihnen lassen sich für alt anerkennen und sind hier sämtlich aufgenommen. Von diesen gehören Nr. 91 und Nr. 93 den pleskauischen Esten an und sind erst neuerlich bekannt geworden. Nr. 92, welches die Esten vorzugsweise sõalaul, d. i. Kriegslied, nennen, ist dagegen in den mannigfachsten Gestaltungen über das ganze Land verbreitet und dennoch, auffallend, den Finnen in allem Wesentlichen fremd. Die neuern Kriegslieder, häufig estn. nekrudilaulud, d. i. Rekrutenlieder, genannt, sind erst seit etwa siebenzig Jahren entstanden, gleichfalls den Finnen fremd, vielleicht aber mit lettischen Liedern verwandt, s. Kobl a. a. O II, 135. Unter ihnen sind diejenigen die ältern, die eine lebhaftere Abneigung gegen den Krieg bilden lassen. Eine solche mußten die Betheiligten wohl anfangs empfinden, als nach langer Befreiung vom Kriegsdienst, welche auf die Verheerungen blutiger Kriege und der Pest von 1710 schonend gewährt worden war, zuerst wieder Aushebungen unter den Verwöhnten nothwendig und unerläßlich wurden. Jetzt ist diese Abneigung größtentheils geschwunden und nicht selten stellen sich Jünglinge freiwillig zum Kriegsdienst. Daß übrigens der Est, wie vor einem halben Jahrtausend, so auch jetzt ein tapferer und Stand haltender Krieger sei, ist bekannt.

---

## 91. Der Kriegsbothe.

Nach schwedischem Aberglauben muß man sich gegen Zaubervögel mit Worten und Fragen hüten, damit man sich nicht verstricke. Der Ruckuf zumal vermag die Menschen zu necken, zu bethören; s. Grimm, d. Myth., Ausg. 2, 644. Darf man dies mit den Angaben unsers Liebes vereinigen, und die Ebsten sprechen gleichfalls von Thiergang und Vogelbetrug (linno petmissest; s. Gressel's ebstn. Kalend., 1839), so wäre dessen Inhalt etwa folgender. Die sieben dem Bothen begegnenden Kriegsgesellen, deren auch sonst gedacht wird, suchen ihn zu verlocken, daß er seinen geheimen Auftrag ausspreche. Das ausgesprochene Wort hätte sich dann wohl weiter entwickelt und wäre, den gierigen Gesellen erwünscht, zur That geworden. Der Bothe entgeht indeß der Verlockung, besinnt sich, begräbt die schriftlichen Aufträge in's tiefste Meer und mit ihnen den Krieg und das Kriegsverderben. Auch die Deutschen zählten früher ein siebenfaches Kriegselend.

Ließe sich, was indeß Z. 3 (vgl. oben S. 103 u. 268) verbietet, an bestimmte Vertlichkeiten denken, so könnte die Finnenbrücke auf der Insel Lütters (s. oben S. 201), die eberne Straße des Westens in Deutschland oder Preußischlittbauen (s. oben S. 210) gefunden werden. Z. 14 „abgeseiht“, geseht; wohl wegen des Siebbeins in der Nase.

Söitsin suisa Soome silda,	Sin die Finnenbrücke flog ich,
Wesi-kaare waskot teeda,	Stracks des Westens ehre
	Straße,
Wikkerkaari wihma teeda,	Regenbogens Nieselstraße,
Kuninga käsk kukkurus,	Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käsk wammuksis,	Ältestenaufgebot im Roller,
Sõa sõnum suude lopas.	Kriegesfund' im Grund des
	Mundes.

Mis mul wasto wankonesfa? Was da wantte mir entgegen?  
 Jubedusta juhtumista! Welch verwirrendes Ereigniß!  
 Wankus wasto wana wares, Wanfend kam ein Krähenalter,  
 Wana wares, waene meesi. 10 Krähenalter, armer Manne.  
 Nokka nuufutas nurmena, Durch die Fluren schnob der  
 Schnabel,

Sõermed puhufid pilwena. Witterten in's Gewölk die Nü-  
 ftern.

Nina oli sõda nuufutanud, Hatte nach Krieg geschnaubt die  
 Nase,

Sõermed udusta sõelunud: Nebel abgeseiht die Nüftern:  
 Kas ei sala aiso tunneks, 15 Ob geheimer Duft zu merken,  
 Kiire käso kirja oskaks. Eil'ger Bottschaft Brief zu finden.  
 Juba oli sõda nuufutanud, Schon den Krieg hatt' er er-  
 schnoben,

Were auro aifotatud. Brodem schon des Bluts ge-  
 rochen.

Sõitsin fuifa Soome lilda, Hin die Finnenbrücke flog ich,  
 Wesi-kaare wasket teeda, 20 Straßs des Westens ehrte  
 Straße,

Wikkerkaari wihma teeda, Regenbogens Nieselftraße,  
 Kihutes kiiruse käsko; Durch's Gebot gebrängt der Eile;  
 Kuniaga käsk mul kukkurus, Königsaufgebot im Beutel,  
 Wanema käsud wammuksis, Ältestenaufgebot im Roller,  
 Pealiko käsud kübara al, 25 Häuptlingsaufgebot im Hute,  
 Sala sõnum lunde fopas: Kunde, geheim', im Grund des  
 Mundes:

Et juba lipud liikumaies, Daß sich bereits die Banner  
 rührten,

Oda okad orjamaies, Daß der Speere Stacheln flayten,  
 Mõega terad teenimaies. Schwerter schneiden dienstbar  
 wären.

Mis mul wasto wankonesfa? 30 Was da wantte mir entgegen?  
 Jubedusta juhtumista! Welch verwirrendes Ereigniß!  
 Wasto wankus kotkas kuri, Wanfend kam ein arger Adler,  
 Kotkas kuri, kõwer nokka. Arger Adler frummen Schnabels.  
 Nokka nuufutas nurmena, Durch die Fluren schnob der  
 Schnabel,

Sõermed ududa uurisid: 35 Bohrten die Nüftern in den  
 Nebel:

Kas ei asja aiso tanneks,  
Kiire käso kirja oskaks.  
Söge oli sõda nuusutanud,

Were auro ailotanud,

Tõttas teistele teadusida.  
Sõitlin suisa Soome silda,  
Wesi-kaare waskit teeda,

Wikkerkaari wihma teeda,  
Kihutis kiiruse käsko;  
Kuninga käsk mul kukkurus,  
Wanema käsud wammuksis,  
Sala sõnum suude lopas,

Pealiko palwed keele paelul.  
Et jätta lipud liikumaies,

Oda okad orjamaies,  
Tapperi terad tahtemaies.  
Mis mul wasto wankonesla?  
Jubedusta juhtumista!  
Tuli wasto kaarna poega,  
Kaarna poega, raila-rooga.  
Nokka nuusutas nurmena,

Sõermed puhufid pilwena:

Kas ei sala aiso sõeluks,  
Kiire käsu kirja oskaks.  
Söge oli sõda nuusutanud,

Were auro ailotanud,

Tõttas teistele teadusida.  
Sõitlin suisa Soome silda,  
Wesi-kaare waskit teeda,

Wikkerkaari wihma teeda,

Ob der Sache Dufst zu merken,  
Eil'ger Bottschaft Brief zu finden.  
Hatte Krieg der schlimm' er-  
schnoben,

Brodem schon des Bluts ge-  
rochen,

40 Eilt' es den andern anzusagen.  
Hin die Finnenbrücke flog ich,  
Stracks des Westens ehrene  
Straße,

Regenbogens Rieselstraße,  
Durch's Gebot gedrängt der Eile;  
45 Königsaufgebot im Beutel,  
Ältestenaufgebot im Roller,  
Runde, geheim', im Grund des  
Mundes,

Häuptlingsbitten auf der Zunge:  
Daß sich bereits die Banner  
rührten,

50 Daß der Speere Stacheln klabten,  
Sich der Aerte Schneiden sehnten.  
Was da wankte mir entgegen?  
Welch verwirrendes Ereigniß!  
Wankend kam des Raben Knabe,  
55 Raben Knabe, Nases Abzug.  
Durch die Fluren schnob der  
Schnabel,

Witterten in's Gewölk die Nü-  
stern:

Ob geheimer Dufst zu seihen,  
Eil'ger Bottschaft Brief zu finden.  
60 Hatte Krieg der schlimm' er-  
schnoben,

Brodem schon des Bluts ge-  
rochen,

Eilt' es den andern anzusagen.  
Hin die Finnenbrücke flog ich,  
Stracks des Westens ehrene  
Straße,

65 Regenbogens Rieselstraße,

Kihutis kiiruse käsko, Kuninga käfud kukkurus, Wanema käfud wammuksis, Sala sõnum suude sopas,	Durch's Gebot gebrängt der Eile, Königsaufgebot im Beutel, Ältestenaufgebot im Koller, Runde, geheim', im Grund des Mundes,
Pealiko palwed keele paelul. Mis mul wasto wankonesla? Jubedusta juhtumista! Wasto wankus hundikene,	70 Håuptlingsbitten auf der Zunge. Was da wankte mir entgegen? Welch verwirrendes Ereigniß! Wankend wallt' heran ein Wölf- lein,
Hundi kannul karokene.	Auf des Wolfes Fers' ein Bär- lein.
Ninad nuuskusid nurmõna,	75 Schnoben durch die Glur die Nasen,
Sõrmed ududa uurisid:	Bohrten die Rüstern in den Nebel:
Kas ei asja aiso arwaks, Sala kirja käsko tunneks.	Ob der Sache Duft zu sondern, Eil'ger Bottschaft Brief zu mer- ken.
Sõbrad olid sõda nuuluta- nud,	Hatten Krieg die Freund' er- schnoben,
Were auro aifotanud,	80 Brodem schon des Bluts ge- rochen,
Tõttasid teistele teadusid. Sõitsin suisa Soome silda, Wesi-kaare waskit teeda,	Eilten 's den andern anzusagen. Hin die Finnenbrücke flog ich, Stracks des Westens ehre Straße,
Wikkerkaari wihma teeda, Kihutis kiiruse käsko; Kuninga käsk mul kukkurus, Wanema käfud wammuksis, Sõa sõnum suude sopas,	Regenbogens Nieselstraße, 85 Durch's Gebot gebrängt der Eile: Königsaufgebot im Beutel, Ältestenaufgebot im Koller, Kriegesfund' im Grund des Mundes,
Pealiko käfud kübara al: Et juba lipud liikumaies,	Håuptlingsaufgebot im Hute: 90 Daß sich bereits die Banner rührten,
Tapperi terad tahtemaies, Mõegala mõted mõllamaies.	Sich der Aerte Schneiden sehnten? Mit dem Schwert die Muth'gen tobten.
Mis mul wasto wankonesla?	Was da wankte mir entgegen,;

**Jubedusta juhtumista!      Welch verwirrendes Ereigniß!**  
**Wasto wankus nälga nörka,    Wanfend wies sich hagerer Hun-**  
**ger,**

Nälga nörka, kölka kokka. Sagrer Hunger, Spreu ver-  
speisend.

Nina nunsutas nurmena,      Durch die Fluren schnob die  
    Nase,

Söermed söelufid pilwena: Sehten das Gewölk die Rüstern:  
 Kas ei sala aiso tunneks, Ob geheimer Duft zu merken,  
 Kiire käsu kirja oskaks. 100 Eil'ger Bothschaft Brief zu finden.  
 Söge oli söda nuusutanud, Hatte Krieg der schlimm' er-  
 schnoben,

Were auro ailotanud, Brodem schon des Bluts ge-  
rothen,

Tõttas teistele teadufida. Eilt' es den andern anzufagen.  
Sõitfin. luisa Soome silda, Hin die Finnenbrücke flog ich,  
Wesi-kaare waskit teeda, 105 Strads des Westens ehrne  
Straße,

Wikkerkaari wihma teeda,	Regenbogens Rieselstraße,
Kihutis kiiruse käsko :	Durch's Gebot gedrängt der Eile ;
Kuninga käsud kukkurus,	Königsaufgebot im Beutel,
Wanema käsud wammuksis,	Ältestenaufgebot im Koller, :
Sala sõnum suude sopas:	110 Kunde, geheim', im Grund des
	Mundes:

Et juba- lipud liikumaies,      Daß sich bereits die Banner  
rührten,

Oda okad orjamaies,  
Ahingid asja ajamaies,  
Tapperid teisi tautamaies.

Mis mul wasto wankonesfa? <sup>115</sup> Was da wankte mir entgegen?  
Kogemata kiufatusta!      Welch ein unversehn Entsetzen!  
Wasto wankus katko ka-      Wankend wies sich Pest', die  
wal,      list'ge,

Katko kawal, rahwa rööwel, Vest, die list'ge, Menschen mor=  
bend,

Sõa seitsme felli kurjem!      Vergste der sieben Kriegsgesellen!  
Nina naufutas nurmena,      120 Durch die Fluren schnob die  
Nase,

Sörməd föelufid pilwena: Seihten das Gewölf die Nü-  
stern:

Kas ei sala ailo arwaks,  
Kiire kasu kirja oskaks.  
Söge oli sõda nuusutanud,

Were auro aifotanud,

Tõttas teistele teadufida.  
Kinni ma kimmeli kõita-  
fin,

Panin ruuna rauda ikke,  
Kõrwi Kalewi kammitla:

Et ei suutnud samomaie,

Ega jooksu jõudemaie.

Akalin asja arwamaie,  
Meeli mõtelda meelitama:

Kas mo käigist kasu kaswab,  
Sõidust suuremat ligineb.  
Werised on waeno wer-  
med,  
Sõal siuguna sügawus!

Miks ma waeno wiletusta,

Mõrtsuka mõega mõllamista  
Raho põlwele pillutan?

Saago, laago, ma lajatan,  
Saago lõnum sügawusla,

Mere marrusla magama,

Kala kodusla kaduma!  
Uinogo ummista urkanesla,  
Enne kui eliseb edasi,  
Enne kui kõliseb küllaie!

Ob geheimer Duft zu sonbern,  
Eil'ger Bottschaft Brief zu finden.  
Hatte Krieg die schlimm' er-  
schoben,

<sup>125</sup> Brodem schon des Bluts ge-  
rochen,

Eilt' es den andern anzusagen.  
Fest umschürt' ich meinen  
Schimmel,

That in's Eisenjoch den Runen,  
Ein den braunen in Rallew's  
Rette:

<sup>130</sup> Daß nicht mehr sie schreiten  
mochten,

Keinen Lauf beschleun'gen konn-  
ten.

Hub die Sach' an zu erwägen,  
Zum Bedacht den Sinn zu  
sänft'gen:

Ob Gewinn dem Gang entwache,  
<sup>135</sup> Größerer dem Ritt entreife.  
Blut'ge Wunden bringt die  
Feindschaft,

Schlangenschlünde, die hat der  
Krieg!

Weshalb will der Feindschaft  
Unheil,

Ich der Todeschwerter Loben  
<sup>140</sup> In den Schooß des Friedens  
schütten?

Möge, möge, so verwünsch' ich,  
Mög' in Schlünden meine Bot-  
schaft,

In des Meeres Schreden schlum-  
mern,

In der Fische Laich verloren!  
Schlaf' in Höhlen sie verschlossen,  
Eher als daß sie hing' hinüber,  
Eher als daß sie bring' in's  
Dorf ein!

Kiskusiñ kälud kukkurista,      Reiß aus dem Beutel die Gebote,  
Wanema kälud wammuk-      Ältestenbothschaft aus dem Rol-  
listä,      ler,

Puiskasiñ pöbjato meresla, <sup>150</sup>      Stäubt' in's Meer sie, das  
bodenlose,

Laenete lango laiema.      In der Wogen Fall, den weitem.

Wesi weeretis wahtusla,      Auf da wirbelt' im Schaum  
das Wasser,

Pihu puistetas pilwesla,      Stob in's Gewölk der Staub  
hinauf,

Kalad kadusid kohkesla!      Flohn bestürzt davon die Fische!

Nönda waikis waeno wa- <sup>155</sup>      So geschwieh der Feindschaft  
rin,      Säusen,

Nönda kadus löa kärin.      So verlam des Krieges Losen.





## 92. Altes Kriegslied.

Ehstn. Söalaul. Die bekannt gewordenen Fassungen dieses Liedes vertheilen sich unter zwei verschiedenartige Reihen. Die eine, hier durch **II** und **B** vertreten, welche als die ursprünglichere anzusehn ist, läßt zuerst die Schwester in den Krieg ziehn, aber als untauglich zurückgesendet werden; darauf wird der jüngste Bruder zum Kriegszug entlassen und berichtet zu Pferde heimkehrend vom Schlachtfelde. Diese Reihe ist in ihrer ersten Hälfte nicht nur im Tatsächlichen, sondern nach Fassung **C** Z. 8 f. auch in den Beweggründen verwandt mit der ersten Hälfte der chinesischen Romanze *Mou-Lân*; s. oben S. XVIII u. Wolff, *Hausschatz d. Volkspoesie*, S. 422. Die andere hier durch **C** vertretene Reihe beschränkt sich auf den Kriegszug und die Rückkehr des Bruders und stimmt in den Hauptzügen zu einem lettischen und litthauischen Liede, welches die Meise oder Schwäne den Krieg verkünden, dahin die Schwester den jüngern Bruder entsenden, dann das nach des Bruders Tode (vgl. **B** am Schlusse) heimkehrende Roß das Schlachtfeld beschreiben läßt; s. Dorpat. Jahrb. II, 403 f.; Tilemann a. a. D. S. 188 f.; Rheia a. a. D. S. 130 ff.; Chamisso, *Werke* III, 165 ff. Im Finnischen finde ich nur ein kleines Lied bei Europäus a. a. D. S. 38, welches zum Eingang unserer Fassung **B** stimmt.

Die letztere könnte unter noch mehr Stimmen vertheilt werden, und zu einem pantomimischen Tanze gedichtet scheinen. Z. 36 u. 37 zielen auf das für den Heimkehrenden bereitete Schweißbad. Fassung **II** Z. 20 „Segelböschchen“, scherzhafte Benennung des Weiberrodes. Z. 28 geht darauf, daß im Kriege Wälder als Zufluchtsstätten dienten. Z. 38: Nach Kreuzwald wird zu Rappin im werroer Kreise in Eisland (am 29. Sept.?) ein vielbesuchter Markt gehalten, den die pleskauischen Ehsten nach Sachar (Zacharias) benennen und zur Brautschau benutzen. Die Angabe Z. 53 f. weist auf Abmagerung des Mädchens durch die übernommenen Beschwerden; die Angabe Z. 57 ff. auf eine langherabfließende Kriegerkleidung. Z. 65 möchte ich das Wort „Meister“ von *magister militiae Christi* herleiten. Z. 114 denkt sich den Wagen der Feindschaft als Leiterwagen ehstnischer Art; daher der Ausdruck „seibte“. Z. 118: Hundeschwänzen

benennt der Ebste nach Anlöpffer die Baschkiren, nach D. W. Masing die Tataren und Kalmücken. 3. 181 „Säuren“, die Äyrämöiset? oder Eigenname? wie hier sonst Zahn steht. Wie hier Einzelnes, weist auch der nachfolgende Eingang einer sehr ähnlichen kürzern Fassung aus dem Kirchsp. Halsal auf ältere Zeiten.

Käisin ma Kābbikūllasfa,  
Hulkusin Ubbakallose,  
Hummalaıda otšimaife,  
Willada wahhetamasfe.  
Senna ma šölle unnestin,  
Waske aiusfe wahhetin.  
Södda toušis šöllestaija,  
Waeno waski aiustagi.

Hin nach Hopfenheim gelangt' ich,  
Bis nach Lotterbäuchen schweift' ich.  
Um mir Hopfen aufzusuchen,  
Gegen Ernten einzutauschen.  
Rieß ich liegen die Spange dort,  
Ehrne Schmelzen ein mir tauschend.  
Hub der Spange halb ein Krieg an,  
Feindschaft ob den ehrnen Schmelzen.

Rābbikūll (Kiaepaekylae im liber cens. Daniae aus der 1. Hälfte des 13. Jahrh.) heißen mehrere Dörfer in Harrien (s. z. B. J. Pauder, Ebfl. Landgüter, I, 77); Ubbakall, Dorf und Schenke in Jerwen unfern der dorpater Grenze an der Heerstraße (s. Henning, Eißl., Ehrl. Chron. S. 53<sup>b</sup>). Diese Namen sind aber als sprechende, die auch weiter unten begegnen werden, hier nachgebildet worden: kābbi ist Hopfenzapfen, ubbakalle auf dem Bauch liegend. Die Angabe des Geringsfügigsten als Kriegsursache ist absichtlich, wie das Seitenstück dazu in einer Fassung unserer Nr. 34 in den Dorpat. Jahrb. V, 228 ff. zeigt.

## II.

Sōa šonum šūdemaies,	Kriegesbothschaft kam gerubert,
Waeno keeled rāndamaies,	Wort der Feindschaft herge- wāndert,
Lipu lugud lingumaies.	Bannerlieder glitten leise.
Kušt lai šūdjal šōa šundi,	Wer that kund den Krieg dem Rudrer,
Waeno keeli rāndajale?	5 Wer der Feindschaft Wort dem Wāndrer?
Harakas ealis šōdada,	Krieg verkündete die Elster,
Wares wana waeno keelta,	Alter Feindschaft Wort die Krähe,
Kotkas kohkawat kōneli.	Unheil rufte der Abeler.
Wanem kuulis waeno kāsku:	Hörte der Feindschaft Ruf der Häuptling:
Noorema šōda nārtšitie,	10 Ward da welf das Herz des Jüngern,
Kartus kahwatas kabetaid,	Bleichte Furcht die Ehefrauen,

„Tulge wirgult, were-  
weled,

Tulge nõuo nõudemaie,

Kes meilta sõdaie sõuab,

Kes läab lipu lahingisa,

Tautawa tapperi talgule  
Waeno püsli paukufella.“

„Laß' aga sõsar sõtta sõuda,

Tanopähik tapperilla,

Purjepüksik paukutella!  
Kõrge rinda rihma alla,  
Kitla pihta pauna alla,

Kül saab waeno waigistama,

Sõa kára käägistama,

Were-wiha wäsitama.

Mehed jäägo kodu war-  
juks,

Rauda seinaks raukatelle,  
Lasteelle laane metsaks,  
Kabetaille karja hoidjaks!“

Oh te hullud sõa-õeadjad, 30  
Tagurpidi tallitajad!  
Sõsara saat' sõdimaie,

Wärblase werd walamaie,  
Tuuwikese tappemaie!

Rüüstab rihma kõrge rinna: 35  
Kust saab lapsela kosudust?

„Kommt, Blutsfreunde, kommt  
im Fluge,

Kommt den Rathschluß zu be-  
rathen,

Wer von uns zum Krieg ent-  
rudre,

15 Wer - zur Bannerschlacht ent-  
schreite,

Fort zu fallender Merte Feste  
Bei der Feindschaft Büchsen-  
knalle.“

„Laß in den Krieg die Schwester  
schiffen,

Vor die Art das Haubenhaupt-  
chen,

20 Vor den Knall das Segelhüschen!  
Unterm Band den hohen Busen,  
Unterm Ranzen den schmalen  
Rücken,

Wird sie schon die Feindschaft  
schwicht'gen,

Wird des Krieges Wuth er-  
würgen,

25 Mag den blut'gen Mord ermü-  
den.

Schirm der Heimath sein die  
Männer,

Eine Eisenwand den Alten,  
Kindern einer Wüste Waldung,  
Frauen eine Huth der Herde!“

30 O ihr thör'gen Kriegesordner,  
Ihr verwirreten Waltenden!

Schickt in den Krieg die Schwe-  
ster,

Einen Spatz zum Blutvergiesen,  
Eine Taube zum Löbten aus!

35 Engt das Band den hohen Busen:  
Woher kommt Gedeihn dem  
Kinde?

Pigistab paan poonet pihta:	Drückt der Ranzen den zarten Rücken:
Kust saab Sahar saja-naise?	Wo wird Frauen Sachar finden?
Mis ta wäeti waeno wäesla,	Sie, die Schwach', im Schwarm der Feinde,
Püsi paugula püsisla?	40 Könnte der Büchse Knall ertragen?
Kuuleb püsi paukumaie,	Hört sie bloß die Büchse knallen,
Kohkub kohe linna lango;	Denkt sie, daß die Burg schon breche;
Näeb ta mõeka läikimaie,	Schaut sie bloß ein Schwert erglänzen,
Kardab pääda kargamaie;	Wähnt sie, springen werd' ihr Haupt schon,
Juhtub tapper tautamaie:	45 Führt zufällig eine Art vor:
Arwab eloda õhtusel!	Ahnt sie, des Lebens Abend sei's!
Sõlar sõudis sõa teeda,	Schiffte die Kriegsbahn hin die Schwester,
Waeno radasid raskeida,	Hin der Feindschaft harte Pfade,
Püsi õlgana õlala,	Auf der Achsel ein Rohr von Stroh,
Mõeka puine puula peale:	50 Hing an der Hüft' ein hölzern Schwert:
Ei oleks parmo pakku saat-	Hätte zur Flucht gebracht kein Bremschen,
nud,	Keine Mücke fahen mögen!
Ega kihulaft kinnitanud!	
Sõrmus weeris sõrmeesta,	Ihr vom Finger fiel ein Ring da,
Peene kulda põigelist:	Von dem Daumen ein feines Gold:
Kumard' maasta wõttomaie	55 Bog sich, von dem Boden hebend
Sõrmukfida sõmerilta.	Aus dem Graus die goldnen Ringe.
Alta äimas ameda ääri,	Sichtbar ward der Saum des Hemdes,
Pilu filma pallistatut.	Ausgeschmückt mit schöner Bunt-
	naht.

Sääre-marja paisotelles  
Tunnistab jalga neitsina;

Sääre-paela pingutella

Naitas põlwe peenikele:  
Sestap nähti neido nägu,

Mõisteti, mis põlle alla.

Meel sai haigeks meisterilla,

Sundja süda lütitie,  
Kuulutas kuninga poeale;  
Poeg wiis käsku kunin-  
gale.

„Mis teeb neitsi sõdajes,  
Lina-pääda lipu ligi,

Tohwi-päida tapperi al?  
Käi sa koeo, neitsikene,

Tõtta tiiwadel, tuuwike,

Et ei waeno were-wiha,

Mäsa mõeka sind puutu-  
nes!

Mine lapsi suigutella,  
Wäetikesi hālitama!

Siin ei anta kabetaile,  
Ega armo neitsinalle;

Siin on weri meeste piima,

Surma wesi leiwa kasteks.  
Lai' tuleb weli noorem sõtta,

Tugew käsi käratslema!  
Olgo poisil wapper süda,  
Sadulas uhkema hobuda!“

Diese Wade, voll sich wölbend,  
60 Machte den Fuß des Mädchens  
fund;

Dieses straff geschnürte Strumpf-  
band

Zeigte das zierlich zarte Knie:  
Draus ward deutlich der Jung-  
frau Bildung,

Ward gewiß, was die Schürze  
barg.

65 Mißmuth füllte des Meisters  
Sinn,

Des Gebiet'gers Herzentbrannte,  
Kündet' es dem Königssohne;  
Sagt' es der Sohn dem Kö-  
nig an.

70 „Was soll eine Maid im Kriege,  
Was ein Flachshaupt bei dem  
Banner,

Taffethäupter unter Aerten?  
Wende wieder heimwärts, Mägd-  
lein,

Schnell entschweb auf Schwin-  
gen, Läubchen,  
Daß nicht dich der Feindschaft  
Blutgrimm,

75 Nicht des Schwertes Schwung  
dich treffe!

Geh die Kinder einzulullen,  
Um die Kleinen einzuwiegen!  
Hier nicht hat man mit der Gattin,  
Mit den Mägdelein kein Erbarmen;  
80 Hier dient Blut als Milch den  
Männern,

Todesfluth, das Brod zu feuchten.  
Komm' in den Krieg der jüngste  
Bruder,

Dessen starker Arm zum Sturme!  
Hab' ein tapfer Herz der Knabe  
85 Und das rascheste Roß gesattelt!“

Sõsar nuttesfa koduje,	Weinend wandte heim die Schwester,
Leinades lelle lepikusse;	Trauernd zu des Oheims Erben!
Ema heites wasto juhtub.	Trifft entsetzt auf sie die Mutter.
Sõsar sõasta kõnele:	Kunde giebt vom Krieg die Schwester:
Wanemad nõuo pidamaie,	<sup>90</sup> Fort die Eltern Raths zu pflegen,
Noored nurka norkumaie.	In den Winkel in Angst die Jüngern.
Weli wihtel' parsiella.	Auf der Darr' im Bad der Bruder.
Ema waalis walget ame,	Mangelt' ein weißes Hemd die Mutter,
Jla hoosta ehitamas,	Rüstete das Roß der Vater,
küla küüris kannukseida:	<sup>95</sup> Pust' ein Gast die Sporen glänzend:
Sõsar ikkes põrandala.	Auf dem Nestrich weint die Schwester.
Sõsar weleda õpeti:	Ihren Bruder lehrt die Schwester:
Mino ella welekene,	Brüderchen, o du mein Lieber,
Mino kallis kilbikandja,	Du des Schildes theurer Träger,
kui sa lähed sõdaje,	<sup>100</sup> Wann du in den Krieg nun ziehest,
Lipuliste laagerisla,	Zu der Bannerträger Beiwacht,
Tapperite telkitesle:	Zu der Artgesellen Zelten:
Ära sa lõida sõa eesla,	Reite nicht vornan im Kriege,
Ära sa jäägo järele,	Halte dich nimmer hinterdrein,
Sõida keskeel sõdada,	<sup>105</sup> Reit inmitten des Krieges du,
Ligi lipu kandejada.	Nahc bei dem Bannerträger.
Elimefed elpitakse,	Werden weggerafft die Ersten,
Tagumifed tappetakse,	Liegen Leichen bald die Letzten,
Weeremifed weristakse,	Sinken blutend die zu Seiten.
Keerita keslet sõdada,	<sup>110</sup> Mitten im Krieg verkehre du,
Keskmifed kodu tulewad!	Denn die Mittlern dürfen heimwärts.
Sõda lõudis leitse aastad,	Segelte sieben Jahr der Krieg,
Waenõ wanker waotas aega,	Drückte der Feindschaft Wagen die Zeiten,

Kurnas maida kurjelta.  
Lahing lõpet' mehida,  
Waen wei wangi wappe-  
reida;

Pahemad pakku põgesid,

Koera-koono langesid.  
Lese kisa leinamaies,  
Pigal ei peigo kusalta.

Tuli lõast welekene,  
Mäsuft mo mehina poiga!

Sõitis isa õue alla,  
Hirnotelles hirokesta,

Kaljotelles kõrwikesta,

Kannukseida käristades:  
Tule, isa, tunne poiga!

Isa ei tunnud poigadana,

Wõeraks jäänud oma weri.

Sõitis ema õue alla,  
Elde armo läteelle!  
Hirnotelles hirokesta,

Kaljotelles kõrwikesta,

Mõeka läikides käesla:

Tule, ema, tunne poiga,

Tunne kaifo kallikesta!  
Ema ei tunnud poigadani,

Kalmaks läinud armo weri.

Seiht die Land' entseßlich aus.  
<sup>115</sup> Schlachten mordeten die Männer,  
Führt' in Haft der Feind die  
Tapfern;

Nur die Schlechtern wollten  
weichen,

Fielen vor den Hundeschnauzen.  
Traurig klang der Wittwe Klage,  
<sup>120</sup> Keinen Freier fand das Mädchen.

Aus dem Kriege kam der Bruder,  
Aus den Schlachten mein Hel-  
densohn!

Ritt zum Hofe hin des Vaters,  
Hieß sein mausfahl Kößchen  
rufen,

<sup>125</sup> Hieß sein Bräunchen wiehern  
brausen,

Rasseln seiner Sporen Räder:  
Komm, erkenn den Sohn,  
o Vater!

Nicht den Sohn erkennt der  
Vater,

Fremd ist ihm sein eigen Blut.

<sup>130</sup> Ritt zum Hofe hin der Mutter,  
Hin zur holden Liebesquelle!  
Hieß sein mausfahl Kößchen  
rufen,

Hieß sein Bräunchen wiehern  
brausen,

In der Hand das Schwert er-  
glänzen:

<sup>135</sup> Komm, erkenn den Sohn,  
o Mutter,

Kenne deiner Arme Kleinod!  
Nicht den Sohn erkennt die  
Mutter,

Kalt ist worden der Liebe Blut.

Sõitis wele õue alla,  
Hirnotelles hirokesta,

Kaljotelles kõrwikesta,

Pani püssi paukumaie:  
Tule, weli, tunne wele!

Weli ei tunnud weletada.

Ritt zum Hofe hin des Bruders,  
140 Hieß sein mausfahl Rößchen  
rufen,

Hieß sein Bräunchen wiehern  
brausen,

Ließ die Büchse lustig knallen:  
Komm, erkenn den Bruder,  
Bruder!

Nicht den Bruder kennt der  
Bruder.

Sõitis sõlara õue alla,

Õrna õnae õitle aeda,  
Hirnotelles hirokesta,

Kaljotelles kõrwikesta,

Kergitas kübara laka,  
Hüüdis lahkelt teretie:  
Tule, sõlar, tunne wele.

Sõlara film wele tundis;

Tundis wele kübarasta,  
Tugew käesta, kindaasta,

Sadulasta, saapaasta,  
Hõbe wõõsta, wammukfesta,  
Kuldafista kannukfista;

Oma kootut lārgikene,  
Oma õmmeldut amekene,  
Oma pandut paunakene.

Sõlar wele wihtlemaie,  
Wāfind keha audumaie.

Seal ta weletta külima:

Mino ella welekene,  
Kas on sõlas naine armas,

145 Ritt zum Hofe hin der Schwe-  
ster,

Zu der zarten Blüthe Garten,  
Hieß sein mausfahl Rößchen  
rufen,

Hieß sein Bräunchen wiehern  
brausen,

Hob empor des Hutes Mähne,  
150 Lud sie mit der Liebe Grüße:  
Komm, erkenn den Bruder,  
Schwester!

Schwesterblick erkennt den Bru-  
der;

Kennt den Bruder an dem Hute,  
An der starken Hand, den Hand-  
schuh,

155 An dem Sattel, an den Stiefeln,  
An dem Silbergurt, am Koller,  
An den glänzend goldnen Spo-  
ren;

Selbst hat sie das Kleid gewoben,  
Selbst hat sie genäht das Hemde,  
160 Selbst gebunden seinen Hosen.

Schwester badete den Bruder,  
Labte seinen Leib, den müden.

Da nun fragte sie den Bruder:  
Brüderchen, o du mein Lieber,

165 Ist im Kriege werth die Gattin,



Naine armas, kaasa kallis? Werth die Gattin, lieb das Liebchen?

„Oh mo sõsar, sõstra-filma, Schwester, o du braunes Auge,  
Mašajalgne maalikene, Bildchen auf den feinen Füßen,  
Peio kaifo mǎngikene: Spielwerk in des Bräut'gams Armen:

Ei ole sõas naine armas, 170 Nicht im Krieg ist werth die Gattin,

Naine armas, kaasa kallis. Werth die Gattin, lieb das Liebchen.

Sõas armas haljas mõek, Werth im Krieg ein schimmernd Schwert ist,

Kallis kangepää hobune.“ Lieb ein Roß von rüst'gem Haupte.“

Sõsar welelta külima: Fragte die Schwester drauf den Bruder:

Kas on sõas meeste werda? 175 Ist im Kriege Blut der Männer?

„Oh mo sõsar, sõstra-filma „Schwester, o du braunes Auge,  
Mašajalgne maalikene: Bildchen auf den feinen Füßen:

Siin jookswad jõed we- Hier strömen die Ströme wasser-  
lina, reich,

Seal jookswad jõed we- Dort strömen die Ströme blutes-  
rena, reich,

Suitseft laadik lula werda, 180 Bis zum Baum das Blut, das flüß'ge,

Jalustimeft Jaura werda, Säuren Blut bis an die Bügel,  
Sadulaft laadik Saksa werda, Blut der Sachsen bis zum Sattel,

Wõõft laadik wõera werda; Blut der Fremden bis zum Gürtel;

Tarretanud weleda werda Das geronnene Blut der Brüder  
Ei ma laanud mõetemaie!“ 185 Hab' ich nimmer messen mögen!“

Sõsar welelta külima: Fragte die Schwester drauf den Bruder:

Kas on sõas meeste päida? Sind im Krieg der Männer Häupter?

„Oh mo sõsar, sõstra-filma: „Schwester, o du braunes Auge:  
Nii om sõas meeste päida, So im Krieg der Männer Häupter,  
Kui on soosfa mǎttaaida!“ 190 Wie im Moore Nasenbügel!“

Kas on sõas sääre luida?	Ist im Krieg Gebein der Schen- fel?
„Nii om sõas sääre luida,	„So im Krieg Gebein der Schen- fel,
Kui on aias teibaaida.“	Wie im Zaune Stäbe stehen.“
Kas on sõas sõrme luida?	Ist im Krieg Gebein der Finger?
„Nii om sõas sõrme luida, 195	„So im Krieg Gebein der Finger,
Kui seal rooguda rägasa.	Wie des Riethes im Röhricht dort.
Ära nõua, neitsikene,	Forsche nicht, o Mägdlein, fra- gend
Pikkemalta sõa lugu:	Weiter nach des Krieges Weise:
Mis om sõda sünnitanud,	Was vom Kriege ward geboren,
Se ei kõlba neitsi kõrwa!“ 200	Taugt nicht für das Ohr der Jungfrau!“

B.

Jo todi sõa sõnnada,	Schon gebracht ward Krieges- bothschaft,
Waeno keli kánneti.	Hergeführt der Feindschaft Worte.
Kes se toob sõa sõnnada,	Wer doch bringt des Krieges Bothschaft,
Kes se kánnab waeno keli?	Führt anher der Feindschaft Worte?
Harrak toob sõa sõnnada,	» Kriegesbothschaft bringt die El- fter,
Warres kánnab waeno keli.	Wort der Feindschaft führt die Krähe.
Kes siis meilt sõddaje läh- heb?	Wer denn zieht von uns zum Kriege?
Sõsjarde sõddaje minna,	Schwestern, die schreiten zum Kriege,
Wénnade koddoje jáda!	Brüder, die bleiben daheime!

Oh hällud lõa wanneinad,	10 O thör'ge Kriegesobere,
Targad waenó tállitajad!	Weise waltend in der Feindschaft!
Mis teeb lõslar lõddana,	Was soll in der Schlacht die Schwester,
Warwõke wõe seas,	In dem Sturme das Spähelein,
Lindi póa mul álla lippu?	Mir ein Flachshaupt vor dem Banner?
Kuleb püsfi paukuwada,	15 Hört sie bloß die Büchse knallen,
Arwab linna langewada;	Wähnt sie, daß die Bütz schon breche;
Næeb tà mõeka läigitawad,	Schant sie bloß ein Schwert erglänzen,
Arwab péada räijutawad!	Wähnt sie, fallen werd' ihr Haupt schon!

Jubba läks jo páwa aega,	Schon nun schwand die Frist des Tages,
Mängiste mõnned náddalad;	20 Wich im Spiel ihr manche Woche;
Jo todud lõa lõnnada:	Da gebracht ward Kriegesbothschaft:
Wénnade lõddaje minna,	Brüder, die schreiten zum Kriege,
Sõsfarate koddoje jáda!	Schwestern aber bleiben daheim!

Sõs lar.

Schwester.

Welhi, élla weljeke!	Bruder, holdes Brüderchen!
Kui tulled sinna lõddast,	25 Wann du kehrest aus dem Kriege,
Ma kütan sauna kõmelista,	Heiz' ich dir ein Bad mit Kammel,
Autan wihaad weweliste.	Quelle dir den Quast mit Schwefel.

Sõs lar.

Schwester.

Welhi, élla weljeke!	Bruder, holdes Brüderchen!
Kas on lõddas naene armas,	Ist im Kriege werth die Gattin,
Naene armas, kasa kallis?	30 Werth die Gattin, lieb das Liebchen?

Wend.

Bruder.

Ei olle lõddas naene ar-	Nicht ist im Kriege werth die
mas,	Gattin,
Naene armas, kasa kallis;	Werth die Gattin, lieb das Lieb-
	chen?

Söddas on armas haljas Werth im Krieg ein schimmernd  
 möeka, Schwert ist,  
 Källis kangepéa hobbone, Werth ein Roß von rüst'gem  
 Haupte,  
 Kes aitab mehhe löddásle. <sup>35</sup> Welches dem Mann im Kriege  
 hilft.

Söslar.

Schwester.

Enne puhhet raifin puid, Vor der Frühe schlug das Holz  
 ich,  
 Enne walget weddäfin wee. Trug das Wasser vor dem Tage.  
 Wend. Bruder.

Söslar, élla linnoke! Schwester, holdes Bögelein!  
 Tulle sa jo katsumaie, Komm heran doch, komm zu  
 schauen,

Kui oja jookseb ölluta, <sup>40</sup> Wie der Fluß hier Abse führet,  
 Lähhe möddu mölguteleb, Meth der Wassersprudel wälzet,  
 Wahter wina wilguteleb! Wein vom Ahornbaume blinket!  
 Söslar läks jo katsumaie: Ging die Schwester schon zu  
 schauen:

Oja jooksis welje werda, Führte Bruders Blut das Flüs-  
 chen,

Lähhe werda wilgoteles. <sup>45</sup> Blinkte Blut im Wassersprudel.

G.

Läksin ma põldo kunda- Ging ich hinaus das Feld zu  
 lema, pflügen.

Kes mulle löa sõnnumid Wer da brachte des Krieges  
 tõi? Bottschaft?

Harrangas tõi löa sõnnumid. Bottschaft brachte die Elfter mir.  
 Mutlotafin härjad murrole, Lockt' ich die Kinder zum Rasen  
 hin,

Wiskasin piitsa peenderus <sup>5</sup> Warf die Geißel weg zum Raine  
 Ja läksin koio kulama, Und kehrte heim zu hören gleich,  
 Kes meist agga fötta lähhab. Wer von uns zum Kriege gehe.

Eit on wanna, emma on Alt ist die Ahnin, alt ist die  
 wanna, Mutter,

Wend, se kikub kätke ette, Vor der Wiege wiegt der Bruder,  
Ödde öötsub wibbo ees: 10 Schwester schauelt an der  
Schwebe:

Minnage neist pean minnema. Ich muß ziehn hinaus von ihnen.

Minnage ödde öppelema: So zur Schwester sagt' ich  
lehrend:

Kütta mulle wimist sauna, Heize mir zum letzten Bade,  
Hauta mulle wiimsed wihhad: Quelle mir den Quast, den letzten:  
Ma lähhan wimist korda wih- 15 Bin im Bade zum letztenmale,  
tulema,

Ma lähhan fötta fõitulema. Ich muß reiten in den Krieg fort.

Emma mulle jälle öppelema: Wieber lehrte mich die Mutter:  
Kui sa fõtta fõitma lähhad, Wann du in den Krieg nun  
reitest,

Ärra sõida sõa ees, Reite nicht vornan im Kriege,  
Ärra sõida sõa tagga, 20 Reit nicht hinterher im Kriege,  
Sõida sõa kesgele! Mitten im Kriege reite du!  
Esfimesed heidetakse, Werden weggerafft die Ersten,  
Taggomesed tappetakse, Liegen Leichen bald die Letzten,  
Keskmesed koio tullewad! Doch die Mittlern dürfen heim-  
wärts!

Ei ma fõitna sõa ees, 25 Ritt ich nicht vornan im Krieg,  
Ei ma fõitna sõa tagga, Ritt nicht hinterher im Kriege,  
Ma fõitsin sõa kesgele. Mitten in dem Kriege ritt ich.

Sõitsin ma eide wärrawa Ritt ich hin zu der Mutter  
peal; Pforte;  
Eide koerad haukatlema. Bellten hart der Mutter Hunde.  
Eit tulli wälja watama. 30 Schritt hervor zu schaun die  
Mutter.

Terre, terre, eidekenne! Gruß dir, Gruß dir, holde  
Mutter!

Ei siis eit tunnud omma Rennt die Mutter das eigne Kind  
poega. nicht.

Sõitsin ma tade wärrawa Ritt ich hin zu des Vaters  
peal; Pforte,

Tadi koerad haukatlema.      Bellten hart des Vaters Hunde.  
Taat tulli wälja watama.      35 Schritt hervor zu schaun der  
Vater.

Terre, terre, tadekenne!      Gruß dir, Gruß dir, holder  
Vater!

Ei siis taat tunnud omma      Kennt der Vater das eigne Kind  
poega.      nicht.

Sõitsin wenna wärrawapeal;      Ritt ich hin zu des Bruders  
Pforte;

Wenna koerad haukatlema.      Bellten hart des Bruders Hunde.  
Wend tulli wälja watama.      40 Schritt hervor zu schaun der  
Bruder.

Terre, terre, wennekenne!      Gruß dir, Gruß dir, holder  
Bruder!

Ei siis wend tunnud omma      Kennt der Bruder den Bruder  
wend.      nicht.

Sõitsin ma õe wärrawa      Ritt ich hin zu der Schwester  
peal;      Pforte;

Õe koerad haukatlema.      Bellten hart der Schwester Hunde.  
Õdde tulli wälja watama.      45 Schritt hervor zu schaun die  
Schwester.

Terre, terre, õekenne!      Gruß dir, Gruß dir, holde  
Schwester.

„Jummalemme, wenne-      „Gott zum Gruße, liebster Bru-  
kenne!“      der!“

Kust siis sinna minda tunned?      Woran mochtest du mich kennen?  
„Neisti sidi sääрте paelast,      „Sieh, an diesem seidenen Knie-  
band,

Neiste kirjo kinnastest,      50 Diesen Handschuhn, die gezeich-  
net,

Mis ma sulle enne teggin,      Die ich dir vordem gestricket,  
Enne kui lõtta sõitma läksid:      Ehe du dich zum Kriege fährtest!  
Peosse teggin püsli kirjad,      Strickt' in die Hand der Büchse  
Bildniß,

Peikle peale mõõga kirjad.      Auf den Daum des Degens  
Bildniß.

Istoke seia istme peale;      55 Sitzet auf dem Sitz hier nieder;

Siin on herrad enne istnud. Hier, wo Herren eh' geseffen.  
 Wotta woid ja katso kallad, Nimm' dir Butter, koste Fische,  
 Nende kava kui munna ke- Bis die Eier sind gesotten.  
 wad.

„Kas on sõas naene armas?“ „Ist im Kriegerwerth die Gattin?“  
 Sõas on haljas moök armas; 60 Werth im Krieg ein schimmernd  
 Schwert ist;  
 Sõas ei olle naene armas, Nicht ist im Kriege werth die  
 Gattin,  
 Naene armas, kava kallis; Werth die Gattin, lieb das Lieb-  
 chen;  
 Kangepeaga hobbone, Auch ein Ross von rüst'gem  
 Haupte,  
 Se peästab meeste seast, Aus der Männer Meng' errettet's,  
 Haljaste moökade wanhelt, 65 Aus der schimmernden Schwerter  
 Mitte,  
 Püsli kehlode seast! Aus der Büchsenhafte Menge.

„Kas on sõas meeste wer- „Ist im Kriege Blut der Män-  
 da?“ ner?“  
 Nende sõas meeste werd, So im Krieg das Blut der  
 Männer,  
 Kui on merres wet! Wie im Meere Wasser!

„Kas on sõas meeste pead?“ 70 „Sind im Krieg der Männer  
 Häupter?“  
 Nende sõas meeste pead, So im Krieg der Männer  
 Häupter,  
 Kui on rabbas mätaid! Wie im Moore Rasenhügel!

„Kas on sõas meeste filmi?“ „Sind im Krieg der Männer  
 Augen?“  
 Nende sõas meeste filmi, So im Krieg der Männer  
 Augen,  
 Kui on tähte täewas! 75 Wie am Himmel Sterne stehen!

### 93. Des Kriegers Tod.

Der Ausdruck Schwester, Z. 16, soll vielleicht die Geliebte bezeichnen, da Liebende, wie im Finnischen und ältern Deutschen, sich Bruder und Schwester zu nennen pflegen; vgl. S. 115 Z. 194.

Souaklin ma sõan surra,	Könnst' ich doch im Kriege sterben,
Sõan surra sõitlemata, Waeno rüpen warifeda	Ungetränkt im Kriege sterben, In der Feindschaft Schooß ent- schweben
Ilma pikkila piinata, Ilma koole kurnamista,	Ohne Leidenspein, die lange, Ohne Schwächung des Ver- scheidens,
Ilma taudi tappemista!	Ohn' Entseelung durch die Seuche!
Kenam on sõasla suiguma,	Schöner ist im Krieg entschlum- mern,
Alla lippu langemaie, Mõega möllul elo müa,	Nieder vor den Fahnen fallen, Leben an Schwertkampf ver- laufen,
Ambu noolila anguda!	10 An der Armbrust Pfeil erstar- ren!
Ei ole tõbe tülitseda,	Keinen Hader giebt's mit Krank- heit!
Ohto-põlwe orjamista, Walo-sängil walwamista.	Keine Knechtung unter Trübsal, Schlaflos auf dem Schmerzens- lager.



Sõa surmal saurem ilu  
Welitseje wermelilla,

Sõsarfilma ikkewada:

Oh mo weli õiermala  
Langes lausa lahingila!

Kriegestod kennt höhere Freude  
15 Bei den Wunden von den Brüdern,

Wann das Auge weint der  
Schwester:

Ach mein Bruder in der Blüthe  
Ist in offner Schlacht gefallen!

---

**Hohn-, Spott- und Scherzlieder.**

Die Lieder, die der Groll erzeugt hat, werden je herber je älter sein; sie wie die zahlreichen Spott- und Scherzlieder und die nur in sehr geringer Anzahl vorhandenen Sinngedichte scheinen größtentheils nur örtlich zu haften. Ungleich viel älter, sofern ihr Ursprung in Betracht kommen darf, werden die weit verbreiteten und beliebten Thiergeschichten sein. Ihr Inhalt selber bezeugt, daß sie mit den uralten Vorstellungen von einem Phäaken- und Schlaraffenlande und der Bierbereitung zusammen hängen, ja mehrere von ihnen haben sich als Spiel- und Tanzweisen (s. diese), die nicht unwahrscheinlich zuerst zu bestimmten Festzeiten mögen zur Anwendung gekommen sein, bis auf uns erhalten. Und soweit mindestens bestätigen sie die Vermuthung Grimm's, Reinh. Fuchs, S. CCXCV f., daß sich die Thiersage, ursprünglich der Satyre fremd, vielleicht auf ein mythisches Gebiet hinaufleiten lasse. In den esthnischen Thiergeschichten treten meist Vögel auf, wie sie und Insecten auch in der ältern deutschen Thiersage mehr, als in der neuern, berücksichtigt werden, s. an mehreren Stellen die Ecchasis bei Grimm u. Schmeller, lat. Gedichte des X. u. XI. Jh. Die Fabeln dürften jünger sein, und erscheinen manche bereits in ungebundner Rede. So finden sich auch alte Bruchstücke von der spätern, weiter ausgestalteten deutschen Thiersage, s. Rosenpl. Beitr. VIII, 120 ff., und Grimm, Reinh. Fuchs, S. CCLXXXIV ff., so wie Thiergeschichtliches, das in Mythen verflochten ist, s. Verhandl. d. g. esthn. Gesellsch. Bd. I Hft. 1, 41 ff.

---

## 94. Lieder des Grollen.

**A** hat die Ueberschrift: Kuida wanna rahwas enne taplenud, d. i. wie die Altvordern vormals gehadert. Dem Schluß ist noch ehstnisch angefügt: dann hieß er den Knaben das Pferd wenden, lehrte heim. Es gemahnt an die skandinavische Weise, dem Feind eine Reithartstange aufzärstehen. Z. 1. In Märchen tritt nach Kreuzwald des Densels Großmutter als weißes Pferd auf.

**B.** Die Ehstin preist im ersten und dritten Abschnitt ihr Geburtsdorf; vermählt im zweiten das Dorf, in welchem sie, wohl verheirathet, lebt, und fügt im vierten noch ein ironisches Lob desselben hinzu.

**C**, in welchem Humor unüberkennbar, wird auch auf die Deutschen angewandt und entspricht dann lettischen Liedern, s. Kobl a. a. O. II, 172. Zu Z. 1 ff. vgl. Nr. 15 u. 68.

### A.

Sinna hobboſe omma,  
Sinna warſa wadder,  
Sinna walge waſſikarok,  
Sinna kanna körutisnok,  
Sinna ikke ärkepak,  
Sinna alt aila annettowa,  
Pealt adra piſtetawa!

Näud ta ſai kü.

Du des Gaules Verwandter,  
Du des Füllens Gevatter,  
Du des Kalbs weiße Latwerge,  
Du der Glucke Gaderschnabel,  
Du der Achse Drehungskloß,  
Du, zu drillen unter der Deichſel,  
Ueberm Pfluge, du! zu pfehen!

Nun bekam er genug.

B.

Külladana, kullestana,	Du mein Dorf, o du mein goldnes,
Külladana, kus ma kaswin,	Du mein Dorf, in dem ich aufwuchs,
Asfeta, kus ellasin!	Ort, in dem ich einst gelebt!
Seäl kaswid lapsed laddusad,	Dort erwachsen fast die Kinder,
Toufid tütterid tõsised!	Stiegen stattlich die Töchter auf!
Se'ep on külla, mis on meilla!	Das ist erst ein Dorf, das unsre!
Al on asud, peäl on põllud,	Hüben Hufen, oben Aecker,
Al on asud heina lüa,	Hüben Hufen Heu zu mähen,
Peäl on põllud leiba süa,	Oben Aecker Brot zu säen,
Keskel on külla kallewi.	Mitten drin des Dorfes Linnen.
Külla haieb kõmellilla,	Unser Dorf, das duftet Rummel,
Külla wäljad wäwelilla,	Unsre Felder scheinen Schwefel,
Tännawad tahhelperilla,	Stehn am Engweg Stachelbeeren,
Aiawitsad wirdeella,	Stehn des Zaunes Stäbe würzig,
Oued ounahaifodella.	In der Aepfel Duft die Höfe.

Wõtko külla, wigo külla,	Schwind, o Dorf du, schwant,
Wõtko külla kidetawa,	o Dorf du,
Hea asfe auustetawa!	Schwind, o Dorf, wirst du gepriesen,
Sode solko, made malko,	Als ein guter Ort geehret!
Innimeste hinge hukko,	Morastmord, Efelerbe,
Tüttarte teotipaika,	Seelenmord der Menschenkinder,
Emma laste laido paika!	Du der Töchter Tadelstätte,
	Mutterkinderkränkungsstätte!

Ma kidan omma küllada,	Ja mein eignes Dorf, das preiß ich,
Auustan omma asfeta:	Meinen eignen Ort, den ehr' ich:
Se'ep on külla, mis on meilla!	Das ist erst ein Dorf, das unsre!
Kiwwi peäla kui kirriko,	Auf dem Felsen, wie ein Münster,
Känno peäla kui kabbeli,	Auf dem Klint, wie eine Kirche,
Mäe peäla kui se mängi!	Auf dem Berge, wie ein Bildchen!
Se'ep wõrs liïnasta allembi,	Drin nur dürst'ger als ein Städtchen,

Rakkewerrest raipeemba,	30 Mindern Werths als Wesenberg
Et ei ligu lindi laewa,	ist,
Et ei pudu pori laewa,	Daß nicht schaufeln Bänder-
Ei kalla kallewi laewa,	schiffe,
Ei tulle tubbaka laewa.	Daß nicht schwimmen Borten-
	schiffe,
	Nicht anlegen Latenschiffe,
	Nicht antreiben Tabatschiffe.

Tihti seäl jooksid tindi lae-	35 Dort — oft kamen Raultopf-
wad,	schiffe,
Möda mada mindi laewa,	Längs des Landwegs ein Wan-
Kalluti kallewi laewad,	derschiff,
Suifa jooksid sola laewad,	Legten an auch Latenschiffe,
Sisfe meil tullid sidi lae-	Ramen fest des Salzes Schiffe,
wad,	Drangen heran uns Seiden-
Kallasid kallewi laewad,	schiffe,
Tuppa tulli tubbaka laewa!	40 Legten an selbst Latenschiffe,
	Trieb in's Zimmer das Tabak-
	schiff!

C.

Olleks minno ollemine,	Wär' es meines Thun und
Teiseks minno teggemine,	Treibens
Kül ma teaksin, mis ma	Und zum andern meines Amtes,
teeksin!	Wohl dann wüßt' ich, was ich
Mapannekslapsedlámmerise,	thäte!
Wannad naesed wankerise,	5 Kinder wandelt' ich in Klammern,
Tüdrukud käsli-kiwwise,	Alte Weiber um in Wägen,
Isli peale mölderise.	Mädchen um in Mühlensteine,
Muud panneks matti wötte-	Selber mich zum Müller drüber.
maie,	Andre müßten Meßen nehmen,
Kottid kollo äre peale,	Säcke zum Rand des Trichters
Terrad teise nurga peale,	tragen,
Peo-täied kiwwi filma peale.	10 Roggen auf die andre Seite,
	Handvollweis' auf's Aug' des
	Steines.

## 95. Spottlieder.

**A** parodirt einen Theil von Nr. 42. Einer andern Parodie ist bereits S. 109 gedacht.

**B.** Besonders am Fastnachtstage (s. S. 98) muß im Schlitten gefahren werden, wo man denn, wenn er fehlt, sich zu helfen sucht, so gut man kann. Doch ist nicht nothwendig, daß sich unser Lied auf die Fastnacht beziehe. Z. 12. Hund bezeichnet hier einen Possenreißer, drolligen Kauz.

**C** verspottet die ängstliche Besorgniß eines jungen Mädchens, der sich mit der Sense leicht verwundet hat. Der Eingang ist nicht deutlich: entweder versichert der Verwundete, er sei es nicht, der eben das Geräusch mit der Sense gemacht; oder das spottende Mädchen hat ihn durch ein Geräusch geneckt, das sie der bösen Sense zuschreibt. Diese wird häufig eine zornige genannt, vielleicht darum, wie Kreuzwald nach Anleitung eines Zauberspruchs vermuthet, weil in sie der Zorn der Herrschaft vormals gebannt wurde.

**F u. G** spielen auf das Schlaraffenland an (s. unten). Die Kreisse spotten einer des ändern.

**H** ward im Kirchspiel Hagers im J. 1820 viel gesungen, nachdem eine reiche junge Ehstin an einen herumziehenden Schneider — die Hochzeit dauerte zehn Tage — verheirathet worden war. Z. 4. „Bluthfang“, d. i. eine Lage rundlicher Granitsteine auf der Decke des ehstnischen Ofens.

### A.

Nönda laulwad meie mehed,	Also singen unsre Männer,
Meie walla noored mehed —	Unsrer Marken junge Männer —
Ulge käiwad kui ularid,	Gehn in Haufen wie Husaren,
Salgo käiwad kui Saksikud,	Gehn in Horden wie Halbdentsche,
Paigo käiwad kui need papid,	Hin und wieder wie die Pred'ger,

Sõbra seltsis nad lähewad, Wallen im Geleit Verwandter,  
Lähwad Jaani pää kirikus Wallen Johannis hin zur Kirche  
Siidi-sukad, saabas-seared, Seidenstrümpfe, Stiefelschäfte,  
Udu-särgid, ummiskingad, Nebelhembden, schöne Schuhe,  
Wikkel-sukad, keerud-kan- 10 Zwickelstrümpfe, ziere Haden,  
nad,

Lähwad eide aua peale, Gehen auf das Grab der Mutter,  
Lähwad taadi aua peale: — Gehen auf das Grab des Va-  
ters: —

Tõuse üles, eidekene, Auf, steh auf, du holbe Mutter,  
Tõuse üles, taadikene! Auf, steh auf, du holber Vater!  
Eit jo mõistab, wasta kos- 15 Schon vernimmt's die Mutter,  
tab, meldet,

Taat jo mõistab, wasta kos- Schon vernimmt's der Vater,  
tab: meldet:

Ei wõi tõusta, poega noori, Kann nicht aufstehn, junges  
Söhnlein,

Ei wõi tõusta, tõsta pääda, Nicht erstehn, das Haupt erheben,  
Kogoni külge ei keanata! Nimmer es zur Seite wenden!  
Muru on kaswand peale 20 Ruht ein Rasen auf der Erde,  
mulla,

Aru-eina peale aua, Grünet blum'ges Gras am  
Grabe,

Sini-lälled filma peale, Blaue Beilchen ob den Augen,  
Kullerkupud kulmu peale. Engelblumen ob den Brauen.

B.

Terre, weider Janike! Gruß dir, drollig Hänselein!  
Kus on so weike sanike? Wo ist dein kleines Schlittlein?  
Kas pohja al? kas kodda- Hat Boden es und Speichen  
rad? hier?

Wai sauna ukse saggarad, Sind's Hängen von der Bade-  
thür,

Mis kelgo al sul lippawad? 5 Die unter'm Schlittchen gleiten  
dir?

Janike on weider kelm, Hänschen ist ein droll'ger  
Schalk,



Palja perfi lassib lingu,  
Naerab, nuttab, näkkab, nok-  
kib,  
Lassib lingu perfile!

Rutschten auf dem blanken St—,  
Schmänzelt, schluchzet, schäfert,  
schnalzet,  
Rutschet auf dem St— sein.

Wat nenda, weider Janike, 10  
Körtfi lusti kelmike,  
Lusti naero rakkike!

Sieh so, mein drollig Hänselein,  
Schentenlust'ges Schälfelein,  
Luftgelächters Hündelein!

**C.**

Wadake kirriko walla  
poisla,  
Kui na kuslagile kosja läh-  
wad,  
Obbo alla, unte södud,  
Täk on alla, täide södud,  
Kömmel, kirpude närritud,

Schant des Kirchendorfes Ana-  
ben,  
Wie sie ausziehen, irgentwo zu  
freien,  
Auf dem Roß, das Wölfe bissen,  
Auf dem Hengst, den L — bissen,  
Auf dem Schimmel, den Flöhe  
fasten,

Wannad laggunud waljad  
peäs,  
Wannad põllenud päitle  
peäs!

Alte Bäum' um deren Haupt her,  
Halstern halb verbrannt um's  
Haupt her!

Tubbaka pīp täl tolmab suus,  
Sia sit täl pibu sees,  
Kasfi sabba pibo warres;

Eine Pfeife stäubt im Munde,  
In der Pfeife Schweineunrath,  
10 Statt des Stieles ein Raßen-  
schwanz;

Tatti ridda riinna ees,  
Se on nende nöbi ridda,  
Illa ridda riinna ees,  
Se on nende asa ridda;  
Sea arjased abbemes,

Vor der Brust eine Reihe Schleim,  
Ihnen ist's der Knöpfe Reihe,  
Vor der Brust eine Reihe Geiser,  
Ihnen ist's der Desen Reihe;  
15 In dem Bart des Schweines  
Vorsten,

Koera karwad kono otlas,  
Sili okkad filma riplas,  
Lõu peslad lõna äres,  
Kanna pesla kaela tagga,  
Kowi peslad kono otlas!

Born am Kinne Hundehaare,  
An den Augen Igelstacheln,  
An dem Kiefer Lerchennester,  
Hinten am Hals ein Hühnerneß,  
20 Born am Kinne Schnepfennester!

D.

Minno wend olli wäike mees,	Mann war der Bruder mein, ein fleiner,
Ei tä tohtind sigga täppa;	Wagte nicht das Schwein zu schlachten;
Andis noa naife kätte:	Drückt' in die Hand der Frau das Messer:
Ma lähhen küllast köifi toma.	Stricke zu holen spring' in's Dorf ich.
Seome sea jallad kinni,	Wollen des Schweines Füße fesseln,
Pistame kohhe kopso sisse:	Stracks es stechen in die Lunge:
Werri siis jookseb wirrinal,	Dann läuft brudelnd das Blut heraus,
Käkkid kewa kärrinal.	Rochen die Blutflöß' im Gebräus.
Siis saab süa laggedaste,	Dann kann man doch öfter essen,
Igga pääw saab sea lihha:	Alle Tage Schweinfleisch schme- cken:
Kui meie sea wasto same!	Kommen wir wider das Schwein nur auf!

E.

Ei minna willula were,	Nicht ich freise bei der Kühle,
Egga kalja kasteella,	Noch auch freisch' ich in dem Thaue,
Egga poualla porrise:	Noch auch bröhn' ich durch die Dürre:
Wikkati willula wereb,	In der Kühle freist die Sense,
Rauda kaljub kasteella,	In dem Thaue freischt das Eisen,
Sirpi poualla porriseb!	Durch die Dürre bröhnt die Sichel!

Wikkati, wihhane rauda,	Sieh, die Sens', einzornig Eisen,
Elle rauda, heitelikko,	Gar ein treulos gleißend Eisen,
Wälja rauda, wäändelikko,	Ein gekrümmtes Adereisen,
Se wõt' werre wennaltane,	Diese nahm das Blut dem Bru- der,

Punna pohlalehheltane,  
Karwa ainelta kautas.

Jäi mo wennake werreta,  
Pohlalehheke punnata,

Karwata koddo kannane.

Oot oot, wenda, noh noh,  
wenda!

Las' lääb suwwi, saab süg-  
gise,

Tulleb kaupmees küllaje,

Poepois tulleb wainiulle:  
Ostan tingala ölluta,  
Munna korella mödduda,  
Margale sea lihhada,

Weringil ma wöttan woida;  
Södan wenna, jodan wenna,  
Wiin wenna willul' mag-  
gama,

Kaŋnan külma kamberie,

Pannen padjaie maggama:

Siis saab wennake werrele,

Pohlalehheke punnale,  
Karwale koddo kannane!

Roth dem Preiselbeerenblättchen,  
Meinem einz'gen Freund die  
Farbe.

Blutlos blieb nun das Brüderchen,  
Ohne Roth das Beerenblätt-  
chen,

<sup>15</sup> Farblos blieb des Hauses Hüh-  
chen.

Wart wart, Bruder, nun nun,  
Bruder!

Flieht der Sommer, folgt der  
Herbst nach,

Rehrt der Kaufmann ein im  
Dorfe,

Bei der Flur der Ladenbursche:  
<sup>20</sup> Kauf' ich Ahl' um eine Denge,  
Meth in eines Eies Schale,  
Schweinefleisch ein schönes  
Quentchen,

Butter auch für einen Fering;  
Speise, tränke meinen Bruder,  
<sup>25</sup> Leit' in's Kühl' ihn hin zum  
Schlafen,

Führ' ihn in ein frisches Zim-  
mer,

Senf' in's Rissen ihn zum Schla-  
fen:

Dann kommt Brüderchen zu  
Blute,

Beerenblättchen dann zu Röthe,  
<sup>30</sup> Farb' erhält des Hauses Hüh-  
chen!

§.

Hans olli Arjo, Jaan olli  
Jerwa,  
Hans olli Arjo poisikenne,

Hans war Harriens, Jaan war  
Jerwens,  
Hans war Harriens holder Knabe.

Jaan olli Jerwa mees mad-	Jahn war Jerwens mindres
dala.	Männchen.
Hans ei künnud küttismaida,	Hans nicht pflügte Schwenden-
	länder,
Jaan ei lonud lomismaida:	Jahn auch brannte sich fein
	Brennland:
Odrad kaswid ni illusad,	Dennoch grünte so schön die
	Gerste,
Kaerad kaswidkannusjallad!	Stand der Hafer sporenfüßig!
Need andsid hallil illoda,	Schönheit gaben die dem Grau-
	roß,
Körwil köwwa lihhada,	Festes Fleisch dem braunen Rosse,
Et woib söita señna male,	10 Daß man mag in's Land ge-
	langen,
Kus woib töta süa sada,	Wo man essen mag ohn' Arbeit,
Ellada islanda wisi	Leben hoch nach Herrentweise
Kindadetta, küwwaratta,	Ohne Handschuh', ohne Hut auch,
Ilma wöta, wammusita!	Ohne Gürtel, ohne Wämschen!

G.

Mis wigga Wirrus ellada,	Wer nicht möcht' in Wierland
	leben,
Wirru kuuskede willusse,	In der Kuhl' an Wierlands
	Kiefern,
Arjo tammede taggaksi?	Hinter den Eichen Harriens?
Wee pudo, wilja külla,	Wassermangel, Waizenfülle,
Sead sömata lihbowad,	5 Feist ohn' Futter die Frischlinge,
Kannad kukketa munnewad,	Legen ohne Hahn die Hennen,
Anned islata auuwad,	Brüten ohne Mann die Enten,
Naifed pakfud parimatta!	Schwellen unvermählt die Mäd-
	chen!
Mehhed seal mütsita mür-	Männer schwärmen dort ohn'
rawad,	Müße,
Naifed tanfiwad tannuto,	10 Frauen hüpfen ohne Haube,
Poifid poli sapaad!	Burschen in vertanzten Stiefeln!

§.

Meil olid pulmad püha-  
pääwal,

Pidud pikkase nädala,  
Maugo waaknad ahjo otlas,

Käkki koormad keriksedel!

Peretütar ilma rikas

Wiidi Wirula mehele,

Ammetmehe isandale,

Nõela-filma kuningale!

Hochzeit hatten wir am Sönn-  
tag,

Festgelag die lange Woche:  
Würst' in Schüsseln auf dem  
Ofen,

Fuder Blutflöß' auf dem Gluth-  
fang!

Weltenreich, des Hauswirths  
Tochter

Ward vermählt hinweg nach  
Bierland

An den Handwerksmann, den  
Herren,

An der Nadelöhre König!

Sik sik sik: mek mek mek!

Rät- rät- rät- sep sep sep,

Rättisep, kalewi waras,

Watmani waenelane,

Ära wiis neido meilt nägusa,

Ära piiga peenikese.

Sik sik sik: mek mek mek,

Ära mekkordas marjoka.

Bock Bock Bock: meck meck meck!

Schnei- Schnei- Schnei-der der  
der,

Einer der Schneiderlein, ein  
Luchdieb,

Ein dem Badmal arggesinnter,  
Führt' uns die Jungfrau fort,  
die schöne,

Fort das Mägdelein, das feine.

Bock Bock Bock: meck meck meck,

Meckert' er fort das milde Beer-  
chen.

Küla poisid, kulla wennad,

Miks te piiga ei pidanud,

Kerge-meelist ei kinnitanud?

Kas meitel peigodeft puu-  
dusla?

Sik sik sik: mek mek mek!

Sikkosaba sõitijale

Andsite armsama tüdruko!

Dorfs Burschen, beste Brüder,  
Weßhalb wehrtet ihr der Maid  
nicht,

Fesseltet nicht die Flatterhafte?  
Fehlt es bei uns denn an Freiern  
wohl?

Bock Bock Bock: meck meck meck!

Ihm, dem Ritter auf dem Bock-  
schwarz,

Ließet das liebste der Mädchen  
ihr!

Pillid üüdsid ühel ealol,

Riefen die Dubelsäck' einstimmig,

Wiolid kõik ühel keelel:

25 Alle Geigen ganz einhellig:

Sik sik sik: mek mek mek,

Bock Bock Bock: meck meck meck,

Rättifep, kalewi waras,

Ei, du Schneiderlein, du Tuchdieb,

Mek mek, meie piiga waras!

Meck meck, unsers Mägdeleins Dieb du!



## 96. Scherzhafte Lieder.

### A.

Mino peigo pilli-seppa,  
Kaasa kanneli-tegija!  
Wiib ta pilliga magama,  
Kanneliga kamberie.

Paneb pilli pea alla,

Kanneli lae wahele.  
Tõuseb ommiko ülesse,

Kui ep kuule, siis äratab;

Wõttab pilli pea alta,

Kanneli lae wahelta,  
Laseb pilli mul ütelda,  
Kanneli mul kuulutada:  
Tõuse, lindu, lüpsa lehma,  
Tõuse, kana, saada karja!

Flötenbauer ist mein Bräut'gam.  
Harsenfertiger mein Friedel!  
Mit der Flöte führt zum Schlafer,  
Mich mit Harsenklang zur Kam-  
mer.

5 Birgt dann unter's Haupt die  
Flöte,

Hinter die Decke hin die Harse.  
Wann er morgens wieder auf-  
steht,

Wenn ich nicht höre, weckt er  
mich;

Langt die Flöt' her unter'm  
Haupte,

10 Hinter der Decke her die Harse,  
Läßt zu mir die Flöte sprechen,  
Mir die Harse hörbar machen:  
Auf, mein Vogel, melk die Färsen,  
Auf, mein Subn, entsend die  
Herde!

„Sino peigo piitsa-seppa, 15 „Peitschenbauer ist dein Bräut'-  
gam,

Kaasa kantfiko-tegija!

Wiib sind piitsaga magama,

Geißelfertiger dein Friedel!

Mit der Peitsche führt zum  
Schlaf er,

Kantsikuga kamberie.

Dich mit Geißelklang zur Kam-  
mer.

Paneb piitsa pea alla,

Birgt dann unter's Haupt die  
Peitsche,

Kantsiko lae wafele.

20 Hinter die Decke hin die Geißel.

Tõuseb kommiko ülesse,

Wann er morgens wieder auf-  
steht,

Kui ei kuule, siis aratab;

Wenn du nicht hörst, weckt er  
dich;

Wõttab piitsa pea alta,

Langt die Peitsch' her unter'm  
Haupte,

Kantsiku lae wahelta,

Hinter der Decke her die Geißel,

Laseb piitsa sul ütelda,

25 Läßt zu dir die Peitsche sprechen,

Kantsiku sul kuulutada:

Dir die Geißel hörbar machen:

Tõuse, laiska, lüpsa lehma,

Auf, du Faule, melk die Färse,

Tõuse, wiibind, saada karja!"

Auf, du Träg', eutsend die  
Herde!"

### B.

Siin on rida neidisida,  
Hääkord koos pärjapäida,

Hier ist eine Reihe Mädchen,  
Dicht ein Haufen Kranzes-  
häupter,

Ulk on ummiskingasida,  
Salk on saare lillefida!

Eine Schaar von schönen Schuhen,  
Wohl ein Wald von Werder-  
blumen!

Kas lähwad linna ehitama,

30 Gehn sie eine Feste gründen,

Pitka torni pillamaie,

Einen hohen Thurm verheeren,

Wai lähwad saaja sagamaie?

Oder einen Brautzug fahen?

Teewad linna linakestest,

Eine Feste baun von Flachs sie,

Torni peale toomingasta.

Einen Thurm darauf vom Faul-  
baum.

„Lähme Riiga rikkumaie,

10 „Gehn wir Riga zu zerrütten,

Ria linna rõõwimaie,

Feste Riga zu berauben,

Tallinna linna taotama,

Feste Reval zu befehden,

Wõnno linna wõttemaie!"

Feste Wenden zu bewält'gen!"

Wagt siis üab walli pealta:

Dann vom Walle ruft die  
Wache:



Jäägo Riiga rikkomata,  
Talilinna taotamata,  
Wõnno kinni wõttemata;  
Jäägo Riiga soola tua,  
Tallin meil tubakat tua,  
Wõnno wõtmeid wedada.

15 Unzerrüttet bleibe Riga,  
Unbefehdet Beste Reval,  
Unbewältigt währe Wenden;  
Bleibe Riga, Salz zu bringen,  
Reval, uns Tabak zu bringen,  
20 Wenden, Schlüssel zu verschaffen.

C.

Ema, ella memmekene,  
Osta mulle põllekene,  
Põlle alla haljokene,  
Põlle peäle paelokene,  
Põlle sisse siidi-rihm.  
Kui ep osta, ei palugi!

Mutter, du liebes Mütterchen,  
Kauf mir eine kleine Schürze,  
Unten an sie etwas Blankes,  
Oben an sie auch ein Bändchen,  
5 In sie eine Seidenschnur.  
Willst du nicht kaufen, bitt' ich  
nicht!

Ä'ä ma wõtan härja paari,  
Teine õde teise paari,

Nehme weg ein Paar der Farren,  
Schon das andre Paar die Schwe-  
ster,

Kolmas kõrwi ruuna paari!

Bald der Bräunchen Paar die  
dritte!

Siis jäid maad kündemata,  
Maa-ääred aastamata,  
Kiwi-ääred kiskumata,

10 Ungeackert bleibt das Feld dann,  
Ungeeggt der Ranft des Feldes,  
Ungestürzt der Ranft des Strei-  
nichts,

Puu-juured puristamata.

Ungebrochen der Bäume Wur-  
zeln.

Isa paneb parmo kündemaie,  
Sittika aastamaie.  
Parmo lentab lepikusse,  
Sittikas sitaie poekse:  
Isa maa jääb kündemata,  
Ema maad aastamata.

Vater heißt die Bremse pflügen,  
15 Heißet den Rospkäfer eggen.  
Fort in die Erlen fliegt die Bremse,  
In das Rehricht kriecht der Käfer:  
Ungepflügt bleibt Vaters Acker,  
Ungeeggt der Mutter Acker.

D.

Neitsekenne, neitsekenne,  
Kül ma teaner. mis sa nuttad!

Ei du Mädel, ei du Mädel,  
Wissen werd' ich, was du weinst!

Sinna eide irekenne,

Sieh, du bist der Mutter Mäus-  
chen,

Kahhejalgne kaslikenne:

Bist ihr Rätzchen auf zwei Bei-  
nen:

Wottid woida, ei wähhä-  
nend,

Nahmest Butter, nicht du thatst  
es,

Algad kakko, ei kahhanend!

Nagst am Brote, nicht du warst es!

Ire süüsta ööldie,

Schuld der Maus, so mußt' es  
heißen,

Kasfi süüsta kaewatie!

Schuld der Rabe ward's ge-  
scholten!

---

## 97. Das Schlaraffenland.

Die unter dem Volk einst weit verbreiteten Vorstellungen von einem Schlaraffen-, einem Goldlande, haben sich nicht selten auch mit andern Stoffen verbunden, vgl. z. B. Nr. 83.

**A** hat Verwandte bei Finnen, s. Ranteletar I, 184 ff. u. Castrén, Kalevala II, 30; bei Schweden und Dänen, s. Arwidsson a. a. D. III, 131, 136 f. und nach ihm Nyerup, Udvalg af Danske viser; bei Deutschen, und hier am häufigsten, s. Talvi, Versuch e. gesch. Charakteristik u. S. 452 ff., Müllenhoff a. a. D. S. 474 ff., Umland a. a. D. II, 629 ff., W. Wadernagel, Deut. Lesebuch, Basel 1836, II, IX f., der es bis in's 14. Jahrh. hinauf nachweist. Z. 6 f. Näsflower wird mit näsfor zusammen hängen, welches nach Kreuzwald ein vielessendes, langsam wachsendes strophulöses Kind bedeutet; statt dessen nennt neben Ubbalall eine andere Fassung Räbbiküll; vgl. oben S. 313. (Hiernach sind in den einschlägigen, mehr verdunkelten deut. Liedern, s. z. B. Arnim a. a. D. III, 378, die Ortsnamen zu deuten.)

**B** u. **C**, wie es scheint eigentümlicher ehstnisch, sind wohl nur Bruchstücke. **C** gilt, mit einigen Veränderungen wie in Nr. 100 **C** und dem Zusatz von:

Pened linnud penningeda. —	Feine Vögelchen Pfennige. —
Wiis wanna, kuus kowwa,	Fünf alte, sechs harte,
Sadda Saksama wanna taaldrid!	Hundert sächsische alte Thaler!

auch als laewa-mängiminne, Schiffspiel, bei welchem Eines dem Andern im Schooße sitzt, rudert und singt; vor dem Worte wiis werden an es Fragen nach der Reise Ziel, Zweck u. gerichtet. Unser Lied erinnert an ein deutsches bei Firmenich, Germ. Volksstimmen I, 154, welches gleichfalls Verlangen nach einem Wunderland ausdrückt.

### II.

Söitsin, söitsin, wennikenne,	Brüderchen, ich bin gefahren,
Söitlin tükki Türgimaad,	Fern in's Türkenland gefahren,

Nattukesse Narwamaad,  
Pole ilma Pohlamaad;  
Ei näinud sedda immet,

Mis näggin Näsowerresse,  
Mis olli Ubbakallus.  
Koeradkündsid, härjadhauk-  
lid,

Tüdrukkud teggid reggigid,

Naesed raiusid rattapuid,  
Isa härjal ikkepuid,  
Wannal targal tarwispuid,  
Koppusid koddarapuid.

Mehhed kõndsid kõrtsi teda,  
Wina-pekerid peus,

Ölle-kannud kaindelis;  
Õiskas' kõrtsi ölle peäl,  
Laulis' kõrtsi laua peäl.

Etwas in das Land der Narwer,  
Eine halbe Welt in Polen;  
Nirgend ward das Wunder  
sichtbar,

Was ich sah in Esserweilern,  
Was da war in Lotterbäuchen.  
Pfeben pflügten, Bullen besten,

Mädchen schafften an den Schlit-  
ten,

10 Weiber hieben Holz zu Räbern,  
Für des Vaters Farren Joche,  
Für den alten feinen Nußholz,  
Klopften hart am Holz der Spei-  
chen;

Männer wallten Schenkenwege,  
15 Branntweinbecher in den Hän-  
den,

Abletannen in den Armen;  
Jauchzten auf der Schenke Stroh,  
Sangen auf der Schenke Tisch.

### B.

Laulijed ptfiti,  
Kiigujed kuledi.  
Parwi partsi putlakene,  
Lootsik oli luigaluine,

Näppi-nokast tüüri-puu,

Möla oli pihalapuune,  
Wars oli wahterane,  
Krookleht laiwa purjekene,

Õmblaseied purje kablada,  
Liblika süw lipusta.

Sänger, die suchte man,  
Schaute nach Schauflern aus.  
Fallsteg war ein Entenfederchen,  
Doch das Rähnchen schwanen-  
knöchern,

5 Steuer war ein Schnepfen-  
schnabel,

Ebereschen die Ruderschaukel,  
Ahornen war ihre Stange,  
Frauenmantel des Fahrzeugs  
Seglein,

Spinnenfäden Segelstricke,  
10 Schmetterlingsflügel die Flagge  
drauf.

Siis tõtti kaweda kalane	Flog man da fern zum Fischen aus
Üle raatma rattikuna:	Ueber ein ruhend Feld auf Ad- bern:
Saal oli jõgi kullane, Kala lisen hõbesine, Kala-kudo kuningline, Kala-mari Kalewine, Soomus Taara-ie sugune.	Golden war der Fluß allba, Silberfarb die Fische brinnen, 15 Königlich der Laich der Fische, Kallewriesenhast der Rogen, Von des Tara Schlag die Schuppe.

C.

Lähme, lähme! jouame, jouame!	Gehn wir, gehn wir! eilen wir, eilen wir!
Laseme runad ladduda, Hobbofed agga hästi joosta! Millas me same siina male, Kus need kukked kuldas kaiwad,	Lassen wir laufen die Gäule, Immer wider die Rosse rennen! Wann erlangen jenes Land wir, Wo die Hähne gehn in Golde,
Kukked kuldas, kannad kar- des, Hannid haljas hõbbedas?	Hähn' in Gold, in Lahne Hen- nen, Gänf' in Silber, dem glänzenden?

## 98. Thiergeschichten und Fabeln.

**M.** Den Hausbalt der Thiere beschreibt die Thiersage ziemlich allgemein und schon früh, s. Arwidsson a. a. D. III, 133 ff. u. Grimm u. Schmeller a. a. D. S. 264 f. **B. 2.** Das Schwein adert auch in einer serbischen Thierg., s. Grimm, Reinh. Fuchs S. CCXCI. **B. 19** „windigen“, d. h. durch Benutzung des Windes und vermittelt eines in einer dazu bestimmten Abtheilung der Darre, welche die Windkammer heißt, aufgehängten Siebes das gedörrte Getraide von der Spreu reinigen.

**B u. C.** Thierhochzeiten sind auch sonst bekannt, s. Ubland a. a. D. I, 34 f.; Talvi, Versuch e. gesch. Charakteristik u. S. 276; Wolff, Hauschatz d. Volkspoesie, S. 437; Rhesa a. a. D. S. 68 ff., 312 ff. **B B. 1.** Finn. tiiti, in; titi, din, piepender Ton.

**D.** Auch in deutschen Kinderliedern finden sich Spuren vom Thierfest bei der Bierbereitung, s. Müllenhoff a. a. D. S. 470 u. 475 ff. Vgl. Nr. 101 **S.** u. **J.**

**C.** Diesem Liede näher verwandt ist das litthauische bei Rhesa a. a. D. S. 66 f.; entfernter stehn die finnischen Lieder bei Lönnrot, Kanteletar I, 84 ff. u. 100 Nr. 110. **B. 1** „Ido Tido, Tido Tido“ ist in der Kindersprache Bezeichnung zwitschender Vögel (nach Streupwald). Im nouveau Renart heißt die Tochter der Henne tite, titain, im Reinardus teta. u., s. Grimm, Reinh. Fuchs, S. CCXXVI u. CCXXXVIII f., vgl. **B B. 1.** **B. 3** „Honigbeere“; etwa die Biene?

**F** scheint mit einem litthauischen Liede bei Rhesa a. a. D. S. 36 f. zusammen zu hängen; s. auch Kanteletar I, 205 f.

**G** ist einem finnischen Liede verwandt, Kanteletar I, 200 ff.

**H** ist einem lettischen Liede verwandt, welches, von G. Berlholz aufgenommen, mir handschriftlich vorliegt.

**I,** sehr verbreitet und häufig weiter ausgeführt, ist auch Niederländern und Deutschen bekannt, s. Hoffmann, holländ. Volkslieder,

§. 80 f.; Erlach a. a. O. IV, 177 f.; Liederbuch des deut. Volks, Ep3g. 1843, S. 340 Nr. 1032.

Es ist mit dem finnischen Liede, Ranteletar I, 93, Nr. 100 verwandt.

II.

- Kes se kündis paljo mada? Wer doch pflügt den weiten  
Acker?  
Sigga kündis paljo mada. Schwein, das pflügt den weiten  
Acker.  
Kes olli warma semendama? Wer war rasch, die Saat zu  
säen?  
Warres olli warma semen- Krähe rasch, die Saat zu säen.  
dama.  
Tehti need rukkid mahhaje, Als der Roggen ausgestreut  
war,  
Sai se rukkis walmiesla: Als der Roggen reif geworden:  
Kes läks rukkist leikamaie? Wer kam hin das Korn zu  
schneiden?  
Rebbane läks leikamaie. Fuchs, der kam das Korn zu  
schneiden.  
Kes läks wihkoda weddama? Wer denn ging die Garben heim-  
sen?  
Wärb läks wihkoda wed- 10 Spaß, der ging die Garben heim-  
dama. sen.  
Kes läks parfile pannema? Wer sie auf die Bühne bringen?  
Parm läks parfile pannema. Bremse, sie auf die Bühne brin-  
gen.  
Kes läks kätte andemaie? Wer denn ging sie darzureichen?  
Sääsk läks kätte andemaie. Mücke ging sie darzureichen.  
Kes läks reie peksamaie? 15 Wer denn ging die Tenne bre-  
schen?  
Pened liñnud peksid reie. Feine Vögel bratschen Tennen.  
Kes olli kerge puistamaie? Wer war schnell sie auszusütt-  
eln?  
Kirp olli kerge puistamaie. Flob war schnell sie auszusütt-  
eln.  
Kes läks reie talamaie? Wer denn ging die Tenne wind'-  
gen?

Tuwikenne tulas reie;	20 Läubchen ging die Tenne wind'- gen;
Weslilind läks weskielle.	Wasservogel ging zur Mühle.
Todi need jahhud koioje:	Als das Mehl nach Haus ge- bracht war:
Rebbastele tehti leiba,	Ward gebacken für die Fische,
Kannadele tehti kakko.	Brot gebacken für die Hühner.

B.

Tido Tido, tikko poega,	Titi Pipi, Sohn des Spechtes,
Tikko poega, wöttis naese,	Sohn des Spechtes, nahm ein Weibchen,
Warres-Jago wärdiaida,	Krähen-Jakob's Pflegefindlein,
Harjo Hanso tütterida.	Hans des Harriers hohe Toch- ter.
Tihhane teggi ölluta,	5 Bier da braute der Zaunkönig,
Wästeriko wiñnas wetta,	Wasser wand das Klosterfräulein,
Leokenne löhkus puida,	Perchelein zerschlug die Scheiter,
Paljaspea panni hummalad,	Schwarzkopf schüttete Hopfen drein,
Kutlus wärbo woõraasta.	Lud den Spaz herbei zu Gaste.
Wärb olli kurri ridelema,	10 Späzchen war gar straff zu zwisten,
Ridelema, radelema;	Straff zu zwisten, straff zu zanken;
Harraka abbe aeti,	Ward der Elster Bart geschoren,
Warrekse wammus woeti,	Weggeraubt das Kleid der Krähe,
Wärre tukka tömmatie,	Au dem Zopf gezupft der Ente,
Päso pea lödi werrete.	15 Blutig Schwälbchens Kopf ge- schlagen.

Keik tullid õlletamaie,	Al' erschienen sie zu schwärment
Hunt olli hulgi, müts olli peasla,	Nuch der Wolf, auf dem Haup, die Mütze,
Karrul kirwes kaendelasla.	Hatte der Bär ein Beil im Arm.
Mis olli parras pulmaroga?	Was die stattlichste Hochzeits- speise?



Üks olli üks ümmargune, Teine pislut pitkergune, Kolmas litterlattergune. Mis olli üks ümmargune?	20 Eines war ganz und gar gerundet, Andres länglich und gerundet, Drittes flitterflach gerundet. Was denn war ganz und gar gerundet?
Hernes üks ümmargune. Mis olli pislut pitkergune?	25 Erbse ganz und gar gerundet. Was denn war länglich und ge- rundet?
Ubba olli pislut pitkergune. Mis olli litterlattergune?	Bohne war länglich und gerundet. Was denn war flitterflach ge- rundet?
Leäts olli litterlattergune.	Linse war flitterflach gerundet.
Lakus seäse lakkalinne, Parmo wankerid parrifid,	30 Mücke mit der Mähne flatschte, Bremschens Wagenräder rasseln, ten,
Ülle merre miñneslana, Saremale saieslana. Seäl olli imme ellada! Sead seäl söiwad lärkifida, Rohhofirtsud lambaaida, Orrawad murrid hobbofed, Kitsed söid killokallada, Minna sain waene wetta- leiba.	Als man über's Meer dahin fuhr, Als nach Desel man gelangte. Dort zu leben war ein Wunder! Hemden aßen dort die Eber, 35 Mutterschafe, die Heuschrecken, Pferde mordeten die Marder, Feine Fische fraß die Ziege, Ich die Arm' erhielt Brot und Wasser.

C.

Rojo, rojo, roti pulmad! Hiire tütar sai mehele,	Raschle, raschle, Rattenhochzeit! Ward vermählt des Mäuschens Tochter
Nirgi noorema pojale.	An den jüngsten Sohn des Wie- fels.
Sel oli palju pulmalisi, Kõik olid uhked pulmalised! Hunt oli uhke saabastega,	3 Viele Hochzeitsgäst' erschienen, Lauter hohe Hochzeitsgäste! Wolf erschien gar stolz in Stie- feln,
Karo oli karwa kingadega, Tihane tina reëga,	Bär erschien in rauhen Schuhen, Baunkönig in zinnern' Schlitten,

Wares waski wankurilla,      Kräh' erschien im Kupferwagen,  
Kurg oli kulla kannuksilla, 10 Kranich kam in goldnen Sporen,  
Harakas halli mantliga.      Elster in ihrem Mantel grau.

D.

Kukkene, kanakene,  
Lähme wõido siblimaie,  
Lähme rikka reie alla,  
Kehwa mehe kõlgastikku,  
Wabatmehe aganikku!      Höre, Hähnchen, höre, Hühnchen,  
Wollen um die Wette scharren,  
Treten an des Reichen Tenne,  
An des Armen Futterscheune,  
An des Dürst'gen Spreube-  
deckung!

Siblitseme, lablitseme:  
Tera sulle, teine mulle,  
Kolmas kotti kandijale!      Laß uns scharren, laß uns schurren:  
Dir ein Körnlein, mir ein Körn-  
lein,

Akkame aro pidama!      Doch dem Träger des Sacks  
das dritte!

Kudas saame weskiella?      Rasch, nun müssen Raths wir  
pflegen!

Paneme pallaka peale,  
Weeretame weskiella,  
Teeme ü'e teo õluta.  
Wana wiisk oli wirde küna, 10 Wie gelangen wir zur Mühle?  
Padden's all der Preiselbeer' auf,  
Rollen mühsam sie zur Mühle,  
Brauen Bier uns ein Gebräude.  
Maischtrog muß' ein alter Bast-  
schuh,

Muna koor oli keedo kattel. 15 Eierschale sein Siedekessel.

Õlekõrrest ma kõristan,      Aus dem Strohhalme schluck'  
ich jezt,

Nõelafilmaft ma nõristan;  
Kutfun kure wõderasta,      Aus dem Nadelohr gluck' ich jezt;  
Rühre den Kranich mir zum  
Gast,

Kure naife naaberista.      Kranichs Frau mir zur Gefährtin.

Kurg oli kuri laulemaie, 20 Kranich war gar straff zu singen,  
Kure naine naeremaie,  
Tihane tegi imeta,  
Warplane weanas peada.      Kranichs Frau, vor Lust zu lachen,  
Zaunfönig, der gab Wunder an,  
Späpchen schüttelte seinen Kopf.

**E.**

Ido Tido teeb õllat:	Liti Pipi brauet Bier:
Karjalindo kandis wetta,	Wasser trug heran dieummer,
Meslimarja mekkib pealta,	Honigbeere schmecket kostend,
Peäfoke panneb hummalad,	Schwälbchen schüttet den Hopfen
	ein,
Kutsus wärbo woõraaksi.	5 Rud herbei den Spaß zu Gaste.
Wärb olli kurri ridelema,	Späßchen war gar straff zu zwis-
	sten,
Ridelema, radelema.	Straff zu zwisten, straff zu zanken.
Tihhane, tiggeda lindo,	Doch Zaunkönig, der zorn'ge
	Vogel,
Soimas wärbo wargaaksi.	Schmähte den Späßen einen
	Dieb.
Wärb läks Riga kohtoeie.	10 Späßchen rannt' um's Recht
	Riga.
Kinni wärboie woeti,	Eingefangen ward der Spaß da,
Kinni wärboie seuti.	Wohlgefesselt ward der Spaß da.
Mindi wärboda weddama	Ging man, Späßchen fortzu-
	führen.
Tinnafella telgidelle,	Auf den Achsen, den zinnernen,
Waskifilla wankerilla.	15 Auf dem Wagen, dem ehernen.
Todi kurgi kohtoesfa,	Vor's Gericht auch kam der
	Kranich,
Harrakas arto teggema.	Zur Verantwortung die Elster.
Wärbo warfi wasta kostis:	Stracks vertheidigt sich das
	Späßchen:
Hummal hullo, taar olli	Malz war mächtig, Herr der
'tarka,	Hopfen,
Wöttis mele meeste peasta,	20 Stahl Verstand dem Haupt der
	Männer,
Poled meled poiste peasta,	Halb Verstand dem Haupt der
	Knaben,
Tanno targa naeste peasta.	Klugen Fraun vom Haupt die
	Haube.

**F.**

Oh minna waene wärbelane,	Ach ich arm und elend Späßchen,
Sinniselga lippelkane,	Ich Ameischen blauen Rückens,

**Kus ma pean pesla teggema? Wohin soll mein Nest ich setzen?**  
**Arruse akkude alla, Unter harten Erdreichs Strä-**  
chern

Seäl minno munnad mullu-    s Werden all zerdrückt die Eier,  
takse,

**Pesla poiad pillutakse;      Ausgelehrt des Nestes Kleine;  
Mädda munnad mängitakse!    Mitgespielt des Moders Eiern!**

**G.**

**Terre, terre, kaslikenne!      Gruß dir, Gruß dir, o du  
Räbchen!**

„Kus sa lähhed, rottikenne?“ „Wohin wanderst du, mein Rätzchen?“

Ma lähhe metša puid rajuma. Wandr' in's Holz um Holz zu schlagen.

„Kui puu kukkub kaela?“ „Stürzt das Holz dir auf den Nacken?“

Eks ma poe jure alla?      5Ei, so schlüpf' ich unter Wurzeln.  
„Kui surred nälga ärra?“      „Doch wenn du vor Hunger  
stürbest?“

Eks ma nārri puu kori?  
„Kui hakkab kurkū kinni?“

Nag' ich nicht des Holzes Rinde?  
„Doch wenn sie im Hals dir  
haftet?“

Eks ma kisle küsil wälja? Klaub' heraus sie mit den Klauen.  
„Kui werri tulleb wälja?“ 10 „Über bricht hervor ein Blut=  
strom?“

Eks ma panne wõida päle?      Ei, so breit' ich Butter drüber.  
„Kus sa. konnus wõida wõt-      „Woher in der Wüste Butter?“  
    tad?“

Wanna naese kambri sehest,      Aus des alten Weibes Kammer  
Ue pütti urde sehest.      Durch die Fug' im neuen Fäßchen.

5.

**Terre, terre, fokkuke!**

**Gruß dir, Gruß dir, Ziegen-  
böckchen!**

„Jummalemma, hárrakene.“ „Gott zum Gruße, o mein Herr-  
chen.“

Kus sa lähhed, sokkukene?	Wohin walfst du, Ziegenböckchen?
„Weskel, weskel, hár- kene.“	„Mühlwärts, mühlwärts, o mein Herrchen.“
Kuddas sa jahwad, sokku- kene?	Wie denn mahlst du, Ziegenböck- chen?
„Suga, suga, hárrakene.“	„Mit dem Munde, o mein Herr- chen.“
Kuddas sa taod, sokkukene?	Wie ergreiffst du, Ziegenböckchen?
„Sarwedega, sarwedega, hárrakene.“	„Mit den Hörnern, mit den Hör- nern, o mein Herrchen.“
Kuddas sa pühhid, sokku- kene?	Wie denn fehrst du, Ziegenböck- chen?
„Habbemega, habbemega, hárrakene.“	10 „Mit dem Barte, mit dem Barte, o mein Herrchen.“
Mis sa sööd, sokkukene?	Was verzehrst du, Ziegenböck- chen?
„Nislo leiba, nislo leiba, hárrakene.“	„Waizenlaibe, Waizenlaibe, o mein Herrchen.“
Kuddas sa karjud, sokku- kene?	Wie denn schreift du, Ziegen- böckchen?
„Kökki mökki, hárrakene.“	„Redt redt, meck meck, o mein Herrchen.“

J.

Soat soat soat, jannes!	Sa sa sa, Hase!
Jäägre püsfid pauksid,	Jägers Büchsen gelten,
Jäägre koerad hauksid;	Jägers Rüden besten;
Soaid nad mend siis kätte,	Nahmen mich gefangen,
Wisid mend siis kokka kätte;	5 Brachten mich dem Koch gefan- gen;
Kok pai külma kammerisse.	Mich der Koch zur kalten Kam- mer.
Seal ma üppasin krips ja kraps.	Dorten sprang ich die Kreuz und Quer.
Minna kokka palluma:	Ich hub an den Koch zu bitten:
Kulla kok já raswa mok,	Goldner Koch, hör, Fettmaul, doch,
Ärra paista mend pallabast.	10 Brate mich nicht brühend heiß.

Ma polle paljo pahha teind: Nicht viel Uebels übt' ich ja:  
 Süggile lõin mislo orrast, Als im Herbst am Waizengrase,  
 Kebbade lõin kaero orrast, Als im Lenz am Hafergrase,  
 Talwe määrisin warba koort. Ragt' im Winter Schößlings-  
 rinde.

R.

Pisfoke lind ja paiolind	Winz'ger Vogel und Weiden- zeisig
Kisfendas pakso paio põsas.	Schrikt' im dichten Weiden- dickicht.
Jäger tulli koerdega, Piris pitka püsliga, Hawa tinna haawliga; Wiis agga tedda saksa kätte, Saks agga wiis tedda kokka kätte.	Kam der Jäger mit den Rüden, Legte das Rohr, ein langes, an, Schoß des Schusses Hagelblei, Trug ihn fort dahin zum Herren, Trug ihn der Herr dahin zum Roche.
Temma hakkas kokka pal- luma:	Er doch begann den Roch zu bitten:
Külla kok ja raswa mok,	Goldner Roch, hör, Fettmaul, doch,
Mis ollen minna pahha tei- nud?	Was hab' Uebeles ich verübet?
Lehhe pealt ollen wetta jo- nud,	Von dem Blatte trank ich Wasser,
Ma pealta mattikud lõnud.	Als vom Erbreich Ungeziefer.
„Leppa otsas linnokene, Pu otsas punnane lind, Kasse otsas kaunikene; Te peal tedrekene, Pakfus paius pardikene.“	„Vöglein weilt im Erlenwipfel, Rothfehlchen im Rüsternwipfel, Vöglein bunt im Birkenwipfel; Birchühnchen, das weilt auf Wegen, Entchen im dichten Weiden- dickicht.“

R.

Kurgagga solpisfoda möda; Durch den Sumpf vor drang  
 der Kranich;

Wandus neida neidosida,	Sach verwünscht' er jene Jung-
	fraun,
Kes ollid nopnud marjad	Welche die Beeren abgebrochen.
maasta.	
Warres agga wasto koste-	Ihm doch zur Antwort gab die
maie:	Krähe:
Ärra wánnu, kurrekene!	5 Nein, du Kranich, nicht ver-
	wünscht!
Tulleb sui, jouab süggise,	Rehrt der Sommer, kommt der
	Herbst nach,
Neido wiakse mehhele.	Wird die Maid gefreit vom
	Manne.
Kehhe oinas kopsitakse,	Ausgeweidet da wird der Widder,
Lauko hárga lahhetakse.	Flugs gefällt der Blasse Färre.
Siis paiolind saab pauna täie	10 Dann wird dem Beißig der Ranzee
	voll
Ning kirjo lind ka kihwa täie,	Und Hähern der Schweinsbauer
	voll,
Se warres jälle watla täie,	Doch der Krähe wird der Wanst
	voll,
Hänt saab laia löua täie,	Wölfen die breiten Backen voll,
Rebbane laia hánna täie,	Füchsen der Schwanz, der breite,
	voll,
Tihhane tinna sarwe täie.	15 Dem Zaunkönig ein zinnern Horn
	voll.

## 99. Stungedichte.

Ehk olleks isfa ilma rikkas, Emma sidile séutud,	1 Wär' auch weltenreich der Vater, Selbst von Seid' umhüllt die Mutter,
Welli piljantil petud, Sösfarel ladda rahhada:	In Brillanten gefaßt der Bruder, Hätte Hundert' in Geld die Schwester:
Kui temma ärrasurrekle, Mahha jäeks isfa ilma rik- kus,	Sehe, daß sie sterben müßten, Blicke zurück des Vaters Reich- thum,
Emma séutud sidiksed, Wénna piljantil piddetud,	Hier der Mutter Seidenhülle, Dieses Bruders Brillanten- fassung,
Sösfari ladda rahhada.	Diese Hundert' im Geld der Schwester.
Ei rikkas rahhásse panta,	Nicht in Geld senkt man den Reichen
Kanning kulda ei máeta.	Und begräbt in Gold den König.
Ilus tüdruk eemalta, Kaunis neido kaugelta: Tühi teab tema südata, Kuri tema kombeeida! Ehk on littedad leesla, Konnad kopsu keskeella, Põrnikad põrnas pesimas, Makkerjad maklade wafele, Usfi-sugu südames!	2 Fernher ein feines Mädchen, Eine milde Maid von weiten: Kennt der Henker doch ihr Herze, Kennt der Satan ihre Sitten! Innen könnten Käfer sein, In der Lunge Frösche liegen, In der Milz Maikäfer nisten, In der Leber Engerlinge, Schlangenfraut im Herzen binnen!
Kül käisin kirikus, kiri- kus,	3 Der Kirche galt mein Besuch, mein Besuch,



Kül laulin raamatus, raama-	Wohl sang ich aus dem Buch,
tus;	aus dem Buch;
Ei pandud tähele, tähele,	Doch nahm man's nimmer wahr,
	nimmer wahr,
Ei wiidud — mehele, me-	Blieb — ohne Mann immerdar,
hele!	immerdar!

Surreks suiks se ärra,	4 Stürbedieser doch zum Sommer,
Toufeks talweks se ellama:	Wacht' er auf zu leben Winters:
Talwe: kerge kanna aeg,	Winter: leichte linde Zeit,
Sui: sure tõe aeg!	Sommer: aller Arbeit Zeit!

Tukko,tukko,magga,magga!	5 Nicke, nicke, schlafe, schlafe!
Küllab sul hired eietawad,	Mäuse fassen dir die Fäden,
Kasfid kangasta kuddowad,	Raben weben wohl das Wadmal,
Nirgid nili nikkotawad.	Wiesel weisen dir das Garn ab.

Tulle kigele, Jani Marri!	6 Komm zur Schaufel, Jahn's
	Marie!

Jätta Mihkel wodieie,	Laß den Michel in dem Bette,
Kakfi lasta kaendelaie:	Ihm am Busen beide Kinder:
Küllab Mihkel hoiab lapsed!	Michel wartet wohl der Kinder!

Oh sa kawwalt kapstaleent!	7 Du des Rohles falsche Brühe,
Lusfikast ei märjaks teind!	Nicht hast du geneßt den Löffel!
Sörm olli kawwalt katsoma,	Prüfen diessalschemuß der Finger,
Kas ta soe woi solane.	Ob sie sei warm oder salzig.

# **Lieder der Geselligkeit.**

**A**uch die öffentliche Uebung der Geselligkeit war an bestimmte Zeiten gebunden. Der jüngere Göselen berichtet 1694, wo den Ebsten in der Biel eine größere Freiheit gelassen gewesen, hätten sie von Martini bis Weihnachten jeden Sonnabend Spielversammlungen (māngitoad, d. i. Spielstuben, wie bei Heinrich dem Letten maia, d. i. Haus, für Kriegsversammlung gilt) gehalten, bis die schwedische Regierung sie verboten; s. Denkschriften der russ. geogr. Gesellsch. I, 463. Seitdem muß die Schenke trostlosen Ersatz gewähren. Nur während des Frühjahrs versammelt sich noch die Jugend bis zu Pfingsten zum Kurniwerfen und Brettspringen, s. S. 64 u. 124, von da bis zu Johannis an der Schaukel. Auf dieser, die, bloß aus Holz gefertigt, zwei Sitze einander gegenüber je für zwei, drei Personen bietet, läßt man sich schwingen und singt. Die zahlreichen Schaukellieder (kigelaaulud) nehmen auch fremde Stoffe in sich auf und scheinen mitunter eine Art Berauschung zu athmen. Die Schaukel mag dem Volk einst von noch größerer Bedeutung gewesen sein, da selbst eines Schaukelgottes (lett. Lihgo?) Erwähnung geschieht. Zu den Tanzliedern (tantsid), unter denen die Thiergeschichten wohl auf alte pantomimische Tänze deuten, gehört auch Nr. 3 C u. D. Der jetzt gebräuchlichste Tanz ist ein einfaches gemächliches Herumdrehen fast nur auf einem Flecke; in abgelegnern Gegenden werden jedoch künstlichere Tänze aufgeführt. Die häuslichen Spiele (māngid) mögen größern Theils entlehnt sein. Dagegen haben die Räthsellieder, ob wohl sie den Ebsten mit den meisten benachbarten Völkern gemein sind, viel Eigenthümlichkeit, falls auch etwa germanische Art auf die Form eingewirkt, vgl. Umland a. a. D. I, 7 f. u. die altnordischen Räthsellieder; die Räthsel aber sind zum Theil finnischen, auch lettischen und schwedischen auf Ebstlands Inseln verwandt; s. auch die Einleitung S. X.

---

## 100. Schaukellieder.

Zu ihnen gehören auch Nr. 7, wie ich eben erfahre, und Nr. 24 C. Bei den Finnen scheinen sie nur sparsam sich zu finden; aus Ingermannland theilt Europäus a. a. D. S. 39 f. eines mit, das mit estnischen verwandt.

Zum Schluß von C vgl. Nr. 97 C. 3. 25 „penningida“, d. i. Goldpfennige.

D ist in vielen, zum Theil noch näher zum Finnischen, s. Rantelatar II, 61, 142 ff., III, 169 ff., 171 ff., stimmenden Fassungen vorhanden.

E. Durch den Eingang dieses Liedes, der auch für sich besteht, werden oft auch andere Schaukellieder vorangegangenen angereizt. Vgl. Nr. 3.

### N.

Kulin kigel kigotama,

Auf der Schaukel hört' ich schau-  
keln,

Ounapuusfa oisatama,  
Tamme ladwas lauletama.

In dem Apfelbaume jauchzen,  
In der Eiche Wipfel singen.

Jooksin joostes, käisin käis-  
tes,

Laufend lief ich, gehend ging ich,

Astusin sammud lalledad,  
Sammootfad õigeemad,  
Sammowahhed walgeemad.

Machte langgemessne Schritte,  
Dieser Schritte Spuren deutlich,  
Ihre Zwischennäume reinlich.

Teised keik õlid tresilised,  
Puhhas keik õlid poortilis-  
sed:

Waren all' betreßt die Andern,  
Allesammt sie überhörtet:

Minnal üks halli aia,

Ich allein in grünem Gartenraum,

Halli aia, poli poka.

Grauem Garnsaum, halbem  
Hausaum.

Minna nuttedes koioje:

Weinend ging ich weg nach  
Hause:

Minno ella eidekenne, Mütterchen, du meine Milde,  
Teised keik ollid tresilised, Waren all betreßt die Andern,  
Pubhas keik ollid poortilis—<sup>15</sup> Allesammt, sie überbortet:  
fed:

Minnul üks halli aia,  
Halli aia, poli poka.

Ich allein in grauem Garnsaum,  
Grauem Garnsaum, halbem  
Hausaum.

„Olle waida, tüttar waene,  
Wötta wöttimed wörrulta,

„Sei nur still, du arme Tochter,  
Lang den Schlüssel von dem  
Ringe,

Nörretimed nötkemesta.

<sup>20</sup> Lang den Aufschluß aus dem  
Bunde.

Minne aita ehtimaie,

Spring zum Speicher dich zu  
schmücken,

Kirstule keritamaie.

Dich zur Kiste hinzudrehen.

Panne selga sidi särki,

Hülle dich in's Seidenhemde,

Selga sidised käiksed,

In die seidnen Oberärmel,

Wö panne wöle wirwe kirja, <sup>25</sup> Gürt den schillernd bunten Gurt  
um,

Kuub panne selga kulda  
toime,

Hüll dich in des Kleides Gold-  
stoff,

Jalga ued ummiskingad.

Deine Fuß' in feine Schuhe.

Minne siis hulka uhkeeste,

Stelle dann dich stolz zur Menge,

Minne siis lippo liemasta.“

Dann dich dicht zu der Gesell-  
schaft.“

### B.

Kündsin minna külla tan-  
nawas,

In des Dorfes Engweg pflügt'  
ich,

Äästasin oue aedas;

Eggt' im Garten am Gehöfte;

Piitla pistsin pineresse,

Grub die Geißel in den Grundein,

Härjad mutsutasin murrule:

Lockte die Rinder zum Rasen hin:

Kuulfin küllas kigetawad, „Hört' im Dorf die Schaufel  
Kige örfis öifatawad, schwingen,  
An der Schaufel Stang' es  
Kige laudes lauletawad. klingen,  
Auf dem Sitz der Schaufel sin-  
gen.

Josin aita ehhitamaie: Sprang zum Speicher mich zu  
schmücken:

Selga pannin linni kõrdi, Hüllte mich in's blaue Röckchen,  
Jalga pannin sukkad lilledad, 10 Gab den Füßen glatte Strümpfe,  
Otsapanninkingadkääbedad, Zog darüber Schuh' an, zierliche,  
Sure wöö pannin wöle, Gürtete den breiten Gurt um,  
Ni kui sure törre witsa; Gleich dem breiten Band des  
Bottichs;

Sure rahha pannin kaela, Um den Hals das große Geld-  
stück,

Kui se kuu taewaesle; 15 Gleich dem Mond am Himmel  
droben;

Helme korra pannin kaela, Um den Hals der Perlen Schnüre,  
Ni kui tähhed taewaesle; Wie die Stern' am Himmel droben;  
Sure pärje pannin pähhä, That auf's Haupt das hohe  
Kränzchen,

Ni kui wihma wikkerkaarti. 20 Ähnlich einem Regenbogen.  
Läksin kigel kikumaie, Ging mich auf der Schaufel  
schwingen,

Kige örfis öiskamaie, An der Schaufel Stange klingen,  
Kige laudes laulemaie! Auf dem Sitz der Schaufel singen!

Pergliiskostis päwa wasto: Spiegelte da der Kranz die  
Sonne:

Päwa poolt paistis punnane, Nöthlich schien die Sonnenseite,  
Kuu poolt paistis kummera; 25 Milde schien die Mondenseite;  
Elmed paistid ehha wasto: Strahlten die Perlen da das  
Spatroth:

Ehha poolt paistis helleda! Schimmerd schien die Spatroth-  
seite!

Sölg agga mängib sõrmus- Mit den Ringen spielt die Spange,  
tega,

Ku agga mängib kudrustega, Mit den Münzen spielt der Mond  
da,

Pä agga mængib perlidega, 20 Mit dem Staate spielt die Sonne,  
Ehha agga mængib helmes- Mit den Perlen spielt das Spat-  
tega! roth!

C.

Käi, kiige, kõrgeelle, Kõrgeelle, kaugeelle, Et ma paistan palju maada, Et ma paistan Paideesse, Läigin linna uulitsale, Pärg mul paistab Perno- maale, Pärja-sabad Saksa-maale, Kuub mul paistab Kuura- maale: Et tuleb poisi Pohla-maalt, Naese mees tuleb Narwa- maalt	Höher schwinde dich, o Schaufel, Höher auf und für und fürder, Daß ich leuchte fern in's Land hin, Weit nach Weissenstein hinleuchte, In des Städtchens Gasse glänze, Mir der Kranz bis Pernau leuchte, Seine Bänder bis nach Deutsch- land, Mir das Kleid bis Kurland leuchte: Daß der Knabe komm' aus Po- len, Der Beweibte hab' aus Narwa
Mino pärja ilo peäle, Mino lindi läiki peäle, Kullat-kue toime peäle.	Ob der Klarheit meines Kranzes, Ob dem Blinken meines Bandes, Ob des goldnen Kleides Glanz- stoff.
Kes toob pärja Perno- maalta?	Wer bringt mir den Kranz aus Pernau?
Isa toob pärja Perno-maalt.	15 Vater bringt den Kranz aus Pernau.
Kes toob laapad Saksa- maalta?	Wer bringt Stiefeln mir aus Deutschland?
Ema toob laapad Saksa- maalta.	Mutter Stiefeln mir aus Deutsch- land.
Kes toob kue Kuura-maalta?	Wer bringt mir das Kleid aus Kurland?
Wend toob kue Kuura- maalt.	Bruder mir das Kleid aus Kur- land.

Käi sa, kiige, kõrgeella! 20 Höher schwinde dich, o Schaufel!  
Sõua, kiige, linna maale: Schiffe, Schaufel, jenem Land zu:

Kus need kuked kulda joo-    Wo die Hähne Goldes trinten,  
    wad,  
 Kuked kulda, kanad karda,    Hähne Goldes, Hühner Lahnas,  
 Haned haljasta hõbetad,    Gänse Silbers, des glänzenden,  
 Peened linnud penningida! 25 Feine. Vögelchen Pfennige!

D.

Läksin merde kikumaie,    Auf das Meer ging ich zu  
    schaukeln,  
 Suurte saarte soudemaie,    An den räum'gen Holm zu rudern,  
 Ounapuusse õiskamaie.    In den Apfelbaum zu jauchzen.  
 Pannin helmed heinamale,    Auf die Flur legt' ich die Perlen,  
 Kee pitka kare peäle,    5 Auf den Ries die lange Kette,  
 Sõrmukse lõmmerna peäle,    Auf den Rasen hin das Ringlein,  
 Lindi laia liwa peäle.    Auf den Sand die breite Binde.  
 Tulli haugi alta wetta,    Hub ein Hecht sich aus dem  
    Wasser,  
 Päfokenne pealta wetta,    Hoch vom Wasser herein Schwälb-  
    chen,  
 Peamusta mudda seesta,    10 Aus dem Schlamm ein schwar-  
    zer Egel,  
 Wiismo helmed heinamaalta,    Führte von der Flur die Perlen,  
 Kee pitka kare pealta,    Von dem Ries die lange Kette,  
 Sõrmukse lõmmerna pealta,    Von dem Rasen mir das Ring-  
    lein,  
 Lindi laia liwa pealta.    Von dem Sand die breite Binde.

Minna koio nuttedesfe.    15 Weinend ging ich weg nach  
    Hause.

Küslis eite, küslis tati:    Fragt die Mutter, fragt der  
    Vater:

Mis sa nuttad, tüttar waene?    Weshalb weinst du, arme Toch-  
    ter?

Mis ma nuttan, eidekenne?    Weshalb wein' ich, treue Mutter?  
 Läksin merde kikumaie,    Auf das Meer ging ich zu schau-  
    feln,

Suurte saarte soudemaie,    20 An den räum'gen Holm zu  
    rudern,



Ounapunsse õiskamaie.  
Pannin helmed heinamale,  
Kee pitka kare peäle,  
Sõrmukse lõmmerna peäle,  
Lindi laia liwa peäle.  
Tulli haugi alta wetta,

Pälokenne peälta wetta,

Peamusta mudda leesta,

Wiismo helmed heinamaalta,  
Kee pitka kare peälta,  
Sõrmukse lõmmerna peälta,

Lindi laia liwa peälta.

Kohhe kostis eidekenne:

Las', lääb suwwi, tulleb  
függise,

Sawad sanid lõitemaie,  
Koddarad kollisemaie,  
Tulleb kaubamees küllaje,

Poepois tulleb wainiulla:  
Ostan helmed heina karwa,  
Kee pitka kulla karwa,  
Sõrmukse lõmmerna karwa,  
Lindi laia liwa karwa,  
Pähhä pärga päwa kirja!

In den Apfelbaum zu jauchzen.  
Auf die Flur legt' ich die Perlen,  
Auf den Ries die lange Kette,  
Auf den Nasen hin das Ringlein,  
<sup>25</sup> Auf den Sand die breite Binde.  
Hub ein Hecht sich aus dem  
Wasser,

Hoch vom Wasser herein Schwälb-  
chen,

Aus dem Schlamm ein schwar-  
zer Egel,

Führte von der Flur die Perlen,  
<sup>30</sup> Von dem Ries die lange Kette,  
Von dem Nasen mir das Ring-  
lein,

Von dem Sand die breite Binde.  
Gleich zur Antwort gab die  
Mutter:

Flieht der Sommer, folgt der  
Herbst nach,

<sup>35</sup> Fangen Schlitten an zu fahren,  
Deren Speichen an zu stöhnen,  
Rehrt der Kaufmann ein im  
Dorfe,

Bei der Au der Ladenbursche:  
Kauf' ich flurenfarb'ge Perlen,  
<sup>40</sup> Lange Ketten goldner Farbe,  
Einen Ring von Rieses Farbe,  
Binden breit von Sandes Farbe,  
Sonnenhell auf's Haupt den  
Kranz dir!

**C.**

Laske maha, ma paluksin!  
Kui ei lase, ei palugi,  
Küllab mina õetsun õhtani,  
Kiigun keske-hommikuni,

Last mich nieder, ich bitte sehr!  
Laßt ihr nicht, so bitt' ich nimmer,  
Wiege willig bis zum Abend,  
Schaufle bis zum schönen Mor-  
gen,

Laulan laia walgeeni!	5 Singe bis zum Tage selber!
Küllab leppa lüpsab lehma,	Melkt die Föhre wohl die Färse,
Küllab kaske saadab karja,	Führt die Hasel wohl die Herde,
Walge-pea joodab walika,	Tränkt der Blondkopf traun das Kälbchen,
Saadab karja kangeella!	Führt zur Ferne fort die Herde!
Mis ta leidis karja teelta?	10 Auf der Herde Steig, was fand sie?
Kana leidis karja teelta;	Auf der Herde Steig ein Hühn- chen;
Wiis ta kojo eide kätte.	Hob und trug es heim zur Mutter.
Eit pani wakaie waajuma,	In die Truhe that's die Mutter,
Alla kaane kaswamaie.	Unter'm Deckel aufzuwachsen.
Kaswis üks Saksa-tütar!	15 So erwuchs ein Sachsenfräulein!
Sel olid kolmed kofilased,	Der erschienen drei der Freier,
Wied, kued wiina-kruusid,	Fünfund sechs der Krüge Weines,
Kalewised kahed, kolmed:	Kallewingen zweie, dreie:
Üks oli kuu, teine pääwa,	Der des Mondes, der der Sonne
Kolmas tähte poisikene.	20 Und der dritt' ein Sproß der Sterne.
Tema aga mõistab, kostab	Sie doch versteht es, sie entgegnet:
waslo:	
Ei ma lähe kuulegi,	Nein, ich gehe nicht zum Monde,
Ega lähe pääwalegi;	Nein, ich gehe nicht zur Sonne;
Ma lähen tähte poisile!	Gehe zu der Sterne Sprossen!
Kuu nüüd paistab kumme-	25 Bald ja scheint der Mond im daste,
Pääw nüüd paistab pala-	Bald ja scheint die Sonne sengend.
waste.	
Tähte tuppä kutsutie,	In den Saal lud man den Stern ein,
Süa ette annetie	Stellte vor ihn hin die Speisen
Hõbedaste waagenie,	In der silberschönen Schüssel,
Kullaste karika peäle.	30 In dem Kelch von edlem Golde.

## 101. Trink- und Schenkenlieder.

Ebstn. Jomalaulud u. Körtsilaulud, von denen jodolaulud, Lieder bei Gelagen, wie Nr. 84 C, unterschieden werden. Die körtsilaulud, Schenkenlieder, sind weitem Umfanges, als das deutsche Wort besagt. Hier ist nur das aufgenommen, was auf das Trinken Bezug hat. Vgl. Einleitung, S. III.

B scheint das Trinklied eines Jägers, dem Erinnerungen an das Zauberland einfallen.

D, weit verbreitet, weist wieder auf das Schlaraffenland, s. Nr. 97. Nahverwandte finnische Lieder s. Ranteletar III, 167 f. u. Europäus a. a. D. S. 24 ff. u. 45 f. Z. 4 f. Gehn die pleskauischen Ebstn aus, bekleiden sie die Füße bis zum Knie hinauf sorgsam und vielfältig, so daß diese wie Elefantensfüße erscheinen (Tagesfüße, Ehrenfüße), was auch irgendwo russischer Gebrauch ist. S. Verhandl. der gel. ebstn. Gesellsch. Bd. II, Hft. II, 47 u. 50.

E Z. 17 enthält ein Wortspiel: kukkuma bedeutet wie der Ruckul rufen und fallen; auch paukuma, lärmern, wird hier den Nebenbegriff des Fallens haben.

H u. J sind verbreitet und beliebt; vgl. Nr. 95 G. Zur Erklärung von S Z. 8 ff. scheint zu dienen, was Andersen a. a. D. I, 89 aus Fühnen erzählt: mitten im Brauhause stand ein Kübel; ein Bauernmädchen warf einen Silberschilling hinein, worauf alle Mädchen einander die Hauben abrissen und wie Mänaden darum tanzten, wodurch das Bier kräftiger werden sollte. Z. 13. Stroh auf dem Fußboden ist festlich.

### II.

Ai, ai, ai, jua!  
Laske trinken tua!  
Pange paatred pandiks:  
Sest ei sa sandiks!

Ei, ei, ei, trinken!  
Wollet vinum bringen!  
Kauft auf's Pfand der Knöpfe:  
Drob nicht arme Tröpfe!

B.

Jõin õled, koristin kannud,	Ahle trant' ich, Rannen leert' ich,
Wiskan witsad witsikuie,	Warf in's Wäldchen weg die
	Reifen,
Kapa lauad kaafikuie,	In das Dicksicht der Kanne
	Dauben,
Põhjad põllule pörutin!	Schmiß die Böden auf den Acker!
Siis lään omme otsimaie,	5Morgen geh' ich dann zu suchen,
Toonaomme waatamaie.	Uebermorgen umzuschauen.
Senna kasnud suuri saari,	Dort sind worden edle Eschen,
Suuri saari, laia laani.	Edle Eschen, weite Waldung.
Iga tibus oli tihane,	Stand auf jeder Sproß' ein
	Meischen,
Iga otlas oli orawa,	10Stand auf jedem Ast ein Eich-
	horn,
Iga ladwas laulo-lindo.	Jedem Sitz ein Singevogel.
Oot, oot, oot, oot, ora-	Warte, warte, wart, Eichhörn-
wikene,	chen,
Seisa serwi, linnokene,	Stch beständig, o Vögelchen,
Senni kui pühin püslikesta,	Bis das Büschchen ich gepußet,
Arin oma rauakesta!	15Bis mein Röhrchen ich gereinigt!
Siis lasen tibusta tihase,	Schieße vom Sprosse dann das
	Meischen,
Iga otlasta orawa,	Von jedwedem Ast das Eichhorn,
Iga ladwast laulo-linno.	Jedem Sitz den Singevogel.

C.

Õle wahust õiskan õnne,	Auf den Ahlschaum jauchz' ich
	juchend,
Õiskan õnne, raklan rõemo,	Jauchz' ich juchend, wälsch' in
	Boune,
Kuulutan kullamat aega,	Gebe kund ein goldner Hochfest,
Natukesta naljatufi.	Etwas wen'ges Scherzesworte.
Õn ja õlut õiskab õhtul,	5Ahl' und Suchen jauchzt am
	Abend,
Õiskab õhtul pillla palla!	Jauchzt am Abend Fisesasen!

Tāna õiskan õle pidu,  
Lustilagu lõõritelles:  
Homme tuleb orjamine,

Õle homme koormamine!

Heut beim Ablehochfest jauchz' ich,  
Luft und Lieder tirilierend:  
Morgen kommt des Knechtes  
Leben,

10 Uebermorgen Lasten heben!

D.

Tuli ma üles hommingule  
Inne wara walgeheta,  
Mõsi ma suite, soie pääda,

Kenge ma jala, auu jala,  
Pääle mähi pääwa jala.  
Lätši ma mõtša kõndimahe,  
Hommingula kaste wahel.  
Näie ma mäe mängiwāta,  
Näie ma perwe pilowata,  
Mäe mäng'wa hanikita,  
Perwe pilowata pudelist,  
Oja õluta joosiwa.  
Aja ma manu halli ruuna;

Wõti ma kanni, teista katši,

Pääle pooli pikerit;  
Saie ma weidi Joowa-Han-  
nus.

Pani ma pää pinderehe,

Jala kanno juure pääle;  
Raafokese Ramme-Hannus,

Tahtsi puhko puhkaada.  
Tuli nuu waras warikasta,  
Waralt ära halli ruuna..  
Sääl ma kodun joosten joosi.  
Esa mul wasta puutunesla:  
„Mis sa ikket, poiga, wenni?

Ich erhob mich eines Morgens  
Vor des Tages früher Helle,  
Wusch das Antlitz, strahl't das  
Haupthaar,

Schuh'te die Füß' ein, Ehrenfüße,  
5 Wickelte drüber Tagesfüße.

In den Wald ging ich zu wandeln  
Mit dem Morgen in dem Thau.  
Sah, wie die Berge spielten,  
Sah, wie die Ufer tändelten,  
10 Berge spielten mit Spünden,  
Ufer tändelten mit Flaschen,  
Bäche flossen hin voll Bieres.  
Lenkt' ich dahin den grauen Ru-  
nen;

Nahm ein Rännlein, nahm ein  
zweites,

15 Auch noch einen halben Becher;  
Ward ein Weilchen Hans Be-  
trunken.

Legte den Kopf auf einen Feld-  
rain,

Meine Füß' an Föhrenwurzeln;  
Weil ein wenig Hans, der tau-  
melt,

20 Wollt' ich eine Weile ruhen.

Kam ein Dieb daher vom Dickicht,  
Raubte mir den grauen Runen.

Da nach Hause lief ich laufend.

Grad begegnet mir der Vater:

25 „Weßhalb weinst du, Sohn und  
Bruder?

Ei hobo wara meil lõp- peta!	Nicht der Roffe Reichthum schwand uns!
Wõta la tallist tafatleppa,	Nimm ein frömmeres du vom Stalle,
Tulpa külest tugewappi; Ligi laina lihawappi.“	Von dem Ständer ein stärkeres; Vor der Wand ist ein feisteres.“
Sõimatigi, laimatigi	30 Ward geschmäht ich, ward ge- hönt' ich
Kõrtsi pingi painutajas, Kõrtsi lingi liigutajas!	Als der Schenkenbank Belaster, Als der Schenkenthür Betaster!
Ega, ega ma joo kõrwi- kesta,	Weder, weder vertrin' ich mein Graurößlein,
Ega kato hallikesta,	Noch die beiden braunen Röß- lein,
Joo ma pungast pudo-raha:	35 Bloß des Beutels kleine Münze:
Tagast wana taaderita!	Unten ruhn die alten Thaler!

**G.**

Sõge, wennad, joge, wen- nad,	Esset, Brüder, trinfet', Brü- der,
Ta, wennad, tasfa ellage, Senni kui kannusfa ölluta, Pekeris on penikesta, Tinna seesfa tilgokesta,	Wieder, Brüder, lebt gelassen, So lang Ahl' ist in der Kanne, In dem Becher noch ein Bissel, 5 In dem Trinkfrug noch ein Tröpfchen,
Karra seesfa kaunikesta!	In dem Blechnapf etwas Schö- nes!
Lõppeb kannusta ölluta, Pekerista penikenne, Tinna seesta tilgokenne,	Ist der Kanne das Ahl' ent- schwunden, Aus dem Becher weg das Bissel, Aus dem Trinkfrug schon das Tröpfchen,
Karra seesta kaunikenne:	10 Aus dem Blechnapf schon das Schöne:
Siis on wennad wehkimasfa, Emmalapsed lahkumasfa. Nëndap siis laulid meie wen- nad:	Dann sind im Gedräng die Brü- der, Rehren heim der Mutter Kinder. So dann sangen unsre Brü- der:

Oi, oi, hoidke minda,	So, ho, haltet ja mich,
Pihho peäl piddage minda,	15 Faßt mich mit den flachen Hän-
	den,
Käe peäla kandke minda:	Hebet mich mit euern Händen:
Ma ollen kurri kukkumaie,	Ich bin sehr erpicht auf's Sin-
	gen,
Ma ollen pahha paukumaie!	Sehr versessen auf das Lärmen!

8.

Meie oimud, meie kai-	Wir Gefreundte, Namens-
mud,	vettern,
Meie kaimud kahhekeste,	Namensvettern wir selbander,
Töle waljud, sule waljud,	Straff zur Arbeit, straff zum
	Mundwerk,
Käimale ülli kärredad,	Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Lähme kaimud kangaalle!	5 Wollen, Better, wir zum Web-
	stuhl!
„Ei olle aega, kaimokenne.“	„Habe Zeit nicht, Namensvetter.“

Meie oimud, meie kai-	Wir Gefreundte, Namens-
mud,	vettern,
Meie kaimud kahhekeste,	Namensvettern wir selbander,
Töle waljud, sule waljud,	Straff zur Arbeit, straff zum
	Mundwerk,
Käimale ülli kärredad,	10 Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Lähme kaimud heinamale!	Wollen, Better, wir zur Heu-
	mahd!
„Ei olle aega, kaimokenne.“	„Habe Zeit nicht, Namensvetter.“

Meie oimud, meie kai-	Wir Gefreundte, Namens-
mud,	vettern,
Meie kaimud kahhekeste,	Namensvettern wir selbander,
Töle waljud, sule waljud,	15 Straff zur Arbeit, straff zum
	Mundwerk,
Käimale ülli kärredad,	Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Lähme kaimud wardaleni!	Wollen, Better, wir zum Dre-
	schen!
„Ei olle aega, kaimokenne.“	„Habe Zeit nicht, Namensvetter.“

Meie oimud, meie kai-	Wir Gefrenndte, Namens-
mud,	vettern,
Meie kaimud kahhekeste,	20 Namensvettern wir selbander,
Töle waljud, sule waljud,	Straff zur Arbeit, straff zum
	Mundwerf,
Käimale ülli kārredad,	Ueberflint, wo's gilt zu gehen,
Lähme kaimud kõrtsoieni!	Wollen, Better, wir zur Schenke!
„Wöttame aega, kaimo-	„Nehmen wir Zeit uns, Namens-
kenne!“	vetter!“

G.

Polle rido, polle rido!	Nicht gestritten, nicht gestritten!
Lähme kõrtsi joma!	Gehn wir zur Schenke trinken!
„Polle rido, polle rido!	„Nicht gestritten, nicht gestritten!
Mis meie kõrtsi wime?“	Was doch tragen wir zur
	Schenke?“
Wime kued, kasfokad!	5 Tragen wir Röck' und Rauch-
	werf hin!
„Kust siis meie soja same?“	„Womit werden wir uns wär-
	men?“
Polle rido, polle rido!	Nicht gestritten, nicht gestritten!
Tallopöial soe tubba.	Warm ist stets des Bauern
	Stube.
„Polle rido, polle rido!	„Nicht gestritten, nicht gestritten!
Kust siis meie süa same?“	10 Woher nehmen wir was zu essen?“
Tallopöial warra kül!	Vorrath hat der Baur in Fülle!
„Polle rido, polle rido!	„Nicht gestritten, nicht gestritten!
Kust siis meie kätte same?“	Wie denn werden wir's er-
	langen?“
Wöttame omma loaga.	Nehmen's mit eigenem Verlaub.
„Eks me' siis palju peksta	15 „Schafft uns das nicht der
sa?“	Schläge viel?“
Sul on hea mees, mul kurri	Gut ist dein Mann, böß ist mein
mees:	Mann:
kül so hea mees tulleb mulle	dieser dein guter Mann kommt
appi, kui mind mo kurri	mir wohl zu Hülfe, wenn mich
mees pekstab.	mein bößer Mann schlägt.



§.

Aitaks Jummal aida peäle,  
Töstaks törre förwa peäle!  
Seält ma weren wirdeeie,  
Poen ölle polikuie:  
Wöttan mele meeste peasta,

Pole mele poiste peasta,  
Tanno targa naese peasta.

Mehhedjäid mütsitamürrama,  
Naesed tantlima tannota,  
Poisid poli sapaasla.  
Hummala uddo toasla,  
Linnakse maggo maiasla,  
Ölle pöhhud pörmandalle.

Toge pulma tuhwelida,

Kandke peakaplaaida,  
Pisfut pitke küündelaida!

Hülf' empor der Herr zum Hage,  
Höb' er auf zum Rand der Ohme!  
Dorther dreh' ich mich zur Würze,  
Kletter' in des Ahles Rufe:  
5 Stehl' Verstand dem Haupt der  
Männer,

Halb Verstand dem Haupt der  
Burschen,  
Kluger Frau vom Haupt die  
Haube.

Männer lärmen dann ohn' Mühe,  
Frauen hüpfen ohne Haube,  
10 Burschen halb in ihren Stiefeln.  
Hopfendunst ist dann im Zimmer,  
Malzgeschmack umher im Hause,  
Streuen Strohs sind auf dem  
Boden.

Schafft herbei der Hochzeit  
Schuhe,

15 Traget her des Rohles Köpfe,  
Auch etwelche lange Richte!

§.

Umal on uhke pösaoksa,

Käbi kena kändraasla,  
Kui ta kaewab kõrgeeie  
Ümber aja teibaeie!

Olgem nobetad, noored  
mehed,

Teda maha wöttemaie!  
Pangem parsile kuiwemaie,  
Rehe seina seilemaie!

Sealt ta tükib tünderisse,

Stolz ist des Strauches Sproß,  
der Hopfen,

Schön umschlungen seine Traube,  
Wann er aufbohrt in die Höhe,  
Rings des Hages Stang' um-  
rankend!

5 Laßt uns rasch, ihr rüst'gen Män-  
ner,

Ihn herab zur Erde langen!  
Auf die Latten trocknend legen,  
Längs der Darre Wand ihn  
lehnen!

Dorther bringt er vor zur Tonne,

Poeb õle poolikusse:	10 Klettert in des Ables Rufe:
Sealt wõttab meele meeste	Stiehlt Verstand dem Haupt
peasta,	der Männer,
Poole meele naiste peasta,	Halb Verstand dem Haupt der
	Frauen,
Tanu targa naiste peasta.	Klugen Fraun vom Haupt die
	Haube.

R.

Mustarahwa laul.

Zigeunerlied.

Jõin ma kõrtsis kolmi	In der Schenke trank drei Tag'
päwa,	ich,
Koggo kolmitse nädala:	Dreie der Wochen wohl zumal:
Kaks on kannuda eesla,	Vor mir stehen stets zwei Kannen;
Mollemad mödduda täide,	Beide mit Methe vollgemessen,
Kaks on kätte kanno peäla.	5 Auf der Kanne beide Hände.
Jo tuli koddunta käsko:	Schon von Haus erscholl die
	Forderung:
Talle koio, nori mesi,	Komme heimwärts, junger
	Knabe,
Jo sinno isla surrekse,	Schon bewehklagt wird dein Va-
	ter,
Isla hauda kaewatakse,	Wird des Vaters Grab gegraben,
Isla hauda rauda pöhja,	10 Vaters Grab im Eisengrunde,
Ühhekla sülda süggawa,	Neune der Klaftern niederwärts,
Harjo arfina kahhekla,	Acht von Harriens Arschinen,
Wirro künar kümnenesta.	Zehen wohl von Bierlands Ellen.

Olgo nenda, ehk woib olla,	Sei es also, kann ja sein wohl,
Jägo nenda, ehk woib jäda!	15 Bleib' es also, kann ja bleiben!

## 102. Tanzweisen und Tanzlieder.

Zu den eigentlichen Tanzweisen gehören nach Angabe der Ebstn selbst, außer Nr. 3 C u. D, die nachstehenden Thiergeschichten A u. B; was nicht befremdet, da Tänze mit Spielen zusammen hängen, vielmehr geeignet scheint, das Verständniß der Thiergeschichten zu vermitteln. Ob auch die übrigen Pledchen Tanzweisen sind, ist mir zweifelhaft.

A, noch im Beginn dieses Jahrh. weit verbreitet und sehr beliebt, scheint mit dem Kinderliede „Bettelmanns Hochzeit“ Nr. 191 bei Simrock, d. deut. Kinderbuch S. 80, verwandt, zumal wenn die letzte Zeile von Nr. 248, daselbst S. 97, hinzugenommen werden darf.

B, in Z. 10 zerrüttet, mißt den Schluß. Er lautet in einer Fassung, die G. Schulz der ebstn. Gesellschaft in Dorpat mitgetheilt:

Kuhhu parmo mattetasfe?  
Soosse, mädda maasse.

Wo beerdigt man die Bremse?  
In den Sumpf, in Modererde.

Es erinnert an das russische Lied von dem Begräbniß der Fliege, s. Edermann a. a. D. IV, Abthl. II, 257.

C u. D mögen den Zustand darlegen, in dem sich die Dichtung bei den Ebstn im Kreise Dorpat südlich vom Embach größtentheils befindet. Bruchstücke von Liedern in der revaler Mundart werden, nach Kreupwald, wild zusammen gewürfelt und mit eignen Einfällen vermehrt. C Z. 15 Rathshof, ein Landgut unfern Dorpats Z. 17 linnik ein langes Tuch der Frauen über's Haupt beim Ausgange.

E Z. 3 „Gelenkegeißel“, d. i. was die Gelenke in Bewegung setzt.

### A.

Illus neitsid, kanna noor-  
land

Tahtsid pari miina.  
Hiir hüppas, kas kargas,  
Wanna karro löi trummi.

Schmuckes Mägdlein, schöner  
Junfer

Wollten ein Pärchen werden.  
Nättlein rannte, Rabe freischte,  
Rührte der Bär die Trommel.

Tallekenne tantfis,	5 Lämmelein, das tanzte,
Wanna lammaslaulis.	Sang das Schaaf, das alte.
Kirp hüppas aknaft wälja	Aus dem Fenster sprang das
	Flöbchen,
Woörad wasta wõtma:	Gruß den Gästen gebend:
Tulge kokko, pulmalisled,	Hierher kommt, ihr Hochzeits-
	gäste,
Tulge noorte sakste pulma!	10 Zuder jungen Herrschaft Hochzeit!

B.

Tere, tere, tedrikene!	Gruß dir, Gruß dir, mein
	Birkhühnchen!
„Kos sa läät, kogrokane?“	„Wohin fährst du, Falzerinne?“
Lää ma parma pahtela.	Geh' die Bremse zu begraben.
„Mis ta parmal wiga ole?“	„Was denn war der Bremse
	Leiden?“
Hiro-haro, wana karo,	5 Hirre harre, der alte Bare,
Lõikas laia kápaga,	Traf sie mit der täpp'schen Laze,
Ziga lõõras lõraga,	Schrammte das Schwein sie mit
	der Klaue,
Lammas lõi jalaga;	Schlug das Schaaf sie mit dem
	Fuß.
Seh linnas parmotege,	Mit den Bremsen flog die Mücke,
Hopen piina jeloga.	10 Peinigte das Pferd das Thierchen.

C.

Kikkorigo Riiga läts,	Rikirihi stieg nach Riga,
Läts iks üle hala palki,	Stiegentlang des Steges Balken,
Hala palki painati;	Steges Balken bog sich da;
Läts iks üle Ria silla.	Stiegentlang stets Rigas Brücke.
Sääl ma murri mõaga otla,	5 Dort zerschlug ich des Schwer-
	tes Spitze,
Sääl ma kakfi kulda kango,	Dort zerspellt' ich die goldne
	Stange;
Sääl ma õtli upikala,	Dorten sucht' ich bäuchlings lie-
	gend,

Kukkisella kübarata.  
Kas An terwes,  
Abikaas haiges?  
Om iks külm küünla-kuu,

Weeliks külmemb talwe-ilm.  
Kel om särk, panke sälga,

Kel om wöö, kätuko ümbre.  
Läkki Raadi-mõisa!  
Sääl om armas Annekene,  
Linniklipu Liisokene,  
Istus kullatse tooli pääl.  
Kui ma seeni senna saali,  
Kooli-tano pähe panes:

Linniklippu hiidetas,  
Jala pärast pilli lüwas!

Niederhockend ohne Hütlein.  
Ist gesund die Anne,  
10 Krank mein Ehgemahl?  
Stets verhält sich kalt der Hor-  
nung,

Stets noch kälter Winterwetter.  
Wer 'nen Rock hat, werf' ihn  
über,

Wer 'nen Gurt hat, gürt' ihn um.  
15 Laßt uns gehn nach Rathshof!  
Dorten ist ein art'ges Mennchen,  
In der Linnenfahn' ein Lieschen,  
Saß auf einem goldnen Sessel.  
Wenn ich doch nur hin gelangte,  
20 Setzt' auf's Haupt der Schule  
Haube:

Legt sich ab die Linnenfahne,  
Klinget fußgerecht die Flöte!

D.

Rai rai raana, trai trai  
traana!

Putro ostap poorti pois;  
Hei, mem terwes,  
Abikaas haiges!  
Sis mo süda külmas lät,  
Külmembas kui küünla-kuu;  
Siski külmemb talwe ilm.  
Lääme Raadi-mõisa!  
Sääl üts ilus Annekene,  
Linniklipu Liisokene.  
Kui me seeni senna saasse:  
Memme-tano pähe pantas,

Linniklippu hiidetas,  
Jala pärast pilli lüwas!

Krah krah krahne, strah strah  
strahne!

Brei kauft ein der Bortenbursch;  
Hei, gesund die Mämme,  
Krank mein Ehgemahl!  
5 Kalt da ward mir, kalt das Herz,  
Kälter, als der Hornung ist;  
Doch ist kälter Winterwetter.  
Laßt uns gehn nach Rathshof!  
Dorten ist ein artig Mennchen,  
10 In der Linnenfahn' ein Lieschen.  
Wenn wir doch nur hingelangen:  
Setzt die Mämmenhaub' auf's  
Haupt sich,

Legt sich ab die Linnenfahne,  
Klinget fußgerecht die Flöte!

**C.**

Mis mo jalgi kergitaie, Mis mo warbid wibotaie? Luft on luu-piitsa kuningas, Jala kanna kergitaja, Jala warba wirgutaja, Kedre luie keeritaja. Laulo loosta uule pilli,	Was mir meine Füß' erhebet, Was mir meine Zehn bewegt? Luft, der Gelenkegeißel König, Ist der Fers' am Fuß Erheber, Ist der Zeh' am Fuß Beleber, Ist der Kniegelenk' Erreger. Aus dem Lied ein Laut der Lippen,
Kandelista kehitusta, Pudelista põse puna, Õle kannust erkamista:	Aus der Harf' ein Höherheben, Aus der Flasche Wangenfarbe, Aus des Ahles Kann' Ermunt- rung:
Siis ma tantsin piiga põlwel, Kargan weel ehk kabeda!	Und ich spring' im Mädchenstande, Tanze noch vielleicht als Frau!

**F.**

Terre, Teppan, teile! Tulle homme meile! Meil on homme Rootsitantso,	Seid begrüßet, Steffen! Morgen woll eintreffen! Morgen haben wir schwed'schen Tanz,
Kahhe kanna monnatantso, Kolme sikko sarwetantso. Moor tantfib wariga, Kai Karja-Jusfiga, Kaarl walge Marriga.	Zweier Hühner Eiertanz, Dreier Zickel Hörnertanz. Mit dem Vater tanzt die Mutter, Mit der Herbe Joseph Raie, Mit der weißen Marie Karl.

**G.**

Oh kurrat, kui se pil hüab!	Ei Teufel, wie die Sackpfeif' einlädt!
Sedda minno südda wägga püab!	Dies mein Herz ist's, das zu sehr drauf eingeht!
Waat, so so, waat, so so! Kaskoddo parrem, kaskoddo parrem?	Schau, so so, schau, so so! Hast heim du's besser, hast heim du's besser?
Kes koddo näab, kes koddo kuleb?	Wer sieht daheim, wer hört da- heime?
Õih ta ta, õih ta ta!	Heisasa, heisasa!

## 103. Spiele.

Die ehstn. Spiele sind theils eigenthümlich, theils mit denen benachbarter Völker verwandt. Dadurch läßt sich bei den letztern die Spielhandlung, welche die Hndsch. meist nur unvollkommen andeutet, öfters ergänzen. Zu den Spielen gehört auch Nr. 97 E und vielleicht Nr. 35.

A wird nach Knüpfser am Vorabend des Weihnachtsfestes gespielt, was an die Spiele des russischen Volks während der Zwölften gemahnt. Z. 13. Knochennachbildungen und Thierzähne hat man als Amulette am Schmuck in den Gräbern der finnischen Liven gefunden, s. Kruse, *Necrolibonica* Taf. 16, u. Bähr, *die Gräber der Liven* Taf. 2.

B, ehstn. Noälamäng, Nadelspiel, aus Harrien, ist auch in Wierland, wie es scheint als Kinderspiel, dessen Text und Handlung weiter ausgeführt, bekannt.

C, ehstn. Leikarimäng, Gauflerspiel, hängt mit dem finnischen Liede (und Spiele?) *Ranteletar* II, 242 ff., zusammen.

D, ehstn. Annedeluggu, mäng, Gänselied, Spiel, dessen Text schadhaft, ist ganz das finnische Lied (und Spiel?) *Ranteletar* I, 204 f.

E ist dem schwedischen Spiel *bro bro breda*, dessen Text auch in Dänemark bekannt, s. *Arwidsson* a. a. D. III, 250 ff., und dem deutschen, auch in Ebstland bekannten Kinderspiel Nr. 462 bei *Simrod* a. a. D. S. 168 f. verwandt.

F scheint dem norwegischen, dänischen, schwedischen Spiel *skära hafra*, zumal wie es in Finnland üblich, verwandt, s. *Arwidsson* a. a. D. III, 245 ff. Z. 4. Ein Kuß gilt für unanständig.

G ist das schwedische Spiel *skön Engela* (Gundela), s. *Arwidsson* a. a. D. III, 233 ff. Vgl. auch oben Nr. 39. Der Name *Lena* klingt an das altheistn. *leina*, Trauer, an.

H, ehstn. Simomäng, Simonspiel, ist das schwedische, auch den Inseln Schweden in Ebstland bekannte *Simon i fälle*, s. *Arwidsson* a. a. D. III, 183 f., der auch den Ursprung desselben nachzuweisen sucht. Der ehstnische Text erheischt eine Umstellung.

21.

Mädchen sitzen auf dem festlich mit Stroh belegten Fußboden um eine erwählte Königin im Kreise, oder umtanzen sie andermwärts. Jede einzelne singt die Königin an und erhält Antwort. Nachdem die Königin den Schmuck Aller eingefordert und sich umgehängt, die Kränze aber aufs Haupt gesetzt, singen die Mädchen den dritten Theil des Textes. Bei der Rückgabe we den Pfänder gegeben und eingelöst, wobei viele Aufgaben mit deutschen stimmen, wie z. B. drei Lügen, drei Wahrheiten sagen, Einen umarmen 2c.

Oh kunning, kunningu-  
kenne!

O mein König, mein König-  
lein!

Miks ep mulle meile tulnud,  
Kui käisid kärsud järrele,  
Wied, kued winakrusid,  
Tuhhandemad õlletobid,  
Saddandemad saiakakkud?  
Nüüd tullid alwal aialal,

Konntest du nicht kommen firne,  
Als nach dir die Werbung wallte,  
Fünf und sechs der Krüge Weines,  
Ahl' in tausenden von Stübchen,  
Sicher hundert Semmelbrötchen?  
Kamst jetzt bei des Jahres Ar-  
muth,

Kewwadella kergeella;  
Nüüd jooksid jõed õlluta,  
Metša mölgastas mödauda.  
Nüüd sa risud rietesta,  
Peästad pea linnusta,

Bei des leichten Lenzes Leere;  
Nun die Flüsse führten Ahle,  
Eingebickt der Meth im Dickicht.  
Nun entwendest du Gewänder,  
Knüpfest los des Hauptes Lin-  
nen,

Katkud kaela kondadesta!

Klaubest uns vom Hals die  
Knochen!

„Heida elmed, neitsikenne,

„Senf die Silberperlen, Mägd-  
lein,

Heida elmed, peästa pär-  
jad,

15 Senf das Silber, knüpf den Kranz  
ab,

Sölled sured rinnastane,

Von der Brust die breiten Span-  
gen,

Keed pitkad kaelastane!“

Von dem Hals die langen Ketten!“

Oh kunning, kunningu-  
kenne!

O mein König, mein König-  
lein!

Anna kätte kehwa kullad,

Gieb zurück das Gold der Dürst'-  
gen,

Kätte wäefene hõbbedad!  
Ei need olle eide sadud,

20 Ach, zurück der Armen Silber!  
Sie nicht sind der Mutter Sen-  
dung,

Ei need olle tadi sadud,

Sie nicht sind des Vaters Sen-  
dung,



Ei olle pene peio todud. Reines feinen Friedels Gabe.  
 Need ollen sanud förmilane, Von den Fingern sind gewonnen,  
 Kerand kedrewarfildane. 25 Mit der Spindel sie ersponnen.

**B.**

Zu Weihnachten, auch sonst, stellen die Mädchen sich im Kreise auf; ein  
 kleineres umläuft sie; jene singen:

Nörred, nörred, nöälo-	Schnurre, schnurre, du Nadel-
kenne,	chen,
Nörred, nöälo filmikenne!	Schnurre, du Nadeläugelchen!
Kus se nöäla ärrakaddus?	Wo verloren ward die Nadel?
Nöäla kaddus nömmikusse,	Nadel fiel im Föhrenwalde,
Aljas filma abikusse,	5 Blanken Augs im Espenwalde,
Kulda filma kufikusse.	Goldnen Augs im Grannen-
	walde.
Asin orja otsimaie.	Sandt' ich aus den Knecht zu
	suchen.
Orri otlis omikoni,	Sucht der Knecht bis an den
	Morgen,
Teise päba louneelle;	Andern Tags bis an den Mittag;
Orri otlis kiniswarta,	10 Sucht der Knecht nach einem
	Artheft,
Kiniswarta, kirbeswarta.	Einem Artheft, einem Beilheft.
Läkfin isfi otsimaie;	Ging ich selber aus zu suchen;
Leidfin nöäla nömmikusta,	Fand die Nadel im Föhrenwalde,
Alja filma abikusta,	Blanken Augs im Espenwalde,
Kulda filma kufikusta.	15 Goldnen Augs im Grannenwalde.

**C.**

Nach den beiden ersten Zeilen vereinigen sich (löwad kokko endid) Zweie,  
 die aufrecht stehend vor den übrigen am Boden Sitzenden den Wechselgesang be-  
 gannen, mit diesen.

Seie leikarid tullewad,	Hier gegangen kommen Gaufler,
Seie leikar löneb leri,	Hier beginn' ein Spiel der Gaufl-
	ler,
Seie mori moisaie,	Hier am Edelhof der Mutter,
Wanna wari kamberie.	In des alten Vaters Kammer.
„Mis minna annan leikarille?	5 „Was soll geben ich dem Gaufler?

Ei olle kulda, ei hõbbemat,	Habe weder Gold noch Silber,
Ei olle waskeda wannada,	Habe weder Erz, ein altes,
Egga rasketa rahhada,	Weder Geld von schwerer Geltung,
Egga peenta penningida.“	Noch auch keine Scheidescherfe.“
Ma'p tahha kulda, ei hõb- 10	Will kein Gold, noch will ich
bedat,	Silber,
Egga wasketa wannada,	Will auch weder Erz, ein altes,
Egga rasketa rahhada,	Weder Geld von schwerer Geltung,
Egga peenta penningida.	Noch auch keine Scheidescherfe.
Matahhan noorta neitslikesta,	Will ein Jüngferchen, ein junges,
Tõteggjad, wõkuddujad,	15 Arbeitendes, gurtbindendes,
Laia ramato luggejad,	Dicke Bücher durchlesendes,
Sure kirja kirjotajad,	Welche großen Schriftzug schrei- bet,
Pabberitte pougutajad,	Welche auf Papiere pauket,
Louenditte lõksutajat.	Welche Linnengewebe schlägt.
Kurjus holib kullastagi,	20 Bosheit geizet nach dem Golde,
Pahhus paljo elmistagi,	Schlechtigkeit nach vielem Schmucke,
Laiskus laiusta rahhasta!	Trägheit nur nach großem Gelde!

Sie nehmen sie diejenige, die ihnen überliefert wird, bei den Händen und schwenken sie auf dem Fußboden um, indem sie singen:

Kätte saime käidud asjad,	Haben das, weshalb wir kamen,
Pühapäised püütud asjad,	Was am Sonntag ward er- sonnen,
Argipäised aetud asjad!	25 Was am Werktag ward betrie- ben!
Kätte sain kão küllasta,	Habe den Ruckel aus dem Dorf,
Tütteri emma süllesta,	Aus der Mutter Schoß die Tochter,
Lapse waele wainiulta.	Von der Wiese das Waisenkind.
Ärrawõtsin, ärrawoidin,	Fort nun bracht' ich, mir ge- wann ich,
Ärrasain, ärrasaggasin,	30 Mir erhielt ich, heim entführt' ich,
Ärrawõtsin woiteggia,	Fort nun bracht' ich die Butter- stoßende,
Nore kore kopputaja.	Frische Sahne Verflopfende.
Se'ep olli kepsi kedramaie,	Straff war diese bei dem Spinnen,
Traks olli wokki tallamaie,	Nach zu treten sie den Hocken,

Wiks olli willo krafimaie, <sup>35</sup> Red die Wollen aufzutragen,  
Nobbe sukke noölumaie! Eifrig Socken auszunadeln!

D.

Die Spielenden bergen sich hinter Einen (den Schwan?), der vor ihnen aufrecht steht. Zwei stehen gegenüber und entführen von jenen Eins um's Andere, bis (der Schwan?), dessen Gesang immer klagender wird, allein stehen bleibt. Nun bringen jene auch auf ihn ein, gicgac, gicgac (kiga) rufend; er aber entweicht, um ihrem Kneipen zu entgehen.

„Kus ta tulleb, kus ta tul-  
leb,

Anni, anni walge?“

Kus ta tulleb, kus ta tul-  
leb,

Joudfin, joudfin ilbe?

„Merri rannast, merri ran-  
nast,

Anni, anni walge!“

Midda seälta teggemasta,  
Joudfin, joudfin ilbe?

„Annipoegi peslemasta,  
Anni, anni walge!“

Kas sa pesfid minno poege,  
Joudfin, joudfin ilbe?

„Ei ma pesnud sinno poege,

Anni, anni walge!“

Ma so tulles pölletan,  
Joudfin, joudfin ilbe!

„Küllab mind wesli kus-  
tutah,

Anni, anni walge!“

Ma so mattan merre pohja,

Joudfin, joudfin ilbe!

„Ma so heidan häisfe puisfe,

Anni, anni walge!“

Küllab mind küned katkes-  
tawad,

„Wannen kommt es, wannen  
kommt es,

Gänslein, Gänslein weiße?“

Wannen kommt es, wannen  
kommt es,

Schwänlein, Schwänlein üppig?

„Von dem Meerstrand, von  
dem Meerstrand,

Gänslein, Gänslein weiße!“

Was hast dorten du verrichtet,  
Schwänlein, Schwänlein üppig?

„Habe Wänsfeindlein waschen,  
<sup>10</sup> Gänslein, Gänslein weiße!“

Hast gewaschen meine Kindelein,  
Schwänlein, Schwänlein üppig?

„Nein, ich wusch nicht deine  
Kindelein,

Gänslein, Gänslein weiße!“

<sup>15</sup> Ich verbrenne dich im Feuer,  
Schwänlein, Schwänlein üppig!

„Löschten wird mich wohl das  
Wasser,

Gänslein, Gänslein weiße!“

Dich versenk' ich auf den Meer-  
grund,

<sup>20</sup> Schwänlein, Schwänlein üppig!

„Hänge dich an's Holz des  
Galgens,

Gänslein, Gänslein weiße!“

Werden mich wohl die Maim  
befreien,

Joudsin, joudsin ilbel	Schwänlein, Schwänlein üppig!
„Ma lasen läbbi wärrawa, z	„Lasse dich nun durch die Pforte,
Anni, anni walge!“	Gänslein, Gänslein weiße!“
Ma ollen enne siitki käi-	Bin auch vormals hier gegang-
nud;	gen;
Hukkanud hüwwadgi poead.	Gehn verloren gute Kindlein.

**C.**

Die Spielenden, wie in D hinter einem Bormann, nähern sich Zweien, die die Pforte genannt werden. Drauf der Wechselgesang, in dem die erste Zeile jeder Strophe, so wie auch 3. 14, wiederholt wird:

Mis teie siin seisate	Weshalb stehet ihr allhier
Kuldse joonse wärrawast?	An der goldgestreiften Pforte?
„Meie tahme läbbi minna	„Wir begehren durchzugehen
Kuldse joonse wärrawast.“	Durch die goldgestreifte Pforte.“
Meie wärraw katki,	5 Ist zerbrochen unsre Pforte,
Kuldse joonse wärrawa.	Diese goldgestreifte Pforte.
„Meie tahme parrandata	„Ei, wir wollen sie schon bessern,
Kuldse joonse wärrawa.“	Diese goldgestreifte Pforte.“
Misgas teie parrandate	Womit wollet ihr denn bessern
Kuldse joonse wärrawa?	10 Diese goldgestreifte Pforte?
„Igga suggu siiga	„Wohl mit Seide jeder Art
Kuldse joonse wärrawa.“	Diese goldgestreifte Pforte.“
Kui te siiga parrandate:	Wenn ihr mit der Seide bessert:
Siis on lubba läbbimiinna	Ist vergönnt es durchzugehen
Kuldse joonse wärrawast.	15 Durch die goldgestreifte Pforte.

Drauf gehn sie durch; Eine (die letzte) wird (von der Pforte) ergriffen. Bei der Wiederholung wird 3 11 jedes Mal geändert und gesungen: Musta sidi siiga, Kullaga ja öhbedaga. Igga suggu siiga, d. i. Mit der schwarzen Seide Faden, Mit dem Gold und mit dem Silber zc.

**F.**

Lähme kaero leukma!	Gehn wir Hafer schneiden!
Kes se tulleb köitma?	Wer wird kommen binden?
Ehk ta omma armokenne,	Ach, vielleicht sein eigen Liebchen,
Kallis kaelarömokenne.	Seines Halses holde Freude.

Millal minna tedda näggin?	5 Wann doch hab' ich sie gesehen?
Eile öhta hilja näggin,	Sah gestern sie am Abend,
Tanna tahha koidikulla!	Gar vorgestern mit dem Morgen!

Millal temma saab tulles  
Omnia pisfikesse perrega,  
Omnia wäetima wäega,

Omnia rammotuma rahwaga,  
Keige külla käega,

Some sure lauga?

Löge pari kokko!  
Kes jäi parist lahti,  
Panne panti wälja.

Wann doch wird sie nahen können  
All' mit ihrem kleinen Haushalt,  
10 All' mit ihrer Schaar, der schwachen,

All' mit ihren Leuten kraftlos,  
Mit der Macht des ganzen Dorfes,

Finnlands großem Schoberboden?

Einigt euch in Paare!  
15 Wer nicht fand den Partner,  
Muß ein Pfand erlegen.

### G.

Um Eine in Trauerkleidern innerhalb des Kreises der Spielenden wandeln die Letztern, sich an den Händen haltend, indem eine von ihnen vorsingt:

Lena, Lena, neitsikenne,  
Lena, wiella woella,  
Aastalla kuendelle  
Panne pähhä leina parga,

Kätte leinatfed käikfed,  
Ülles leina ümberikko,  
Mani leina mantelikko.  
Lennas linnast linnokenne,

Allewista halli lindo,  
Turrulta tullipunnane.  
Se tõi tõi sannumed:

Jubba so isla surrekse!

Lene, Lene, liebes Mägdlein,  
Lene, für der Sommer fünfe,  
Für das sechste von den Jahren  
Setz auf's Haupt den Kranz der Trauer,

5 An die Hand der Trauer Aermel,  
Trage drüber Trauerkleidung,  
Zu den Zehn den Trauermantel.  
Von der Stadt her flog ein Vöglein,

Von dem Flecken ein Vogel grau,  
10 Von dem Markt ein feuerrother.  
Dieser brachte wahre Bottschaft:

Schon bewehklagt wird dein Vater!

Man beginnt von neuem; statt isla, Vater, wird aber erst emma, dann üdde, wenda, peigo, d. i. Mutter, Schwester, Bruder, Bräutigam, gesetzt. Während dessen läßt sich die Trauernde auf die Kniee nieder und sinkt endlich platt auf den Boden. Darauf werden 3. 18—19, bei der Wiederholung mit den angegebenen Veränderungen, gesungen. Zuletzt umfaßt die Erstgeborene jede der Singenden.

Rõmo ülles, neitsikenne,  
Ülles rõmo taewaaie!

Freue dich empor, o Mägdlein,  
Freu dich bis empor zum Himmel!

Panne pähhä rōmo pārga,	15 Setz auf's Haupt den Kranz der Freude,
Kätte rōmutsed kääksed,	An die Hand dir Freudenärmel,
Ümber rōmo ümberikko,	Trage drüber Freudenkleidung,
Mani rōmo mantelikko:	Zu den Zehn den Freudenmantel:
Jubba so isfa ellusse!	Schon am Leben ist dein Vater!
Hakka hästi, neitsikenne,	20 Froh umfasse, liebes Mägdelein,
Hakka hästi eide kaela,	Froh umfaß den Hals der Mutter,
Hakka hästi tadi kaela,	Froh umfaß den Hals des Vaters,
Ouesla öddede kaela!	Auf dem Hof den Hals der Schwestern!

**S.**

Siit tulleb Siim,  
Siit Simo sullane,  
Aulinne island  
Teiste keikide seast.

Hier nahet Sim,  
Hier Sim's Geleitesmann,  
Ehrenhaft ein Herre  
Vor den Andern allen.

„Mis tahhab Siim  
Ja Simo sullane,  
Aulinne island  
Teiste keikide seast?“

5 „Was denn will der Sim  
Und Sim's Geleitesmann,  
Ehrenhaft ein Herre  
Vor den Andern allen?“

Üks neitsit tahhab Siim 1c.

Ein Mägdelein will der Sim 1c.

„Mis kingib Siim 1c.?“

„Was schenket Sim?“

Üks pārg kingib Siim 1c.

Einen Kranz schenkt Sim 1c.

„Siit laab Siim 1c.“

„Hier empfängt es Sim 1c.“

Ni rōõmsast tantfib Siim 1c. 25 So freudig tanzet Sim 1c.

Jede Strophe wird vollständig nach Maafgabe der zweiten gesungen, die letzte aber erst dann von Sim und dessen Geleitsmann, wann sie eine Dritte aus der Gesellschaft aufgenommen und im Zimmer herumschwenken. Bei der Wiederholung wird ihnen Keine gegeben und dann gesungen: Ei sa Siim 1c., d. i. Nicht erhält es Sim. Darauf lehrt er mit seinem Geleitsmann zurück und beide singen: Ni kurbast tantfib Siim 1c., d. i. So traurig tanzet Sim 1c.

## 104. Räthsellieder und Räthsel.

**A** hat im Beginn zwei Zeilen (15 u. 16) eingebüßt. Z. 36 erklärt sich wohl aus dem Ausdruck päwasap, d. i. Sonnengalle. Zu **B** vgl. Nr. 98.

**C.** Obwohl ein Theil der Räthsel mit finnischen und lettischen stimmt, sind doch die Auflösungen mehrmals verschieden. Die ebstnischen sind: 1. der Schnee; 2. die Feuerstätte im Walde; 3. der Handschuh, Schuh, und umgekehrt; das Bette; 4. die ihren eingemauerten zum Hungertode verurtheilten Vater säugende Tochter; 5. u. 6. die Kirche, s. Suomen kansan arwoitukfia Nr. 384 u. 1172; 7. der Regenbogen; 8. der Bienenstock; 9. der Heuschaber; 10. der Donner; 11. die Zwiebel; 12. das Brautpaar; vgl. Abth. I, Nr. 21 u. S. k. arwoitukfia Nr. 77 f. u. 414 f.; 13. die Fußtapfen; 14. ein ebstnischer Ofen mit den Gluthsteinen; 15. ein Schilfrohrhalm, s. S. k. Arwoitukfia Nr. 611; 16. der Kohlkopf, s. Stender, lett. Gram., Ausg. 2, S. 259; 17. die Wade; 18. vier knarrende Wagenräder.

### II.

Mis seäl könnib kōrta möda,	Was doch wandelt dort am Palme,
Astub aia äärta möda,	Schreitethin am Rand des Hages,
Üllestouleb tōstematta,	Hebt empor sich ungehoben,
Mahhalasseb laskematta,	Senkt sich nieder ungesenket,
Ilma pimata ellakle?	Wird ernähret ohne Milch?
Minna moistan, miks ei moista?	Rath' es, wie sollt' ich's nicht rathen?
Mesfilane linnokenne,	Dies das Vögelchen, die Imme,
Errilane ellakenne,	Dies die Biene, die geliebte,
Seep se könnib kōrta möda,	Diese wandelt dort am Palme,

Astub aia äärta möda,  
Ülestoufeb tõstematta,  
Mahhalasfeb laskematta,  
Ilma pimata ellakle,  
Ilma woita woõrunekle.

10 Schreitet hin am Rand des Hages,  
Hebt empor sich ungehoben,  
Senkt sich nieder ungesenket,  
Wird ernähret ohne Milch,  
Wird entwöhnet ohne Butter.

Moistke, moistke, õed el-  
lad,

15 Rathet, rathet, schöne Schwe-  
stern,

Teädke, teädke, naesed targad!  
Mis seält toufeb soost sin-  
nine,

Fasset, fasset, weise Frauen!  
Was entsteigt dort blau dem  
Bruche,

Soost sinnine, maast pun-  
nane,

Blau dem Bruche, roth dem  
Erdreich,

Ülle metfa ümmargune,

Rund herauf dort über'm Walde,

Taggant taewaja taslane?

20 Hold empor am Himmel hinten?

Minna moistan, miks ei  
moista?

Rath' es, wie sollt' ich's nicht  
rathen?

Ku seält toufeb soost sin-  
nine,

Mond entsteigt dort blau dem  
Bruche,

Soost sinnine, maast pun-  
nane,

Blau dem Bruche, roth dem  
Erdreich,

Ülle metfa ümmargune,

Rund herauf dort über'm Walde,

Taggant taewaa taslane.

25 Hold empor am Himmel hinten.

Moistke, moistke, õed el-  
lad,

Rathet, rathet, schöne Schwe-  
stern,

Teädke, teädke, naesed tar-  
gad!

Fasset, fasset, weise Frauen!

Kes se joob jõesta wetta,

Was doch trinkt die Fluth des  
Flusses,

Hailub wetta hallikasta,

Schlürft die Fluth sich aus dem  
Brunnen,

Katlub külla kaewudesta?

30 Röstet sie vom Quell des Dorfes?

Minna moistan, miks ei  
moista?

Rath' es, wie sollt' ich's nicht  
rathen?

Wikkerkaar, minno wenni-  
kenne,

Regenbogen, mein Brüderchen,

Seep se joob jõesta wetta,

Dieser trinkt die Fluth des Flusses,

Hailub wetta hallikasta,

Schlürft die Fluth sich aus dem  
Brunnen,



Katfub külla kaewudesta:	35 Kostet sie vom Quell des Dorfes:
Wihha on Jürri jõesla,	Bittres ist im Flusse Jürgen's,
Külm on külla kaewudesla,	Kaltes ist im Quell des Dorfes,
Maggus Hanfo hallikasla.	Süßes in dem Brunnen Hansens.

**B.**

Möistkem éllad, möistkem wellad!	Rathet, Traute, rathet, Brüder!
Kui ei mõista, minna mõistan!	Rathet ihr nicht, rath' ich selber!
Mis olli laia lattergune,	Was war weit und flach ge- rundet,
Mis olli üsna ümmargune,	Was war ganz und gar ge- rundet,
Mis olli pispit pitkergune?	5 Was war länglich und gerundet?
Kes läks tele timpa tampa,	Wer ging Weg' hin timpe tampe,
Kes olli okla poisikene;	Wer auch war des Zweiges Knäbchen;
Kes läks metsa müta mäta,	Wer ging waldwärts tipti tapti,
Kes läks sose silka solka,	Wer ging meerswärts plitschi platschi,
Kes se põklub põsaésse?	10 Wer ist's, der im Weidicht klopft?
Läats olli laia lattergune,	Linse war weit und flach ge- rundet,
Ernes üsna ümmargune,	Erbse ganz und gar gerundet,
Ubba pispit pitkergune;	Bohne länglich und gerundet;
Hobbo läks tele timpa tampa,	Gaul ging Weg' hin timpe tampe,
Karro läks metsa müta mäta,	15 Bär ging waldwärts tipti tapti,
Hant läks sose silka solka;	Wolf ging sumpfswärts plitschi platschi;
Us se põklub põsaésse,	Wurm, der klopft in dem Weidicht,
Orraw okla poisike.	Eichhorn ist des Zweiges Knäb- chen.

**C.**

Üks tulleb maialt maalt,	1 Einer kommt von anderm Land,
Kattab merred, kattab maad.	Deckt die Meere, deckt das Land,

- Rnsk hârg maggab met- 2 Schläft ein rothes Kind im  
fas, Walde,  
Asle seifab hulga aja. Lange Zeit besteht die Stätte.
- Pâwa torest lihha täis, 3 Tags gefüllt mit rohem Fleisch,  
Öse tühjast tuult täis. Nachts gefüllt mit nicht'gem  
Wind.
- Kiwwi oue todî, 4 Stein war ausgenommen,  
Sûdda fîse lodi. Herz hineingekommen.  
Minno isfa temma olli, Gleich wie er mein Vater war,  
Temma emmaks minna lain. So ward ich die Mutter sein.  
Se laps, kedda minna im- Dieses Kindelein, das ich säugte,  
metalin, Das war meiner Mutter Mann.  
Se olli minno emma mees.
- Walge wâlli, kirjo karri, 5 Weiß die Wiese, bunt die Herde,  
Tark karja kaitfia. Klug der Herde Hirte.
- Pühha jöggi, pühha mäggi, 6 Sehr die Quelle, hehr der Hügel,  
Pühha pihlakas mäele, Sehr der Sperberbaum des Hü-  
gels,  
Pühhad marjad pihlakas. Sehr am Sperberbaum die Bee-  
ren.
- Pitk wits pihlakane, 7 Lang vom Sperberbaum die  
Ruthe,  
Ûlle wâlja tomingane. Ueber's Feld die Faulbaumruthe.
- Seäl föidab sour södda, 8 Da verkehrt ein großes Kriegs-  
beer,  
Kus ei mahhu koera sabba. Wo nicht Raum des Rüden  
Schwanz hat.
- Peält karrune, sihhest kar- 9 Außen haarig, innen haarig,  
rune, Krumm herum neun Klastern  
Ûhhekfa sũlda ũmber kar- haarig.  
rune.
- Hobbone hirnub Hiomaal, 10 Rößlein wiehert in Hienland,  
Heâl kulukse tennamaal, Hört den Ruf man hier im Land,  
Waljad on Wennemaal. Reicht der Zaum in's Ruffenland.
- Seest firo wirolinne, 11 Innen zier gestreift wie Zwickel,  
Peâl kulla-karwalinne. Außen glänzend goldner Farbe.

**Tam Tarto raial,  
Lep liñna ulitsal,  
Ühte jured jookswad,  
Ühte ladwad langewad.**

**Tubba täis tuttawaid,  
Üks ei tunne ühte,  
Teine ei tunne teist.**

**Wanna naene istub nur-  
kas,  
Sülle faio täis.**

Waat wadi peal,  
Tünder tündri peal,  
Polik poliko peal,  
Orrawa sabba otfas pur-  
jeks.

**Lip lippi peäl,  
Lap lappi peäl  
Ilma noälata piftmata.**

**Mees lähhäb metša,  
Kõht koio pole.**

**Nelli neitsikest lähkawad  
Ülle nurme nnttes.**

12 An der dörrpter Mark ein Eich-  
baum,

In der Stadtgass' eine Erle,  
Und in Eins die Wurzeln wach-  
sen,

Und in Eins die Wipfel wehen.

13 Eine Kammer voll Bekannter,  
 Kennt der eine nicht den einen,  
 Kennt der andre nicht den andern.

14 Sitzt ein altes Weib im Win-  
fel,  
Schwillt ihr Schooß von Sem-  
meln.

15 Faß auf dem Fasse,  
 Tonn' auf der Tonne,  
 Bottich auf dem Bottich,  
 Oben als Segel ein Eichhorn-  
 schwanz.

16 Fahn' auf Fahne,  
Fleck auf Flecken  
Ohne Nadel, ohne Stiche.

17 **Waldwärts walt der Mann,  
Heimwärts blickt sein Bauch.**

18 Vier Jungfräulein gehen hin  
Ueber Wiesen weinend.

## **Kinderslieder.**

**A**uch die ehstnischen Kinderlieder zerfallen in solche, welche für Kinder, und in solche, welche von Kindern gedichtet sind. Indes haben sie beim Mangel aller äußern Angaben meist nur muthmaßlich nach ihrem Inhalte bestimmt werden können und die geistige Stellung des Volkes läßt dem Zweifel Raum, ob auch jedes Einzelne hier mit vollem Recht untergebracht sei. Eine besondere Beachtung möchte verdienen, daß sehr viele dieser Lieder, wenn auch nicht allen Einzelheiten ihres Inhalts nach, doch in der ganzen innern und äußern Ausgestaltung sich den Liedern anderer Völker, zumal der Germanen, verwandt erweisen. Dennoch haben sich in einem Theil derselben zugleich mythische Anklänge erhalten, oder ihren Eingang in ihn gefunden, und scheinen diese Stücke, deren Ursprunge nach, in ein hohes Alterthum hinaufzurücken. Dafür spricht auch die weite Verbreitung gerade dieser Lieder, so wie auch zugleich bei einigen andern, daß Spiele und Tänze, die, waren sie einst auch den Ehsten bekannt, mindestens jetzt vergessen sind, nachweislich deren frühere und eigenthümliche Grundlage gebildet haben. Bei der Uebersetzung der Kindersprüche ist da, wo sich der Sinn angeben ließ, vorgezogen worden, diesen möglichst wiederzugeben; wo er nicht zu ermitteln, die Form vorwalten zu lassen.

---

## 105. Des Knechtes Lohn.

Dieser Stoff ist ziemlich weit verbreitet. Zu **A** stimmt ein deutsches und holländisches Lied bei Arnim a. a. D. II, 272 f., und Hoffmann a. a. D. S. 173; zu **A** u. **B** zugleich das finnische Lied bei Lönnrot, Kanteletar I, 248 ff., und das schwedische bei Arwidsson a. a. D. III, 529, welches letztere zu einem Spiel und Tanze gehört. Hinsichts der Form kommen noch andere Lieder in Betracht, wie z. B. das bei Firmenich, Germ. Volksstimmen I, 346 f., u. Arwidsson a. a. D. III, 475 ff.

**B** 3. 2 u. 3. Der Name Holland stammt wohl vom deut. Holländer, welches in Estland zur Bezeichnung des meist nicht estnischen Pächters der Herden eines Edelhofes dient.

### A.

Ika teenin rikast meesta,  
Rikast meesta, wiisakasta.

Immer dien' ich reichem Manne,  
Reichem Manne, wohlstand'-  
gem.

Mis mul palkast pailatie?

Was denn warf man mir zum  
Lohn hin?

Lammas oma tallega.

Nur ein Schaaf sammt seinem  
Lamm.

„Kas sa lepid sellega,  
Oled rahul meiega?“

5 „Bist du nun begnügt damit,  
Bist mit uns zufrieden, nit?“

Ei ma lepi sellega,  
Ole rahul teiega:

Nicht begnügt bin ich damit,  
Bin mit euch zufrieden nit:

Kui olen teenind, teenin  
weel.

Hab' ich gedient, so dien' ich  
noch.

Ika teenin rikast meesta,  
Rikast meesta, wiisakasta.

10 Immer dien' ich reichem Manne,  
Reichem Manne, wohlstand'-  
gem.

Mis mul palkast paifatie?

Siga seitsme pörlaga.  
„Kas sa lepid sellega,  
Oled rahul meiega?“

Ei ma lepi sellega,  
Ole rahul teiega?  
Kui olen teenind, teenin  
weel.

Ika teenin rikast meesta,  
Rikast meesta, wiisakasta.

Mis mul palkast paifatie?

Lehm oma wafikaga.  
„Kas sa lepid sellega,  
Oled rahul meiega?“

Ei ma lepi sellega,  
Ole rahul teiega:  
Kui olen teenind, teenin  
weel.

Ika teenin rikast meesta,  
Rikast meesta, wiisakasta.

Mis mul palkast paifatie?

Hobo oma warfaga.  
„Kas sa lepid sellega,  
Oled rahul meiega?“

Ei ma lepi sellega,  
Ole rahul teiega:  
Kui olen teenind, teenin  
weel.

Ika teenin rikast meesta,  
Rikast meesta, wiisakasta.

Mis mul palkast paifatie?

Was denn warf man mir zum  
Lohn hin?

Eine Sau sammt sieben Ferkeln.  
„Bist du nun begnügt damit,  
15 Bist mit uns zufrieden, nit?“

Nicht begnügt bin ich damit,  
Bin mit euch zufrieden nit:  
Hab' ich gedient, so dien' ich  
noch.

Immer dien' ich reichem Manne,  
20 Reichem Manne, wohlstand'-  
gem.

Was denn warf man mir zum  
Lohn hin?

Eine Färse sammt dem Kalbe.  
„Bist du nun begnügt damit,  
Bist mit uns zufrieden, nit?“

25 Nicht begnügt bin ich damit,  
Bin mit euch zufrieden nit:  
Hab' ich gedient, so dien' ich  
noch.

Immer dien' ich reichem Manne,  
Reichem Manne, wohlstand'-  
gem.

30 Was denn warf man mir zum  
Lohn hin?

Einen Gaul sammt seinem Füllen.  
„Bist du nun begnügt damit,  
Bist mit uns zufrieden, nit?“

Nicht begnügt bin ich damit,  
35 Bin mit euch zufrieden nit:  
Hab' ich gedient, so dien' ich  
noch.

Immer dien' ich reichem Manne,  
Reichem Manne, wohlstand'-  
gem.

Was denn warf man mir zum  
Lohn hin?

Mõis keige wallaga.  
„Kas sa lepid sellega,  
Oled rahul meiega?“

Ei ma lepi sellega,  
Ole rahul teiega:  
Kui olen teenind, teenin  
weel.

Ika teenin rikast meesta,  
Rikast meesta, wiisakasta.

Mis mul palkast paisatie?

Kirik kihelkonnaga.

„Kas sa lepid sellega,  
Oled rahul meiega?“

Ei ma lepi sellega,  
Ole rahul teiega:  
Kui olen teenind, teenin  
weel.

Ika teenin rikast meesta,  
Rikast meesta, wiisakasta.

Mis mul palkast paisatie?

Kuning keige riikiga.  
„Kas sa lepid sellega,  
Oled rahul meiega?“

Ei ma lepi sellega,  
Ole rahul teiega:  
Kui olen teenind, teenin  
weel.

Ika teenin rikast meesta,  
Rikast meest ja wiisakast.

Mis mul palkast paisatie?

40 Einen Herrnhof sammt Gebiet.

„Bist du nun begnügt damit,  
Bist mit uns zufrieden, nit?“

Nicht begnügt bin ich damit,  
Bin mit euch zufrieden nit:

45 Hab' ich gedient, so dien' ich  
noch.

Immer dien' ich reichem Manne,  
Reichem Manne, wohlstand'-  
gem.

Was denn warf man mir zum  
Lohn hin?

Eine Kirche sammt dem Kirch-  
spiel.

50 Bist du nun begnügt damit,  
Bist mit uns zufrieden, nit?“

Nicht begnügt bin ich damit,  
Bin mit euch zufrieden nit:

Hab' ich gedient, so dien' ich  
noch.

55 Immer dien' ich reichem Manne,  
Reichem Manne, wohlstand'-  
gem.

Was denn warf man mir zum  
Lohn hin?

Einen König sammt dem Reich.

60 „Bist du nun begnügt damit,  
Bist mit uns zufrieden, nit?“

Nicht begnügt bin ich damit,  
Bin mit euch zufrieden nit:

Hab' ich gedient, so dien' ich  
noch.

Immer dien' ich reichem Manne,  
65 Reichem Manne, wohlstand'-  
gem.

Was denn warf man mir zum  
Lohn hin?



Neitsit kulla keediga.  
 „Kas sa lepid sellega,  
 Oled rahul meiega?“  
 Nüüd ma lepin sellega,  
 Olen rahul teiega!

Eine Maib mit goldner Kette.  
 „Bist du nun begnügt damit,  
 Bist mit uns zufrieden, nit?“  
 Nun bin ich begnügt ganz,  
 Bin mit euch zufrieden ganz!

D.

Ollin orjas, käisin karjas,	Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi sullases,	Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poisis.	Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paisati jo?	Was denn warf man mir als Lohn hin?
Kuk mulle palgaks paisati!	Warf mir einen Hahn als Lohn hin!
Laula mulle, kukke, rogo!	Singe mir, o Hahn, dein Krähen!

Ollin orjas, käisin kar-	Dient' als Diener, hielt bei
jas,	Herden,
Ollin Hollandi sullases,	Hielt ich bei Holland Stand als
	Knecht,
Lindi landi lamma poisis.	Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paisati jo?	Was denn warf man mir als
	Lohn hin?
Kanna mulle palgaks paisati jo!	Warf mir eine Gluck' als Lohn
	hin!
Köru mulle, kanna,	Gedre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo!	Singe mir, o Hahn, dein Krähen!

Ollin orjas, käisin karjas,	Dient' als Diener, hielt bei
	Herden,
Ollin Hollandi sullases,	<sup>15</sup> Hielt ich bei Holland Stand als
	Knecht,
Lindi landi lamma poisis.	Hin und her als Lämmerhirte.

Mis mulle palgaks paisati? Was denn warf man mir als  
Lohn hin?

Kas mulle palgaks paisati! Warf mir eine Kat' als Lohn  
hin!

Näu mulle, kasfi, Miaue mir, o Katze,  
Köru mulle, kanna, 20 Gadre mir, o Glucke,  
Laula mulle, kukke, rogo! Singe mir, o Hahn, dein Krä-  
hen!

Ollin orjas, käifin karjas, Dient' als Diener, hielt bei  
Herden,

Ollin Hollandi sullases, Hielt ich bei Holland Stand als  
Knecht,

Lindi landi lamma poisis. Hin und her als Lämmerhirte.  
Mis mulle palgaks paisati? 25 Was denn warf man mir als  
Lohn hin?

Koer mulle palgaks paisati! Warf mir einen Hund als Lohn  
hin!

Haugu mulle, koera, Belle mir, o Hündchen,  
Näu mulle, kasfi, Miaue mir, o Katze,  
Köru mulle, kanna, Gadre mir, o Glucke,  
Laula mulle, kukke, rogo! 30 Singe mir, o Hahn, dein Krä-  
hen!

Ollin orjas, käifin karjas, Dient' als Diener, hielt bei  
Herden,

Ollin Hollandi sullases, Hielt ich bei Holland Stand als  
Knecht,

Lindi landi lamma poisis. Hin und her als Lämmerhirte.  
Mis mulle palgaks paisati? Was denn warf man mir als  
Lohn hin?

Lammas mulle palgaks pai- 35 Warf man mir ein Schaaß als  
fati! Lohn hin!

Mä mulle, lammas, Blöfe mir, o Schäfchen,  
Haugu mulle, koera, Belle mir, o Hündchen,  
Näu mulle, kasfi, Miaue mir, o Katze,  
Köru mulle, kanna, Gadre mir, o Glucke,  
Laula mulle, kukke, rogo! 40 Singe mir, o Hahn, dein Krä-  
hen!

## 106. Kettenreime und Zählgeschichten.

Mit **N** u. **B** nahverwandt, obwohl in den einzelnen Bestimmungen meist abweichend, sind die finnischen Lieder Ranteletar I, 215 ff., 219 f., 309 ff., und die deutschen bei Müllenhoff a. a. D. 476 f. (s. auch Simrod a. a. D. S. 38 Nr. 103 u. Dorpat. Jahrb. V, 221 f.) u. Arnim a. a. D. III, 379 ff.

Zu **C** u. noch näher zu **D** stimmt, wenn auch wieder im Einzelnen abweichend, ein von G. Bertholz aufgenommenes lettisches Lied, welches schließt:

Kur palikka Deewa dehli?	Wo sind blieben Gottes Söhne?
Tee aiskrehja us Wabzsemmi,	Sie enteilten hin nach Deutschland,
Bikkerites mehtadami,	Becher werfend und auffangend,

und ein russisches bei Sacharow a. a. D. II, 131 f., welches zu einem Spiele gehört, das vom Landvolk während der Festzeit der Zrölsten (Weihnachten) aufgeführt wird und woran sich das Aufgeben von Volksrathseln anschließt.

Zu **C** u. **F** vgl. Erlach a. a. D. III, 52 f., u. Simrod a. a. D. S. 152 Nr. 419 u. S. 210 ff. Nr. 521 f. Zum Eingang von **C** vgl. oben S. 194 u. Nr. 62 C.

Diese und ähnliche Lieder sind unter den Esten weit verbreitet, formverwandte auch Schweden und Finnen bekannt, s. Arwidsson a. a. D. III, 384 f., u. Ranteletar I, 223 ff. Nr. 211 ff.; ja die letztern, mit noch andern estnischen zusammen gehalten, zeigen, daß auch das Serbische Verwandtes kennt, s. Wolff, Hauschap d. Volkspoesie, S. 59.

### N.

Kits kille, karja,  
Ülle morre marja!

Riplein Reiß, zur Herde,  
Ueber's Meer in die Beeren!

To mulle heina!  
 Minna heina lehmale,  
 Lehm mulle pima;  
 Minna pima pörsale,  
 Pörsas mulle külge;  
 Minna külle ämmale,  
 Äm mulle kakko;  
 Minna kakko Kallewille,  
 Kallew mulle rauda;  
 Minna raua tammele,  
 Tam mulle lehte;  
 Minna lehhe lambale,  
 Lammas mulle willa;  
 Minna willa witsikkule,  
 Witsik mulle ue kue,  
 Perremehhele pitkad püksid,  
 Sullasele sured sukkad,  
 Ennesele heina mütši,  
 Karjalastele kappokad!

Nendap laulid karjalapsid,  
 Karjalsida näljatsida,  
 Igga õhta hõlmad märjad,  
 Nuttematta filmad märjad,  
 Jomatta palle punnane!  
 Tappid kulla küdohärja,

Walla walgepea wasfika.

Kus need selle pea pan-  
 nid?

Pea pannid Perno poesaaie,

Jallad Jani hallikaie,

Silmad sippelga peslaje.

Bringe mir das Heu her!  
 Ich das Heu der Färse,  
 5 Färse mir die Milch;  
 Ich die Milch dem Ferkel,  
 Ferkel mir eine Seite;  
 Ich die Seite der Schwieger,  
 Schwieger mir ein' Kuchen;  
 10 Ich den Kuchen dem Kallewi,  
 Kallew mir ein Eisen;  
 Ich das Eisen der Eiche,  
 Eiche mir dann Lauber;  
 Ich das Laub dem Lamm,  
 15 Lamm mir seine Wolle;  
 Ich die Wolle dem Dicksicht,  
 Dicksicht einen neuen Rock mir,  
 Lange Hosen dem Herrn des  
 Hauses,  
 Strümpfe, stattliche, dem Knechte,  
 20 Eine Heumütze' auch mir selber,  
 Kleine Socken den Hirtenkin-  
 dern!

Also sangen Hirtenkinder,  
 Herde hütend, Hunger leidend,  
 Jeden Abend naß die Nermel,  
 25 Ohn' zu weinen, naß die Augen,  
 Ohn' zu trinken, roth die Wange!  
 Fällten des Dorfs hehrück'gen  
 Jarren,

Des Gebiets weißköpfig Kälb-  
 chen.

Wo denn stellten sie den Kopf  
 hin?

30 Stellten den Kopf in Pernau's  
 Strauchwerk,

In das Flüschen Jahn's die  
 Füße,

In ein Ameisennest die Augen.

**B.**

Kits kile, karja,  
Üle mere saarde!  
Kits, too lapsel' kala!

Kits kile, karja,  
Üle mäge metša!  
Kits, too lapsel' marju!

Kits kile, karja,  
Üle aia aeda!  
Kits, too lapsel' õuna!

Kits kile, karja,  
Üle läwe kõõki!  
Kits, too lapsel' kooki!

Kits kile, karja,  
Üle pilwe taewa!  
Kits, too lapsel' tähte!

Riplein Geiß, zur Herde!  
Ueber's Meer an's Eiland!  
Riß, dem Kind bring Fische!

Riplein Geiß, zur Herde,  
Ueber Berg' in's Wäldchen!  
Riß, dem Kind bring Beeren!

Riplein Geiß, zur Herde,  
Ueber'n Hag zum Garten!  
Riß, dem Kind bring Äpfel!

<sup>10</sup> Riplein Geiß, zur Herde,  
Ueber'n Tritt zur Küche!  
Riß, dem Kind bring Kuchen!

Riplein Geiß, zur Herde,  
Ueber Wolken himmelan!  
<sup>15</sup> Riß, dem Kind ein Sternlein!

**C.**

Leri, leri, leokenne!  
Kus so kuldne põslukenne?

Ulla al awa otšas,  
Kuiwa tamme tutti otšas.  
Kus se tam siis jälle jähhi?  
Wanna mees raius tamme  
ärä.

Kus se wanna mees jälle  
jähhi?

Wanna mees surri ärä.  
Kus se wanna mees mahha  
maeti?

Pitka põllo peenra alla.  
Kus se penar jälle jähhi?

Liriliere, liebe Lerche!  
Wo denn ist dein goldnes Nest-  
chen?

Unterm Dach hoch an der Espe,  
Hoch an alter Eiche Wipfel.  
<sup>5</sup> Wo denn blieb die Eiche wieder?  
Schlug ein Greis die Eiche nie-  
der.

Wo denn blieb der greise wie-  
der?

Ist der greise Mann gestorben.  
Wo denn ward der Greis be-  
erdigt?

<sup>10</sup> In das lange Bett des Aders.  
Wo denn blieb das Bette wieder?

Ätsef katfid poenra ärra. Blumen bedten zu das Bette.  
Kus need ätsef jälle jah- Wo denn blieben die Blumen  
hid? wieder?

Neitsed nopsid ætsed arra. Mägblein brachen ab die Blumen.  
Kus need neitsed jälle jäh-<sup>15</sup> Wo denn blieben die Mägblein  
hid? wieder?

Neitſed mael kiwwi otſas. Mägblein auf dem Berg am  
Steine.

Kus se kiwwi jälle jähhi?      Wo denn blieb der Stein nun  
wieder?

**Wesli weretas kiwwi arra. Wasser strömte den Stein von bannen.**

Kus se wesñ jälle jähhi?      Wo denn blieb das Wasser wieder?

Must härg rūpas wee ärra. »Schlürst' ein schwarzes Kind das Wasser.

Kus se mußt härg jälle jähhi? Wo das schwarze Kind denn wieder?

**Tapper tappis musta hãrga. Schlug ein Beil das schwarze  
Kind todt.**

Kus se tapper jälle jähhi? Wo denn blieb das Beil nun wieder?

Karro murdis tapri ärra.      Bruch ein Bär das Beil zu-  
sammen.

Kus se karro jalle jähhi? 25 Wo denn blieb der Bär nun  
wieder?

Karro läks metša käibeleva. Bär entfloß zum Forst zu schwarzen.

Kes läks karrod satma?      Wer denn ging den Bären grei-  
fen?

Hunt hue töllaga,                      Wolf mit einem neuen Wa-  
gen,

Kanna kahhe poiaga, Henne mit zwei Hühnelein,

Sigga leitsme þörlaga,      30 Sau mit sieben Ferklein,

Lämmas lauki tallega,      Schaaf mit schönem Lämmelein,

Kits kirju tallega,      Ziege mit buntem Zicklein.

Neid keik laksid karrod All' die gingen den Bären grei-  
fatma. fen.

D.

Lurri, lurri, löokenne!	Liriliere, liebe Lerche!
Kus mo kulda prelekesed?	Wo sind meine goldnen Späng- chen?
Metfis kuiba kuse otlas.	Hoch an dürrer Lann' im Haine.
Kus se kuiba kuuske soai?	Wo kam hin die dürre Lanne?
Wanna mees raius kuiba kuse.	Schlug ein Greis die dürre Lanne.
Kus se wanna mees isle soai?	Wo kam hin der greise selbst?
Pugges põllo põõnderus.	Barg sich in das Bett des Aders.
Kus se põllo põõnder soai?	Wo kam hin das Bett des Aders?
Kuidud kündsid, tõmmud tõst- sid.	Rinder rissen, Bullen brachen's.
Kus need kuidud, tõmmud soaid?	Wo die Rinder hin, die Bul- len?
Karro myrdis kuidud, tõm- mud.	Brach der Bär die Rinder, Bullen.
Kus se karro isfi soai?	Wo kam hin der Bär denn selbst?
Karro läks pilliroos.	In das Schilfrohr wich der Bär.
Kus se pilleroog soai?	Wo kam hin das Schilfrohr denn?
Wikkate willistas pilliroog.	Niederschlug den Schilf die Sense.
Kus wikkate isfi soai?	Wo kam hin die Sense selbst?
Kobbafi kullutas wikkate.	Es verschliff die Sens' ein Schleif- stein.
Kus se kobbafi isfi soai?	Wo kam hin der Schleiffstein selbst?
Läks agga fitta sõnnikus.	Ward geworfen in das Rehricht.
Kus se fitta sõnnik soai?	Wo kam hin der Rehrichthausen?
Kuk siblis fitta sõnnik.	Es zerscharrt' ein Hahn den Hausen.
Kus se kuk isfi soai?	Wo kam hin der Hahn denn selbst?
Linnates läks Ria moale,	Fliegend ging er fort nach Ein- land,
Tappeltes läks tahhamoale.	Habernd in das Land dahin- ter.

**C.**

Tuli tles hommogulta  
Inne wara walgaheta,  
Mõli suide, fugi päide,

Kenga jala kõidetie,  
Lää ma liite use kaiemaie,

Misla useh nad wifata,  
Wai mis saaki saadawada.  
Mis too läwe pääle ole?  
Saan too läwe pääle oli.

Mis too saani fiseh ole?

Naine saani fiseh oli.  
Mis too naife käesfa ole?

Mõeka haljas naife käesfa.

Mis too mõega otsah ole?

Kulda muna mõega otsah.

Mis too muna fiseh ole?  
Kana i kikkas fiseh oli.  
Kiirgas kikkas, kõerus kana,  
Kiirgas, kõerus kiswa pääle;  
Sõi kiswa kiirgaw kikkas,  
Sõi kana kaara-teri.

Kikast kaswi kange meesi,

Kanaft kena näutlike.

Ich erhob mich eines Morgens  
Vor des Tages früher Helle,  
Wusch das Antlitz, strahlte das  
Haupthaar,

Schnürte Schuh' an meine Füße,  
Schlich durch die Fuge zu schaun  
hinaus,

Was sie vor die Thür geworfen,  
Oder sie gesandt als Beute.  
Was denn ward dort auf der Schwelle?  
Auf der Schwelle war ein Schlitten.

10 Was denn war dort in dem  
Schlitten?

In dem Schlitten eine Frau.  
Was denn in der Hand der  
Fraue?

In der Hand der Frau ein  
blaues Schwert.

Was war an des Schwertes  
Spitze?

15 An des Schwertes Spitz' ein  
Goldei.

Was denn war dort in dem Eie?  
Hahn und Henne war darinne.

Hahne krächte, Henne gluckte,  
Krächte, gluckte auf die Gerste;

20 Fraß der Gockelhahn die Gerste,  
Fraß die Henne Haferkörner.

Ward aus dem Hahn ein starker  
Manne,

Aus der Henn' ein starkes Mägdlein.

**F.**

Mõistke, mõistke, mehed  
nored!

Mis seal meie õue älla?

Rathet, rathet, junge Männer!

Was ist unter unserm Hofe?



Merri se al meie ðue álla.	Meer dort unter unserm Hofe.
Mis se al merre keskeélle?	Was dort in des Meeres Mitten?
Kiwwi se al merre keske- élle.	Stein dort in des Meeres Mit- ten.
Mis se al kiwwi külje peale?	Was dort auf des Steines Ede?
Tam se al kiwwi külje peale.	Eichbaum auf des Steines Ede.
Mis se al támme okla peale?	Was dort auf des Eichbaums Aste?
Neitsid támme okla peale.	Mägblein auf des Eichbaums Aste.
Mis se al neitsi põlwe peale?	Was dort auf des Mägbleins Kniee?
Söel se al neitsi põlwe peale.	Sieb dort auf des Mägbleins Kniee.
Mis se al söela serwa peale?	Was dort auf des Siebes Rande?
Sölg se al söela serwa peale.	Spang' ist auf des Siebes Rande.
Mis se al sölle serwa peale?	Was dort auf der Spange Rande?
Sörmus sölle serwa peale,	Ring dort auf der Spange Rande,
Kirjad sörmukse koljo peal.	Zeichen auf des Ringes Kästchen.
Kes se need kirjad kirjotas?	Wer denn zierte diese Zeichen?
Kai need kirjad kirjotas	Kaie zierte diese Zeichen
Omma wénna otla luista,	Aus des Bruders Stirngebeinen,
Sõa-mehhe sörmu luista.	Aus des Kriegsmanns Finger- beinen.

## 107. Zum Ritt auf dem Rnie.

---

Deutsche Liedchen der Art zahlreich bei Simrod a. a. D. S. 19 ff., auch Arnim a. a. D. III, 60, und schwedische bei Arwidsson a. a. D. III, 489; auch wohl den Finnen nicht unbekannt, s. Ranteletar I, 237 f.

**M. 3.** In Reval heißt ein Gäßchen der Weßengang, in dem Hölerrinnen Semmeln feil haben, unter denen die sogenannten Timpfwecken von erst gesottenem, dann gebadnem Teige mit vier vorragenden Ecken vom Eßten besonders geschätzt werden.

---

### **M.**

Hop, hop, linna,  
Läkki saia tooma!  
Kes toob saia saia-kangist?

Eit toob saia saia-kangist.  
Kes toob saia turulta?

Taat toob saia turulta.  
Kes toob saia pagarilta?

Soea saia pagarilta  
Toob mo kaiso lamboke!

Hop, hop, zur Stadt hin,  
Laß uns Wecken bringen!  
Wer bringt Wecken vom Wecken-  
gang?

Mutter Wecken vom Weßengang.  
Wer bringt Wecken von dem  
Markte?

Vater Wecken von dem Markte.  
Wer bringt Wecken von dem  
Bäcker?

Warme Wecken von dem Bäcker  
Bringt das Lämmchen an mei-  
ner Brust!

---

### **B.**

Ratn, ratn Rakkowore,  
Pöruta Paide laadale,

Reite, reite nach Weseenberg,  
Sage zum Jahrmart Weissensteins,

Tallinna laia turule,	Hin zu Revals geräum'gem Markt,
Kus need kuulsad saia-saadud,	Wo die berühmten Weckenschober,
Saia-saadud, kringli-kuhjad,	5 Weckenschober, Kringelmandel,
Sola-kukkeli-rõugud!	Hocken von gesalzten Brötchen!

---

**C.**

Weere, tõrki, talla traawi,	Renne, Störr'ger, trab im Trotte,
Talla traawi trahterilla,	Trab im Trotte vor das Gasthaus,
Libise ligi linnale,	Springe stracks dem Städtchen näher,
Weere Wiro Peeterbori:	Renne nach Wieriens Petersburg:
Kas on tulnud saia-laewa,	5 Ob das Weckenschiff gekommen,
Sadamasse kringli-paati.	Ob das Brezelboot im Hafen.

---

**D.**

Tule kodo, eidekene,	Wende heimwärts, holde Mutter,
Tule kodo, too sa saia!	Wende heimwärts, bring mir Wecken!
Too sa saiad sarwilised,	Bring mir Wecken, wohlgehornte,
Mesi-leiwad meelelised,	Honiglaibe, süß dem Sinne,
Kakud kahe-koorelised,	5 Gladenbrot zwiefacher Rinde,
Kringlid kahe-keerulised,	Brezeln, zwiefach umgebogen,
Sola-kakud kärnalised!	Bunt besprenkt gesalzte Brötchen!

---

**E.**

Hop, hop, linna,	Hop, hop, zur Stadt hin,
Lähme saia tooma!	Laß uns Wecken bringen!
Linna saiad sarwilised,	Städtchens Wecken, wohlgehornte,
Linna kringlid keerulised!	Städtchens Brezeln, umgebogen!

---

## 108. Biegenliedchen.

---

**A** 3. 3. Der Ebste bezeichnet starke Knäbchen gern mit dem Ausdruck Bär; zu 3. 4 f. vgl. Nr. 102 3. 2 u. Ranteletar II, Nr. 179 Str. 2. **B** 3. 7 u. 8 bilden sonst ein Räthsel.

---

### A.

Luulä, mu luulä-latzakan,	Herze, mein Herzenskindelchen,
Luulä, mu luulä-weiekan!	Herze, mein Herzensjüngelchen!
Kafu, latzakan, karufes,	Wachse, Kindchen, zum Bären
	auf,
Luulä, mu luulä, wiinawitze	Herze, mein Herze, zum Wein-
wätias,	gartenführer du,
Kūna pia külbias, adra kan-	Dehn dich bald zum Säemann,
dias.	dich zum Ufermann.

---

### B.

Maga, maga, marjoke,	Schlafe, schlafe, Beerelein,
Sula silmad kinni!	Zu die feuchten Augen!
Iša läheb killaga	Vater mit den Fuhren geht,
Linnast saia tooma,	Bringt vom Städtchen Wecken,
Linna saiad sarwilised,	Städtchens Wecken, wohlge-
	hörnte,
Magusam kui mesi-leib.	Süßer als ein Honiglaib.
Ema piim on magusam,	Muttermilch ist süßer noch,
Ema arm, kui mesi.	Mutterlieb', als Honig.

---

**C.**

Äija, äija, filmad kinni!	Eia, eia, zu die Augen!
Äija, äija, äija.	Eia, eia, eia.
Mis sa suuda wäsitad?	Was ermüdest du den Mund?
Suul on ükskord suurem töö.	Einst hat größte Müh' dein Mund.
Äija, äija, ole wait:	Eia, eia, schweige nur:
Laulo-pääwad on weel ees.	Liedertage kommen erst.

---

**D.**

Uinu rüpes, talleke,	Schlummr im Schooße, Läm- melein,
Uinu ema kaisus!	Schlummr im Mutterarme!
Suu-suu, suu-suu-suu!	Susu, susu su!
Suu-suu, wäetikene.	Susu, kleine Schwache.
Ema walwab kätki juures,	Mutter wachet an der Wiege,
Pistab rinda suhu.	Steckt die Brust dir in den Mund.
Suu-suu, suu-suu-suu!	Susu, susu su!
Suu-suu, filmad kinni!	Susu, zu die Augen!

---

## 109. Lautnachahmungen.

**A** dient nach Kreuzwald als Arie (Schooß?) liebchen; vgl. Nr. 107.  
 — 3. 5 f. Der Ehste meint, Gebäck gehe besser auf, wenn man, während es in den Ofen geschoben wird, mit der Zunge schmalze, oder Nachtigallenschlag, Ruckelsruf nachahme; aus dem Ofen genommen, wird es dann gern auf ein Blatt von einem Krauthaupt gelegt. 3. 7 wird statt tadi poega auch emma tüttar, d. i. der Mutter Tochter, gesungen.

**B** ist Nachahmung des Nachtigallen-, **C** des Finkenschlages. Im erstern hört der Ehste fast Alles, was er beim Pflügen zu sprechen pflegt und nennt darum Nachtigall und Sprosser künnilind, d. i. Pflügevogel, oder, nach 3. 1, öpitk, d. i. Nacht (ist) lang. (Nach Kreuzwald.)

**D** scheint mir, sofern 3. 2 nähere Bestimmung zu 3. 1, den Ruf des Ruckels, des schicksalkündenden, nach der Lebensstellung derer, denen er eben ertönt, auszudeuten.

### II.

Tee kakko, kasta laia,  
 Silita lea lihaga,  
 Pane paljo wõida peale,  
 Sili koogi fitedaste!

Kuku, kuku!

Soppik-kakko lehe peale:

Seft saab fuurust taadi  
 poega!

Baße Brötchen, neße Wecken,  
 Schlichte sie mit Schweinefleisch,  
 Thue dran auch tüchtig Butter,  
 Uberschlichte schön die Kuchen!  
 s Rucku, rucku!

Nun auf's Blatt des Brötchens  
 Fladen:

Ist ein Imbiß des Vaters  
 Sohne!

**B.**

Ööpik, ööpik, ööpik!

Nacht lang, Nacht lang, Nacht  
lang!

Laisk, laisk.

Träg, träg.

Tüdruk, tüdruk:

Jungfrau, Jungfrau:

Too piits, too piits!

Peitsch' her, Peitsch' her!

Küüt-must, küüt-must,

zugochs, zugochs,

Waole, waole!

Furche denn, furche denn!

Tsäh-tsäh, tsäh-tsäh!

Schwipp - schwipp, schwipp,  
schwipp!

**C.**

Eest, eest!

Fort, fort!

Mul ep olle paljo aega.

Kann nicht viele Zeit verlieren.

**D.**

Laula, laula, linnokene,

Singe, singe, du Vögelein,

Kuku, kuku, käokene!

Kucku, Kucku, Kuckuklein!

Ega sa mulle ei kuku,

Weder ruffst du mir dein Kucku,

Ega laula lastele.

Noch erklingt dein Sang den  
Kindern.

Sina kukud karjusele,

5 Kucku ruffst du Hirtentnaben,

Lüksud laps-oidijale,

Flötest schluchzend Kinderfrauen,

Kiiksud eina-niitejale,

Quiest dem Mähd-er auf der  
Matte,

Löksud loo-wöttijale.

Gluckst so dem Schwaben-  
samm-ler.

## 110. Zum Abzählen bei Spielen.

---

Die Form stimmt genau zum Germanischen, s. Arwidsson a. a. O. III, 442, 446, 448, u. Firmenich, Germ. Volksst. I, 459.

**A**, zu Anfang dieses Jahrhunderts in Reval bei Esten und Deutschen im Gebrauch, ist nach C. Rußwurm noch jetzt in Hapsal und Ruckö den Schweden, denen es auch als Text bei einem Kinderspiel dient, so wie in Finnland bekannt. Hier und in **B** sind mehrere Wörter unverständlich, theils willkürliche Bildungen, theils entlehnt.

---

### **A.**

Esike, tesike,  
Semer maker,  
Kulter kalter,  
Waggane wallan,  
Tillan, tippan  
Pois.

Erister, anderer,  
Semer mader,  
Gulter galter,  
Friedlich verflöß' ich,  
'Tröpfel' ich, theil' ich  
Knab'.

---

### **B.**

Ütte, katte,  
Lede, lade,  
Weste, wemme,  
Kukke murdo  
Reino, kreps.

Eines, zweie,  
Reihe, Ruhe,  
Schneide, Schwengel,  
Hahnes Würgen  
'Reinke, trips.

---



**C.**

Üksi, kaksi,  
Püksi traksi,  
Kuke kannus,  
Eide Annus,  
Ora okkas,  
Linno nokas,  
Kitle mimmi,  
Kerno kops.

Eines, zweie,  
Hosenträger,  
Sporn des Hahnes,  
Mutterhannes,  
Spieß am Sabel,  
Vogelschnabel,  
Rippenmilchlein,  
Butterns Bums.

---

**D.**

Üks, kaks, kolm,  
Telder tolm,  
Ühe-luine,  
Sara-puine  
Tuhkro päitse,  
Nõia seitse,  
Se teeb neitsi  
Trips traps trum.

Eins, zwei, drei,  
Zelterstaub,  
Wolfesbeinerne,  
Haselhölzerne  
Altishalfstern,  
Herensieben  
Macht des Mädels  
Trip trap trum.

---

## 111. Spiele.

Zu den Rinderspielen gehört auch das S. 64 erwähnte (Frühjahrs)Spiel und in Bierland Nr. 103 B.

B, ebstn. Kullimäng, Habichtspiel. Verwandt ist das russische Spiel bei Sacharow a. a. D. II, 37 ff., welches fast ganz stimmt, jedoch des Liedes selbst ermangelt.

### II.

Eine größere Anzahl Kinder sitzen an der Erde. Zweie als Hirten, Stäbe in den Händen, gehen um sie herum und singen:

Minna hoian eide utte,	Wohl der Mutter Lämmer wahr'
	ich,
Minna kaitten eide karja	Hüte hier der Mutter Herde
Jummala toa eesla,	Vorne vor der Halle Gottes,
Maria toa taggana.	Hinten an Maria's Halle,
Loja laudade wabhela.	5 Unden Ställen unsers Schöpfers.
Eit teeb koddo lukkesida,	Mutler strickt zu Hause Strümpfe,
Sinnisida seäriksida,	Blauer Strümpfe Schienbein-
	schäfte,
Hallisida aiosida,	Glänzend grauen Barnes
	Säume,
Punnasida pokesida,	Nothdurchwobne Wollensäume,
Walge willa wammuksida.	10 Von der weißen Wolle Wämser.
Teen aeda, territan teiwast,	Zäune stell' ich, spitze Stäbe,
Wallan waski roikaaida,	Gieße Gatterbänder, ehrne,
Et ei susli sise peäle,	Daß der Wolf herein nicht bringe,
Et ei wargaad warrasta,	Daß nicht Diebe stehlen dürfen,
Egga kaña karjakoerad,	15 Noch der Herde Hund' entführen,

Tulle hulka hundikenne,	Nicht zur Schaar das Wölflin
Wi metfa minnia lammas,	schleiche,
Kislu eide krimo talle,	Trage das Schaaf der Schnur
Tallu tadi lauko talle.	zum Walb,
	Fasse der Mutter fleckig Lamm,
	Raube des Vaters rasches Lamm.

Nun kommt ein Mädchen heran und ruft die Hirten ab, fälschlich vorgebend, die Mutter wolle ihnen neue Kleider machen lassen, der Schneider sei da; es werde indeß die Herde behüten. Drauf erscheint ein Knabe als Wolf und entführt ein Stück der Herde in einen Winkel. Ein Anderer als Hund bellt. Darüber eilt die Mutter herzu, schlägt die Betrügerin, und man geht, die Hirten mit ihren Stäben bewaffnet, um das Geraubte zu suchen. Dessen Kranz wird gefunden, erkannt. Man sucht und ruft Lämmchen, Lämmchen (utte, utte uttedades), findet es und untersucht, ob es Schaden genommen. Die Kinder springen vom Boden auf.

### B.

Der Vorderste, hinter dessen Rücken die Uebrigen sind, singt:

Kohhus, kohhus! Kulli-	Drängt euch dicht an! Schaut
kenne!	den Habicht!
Kohhus! Kulli nokkokenne!	Dicht an! Schaut des Habichts
	Schnäblein!
Mis se kulli meilta otlib?	Was denn sucht bei uns der
	Habicht?
Kulli otlib oinaaida,	Habicht sucht umher nach Häm-
	meln,
Läbbi lae lambaaida,	Durch die Stubendecke Schaaf,
Läbbi kattukse kannoda,	Durch das Dach hindurch nach
	Hühnern,
Läbbi pöhho pöräaaida.	Durch das Futterstroh nach Ger-
	feln.
Polle meil oues oinaaida,	Haben auf dem Hof nicht Häm-
	mel,
Ei olle kattukses kannoda;	Auch nicht unter'm Dache Hühner;
Sigga meil läks sinnepi <sup>10</sup>	Schritt das Schwein in des
aeda,	Senfes Garten,
Kanna läks kannepi aeda,	Hin das Huhn in des Hanfes
	Garten,
Kuk läks kubja herneeie.	Hähnchen in des Frohnvogts
	Erbsen.

Sigga söi sinnepi jured,	Fraß das Schwein des Senfes Wurzeln,
Kanna söi kannepi jured,	Fraß das Huhn des Hanfes Wurzeln,
Kuk söi kubja herneeida.	15 Fraß der Hahn des Frohnvogts Erbsen.

Nun tritt ein Anderer zum Singenden heran mit dem Gruße: „terre, terre, mees“, d. i. Gruß dir, Gruß dir, Mann. Dieser erwiedert: jummalimme, mees, d. i. Gott zum Gruße, Mann. Jener stellt sich nun, indem er mit einem Splitter den Boden kratzt, als mache er in ihn ein Loch. Drauf folgendes Zwiegespräch:

Mis sa nūūd teed selle ma sisse?	Was machst du nun da an der Erde?
„Teen auko.“	„Ich mache ein Loch.“
Mis sa selle auguga teed?	Was willst du mit dem Loche machen?
„Teen tuld.“	„Feuer anmachen.“
Mis sa tullega teed?	Was willst du mit dem Feuer machen?
„Soendan wet.“	„Wasser wärmen.“
Mis sa weega teed?	Was machst du mit dem Wasser?
„Kitkun kanna seljast karwo.“	„Rupfe der Henne die Federn vom Rücken.“

Mis se kanna kurja teggi?	Was that die Henne Uebeles?
„Sõi isfanda herved, emmanda uwwad, neitsi läätsed.“	„Ab des Hausherrn Erbsen, der Haus- frau Bohnen, der Jungfrau Linsen.“
Kus sa isse ollid?	Wo warst du selber?
„Teggin arrus aeda.“	„Baute auf dem Feld einen Zaun.“
Kui paks?	Wie dick?
„Ni paks kui kirwelabba.“	„So dick wie das Blatt eines Beils.“
Kui tiht?	Wie dicht?
„Ni tiht kui jöhwí sөөl.“	„So dicht wie ein Haarstieb.“
Kui kõrge?	Wie hoch?
„Ni kõrge kui maast taewa.“	„So hoch wie von der Erde zum Himmel.“

Drauf versucht er, ob er auf dieser oder jener Seite Eines erhaschen könne. Der Vorderste, die alte Mutter vorstellend, wehrt und stößt ihn mit den Händen zurück.

## 112. Lieder.

**A** 3. 1 u. 2 sind ein Sprichwort; zu **C** vgl. Ranteletar I, 179.

**C** ist, wie andere minder gemilderte Fassungen desselben deutlicher zeigen, dem finnischen Liede Ranteletar I Nr. 179 verwandt.

Zu **C** vgl. oben Nr. 90.

### **A.**

Udusela hulgub hunti,  
Sadusela löidab saksa:  
Ohakas mino hobone,

Takjas tasane tak,  
Söna jalga löido ruuna.

Wallt der Wolf im Nebelwetter,  
Fährt der Herr umher im Regen:  
Gilt die Distel als Gäulchen  
mir,  
Klett' als friedliches Klepper-  
chen,  
Farrenfraut als Riterrune.

### **B.**

Päike paistab, löuke lau-  
lab,  
Eit teeb kakko: ma lään  
karja!

Sönnlein senget, Verchlein  
sinet,  
Mutter backt Kuchen: muß ich  
zur Herde!

### **C.**

Karjatlida waewatakse,  
Käiwad kaelani weesle,  
Labaluine laaneesle,

Hirtenmädchen dulden Mühe,  
Wallen bis zum Hals in's Wasser,  
An die Achsel ein in Fluthen,

Käiwad ika karja teeda;	Wallen immer Herdentwege;
Muud käiwad kiriko teeda!	Andre wallen Kirchenwege!
Muud kuulwad kiriko kella:	Andre hören Kirchenglocken:
Mina waene karja krap!	Ich die Arme Herdentlöpfel!
Muud laulwad kiriko laulo:	Andre singen Kirchenlieder:
Mina laulan karja laulo!	Ich doch singe Hirtenlieder!
Muud istuwad kiriko pingis:	Andre sitzen in Kirchenbänken:
Mina metlas mätta otlas!	Ich im Hain an Hümpels
	Ecke!

D.

Wata, wata, eidekenne,	Schaue, schaue, liebe Mutter,
Wata, wata, tadekenne,	Schaue, schaue, lieber Vater,
Wadake minno järrele!	Schauet nur immer nach mir her!
Minnust kaswab kannikenne,	Wachsen werd' ich auf zum Blüm-
	lein,
Rohhoaia rosikenne,	Zu des grünen Gartens Rös-
	lein,
Saksama sibbolikenne,	Zu des Sachsenlandes Lächlein,
Meeste meemarjokenne,	Zu der Männer Honigbeerlein,
Poiste pohlaõiekenne!	Zu der Burschen Preiselblüthlein!

E.

Paista, paista, päikenne,	Scheine, scheine, liebe Sonne,
Elledaste, ilmokenne,	Herrlich leuchtend, liebes Wetter,
Kolledaste, kuokenne,	Schaurig leuchtend, lieber Monde,
Paista minno wenna sauna	Schein auf's Badehaus des Bru-
peäle,	ders,
Ja lihhonikko linna peäl,	Auf die Stadt des Metzgermei-
	sters,
Koddanikko koea peäle,	Auf das Haus des Hausbesizers,
Moisnikko moisa peäl,	Auf das Schloß des Schloß-
	besizers,
Minno waese warjo peäl!	Mir der Armen auf dies Dert-
	chen!

8.

Ohminnawaenewarbelane,  
Sinnisiba peäskelanne!

Hommiko uiun merresla,

Louna lõritan mäela  
Ohta kefin kattelasla!

Ach ich armes liebes Späzchen,  
Schwälbchen mit den blauen  
Schwingen!

Morgens schwimm' ich in dem  
Meere,

Mittags trillr' ich auf dem Hügel,  
Abends sott ich in dem Kessel!

9.

Millal maklan eide waewa,

Ema waewa, rinna piima,

Mil' auduja-õöd tafuksin?

Siisap maklan eide waewa,

Ema waewa, rinna piima,

Auduja-õöd tafuksin:

Las' saab maale maafikaida,

Linna alla lillakaida,

Walli alla waarikuida,

Soo-samblile muurakaida,

Pappi alla pähkelida.

Siis toon maalta maafikaida,

Linna alt toon lillakaida,

Wakka täie waarikuida,

Poole wakka pähkelaida:

Siisap maklan eide waewa,

Eide waewa, rinna piima.

Wann lohn' ich der Mutter  
Mühe,

Muttermühe, Milch der Brust  
ihr,

Wann vergelt' ich die Warte-  
nächte?

Dann lohn' ich der Mutter  
Mühe,

Muttermühe, Milch der Brust  
ihr,

Will vergelten die Wartenächte:

Wann die Erd' Erdbeeren decken,

Bei der Burg Steinbeeren stehen,

Unter'm Wall Himbeeren wach-  
sen,

10 In des Moores Moos Mull-  
beeren,

Nah dem Priesterhose Nüsse.

Dann bring' ich der Erd' Erd-  
beeren,

Bringe von der Burg Stein-  
beeren,

Eine Himte voll Himbeeren,

15 Eine halbe Himte Nüsse:

Dann erst lohn' ich der Mutter  
Mühe,

Muttermühe, Milch der Brust  
ihr!

## Vermischte Lieder.



**F**ür diesen Anhang sind mehrere Lieder aufgehoben worden, die einestheils sich nicht bequem früher unterbringen ließen, anderntheils erst neuerdings bekannt geworden, theils endlich in ihrem eigentlichen Sinne mehr oder minder verdunkelt erscheinen. Zwar sind von den letztern bereits einige Stücke mitgetheilt worden, indeß ist die Anzahl derselben verhältnißmäßig so bedeutend, daß es zweckgemäß dünkte, hier noch einige derselben aufzunehmen. Es sind aber solche gewählt worden, die zwar bisher unverständlich gewesen waren, zu deren Erklärung oder mindestens Aufhellung sich indeß gegenwärtig einiges beibringen läßt. Dabei darf nur nicht unbemerkt bleiben, daß diese Erklärungen, so weit sie von mir herrühren, lediglich Vermuthungen sind, die, wenn auch aus einer umfassendern Kenntniß der Volksdichtung hervorgegangen, doch noch zur Stunde der Beglaubigung durch das Volk selbst, durch dessen Anschauungsweise, Sitten und Gebräuche, als welche noch vielfach im Dunkeln liegen, ermangeln.

---

### 113. Mädchenfreundschaft.

Ein paar Mädchen, die denselben Namen tragen, fühlen sich in ihrem Herzen zu einander hingezogen; indeß stehn Hindernisse, die nur im allgemeinen bildlich und darum nicht mit Sicherheit deutbar angegeben sind, der gewünschten traulichen Annäherung entgegen und nöthigen daran zu denken, daß sie beseitigt werden müssen.

„Ödde ella, mo öeke, Kule, kulla kaimokenne!“	„Schöne Schwester, mein Schwesterchen, Höre, holdes Namensmühmchen!“
--	--

Heäle kulan, mele mois- tan, Heäle kulan kullaldana, Mele moistan marjaldana: Maap woi arwata ommasta,	Höre die Stimme, merf' ihr Meinen, Höre meiner Holden Stimme, Merke meiner Beere Meinung: Darf sie nicht als Freundin denken,
--	--

Tohhi tehja tuttawasta, Woi ei wötta nähtawasta! Maap sane kiwwil wislata,	Darfsienicht zur Trauten nehmen, Soll sie nicht zu sehen suchen! Kann sie mit dem Stein nicht werfen,
--	--

Sömmeralla siugadelle: Kiwwi kukkukse kulloje,	10 Sie mit Riese sausend streifen: Stürzen möchte der Stein in's Gras,
---	--

Sömmer foosse siugadelles.	Sausend sinken der Ries in Sümpfe.
----------------------------	---------------------------------------

Meil on warwikkud wabhela, Kännad kufed keskeella!	Zwischen uns steht dichtet Dicht, Mitten drinne mächt'ge Tannen!
---	---

Sul on wenda, mul on	15	Hast den Bruder, ich den an-
teine!		bern!
Lähme wenna palweelle:		Gehn den Bruder wir zu bitten:
Minno ella wennakenne!		Du mein herziges Brüderchen!
Ihho kirwes, häili moõka,		Schleif die Art du, schwing den
		Degen,
Raiu warwikkud wabhelta,		Fälle zwischen uns das Dickicht,
Kännad kufed keskeelta!	20	Mitten drin die mächt'gen Tan-
		nen!
Siis woin arwata ommasta,		Darf sie dann als Freundin
		denken,
Tohhiin tehja tuttawasta,		Darf sie dann zur Trauten neh-
		men,
Woin wõtta nähtawasta!		Kann sie dann zu sehen suchen!
Siis sanen kiwwil wislata,		Wage mit dem Stein zu werfen,
Sõmmerralles siugadelle,	25	Sie mit Ries zu streifen saufend,
Kiwwi ei kukkuje kulloje,		Stürzen nicht wird der Stein
		in's Gras,
Sõmmers ei loosle siuga-		Saufend sinken der Ries in
delle.		Sümpfe.

---

## 114. Preis des Grabes.

---

Maap kida sedda küllada,	Nein, ich preise dieses Dorf nicht,
Auusta sedda asleta,	Ehre diesen der Orte nicht,
Wata ei sedda wallakesta,	Blick' auf dieses Gebiet nicht hin,
Kus ma kanna kaswelesin,	Wo ich als ein Ruchlein auf- wuchs,
Marri maasta toufelesin,	5 Aus der Erd' ein Beerchen sproßte,
Wirwekenne wödelesin,	Einst mich gürtet' als ein Zweig- lein,
Särjekenne seädelesin:	Wie ein Weißfisch wohl gebahrte:
Ma kidan sedda küllada,	Nein, ich preise dieses Dorf nur,
Auustan sedda asleta,	Ehre diesen der Orte nur,
Watan sedda wallakesta,	10 Blick' auf dieses Gebiet nur hin:
Kuhho mind wimaks wida- nekse,	Wo ich werd' einst hingetra- gen;
Pärrast jo ärrapärrita!	Endlich eingesammelt werden!

---

## 115. Die Heimführung.

Heinrich der Letzte gedenkt öfter eines ehstnischen Håuptlings Lembitus, der, ein bestiger Gegner der deutschen Bekehrer, Macht und Ansehn gegen sie gewandt, 1212 einen mißlingenden Raubzug nach der Stadt Pleskau unternommen, 1217 aber seinen Tod in einem Gefecht gefunden habe. Sollte sein Gedächtniß sich in unserm Liede erhalten haben? Es kennt einen Håuptling Lempit, und sein Held ist Neffe desselben. Zwar führt die Richtung, die er umherschweifend einschlägt, nur auf weiten Umwegen in den Norden des felliner Kreises (Saccalas), wo des Lembitus Beste, die in der revaler Hndsch. Heinrich's Letzte heißt, zu suchen ist, da Heinrich dessen Dorf bestimmt an die Pala setzt und noch 1670 ein Dorf Lejde unweit Oberpahlens angeführt wird, s. d. Inland 1852 Nr. 11 Sp. 203. Doch kann man von dort aus vielfach Flußwege benutzen (Z. 18), will man nach Desel gelangen: s. S. 232. Kirromäggi (Z. 4) ist sonst, soviel ich weiß, nicht bekannt, rührt aber so nah an Kirrumpå am Flusse Woo, daß man es dafür nehmen mag, zumal på in Ortsnamen meist die Bedeutung Anhöhe, mäggi, hat, s. Revals sämtliche Namen, S. 46 f. Die Brücke Kungla (Z. 5) ist mir nicht bekannt; ein anderes Lied nennt ein wie es scheint zu Nordland gehöriges Eiland Kungla. Zu Z. 11 ff. vgl. S. 269 u. 347. Norrang (Z. 23) ist wohl Norwegen, schwed. Norrige, was auch Tura (Z. 49; finn. Turja?) sein mag. Zu Taura (Z. 26) vgl. S. 70. Z. 83 nennt bestimmt den Gürtel des Orion. Turgila (Z. 31) ist vielleicht die Türkei, die jedoch sonst Turgima genannt wird; vgl. S. 129. Lempit's Trauergefäß (leinariist, Z. 119) könnte ein zur Trinkschale geformter Hirnschädel sein.

Läksin kaweda kalale,  
Üle piirde Peipfielle,

Wirgul jalgil Wiro randa,

Fernhin zog ich zum Fischen aus,  
Ueber die Gränzen aus zum  
Peipus,

Munter steigend zu Wierlands  
Strande,

Kihutes Kirromäe külaje,	Drang zum Dorf ich Kirro- mäggis,
Kungla silla kuningale, Lempiti lelle läwela. Wötin selga siidi-wörgu,	8 Zu der Brücke Kungla Kön'ge, An des Oheims Lempit Schwelle. Nahm ein Seidenneß mir rück- lings,
Köidin kaela kaela-torga,	Band um den Hals den Hänge- sack,
Taalri tasko teise poole, Teisel pool penningid peene- mad.	10 Einerseits die Thalertasche, Anderseits die feinen Pfenn'ge.
Mul oli lootlik luiga-luine,	Hatt' ein Boot, ein schwanen- beinernes,
Airud ani-sulista, Silguft seatud sillakene,	Ruder von der Gänse Federn, War von Strömlingen das Steglein,
Eeringi ambista astemed. Nõndanõudfinnõmmekaudo, Laanest Lempiti lageda,	15 Dran von Häringszähnen Tritte. Also zog ich hin die Haide Aus dem Forst auf Lempit's Ebne,
Kungla silla kuningale. Sealt ma lõudfin Saare- maale, Saarelt förwite Soomela.	Zu der Brücke Kungla Kön'ge. Dannen schiffst' ich dann nach Desel, Aus dem Eiland quer nach Finnland.
Mis ma kala merest mur- rin, Sala silku Soomelta?	20 Welchen Fisch dem Meer ent- führt' ich, Heimlich welchen Strömling Finnland?
Wötin naise Soomemaalta,	Freite mir ein Weib aus Finn- land,
Nooriko Norrange rajalta,	Junge Maid aus Norrangs Marken,
Kabeda Kaljoma keskelta, Põhja pääliko peresta,	25 Eine Frau aus Felslands Mitten, Aus des norder Häuptlings Hause,
Taura tarkade sugusta. Saaja lõmmil sagaras	Aus des Taura Weisenstamme. Hochzeitsladung schnell; in Schaa- ren

Tulid poisid Põhjamaalta,

Tulid mehed metsa tagant,

Naifed nelja kuningilta,  
Tütrukud Turgila rajalta.  
Kokko kogus koorma kaupa  
Naudisida Narwamaalta,  
Kulda Kungela piirilta.

Andidesta awistafin  
Kaasalise kallist inda!

Peeti saaja sada pääwa,  
Põhjaliste pidu ilu.

Toodi merest maitsemaida,  
Rootsi rannast rahna-kala,

Karo liha kaugelt metsast,

Põdra liha põhja piirilta,

Raswast lindu laaneesta.  
Nüüd oli kiirul koeo minna,

Omakside waatamaie,  
Noorta naista näitamaie,  
Kuda mind enda ülendi.  
Ostsin obu Jomaalta,

Tätku teise Taurasta;  
Panin paari saani ette,  
Kihutin kaljuti merela.  
Merel oli kaasi klaasista,  
Klaasil kalju kõwedusa,  
Kandis koorma katkemata,  
Kalla koorma kõikumata,  
Naine naeris Soome keele,

Nahten Jünglinge von Nord-  
land,

Nahten Männer vom Winter-  
wald,

30 Frauen von vier Königreichen,  
Mädchen von Turgilas Marken.  
Häufte da zu Hauf in Fudern  
Sich der Hort von Narwas Lande,  
Sich das Gold von Kunglas  
Gränzen.

35 Konnt' erkunden aus den Gaben  
Meiner Gattin Werth, den gro-  
ßen!

Hundert Tage hielt man Hochzeit,  
Nord'scher Männer Fest der  
Freude.

Aus der See da trug man Süßes,  
40 Stoddfisch' auf vom Strand der  
Schweden,

Bärenfleisch von fern aus Wäl-  
bern,

Elendfleisch von Nordlands Grän-  
zen,

Feist Gefögel aus den Forsten.  
Nun war Hast nach Haus zu  
gehen,

45 Wiederzusehn die Verwandten,  
Vorzuführen die junge Gattin,  
Wie ich selbst erhöht worden.  
Kauft' aus Hienland ein Roß  
mir,

Einen andern Hengst aus Tura;

50 Schirrte beide vor den Schlitten,  
Drang ob Felsen vor zum Meere.  
War wie Glas des Meeres Dede,  
Dieses Glas von Felsenhärte,  
Trug die Bürden ungebrochen,  
55 Goldes Bürden eingebogen.

Weibchen lacht' auf finn'sche  
Weise,

Obu irnus Jo keeli,	Hengstchen wiehert' Hienlands Weise,
Täku karjus Tuura keeli,	Rößchen rief auf Turas Weise,
Kuljud kõlised kullasta,	Schellenflangenschrill von Golde,
Saani laulis Narwa keeli,	60 Schlittchen sang auf Narwas Weise,
Saani tallad Tarto keeli,	Schlittens Rufen Dorpats Weise,
Saani aiasd Arjo keeli,	Schlittens Deichseln Harriens Weise,
Rohel-põlle Rootsi keeli,	Schürzchen grün auf Schwedens Weise,
Puna-särk Põhjola pajati.	Redete nordisch das rothe Kleid.
Rannas ratsud rakendasin,	65 Um am Strand die Pferde spannt' ich,
Kolmed kõied kohendasin,	Rückte drei zurecht der Stränge,
Pääle panin luuse looga,	Band ein beinern Krummholz quer auf,
Kaela rahased rangida,	Um den Hals ein Kumm voll Münzen,
Rootsi rihmast rangi roo- mad,	Dran von Schwedens Riemen Schnüre,
Rinnus rihma Riasta;	70 Doch von Riga die Brustriemen;
Panin pääle luuse looga,	Band ein beinern Krummholz quer auf,
Luuse looga, jõhwi ohja;	Beinern Krummholz, härte Lei- nen;
Nakfin naerulta ajama,	Sing im Scherz dann an zu fahren,
Koeo poole käänamaie.	Heim nach Hause hin zu halten.
Pääwal sõidin päik'se walul,	75 Fuhr ich tags im Sonnentage,
Õõsel kuu kulla walul,	Nachts im goldnen Glanz des Mondes,
Põhja emanda ilula,	In der norder Herrin Freude,
Wiirmaliste walgeella,	In dem Schein des Nordlicht- schimmers,
Mis on eide õhe olme,	Der der Mutter Silberperlen-,
Kulda preesi kuumemine;	80 Ihrer goldnen Brese Glanz ist;
Sõitfin sõle walula	Fuhr in ihrer Spange Scheine
Wana wankri warjo alla,	Unter'm Schuß des alten Wa- gens,



Warda juhti wõerast teeda,	Nach der Sterne Wint den Fremd- pfad,
Koido täht kutsus koduda.	Rief der Morgenstern nach Hause.
Lõppes mere kaljo silda;	88 Als des Meers Felsbrück' am Ende,
Läksin maale sõitamaie,	Fing ich an auf's Land zu fahren,
Mööda angeli ajama,	Durch die Triften Schnees zu treiben,
Pikki tänawaid tuhnimaie.	Lange Engweg' aufzuwühlen.
Käisin külasta küläni,	Fuhr von Dorf zu Dorf hin- über,
Alewista alewini.	90 Von dem Flecken zum Flecken hin.
Noorik ikki igawusta,	Winte langgeweilt die Jung- frau,
Kurtis kodomaa kaugusta.	Um der Heimath Fern' im Harne.
Mina naista meelitama:	Ich die Gattin zu begüt'gen:
Ära ikke, armokene,	Weine nimmer, du mein Lieb- chen,
Ära kaeba, kullakene!	95 Klage nimmer, kleines Goldchen!
Kül saame koido eel koduje,	Kommen ja vor dem Frühroth heim,
Enne walget ema õlma,	In der Mutter Arm vor Tage,
Pärast koitu päris-paika.	Auf dem Erbgrund nach dem Frühroth.
Weni, weni, wäfind runna,	Streck dich, streck dich, müder Rune,
Tõrgi, tõrgi, tülpind täkku!	100 Schreite, schreit, erschöpfter Hengst du!
Kaerad koduda kutsuwad,	Sin nach Hause ruft der Hafer,
Suitsu sulus meelitamas.	Dich begüt'gen soll Bräufutter.
Saani a'in tare läwela,	Vor die Thüre fuhr der Schlit- ten,
Saani aiasd katukelle.	Unter's Dach des Schlittens Deichseln.
Tuli tüdruk waatamaie,	105 Schritt hervor zu schaun das Mädchen,
Sulane saani leadamaie;	Zu beschicken der Knecht den Schlitten;
Tõttas wasto ella memme,	Eilt' heran die holde Mutter,

Astus wasto wana taati.	Eilt' herant der alte Vater.
Mina emalta küsima,	Alsobald sagt' ich der Mutter,
Wöeral keeli wõltõimaie:	110 Fremder Sprache Worte wäl-
	schend:
Andke jua wastsest kannust	Laßt aus neuer Kanne kochen
Moka kasteta Marila.	Gern Marie der Lippen Labe.
Eite kohkus, kostis wasto:	Sprach da die bestürzte Mutter:
Kust ma wõtan, kust ma	Woher nehm' ich, woher find'
õuwan?	ich?
Kibu kuldene kuienud,	115 Ist zerleht die goldne Gelte,
Kabu kardene kadunud.	Fortgebracht der blechne Becher.
Ila üüdis üle läwe:	Rief der Vater von der Schwelle:
Wõta kuldene karikas,	Nimm die goldgeschmückte
	Schale,
Wana Lempiti leina-riista,	Lempit des Alten Trauerfeld,
Kustuta nobriko jänuda.	120 Lösche den Durst der jungen Frau.
Siis ma naista tuppä tös-	In's Gemach hob ich die Frau
tin;	nun;
Kallid reiwad kahifesid,	Das Gewand, das reiche, rauschte,
Siidi-lärgid färifesid,	Knisterten die Seidenkleider,
Kulda keetid kõlifesid.	Klangen schrill die goldnen Ket-
	ten.
Nüüd eitis isa toasla,	125 Schrecken faßt' im Haus den
	Vater,
Nörkes ema ahjo ette,	An der Ess' Ohnmacht die Mutter,
Õde peido kamberisse,	In die Kammer schlich die Schwe-
	ster,
Weli wiina kelderisse.	In des Weins Verließ der Bru-
	der.
Ila üüdis imetelles:	Rief der Vater sich verwundernd:
Se on Kungla kuulus tü-	130 Das ist Kunglas Kind des
tar,	Ruhmes,
Kuningate kaafaline!	Sie, der Könige Gesellin!
Aga kesle kuulus meeli,	Doch wer ist der Mann des
	Ruhmes,
Kes on mõrsja mõrda püüd-	Der die Braut im Netz erbeu-
nud?	tet?
Tule, isa, tunne poega!	Komm, erkenn den Sohn, o
	Vater!

<b>Tule, ema, tunne poega!</b>	<b>135 Komm, erkenn den Sohn, o Mutter!</b>
<b>Ei siin tunnud isa, ema,</b>	<b>Nicht erkannt' hier Vater, Mutter,</b>
<b>Ega tunnud weled noored,</b>	<b>Noch erkannten junge Brüder,</b>
<b>Aga sõsar-filma tundis</b>	<b>Aber Schwesteraug' erkannte</b>
<b>Welekesta wõerusesta,</b>	<b>Ihren Bruder in dem Fremden;</b>
<b>Oma aetud amedasta,</b>	<b>140 Selbst hat sie gesäumt das Hemde,</b>
<b>Oma kirjusta kindesta.</b>	<b>Selbst die Handschuh' ausge- nähet.</b>

---

## 116. Legende.

Im Nordwesten des Landes erzählt das Volk die Sage einfacher. Jesus wünschte einen Fluß zu überschreiten; doch nirgend war Steg noch Rachen zu finden. Da forderte Jesus das Pferd auf, ihn hinüber zu tragen; es verweigerte den Dienst. Jetzt wandt' er sich an das Rind, und es ließ sich willig finden und trug ihn hinüber. Darnach gewährte der Herr dem Rinde zum Lohn die Freuden der Ruhe und des Wiederkäuens; über das Pferd aber verhängte er die Strafe der Unruhe und eines immer regen Hungers, und es wird bis auf den heutigen Tag von demselben gequält. So stimmt die Sage näher zur litthauischen, in welcher nur, ist die Fassung älter, für Jesus Perkunas genannt wird, s. Lettau und Lemme, die Volksagen Ostpreußens, Litth. und Westpr., S. 29, u. Grimm, deut. Myth., Ausg. 2, S. XXXV. Unser Lied aber stammt aus Pleskau.

3. 46 erinnert der göttliche Schaukelschöpfer an den lett. Lihgo, den Gott der Fröhlichkeit, da lihgoht schaukeln ist (ebstn. likuma, finn. liikkua, sich bewegen). Bedeutet das lett. lihgoht auch jubeliren und erklingt Lihgo's Name zumal um Johannis, so dauert in Ebstland die Zeit des Schaukelns bis Pfingsten, an einzelnen Orten auch drüber hinaus; bei den pleskautischen Ebsten ist aber dies die Zeit des Frühlingsgesanges. Dann tritt daselbst eine Pause ein, bis der Gesang wieder am Tage Jacobi beginnt und bis zum Spätherbst dauert. (Nach Kreupwald). 3. 47 geht wohl auf Tara den Donnerer; s. Verhndl. d. g. estn. Gesell. Bd. I Hft. II, 92.

Jeesus ulkus jöge pidi,  
Püha Marja perwe pidi.  
Mis neila wasto puutunesa?  
Wasta puutus hirokene.

Jesus wallte hin am Wasser,  
Hin am Ranft Marie, die heil'ge.  
Was schritt ihnen dort entgegen?  
Schritt ein mausfahl Roß entgegen.

Jeesus üttel ratsule kumar-  
dille:

Wii la Jeesu üle wette,  
Kanna Marja kuiwale,  
Wii meid wiigi wälja peale,

Saada wälja kuiwa peale!

Hobune keelela kõneles,

Hobune meelela mõisteti:

Wõi ma wia Jeesu poiga,

Ei wõi kanda Marja ema:

Eile sõidin sõa al,

Täambä sõide saja al;

Suust mul pesti suitse weri,

Pääst jälle päitse weri.

Jeesus käis jõge pidi,

Püha Marja perwe pidi.

Mis neil wasto puutunesa?

Kirik wasta puutunesa.

Jeesus kirikul kumardille:

Wii meid üle jõe, püha  
rist,

Kanna teise kaldale!

Kirik keelele kõneli,

Kirik meeleli mõisteti:

Wõi ei wia Jeesu poiga,

Ega kanda Marja ema:

Se om püha suuri päiwa,

Papid palwid lauliwa,

Sifen laulid kooli-poisid,

Jesús sprach zum Noß sich nei-  
gend:

Führ du Jesum über's Wasser,

Trag auf's Trockene Marie,

Führ uns auf das Feld der  
Feigen,

Leit uns auf das Land, das  
trockne!

Sprach das Rößchen mit der  
Stimme,

That das Rößchen kund mit  
Klugheit:

Kann den Sohn Jesum nicht  
führen,

Nicht Marie, die Mutter, tragen:

Gestern fuhr ich unter'm Kriege,

15 Heute fuhr ich Hochzeitsgäste;

Riß das Gebiß mir Blut vom  
Mund,

Blut vom Haupt die Halfter  
wieder.

Jesús wollte hin am Wasser,

Hin am Ranst Marie, die heil'ge.

Was schritt ihnen dort entgegen?

Schritt entgegen eine Kirche.

Jesús zur Kirche sich verneigend:

Führ über'n Fluß uns, heilig  
Kreuz,

Trag uns an das andre Ufer!

20 Sprach die Kirche mit der  
Stimme,

That die Kirche kund mit Klug-  
heit:

Kann den Sohn Jesum nicht  
führen,

Noch Marie, die Mutter, tragen:

Ist des Heiles hoher Festtag,

30 Priester sangen Preisgebete,

Sangen drin der Schule Knaben,

Sifen palw'fid fini-lärgid;  
Ei tohi püha puutunesa,  
Ega palwed pahandada.

Beteten die Blauröck' innen;  
Darf nicht an das Heil'ge rühren,  
Noch die Preisgebet' entweihen.

Jeesus kõndis järwe pidi, 35  
Püha Marja perwe pidi.  
Mis neil wasta puutunesa?  
Ärg neil wasta puutunesa.  
Jeesus ärjale kumardille,  
Marja põlwe nikuteni:

Jesus wallte hin am See,  
Hin am Ranft Marie, die heil'ge.  
Was schritt ihnen dort entgegen?  
Ihnen schritt ein Kind entgegen.  
Jesus zu dem Kind sich neigend,  
40 Ihre Kniee Marie beugend:

Wii sa Jeesu wette peale,

Führ du Jesum fort auf's  
Wasser,

Wii meid teisele talule!  
Ise armo elajalle  
Seal, kus kolmema looja:  
Esimene ilma looja,  
Keskmine kiige looja,  
Kolmas pilli puhuja!  
Jeesus palus palwe keelil,  
Marja meelit' marja meelil.

Uns zum anderen Gehöfte!  
Selber Gnade sei dem Thiere  
Dort, wo der dreifält'ge Schöpfer:  
45 Erstens er, der Welten Schöpfer,  
Mitten in der Schaufel Schöpfer,  
Drittens der Sackpfeife Bläser!  
Jesus flehte flehnder Stimme,  
Sanft Marie mit Beerenfinne.

Ärg aga keelela kõneles, 50

Sprach das Kind doch mit der  
Stimme,

Ärg aga meeleli mõisteti:

That das Kind doch kund mit  
Klugheit:

Ei wõi wia Jeesu poiga,

Kann den Sohn Jesum nicht  
führen,

Ega kanda Marja ema:  
Ärja sarw on sammeltanud,

Noch Marie, die Mutter, tragen:  
Moos umhüllt sind Kindes Hör-  
ner,

Ärja kukra ikke murdnud. 55

Brach das Joch des Kindes  
Nacken.

Jeesus pani kulda kukru  
peale,

Gold that Jesus auf den Na-  
cken,

Hõbedat sarwe sambla peale.

Silber hin auf's Moos der Hör-  
ner.

Siis sai Jeesus üle jõe,  
Marja teisele talule,  
Kus ni kena saja peeti,  
Kolme pidu parajaste.  
Üks oli pidu Jumalale,

Da kam über's Wasser Jesus,  
Hin zum andern Hof Marie,  
60 Wo man hielt so schöne Hochzeit,  
Feierlichst ein Fest dreifältig.  
Galt das eine Fest da Gotte,

Teine welja kofijale,	Dann eins für den freunden Bruder,
Kolmas neitsi nooretelle.	Doch das dritte jungen Mädchen.
Rahwas üüdis Jeesu wasto:	Jesu rief das Volk entgegen:
Mis te meie maale tuleto?	Was doch kommt in unser Land ihr?
Meil on pime piina-põlwe,	Bei uns ist noch finstres Elend,
Ohwerrikas orja-põlwe!	Opferreiches Sklavenelend!
Jeesus kostis: ma toon	Jesus sprach: ich bringe Frie-
rahu,	den,
Walgust warju-ilmale,	70 Schenke Licht der Welt des Schat-
	tens,
Priust päris-orjatelle,	Freiheit den gebornen Sklaven,
Armo, rõemo kõikidelle!	Allen Seelen Gnade, Selbe!

---

## 117. Thiergeschichten.

### II.

Pannin küljed küpfemaie,  
Sea reied rippumaie,

Seiten hingen, daß sie brieten,  
Schweineschenkel, daß sie schweb-  
ten.

Tulli kasfi nurgastanna,  
Kerofilma, iroende,

Ram die Raß' aus ihrem Winkel,  
Augenwendend, Schwänzchen  
schwenkend,

Sõi mo külled küpfemasta,  
Sea reied rippomasta.

5 Fraß die Seiten, wie sie brieten,  
Schweineschenkel, wie sie schweb-  
ten.

Wöttin piitsa nurgastanna,

Langt' ich die Geißel aus dem  
Winkel,

Löin kasfi kakli naplo.

Schlug zwei Klapse nach der  
Raße.

Kas läks kaewoje paggoje,  
Sabba pitka sai weddiye.

Raße flüchtet' in den Brunnen,  
10 Langschwanz stürzt' hinein in's  
Wasser.

Minna sadin saksa teada,  
Saksa satis walla teada;  
Mindi kasfi naudemaije.

Runde gab ich gleich dem Herren,  
Gab der Herr gleich dem Gebiete;  
Gingen die Raß' heraus zu flau-  
ben.

Nineft köifi prakfatelles,  
Kannepine prakfatelles,  
Wälja naudes kaslikesta.  
Ired nurgast irwitasid,  
Rottid rohhuft naeratasid:

Rnisterte da die Lindenleine,  
15 Rnisterte da die hänsne Leine,  
Als man heraus die Raße flaubte.  
Her vom Winkel höhnten Mäuse,  
Her 'vom Rasen lachten Ratten:

Odat, kasfi, no no, kasfi!  
Tänna sinno nahka noela-  
tasfe!

Warte, Raße, nun nun, Raße!  
20 Heute flücht man dir am Felle!



Kus mo wisi wennanaista, Seitle sirgeed minniad?	Wo sind mir fünf Brüberfrauen, Sieben der schlanken Schnuren wo?
Ühhekle üwa küddida? Köik on ned kasfi köhhusla, Musta makkerja mausla!	Acht der edelen Schwäger wo? Blieben all' im Bauch der Rase, 25 All' im Wanst der Wurst, der schwarzen!

**B.**

Kits läks kideldes mäele, Hunt läks hobeldes järrole: Tulle mulle, kitlekenne!	Eilig ging die Geiß den Berg an, Hurtig hinter ihr drein der Wolf: Komm zu mir, o komme, Geiß- lein!
Ma teen ued ummiskingad, Alla abfattid punnased, Peäle seun sidirihmad.	Neue Schuhe, die schenk' ich dir, Rothe Absäß' unten dran, Drüber bind' ich Seidenbänder.
Lind agga laulis leppikusle: Ärra usfu, kitlekenne, Ärra usfu hundi jutto:	In der Erle doch sang der Vogel: Nimmer glaub' es, o du Geiß- lein, Glaub den Worten nicht des Wolfes:
Hundil on need hullud jut- tud, Karrul on könne kawwala.	10 Falsche Reden, die führt der Wolf, Trüglich täuschet des Bären Wort.
Ommanahk on ummiskinga, Werri alla abfatimed, Soled peäle sidirihmad.	Feine Schuhe nennt dein Bliß er, Nennt dein Blut die Absäß' unten, Bänder dran dein Emdeweide.

## 118. Der Pflegling des Waldes.

---

Man erzählt von Kindern, auch Erwachsenen, die sich in die Wälder des Landes verirrt und hier von Beeren und Wurzeln gelebt.

---

Suggu titles mind furrema,	Die Verwandtschaft wähnt', ich
	stürbe,
Öed mind arrakadduma,	Auch die Schwestern, ich verdürbe,
Wennad wette uppumaie.	Meine Brüder, käm' im Bach um.
Minna hinges hirekenne,	Ich am Leben, ich das Mäuschen,
Kahhejalgne kasfikenne,	5 Ich das Rätzchen auf zwei Füßen,
Minna tome toidan peada,	halt' aufrecht das Haupt, ein
	Faulbaum,
Ella hingeda ellatan!	Halte die liebe Seel' am Leben!
Ei mind toitnud tadi härjad,	Nicht des Vaters Farren nährten,
Ellatand isfa hobbofed,	Nicht die Rosse des Berathers,
Wenna karri kaswatanud,	10 Nicht des Bruders Herde hegte,
Lelle lehmad leppitanud:	Nicht des Oheims Färsen äßten:
Mind agga toitsid tome okfad,	Mich ernährten Faulbaumzweige,
Kaswatid kaddaka marjad,	Hegten des Wachholders Beeren,
Leppa lehhed leppitalid,	Nebeten der Erle Blätter,
Kasfe okfad kaswatalid.	15 Zeitigten der Birke Zweige.

---

## 119. Dunkle Lieder.

**M** ist ein Zauberspruch. Wollen beim Buttern die Fetttheile der Milch sich nicht vereinigen, wird der Spruch über das Butterfaß gesprochen; hilft das nicht, wird es mit Ruten gestrichen, wilsutatud.

**B** scheint Scherz zu sein; doch zweifle ich, daß dieser Scherz zugleich als Spott, für welchen ihn zu halten man wohl versucht sein könnte, gemeint sei. Z. 8 ff. enthalten Züge, die augenscheinlich auf die beliebte Vorstellung vom Eldorado weisen (vgl. S. 346 f. u. XI). Darnach wäre der Inhalt des Liedes folgender. Warum, Marie, hast du meine Hand nicht angenommen? Längst hätte ich mich bemüht, dich glücklich zu machen.

**E** ist an eine Unglücklichverheirathete gerichtet. Z. 2 ist sinnine liiw, blauer Sand, fremd. Z. 15 rattaskael, Rabhals (auch wörrokael, Ringhals), das lett. rattukaklis, der Galgen und Rad verdient hat. Z. 28 ff. weisen auf riesige Größe (Ungeschlachtetheit) des Ehemannes.

**D = F** sind pulmalaulud, Hochzeitslieder. **D**, ehstn. (undeutlich) Karjalaul, Herdenlied, wird gesungen, wann die Braut von Hause weggeführt wird, wie es scheint, um die beim Schmause zögernden Gäste zur Eile anzustacheln. **E** wird, nach einer ehstnisch beigezeichneten Bemerkung, gesungen, wann die Braut beim Hause des Bräutigams anlangend noch auf dem Wagen sitzt, in dem Falle nehmlich, wenn Zwischenträgereien stattgehabt (kel tühjad juttud wahhel käinud); zugleich wird ein Kleidungsstück auf die Erde geworfen. Z. 4 f. soll tondisilm, Hausgeistauge, eine, wie man mich versichert, schmähende Bezeichnung der Braut, laikap, Breittape, wie sonst der Bär genannt wird, des Bräutigams, nach Andern des Brautführers sein. Der Schluß scheint auf eine Besprechung zu gehn, wie eine solche bei Vermählungen auch anderweit üblich gewesen, vgl. Müllenhoff a. a. O. S. 519. **F** wird vielleicht bei Austheilung der Gaben durch die Braut gesungen, um die Begehrlichen, die scherzhaft Rübenwiesel, Rübendiebe, genannt werden, neckisch zurück zu weisen, als welche keine Ansprüche hätten, da sie der Braut nicht verwandt wären, was in Z. 6 ff. zu liegen scheint.

**G** enthält vielleicht Spott. Kolgirahwas Z. 1 soll nach Kreuzwald zugleich Bezeichnung der Mitglieder der Brüdergemeinde sein.

**H** ist ein in mehrern Wörtern unverständliches Bruchstück.

II.

Kokko, kokko, korekenne!	Rinne, Rähmchen, rinn zu- sammen!
Taewaſt tulgo, kirko mingo,	Komm's vom Himmel, geh's zur Kirche,
Möda männa mätta mätta, Lana peäle lattakida, Leiwa peäle liſtakida!	Längs dem Quirle tipti tapti, Auf des Bordes ebne Schüffeln, Aufder Semmelnſaubre Schnitte!
Kokko, kokko, korekenne!	Rinne, Rähmchen, rinn zuſam- men!

III.

Oh Marri murro maddala, Angerpiga penikenne, Miks la mullo mul ei tulnud, Kui käſid käſud järrele, Wied winad, kued kruſid, Seitſemet laad ſannumed? Ma olleks' ammo aita tei- nüd,	O Marie, rafenniedre, Feingeformtes Mädesüßchen, Konnteſt du nicht kommen ſirne, Als nach dir die Werbung wollte, Fünſmal Weine, ſechſmal Krüge, Siebenmal hundert Sendungen? Längſt gebaut hätt' ich den Spei- cher,
Aita teinud anne munneſt, Kambere kanna munneſt, Keltri teinud punna kiwwiſt, Sisſe teinud ſidi ſängi Nore noriko maggada, Ue kaſa ninutelle.	Einen Speicher von Enteneiern, Eine Kammer von Hühnereiern, Einen Keller auch von Roſthſtein, Drein gebaut ein Seidenbette Für die junge Frau zum Schlaſen, Für mein ſchönes Lieb zum Schlummern.

Mötlid ſama moſſaie,	Hoſteſt zum Herrnhof zu kom- men,
Sisſe ſe ſinnile liwa, Alla torni auguliſe: Said ſiſe ſiggade lauta, Alla ſaid annede lauda, Kahhe koera kamberie. Seddaks ſa ubba ootid, Seddaks ſa wahher watid,	In den Sand hinein, den blauen, Unter den Thurm, der lüdenvoll: Stiegeſt in der Eber Stallung, Unten in der Gänſe Stallung, In das Häuſchen zweier Hunde. Darauf, Bohne, haſt geharrt du, Darauf, Ahorn, ausgeſhaut,

Seddaks lillak leinadelle,  
Uwwa kauna ogadelle!  
Selleks sa pea suggesid,  
Jallad allaje harrisid,  
Wö wöle kinnitalid!  
Selle surele soele,  
Rattaskaelale karrole,  
Merreme'le pöratselle,

Selleks sa pea suggesid!

Sel polle mehhel meelta  
peasla,

Poifil oido otla eeslat  
Padda pannakse tullele,  
Lisfatasle leme-wetta:  
Ei lisfata mehhe meelta,  
Poifi oido otla ette.

Seddaks sa ubba ootid,  
Wirro wimista hullasta,

Harjo alba karjapoifi,  
Jerwa jätkatud kübbara!  
Sel on kunar küllehuda,  
Kaksi wakfa kaelaluda,

Waks on silmade wahheta.

Darauf, Blume, dich geduldet,  
10 Bohnenschote du, gehoffet!  
Hast für ihn das Haupt gestrählet,  
Für die Sohl' am Fuß gesorget,  
Gürtend dir den Gurt gefestigt!  
Diesem hochgewachsenen Wolfe,  
15 Diesem radumhalsten Bären,  
Diesem Seemann, dem verkehr-

ten,  
Diesem hast du das Haupt ge-

strählet!  
Der hat keinen Sinn im Kopfe,

Kein Verständniß in der Stirne!  
20 Töpfe stellt man an das Feuer,  
Setzt Wasser zu zur Brühe:  
Setzt dem Manne keinen Sinn zu,  
Kein Verständniß in die Stirne.  
Seiner, Bohne, hast geharrt du,  
25 Dieses widrigen Knechtes Wier-

lands,  
Lepten Hirten von Harrien,  
Haderlumpenhutes Jerwens!  
Ellenlang ist ihm die Rippe,  
Zwei der Spannen das Schlüssel-

bein,  
30 Eine Spanne von Aug' zu Aug'.

## D.

Kui prunt ärrewiaksa koddunt.

Sö, karja, sinnota, karja,  
Jo, karja, jörruta, karja,  
Heida, karja, hingamaie,  
Puhhust aiaft puhkamais:  
Senni kui toufeli tärwalella,  
Ühe aia angerwaksa,  
Ühe pinna pillirogo,

Wann die Braut weggeführt wird.

iß, o Herde, zögere, Herde,  
Trinke, Herde, weile, Herde,  
Lagere, Herde, zur Erholung,  
Um zu ruhn die Frist der Nahr:  
3 Bis die Verheiß' empor sich hebt,  
Ueber den Baum das Mädesüß,  
Ueber den Schaber Holz das  
Schiffrohr,

Ülle kattukse kammara!	Ueber das Dach hinaus der Torf!
Siis mo karja kaua lõneb,	Dann mag die Herde bauernb essen,
Kaua lõneb, kaua joneb,	10 Dauernb essen, bauernb trinten,
Päwa lõneb pillirogo,	Essen einen Tag vom Schilfrohr,
Kakli päwa lõõb kammara!	Ist zwei Tage von dem Torfe!

**E.**

Tulle, äia, to kasfukas,	Bring herbei den Pelz, o Schwä- her,
Tulle, ämma, to kube,	Bring herbei ein Kleid, o Schwie- ger,
Wi riwato riesta!	Komm, entleide die Bescholtne!
Wige tuppä tondisilma,	Führt in's Haus das Hausgeist- auge,
Tahha lauda laiakäppa.	5 An den Bord die breite Branke.
Toge totter ta otšimaie,	Bringt den Stottrrer, sie zu suchen,
Losfat lasfat laskemaie	Fisefasen zu verführen
Ülle ludade, labbida,	Ueber Besen, über Spaten,
Ülle kõrge korekirno,	Ueber's Butterfaß, das hohe,
Ülle pitka pimapütti,	10 Ueber den langen Asch der Milch,
Ülle kalli kaljakappa,	Ueber die theure Rosentanne,
Ülle sure solawakka!	Ueber's Salzgefäß, das große!

**F.**

Prudi poolt naesed.	Br autgefolge.
Mis sa hakkia augutelled,	Weshalb kläfft du mich an, Kläffer,
Nairisnirki, naerad minda?	Höhnest mein, du Rübenwiesel?
Ei ma olle sinno naene,	Deine Frau, das bin ich doch nicht,
Egga sinno poia naene,	Doch nicht Frau von deinem Sohne,
Ma polle sinno minnia!	5 Nie und nimmer ja deine Schnur!
Ma ollen kulla kuse naene,	Bin die Frau des Föhrenbaumes,
Arwa awiko minnia,	Eine Schnur der seltenen Espe,
Leppa laia lapfokenne,	Kindlein einer breiten Erle,
Kasse walge kaswandikko.	Pflegling einer weißen Birke.
Lep on mind jo leppitantud,	10 Mich geähet hat die Erle,

Kask on walge kaswatanud,	Mich gewiegt die weiße Birle,
Aaw on haljas armastanud.	Liebgehabt die laub'ge Espe.
Neitsikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Ärra tühja nutto nutta:	Laß nicht träufeln eitle Thränen:
Nutto päwad on sul ees!	15 Dir bevor stehn Thränentage!

G.

Lähme koio, kolgi rah-	Gehn wir heim, du Volk der
was,	Breche,
Koio, kolgi moisarahas!	Heim, des Herrnhofs Volk der
	Breche!

Karro meil käinud kamberisla,	Uns in die Kammer kam ein Bär,
Metsa ol käind honeesla,	Kamin's Haus der Peh des Holzes.
Pilland mahha pima püttid,	5 Schlug die Schalen der Milch herab,
Kallutanud kore kirnud.	Warf der Sahne Bannen nieder.
Hakkame koio minnema!	Laßt uns heim zu gehn beginnen!
Ku on tousnud, koit on wäl-	Auf ist der Mond, der Morgen
jas:	dämmert:

Koddokorjajad küllasla,	Hausaußräumer sind im Dorfe,
Perrerõwijad perresla,	10 Beim Gesind Gesindeplünderer,
Lastetahtijad tallusla!	In dem Hause Kinderheischende!
Touske ülles, nored piad,	Auf, erhebt euch, junge Mädchen,
Touske, linno lougutama,	Auf denn, um den Flachs zu
	schwingen,

Kannepida kolkimaie!	Um den Hanf alsbald zu brechen!
----------------------	---------------------------------

S.

Mustlase laul.

Jõuro, jõuro, mõuro, mõuro,

Jõuro, mõuro, joodu pere!  
Mango, mango maaro,  
Hakkut-sakud saaro,  
Hakkut-sakud, leiwakakud,  
Sea liha libedada,

Worstikesta kerikselta.

Mango, mango maaro!

Zigeunerlied.

Schwärme, schwärme, lärm,  
lärm,

Schwärme, lärm, Trinkgelage!  
Bettl', erbettle Brot nur,  
Was dem Leibe noth nur,  
5 Noth dem Leibe, Brotes Laibe,  
Fleisch, das schlüpfende des  
Schweines,

Würstchen von des Ofens Gluth-  
fang.

Bettl', erbettle Brot nur!

## Anmerkungen und Berichtigungen.

Die Sammlungen A. F. J. Knüpfers (s. S. XII) nennen selten den Ort, von welchem die einzelnen Lieder stammen, vornehmlich nur die Dörfer Uddrit, Sörgi, Raggala, eine sogenannte Landstelle Mattasmaggi, sämmtlich aus der Umgegend der Kirche St. Katharinen in Bierland, wo er Prediger (gest. 1843) war. Indes ergibt sich aus mündlichen und brieflichen Andeutungen desselben, daß er hier mindestens die große Mehrzahl der Lieder aufgenommen, was auch öfter deren Mundart bestätigt. Diejenigen also der von ihm aufgenommenen Lieder, die im Nachstehenden bloß unter seinem Namen aufgeführt sind ohne weitere Ortsangabe, erheben nichts desto weniger den Anspruch, mit Wahrscheinlichkeit für wierländisch zu gelten. Ein ähnliches Verhältniß wird aber auch für die Sammlungen Anderer anzunehmen und die Bezeichnung hier darum dieselbe sein. Die Sammlung Agt's, Predigers des Kirchsp. Pude auf der Insel Desel, trägt die Überschrift: Ebstnische Volkslieder aus Desel von P. Agt, ist mir aber nur in einer deutlichen Abschrift von Knüpfers Hand zugänglich gewesen. Diese Abschrift muß indes von einer ziemlich unleserlichen Urschrift genommen sein: sie ist vielfach corrigirt, öfter jedoch am Rande mit der Bemerkung „richtig“ und Worterklärungen versehen, was jedenfalls beweist, daß Knüpper um die Richtigkeit des Textes bemüht gewesen. Die Sammlung Ch. J. (nicht, wie S. XII unrichtig steht, D. G.) Glanström's, Predigers zu St. Johannis in Ostjernen in Ebstland (gest. 1825), ist nach Angabe seines Sohnes daselbst entstanden. Der nicht immer sehr deutliche Auszug aus derselben von Knüpper, der allein benutzt werden können, bestätigt dies, indem Knüpper zu einzelnen Zusätzen, die er beige geschrieben, bemerkt hat, so laute es „nach der Weise der hiesigen Gegend“ (d. i. Bierlands). Die Sammlung J. Jahnson's, Schullehrers im Kirchsp. Karrusen in der Biel in Ebstland, enthält neben anderen auch solche Lieder, die er selbst aufgenommen, jedoch ohne Ortsangabe; ich vermute, daß die letztern meist aus der Biel, einige vielleicht aus dem pernauer Kreise in Livland, wo er sich früher aufgehalten, stammen. Die kleine Sammlung der Frau Baronne R. v. Rossillon, geb. v. Toll (gest. 1846), ist auf dem Landgut Ruil im Kirchsp. St. Jacobi in Bierland zwar aus dem Munde einer dahin eingewanderten bejahrten Ebstin aufgenommen. Die wenigen von F. R. Fahlmann, aus Bierl. gebürtig (gest. 1850), aufg. Lieder stammen vermuthlich daher; die von F. Russow von Reval aus der Gegend von Weissenstein in Jermen; die von J. W. Friedberg vom Landgut Palliser im Kirchsp. Pödal in der Biel; die von A. Brandt mitgetheilten aus der Gegend von Krasnoe im opotschaer Kreise in Pleskau und sind von einem Ungenannten, der des Ebstnischen nur wenig kundig, aufgenommen. Die Sammlung G. F. Schädloffel's, Predigers zu Teglecht in Harrien, ist daselbst veranstaltet. Eine von einem Ungenannten mitgetheilte Sammlung ward auf Anfrage als aus der Gegend von Leal in der Biel stammend bezeichnet.



Von den bereits früher gedruckten Liedern rühren die von B. K. F. v. Dittmar (gest. 1826) gesammelten und in Rosenplänter's Beiträgen zur genauern Kenntniß der ehstn. Sprache, IV (Pern. 1815), 134 ff., erschienenen wahrscheinlich von dessen Stammgut Kennern im pernauer Kreise her. Die von J. H. Rosenplänter, Pred. in Pernau (gest. 1846), ges. und a. a. D. VII (Pern. 1817), 32 ff., abgedruckten Lieder scheinen aus der Umgegend dieser Stadt zu stammen, wie einzelne Andeutungen desselben (a. a. D. VII, 59, 65, 68) vermuthen lassen. J. B. R. Evertz, Prediger zu Koddasfer im dorpater Kreise in Livland (gest. 1837), hat diejenigen Lieder und Sprichwörter, deren anderweitige Heimath er nicht ausdrücklich angegeben, vermuthlich zu Koddasfer aufgenommen; abgedruckt sind sie in Rosenpl. Beitr. III (Pern. 1814), 104 ff. 112 u. XVII (Pern. 1825), 119 ff. Fräulein E. Doffe und B. K. F. Doffe, Prediger zu Torgel im pernauer Kreise, haben daselbst Lieder und Räthsel gesammelt, die in Rosenpl. Beitr. III, 106 ff. u. 116, u. VI (Pern. 1816), 30 ff. abgedruckt sind. Die von Ch. H. J. Schlegel, Reisen in mehrere russ. Gouvern. I u. V (Weiningen 1819 u. 1830) mitgetheilten Lieder sind, nach E. J. A. Paucker's Angabe, die erstern meist von dessen Vater H. J. Paucker (gest. 1819) und die letztern von dessen Bruder H. B. Ch. Paucker (gest. 1833), beide Prediger zu St. Simonis in Bierland, aufgenommen. Einige dieser Lieder sind auch in einer von H. R. Paucker, jetzigem Prediger zu St. Simonis, mitgetheilten Abschrift der Sammlung seines Bruders H. B. Ch. enthalten, so wie außer den angeführten gedruckten auch noch einige ungedruckte Lieder von den meisten der oben genannten Sammler sich in der allg. ehstländischen Bibliothek finden. Die von Thor Helle, kurzgefaßte Anweisung zur Ehstn. Sprache, herausg. v. Gutsleff, Halle 1782, S. 325 ff., zahlreich mitgetheilten Sprichwörter und Räthsel sind nach einer von mir eingesehenen Randbemerkung G. Carlblom's (vgl. jedoch Recte u. Rapierstb, Schriftsteller- u. Gelehrten-Lexikon, II, 151) von Heß aus Thüringen gesammelt worden.

Die vielleicht zu zahlreich beigebrachten finnischen Sprachformen haben nur die Absicht nachzuweisen, daß die ehstnische Dichtersprache meist mit dem Finnischen stimme und dieses kein bloßer Zufall sein könne. Das Fragezeichen bei einzelnen ehstnischen Wörtern und ganzen Zeilen zeigt an, daß deren Bedeutung nicht hat erfragt werden können.

1 aus Plesskau, aufg. v. J. R. (nicht E. Fr., wie S. XII steht) Kreuzwald.

1 kurja lindo: finn. kurja lintu, Werfall. 2 ff. für peslitas ließ: pessitas. 3 keskeella: f. keskellä, Wof. 10 sallaja: f. salaan, salahan? 12 kateril? Von kaks? 24 sare: f. saari, Werf., ren, Weßf.

2 aufg. v. Knüpffer.

2 kusikkusta: f. kuusikosta, Worausf. 5 pired, eigentlich die große Gartenscheere. (Nach Kreuzwald). 6 f. lauten genauer übersetzt:

Unter'm Schooß ein blankes Eisen, Unter'm Arm den Griff des Eisens.

9 Sullewi: verwandt mit dem ehstn. sulla, flüssig, schmelzend? vgl. Nr. 3 u. 3. 6. 11 multa, luda: f. multa, Wof., suuta, Wof. 18 pihhusa: wie im Finnischen talosa neben talosla. 17 kaendclasla: f. kainalosla, Worausf. 63 ff. sind, nach Kreuzwald und einem Hochzeitsliede, von der zu erwartenden Hochzeit des Mädchens zu verstehn und demnach zu übersetzen:

Harrtest auf des Vaters Ahle, Auf der edlen Freundschaft Socken,  
Blicktest auf das Malz des Bruders, Deiner stolzen Schwester Strümpfe.

70 ließ: Einen Glückwunsch schon die Schwester.

3 in allen vier Fassungen aus Bierland, die Fassung C insbesondere aus dem Kirchsp. Haljal, aufg. v. Knüpffer. 4 aus Rosenpl. Beitr. XI (Pern. 1818), 138 ff.

1 üksi nori: f. yksi nuori, Werf. 2 läksi: f. ebenso. 9 tähte: f. tähti, Werf., hden, Weßf. 11 kümnenel: f. kymmenellä, Wof. 13 aidasta(na): f. aitasta, Worausf. 16 kolmi (Wof. d. Mehrzahl?): f. kolmiä (kolmi). Im Ehstnischen wäre die Endung, wie meist, abgeworfen. Vgl. Ahrens, zur

chſtn. Declinationslehre, S. 14 f. 21 für hobböesl lieſ: hobböesl. 27 helledaste, wohl für helledasta, aus dem Heitern heraus. Das End - e Spur alter Vocalharmonie? und daher in den hier in Betracht kommenden Biegungsfällen die nicht ſeltne Verwirrung zwischen End - e und a? 32 külwie. Wenſ. ? f. kylwiä. 47 kangaalla, im frühern Druck kanga alla, irrig, wie 3 49 lehrt. 88 für peale lieſ: peäle. 66 honeesla: f. huoneesla, huoneesla, zuſammen gezogen aus huonehesla. Worinf., der hier jedoch für den Bohinf. ſteht. 72 wöde läksi. So im frühern Druck; an andern Stellen zeigt Knüpffer's Fndſch. wödeleksi (kostelexi), was richtiger und woſür auch wödelesxi ſich findet. Es ſcheint oft nur eine Nebenform der Vergangenheit zu ſein, die wenig befremdet, berückſichtigt man die Vorliebe des chſtn. Zeitworts für ähnliche Bildungen; hier jedoch eher ein zurückkehrendes Zeitwort. 73 eite: f. äiti, Werſ. 88 raudesle lüddame, Weſſf., wie häufiger im Finniſchen; vgl. S. 72 oben.

8 12 kuſi: f. kuusia (kuuſi), Wenſ. 18 päwa kakſi, in der Fndſch. mit Blei in päwakekſi (-eſſi?) verändert; allein auch im Deutschen hört man in Eſtland: ein paar zwei Tage. 20 poiſikenne, in der Fndſch. undeutlich; vielleicht poiſikeinne. Bei Göſeken erſcheint die Endung aine, eine noch häufig. 22 päwaleni mit gehäuften Suffixen, wie oft, z. B. 3. 8 f. pöllejeni, rüpejeni. 30 lieſt die Fndſch. kui olli. 64 ta'ad, in der Fndſch. undeutlich; vielleicht ta'ad, was tahhand wäre. 79 ouestana mit dem Suffix des Wofürfalls na, welches häufiger als im Finniſchen an die verſchiedenſten Abfälle tritt; vgl. jedoch Kellgren, die Grundzüge der finn. Sprache, S. 81.

6 1 f. Am Schluß derſelben klammert die Fndſch. ein „tantſikenne? ſötkekenne?“ Blickt hier etwa, da ſie in der Faſſung D 3. 2 weregeme mit durchſtrichenem letzten e, wie in 3. 8 hoidageme zeigt, die ältere, dem Finniſchen — mme nähere Form durch? 3 endiselle? Steht es für endisella? 4 hobböse; doch wohl von kutſarilla regiert? 7 tahtend. Die Fndſch. lieſt unter einander geſchrieben tahtnüd und [taht]end. 11 läine, Coniunctiv. 21 periginalle? 77 tohhine ſoll „ſein“ bedeuten und zu toht, Birkenrinde (litth. tuszis, innere feine weiße Haut der Birke), gehören; alſo das f. tuohinen. 80 peäle ſe; darunter klammert die Fndſch. ein „päletſe“. 86 akkenaie: f. akkunahan, Bohinf. 94 ff. Kreuzwald iſt der Anſicht, daß ku und pääw auf Vater und Mutter zu beziehen ſein, ſo daß 3. 94 u. 96 etwa zu überſetzen wären: Bei der Schwelle blieb der Monde, Blieb die Sonn' am Hag gebogen (welo? das f. weulo?). Doch finde ich ku und pääw ſonſt nicht in dieſer Weiſe metaphorisch gebraucht. Die ganze Schilderung iſt übrigens der im Ruodlieb I, 52 ff. ähnlich, ſ. Grimm u. Schmeller a. a. D. S. 130. In iſlami u. emmani iſt das ni entweder Pronominalsuffix, das ſich ſonſt ſicherer annehmen läßt, wo es ſich auf die erſte Perſon bezieht, oder, wenn i, wie ſonſt zuweilen, für e ſteht, alte Verkleinerungsform, wie hobböne.

D iſt in der Fndſch. an denjenigen Stellen, wo die Tanzveränderungen (ſ. S. 10 oben) angegeben ſind, durch Querſtriche in vier Theile zerlegt und dieſe ſind bei der ſpäter hinzugefügten Bezifferung auch als vier verſchiedene Stücke gezählt. Indeß zeigt ſowohl Angabe und Inhalt der Tanzveränderungen ſelbſt, als auch der Vergleich mit dem vorangehenden Tanzreigen C, daß die drei erſten Stücke unzweifelhaft zuſammen gehören; ob auch das vierte, das in der Fndſch. die Ueberschrift „pulma laul“, d. i. Hochzeitſpiel, führt, aber in unmittelbarem Zuſammenhange mit den frühern Stücken aufgenommen ſcheint, bleibt freilich ungewiß.

2 weregem; in der Fndſch. weregeme mit durchſtrichenem End - e. 7 marga? 8 werik? Etwa das f. wierikko, Berg? Zu 10 vgl. unten das zu Nr. 7 Beigebrachte. 20 waljaaida: f. waljaita, zuſammen gezogen aus waljahita, Wenſ. Die Verdoppelung des a im Eſthniſchen, woſür in andern Wörtern e und i genommen wird, ſcheint ein f. han, hen nachklingen zu laſſen. 24 tarka: f. tarkka, Werſ. 25 waljo: f. walju, waljo, Werſ. 81 rahwaista: f. rahwaista aus rahwahista (in der Einzahl rahwahasta), Worausſ.

**A** 1 aufg. von Knüpffer, aus d. Inland 1841 Nr. 35 Sp. 559 ff ; **B** aufg. v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 50 f. Eine dritte Fassung dieses Liedes bei Rosenpl. a. a. D. IV. 153 ff. Ueber Gestirnsverehrung der alten Finländer ist zu vergleichen d. Inland 1841 Nr. 28 Sp. 445 (aus S. Mänter's Cosmographen c. 497).

**A** 2 üwwa, nach Knüpffer Bohne; wierl. Form? 11 ist gleichfalls nach Knüpffer's Angabe übersezt; nach anderer aber wäre leht und naft Name einer platten ovalen Spange, wonach denn zu übersezen wäre: 3. 11 f. Fliegen hin die flache Brese: Segle, Silber, flieg, du flaches. 16 wastae: f. wastahan. 24 kurwa meli, ... keli: f. mielin, kielin, Wief., der in der ehstn. Dichtung nicht selten erscheint. Mit ihm ist der Wessfall des Beiworts kurwa, wie sonst mit andern Beugungsfällen und selbst dem Wersfalle, Beispiele f. Revals sammtl. Namen S. 59, verbunden. Die gewöhnliche Erklärung, als wären die Beugungsendungen als Ueberfluß nur abgeworfen, reicht also nicht aus. Der Wessfall dient auch in andern Verbindungen eben diese anzuzeigen. Das Beiwort hat ursprünglich wohl zugleich die Natur des Hauptworts gehabt. Die ganze 3. 24 erinnert an den leoninischen, althochdeutschen und altslawischen Vers. 31 für tähte ließ: tähhe. 60 pärjad. Die Kränze um den Hut der Männer bestanden ehemals in einer Tresse oder einem breiten Bande, welches oben roth, dann blau oder grün, unten weiß war; die der Mädchen aus einem mit Seide überzogenen mit Glittern zc. ausgezierten Pappstreifen. 66 ff. rogo, wahto, warjo: f. ruoko, wahto, warjo, solki, lehti (f. 3. 12), Wersf..

**B** 12 wetta: f. wettä, Wensf. 20 für metla ließ: moisa.

**B** aus Uddric, aufg. v. Knüpffer.

**A** 1 kawwala: f. kawala, Wersf. 10 moisi: f. moisio, Wersf. 11 muike? Etwa das Dorf Muike in St. Katharinen (f. Schlegel a. a. D. V, 124)? Knüpffer hat die finn. Wörter muija, alte Frau, muikku, Stintenart, beigeschrieben. In einer Sage wird die Kriegsbothschaft nach Kreuzwald Schwänen, luikedele, mitgetheilt. 12 mustele wesile? Auch etwan Ortsname? die schwarze Mühle? Für die Annahme der Uebersetzung könnte jedoch S. 157 3. 96 sprechen. 13 wette, Wersf. d. Mehrzahl? wofür sonst wohl wettede steht. 20? 27 pu; in der Fndsch. undeutlich, eher pae als pue; in einem andern Liede jedoch, das dieselben Schlußzeilen hat, sicher pu.

**B** 1 aufg. v. Agt; **B** v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 72 ff.

**A** 1 f. teid; nach einer Fassung dieses Liedes aus Rußb., welche teida (f. teitä, Wensf. d. Mz.) bietet; Knüpffer's Fndsch. liest täid. 6 läigo, vielleicht laigo zu lesen, denn die Wiederholung in 3. 30 ist in der Fndsch., wie meist, nicht ausgeschrieben; am Rande aber steht „lakki laigud = lakki pael. Finn. laikka, Spleiße.“ 19 poega: f. poika Wersf. 22 f. teid; die Fndsch. teed. 26 f. wahhetse, kullutli, öselische Formen. 44 ok sol odab; die Fndsch. liest irrig, wie 3. 60 lehrt: „okso (wok) lodab“; was aber die Art und Weise veranschaulicht, wie die Ehsten nicht selten ihre Lieder hersagen. 47 f. kolki-lisa, warnalisa (63 f. kolkilisa, warnalisa); besser getrennt geschrieben? Die Endung doch wohl zu lisa gehörig? Am Rande steht bei warnalisa: „mis seina külles kinni, kolk seäl külles“. 60 ok; die Fndsch. wok, was weder öselische Form, noch auf otah reimt. 68 ommada; die Fndsch. „ommade(a)“. 77 säinas? Am wierischen Strande nach Kreuzwald gadus callarias; f. säinä cyprinus idus; lett. schkaunats Dünatarpfen. 80 kaanta; die Fndsch. „kaant ta (oder kaanta)“.

**B** aufg. v. Ruffow. Eine andere Fassung bei Rosenpl. a. a. D. XVIII, 109 f. Nach Sjögren gehn die Eiven am furländischen Strande am Ostermorgen in die Wälder, hauen Fichtenzweige ab, tragen sie an das Meerestade und pflanzen sie in den Sand. Das nennen sie Vogelstrauch und zieren damit auch die Boote aus. S. Denkschriften d. russ. geogr. Gesellsch. I, 840. Mit Zweigen schmückten auch die Lappen ihre Heiligthümer. S. Schaffer, Lapponia S. 111.

12 pürje? Nach Kreuzwald bedeutet jetzt pürjeto laps ein schußloses Kind. Nach Schödlöffel leitete sich pürje ab vom f. pyrjim, festinans nitor, contendendo, und deutete auf das eilend Dahinschwindende, die Zeit. Vielleicht ist pürjelind „Strebevogel“ und die Schwalbe, die in einem andern Liede purje- und päwalind, Segel- und Tagesvogel, heißt, gemeint und gefaßt als Sinnbild der Geschäftigkeit, schaffender Thätigkeit. 18 „Luchseskirche“. Bei den Esten kommen Luchsdörfer vor. Graff, althochdeut. Sprachschatz II, 163, bringt aus einem St. galler Codex bei: „Luhsa, Linsa (silvestris“ Gottheit). 25 arma-akse: f. armaakli aus armahaksi, Bozaf. 46 möud mustad? Kreuzwald hält dies für: schwarze Gedanken; indeß bietet eine andere Fassung an dieser Stelle öllod, Bier?

8 aufg. von Knüpffer; aus Rosenpl. Beitr. XVIII (J. 1827), 110 f.

1 sinnilirje, nach Knüpffer von sirk, Vogel, abgeleitet, wird auch in der Form sinnilirja als schmeichelndes Beiwort zu Mädchen gesetzt. In andern Fassungen unsers Liedes wird es durch sinnikirjo, -blaubunt, ersetzt. Diese Formen sind wohl alte Werfälle. 8 f. kaski-metsa, nine-metsa: f. kaski-metsä, niini-metsä, lauter Werff. 18 järke: f. järwi, Werf. 23 wälja: f. wäljä, Werf. 39 u. 48 neitlikesta, falls es kein Druckfehler, für neitlikeste.

9 aufg. v. Knüpffer.

2 külmetab; das b in der Fndsch. undeutlich, fast wie ein t und d zugleich. 10 wimaks. Die Fndsch. hat ursprünglich wimas gehabt, was zur dorpater Mundart stimmt, nachmals aber in wimaks umgeändert ist. Für haigutelled und 3. 11 kergitelled war zuerst geschrieben haigutelleb oder haigutellel und kergitellel. 16 paisteta, Benf. des alten Stammes paiste (f. Fählmann in d. Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Bst. I, 13 f.); in der Fndsch. ist später darauf getragen paistesla.

10 aufg. v. Knüpffer. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. VII, 60 ff., 84 f. u. XVIII, 92 f. Ein ungedrucktes Lied bezeichnet die Eiche als die Lora's und erinnert so daran, wie Bonifacius in Hessen die Rieseneiche „Jovis“ fällte und aus ihr ein „oratorium“ erbaute, welches er dem h. Petrus widmete. S. Grimm, d. Myth., Ausg. 2, S. 62 f.

2 järke, wie in Bierland gewöhnlich, zerstört hier den Reim und weist auf das ursprüngliche äärta. 16 kirwes häili. Die Fndsch. zeigt als erste Schreibung kirwe, das später in kirwes geändert ist; häili (vom f. heilua) heißt wohl „schwinge“. 18 puud, in der Fndsch. das d mit Blei durchstrichen. 34 terringida? Nach Püpel ist terring Würfel: f. terninki; nach einer andern Angabe war es „Funke“; von terras, Stahl? Litth. tarszkėti, klappern, rasseln. 39 see, zweispellig. 40 onnakse; für onnaks se?

11 aus Pleskau, aufg. v. Kreuzwald. Hier nach der Fndsch.; früher in d. Verhndl. d. g. estn. Gesell. II Bst. II, 80 ff.

3 walgehella, sonst gewöhnlich walgeella; in der pleskauer Mundart hat sich also jenes f. h erhalten. 16 hallijas halli särki. Da Rods für hallijas, Elfe, die Form haldjas gehört (Fählmann kennt halgjas), so ist hallijas das f. haltia, Schutzgeist, assimiliert. Wäre särk etwa im Sinn der revaler Mundart für „hemde“ zu nehmen? 23 kamberehhe (f. kammarihia, Bohinf.) für das gewöhnlichere kamberie. Es beweist mit, daß die in der Dichtung so häufigen aus he, je entstandenen Endungen ie, ia, ije, eie, aie, wie in koioje, koioie, nar-rimaie, wodeeie, föimatije zc. dem finn. Bohinfall entsprechen und mit ihm eins sind. Wie sie aber dem Versmaaf vollkommen Genüge thun, mögen sie immer in dieser Form lediglich innerhalb des Gebiets der Dichtung entstanden sein. 24 tännid. Abh. zannen, dimovere dentes, os aperire, ringere; zannen, zän-nen, Grimasse machen, Maul fletschen. S. Grimm, Reinh. Fuchs, S. 108. 32 neide: f. näiden, Wessf.

12 aufg. v. Ruffow.

20 *waddoſe* u. 77 *waddoſe*: f. *wetohem*, *Bobinf.* 30 *minna*, *Meſſ.*, von *minutula* abgeleitet. 46 *hina*: f. *hita*. 67—71 folgen in einer andern Faſſung, den Schluß bildend, erſt nach *uſſeret* 3. 82. 81 *wottieti* (?) für *wottiad*.

22 aufg. v. Knöpffer. Zwei andere Faſſungen bei Roſenpl. a. a. D. IV. 142 f. u. bei Schlegel a. a. D. V. 149. Vgl. auch das Märchen „die Priſtrin“ im Inland 1881 Nr. 14 Sp. 230 ff.

23 *kannafe*: f. *kannafem*, *Bobl.*, von der alten Verkleinerungsform *kannane*: f. *kanninen*. Die Nachbildung der Weſtſäße hier und 3. 21 iſt im Eſſeniſchen ſelbſt in der Dichtung ſelten. Zum Inhalt vgl. Gaſſen, *Kalevala* II, 182 f. 30 *kämbellä*? Kammel, ble, die ſache Hand; ich verbinde aber *raudakammel*. *ſittä*, *shambetti*, klingen, tönen, *shambjenti*, ſpielen. 32 *aine*? Nach *Kreuzwald* wäre eine Trauer, Wehmuth, Klage, eine *kele palluma* wehmüthig u. Klagenbittin (das f. *käni*, Stimme?) und danach zu überſetzen: *Roller ſaum die Trauerharfe*.

24 aufg. v. Föhlmann; aus d. *Verhändl. d. g. eſſen. Geſell.* I Hft. I, 40. 4 *wadawo* (*ſiehe* *Wort*): f. *wadotahan*, *Bobinf.*, ſofern ich annehme, daß das eſſen. *wadama*, ſehen, ſich aus dem f. *wadota*, ähnlichend. wachſen, entwickelt.

25 aus *Waggala*, aufg. v. Knöpffer. Die *Handſch.* theilt und bezieht hier *Lied* *irritä* als zwei verſchiedene Stücke, indem ſie die zuerſt unmittelbar unter 3. 18 hinterſchriebene 3. 19 ausgeſtrichen zeigt und ſie dann als erſte Zeile des nachfolgenden unter einer neuen Nummer wiederholt. Der Schluß des *Liedes* findet ſich inhaltlich auch im *Paarſtelgen* in *Herder's Stimmen der Vögel*.

2 *kannakſim*. Nach *Kreuzwald* bedeutet *ta ei kanno pikkuſt* er erreicht das Maas nicht, *ladwa kannah pilweni* der *Wipfel* reicht bis in die Wolken. 12 *indemaie*: f. *tuotamahan*, *Bobinf.* des *Paſſive*, wonach 3. VIII zu berichtigen. 13 *pardeſ* in der *Handſch.* unentſchieden, das 4 zugleich ein 2. 20 *wottieti*? Das f. *nyter*, *Stügel*.

10 aus dem Dorf *Epilä* unſern *Veſchurs* in *Pietſen*, aufg. v. *Kreuzwald*. Ueber den Gott *Lurris* vgl. das *Inland* 1849 Nr. 48 Sp. 401 ff. und ſiehe das *Lurrisfeſt*: *Verhändl. d. g. eſſen. Geſellſch.* II Hft. III, 49.

4 *möggus*, was *mönnaus* (*Kreuzwald*). 8 für *sömmen-ie* liſt: *ſömmen-ie*: f. *ſommeribij*, *Bobinf.* 31 *puhha-ie* *puhkemed*. *Puhhase* iſt entweder *Wohr* oder *Wohinſ.*, wenn erſteres, ſo muß der alte *Wort*. *puhhah* oder *puhhahs* gelautet haben, wodurch das Wort näher zu *puhhas* rückt. Ueber die Bedeutung ſiehe des *Lehrbuchs* (eſſen. *puhkemed*) bei den *Fiſchweibern* vgl. *Script. rer. Liv.* II, 280. 32 *murikud*? Etwas das f. *myrrys*, *yklen*, *Zauberentzündung*? oder iſt es *malikut*, *testiculi*? Die *Lappen* brachten dem *Storjunker* zum Opfer die *Ohren*, die vornehmſten *Haare* und *Palſtnochen*, *Hüſe* und *Klauen* eines *Elefanten* und richteten ſie hinter ihm auf, entblößten das Haupt, verbrannten ſich, brachten die *Knie* und beſtrichen den *Stein* (den *Gott*?) mit *Blut* und *Fett* des *Opfers*. In das rechte *Horn* des *geopfert* *Thiers* banden ſie deſſen *Zeugglied*, an das linke einen mit *Winn* umſpannenen *rothen* *Gaden* und ein kleines *Stück* *Wader*. In andern Gegenden opferten ſie ebenſo dem *Seigge*. 2. *Scheffer*, *Lapponia*, S. 126.

27 aufg. v. *Johnſon*.

12 *ſlimſſema*, bei *Opel* *ſlimſſema*, den *Schlaf* aus den *Augen* wiſchen. 13 *tukkaſtama*? 14 *morgullima*; bei *Opel* *morkutama* reißen, bei *Obſekra* das *Haupt* reißen.

19—20 aus dem *Reichſp.* *Caſſ* im *hormater* *Kreis*, aufg. v. *Kreuzwald*. Nr. 20 ſoll *bohta* aus der *Hand* durch einen *alten* *Weg* zu *Anfang* dieſes *Reichſp.* gekommen ſein.

20 4 *maruka*? 22 *tulda*: f. *tulta*, *Benſ.* 23 *Taura*? Vom f. *touria*, *aufgraben*? oder *Eigennome*? f. S. 429 3. 27.



**21 A** aufg. n. H. W. Ch. Paucker; aus Schlegel's Reisen V, 126 f.; B v. Knüpper

**A 4 f.** jooksenemmad, laugenemmad, ungewöhnliche Formen, die ich nicht ändern wollen, weil möglich wäre, daß die nun eine Position gebildet. Zwar steht fest, daß die dritte Spelle dieser Wörter kurz ist; fällt aber eine solche Kürze in die Hebung des Verses, für die sie eigentlich zu schwach ist, so versucht der Chste wohl, sie zu verstärken. Er hebt entweder den Selbstlauter der Spelle und spricht z. B. perlestäga, oder verdoppelt den ihm folgenden Mitlauter, so daß er eine Position macht, und spricht perlestegga. Berücksichtigt man aber die eigenthümlich ehstnische Aussprache geschlossener Kürzen, welche der positionsmachenden Verdoppelung der Mitlauter weit näher steht, als der Dehnung des Selbstlauters, und eben dadurch auch die in der ältern Rechtschreibung hergebrachte vermirrende Verdoppelung der Mitlauter nach Kürzen herbeigeführt hat: so wird man es ganz natürlich und sprachgemäß finden, daß, wo es sich um Verstärkung solcher Kürzen handelt, diese vorzugsweise durch wirkliche Verdoppelung des Mitlauters, durch einen etwas stärkern Druck auf den scheinbar ersten derselben, wodurch beide selbständig hervortreten, bewerkstelligt wird. Eine sehr ähnliche Erscheinung ist aus den alten classischen Sprachen längst bekannt. Auch hier wird, um eine Kürze in der Hebung des Verses zu halten, wie auch sonst und selbst wieder in Zusammensetzungen, der Mitlauter verdoppelt, wie z. B. ὄππότε für ὀπότε, rettulit für retulit steht. Darum hat man auch schon auf Anlaß älterer Handschriften und mancher verhärteten Formen, wie redders, vermuthet, die gewöhnliche Aussprache der Alten habe, mindestens in gewissen Wörtern, einen verdoppelten Mitlauter hören lassen. Bedenkt man, daß die Alten wahrscheinlich ein ganz sinnliches Mittel hatten, um den betonten kurzen Selbstlauter sowohl von dem durch Position, als auch von dem von Natur langen zu unterscheiden, so scheint mir die Annahme nicht fern zu liegen, daß sie in der betonten kurzen Spelle den ihr folgenden Mitlauter ungefähr so mögen ausgesprochen haben, wie ihn die Chsten und Finnen aussprechen, d. h. so, daß ein ungeübtes Ohr allerdings wähnen kann, der Mitlauter sei verdoppelt worden, während er in Wahrheit es nicht ist. Wer sein Ohr einigermaßen am Ehstnischen oder Finnischen geübt hat, wird mindestens eingestehen müssen, daß diese ehstnische und finnische Aussprache ein bequemes Mittel an die Hand giebt, betonte Kürzen ebenso sinnlich wahrnehmbar zu machen, wie sie ae und oe als wirkliche Doppellaute in einer Spelle deutlich hören läßt. Daß auch in andern alten Mundarten eine ähnliche Aussprache stattgehabt, ist nicht unglaublich. Die schwed. Mundart auf den Inseln Ehstlands, das Lettische sollen die betonte Kürze auf ähnliche Weise kennzeichnen, wie das Ehstnische. Wenn nun die gothischen Handschriften den betonten Kürze folgenden Mitlauter, ähnlich wie die lateinischen, schwankend bezeichnen (s. Gabelens u. Loebe, Gramm. d. goth. Sprache, S. 24), so dürfte dies wohl wieder auf die angedeutete Aussprache weisen. J. Grimm (Geschichte d. deut. Sprache, S. 846) möchte vermuthen, daß sich im Consonantismus der germanischen Sprachen die Unursprünglichkeit der Gemination behaupten lasse. Wie sie entstehen können, ließe sich aus der besprochenen Aussprache der Kürzen leicht begreifen. **17 f.** toreesta, werskeesta, alte Worausff., die nach Knüpper in Wierland in der kürzern neuern Form (z. B. tarest, werskest) für den Wozuf. im allgemeinen Gebrauch sind. **24 u. 26** sind nicht vollzählig; es ist etwas ausgefallen, oder etwa zu lesen: Merre kaldaad kallasta (kallaksi), Manne kele moisteesta oder moistajasta (moisteeksi oder moistajaksi).

**B 10** kaddalasta; so ursprünglich in der Hndschr., nachmals in kaddalaisla verändert. **12** wette; daneben eingeklammert wasta. **13** ist später zwischen geschrieben. **28 u. 30** söökse. Die Hndschr. bietet in **28** undeutlich entweder „söök, se“ oder „sööks, se“; in **30** aber deutlich „sööks, se“, was jedoch erst aus „söök, se“ durch Aenderung entstanden ist.

**22 A** aufg. v. H. W. Ch. Paucker; B aus der Gegend von Hapsal in der Wiet, von einer Ehstin daselbst an ein von einem Deutschen verfaßtes, von

ihr aus dem Gedächtniß niedergeschriebenes Liebeslied in unmittelbarer Folge ange-  
geschrieben.

**22** aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 41 f.

**24** A aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 39 f.; B aufg. v.  
Agt, C v. Ruffow, D v. Knüpffer.

A. Wirkung des Zaubergeringes auf den Himmel auch bei Griechen, Römern  
und Bretagnern, f. Villemarqué a. a. D. I, 97.

8 laia: f. laaja, Berf. 14 lunda: f. lunta, Benf.

B 4 u. 6 laulamaia, kulamaia: f. laulamahan, kulamahan, Wohinf.  
9 die Hndschr. hat am Rande rikkade. 27 setze hinter maakli ein Komma.  
28 liinoja: f. liinoja, Benf. d. Mz. 38 minno; in der Hndschr. über dem  
o noch ein a. 40 o: oft. oo.

C 3 u. 4 ennelini, waskefäni; wohl der dorpater Mundart verwandte Formen.  
9 paterekli. Patter, Potter ist auch im Schwäbischen eine aufgereichte Schnur  
Perlen, ein Rosenkranz; holländ. boot, Halschmuck? 7 kallukli; die Hndschr.  
kallakli, aber, wie es scheint, erst aus kallukli geändert. 24 pilli: f. pilli, Berf.

D 2 körbe: f. korpi, Berf. 9 murdunesle; so die Hndschr., aber erst durch  
Aenderung aus murdunekle.

**25** u. **26** aus Uddrid, aufg. v. Knüpffer. Zu **25** vgl. Nr. 21 A.

**25** 2 illo, Schönheit, auch wohl wie im Finnischen Freude, hier Gesang.  
Agt. gleo, gaudium, dann Sang u. Spiel (lat. hilaris); f. Grimm., d. Myth.,  
Ausg. 2, 884. 14 vgl. Nr. 32 3. 7. 18 lippi, lappi?

**27** aus dem Kirchsp. Raholm in Bierland, aufg. v. Kreuzwald.

2 kirust. Einen wetterzeugenden Stein dsada, den die Zauberer zu Störun-  
gen der Bitterung gebrauchen und der aus dem Bauche von Ochsen und Pferden  
kommt, kennen Mongolen u. Chinesen. Wo er sich in Gebirgen findet, verleiht  
er den Gewächsen Gedeihen, den Quellen die Kraft Gesundheit und langes Leben zu  
schaffen. E. Erman, Archiv für wiss. Kunde Rußlands IX Hft IV, 555 f. 12 pih-  
lakasta: f. pihlajasta, Vorausf. 27 wilud, vom f. wiileä, cultro findere,  
secare scissuras longas.

**28** a aufg. v. Glanström.

3 maenitse; in der Hndschr. das erste e durchstrichen. 4 nörgukenne; für  
ein gestrichenes waene naene daneben geschrieben. 9 nurka; darüber steht seina.  
13 iggalid? Die ganze Zeile ist später hinzugefügt. 14 daneben steht Hia  
ikka. 19 kamberissa: f. kammarissa, Worinf. 22 läks lis; darüber, später  
geschrieben, „oder läkli“. 30 kase? walgusteti; zuerst stand walgustati.  
32 oigete; darunter „Haigete?“ und, später geschrieben, „Hoigete?“. 36 tub-  
baje: f. tupahan, Wohinf. 41 peäla: f. päällä, Wof. 48 f. kamberista, akke-  
nasta; zuerst stand kamberisse, akkenasse. 58 wadis; über dem d steht ein t.  
Schüßel vermutet weidis [weadis?] 59 pened... linnasse; das d in der  
Hndschr. später gestrichen und für linnasse steht linnase. Ist pened Neben-  
form für peent? 60 zuerst war geschrieben peente; das zweite e und das t  
ist durchstrichen; in pitkie das t später hinzugefügt, in „liñadesli“ das de ge-  
strichen. 61 pealukiele; neben dem a ein zweites a darüber; darunter peäle padja,  
was eine zweite Fassung allein kennt, eingeklammert; f. jedoch E. 218 3. 18.  
64 ist späterer Zusatz. 68 peadaasse; daneben peäla padja. 69 für Jum-  
male lies Jummala. In der Hndschr. die letzten Buchstaben undeutlich, fast wie  
lil. Ich vermuthe die alte Form Jummala.

**28** b A aus dem Kirchsp. Regel in Harrien, aufg. v. J. Petersohn in Pap-  
sat in der Biel; B v. Knüpffer.

**28** 16 parje; so unbedeutlich in der Fndsch., daß es auch wohl omje gelesen werden könnte. **30** die Eisten sollen die Wurst selber häufig das alte Bräuderchen nennen, so wie ein Kuchen im Deutschen altes Weib heißt.

**29** aufg. v. Schüldöffel.

**8** föitelewad. Nach anderweitiger Angabe soll föitelema steif werden sein, wonach zu übersetzen wäre: Starr sind ihrer Finger Spitzen. **10** f. sollen nach derselben Angabe nur bedeuten: Strümpf an den Füßen, festgebunden, Handschuh an den Händen lössig.

**30** aufg. v. Knüpffer.

**2** toassa: f. tuwassa, Worinf. **4** kindaad: f. kintaat aus kintahat, Wersf. **7** liulaskialle. Eistentnaben gleiten, wie finnische, in Ermangelung von Schlittschuhen, auf Rippen unterm Fuß auf dem Eis einher; meist jedoch auf irgend einem andern Mittel, s. S. 333, von Anhöhen herab.

**31** aufg. v. Knüpffer. Vgl. d. Inland 1841 Nr. 48 Sp. 716.

**7** fauna, in der Fndsch. founa, wie auch **3. 3** zuerst scheint geschrieben gewesen zu sein. **18** armetuma; in der Fndsch. armetumad mit nachmals durchstrichenem d. **17** pärjelaud? Etwa ein biegsamer Span für den Kopfschmuck der Mädchen? oder ließe sich gar an das mittellat. pürgus, Zobelbrett (Spielbrett) denken? S. Graff a. a. D. III, 289. **36** käddeie: f. kätchen, Wohinf. **42** moöka: f. miekka, Wersf. In einem Bächlein unsern Dorpat liegt auch, nach der Sage, das blinkende und singende Schwert des Kallewingen. S. Verhndl. d. g. esthn. Gesellsch. I Hft I, 40, u. d. Inland 1881 Nr. 22 Sp. 380 f.

**22** aus dem Dorfe Kirowa in Pleskau, aufg. v. Kreuzwald.

Dies Lied hat das Glück gehabt, zwei in sein Verständnis tief einführende Abhandlungen von Sjögren hervorzurufen. In ihnen ist erwiesen, daß es zum Hintergrunde hat die schon den Römern geläufige Vorstellung vom Wasserziehen des Regenbogens, s. S. 391, und dafür eben die Pflegekinder des Wikkerwihm fürzusorgen haben; daß dieser und wikkerkaar, Gewitterregen und Regenbogen, sich unmittelbar auf den Donnergott Pittne beziehen; kaar aber hier den einfachen Sinn des Bogenförmigen hat und logelinne lichtgrün ist. S. Bull. hist. philol. de St. Pétersb. VIII Nr. 4 Sp. 64 ff. u. IX Nr. 10 ff. Sp. 180 ff.

Wenn ich nun die am letztern Orte Sp. 169 berichtigte und auf die Grundanschauungen möglichst zurückgehende Uebersetzung unsers Liedes hier, meiner erst durch dankbare Benützung der Untersuchungen Sjögren's gewonnenen Ansicht gemäß, abermals ändere, hoffe ich auf Verzeihung um der Sache willen, kann ich auch hier nur die äußerste Oberfläche der Gründe berühren. **3. 1** f. erklären eine verwandte skandinavische Mythe und dürfen aus dieser erklärt werden, sowohl weil die Jötunen mit der Sippe des finn. Hyyttö ursprünglich eins sind, s. d. Inland 1882 Nr. 20 Sp. 386 f. u. Nr. 30 Sp. 898 ff., als auch weil Thor sich anderweit mit dem esthn. Tara oder Pittne berührt. Nach der skandinavischen Mythe besucht Thor den Jötun Utgardiloki und wird ihm hier ein Trinkhorn gereicht, das er nicht zu leeren vermag, weil dessen Ende bis in's Meer hinabgeht. Thor ist hier als Jupiter pluvius, Wikkerwihm, d. i. als Regengott oder Regenpittne, wie ich wöglich zu sagen mir erlaube, gefaßt; das ihm gereichte Trinkhorn der wasserziehende Regenbogen. Das esthn. karrikas, Becher, ist dasselbe, und scheint vornehmlich an die kleinern Theile eines Regenbogens, wie sie nicht selten niedrig am Gesichtskreis erscheinen, gedacht zu sein, da **3. 13** f. den ganzen Regenbogen als Pfad des Schöpfers und Brücke Maria's bezeichnen. **3. 2** nennt die Kinder des Wikkerwihm dessen Pflegekinder, weil sie nach **3. 3** ff. Wassergeister sind. **3. 4** bezeichnet den See als Person. In Terwen, wo unser Lied bekannt und wikkerwihm in der Bedeutung genommen werden soll, die ich S. 103 vermuthet habe, ist jänderik Zwerg, so daß unsere Zeile eine Vorstellung aufweist, die an die finnische vom Meerergott Uros (s. S. 116) streift. Freilich möchte man nun auch in **3. 8** kaew und jöggena (von jöggi, Fluß, wie



das f. laikkana, Opleiße und longurio, von laikka, Opleiße) für persönlich nehmen. 3. 7 erinnert an Nr. 28 3. 14. Pilkusela in 3. 8 (in einer andern Stelle: koido pire pilkufella) halte ich zum f. pilkiätä, hervorgucken, scheinen, wozu pilkutua, Blinzen, und wohl das dent. blicken, blinken, gehört. 3. 13 f. erinnern einerseits an bekannte heidnische Vorstellungen, anderseits an das Mittelalter, welches Maria um Regen anflehte, f. Edermann a. a. D. IV Abth. II, 333. Jetzt das Lied selbst, in welchem ich mir nur erlaube, die Vergangenheit in die Gegenwart zu verwandeln.

Regen-Pittne kennt fünf Kinder,  
Pflegetinder bei dem Becher.  
Lebet eins in des Meers Ursippe,  
Mit dem Zwerg des Sees das zweite,  
Pflögling ist des Borns das dritte,  
Raib beim Flußgeist doch das vierte,  
Sohn der Quellenwittib ist das fünfte.

Wallen dann empor zur Wolf' im Blinken,  
Aufzubaun des Regens Brücke,  
An des Nebels Gewand zu weben.  
Goldfarb bilden sie den Bogen,  
Abendroth des Bogens Ränder,  
Schwadenfarb den Pfad des Schöpfers,  
Glänzend blau Maria's Brücke.

33 I aufg. v. Rosenplänter; B v. Knüpfser. Andere Fassungen bei Rosenpl., Beitr. VII, 43 ff. u. 62 f.

34 aus Bierland, und zwar die eine der zu Grund gelegten Fassungen aus dem Kirchsp. Haljal, aufg. v. Knüpfser. Aus d. Inland 1841 Nr. 49 Sp 781 ff.

9 Karjalaine: f. Karjalainen. 21 peälta: f. päältä, Bonf. 24 lunnasta mind u. 3. 32 misga ma sinno lunnastan: f. lunasta minua u. millä mä sinun lunastan, f. Kanteletar III, 131. Der Wenfall, wo das Zeitwort vorangeht; der Weßfall, wo das Zeitwort nachfolgt, also dieselbe Erscheinung, wie bei estnischen Postpositionen. 153 für Sak a lies: Saksa. 206 ufi: f. uusi, Werf. 207 für on lies: on jo.

35 aus Gorgi, die eingeklammerten Zeilen aber aus Kattasmäggi, aufg. v. Knüpfser. Eine Deutung bei Edermann a. a. D. IV Abth. I, 188 f.

2 ist in der Fndsch. später, doch mit derselben Linte zwischen geschrieben. 6 kulda-meess: f. kulta-mies, Werff. 46 u. 47 sellele; aus einem früheren selle geändert; auch für tootand stand zuerst lubband.

36 aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 42 f.

37 aufg. v. Agt.

1 ukse: f. ukli, eigentlich Werf, hier als Wenf. (f. S. 389 3. 9; alterthümlich?) gebraucht, wie im Motjatischen und Syrjänischen beide Fälle oft gleich sind, f. Wiedemann, Gramm. d. motjäl. Sprache, S. 38, u. Versuch e. Gramm. d. syrjän. Spr., S. 21. 4 ilma: f. ebenso, Werf. 5 kohhas: f. kohdasfa? Worinf. 6 ahho? 13 ölla?

38 aus Uddrid, aufg. v. Knüpfser. 1 hakki neitsikenne, nach Kreuzwald: Brünette. Der Weßf. bezeichnet bloß die Verbindung beider Begriffe zu einem, wie deutsch Mädchenohr. 2 kaela, risti rinda: f. kaula, kakla (lett. kakla, dent. Hals), risti-rinta, Werff. 7 lauda: f. lauta, Werf. Lömmuspuine zeigt in der Fndsch. über dem ersten m ein h. 22 tahhand; undeutlich, könnte auch tahnaud gelesen werden. Die Zeile ist später zwischen geschrieben. 27 haugatelles. Zuerst scheint haugatelle gestanden zu haben; eine geschwächte Form, wie sie bei diesen Zeitwörtern häufig in den Volksliedern erscheint.

39 aus Vleskau, aufg. v. Kreuzwald. Theilweise Verwandtes f. Kanteletar III, 147 Nr. 50, bei Europäus a. a. D. S. 17 f. u. Kalevala, Ausg. 2, Ges. 36.

8 wird richtiger heißen: Glig ihm gebracht die Fohrung; wie 3. 12 välläht; und hielt sich inne (blieb, wo er war).

40 **A** u. **B** aus dem Kirchsp. Saiz, aufg. v. Kreuzwald.

**A** 1 aega: f. aika, Werf. 16 meida: f. meitä, Wensf. 23 naudi naw-wilta? Etwa das f. nawetto, Viehstall? Dann wäre naud, Schag, in Allen-taden Geld (wie das lett. nauda, das im Litthauischen Augen, Hade bedeutet), hier noch im alten Sinn des f. nauta, Rindvieh, altn. naut, ags. neát, ahd. nōz, gebraucht. 25 armoie: f. armohon? Wohinf. 27 Kiruie kiddura. Ob mit Kiro auch die **E**. 88 erwähnten Better-, Kälte- und Wärmesteine zusam-men hängen? Kiddur vom f. kitua, tränkeln, flagen. Vgl. **E**. 83 S. 13. Hin-ter Klagenbe setz ein Komma. 71 Tara-ie taosla. Nach Poppel ist tarra: f. tarha, taraha, Hürde, und dafür auch die dorpater Form taar üblich; der altehstn. Wessf. wäre, nach dem Finnischen, taraje, taraie. Kreuzwald indeß ver-muthet hier den Gott Tara (f. S. 26) und läßt tao[?] Geschlecht bedeuten, wonach zu übersetzen wäre: Unter Tara's Geschlecht den Mörder. Etwas Ueberliefer-tes, das Erklärung böte, ist mir nicht bekannt. 73 sisalikko: f. sifa-lisko? Werf.

**B** 6 mära-bied? 19 werda: f. werta, Wensf.

41 aus Pleskau, aufg. v. Kreuzwald. Hier nach der Hndschr.; früher ge-druckt in d. Samml. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 84 ff.

1 mälestine (Vergangenheit?) u. 3 17 mälestäni (Gegenwart? Aber der frühere Druck hat an beiden Stellen mälästeni); die Endung ne, ni das finn. Suffix der ersten Person? 2 wannaie: f. wanahan (in Runen), Wessf. 16 joh-tegi weist auf das ursprüngliche ühtegi, als Reim auf ei. Einfluß des Russi-schen? 18 polestäni? Abgeleitet von poles, poleks, zur Seite, wie das f. edistää, procedere, von edes, prorsum?

42 **A** vom Landgut Bieso im Kirchsp. St. Petri in Terwen, aufg. v. Kreuzwald; **B** aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Rußb u. **E** vom Land-gut Saiz im Kirchsp. Nissi in Harrien, aufg. von mir; aus d. Dorpat. Jahrb. V, 224 ff. Andere Fassungen bei Rosenpl. a. a. D. VII, 83 ff. u. XI, 142 ff.

**A** 1 lapsi, f. Werf. 38 susi-sabba? 40 aigeed: f. haikiat, Werf. 45 pasi paksu: f. paasi paksu, Werff. 74 allaje: f. alahra, Wensf.; auch der ehstn. Werf. d. Wz. allajed liegt mir vor. 108 füt!fömeraida lies: fömeraida. 120 füt ukli lies: üksi.

**B** 33. Eine Steinkiste ward in einem Grabe: in Reval aufgedeckt, f. d. Inland 1861 Nr. 27 Sp. 468.

**E** 8 wöda: f. wyötä, Wensf. 31 für liba lies: mulla.

43 **A** aufg. v. Friedberg; **B** v. der Baronne v. Rosillon; **E** v. Ruffow.

**A** 4 elloje: f. elohon, Wohinf. 16 öhma alla; ursprünglich ölmalle? 20 alla; kaum richtig; nach Knüpffer und ähnlichen Stellen: halla, traurig. 21 kaewaje: f. kaiwohon, Wohinf.

**B** 10 tule (mit geschwächtem Auslaut): f. tuuli, Werf.

**E** 11 suri kuuski: f. suuri kuusi, Werff.

44 **A** aufg. v. Knüpffer; **B** vom Landgut Saiz, aufg. v. mir, aus d. Dorpat. Jahrb. V, 226 f.

**B** 1 minno. Dieser Wessf. ist mir im Munde der hersagenden Ehstn öfter aufgefallen und könnte bei der eigenthümlichen Verwendung dieses Falles in der Sprache wohl das Ich selbst bezeichnen: Ach ich armes kleines Vögelein.

45 aus Pleskau, aufg. v. Kreuzwald.

2 limitetu: f. limitattu, Mittelwort. Hinter 2. 3 setz einen Punct.

46 **A** vom Sandgut Laiz, aufg. v. mir; **B** v. Knüpffer.

47 **A** u. **B**, letzteres aus Mattasmäggi, aufg. v. Knüpffer; **C** vom Sandgut Bieso, aufg. v. Kreuzwald. **A**, bereits im Inland 1841 Nr. 81 Sp. 813 ff. gedruckt, erscheint jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; zu **B**. 24 vgl. Rosenpl. Beitr. VII, 78.

**A** 6 Paideeie; daneben später „(Pohlamale)“. 13 f. kuuldakseni, nähjakseni, Bzufsälle des Infinitivs mit dem Pronominalsuffix. 23 öiget; in der Fndsch. das t zugleich ein d. 24 ff. Hier zeigt sich überall die Endung telle als erste Schreibung, an die später ein h angehängt, in **B**. 24 u. 27 aber wieder gestrichen ist. 29 keritab; in der Fndsch. das h durchstrichen.

**B** 10 korda: f. kertaa, Wensf. 17 u. 18. Zwischen beiden stand ursprünglich die **B**. Taewarigis paradisis. die durchstrichen und später an die jetzige Stelle geschrieben wurde. 21 sure isla hieß zuerst isla surea.

48 **A** u. **B** aufg. v. Glanström; **C** aus Allentaden in Bierl., aufg. v. **H**. R. Paucker; **D** u. **E** aufg. v. Knüpffer, letzteres aus Mattasmäggi.

**A** 2 kaunist; in der Fndsch. kaunia. 3 minnula: f. minulla, Wof. 3 saunasfagi, in der Fndsch. undeutlich, vielleicht -ga. 6 nurgasfaga in der Fndsch. 13 hallitseda; in d. Fndsch. ein a über dem i.

**B** 1 leske: f. leski, Wersf. 10 orrakfida; die Fndsch. orrakfita, doch mit einem d über dem t. 12 alwa: f. halpa, Wersf. 14 kui; darüber in d. Fndsch. „keik?“ Wibbuwad ober wibbowad.

**C** 2 päiwakenne: f. päiwäkäinen, Wersf. 12 surma, f. Wersf.

**E** 12 holi: f. huoli, Wersf. 24 hoolta: f. huolta, Wensf.

49 aufg. v. Knüpffer.

4 pulmisa; in der Fndsch. ist das i vielleicht ein e. 9 kafasfa(na): f. kanfasfa.

50 **A** u. **D** aus Pleskau, **B** aus dem Kirchsp. Laiz, **C** aus Altsommerhusen im Kirchsp. Wesenberg in Bierl., aufg. v. Kreuzwald. **E** aus d. Verhdl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 88 ff. Eine andere Fassung der ersten Hälfte von **B** in Rosenpl. Beitr. VII, 66 f.

**B** 12 f. teinud, näinud: f. tehnyt, nähnyt; wieder i für h. 23 äästaeslin; eine auffallende Form, deren Äußeres nach zwei Seiten hin an Finnisches erinnert. Einmal streift sie nehmlich an den finn. Optativ; dann, nach Ausgabe anderer estnischen Formen, wie palweheida in **B**. 18, auf eine ältere äästaheslin, äästaheslin zurückgeführt, rührt sie an einen finn. Wohinsf.

**C** 27 wiifi: f. wiifi, Wersf. 41 kasteetta: f. kasteheta, Ohnesf.

51 **A** aus Gorgi, aufg. v. Knüpffer; **B** aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Roddaser im dorpat. Kreise, aufg. von Kreuzwald im **B**. 1823.

**A** 11 waewatselle: f. waiwaiselle, Wensf. 20 tattipattakad?

52 **A**, **B** u. **D** aufg. von Knüpffer; **C** v. Agt. **D** aus d. Inland 1840 Nr. 27 Sp. 423.

**A** 10 waine; für waene? 13 halledad, in der Fndsch. das letzte d mit Blei durchstrichen.

**B** 4 rögotama; daneben: „(laulminne)“. 6 illula: f. ilolla, Wof. 11 laule maie ist ein Wort. 23 f. warbaalle, warbaast: f. warpaalle, warpaasta.

53 **A** aus dem Kirchsp. St. Petri u. **B** aus dem Kirchsp. Laiz, aufg. v. Kreuzwald; **C** u. **D** aufg. v. Knüpffer. **A** aus Kreuzwald's Wima-kath.

**S. 25**; **E**, früher im Inland 1841 Nr. 51 Sp. 311 ff. gedruckt, hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

**A 16** fulge: f. sulka, Werf. waipa: f. waippa, Werf.

**D 8** longutid; daneben: „(wanna longuti lobba)“. Nach **S. 26** ist **S. 23** noch einmal, in der Hndschr. wiederholt, aber gestrichen.

**54 A** aufg. v. Gräulein G. Dffe; **B** u. **E** v. Knüpper. **A** aus Rosenpl. Beitr. III, 109 f. Andere Fassung zu **A** ebenda VII, 81 f., u. zu **B** IV, 141 f.

**55** aus dem Dorfe Bafforow in Pleskau, aufg. v. Kreuzwald.

**8** neida: f. neitä, Wenf. **10** tahtamaie: f. tahtomahan, Bohinf.

**56 A** aus dem Dorfe Regosig in Pleskau u. **B** nebst Nr. 57 vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreuzwald.

**58 A** **1** laddusakhe; wie üllembahhe der dorpater Mundart bei Hupel.

**58 A** aufg. v. Gählmann; **B** aus Strandwierland, aufg. v. Kreuzwald im **S. 1824**.

**A 8** ülgenewad? **11** wermekene? **12** lassikene? **14** wermetan?

**59** aus Pleskau, aufg. v. Kreuzwald.

**12** silma: f. silmä, Werf. **38** kübbara: f. kypärä, Werf.

**60 A**, **B** u. **D** aufg. v. Knüpper; **E** aus dem Kirchsp. Lois, aufg. v. Kreuzwald.

**A 6**. Alte livische Streitkolben, wie Dreschflegel gestaltet, bewahrt das Schwarzenhäupterhaus in Riga, f. Mittheil. aus d. Gesch. Liv.; Ghist. u. Kurl. III, 141 f. Nach **S. 11** zeigt die Hndschr. einen Querstrich

**B 1** kukke (mit geschwächtem Auslaut): f. kukko, Werf. **8** wiisutada; in der Hndschr. das erste a vielleicht ein u. Vgl. **S. 442**. **11** woöraaida: f. wieraita, Wenf. Zwischen **S. 11** u. **12** ist in der Hndschr. ein Trennungsstrich; doch mit einem Zeichen auf **S. 12** hingewiesen. **12** kilki scheint erst kilgi gewesen zu sein.

**E 8** suwwista: f. suwista, Wenf. **10** taewaasfa: f. taiwahassa, Worinf.

**D 20** kasgo; die Hndschr. „kas(wa)go“.

**61 A** vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreuzwald; **B** aus Raggala, aufg. v. Knüpper.

**B 1** annid: f. hanhifet, Werf. **3** karja: finn. Werf.

**62 A** aufg. v. Knüpper; **B** aus dem Kirchsp. Bartholomäi im dorpater Kreise u. **E** aus Pleskau, aufg. v. Kreuzwald. **A**, früher im Inland 1841 Nr. 42 Sp. 671 ff. gedruckt, jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme.

**A 1** tingalista; über der ersten Spelle in der Hndschr. „tön-“, mit zustimmender Erklärung; allein auch in einem andern Liede bietet der Eingang tingalita. **18** aineleine, mit des Maases wegen verstärkter dritten Spelle, von dem Schmeichelwort aine. Oder wäre an aine, Klage, Stimme (f. d. Anmerk. zu Nr. 15), zu denken, wo es dem f. äänellinen, heulflingend (rührend), entspricht? **30** saddula: f. satula, Werf.

**E 27** für pälikn lies: päliku. **29** tüwwitfa?

**63 A** aufg. v. Gräulein G. Dffe; **B** u. **E** aufg. v. Knüpper. **A** aus Rosenpl. Beitr. III, 106 f. u. **E** ebendaser XVIII, 98 f. Eine andere Fassung von **E** ebenda II, 72.

**A 13** kakli: f. kakli, Wenf. **14** pitka, laiska: f. pitkä, laiska, Werf. **21** sirbi: f. sirppi, Werf.

**64** **A** aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Robdaser im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreuzwald; **B** v. Schüldöffel.

**A** 22 tome: f. tuomi, Werf. 24 leppa: f. leppä, Werf.

**B** 1 für Tulle lies: Tule. Wihma: f. Werf.

**65** **A** aus dem Kirchsp. Bartholomäi, aufg. v. Kreuzwald; **B** aufg. von Agt. Zum Schluß von **A** vgl. Rosenpl. Beitr. IV, 138 f.

7 soda: f. suota, Wenf. 8 jäda kann auch Wenf. (f. jäätä) von jä, Eis, sein, so daß zu übersetzen wäre: Ueber's Eis die Hund' hinüber. Zu jölkfid steht am Rande „laufen“. 11 roga; in der Fndsch. raga mit einem o über dem ersten a und am Rande „rogudest kattuksed“. 14 sustrad? Am Rande soorlad, metspardid. Ein anderes Volkslied hat soostred und H. J. Pauder übersetzt: Morasthühner. 18 murdesta; ganz undeutlich in der Fndsch., vielleicht rawedesta herauszubringen, was dem Maaß entspräche. 20 ellad wened, nach der ersten Schreibung; durch übergesetzte Buchstaben ist die Lesart ella werda angedeutet.

**66** aufg. v. Johnson.

**67** **A** aus dem Kirchsp. Lorma im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreuzwald; **B** aufg. v. Knüpffer, **C** v. Schüldöffel.

**C** 1 uuta: f. uuta, Wenf. 6 pönardida; Werfall?

**68** **A** aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Robdaser im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreuzwald; **B** v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 34 Nr. 3.

**B** 8 Mardi, Wessf. von Marti (S. 13), alt. Werf., von mustokenne abhängig, wie Eigennamen auch sonst im Wessf. stehn.

**69** aufg. v. Russow.

4 laastu: f. lastu, Werf. 6 koddara: f. ketara, Werf. 8 sani: f. saani, Werf. 9 eddele: f. edellen, Wemf. 20 loka: f. luokka, Werf. 24 ounapuida: f. omena-puita, Wenf.

**70** **A** aus Uddriß, aufg. v. Knüpffer; **B** aus dem Kirchsp. Bartholomäi, aufg. v. Kreuzwald.

**B** 4 öda: f. yötä, Wenf. 9 walgeella: f. walkialla, Wof. 12 wahti: f. Werf. 18 wodiasta: f. wuoteesta, Worausf. 19 lisse: f. lisään? Wohinf.

**71** **A** 1—4 aus thor Helle a. a. D. S. 339 ff.; 5 u. 6 aufg. v. Schüldöffel; 7—12 aus Strandwierland, aufg. v. Kreuzwald. **B** 1 aus H. Gölseken's, Predigers zu Goldenbek in der Bief, manuductio ad ling. Oesth. (Reval 1660), S. 411; 2—24 aus thor Helle a. a. D. S. 326 ff.; 25 aufg. v. Gverth, aus Rosenpl. Beitr. III, 112; 26 u. 27 aus Rosenpl. Beitr. XI, 182 f. Nach Rußwurm haben die Schweden an den Küsten Estlands viele Sprichwörter mit den Esten gemein. 6 hat in der Zeile fünf Hebungen, was sehr selten, vgl. Nr. 108 **A**. 26 für esk lies: Kes.

**72** **A** aufg. v. Ch. Relch? damals Prediger zu St. Johannis in Jerwen; aus dessen Lief. Historia (Reval 1698), S. 14; **B** aus J. A. Brand (reiste 1673 über Neuhausen im werroer Kreise in Livland): Reisen durch die Mark Brandenburg, Preuß., Ehurl., Lief., Pleßcovien zc. (Befel 1702), S. 164 (holl. Uebers. S. 221).

**A** 3 olle, nach Masings Vermuthung; Relch hat ella. 5 wirbi, von Relch übersetzt Zweiglein, also das f. warwet, warpet (litth. werha, wirhas), virga, wovon sich wirwikko, zweigvoller Ort, ehstn. warrik, leitet. 8 f karkotella, liuka, weil damals k für das jetzige g mag gesprochen sein, f. Gölseken a. a. D. S. 8. 11 kaunist; bei Relch kaunis (alter Wenf.?).

**3** 1 bei Brand Tule tenne Titerken. 2 Tule meno jure mágghome. Das o vielleicht richtig, f. **3**. 144 3. 23 f. 3' anne sud ... mud. 4 anne ermes netzukan. Die Endung-kan stimmt zur plesstauer Mundart; -ken begegnet in frühern Drucken überall und liegt mir auch in einem von Agt aufgenommenen Liede aus Desel vor.

**73** **A** u. **B**, **B** insbesondere aus Raggala, aufg. v. Knüpffer.

**3** 7 litth. wagas waryti, Furchen machen. 10 üwwida, in der Fndsch. undeutlich, vielleicht iwwidä.

**74** **A** aufg. v. Ruffow; **B** v. Knüpffer; **C** nebst Nr. **75** **A** u. **B** aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Kobdaser, aufg. v. Kreuzwald.

**74** **B** 3 nähtawalla: f. nähtäwällä, Wof. 16 f. minno, temma, Wessf., f. die Anmerkung zu Nr. 34. 20 heineetta: f. eineetta, Ohnes.

**75** **A** 3 hallokesed? 21 für Bronnes ließ: Bronnens.

**76** **A** aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 71 Nr. 93; **B** aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Ruckd, aufg. v. mir; aus d. Dorpat. Jahrb. V, 227 f. Andere hiezu gehörige Lieder f. bei Rosenpl. a. a. D. IV, 139 ff. u. in d. Dorpat. Jahrb. a. a. D.

**77** aus Gorgi, aufg. v. Knüpffer. Eine andere Fassung in Rosenplänter's Beitr. VII, 33 f.

10 heißt in der Fndsch. minna kulin, kohhe kostin. 11 hullo: f. hullu, Wersf. 12 ich bezeichne den in dieser Weise seltenen Buchstabenreim: lei neido teljella müa.

**78** **A** vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreuzwald; **B** v. F. W. Ch. Pauder; **C** v. Knüpffer, **C**, früher in Rosenpl. Beitr. XVIII, 99 f., erscheint hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

**B** 10 suiskumatta; daneben in der Fndsch. „(ob. sojendamatta)“.

**79** **A** aufg. v. Schüdlöffel; **B** v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 83 f.

**A** 13 töda: f. työtä, Wensf. 17 wemmalta: f. wemmeldä, Wensf.

**80** aufg. v. Knüpffer.

4 sannada; die Fndsch. läßt sich auch sannoda lesen. 14 ja; dies Wort ist der Zeile später vorgelegt. Zwischen 3. 16 u. 17 ist eine Zeile: Aeg on käia halladelle, was sich auch hallodelle lesen läßt, mit anderer Tinte gestrichen.

**81** aufg. v. Glanström. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. IV, 181 f., VII, 76 ff., u. XVII, 119 ff. In der Vorbemerk. lies für **3**. 52: **3**. 42.

28 süddanda: f. sydäntä, Wensf. 31 weiste jua; in der Fndsch. eher weeste. Man achte auf den Wessf. 38 kasteekli: f. Wozuf. 46 für Streckenmesser ließ: Streckenmesser. 63 f. ribbasin? Nach Luce feiern die Ehsten in Mohn noch tombamisfe aeg, d. i. die Zeit, wo die alten Heiden ihre Weiber raubten, f. Mitth. aus d. Gesch. Liv-, Ehst- u. Kurl. V, 449.

**82** aufg. v. Knüpffer. Eine andere Fassung bei Schlegel a. a. D. VIII, 171 f.

24 u. 26 zeigen wieder den Wessf. des Fürworts vom Zeitwort abhängig; 26 ließe sich auch übersetzen: Wer verkauft mich wohl an dich? 46 päiwitago läßt sich in der Fndsch. auch päewitago lesen.

**83** **A** vom Landgut Weisensfeld im Kirchsp. Rõthel in der Bief, aufg. v. A. F. Zahn von dort; **B** aus der Gegend von Leal in der Bief, aufg. v. einem Ungenannten. Andere Fassungen von **B** in Rosenpl. Beitr. VII, 81 f. u. 69 f.

**A** 2 kä; doch wohl für käe? 7 körke: f. kerkia, Wersf. 10 ff. kommen auch weiter ausgeführt vor als selbständiges Lied, falls es kein Bruchstück



ist. 17 tuhkröd; umgelautet wegen des ausgefallenen u, indem das Wort tuhkur heißt. So liegt mir aus Jerven vor pölle für ep olle. 21 pipo warre. Man möchte einen Blumennamen vermuthen und pibelehed, nach Supel Teufelsabbiß, nach Kreuzwald convallaria majalis, klingt an.

**B 1** Weltfale. Man möchte in diesem Namen, den zwei Landgüter, in der Biet im Kirchsp. Michaelis und in Bierland im Kirchsp. Saljal (Ulsä im liber c. Daniae?), führen, nach dem Inhalte des Lieder (vgl. S. 346) einen Sinn vermuthen, der sich der Vorstellung von einem Wunderlande fügt. Wär' er von wöltsima, bei Supel wöltsma, lägen, abzuleiten? Im Finn. ist wällyä, wälhyä, plaudern; welho (ehstn. wölho), Hexe, Beschwörer. 23 in der Fndsch. „elmes kaclad (elmes-kaela)“. 30 in der Fndsch. „takka wanduma (pend wangutama sagte der Dictirende beim zweiten Recitiren)“.

**S 4** M u. G. aufg. v. H. J. Paucker, früher gedruckt in Wieland's tent. Merkur vom J. 1787, viert. Viertelj. S. 237 ff., u. in Schlegel's Reisen I, 293 ff., jetzt jedoch nach Abschriften der ursprünglichen Aufnahme; B, C, D, G, dies aus Uddrick, u. H. aufg. v. Knüpffer; F aus dem Dorfe Uchten des gleichnamigen Landgutes im Kirchsp. Wefenberg, aufg. von G. v. Bietinghoff u. mitgetheilt v. Kreuzwald; J vom Landgut Fäbna im Kirchsp. Regel, aufg. von mir. Andere Fassungen von G in Supel's topogr. Nachrichten v. Lief- u. Gchl. II, 189, u. Rosenpl. Beitr. I, 11 f. u. IV, 186 f.

**G 18** körged, undeutlich, vielleicht körgid zu lesen.

**S 5** M, dies aus Sorgi, C, D, E, F u. H. aufg. v. Knüpffer; B u. J. aufg. v. Agt; G. aufg. von Glanström. Eine andere Fassung von H in Rosenpl. Beitr. VII, 88 ff.

**M 4** tulleslaji; in der Fndsch. scheint erst -ni gestanden zu haben. 7 körwaasse; so die Fndsch., doch erst aus körwasse geändert.

**B 13** ribhalus; das u in der Fndsch. vielleicht ein a.

**G 2** ff. tehtutasfa 2c. ? 7 f. puhtaad, walgeemad: f. puhtaat, puhtahat, wakkiammat, Werff.

**F 4** otlikuida? f. etlikko, Suchung, Besuchung. 8 harja: f. Werf. 10 juusta (dreispellig?): f. hiusta, Wenf.

**G 10** mustele; in der Fndsch. aus mustile geändert.

**J 12** liate; das a in d. Fndsch. vielleicht ein o. 23 seädussise; in der Fndsch. undeutlich; zuerst stand seädussisse. 27 käsku: f. käsky, Werf. 30 ätfe, borpat. ehstn. häitfe, lett. seeds.

**S 6** aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 134 f.

**S 7** aufg. v. Knüpffer; aus Rosenpl. Beitr. XVIII, 107 f. Eine andere Fassung ebenda III, 104.

9 kasaäie: f. kanfahan? 48 ligguie: f. likohon, Bohinf. 52 terweekli: f. Wozuf.

**S 8** M aus dem Kirchsp. Laia, aufg. v. Kreuzwald; B, nach Angabe des bersagenben Bierländers ursprünglich aus der Gegend von Leal in der Biet stammend, u. G. aufg. v. Knüpffer. B, früher im Inland 1841 Nr. 28 Sp 447 f. u. G. in Rosenpl. Beitr. XVIII, 100 f., gedruckt, erscheinen hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

**M 19** täiela: f. täydellä, Bosf. 26 f. äija, ämma: f. äijä, ämmä, Werff.

**B 40** ist in der Fndsch. später zwischen geschrieben worden.

**G 8** keske: f. keski? ober kesken? 9 marja: f. Werf.

**88** u. **90** **A** aufg. v. Knüpffer; aus d. Inland 1840 Nr. 30 Sp. 461 ff. u. Nr. 32 Sp. 801 ff.; **90** **A** jedoch jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; **B** vom Landgut Bieso, aufg. v. Kreuzwald.

**91** aus Pleskau, aufg. v. Kreuzwald.

**6** (vgl. **3**. 16). In dem niederdeutschen Gedicht Theophilus hat Lucifer einen Brief unter der Zunge, s. Höfer, Zeitschr. für d. Wissensch. d. Spr. III Hft I u. II, 221.

**8** jubbedusta? Verwandt ist das f. juopua, listig täuschen. **22** kihhutes? Vith. kuzu, kuzéti, sich rühren. **88** raisaroga? **92** für möted ließ: möted. **93** für; setz ein Colon. **112** für okad ließ: okkad. **140** pölwele. Man möchte nach dieser Stelle vermuthen, daß die aus einander gehenden Bedeutungen von pölwe sich dennoch von einander ableiteten.

**93** **A** aus dem Dorfe Kislowo im pleskauer Kreise, aufg. v. Kreuzwald; **B** aufg. v. Overth; aus Rosenpl. Beitr XVII, 124 ff.; **C** aus dem Kirchspiel St. Katharinen auf Ruckb, aufg. v. mir. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. IV, 138 f., VII, 47 ff. u. eine Stelle in Supel's ehstn. Sprachl. 1780, S. 99. **C**. 313 **3**. 20 für Bauchr ließ: Bauche.

**A** 48 raskida: f. raskaita, Benf. d. Wj. **84** pöigelista: peukalosta? Vorausf. **78** anta: f. annetaan, annetahan; mit abgeworfener Endung, wie meist. **80** pima: f. piimä, Werf. **87** für! setz ein Semikolon. **113** ist die Feindschaft persönlich gedacht? **C**. Grimm, d. Myth. Ausg. 2, 31 2. **118** koera konod, vgl. d. Inland 1837 Nr. 2 Sp. 26 ff., Nr. 8 Sp. 134 f., Nr. 81 Sp. 814 f. u. 1881 Nr. 24 Sp. 416 f. **181** Jäura. Unter Kemiträsk in Kemilappmark giebt es einen Bauerhof Jauru, s. Sjögren, anteckningar om församlingarne i Kemi-Lappm., S. 137.

**B** 20 mängiste: so vermuthet ich für möngiste im frühern Druck, nach der Lesart mängis ta in einer näherverwandten Fassung. **23** lösfarate, ganz wie **H**. Stahl um 1640 einige Weßfälle bildet. **42** wilguteleb?

**C** 28 soitna; zusammen gezogen aus soitnunna? f. soitanunna. **63** f. lauten in einer ähnlichen Fassung: Kaunis kangepea hobbone, Se peästah mehhe löäst, d. i. Schön ist ein Kopf von rüst'gem Haupt, Das den Mann führt aus dem Kriege; nach **3**. 68 wird dann noch eingeschaltet: Alta lippo kandidjad, d. i. Weit hinweg vom Bannerträger. **66** kehlode? Ob etwa mißverstanden und entstellt aus kihhulanne, das in der Fassung **A** **3**. 82 vorkommt? **69** hat die erwähnte Fassung vollzählig: Kui on merres wetta paljo, d. i. Wie im Meer ist viel des Wassers.

**93** aus Pleskau aufg. v. Kreuzwald.

**8** für lippu ließ: lipu. **18** wellitseje: f. weljeksin, Weßf. d. Wj.

**94** **A** u. **B** aufg. v. Knüpffer; **C** v. Johnson. **B**, früher gedruckt im Inland 1840 Nr. 37 Sp. 881 ff., hier nach der ursprünglichen Aufnahme; vgl. Schlegel a. a. O. V., 186 f.

**A** 8 ärkepak, nach Kreuzwald der Klotz am Pflug, in dem die Eisen stecken; in der Hndsch. undeutlich und in äkke verändert; davor steht här, ist aber gestrichen. **6** annettewa: f. annettawa, Mittelwort des Passivs.

**B** 6 meilla: f. meillä. Wof. **21** paika: f. paikka, Werf. **27** f. kab-beli, mängi: f. kappeli, mänkki, Werff. **36** mindi laewa; darunter „(minnemisse)“. Laewa für laewad?

**95** **A** aus dem Kirchsp. Lorma u. **H** aus dem Kirchsp. Pagers in Parrien, aufg. v. Kreuzwald; **B** aufg. v. W. (D. W. Wasing? damals Prediger zu Eds im dorpat. Kreise) und enthalten in einem Briefbruchstücke vom 24.



Decb. 1816 voll Sprachbemerklungen in Knüpfer's Sammlung; **E** aus der Gegend von Teal, aufg. v. einem Ungenannten; **D** aufg. v. Johnson; **G** aufg. v. Knüpfer; aus d. Inland 1840 Nr. 39 Sp. 618 ff.; **F** aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 180; **H** aufg. v. Ruffow.

**B** 7 für Rutschten ließ: Rutschet.

**E** 8 f. rauda, firpi: f. rauta, firppi, Werff. 11 ainelta; etwa von der finn. Partikel aina? 21 korella: f. kuorella, Wof. 22 woida: f. woita, Wof.

**H** 12 waenelane: f. wainollinen, Werf.

**96** **A** aus dem Kirchsp. Laiz, **B** aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Roddafer im dorp. Kreise u. **C** vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreuzwald: **D** v. der Baronne v. Rossillon. Zu **B** eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. XVII, 123 f.; deren Schluß sich dem Schluß unserer Nr. 70 **A** nähert, u. zu **C** ebenda VII, 41 Nr. 10.

**B** 7 saggamaie? Es scheint sehr verschiedene Bedeutungen zu haben. 19 tubbakat; darüber in der Hndschr. lukkud, Schlösser.

**97** **A** aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 144, f.; **B** aus Pleskau, aufg. v. Kreuzwald; früher gedruckt in d. Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 82 ff., hier jedoch nach einer Hndschr.; **C** aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 59 Nr. 24. Von **A** findet sich auch eine Fassung in Rosenpl. Beitr. VII, 67 Nr. 35.

**98** **A**, **B** u. **C** aufg. v. Knüpfer; **E** von Schüblöffel; **D** aus dem Kirchsp. Laiz, aufg. v. Kreuzwald; **F** aus der Gegend von Teal, aufg. von einem Ungenannten; **G** aus Daig und vermuthlich aus dem Kirchsp. Pühholp, aufg. v. einer ungenannten Dame; **H** u. **A** aufg. v. Johnson; **I** vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; früher gedruckt in d. Dorpat. Jahrb. V, 231, jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; **L** v. Rosenplänter. Andere Fassungen von **I** in Rosenpl. Beitr. VII, 67 f. u. XVIII, 108 f.; noch jüngere Fassungen haben gehäufte Endreime. **E**. 380 **B**. 3 für **M** lies: **L**.

**B** 3 wärdiaida; Mehrzahl der Würde? **B** wästeriko: f. wästaräkki? 11 radelema; daneben in der Hndschr. „kerand teise sanna körwa“. 16 f. für schwärment ließ: schwärmen, und für Haup ließ: Haupt. 17 hulgi; in der Hndschr. daneben „hulganel“; doch das n undeutlich. 20 seäse lakka-linne; vgl. die Anmerk. zu Nr. 68 **B**. 37 killokallada; das zweite a undeutlich, vielleicht ein o.

**E** 8 für in ließ: im. **D** 1 für Kukekene lies: Kukekene.

**E** 10 wärh; in der Hndschr. „warb“. 11 f. wärboie woeti, senti. Da ist sicher Endung des Wessfalls (f. d. Anmerk. zu Nr. 41) und auf ähnliche Weise auch sonst beim Zeitwort der Wessfall steht (f. **E**. 266 **B**. 24), so erkenne ich ihn auch in wärboie. Es fragt sich nur, wie er sich hier rechtfertigen läßt. Zu Nr. 38 habe ich bemerkt, daß der Wessfall die Verbindung des Zusammengehörigen im allgemeinen anzeige, zu Nr. 4, daß das Zeitwort ursprünglich zugleich die Natur des Hauptworts gehabt habe. Dasselbe scheint nun der Fall mit dem Zeitworte gewesen zu sein. Der Stamm desselben wird nach Fählmann (Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. I, 1 u. zumal 13 f.) noch jetzt sehr gewöhnlich als Hauptwort gebraucht. Sieht man die Endungen des sogenannten Passivs an, welches durchsichtiger, weil es ja wohl jüngere Bildung als das Activ, so ordnen sie sich leicht unter einzelne Beugungsfälle des Hauptworts, d. h. sie sind mehr oder minder vollständig selbst Beugungsfälle. Die finn. Gegenwart auf ahan (estn. verkürzt a) ist ein Wessfall des Infinitivs, für den das Estn. wie den Wogusall auf akso, der ihm auch sonst

den Bobinfall vertritt, zu verwenden pflegt. Die finn. Bergangenheit auf ihin (ehstn. verkürzt i, in den Liedern io) scheint wieder ein Bobinfall, vielleicht etwas entstellt vom Mittelwort der Bergangenheit. Auch der Optativ auf aihim scheint derselbe Fall, nur aus der Mehrzahl entlehnt, die auch seine Bedeutung veranlaßt haben mag. Mit dem Aktiv wird es sich aber kaum anders verhalten, nur daß hier Suffixe hinzugesetreten und die ursprünglichen Formen mehr verdeckt haben. Die Verbindung des Zeitworts mit dem Wessfall wäre hiernach also vollkommen naturgemäß, und selbst der Boben, auf welchem das Zeitwort erwachsen, möchte sich in Wendungen wie: minna tamme watemalaie, minna wenna palweelle (ich dahin zu des Bruders Bitte, f. S. 48 Z. 9 u. 14) erkennen lassen. Auffallend erscheint nur, daß der Wessfall der Mehrzahl, der doch nothwendig in ähnlicher Weise in Anwendung gekommen sein muß, sich nicht öfter zeigt. Doch mag hier ein Wink Fahlmann's (Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. I Hft. IV, 34) auf die richtige Erklärung weisen. Der sogenannte Indefinitiv, Wessfall der Einzahl hat sich aus dem einst häufiger gebrauchten Wessfall der Mehrzahl, welche die Vorstellung vom Theilweisen und Unbestimmten leicht in sich schließt, entwickelt und denselben beim Zeitwort und auch sonst nicht selten verdrängt. 17 arro teggema soll jetzt sich verantworten bedeuten, scheint mir aber hier eher zu sein: das Recht finden. 22 naeste peasta; in der Fndsch. naesta peaste.

§ 1 waene; in der Fndsch. waena. 2 lippelkane? Etwa: Glattervöglein?

99 1 aufg. v. Overth; aus Rosenpl. Beitr. XVII, 123 Nr. 8; 2 u. 3 aus dem Kirchsp. Laïs, aufg. v. Kreuzwald; 4 u. 8 aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 136 u. 149 f., woselbst S. 48 noch zwei Fassungen von Nr. 8; 6 aufg. v. Knüpffer; 7 aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Rack, aufg. v. mir.

100 A u. D aufg. v. Knüpffer; B v. Rosenplänter; C u. E vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreuzwald. B aus Rosenpl. Beitr. VII, 82 f.; D ebendaher XVIII, 104 f. Eine andere Fassung zu E ebenda XVIII, 96 ff. Nr. 8.

A 6 öigeemad: f. oikiammat, Werf. 11 halli; in d. Fndsch. ist das h später vorgelegt. 20? 29 liemasta; daneben in d. Fndsch. „liemaks“.

C 1 kige, körgeelle: f. kiikku, korkialle. 3 u. 14 mada, maalta: f. maata, maalta.

D 8 pitka; in anderer Fassung kalli. 8 haugi: f. hauki, Werf. 43 pärgē?

E 3, 6 f. für Källab lies: Kälab.

I 9 für tükib lies: tükib.

101 A aufg. v. Rosenplänter; B aus den Kirchsp. Marien Wegdale-  
nen oder Roddaser im dorpat. Kreise, C aus der Gegend von Wesenberg in  
Wierland, D aus Pleskau u. I aus dem Kirchsp. Laïs, aufg. v. Kreuzwald;  
E, F, G, H u. K, das letzte vom Landgut Runda im Kirchsp. Maholm,  
aufg. Knüpffer. D früher gedruckt in d. Verhndl. d. g. estn. Gesell. II Hft.  
II, 86 ff., jetzt nach der Fndsch. Zu B eine andere Fassung in Rosenpl.  
Beitr. IV, 137 f. u. zu H u. I ebenda IV, 163 ff. u. VII, 79 f.

D 28 für külest lies: küllest.

E 4 u. 8 penikesta u. penikenne; dafür eine andre Fassung pisokesta u. pisokenne. 6 kaunikesta? Etwas? Eitth. zaune, Stücken Brot (ehstn. kaunikas; wie für kaunike auch kannike gilt.)

§ 1 oimud. In der ersten Zeile ist mit anderer Tinte ein h vorge-  
schrieben.

**S** 16 pitke; das e könnte vielleicht ein i sein.

**R** 8 surrekse; für surri, wie öfter, oder vom f. surra, betrauern.

**102** **A** aus Schlegel's Reisen I, 176 f., vermuthlich aus der Gegend der Landgüter Runda oder Zendel im Kirchsp. Ampel in Terwen, wo Schlegel sich um 1781 aufhielt; **B** aus der Gegend von Krasnoe, mitgetheilt v. A. Brandt; **C** u. **D** aus dem Kirchsp. Neuhausen, aufg. v. Kreuzwald; **E** aus dem Ljussner Kreise, wo zwei Ehstendörfer Janomol u. Michailowa, in Bistepst, aufg. v. einem Kupferschmide in Ljussyn, Livländer von Geburt, mitgetheilt v. A. Brandt; **F** aus dem Kirchsp. Kegel, aufg. v. Petersehn; **G** v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 137 Nr. 4. Zu **F** eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. IV, 146 Nr. 18. **E**. 378 **B**. 22 setz hinter Dorpat's einen Punkt.

**G** 1 f. kergitaie, wibbotaie. Findet sich hier die Endung der finn. Gegenw. ajaa, aa?

**103** sämtliche Spiele aufg. v. Knüpper, mit Ausnahme von **B** vom Landgut Laiß, aufg. v. mir. **A** aus d. Inland 1840 Nr. 34 Sp. 838.

**B** 1 nörred? **3** nöäla: f. neula, Werf. 10 kiin (lett. schkihnis), sonst kiim, langes Strauchbeil; f. kiemoa, flagello ferire; gr. γένυς, Beilschärfe, Beil; lith. genėti, den Baum kappen, peitschen.

**E** 11 wasketa; das t hat die Fndsch. auf ein d aufgetragen. 18 pabbritte; die Fndsch. pabbritte. 27 tütteri; das i undeutlich. 36 sukke; das e undeutlich.

**D** 1 kus ta; beidemal, wie auch in **B**. 2, stand ursprünglich kusta, das dann getrennt worden. 2 beginnt noch einmal kus ta tulleb und zeigt, wie **B**. 6, ein später vorgeschriebenes h vor anni. 11 u. 13 poege; der Auslaut undeutlich. 23 katkestawad; das e vielleicht ein i. 27 f. möchten richtiger zu übersetzen sein:

hab' auch vormalß hier gewandert, Umgebracht auch gute Kindlein.  
28 poead; vielleicht poiad.

**G** 2 wärrawast; auf st ist später ein s aufgetragen. 11 liiga; daneben „(lidiga)“.

**F** 3 ehk ta; ursprünglich stand eht ta, was dann in ehkta geändert ist. 13 lauaga? Das f. lawa, erhöhteter Boden zur Unterlage? Eine Fassung aus Terwen soll laewaga haben.

**G** 2 woella; daneben „(aastal)“. Die neueste zum Theil in Endreimen abgefaßte Bearbeitung dieses Liedes stimmt mehr zur deutschen bei Erlach a. a. D. IV, 326 f.

**J** üks wird auch von Gölseken als Wensf. angeführt, f. Supel's ehstn. Sprachl. Ausg. 2, S. 85.

**104** **A** aufg. v. Knüpper; **B** v. Johnson; **C** 1 — 3 aus Desel, aufg. v. J. W. E. v. Luce; aus Rosenpl. Beitr. III, 113 ff.; 4 aufg. v. Gräulein Dffe, ebendaher III, 116; 8 u. 10 — 18 aus thor Helle a. a. D. S. 362 ff.; 6 — 9 aufg. v. B. A. G. Dffe. Eine sehr ähnliche Fassung von **A** findet sich im Inland 1841 Nr. 29 Sp. 461 f.

**A** 8 errilane; bei Gölseken sind ehreleiset kleine in der Erbe nistende Bienen. 20 u. 28 taewaja, taewaa: f. taiwahan, taiwaan, Bohinff.

**G** 4. Die **B**. 3 f. lauten in einer Fassung aus Terwen in Ehstland:

Kelle tütter ma ollin,      Wessen Töchterchen ich war,  
Selle emmaks ma jähhin.      Wessen Mutter ward ich da.

7. läßt sich dabei an die Gsche Dagbrasill denken?

**105.** A. vom Landgut Bieso, aufg. v. Kreuzwald; B. aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 34 ff.

**106.** A. aufg. v. Knüpffer; B. aus den Kirchsp. Marien Magbalenen oder Koddaser im dorpat. Kreise, aufg. v. Kreuzwald; C. aus Dagö und vermuthlich aus dem Kirchsp. Pühalep, aufg. v. einer ungenannten Dame; D. vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; früher gedruckt in d. Dorpat. Jahrb. V, 232, jetzt nach der Aufnahme selbst; E. aus der Gegend von Krasnoe, mitgetheilt v. Brandt; F. aufg. v. Rosenplänter. Von A. u. B. andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. VII, 88 f., u. von C. u. D. ebenda VII, 89 f. u. XVIII, 103 f.

A. 1 kille; daneben „kille nimmi“; f. kili. 17 ist später zwischen geschrieben. 20 folgt in e. andern Fassung erst nach 3. 21.

C. 26 käibelema? doch wohl das f. kaiwalla? 33 neid; das i ohne Punct, sonst deutlich.

D. 1 lurri; Andere schreiben löri; in diesem Munde klang im dumpfen ö jedesmal ein unreines u vor; f. liiruttas, trillern. D töstlid; unsicher.

E. G. useh; nach Kreuzwald wird das auslautende h wie das russ. x gesprochen. 8 hinter d setz einen Punct. 23 für starkes ließ: schönes.

F. 2 — 6 bietet die Abschrift seäl u. peäle.

**107.** ganz aus Bierland, aufg. v. Kreuzwald.

**108.** A. aus dem opotschlaer Kreise in Pleskau, mitgetheilt v. A. Brandt; B. u. C. aus Strandwierl. u. D. aus dem Kirchsp. Pagers, aufg. v. Kreuzwald.

A. 1, laukä? D. russ. а́яма, Seelchen. Botjak. lul Leben, Seele, Geist.

**109.** A. aus Bierl., B. u. D., letzteres aus den Kirchsp. Marien Magbalenen oder Koddaser im dorpat. Kreis, aufg. v. Kreuzwald; C. v. Knüpffer.

**110.** A. aus Reval, aufg. v. mir; B. aus dem Kirchsp. Regel, aufg. v. Petersohn; C. u. D. aus Bierl., aufg. v. Kreuzwald.

**111.** A. u. B. aufg. v. Knüpffer.

A. 4 für den Punct setz ein Komma. 8 hallisida war ursprünglich ohne h geschrieben; in 3. 11 taiwasta. 14 wargaad: f. warkaat, Werf. 17 lamman, ein alter Benfall?

B. 1, kohhus, auch wohl kuns, bei Supel ko-us; das f. ko'osla von koko, Haufen. 2 nokkokenne; das zweite o undeutlich, wie a.

**112.** A, B u. C. aufg. v. Schüblöffel; D. u. E. vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; F. v. Knüpffer; G. aus dem Kirchsp. Bartholomäi, aufg. v. Kreuzwald.

A. 2 sakla: f. Werf. 5 söna jalga ... ruuna: f. sana jalka, ruuna, Werff.

C. 1 u. 4 paista; in diesem Munde eher wie peästa.

F. eine andere Fassung in Knüpffer's Sammlung bietet folgende Lesarten: 2 päfokenne, 3 Öhta uiusin, 4 für mäela: paiusfa, 5 Hommiko.

G. 11 für Pappi ließ: Papi. 14 für wakka ließ: waka.

**113.** u. **114.** aufg. v. Knüpffer.

**113.** 10 sömmeralla: f. somerolla, u. 13 waihela: f. waiheella, Woff.

**115** aus Pleßkau, aufg. v. Eipping daselbst u. mitgetheilt v. Kreuzwald.

**8** torga? Etwa das schwed. korg, Korb? **11** luigaluine: f. luikalainen, Bers.  
**35** awistasin? **40** rahna-kalla? Etwa das f. lahna, cyprinus brama?  
**51** kaljuti? **102** suitsu sulus? Das erste Wort ist rein finnisch und be-  
 deutet gebähtes Viehfutter; das andere das f. sulku, etwas Zuschließendes?  
 vitth. sillis, Krippe.

**116** aus dem Dorfe Walsorow, aufg. v. Kreuzwald.

**30** lauliwa: f. lauloiwat, Vergangenheit? **53** ema: f. emää, Benfall?  
**63** welja: f. weljän, Beßf.

**117** **A** aufg. v. der Baronne v. Rossillon; **B** aus Uddrick, aufg. v.  
 Knüpper.

**B** 14 für Gindeweide ließ: Eingeweide.

**118** aufg. v. Knüpper.

**119** **A** vom Landgut Rochtel im Kirchsp. Jeme in Bierl., aufg. v.  
 Everth; aus Rosenpl. Beitr. III, 106; **B** aufg. v. A. B. Supel, damals  
 Prediger in Oberpahlen; aus dessen ehstn. Sprachl., Ausg. v. 1780, S. 99;  
**C** — **G** aufg. v. Knüpper; **H** aus Strandwierl., aufg. v. Kreuzwald.

**A** 4 lattakida? Etwa das f. latukka, flache Schüssel?

**C** 1 mötlid; dafür stand zuerst in der Hndschr. mötlin. **4** lauta; das t  
 zugleich ein d. **6** kahhe; vielleicht kohhe. **9** f. leinadelle, ogadelle; ein  
 d ist später angehängt. **19** poisil; das l ist später angehängt. **28** für ku-  
 nar ließ: künar.

**D** 1 sinneta; darunter steht „seisa“. **2** jorrata; darüber steht „pun-  
 neta“. F. jorottaa, etwas ununterbrochen und langsam fortsetzen.

**E** 1 kasfukas; das u vielleicht ein o. **7** losfat lassat? Das f. losuta,  
 plaudern?

**G** 4 ol, mit diluirtem o, nach Glanström: Bär.

**H** 1 jöuro, möuro? Zum ehstn. jorro, Geschwäg, u. möurama, brüllen,  
 gehörig? **3** mango maro. F. mankua, enixe mendicare ut Cingarus;  
 maru u. marnu, adulator, simulator; letzteres auch Beiwort u. Zigeuncran-  
 zen. Nach Pott bedeutet maro aber Brot. Das stimmt also zum lett. kulle,  
 kullite (ehstn. kullid), Bauerränzeln für Brot, Arbeits- und Reiseloß, u. kulle,  
 rein ausgebrochenes Korn, von kult, schlagen, dreschen (zigeun. marav, ich  
 schlage, f. Pott's Zigeun. II, 480). Ist die Bedeutung d. Schmeicheln von der  
 Bitte um Brot auf das letztere übertragen? **4**?

S. 82 **D** 3. 8 für kulunekli ließ: kulunekse.

Geringere Druckfehler wird der geneigte Leser gebeten, selbst zu verbessern.

## Register zu den beigebrachten Bemerkungen.

---

**Aberglaube** 67, 71, 74, 98, 189,  
234, 250, 294, 301, 305, 382,  
413, 442.

**Adler** 3 (306).

**Aehnliches in der Dichtung** XVII.

**Agd** 447.

**Altebstnisch** IX.

**Amulette (Knochen)** 382 (408).

**St. Anders** 273.

**Andersen** 273.

**Arnim** 9.

**Arwidsson** XVII.

**Baden (Gebrauch beim)** 413.

**Bär** (308, 405, 446) 411.

**Bäume** 47, 52, 71, 129 (196),  
208, 451.

**Bannen** 71.

**Bartholomäi** 459.

**Basteln** 258.

**Baumalb, Baumelke** 50, 451.

**Baumblatt zum Pfeifen** 181.

**Besprechungen** 104, 130, 442.

**Bierbereitung** 349, 370.

**Biertrank** 291.

**Bläser der Sackpfeife** 435.

**Blodsberg** 5.

**Boddsbeere, Boddsweihe** 62.

**Borkschlitten** 229.

**Bräutigamsvater** 240, 260.

**Brand** 58, 460.

**Brandt** 447.

**Brautschau** 312.

**Breittag** 442.

**Brese (brisinga men)** 124, 450.

**Brettspringen** 124, 362.

**bro bro breda** 382.

**Brotmann** 116.

**Bruder (Geliebter)** 327.

**Brustschmuck, Brustspange** 24, 124,  
450.

**Buchstabenreim** IV, 461.

**Butterfaß gezeißelt** 442.

**Castrén** V, 3.

**Chamisso** 139.

**Darre** 349.

**Deichseln** 229.

**Denge (Münze)** 210.

**Denkschrift, d. russ. geogr. Gesellsch.**  
98.

**Dichten** 170 f., 173.

**Dichtersprache** VI ff., 448.

**Dittmar** 448.

**Dorpat** 448.

**dorpater ehstn. Pieder** 378.

**dsada (Stein)** 454.

**Eberesche** 47 (393).

**Edermann** 161.

**eerohzis** 204.

**eherner Weg** 210, 305.

**Ehrenfüße** 370.

**Eiche Lara's (47)** 129, 451.

**Eim (See), Eimbeß, Embed** 24,  
58.

**Eipeσiωvη** 93.

- Elborabo** (161) 231, 329, 346, 442.  
**elle** (Endung) 456, 458.  
**Emmajöggi, Emmojärw** 24, 58.  
**Erlach** 98.  
**Ernte, Erntefest** 217.  
**Erzählendes** XII.  
**Europäus** XIX.  
**Evertb** 448.  
**Fählmann** 447.  
**Fastnacht (Fahrt)** 98, 334, 455.  
**Fellin** 129, 231, 428.  
**Festzeiten** 194, 330, 362, 435.  
**Finnenbrücke** (157) 201, 305.  
**finnischer Neabusen** 252.  
**Firmenich** 30, 93.  
**Fische** 30, 33, 71, (199, 348).  
**Fluß des Falles** 116.  
**Flußgeist** 52, 455 f.  
**Form des Epischen** 109.  
**Form im allgemeinen** X ff.  
**Fragezeichen** 448.  
**Freiers Wein (Branntwein)** 240, 254.  
**Freite (Gebräuche)** 240, 252, 260.  
**Friedberg** 447.  
**Frühlingsgewitter** 234.  
**Frührothschulhaus** 173.  
**Gaben (anded)** 272, 442.  
**Gabenkorb** 139, 284.  
**Gänsepiel (annedemäng)** 382, (386).  
**Gastlichkeit** 191.  
**Gautlerspiel (leikarimäng)** 382, (384).  
**Gebete, heidnische** (62) 68.  
**Geheimmittel** 67, 71.  
**Geister** (50) 69, (158) 173, 451.  
**Gelenkegeißel** 378.  
**St. Georg** 68, 93, 204, 234.  
**Gefang** 170, 171, 191, 217, 272.  
**Geschichte Gattin** 60 (215).  
**Gestirnverehrung** 24, 450.  
**Glanström** XII, 447.  
**Gluthfang** 334, 390.  
**Göfeten** 460.  
**Goldland** (161, 270) 231, 346.  
**Gräber** 64, 139, 153, 457.  
**Graff** 451.  
**Grimm u. Schmeller** 330.  
**Gürtel des Orion** 428.  
**Habichtspiel** 417.  
**Haggers** 463.  
**Halewijn** 5, 6.  
**Hallijas, Haldjas, Haltia** 451.  
**Handmühle** 227.  
**Harfe** XIII, 56, 180.  
**Harrien** 129.  
**Haselnüsse** 220.  
**Hauben** 272, 273.  
**Haus des Ehten** 85.  
**Hausgeistauge** 442.  
**Hauschlange** 161.  
**Thor Helle** 448.  
**das Herbe** 254.  
**Herden glüd (karja ön)** 193.  
**Heß** 448.  
**Hienland, Hioma, Dagden** 83, 208.  
**Hiidlane, Hiifi, Hiifi's Burg** 208.  
**Hochzeitsefolge, Gebräuche**, 272.  
**Hölle** 39.  
**Holepi mäggi (Holep's Hügel)** 3.  
**Holländer (Wirthschaftsbeamter)** 397.  
**Honigbeere** 349.  
**Huhn, Hahn (myth.)** 3 (369, 407).  
**Hund (Poffenreißer)** 334.  
**Hundeschnauzen (koera konod)** 313, 463.  
**Hunger** 129 (309).  
**Hyyttö** 455.  
**St. Jacobi** 435.  
**Jäuren** 313, 463.  
**Johnson** 447.  
**Jauru** 463.  
**ie, je** (Endung) 451.  
**Jelika** 161.  
**Jermen** 447.  
**Jesus** 89, 139, 435.  
**Ilmarinen** 60, 62.  
**Ilmjärw (Wettersee)** 58.  
**das Inland II.**  
**Jötunen** 455.  
**Jodeln** 74.



Johannisnacht, Tag 69, 302, 435.  
 Irmensdule 234.  
 Isfa (Fluß) 58.  
 Jouletar 30.  
 Jupiter pluvius 455.  
 Jutta (myth.) 179.  
 Kabbiküll 313, 346.  
 Käfer 241.  
 Kälte (und Wärme) seine 85, 457.  
 Kalewala 3.  
 Kallewi, Kallewepoeg, Kallewinge  
 3, 5, 60, 135, 179, 208, 210, 408.  
 Kallawi's Grab, Schwert 5, 135,  
 455.  
 Kappel 83.  
 Karsler 109.  
 St. Katharinen 447, 457.  
 Katharinentag 97.  
 Katholische Heilige 5, 68, 88, 97,  
 100, 129.  
 Kauf des Weibes 254, 265.  
 Kaweh 6.  
 Regel (Reibel) 47, 454.  
 Rehrich (47, 63) 452.  
 Rehrreime VI, 135, 191, 272.  
 Kekri 68.  
 Kellgren 449.  
 ken, kan (Endung) 461.  
 Kiiron koski, neito, Kiro 129,  
 457.  
 Kiltgang 240.  
 Kiir 85, 454, 457.  
 Kirromäggi, Kirrumpä 428.  
 Klöpfel (kölks) 185.  
 Knechte und Mägde 204.  
 Knüpffer XII, 447.  
 Kochtcl 468.  
 Koerakonad (Hundeschnauzen) 313,  
 463.  
 Köero 129.  
 Kuhl 272.  
 Krähe, Krähenaugen (306), 199.  
 Kranz der Jünglinge u. Mädchen  
 450.  
 Krasnee 447.  
 Kreifen 89.  
 Kreuzmaib XII, 448.

Kriegerkleidung 312.  
 Kriegsdienst 304.  
 Kriegsursache 313.  
 Kriegerversammlung (maia) 362.  
 Krummholz 159, 229.  
 Kruse 66.  
 Kuduf 189, 250 f., 294 f., 305,  
 413.  
 Kulland 120.  
 Kunda 465.  
 Kunderkraut 85.  
 Kungta 428.  
 Kurnispiel 64, 302.  
 Kuß (unanständig) 382.  
 Laib 452.  
 Laiz 457.  
 lange Mutter 161.  
 Lappenopfer 452.  
 Laubdach 9.  
 St. Laurentius 129.  
 Lecte (Beste) 428.  
 Leide (Dorf) 428.  
 Leihalgenschaft 130, 135.  
 Leichenbestattung 139.  
 Lembitus, Lempit 428.  
 Léonzon u. Duc 9.  
 letzter Sänger XIII, 129.  
 Liber cens. Damine 313.  
 Liedereingänge 194.  
 Libgo 302, 435.  
 linnik (Linnenfabrik) 378.  
 liodhasmidhr (laulanseppä) 173.  
 Liugyn 466.  
 Lohn d. Knechte u. Mägde 204.  
 Luce 89.  
 Luchsa, Linsa 451.  
 Luchskirche, -land, -dorf 39, 451.  
 Lucifer 463.  
 d. Mädchen besucht den Liebsten 241.  
 Mädchendohle 456.  
 Maholm 454.  
 maia (Kriegerversammlung) 362.  
 Marberaugen 199.  
 Maria 88, 104, 138 (274, 302,  
 417, 435) 455.  
 Marien Magdalenen 129, 458.  
 Martinstag, Brötchen 93.



- Meister 312.  
 Metän-emäntä 42.  
 minno für ich 457.  
 Mittel gegen Zahnschmerz sc. 67, 71,  
 Mou-lân XVIII, 312.  
 Müllenhoff X.  
 Müller 98.  
 Mundes Feder 185.  
 Mutter der Kälte, der Winde 45.  
 Mutterbach, Muttersee 24, 58.  
 na, ni (Suffixe) 449, 457.  
 Nachtigall 234, 294 f., 413.  
 Nadelspiel 382 (384).  
 Näsflowerre 346.  
 Naggala 447.  
 Narowa 116.  
 Naturschilderung 194.  
 Neidhartstange 331.  
 Neuhausen 460.  
 Neujahrsnacht 234.  
 Nixe 129.  
 Norrang 428.  
 Oberpahlen an der Pala 78, 428.  
 Ofte 448.  
 Olaus, Ollewi 5, 60, 180.  
 Opfer 62 f., 69, 129, 152, 199.  
 Opferhain 62.  
 pä (Anhöhe) 428.  
 Pakkainen 5.  
 Pala (Fluß) 78, 129, 428.  
 parallelismus membrorum X.  
 Parodien 109, 334.  
 Pater 78, (202) 454.  
 Pauder 448.  
 Perkunas 435.  
 Pernau 447.  
 Pest 129, 135, 304 (309).  
 St. Peter u. Paul 100, 104, 451.  
 Petersohn 454.  
 St. Petri 457.  
 Peze 222.  
 Pfänderlösungen 383.  
 Pflügevogel 413.  
 Pforte (Spiel) 382 (387).  
 Pitkne 455 f.  
 plestauer Eysten 191, 370, 435.  
 Polarstern 9.  
 Pühhajöggi 58.  
 Pühhajürri (Wolf) 68.  
 Pupainas (Baumalb) 50.  
 Putzimmer 10.  
 Quellen 62, (83), 129, 457.  
 Quellenwitwe (103).  
 Rabe 129 (307).  
 Radhals, Ringhals 442.  
 Rad schlagen 294.  
 Rabs 78.  
 Räthsel X, 362, 411.  
 Rattasmäggi 447.  
 Raub des Weibes 262, 461.  
 Regenbogen 47, 103 (305, 390),  
 455 f.  
 Rekrutenlieder 304.  
 Reval 231.  
 Rhesa 56.  
 Rögutaja (Frau des) 56.  
 Rosenplänter 448.  
 Rossillon 447.  
 Roßkäfer 234.  
 Rübenwiesel 442.  
 Rüh 85.  
 Rune 262.  
 Runo, Runoer 129.  
 Ruffow 447.  
 Saccala 428.  
 St. Sachar (Jahrmart) 312.  
 Sagen der Eysten 2, 435.  
 Salme 9, 273 (369).  
 Sanges Blatt 181, 185.  
 Sarema (Desel) 3.  
 Сахаровъ 194.  
 Schäbe 69, 222.  
 Schaufel 362.  
 Schaufelschöpfer 362, 435.  
 Schiffspiel (laowamäng) 116,  
 346.  
 Schlange 67, 161, 241.  
 Schlaraffenland 330, 346 (161,  
 372).  
 Schlegel XV, 448, 466.  
 Schlittschuhe 455.  
 Schmeichelnamen 161, 245, 249.  
 Schmerzenquell 129.  
 Schmid (für Dichter) 173.

Schober Holz 78.  
 Schöpfungsei 3, 39 (407).  
 Schröter XVIII.  
 Schubert 240.  
 Schüdlöffel 447.  
 Schwalbe 451.  
 Schwebel (16) 173.  
 Schwerterverehrung 100.  
 Schwester (Geliebte) 327.  
 Schwesterliebe 153 (25 ff., 434).  
 Schworbe 78.  
 scof 173.  
 See (myth.) 58, 455.  
 Segelböschchen 312.  
 Sense (die zornige) 334.  
 Siebdrehen 139.  
 sieben Kriegsgesellen 305.  
 Siegsland 129.  
 Simon i fälle 382 (389).  
 Simrod 378.  
 Sinisirkku 42.  
 skära hafra 382 (387).  
 skön Engela, Gundela 382.  
 Sömmerpallo, Sommerpahlen 62.  
 Sonnengalle 390.  
 Sorgi 447.  
 Spellenreim VI.  
 Spielstuben (mängitoad) 362.  
 Sprichwörter (183), 236 ff., 258 f.,  
 282, 420.  
 Stegreifdichtung 170, 191.  
 Strandgang 450.  
 Streiflegel 204, 459.  
 Strömmling 199.  
 Stroh auf dem Fußboden 370, 383.  
 Strohmann 116.  
 Süße 282.  
 Sullewi 5, 448.  
 Suometar 9.  
 Tänze 9, 312, 362, 378, 385, 396.  
 Tagesfüße 370.  
 Talvi XVII.  
 Tapio 42.  
 Tara 129 (348), 435, 455, 457.  
 Tarmast 249.  
 Laura 70, 428, 452.  
 Tettan u. Temme 435.

Teufels Großmutter 331.  
 Thierengang 294, 305.  
 Thiernamen 68, 349.  
 Thor 455.  
 Tibbonihbo, Tilbinilbike 120.  
 Tiger schlagen 294.  
 tiiti, tite, titain, teta 349.  
 Tilemann 56.  
 Timpfwecken 409.  
 Töchter der Gewässer 30.  
 Torma 460.  
 Träume 84.  
 Trauergefäß 428.  
 Tüttarfaar, Tütters 3, 199, 305.  
 Tura, Turja 3, 129, 428.  
 Turgel, Turgila 129, 428.  
 Turris, Turrisas 62, 452.  
 Tuusla 66.  
 Ubbatall 313, 346.  
 Uddrid 447.  
 Ueberschriften (deutsche, ehstn.) XV.  
 Uferpfaffe 199.  
 Uferstadt 210.  
 Uhlant 5.  
 Ukko, Unne-Ukkud 62, 173.  
 umgekehrte Steigerung XI.  
 Umlaut 462.  
 Umzüge 93, 97, 98.  
 Ungenannte 447.  
 Unmöglichkeiten X.  
 Uros 116, 455.  
 Utgardilofi 455.  
 Vater Martin 93.  
 Verbreitung der Lieder XIII.  
 Verdoppelung d. Selbstlauter XIV.  
 Verdoppelung d. Mitlauter 453.  
 Vergangenheit 449, 457 f., 465.  
 Verirrte 441.  
 Verwandtes in d. Dichtung XVIII f.  
 Verwünschung 265 (331 f.).  
 Versmaß IV, 460.  
 Villemarqué 240.  
 Vocalharmonie 449.  
 Vögel 39, 42, 294, 330, 451.  
 Vogelbetrug 305.  
 Vogelstrauch 450.  
 Vorschau 74.

Wäinämöinen 5, 6, 60, 62, 83.  
 Wäinämöinen's Sohn 100.  
 Wagen der Feindschaft 312, 463.  
 Wafsorow 191.  
 Waldermutter 42.  
 Wannamuine (180).  
 Wassergottheiten 9, 52 (103), 116,  
 129, 455.  
 Wasserrind 52.  
 Weckengang 409.  
 Weihnachtsspiele 383 f.  
 Welikaja 58.  
 Weltkirche 39.  
 Weltsäule 234.  
 Welz 462.  
 Werfall für den Mensch 456, 467.  
 Weßfall 450, 452, 460 f., 464.  
 Wettersee 58.  
 Wetterstein 85, 454.  
 wiedergeboren als Baum 56.  
 Wiederholung (epische) XI, 108.  
 Wiefall 450.  
 Wiege 173.  
 Wief 447.  
 Wierland 129.

Wieso 457.  
 Wikkerwihm 103, 455, f.  
 Windholm 85.  
 windigen, Windhammer 349.  
 Winkelweib 89.  
 Wippe 3 (61), 173.  
 Wirziärw 58.  
 Wistel Wastel 98.  
 Wöhhande 62.  
 Woidoma 129.  
 Wolf 68 (308).  
 Wortspiel 370.  
 Wunderwelt 161, 194, (346).  
 Wurst 455.  
 Yggdrasil 467.  
 Zauberärzte 67, 71, 301.  
 Zauberei 66, 129, f., 334, 454.  
 Zaubermittel 85, 124, 129.  
 Zaubersprüche 69, 442.  
 Zeitwort 449, 456, 464, f.  
 Zigeunerlieder 377, 446.  
 Zornbannen 334.  
 Zufluchtsorte 30, 129 (156), 312.  
 Zmiscenträgerei 442.  
 Zwölften 402.

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Einleitung . . . . .	I	24. Zaubermacht des Ge-	
Erinnerungen aus dem		sanges, 4 St. . . . .	78
Heidenthum.		25. Wirkung des Gefanges	83
1. Das Ei des Rallewin-		26. Die Traumdeutung . .	84
gen . . . . .	3	27. Das Haus des Zaube-	
2. Rallewifohnes Tod . . .	5, 448	rens . . . . .	85
3. Salme, 4 St. . . . .	9, 449	Katholische Erinnerungen.	
4. Klage um den Bruder,		28 a. Die Wöchnerin. . . .	89
2 St. . . . .	24, 450	28 b. Die Martinsbettler,	
5. Die Zuflucht vor dem		2 St. . . . .	93
Kriege . . . . .	30	29. Die Katharinenbettlerin	97, 448
6. Das Strafgericht, 2 St.	33	30. Fastellied . . . . .	98
7. Der Schupvogel . . . .	39	31. Abendlied . . . . .	100
8. Das Blaubögelchen . .	42	32. Die Erbauer des Re-	
9. An die Kälte . . . . .	45	genbogens . . . . .	103, 456
10. Die Wundereiche . . .	47	33. Altes geistliches Lied,	
11. Das Spiel der Elfen .	50	2 St. . . . .	104
12. Die Gattenmörderin. .	52	Episches u. Geschichtliches.	
13. Die Harfe . . . . .	56	34. Die Ausgelöste . . . .	109
14. Der Embach . . . . .	58	35. Die Freier des Meeres	116
15. Der Ehescheue . . . .	60	36. Mitgegangen, mitgehan-	
16. Opferlied am Turrisfeste	62	gen . . . . .	120
17. Der Grabbesuch . . . .	64	37. Allemi . . . . .	122
Beschwörungen u. Lieder		38. Der Gang zum Schind	124
von der Zaubermacht.		39. Die Trauerbottschaft	127, 456
18. Wider den Schlangen-		40. Die Tage der Vorzeit	129
sich . . . . .	67	41. Die Tage der Unter-	
19. Wider die Wölfe . . .	68	suchung . . . . .	135
20. Beim Schatzvergraben .	69	Elegisches.	
21. Gegen Zahnschmerzen .	71	42. Altes Waisenlied, 3 St.	139
22. Das Sichelwerfen, 2 St.	74	43. Sprossen des alten Wai-	
23. Roffeszwang . . . . .	76	senliedes, 3 St. . . .	147

	Seite		Seite
44. Kleinere Waisenlieder, 2 St. . . . .	151, 467	71. Gedentreime u. Sprich- wörter, 39 St. . . .	234
45. Klage um den verlorenen Bruder . . . . .	153	Liebe und Freierei.	
46. Der Verhöbnten Klage, 2 St. . . . .	159	72. Alte Liebeslieder, 2 St.	241
47. Schmerz der Trennung, 3 St. . . . .	161	73. Liebesbitte, 2 St. . .	243
48. In Noth und Sorgen, 5 St. . . . .	165	74. Jungfräuliche Sehn- sucht, 3 St. . . . .	245
Liedes Lust und Leid.		75. Liebeshoffnung, 2 St.	249
49. Das Erbtheil der Sän- gerin . . . . .	171	76. Trennung von Gelieb- ten, 2 St. . . . .	252
50. Die Entstehung des Ge- sanges, 4 St. . . . .	173	77. Verlorne Mühe . . .	254
51. Der Singenden Verza- gen, 2 St. . . . .	179	78. Warnung an die Mäd- chen, 3 St. . . . .	256
52. Lied und Leid, 4 St.	181	79. Warnung an die Jüng- linge, 2 St. . . . .	258
53. Der Sängerin Entschul- digung, 4 St. . . . .	185	80. Die Zeit der Freie .	260
54. Zum Preise des Gesän- ges, 3 St. . . . .	189	81. Der Ueberfall d. Freiers	262
55. Ein Lied als Gastge- schenk. . . . .	191	82. Die Verwünschung der verkauften Braut. . .	265, 461
Aus der Natur und dem Alltagsleben.		83. Die Fahrt des Freiers, 2 St. . . . .	268
56. Im Frühling, 2 St.	195.	Hochzeit, Ehe, Kindesliebe.	
57. Das verlorne Pferd .	197	84. Hochzeitslieder im Hause der Braut, 9 St. . .	273
58. Der Fischfang, 2 St.	199	85. Hochzeitslieder im Hause des Bräutigams, 9 St.	282
59. Die reiche Hirtin . .	202	86. Glück der Hochzeit .	290
60. Vom Gesinde d. Bauern, 4 St. . . . .	204.	87. Die erkrankte junge Frau . . . . .	291
61. Im Sommer, 2 St.	208	88. Ebeglück und Unglück; 3 St. . . . .	294
62. Des Landmanns Vor- zug, 3 St. . . . .	210	89. Der Töchter Walten	299
63. Schnitterlieder, 3 St.	217	90. Der Töchter Dank, 2 St.	301
64. Im Herbst, 2 St. .	220	Kriegslieder.	
65. Pflüger u. Jäger, 2. St.	222, 460	91. Der Kriegsbothe . .	305
66. Die Mißachteten der Erde . . . . .	224	92. Alte Kriegslieder, 3 St.	312
67. Im Winter, 3 St. .	225	93. Des Kriegers Tod .	327
68. Mahlknecht u. Holzfäl- ler, 2 St. . . . .	227	Hohn, Spott u. Scherz- lieder.	
69. Das Mädchen an den Schlittenbauer . . . .	229	94. Lieder des Großen, 3 St. . . . .	331
70. Die Fahrt zur Stadt, 2 St. . . . .	231	95. Spottlieder, 8 St. . .	334
		96. Scherzhafte Lieder, 4 St.	342
		97. Das Schlaraffenland, 3 St. . . . .	346
		98. Thiergeschichten u. Fa- beln, 11 St. . . . .	349

	Seite		Seite
99. Sinngedichte, 7 St.	359	109. Pautnachahmungen, 4	
<b>Lieder der Geselligkeit.</b>		St. . . . .	413
100. Schauellieder, 5 St.	363	110. Zum Abzählen bei	
101. Trink- und Schenken-		Spiele, 4 St. . .	415
lieder, 10 St. . . .	370	111. Spiele, 2 St. . . .	417
102. Tanzweisen und Tanz-		112. Lieder, 7 St. . . .	420
lieder, 7 St. . . . .	378	<b>Vermischte Lieder.</b>	
103. Spiele, 8 St. . . .	382, 466	113. Mädchenfreundschaft	425
104. Räthsellieder u. Räth-		114. Preis des Grabes	427
sel, 2 u. 18 St. . .	390	115. Die Heimführung. .	428
<b>Kinderlieder.</b>		116. Legende . . . . .	435
105. Des Knechtes Lohn,		117. Thiergeschichten, 2 St.	439
2 St. . . . .	397	118. Der Pflegling des	
106. Kettenreime u. Zähl-		Waldes . . . . .	441
geschichten, 6 St. .	402	119. Dunkle Lieder, 8 St.	442
107. Zum Ritt auf dem		<b>Anmerkungen u. Berichti-</b>	
Knie, 5 St. . . . .	409	gungen . . . . .	447
108. Wiegenliedchen, 4 St.	411	<b>Register zu den beigebrach-</b>	
		ten Bemerkungen .	469













